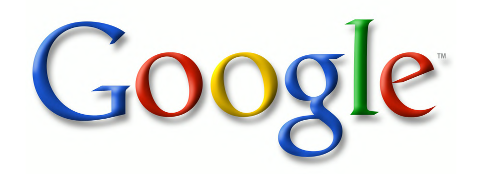



Regalien
Erz-Truchsess
Sponheim
Ravensberg
Pfalz-Bayern
Jülich
Mörs
Cleve
Rappolstein
Berg
Hoheneck
Pfalz
Veldenz
Mark
Bergen op Zoom
Kgl: W. 1806
gold
silber
blau
roth
grün
schwarz
Nach Angaben von K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg gez. v. Prof. Ad. M. Hildebrandt. Berlin 1894.
Mitteilungen des Historischen Vereins der Pfalz
Historischer Verein der Pfalz, Historisches Museum der Pfalz


HARVARD COLLEGE LIBRARY
VE RI TAS
HOHENZOLLERN COLLECTION
IN COMMEMORATION OF THE VISIT OF
HIS ROYAL HIGHNESS
PRINCE HENRY OF PRUSSIA
MARCH SIXTH, 1902
ON BEHALF OF HIS MAJESTY
THE GERMAN EMPEROR
PRESENTED BY ARCHIBALD CARY COOLIDGE PH.D.
ASSISTANT PROFESSOR OF HISTORY

MITTEILUNGEN

DES

HISTORISCHEN VEREINES

DER

PFALZ.

XVII.

SPEIER.
DRUCK DER H. GILARDONE'SCHEN BUCHDRUCKEREI.
1893.

Die Diözese Speier

in den

päpstlichen Rechnungsbüchern
1317 bis 1560.

In Regestenform bearbeitet und mit Einleitung versehen

von

Dr. Michael Glaser.

Mit Orts- und Personen-Index ausgestattet

von

Dr. Johann Mayerhofer.



Einleitung.

Die Rechnungsbücher der Camera Apostolica haben neben ihrer eigentlichen Bedeutung für das Finanzwesen der päpstlichen Kurie einen nicht geringen Wert sowohl für die allgemeine als für die Diözesan- und Lokalgeschichte. Wenn sie in letzterer Hinsicht auch nichts anderes bieten würden, als eine Reihe von Personennamen und Pfründen, so würden sie dem Lokalgeschichtsforscher die Mühe der Bearbeitung schon reichlich lohnen. Denn auch die anscheinend unbedeutendste Notiz über hervorragende kirchliche und politische Personen liefert einen stets willkommenen Beitrag zu Lebensbeschreibungen.[1]) Für eine zu bearbeitende Germania sacra vollends würde eine einheitliche, planvolle Ausbeutung der genannten Rechnungsbücher ein wichtiges, geradezu unbedingt notwendiges Material liefern. Mit Recht bemerkte Prof. Quidde:[2]) „Auch die gewöhnlichen Pfründesachen haben damals (in der Zeit des grossen Schismas und der Konzilien) besondere Bedeutung.“ Was von diesem Zeitraume behauptet wird, gilt ebenso von der voraufgegangenen Zeit, als wegen der viel reicheren Ausbeute und in mancher anderen Hinsicht von der späteren Zeit bis zur Reformation. Ein Blick in die Rechnungen der apostolischen Kammer läſst uns einerseits erkennen, welch' geringen Erfolg viele Reformbestrebungen des 15 Jahrhunderts auf dem Gebiete des Annatenwesens

[1]) Für manche historische Ereignisse lassen sich aus den Rechnungsbüchern die Daten genauer bestimmen.

[2]) Zwei Jahre am Kgl. preuſsischen histor. Institut in Rom. Beilage zur allg. Ztg. 1892, Nr. 233.

hatten, anderseits aber auch den gewaltigen und geradezu momentanen Umschwung der Dinge infolge der Glaubensneuerung in Deutschland. Manche Klagen über das kirchliche Abgabenwesen erscheinen als übertrieben, wenn man die verschwindend kleine Anzahl der Quittungen über gezahlte Annaten mit der ungeheueren Summe der Annatenschulden vergleicht. Dass nur der kleinere Teil der kirchlichen Benefizien annatenpflichtig war, bezeugen unsere Auszüge. Den Hauptanteil liefern die Domkapitel, die Collegiatkirchen und die reicheren Klöster. Von den Pfarreien der jetzigen Diözese Speier zahlte noch nicht der zehnte Teil Annaten.

Die von mir gemachten Auszüge aus den Rechnungsbüchern der apostolischen Kammer erstrecken sich über die Zeit von 1317 bis 1560. Über letzteren Termin hinauszugehen hätte die Mühe nicht mehr gelohnt, da die Annatenzahlungen aus Deutschland, wie schon bemerkt, mit dem Ausbruch der kirchlichen Revolution auf ein Minimum herabsinken. Nur um dieses für unsere engere Heimat festzustellen wie auch, um zu sehen, welche Wirkungen die Reformation auf dem Gebiete der kirchlichen Benefizien in der Speyerer und Wormser[1]) Diözese hatte, bin ich bis zu dieser Zeit vorgedrungen. Denn es ist keine angenehme Arbeit, nicht selten drei bis vier Bände durchzusehen, und vielleicht einen einzigen Auszug zu erbeuten.

Von den Kirchen der Nachbardiözesen wurden mit Ausnahme der Trierer Diözese, welche gleichzeitig von anderer Seite bearbeitet wurde, die auf das Gebiet der heutigen Pfalz fallenden mit hereingezogen, soweit dieses die für unseren Zweck verwandte Zeit gestattete.

Vielleicht wäre manchen Lesern der Mitteilungen des historischen Vereins eine Übersetzung des lateinischen Textes erwünscht gewesen. Allein wichtige Gründe sprachen für möglichste Beibehaltung der ursprünglichen Form. Einzelne,

---

[1]) Die Auszüge für die Geschichte der Diöcese Worms werden bei anderer Gelegenheit veröffentlicht werden.

grössere Auszüge konnten, ohne sie ihres urkundlichen Charakters zu entkleiden, überhaupt nicht übersetzt werden. Derartige Auszüge liefern natürlich keine Geschichtserzählung, sondern dienen nur als Material für Geschichtsdarstellung. Zu diesem Zwecke aber ist die Belassung im Urtexte stets erwünscht.

Zur Erleichterung des Verständnisses und zur Klarstellung der angewendeten Kürzungen und Zitierungen mögen folgende Vorbemerkungen hier Platz finden. Dem Fachmanne werden sie natürlich nichts Neues bieten. Behufs genauerer Orientierung besonders über die formelle Seite der benützten Rechnungsbücher der Camera Apostolica genüge ein Hinweis auf die gediegenen Ausführungen Gottlobs: Aus der Camera Apostolica des 15. Jahrhunderts.[1])

Die für unsere Auszüge benützten Serien der Rechnungsbücher der apostolischen Kammer befinden sich zum Teile in dem päpstlichen Geheimarchive des Vatikans, die übrigen in dem neu angelegten römischen Staatsarchive.

Aus dem Archive des Vatikans kommen folgende in Betracht.

1. Die Rechnungsbücher der päpstlichen Collektoren in Deutschland aus dem 14. Jahrhundert: Collectoria Alamaniae, in unseren Auszügen zitiert mit Coll. Al., Nummer des Bandes und Folio. Sie enthalten die Rechnungen der Einsammler päpstlicher Abgaben von neu verliehenen Pfründen, Quittungen, geschlossene Vergleiche über Zahlungen oder unrechtmässig bezogene Einkünfte und die Servitiengelder der Bischöfe und Prälaten.

Zum Beispiele diene Nr. 22 unserer Auszüge: „Canonicatus et praebenda ecclesiae Spirensis fuerunt collati Francisco Ryse; eadem die fuit provisum de parroch(iali) eccl(esia) in Baden, Spirensis diocesis Wolder de Frankfort, qui composuit ad 50 florenos infra festum omnium sanctorum anno 1358."

[1]) Innsbruck, Verlag der Wagnerschen Universitätsbuchhandlung 1889.

„Ein Kanonikat und Präbende der Kirche (Dom) zu Speyer wurden verliehen an Franz Ryse; an demselben Tage erhielt Wolder von Frankfurt Provision auf die Pfarrkirche von Baden, Diözese Speyer; er verglich sich zur Zahlung von 50 Gulden innerhalb des Festes Allerheiligen 1358."

Unter diesen Einträgen folgen sehr häufig später eingetragene Zahlungsvermerke in ausführlicher Quittungsform oder auch in ganz kurzen Notizen.

Ausserdem finden sich in den Collektorien einzelne kleinere Aufzeichnungen, die für die Geschichte unserer Heimat interessant sind und deshalb ebenfalls exzerpiert wurden. So erscheint der Bischof Lambert von Born (1364—1371) als päpstlicher Collektor schon vor seiner Erhebung auf den Speyerer Bischofsstuhl, welcher Umstand vielleicht nicht die letzte Ursache seiner Ernennung zum Bischofe, wie auch später erfolgter Beförderungen gewesen sein mag. Er wurde vom Papst Urban V. zum Bischofe von Speyer ernannt und vom Kaiser als solcher anerkannt, obwohl das Domkapitel gemäss dem ihm zustehenden Rechte den Domdechanten Eberhard v. Randeck erwählt hatte.[1])

2. Die libri obligationum pro servitiis, zitiert C. obl. Nummer des Bandes und Folio. Sie enthalten verbürgte Schuldverschreibungen über die servitia communia und die servitia minuta der Prälaten. Die servitia communia von Bistümern und Consistorialabteien[2]) bestehen in den meist nach einer mässigen Taxe berechneten Früchten des ersten Jahres und fallen zur Hälfte dem Papste und zur Hälfte den bei der Promotion des betreffenden Prälaten anwesenden Cardinälen zu. Die servitia minuta, Kanzleisporteln, wurden in fünf Portionen (quinque minuta) an das niedere Kanzleipersonal verteilt.

---

[1]) Vergl. Remling, Gesch. d. Bischöfe v. Speyer I, 631.

[2]) Abteien, deren Besetzung dem Papste zustand; die Promotion oder Erhebung des betr. Abtes erfolgte in einem Consistorium.

Die Serie beginnt mit dem Jahre 1305 und reicht bis zum Jahre 1798. Ein Teil derselben (31 Bände) befindet sich im römischen Staatsarchive. Die Vermutung Meisters, [1]) dessen mit grossem Geschicke entworfene Tabelle aber die Rechnungsserien des archivio di stato hier und im Folgenden zu Grunde gelegt ist, dass dieser Serie von Servitienobligationen eine wirkliche Zahlungsserie entsprochen habe, bestätigt sich vollständig. Denn in der That enthält das vatikanische Archiv eine solche Serie, Libri solutionum, welche aus Quittungen über bezahlte Servitiengelder der Bischöfe und Prälaten besteht.

Die Formel in den Obligationenbänden ändert sich wenig und ist wesentlich folgende:

Datum . . . „N. episcopus (abbas) . . . obtulit (promisit) camerae et collegio (Cardinalium) pro suo communi servitio (ecclesiae . . .) florenos . . . ad quo taxatus (taxata) est et (quinque) servitia consueta pro familia et officialibus domini nostri papae et dicti collegii“ . . .

„N. Bischof (Abt) erbot (verpflichtete) sich, der Kammer und dem Cardinalscollegium zur Zahlung seines (seiner Kirche) gewöhnlichen Servitiums im Betrage von . . . Gulden, zu welchen er (seine Kirche) taxiert ist und zu (5) kleinen Servitien für die Hausgenossen und Beamten unseres Herrn, des Papstes und des Collegiums der Kardinäle. In der Regel folgt auch noch die Angabe der Zahl der bei der Promotion anwesenden Kardinäle, in unsern Auszügen in Klammern gegeben. (Card. Zahl.)“

Da die Formel der libri solutionum zu umfangreich ist, so genüge zum Verständnis ein verkürztes Beispiel aus unseren Auszügen.

Nr. 3. „Guillelmus, abbas monasterii Visseburgensis, Spirensis diocesis, solvit pro parte sui communi servitii collegio 150 florenos . . .

[1]) Auszüge aus den Rechnungsbüchern etc. zur Geschichte der Kirchen des Bistums Strassburg 1415—1513 von Al. Meister. Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins; neue Folge Bd. VII, S. 104 ff.

„Wilhelm, Abt von Weifsenburg, Diözese Speyer, zahlte für sein gewöhnliches Servitium dem Collegium 150 Gulden.“ Zitiert ist diese Serie mit lib. solut. Nummer des Bandes und Folio.

Nicht selten mufste ein neuernannter Prälat die noch nicht gezahlten Servitiengelder seines durch den Tod abgegangenen Vorgängers ebenfalls übernehmen, wie z. B. in Nummer 13:

„Valramus, electus (episcopus) Spirensis, recognovit 600 floren. auri, promissos per immediatum praedecessorem suum.“

„Walram, erwählter Bischof von Speyer, übernahm die Zahlung von 600 Goldgulden, versprochen durch seinen unmittelbaren Vorgänger.“

3. Die libri introitus et exitus, zitiert lib. Int. et ex. Nummer des Bandes und Blattangabe sind die Rechnungsbücher der Einnahmen und Ausgaben der Camera Apostolica. Sie bilden die Hauptserie des Rechenei-Amtes und enthalten nicht die gesammten Eingänge, sondern nur die zur Disposition der Sedes Apostolica, der „Staatskasse“ würden wir heute sagen, stehenden Gelder. Die Introitus, die Einnahmen (nur diese kommen für unseren Zweck in Betracht), stellen sich in bunter Mischung aus Annaten, Palliengelder, Reservations-, Collations-, Provisions-, Expektanz-, Unions- u. s. w. Gebühren aus der ganzen Christenheit zusammen, ferner aus Steuer-, Zoll- und Regaleinnahmen des Kirchenstaates u. s. w. u. s. w. Diese nur nach chronologischem Prinzipe ohne Rücksicht auf Geographie oder einzelne Einnahmezweige gemachten Aufzeichnungen erschweren die Benützung dieser überaus reichen Serie im hohen Grade.

Jeder einzelne Eintrag bezeichnet in den Einnahmen zuerst den Tag der Zahlung; dann folgen gewöhnlich die Worte „dictus dominus Thesaurarins habuit“ (empfing der Herr Schatzmeister), darauf als Objekt die Summe in Goldgulden, die zugleich rechts am Rande in Zahlen herausgesetzt ist; dann die Person oder Stelle, von welcher die Zahlung geleistet ist,

angegeben nach Titel und Wohnort, endlich das Motiv der Zahlung: pro annata, pro compositione u. s. w.

Als Beispiel diene Nummer 207.

„Die ... Dominus thesaurarius habuit a dominis decano et capitulo ecclesiae S. Philippi Cellensis ... pro compositione annatae parrochialis ecclesiae in Watenheim per manus Baltasaris Tylonis 21 florenos auri."

„Der Thesaurar empfing von dem Dekan und Kapitel der Kirche des heiligen Philipp von Zell ... als Annatenzahlung für die Pfarrkirche ... durch die Hände der Balthasar Tylonis 21 Goldgulden."

Die einzelnen Einnahmeposten in dieser Serie betreffen natürlich häufig Gegenstände, die auch in den Annatenregistern und Quittungsbänden vorkommen. Wo in den Annaten sich gröfsere Lücken befinden, wie z. B. von 1448 bis 1457, haben die für diese Zeit vorhandenen libri introitus willkommene Aushilfe geleistet.

4. Von den libri divisionum (zitiert divisiones) sind nur einige wenige vorhanden. Sie enthalten Rechnungen über die Verteilung der eingegangenen Servitiengelder, soweit dieselben dem Kardinalskollegium und den Klerikern desselben zufielen. Nicht selten sind solche Rechnungen den Zahlungseinträgen der libri solutionum angefügt mit dem einfachen Vermerke „recepit Cardinalis, clerici etc." und Angabe der Summe. Eine Formel zu geben ist nicht notwendig, wie aus dem Bemerkten ersichtlich ist.

Eine ungleich gröfsere Ausbeute, als die Rechnungs-Serien des päpstlichen Geheimarchives, lieferten für unseren Zweck die im römischen Staatsarchive autbewahrten Rechnungsbücher der Camera Apostolica. Dieselben kamen im Jahre 1870 bei der Einnahme Roms durch die italienische Armee in italienischen Staats-Besitz und sind der Bearbeitung durch die freundliche Zuvorkommenheit der Archivbeamten leicht zugänglich.

Benützt wurden:

1. Die libri annatarum, die Annatenregister (im Ganzen 132 Bände von 1421 bis 1797, mit einigen gröfseren und vielen kleineren Lücken) in unseren Auszügen zitiert mit Annat. Namen des Papstes. Eine ausführlichere Angabe erschien überflüssig, weil die Einträge genau nach chronologischem Prinzip gemacht sind und so das Aufsuchen eines Eintrages an der Hand des Datums ohne Mühe geschehen kann.

Die Annaten, auch Halbannaten, waren von den kirchlichen Benefizien zu entrichten, welche der Papst vergibt und die nicht Bistümer oder Konsistorialabteien sind. Sie bestehen in der Hälfte des Wertes der Erträgnisse (Früchte, fructus) des ersten Jahres. Dieser Jahresertrag der betreffenden Pfründe ist deshalb auch in den einzelnen Annateneinträgen stets angegeben mit cujus (quorum) fructus ... marcharum argenti puri ... annuatim ... dessen (deren) Ertrag jährlich ... Mark reinen Silbers. Die Hälfte dieser angegebenen Summe hatte der Pfründebesitzer an die apostolische Kammer Einmal zu zahlen. Über den Wert der Pfründeerträgnisse wurde in der apostolischen Kammer Buch geführt. Dies bezeugen die Hinweise auf den liber decimae, auf das Zehntenbuch, die gewöhnlich mit den Worten geschehen: ad quos (florenos ... taxata est (reperitur), zu welcher Summe die betreffende Kirche taxiert ist (befunden wird). Zweifelte man an der Richtigkeit der Wertangabe, wie sie entweder im Taxenbuch enthalten war oder von dem Pfründebewerber angegeben wurde, so musste letzterer nicht selten durch Eidschwur sich verpflichten, die Kammer über den wirklichen Wert der Erträgnisse seines Benefiziums zu benachrichtigen (promisit certificare cameram de vero valore).

Diese stets enthaltenen Wertangaben der Pfründen haben, wie leicht ersichtlich, eine nicht geringe historische Bedeutung. Mit ihrer Hilfe können wir durch Münzvergleichungen unschwer das Jahreseinkommen des betreffenden Pfründeinhabers in damaliger Zeit berechnen.

Jeder Annatenband zerfällt in zwei Teile. Der erstere, grössere Teil, enthält die Einträge über zu zahlende Annaten,

die auf Bürgschaft hin gestundet wurden, also Schuldverschreibungen; der zweite Teil die wegen Todesfall oder aus anderen Gründen nicht gezahlten Annaten oder die dem Nachfolger in der betreffenden Pfründe darüber ausgestellte Bescheinigung. Die Quittungen über wirklich gezahlte Annaten stehen in den Quittungsbüchern, von denen unten die Rede sein wird. Sehr häufig sind auch am Rande oder unter der betreffenden Annatenobligation Zahlungsvermerke zu finden.

Die in den Annatenregistern gebrauchte Formel bleibt, abgesehen von einigen kleineren notwendigen Verschiedenheiten, folgende:

(Num. 125.) Datum der Registrierung. „Johannes Gerter, alias dictus Hoctorfer (Pfründeempfänger oder für ihn ein stellvertretender Bürge: procurator oder nomine procuratoris oder auch einfach nomine, im Namen) oblig (avit) se pro annata perpetuae vicariae ad altare s. Martini, situm in cripta ecclesiae s. Widonis, Spirensis, cujus fructus 5 march(arum) arg(enti), valorem non excedunt, vacant(is) per resignationem Petri de Wyssenloch. Coll(ata) Romae apud S. Pet(rum) Nonis Martii anno 4°."

„Johannes Gerter, sonst genannt Hochdorfer, verpflichtete sich zur Annatenzahlung der Ewigvikarie am Altare des heiligen Martin, gelegen in der Krypta der Kirche das heiligen Guido zu Speyer, deren jährlichen Ertrag 5 Mark Silber beträgt, erledigt durch Verzichtleistung (sonst auch per obitum, durch Tod, permutationis causa, durch Pfründetausch[1]) u. s. w.) des Peter von Wifsloch. Verliehen, Rom, bei St. Peter, Datum."

Die Formel der Einträge des zweiten Teiles lautet: (Num. 135.) „Una bulla (unum par bullarum) pro Ulrico Sutoris

---

[1]) Auch si per modum „si neutri" wenn bei schwebenden Prozessen über eine Pfründe, ein Dritter oder einer der Streitenden auf sein Bittgesuch hin, Provision auf die strittige Pfründe erhielt für den Fall, dafs keinem der Prozessierenden ein Recht auf die Pfründe zustehe (si neutri jus competeret).

de Rastet super perpetua vicaria parrochialis ecclesiae in Obernwilre, Spirensis diocesis, cujus fructus 4 march. argenti, fuit restituta sine obligatione."

„Eine Bulle (ein Paar Bullen) für U. S. von R. über die Ewigvikarie der Pfarrkirche in Obernweiler, Diözese Speyer, wurde übergeben ohne Obligation."

2. Die Libri quittantiarum, Quittungsbücher, enthalten die Zahlungsbescheinigungen wirklich entrichteter Annaten, manchmal auch, wie Nummer 128 bezeugt, einfach Nachlassungen übernommener Annatenschulden.

Ausgefertigt wurden die Quittungen in vollständiger Urkundenform, z. B. Num. 206.[1])

„Universis praesentes litteras inspecturis N. N. camerarius . . . salutem in Domino. Ad universitatis vestrae notitiam deducimus per praesentes, quod Reverendus in Christo pater, Reinhardus, dei gratia episcopus Spirensis, pro parte sui communis servitii . . . solvit 60 florenos auri . . . et 50 pro minutis ... In quorum testimonium, Unterschriften des Collationators und des Thesaurars.

„Wir bringen durch Gegenwärtiges zur Kenntnis, dafs ... Reinhard ... Bischof von Speier als Teil seines gewöhnlichen Servitiums 60 Goldgulden und für die kleinen Servitien 50 Goldgulden zahlte."

Zitiert werden die Quittungen: Quiet. und Namen des betr. Papstes.

3. Die libri resignationum et consensuum, enthalten die Rechnungen über Verzichtleistungen auf Pfründen und Ämter und wo nötig, die Zustimmung der Prokuratoren und anderer Personen, die bei der Sache interessiert waren. Ein solcher Konsens war stets erforderlich bei Errichtung, Veränderung oder Aufhebung von Kirchen und Kirchenämtern, bei Veräufserung von Vermögensbestandteilen u. ä. Diese Serie hat uns besonders reiche Ausbeute geliefert für die Zeit unmittelbar vor Beginn und während der ersten Jahre der Refor-

[1]) Ausführlich stehen alle hier erwähnten Formeln bei Meister l. c.

mation. Zitiert: lib. resign. und Jahreszahl, wie sie die Bände als Rückenaufschrift tragen.

Die Formel ist folgende: Datum. N. N. procurator etc. ad infrascripta specialiter constitutus a domino A. sponte prout de procurationis mandato constat cuiusdam B. publici notarii subscripti, et publicati sub vigore dicti mandati consensit resignationi per eum factae in manibus papae de beneficio quod obtinebat, de quo providetur domino C. M. Cf. auch Nr. 825 der Auszüge.

4. Von den libri compositionum sind nur fünf Bände vorhanden, welche sich auf die Zeit von 1413 bis 1507 mit grofsen Unterbrechungen erstrecken. Die Kompositionen selbst sind Bescheinigungen über Vergleiche oder Übereinkommen, welche zwischen der apostolischen Kammer und einem Pfründebesitzer behufs Zahlung einer bestimmten Abfindungssumme geschlossen wurden. Wenn z. B. jemand ein kirchliches Benefizium auf unrechtmäfsige Weise erlangt hatte oder bei Verleihung desselben ein Fehler vorgekommen war, so mufste er über die unrechtmäfsig genossenen Erträgnisse seines Benefiziums, de fructibus male (indebite) perceptis, ein Abkommen mit der apostolischen Kammer treffen, eine Komposition machen.

Die beobachtete Formel ist keine feste, jedoch in der Regel folgende:

N. N. habuit unam bullam sigillatam ... super ecclesia ... et promisit ipse infra (sex) menses proxime futuros annatam solvere, aut praedictam bullam restituere.

N. N. empfing eine gesiegelte Bulle über die Kirche ... und versprach, innerhalb der nächsten (6) Monate die Annate zu zahlen oder die vorgenannte Bulle zurückzuerstatten.

5. Die libri obligationum particularium, zitiert lib. particul., waren ebenfalls zur Registrierung von Annatenschulden bestimmt. Sie wurden als eigene Serie neben den Annatenregistern geführt und enthalten die Einträge über aufserordentliche Fälle, wie bei Vereinigung von mehreren Kirchen, Einverleibung von Benefizien in Klöster, Gründung

von Orden und Gesellschaften, Ablässen u. dergl. Vier von diesen Bänden befinden sich im Staatsarchive, die übrigen soweit sie erhalten sind, im päpstlichen Geheimarchive. Eine Formel aus ihnen zu geben ist bei dem ganz individuellen Charakter der Einträge nicht gut möglich. Der Inhalt erhellt übrigens zur Genüge aus dem schon Bemerkten.

Bezüglich der Datierung sei schliefslich noch bemerkt, dafs am Rande links stets die Jahreszahl und das Datum der Registrierung, dagegen am Schlusse des Textes, wo immer es möglich war, der Tag der Verleihung der betr. Pfründe, also das wichtigere geschichtliche Datum gegeben worden ist.

Rom, am Feste der beiden Apostelfürsten, 29. Juni 1893.

Dr. M. Glaser.

1317, Sept. 12: Guilielmus, abbas monasterii Viceburgensis promisit pro suo communi servicio 750 florenos auri et 5 servitia familiaria et alios 750 fl. et 5 servitia recognovit pro praedecessore suo immediato, qui morte preventus dictum suum servitium non persolvit, persolvere infra 5 annos incipientes a festo proximo exaltacionis S. crucis, mensis Septembris, videlicet pro primo anno 300 fl. in secundo 300 . . . et quinto annis tantundem: servitia familiaria supra dicta infra 4 menses. Lib. obligationum V f. 11.
Solvit primo anno 300 flor. **1.**

1318, Dez. 15: Recepimus a subcollectoribus civitatis et diocesis Spirensis pro primis fructibus beneficiorum vacantium 40 floren. auri. **2.**

1318, Sept. 14: Guillelmus, abb. mon. Visseburgen. Spirenensis (sic) dioc. solvit pro parte sui com. servitii collegio (Cardinalium) 27 dominorum 150 flor. per manus Magistri Johannis, dicti Giger, clerici familiaris sui. Lib. Solutionum 1314, f. 40.
1319, Sept. 10: Idem solvit 150 floren. per manus ejusdem. Ibid. f. 59. **3.**

1319, Sept. 11: Facta fuit quietatio Guil . . . de 150 flor. auri pro parte sui com. servitii soluti per manus Johis Giger . . . procuratoris sui. Lib. obl. V f. 93. Avinione. **4.**

1320, Mai. 13: Dominica tertia post festum pasche intravi (Petrus Duranti, collector) civitatem Spirensem et in ipsa recepi a subcollectore Spirensi de fructibus beneficiorum ecclesiasticorum . . . 77 floren. auri. Collectoria Alemaniae III. f. 46. **5.**

1320, Sept. 6: Guilelm. abb. mon. Wyssemburg pro complemento sui com. servitii 150 flor. per manus Johis Giger, rectoris ecclesiae de Hagenbuch. Obl. 1320.
Idem per manus ejusdem pro parte com. servitii domini Bartholomei, praedecessoris sui collegio 24 cardinalium solvit 75 fl. (obligatione facta 19. Feb. 1319).
1321, Aug. 22: Idem eadem ratione 150 flor. per manus Johis Giger. **6.**

1322, Juli 20: Johannes, abbas Viceburgensis recognovit partem solvendam servitii sui praedecessoris non soluti et 10 servitia familiarium, quod erit 300 flor. pro servitio, 147 flor. 10 solidi pro servitio familiarium, quae promisit solvere in festo purificationis b. M. v. et promisit pro suo com. servitio 750 flor. et 5 servitia fam. medietatem in festo b. Martini extunc sequente et aliam med. in festo assumptionis b. M. v. extunc secuturo. (25 Cardinales.) Obl. VI. f. 31. **7.**

1323, Febr. 4: Idem solvit pro complemento servitii domini Bartholomei praedecessoris sui 150 fl. et pro totali servitio fam. 15 fl. 10 sol. 10 denar. per manus J. Giger.
Idem eadem die per eundem pro totali servitio fam. praedecessoris sui Guilelmi 13 fl. 15 sol. 5 den. Lib. solut. III, 100. **8.**

1323, Nov. 8: Idem solvit $187^1/_2$ flor. pro servitio com. et pro familiaribus 30 fl. per manus Boemundi de Saraponte, canonici Treveren. et mag. Johannis Angeli de Interampno procuratoris sui. (L. solut. IX, 4.) **9.**

1324, Aug. 8: Idem solvit pro complemento sui com. servitii $187^1/_2$ flor. et pro complemento 4 servitiorum fam. 30 flor. per manus Johis de I. (ibid. f. 16.) **10.**

1327, Dat.? . . . (recepta(e) per Petrum Guigonis de Castro) degratuito subsidio diocesis Meten. . . . ab archipresbytero de Hornbac 10 librae.
Ab ecclesia collegiata de Humborc (Hornbac) 100 libr. **11.**

1328, Juni 21: Bertoldus,[1]) electus Spirensis, promisit per procuratorem suum pro suo com. servitio 600 flor. auri

[1]) Berthold, Graf v. Bucheck, Bischof zu Speier 1328.

et 5 servitia simul solvere, medietatem hinc ad proximum festum purificationis b. M. v. et aliam in festo assumpt. ex tunc secuturo (24 Cardinales). Obl. VI f. 71. **12.**

1329, Juni 7: Valramus,[2]) elect. Spirensis recognovit 600 fl. auri et 5 servitia fam. promissa per immediatum praedecessorum suum et debita per dominum Johannem de Valdestein, canonicum Sarburgen. procuratorem suum ad hoc specialiter constitutum et per eundem solvere promisit medietatem hinc ad festum proxim. purificat. b. M. v. et aliam in festo assumptionis (23 Cardinales). Obl. VI f. 34. **13.**

1330, Nov. 28: Facta fuit quietatio Walramo, electo Spiren. de 150 fl. pro parte com. servitii praedecessoris sui per ipsum recognitum et de 25 fl. pro 4 servitiis per manus Wilhelmi, canon. S. Pauli, Wormacien. (Solut. XIII, f. 30.) **14.**

1334, Mart. 30: Quietantio eidem pro complemento sui immediati praedecessoris com. servitii de 150 flor. et de 25 flor. pro 4 servit. per manus Frederici de Colonia notarii (ibid. f. 30). **15.**

1338, April 3: (Avinione in palacio apostolico) frater Eberhardus, abb. mon. Viceburgensis, ord. S. Bened. promisit pro suo com. servitio 750 flor. et 5 servitia consueta, medietatem in proximo festo nativitatis Domini et aliam in festo ascensionis (16 cardinales). Lib. obl. VI, 162.) **16.**

1344, Juli 20: Facta est gratia Mag. Rorico de Montestellarum Treverensis dioc. de canonicatu sub expectatione praebende in ecclesia Spirensi. (Coll. Al. 64,91.) **17.**

1345, Oct. 31: Ludovicus, decanus et Theobaldus, scolasticus eccl. Metensis retulerunt etc. camerariis per publicum instrumentum publicatum manibus et signis Gundefrieti Verbnen de Gozzia auctoritate imperiali et Symonis Petri de Vendehinep eadem auctoritate imp. notariorum publicorum die 10. April. praeteriti a domino Waltero

[2]) Walram, Graf v. Veldenz, Bischof zu Speier 1328–1336.

de Saraponte, abb. monasterii Hornbacensis, ord. S. B. solvere camerae 166 florenos de Florentia et 13 sol. et 4 den. hallen. cum 5 servitiis consuetis infra 8 menses a dicta 10. April. in posterum. (Obl. 16, 110.) **18.**

1350, Juni 25: Gerardus, episcopus Spirensis per Mag. Anselmum de Hergisheim, procuratorem suum, promisit 600 floren. pro suo com. servitio et 5 servitia solita. medietatem in festo nativitatis et aliam med. in festo resurrectionis. (Obl. 1349/56, f. 56.) **19.**

1351, Mart. 8: Idem per manus Erphonis de Weingarten solvit pro parte sui com. servitii 150 flor. necnon pro parte 4 servitiorum 37 flor. 10 sol. monetae Avinionensis: et fuit absolutus. (Lib. solut. 1349/52, f. 157.) **20.**

1353, April 4: Frater Johannes, abb. mon. S. Pirminii, Hornbacensis, Metens. dioc. promisit pro suo com. servitio per Jacobum de Geminoponte (Zweibrücken) canonicum eccl. S. Fabiani Hornbacen. procuratorem suum 166 floren. auri et 5 servitia com. solvend. totum integraliter in festo resurrectionis extunc secuturo. (25 Cardinales) Lib. obl. 1345/60. f. 140. **21.**

1356, Juli 11: Canonicatus et praebenda ecclesiae Spir. fuerunt collati Francisco Ryse; eadem die fuit provisum de paroch. eccl. in Baden, Spir. dioc. Wolder de Frankenfort, qui composuit ad 50 floren. infra festum omnium Sanctor. anno 1358. (Coll. Al. 9.) **22.**

1356, Juli 11: Praebenda ecclesiae Spir. fuit collata Francisco Ryse. (Coll. Al. 4,28.) **23.**

1356, Aug. 19: Ecclesia paroch. in Stetvelt, Spir. dioc., fuit collata Petro Petri Siczonis presbytero de Landavia: composuit ad 50 floren. quos solvit tempore debito (ibid.) **24.**

1356, Dez. 24: In omne jus, quod habebat Eberhardus de Eppenstein in canonicatu et praebenda ecclesiae Spir. fuit surrogatus Wilhelmus natus Henrici de Hishenberg. domini de Rudingen (Bildungen): pro quo composuit Gerardus, praepositus S. Pauli, Wormac. 75 floren. infra nativitat. Dni. anno 60. (Coll. Al. 9. 128.) **25.**

1357, Dat.? Auf einem eingehefteten Pergamentblatt: „Nomina Collectorum Apostolicorum"; darunter: „Johannes, Wormaciensis, Lampertus, Spirensis, Episcopi, collectores in provincia Maguntin. et ceteris aliis partibus Alamanie. (Coll. 114. Hispanie!)[1]) **26.**

1357, Jan. 30: De plebania seu parochial. ecclesia in Rossewag, Spir. dioc. fuit provisum causa permutacionis Johanni de Vtzingen, presbytero; composuit pro annali ad 12 floren. solvendos infra festum pache (!) anno 60. et solvit 6 fl. (Coll. Al. 4,28.) **27.**

1357, Jan. 30: De paroch. ecclesia in Baden, Spir. d. fuit provis. Johanni Wolder de Frankenford; composuit ad 50 fl. infra fest. omnium Sanctorum anno 58. (Coll. Al. 4,28.) **28.**

1357, Jan. 30: De paroch. eccl. in Rodenfelse, Spir. d. fuit provis. Meinegoto, nato Meinegoti Gernsbahe; composuit ad 40 fl., quos solvit. **29.**

1357, Jan. 30: De vicaria seu praebenda S. Trinitatis, Spir. fuit provis. causa permutationis Johanni dicto Bliker; composuit ad 12 floren. de annali solvendos infra fest. Johis Bapt. anno 58; terminus fuit sibi prorogatus usque ad fest. pache 60. et solvit 6 flor. **30.**

1357, Mai 20: Actum in domo domini Eblonis de Mederio, clerici Camerae apost., quo die dictus E. quandam supplicationem hujusmodi tenoris (attulit): Supplicat. . . Camerarius de Viedemont, quod dilecto suo Johanni, nato Theoderici dicto Zolner de Lyningen, militi, de ecclesia paroch. in Clekelberg, Argentin. dioc. quam Mathias de Lyguan una cum paroch. ecclesiis in Gertwilre et in Sultz, Argentin. et Basilien. dioc. diu in simul . . . detinuit, prout detinet occupata, providere . . . non obstante, quod idem Johannes in Spirensi et Wormaciensi ac Wiczenburgensi, Spir. d. ecclesiis canonicatus et praebendas obtinet et aliis non obstantibus. (Coll. Al. 8.) **31.**

[1]) Das Jahr 1357 ist für diese Notiz irrig; denn Johann I. war Bischof von Worms vom 20. Aug. 1365 bis 16. Juni 1371 und Lambert war Bischof von Speier vom 7. Sept. 1371 bis 28. April 1373. Cf. Gams, Series episcop. S. 323 u. 316.

1357, April 18: De canonicatu, prabend. et scolasteria ecclesiae Spir. fuit provisum Gotfrido de Northof, qui obligavit se ad 150 floren. infra fest. b. Michaelis anno 59. Cui fuit terminus causa litigii et propter alias causas diversis vicibus prorogatus usque ad festum b. Mich. anno 63. et fuit absolutus. (Coll. Al. 9.) **32.**

1357, Mai 20: Conrado, decano eccl. S. Guidonis, Spir. fuit provis.; promisit solvere infra mensem Junii . . . sub obligatione omnium suorum bonorum. (Coll. Al. 8.) **33.**

1357, Mai 20: Meingotus, natus Meingoti de Gernsbach, rector paroch. ecclesiae in Rotenfels, Spir. d. dixit per juramentum suum, dictam suam ecclesiam non esse ad decimam taxatam: dixit quod valeret fructus unius anni 80 floren. auri de Florencia: promisit 40 flor. sub obligacione. (Coll. Al. 8.) **34.**

1357, Juli 3: Henricus de Durlach, canonicus S. Trinitatis, Spir. procurator destinatus per Johannem, dictum Bliker, presbiterum, vicarium, seu praebendarium ecclesiae S. Trinitat. de qua causa permutacionis fuit eidem provisum per dominum nostrum papam Jnnoc. VI. ac eadem per Johannem Utzingen, presb. rectorem paroch. eccl. de Rossewag, Spir. d. dixit, quod beneficia praedicta sunt ad decimam taxata, videl. quodlibet valet secundum taxam decime antique 12 floren. de Florencia et firmavit dictus procurator pro quolibet dictorum beneficiorum cum Camera apost. pro annali debito eidem pro quolibet ipsorum ad 12 floren, quos nominibus quibus supra promisit solvere infra fest. proximum b. Johis B. sub obligacione . . . et juramento. (Coll. Al. 8.) **35.**

1357, Sept. 1: Johannes Zolner de Lyningen, rect. par. eccl. in Kleckerlberg, Argentin. d. promisit reddere et restituere supplicacionem signatam per papam de dicta ecclesia infra istum mensem Septembris. (ibid.) **36.**

1357, Dat.? In omne jus, quod habebat Conradus, dictus Beime, in paroch. eccl. S. Johis Wyssemburg. Spir. d. vicariam vulgariter nuncupatam, fuit surrogatus Johannes dictus Spengler de Wyssemb.; Johannes dictus Zaler,

cantor Treverensis, pro ipso composuit ad 50 floren. infra fest. purificacionis anno 60. (Coll. Al. 9,128.) **37.**

1358, Jan. 2: Quoddam beneficium sacerdotale in eccl. Wormac. fuit collatum Johanni, dicto Swinger, Spirensi, non obstante gracia exspectacionis per sedem apost. sibi facta in forma pauperum 4. non. Jan. anno 6°. (Coll. Al. 4,86.) **38.**

1358, Febr. 12: Canonicatus et praebenda S. Trinitatis, Spirens. fuerunt confirmati Henrico de Durlach. (Coll. Al. 4,28.) **39.**

1358, April 2: De paroch. eccl. in Osteringen, Spir. d., fuit provisum Reinboto (Reinboldo) medico Imperatoris; composuit ad 75 floren. vel medietatem fructuum dicte eccl. (1. Juni fuit eidem confirmata.) (Coll. Al. 9,129.) **40.**

1358, April 2: De canonicatu et praeb. ecclesiae Spiren.. vacant. per obitum Gotefridi de Randeke: fuit provis. Theoderico Bauri de Boppardia, Cantori eccl. Maguntin.: composuit ad 60 floren. infra fest Pache 59. (Ibid.) **41.**

1358, Juni 1: Beneficium, nuncupat.. praebenda sacerdotalis in eccl. Spiren. quam obtinet Henricus de Rodemburg, fuit eidem confirmatum. Praebenda eccl. S. Widonis, Spiren. quam tenet Fridericus de Sickingen, causa permutacionis, fuit sibi collata. (Coll. Al. 4,28.) **42.**

1358, Juni 25: De paroch. eccl. in Hoerheim, Spir. d. fuit provis. Wilhelmo de Osterstat, vel cum eo dispensatum, quod eam possit licite retinere et obtulit se componere de fructibus indebite perceptis. (Coll. Al. 9,129.) **43.**

1358, Sept. 1: De paroch. eccl. in Ebernburg (Maguntin. dioc.) fuit provisum causa permutacionis Johanni Symonis de Crucenaco. (Coll. Al. 9,4.) **44.**

1358, Sept. 1: Eadem die sub obligatione quadam Maguntin. testis: Wiridus Haselek, Spirensis. (ibid.) **45.**

1359, Mai 15: De praepositura eccl. Spiren. vacante per incompassibilitatem beneficiorum obtentorum dudum per Conradum de Kirkel, et de canonicatu et praebenda, quam obtinet Theodericus elect. Wormaciensis, super qua

litigat in palacio apostolico, fuit provis. Reymboldo, nato Symonis dicti Bayer de Boppardia, pro quo composuit Jacobus de Heygere, praepositus S. Bartholomaei, Frankenfordens. ad medietatem fructuum unius anni solvend. pro praepositura infra festum assumptionis anno 60., pro canonicatu et prebenda infra fest. nativit. Dom. 61. Fuit sibi prorogatus terminus propter litem pendentem usque ad fest. b. Johis B. anno 62. (Ibid.) **46.**

1359, Nov. 18: Perpetua vicaria beate Marie fundata in eccl. S. Vidonis, Spiren. fuit collata Johanni de Landove. (Coll. Al. 4,28.) **47.**

1359, Nov. 18: Canonicat. et praeb. eccl. S. Stephani, oppidi Vizzenburg. Spiren. dioc. fuerunt collati Anshelmo, scolastico eccl. S. Germani extra muros civitatis Spirensis (ibid.). Confirmati sub 19. Dec. Idem A. obtinet capellam S. Christophori, civitatis Spirens. **48.**

1360, Jan. 18: Sub obligacione quadam Coloniensi praesens testis: Rudolphus Weyhingen, clericus Spirens. dioc. (Coll. Al. 5,108.) **49.**

1360, Mart. 12: De praepositura ecclesiae Spirensis fuit provisum Rudolpho, nato illustris Ottonis, Baronis de Ochsenstein, militis, pro quo obligavit se Johannes de Henheim, vicarius in Rusahat, presb. ad. 250 floren. auri vel magis valencia, si plus valeat, solvend. infra fest. b. Mariae Magdalenae anni 61. Fuit prorogatus terminus usque ad fest, b. Johis B. anni 62. (Coll. Al. 9,130.) **50.**

1360, April 29: Scolasteria eccl. Spiren. fuit confirmata, seu de novo provis. de eadem Gerardo de Talheym. (ibid.) **51.**

1360, April 29: Canonicat. et praeb. eccl. Spiren. confirmati Conrado Monachi, seu de novo provisum. (Ibid.) **52.**

1360, Mai 10: Canonicatus et praeb. eccl. Spir. fuerunt confirmati Diethelmo de Hof, clerico, seu sibi de novo provisum de eisdem; cui fuit diversis vicibus terminus prorogatus usque ad fest. b. Johis B. anni 64. (Ibid.) Obligavit se ad 60 floren. **53.**

1360, Juni 27: Praepositura eccl. S. Vordonis (sic!) Spiren., quae dignitas electiva et curata existit, fuit confirmata Henrico de Erenberg, seu sibi de novo provisum de eadem, pro quo obligavit se Franciscus Risse ad solvend. medios fructus. 1. Dec. 61 solvit 50 floren. (ibid.) **54.**

1361, April 28: De paroch. eccl. in Wachinheim, villa Spiren. dioc., fuit provisum Echardo Oldendorf, clerico, obligavit se die 5. Dec. ad solvend. medios fructus pro annata a fest. nativitatis domini proximo ad annum. 18. Oct. 64 fuit sibi prorogatus terminus causa litis ad fest. pache et fuit absolutus. 1. Apr. 66 fuit ab obligacione, liberatus, quod dictam ecclesiam resignavit. (Coll. Al. 6,17.) **55.**

1361, Juni 1: De paroch. eccl. in Dydensheim, Spir. dioc., fuit provisum causa permutacionis Johanni Fugeri. (Coll. Al. 9,129.) **56.**

1361, Juni 1: De canonicatu et praeb. eccl. Spiren. fuit provisum Conrado de Gynseheim, qui se obligavit ad solvend. med. fruct. infra annum. Coll. 28. Mai. (Coll. Al. 9,129.) **57.**

1361, Juni 5: De parochiali eccl. in Dydensheim, Spiren. dioc., fuit causa permutacionis provisum Heyloni dicto Gremre, qui se obligavit ad solvend. medios fructus infra annum, quando certa summa non reperiretur. (Coll. Al. 6,3.) An demselben Tage erhielt er ein Canonikat mit Präbende in S. Andreas in Worms. **58.**

1361, Juni 5: De canonicatu et praeb. eccl. S. Trinitat. Spiren. fuit provisum Conrado, dicto Centgreue, qui se obligavit 15. Juni ad solvend. med. fruct. a festo b. Michaelis ad annum.

30. Nov. 63. solvit 15 floren. (Coll. Al. 9,136.) **59.**

1361, Sept. 25: Canonicatus et praeb. eccl. Spiren. fuerunt confirmati eidem Conrado. **60.**

1361, Dez. 1: Nicolaus Isach canon. S. Widonis Spiren. solvit pro domino Henrico de Erenberg, praeposito S. Widonis pro medietate fructuum primi anni dictae praepositurae 50 floren. de Florentia. (Coll. Al. 6,169.) **61.**

1361, Dez. 1: Eodem die: Dominus Fr. Nicolaus[1]), abbas monasterii Sti. Pirminii Hornbacensis, ord. S. Bened. dioc. Metens. promisit pro suo com. servitio 166 floren. et quinque servitia consueta (20 Cardinales) (lib. Oblig. 1361—75.) **62.**

1361, Dat.? . . . Johannes de Heyo, primicerius eccl. Metensis (exactor subsidii biennalis civitatis et diocesis Metensis) recepit . . . summas infra scriptas . . . :
Capitulum de Hornbacho 3 floren: abbas de H. 10 floren.
Abbatissa de Wergauilla 10 floren.

In archipresbyteratu Hornbacensi:
De Walsburen 1 fl. Scorppach 1 fl. Erneswilre 1½ fl. Beden 2 fl. Birmesensem 1 fl. Buchenbach 2 fl. Contwich 6 gross. Mennenbach 6 gross. Medelsheim 6 gross. Nemmeswilre 8 gross. Bedenburen 6 gross. Rosebach 6 gross. Russewilre 8 gross. Wackewilre 6 gross. Vehesheim 8 gross. Kirchheim 6 gross. Lutzwilre 8 gross. Kirpsch 6 gross. Walmunster 6 gross. Altheim 6 gross. Rotalben 6 gross.

In archipresbyteratu de Wergauilla:
Dampneheim 1½ fl. Bispingeren 1 fl. Wergauilla 1 fl. Entingen 1 fl. Doze 2 fl. Essconcourt 1½ fl. Guebedingen 8 gross. Rorebach 6 gross. Anseldinguen 6 gross. Lindes 8 gross. Malringen 6 gross. Bedersdorf 8 gross. Anwilre 4 gross. Falloncourt 5 gross. Teclembach 5 gross. Summa 12 fl. 8 gross. (Coll. Al. 9 fol. 72—85.) **63.**

1362, Jan. 6: De canonicatu et praeb. eccl. S. Trinitatis Spiren. fuit provisum Johanni Johannis Geicheli de Wissemburg, pro quo obligavit se 23. Jan. ut privata persona Nicolaus Ysach, canon. eccl. S. Bidonis (!) ad solvendum med. fruct. a prima die quadragesimali proxima ad unum annum. (Coll. Al. 9,31.)
7. Oct. 64 fuit sibi prorogatus terminus usque ad festum pasche et fuit absolutus (Nicolaus). **64.**

---

[1]) Remling, Abteien u. Klöster I, 75 kennt diesen Abt Nikolaus nicht.

1362, Juni 2: Unter einer Strassburger Obligation (Frederici de Pfaffenhouen, rectoris paroch. eccl. in Rothenkirchen extra muros Argentin.) steht:
anno 64° die 15. Febr. dominus episcopus Spirensis[1]) dixit, medietatem fructuum beneficii praedicti recepisse . . . (Coll. Al. 6,47.) **65.**

1362, Juni 9: De parochiali eccl. in Walsheim, Spiren. dioc. fuit, mandatum provideri per dominum Urbanum papam V. Theoderico, nato quondam Johannis, dicti Mor, presbytero Metens. dioc. qui se obligavit ad solvend. med. fruct. et certificandum Cameram de vero valore infra festum nativitatis Domini anni 64. (Coll. Al. 9,31.) **66.**

1362, Juli 15: De perpetuo beneficio sine cura in eccl. Spiren. fuit provisum Theodoro, dicto Vink, clerico, (ibid.) 17. Aug. fuit provisum Theoderico dicto V. de perpetuo beneficio . . . consueto aliis, quam canonicis ipsius ecclesiae assignari, quod quondam Cuno de Lachen, clericus, in eadem ecclesia, dum viveret, perpetuus vicarius, obtinebat: composuit ad solvendam mediet. fruct. prime annate infra fest. assumptionis b. M. V. proximum et certificare Cameram de vero valore per literas collectoris vel ordinarii infra dictum festum; supposuit et submisit sub sententiis et penis consuetis. (Coll. Al. 6,54.) **67.**

1362, Nov. 8: De altari S. Petri in Cripta, sito in eccl. Spiren. fuit provisum Johanni de Luthenbach, pro quo obligavit se (8. Mai 1363) magister Nicolaus de Cornu ad solv. med. fruct. infra festum paschae proximum. (Testis: Conrad. Haldelwerg, pbr. Wormac.) (Coll. Al. 9,31.) Anno 64° Mart. 5. certificavit, quod fructus ad cameram provenientes se extendebant ad summam 22 floren. per literas domini Johis de Csarwerde, collectoris in dioc. Spiren. et statim solvit 12 flor.; de aliis 10 fuit sibi terminus prorogatus ad fest. Johis Bapt. proximum. (Coll. Al. 6,68.) **68.**

1363, Mai 15: De perpetuo beneficio in eccl. Spiren. fuit provisum Johanni de Castelleto, pro quo obligavit se Johannes

[1]) Bischof Lambert v. Speier war päpstlicher Collektor.

Swigeri ad solvend. med. fruct. infra fest. ascensionis domini proxim. (Coll. Al. 9,31.) **69.**

1363, Nov. 8: De perpetuo beneficio in eccl. Spiren. fuit provisum (7 kl. Mai) causa permutationis Jacobo Henkim dicto Zuderhuben, clerico, pro quo obligavit se Johannes de Mintzenberg ad solv. med. fruct. infra fest. omnium Sanctorum prox. (Coll. Al. 6,34.) **70.**

1364, Febr. 10: Hugo, abbas mon. S. Pirm. Hornbacen. pro complemento sui servitii solvi fecit 41 fl. 12 sol. monete Avinion. et pro complemento 4 servitiorum 8 fl. 6 sol. 9 den. per manus Walteri de Mengen, presb. Argentin. (Lib. Sol. 1361/64 Fol. 152.) **71**

1364, Febr. 23: Dominus Lambertus, episcopus Spirensis, promisit pro suo communi servitio camerae apostolicae et Collegio (Cardinalium) 600 floren. et 5 servitia consueta, solvendo mediet. in festo S. Martini, proxime venturo et aliam mediet. in festo omnium Stor. extunc proximo secuturo (16 Cardinal.) (Lib. obl. 1361—1375, Fol. 71.) **72.**

1364, Mart. 5: Johannes de Luthenbach solvit pro parte med. fruct. altaris S. Petri in Cripta eccl. Spiren. 12 flor. per manus magistri Nicolay de Cornu. certificatione posthabita. (Coll. Al. 6,181.) — 22. Juni solvit 10 fl. pro complemento. (Ibid.) **73.**

1364, April 26: Christianus Rummel, cui fuit provis. per . . Urbanum 15. kl. dec. anno 2⁰ de canonicatu et praeb. ecclesiae Spiren. obligavit se ad solv. med. fruct. et certificare cameram de vero valore a festo b. Michaelis prox. in duobus annis. (Coll. Al. 6,103.) **74.**

1364, Mai 21: Johannes, dictus Beheymer. presb. Spirens. supplicat . . . quod ecclesiam parochialem in Grumbach. Spir. dioc., ad collationem . . . episcopi Spiren. spectantem virtute gratiae sibi factae de beneficio cum cura vel sine cura vacante vel vacaturo, credens eam ex morte quondam Ulrici, ut dicitur, de Wirthinberg, vacare acceptavit, confirmetur vel sibi de novo provideatur. (Coll. Al. 6,109.) **75.**

1364, Juni 24: Perpetua simplex vicaria in eccl. S. Germani, extra muros Spirens., cujus fructus 10 march. argenti, fuit confirmata Johanni, dicto Arczat, presb. Spiren. dioc. (Coll. Al. 7,153.) **76.**

1366, Aug. 22: Hermannus Brunweidt, ejus procurator, obligavit se ad solv. 5 march. arg. pro medietate fructuum, vel plus, si plus valeat; juravit praesentibus testibus Johanne de Segua, canon. Constantiensi, et Stephano Audeberti, rectore paroch. eccl. de Ottouilla, Constant. dioc. (Coll. Al. 7,153.) **77.**

1364, Juni 26: Ecclesia paroch. in Hochekein, Spiren. dioc., cujus fructus 12 march. argenti fuit confirmata Conrado, dicto Nagel de Esslingen, Constant. dioc.

1366, Juli 23: Obligavit se ad medios fructus et certivicare cameram de vero valore infra annum a festo assumptionis b. Mariae V.

1368, Jan. 4: fuit absolutus et sibi prorogatus terminus ad fest. paschae proxim.

1368, Nov. 28: eodem anno prorogatus terminus ad fest. nativitatis domini proximum. (Coll. Al. 7,154.) **78.**

1364, Juli 7: Pro complemento fructuum et emolumentorum canonicatus et praeb. eccl. Spiren. solvit Conradus Ludovici, dictus Centgreue, 6 floren. 12 sol. (Coll. Al. 6,182.) **79.**

1364, Juli 19: De parochiali ecclesia in Celle prope Treysam, Maguntin. dioc., fuit facta confirmatio Johanni Pastoris, alias dicto Geltze, presb. dictae dioc. (Coll. Al. 6,125.) **80.**

1364, Sept. 5: De paroch. ecclesia in Wachenheim, Spirens. dioc. cujus fructus secundum communem valorem Avinionens. 100 floren. non excedunt, vacante ex eo, quod quondam Johannes de Nassaw dictam ecclesiam ad praeposituram Wormatiensens., quae dignitas existit, pluribus annis post . . . constitutionem „execrabilis", dispensatione legitima non obtenta, tenuit, fuit provisum Johanni, dicto Zanomeister de Lutra, presb. (Coll. Al. 7,10. **81.**

1364, Sept. 11: Nicolaus, natus quondam Doldonis, dicti Gleser, clericus, cui fuit provisum de perpetuo beneficio altaris

S. Johannis, siti in paroch. eccl. de Bergzabern, Spiren. dioc. per dominum nostrum papam 10. kl. Sept. anno 1°, composuit et promisit solvere camerae 2 march. arg. cum media pro medietate fructuum primi anni infra annum a. die festi b. Michaelis proximi. (Coll. Al. 7,12.) **82.**

1364, Sept. 19: De canonicatu et praeb. eccl. S. Trinitatis Spirens. fuit facta confirmatio Johanni, dicto Jer(i?)che, cler. de Wissemburg, Spirens. dioc. (Coll. Al. 7,16.) **83.**

1364, Sept. 24: Distinctus vir Johannes de Cervo, canon. Bremen., cui fuit provisum per dominum nostr. papam 2. Jd. Aug. anno 2° de canonicatu et praeb. ecclesiae Spiren. si vacent vel cum vacabunt per assecutionem praepositurae ecclesiae Bambergens. promisit et obligavit se ad solv. med. omnium fructuum primae annatae a die omnium Sanctorum proxime venturum infra annum. (Coll. Al. 7,18.) **84.**

1364, Sept. 27: De paroch. eccl. in Glistwylre Spirens. dioc. cujus fructus secundum taxam decimae 10 march. argenti, fuit provisum Voyldrico, nato Voyldrici, dicti Gotsmann de Saulvelnheym, cler. Maguntin. dioc. (Coll. Al. 7,20.) **85.**

1364, Nov. 10: Facta fuit confirmatio Johanni, quondam Mathiae Cerdonis, capellano capellae Sti Nicolai Spirensis, de parochiali ecclesia in Heppenheim, Wormatiens. dioc. (Coll. Al. 7,36.) **86.**

1364, Nov. 10: . . . Confirmatio Conrado, dicto Zudel, cler. Spirens. de praebenda sacerdotali eccl. Wormatien. (ibid. f. 40.) **87.**

1364, Dez. 3: Lamberto, episcopo Spirensi fuit prorogatus terminus ad solvendum usque ad festum nativitat. domini proximum. (Lib. Sol. 1364. f. 38.) **88.**

1365, Mart. 27: Johannes de Wissenloch, cler. Wormatien. dioc. procurator et nomine procuratorio Jacobi de Wattenheym, cui fuit provisum per Urbanum papam V. 12. kl. Mai anno 1° de canonicatu et praeb. eccl. S. Wydonis, Spiren. causa permutationis cum Merkelino Brecheter et perpetuo beneficio sacerdotali in capella S. Katerine

sita in ambitu eccl. S. Andreae Wormatien. obligavit se ad solvendam totam taxam dictorum canonicat. et praeb . . . . infra annum. Testis Hermannus Bronardi, beneficiatus in eccl. S. Trinitat. Spiren. (Coll. Al. 7,64.) **89.**

1365, April 23: De paroch. eccl. in B r e y d e n b a c h, **Maguntin.** dioc., cujus fructus 4 march. argenti, **fuit facta** confirmatio Thilemanno, plebano in Breydenbach, dictae dioc. (Coll. Al. 7,69.) **90.**

1365, Mai 12: Theodericus, dictus Last, canon. Spirens. cui fuit facta confirmatio 15 kl. Nov. anno 2^{0} de canonicatu, et praeb. e c c l e s i a e S p i r e n. obligavit se ad solvendum camerae mediet. omnium fructuum primi anni vacationis . . . et certificandum de vero valore infra annum a festo pentecost. proximo.

1366, Mai 24: fuit sibi terminus prorogatus usque ad festum S. Martini proximum. (Coll. Al. 7,74.) **91.**

1365, Mai 20: Facta fuit confirmatio Petro, nato Petri Zum Junge, cler. Magunt. de canonicatu et praeb. eccl. Spiren. cujus fruct. 20 march. arg. (Coll. Al. 7,62.) **92.**

1365, Juni 4: Facta fuit confirmatio et nova provisio Henrico de Erenberg, canon. eccl. Spiren. de p r a e p o s i t u r a e c c l. S p i r e n. quae dignitas electiva existit; etiam fuit sibi provisum de canonicatu et praeb. Spiren. praedictis et debet componere de fructibus unius anni ecclesiarum parochialium in Hochhusen, in Michelnfelt et in Stetfelt, Spiren. et Wormatien. dioc. indebite perceptis.

Die 8. Juni 65 obligavit se ad solvendum camerae 600 floren. auri tamquam pro fructibus dictarum ecclesiar. per ipsum indebite perceptis, quam mediis primis fructib. praepositurae, canonicatus et praebendae praedict. camerae debitis ratione confirmationis et collationis praedict.: 200 floren. in festo pentecost. prox., 200 fl. anno revoluto et alios 200 anno inde secuturo.

1366, Mai 16: prorogatur terminus de 200 fl. primi anni usque ad 1. Juli. (Coll. Al. 7,78.) **93.**

1365, Juni 7: Lambertus, episcopus Spiren. pro parte sui com. servitii 120 floren. necnon pro 4 servitiis minutis 30 flor. per manus Ulrici Voltzonis de Argentina tempore debito juxta declarationem sibi concessam solvi fecit; terminus prorogatur ad fest. Omnium Stor. (L. obl. 37,80.) **94.**

1365, Juni 9: Dericus (!) Wormatien. et Lampertus Spiren. episcopi receperunt mutuo a camera 1000 flor. resp. 1500 floren. (Obl. debitor. 1344—1366, fol. 60.) **95.**

1365, Juni 13: De paroch. eccl. in Frisbach, Spiren. dioc., cujus fruct. 8 march. arg. vacante ex eo, quod Johannes, dictus Dungel de Luterburg ipsam per annum et amplius obtinuit ad sacerdotium non promotus fuit provisum Petro, dicto Kolremann de Vonnecke, cler. Maguntin. dioc. (Coll. Al. 7,80.) **96.**

1365, Juni 21: De paroch. eccl. in Zeiszinhein, Spiren. dioc. fuit confirmatio Henrico de Bruchsella, presb. Spiren. dioc. Okt. 3: Obligavit se ad solv. 4 march. arg. ad unum annum a festo omnium Sanctorum prox. (Coll. Al. 7,85.) **97.**

1365, Juni 27: Gotfriedus, abbas monast. in Hirsaugen, ord. S. Bened. Spiren. dioc., promisit camerae et collegio pro parte sui com. servitii per Ulmannum Voltzonis de Argentina, procuratorem suum 100 flor. auri et 5 servitia consueta, hac vice dumtaxat, cum protestatione quod in casu, quo reperiretur quod praedicta abbatia esset majoris valoris possit ad maiorem summam taxari et solvendo mediet. in festo annuntiationis prox. et aliam med. in festo purificationis. (L. obl. 1362—1370, 106.) **98.**

1365, Juli 19: De parochiali eccl. in Cuppenhain, Spiren. dioc., fuit facta confirmatio Johanni Henrico, dicto Munch de Heilprunna, cler. Herbipolen.
1366, Juli 10: Hartmannus Brunwardi, procurator Johannis obligavit se ad medios fruct. primi anni. Testis Conradus de Franchenberg, cler. Maguntinens.
1367, Sept. 27: certificavit cameram per literas Erphonis de Veingarten, canon. Spiren. quod fructus paroch.

eccl. ultra 20 floren. non excedant. Dat. de sigillo suo sigillat. impend. in villa Hammilbach, Spiren. dioc. (5. Mai 67.) (Coll. Al. 7,83.) **99.**

1365, Juli 30: Recepi (Collector) pro decima in Alzensa 70 flor. (Coll. Al. 5,128.) **100.**

1365, Juli 30: De paroch. eccl. in Zeisgenkein, Spiren. dioc. cujus fruct. 6 march. argenti fuit facta confirmatio Nicolao quondam Nicolay, dicti Berwis de Oppenheim, presb. Argentin. (Coll. Al. 7,97.) **101.**

1365, Aug. 6: De paroch. eccl. in Gliszwilre, Spiren. dioc. cujus fruct. 6 march. argenti fuit facta confirmatio Henrico de Kirsbach, presb. Spiren.
Okt. 8: Bartholom. de Helprunna, vicarius eccl. Spiren. procurator Henrici, obligavit se ad solv. 3 march. arg. vel plus, si plus valeret . . .
1367, Jan. 27: docuit per publicum instrumentum sigillo Erphonis de Wingarten, canonici Spiren. et collectoris apostolici sigillatum et signatum de manu notarii, quod solvat pro 3 march. argenti 16 floren, si non certificaret plene de vero valore. (Coll. Al. 7,102.) **102.**

1365, Aug. 6: De paroch. eccl. in Berscheim Argentin. dioc. cujus fruct. 18 march. argenti fuit facta confirmatio Henrico de Landowe presb. Spiren. dioc. (Coll. Al. 7,102.) **103.**

1365, Sept. 30: De canonicatu et praeb. eccl. Spiren. cujus. fruct. 10 march. argenti, cum vacabunt per assecutionem praepositurae S. Victoris extra muros Maguntin. per Echardum de Leist (qui eam sub eadem data assecutus est) fuit provisum Orthwino de Selgenstat, decano et canonico eccl. S. Petri extra muros Maguntin. (Coll. Al. 7,114.) **104.**

1365, Nov. 2: Canonicatus et praeb. eccl. Spiren. fuerunt confirmati Erphoni de Wingarthen, Collectori apostolico in partibus Alamaniae et de novo etiam fuit ei provisum.
1366, Febr. 14: obligavit se ad solv. medios fructus pro annali . . . infra fest. nativitatis domini prox.
1367, Febr. 18: prorogatur terminus usque ad fest. omnium Sanctorum. (Coll. Al. 7,120.) **105.**

1365, Nov. 17: Nicolaus de Cornu, clericus in Romana Curia commorans, et Johannes Beringuier, canon. eccl. Umburgen. Argentin. dioc. procurator ejus, obligavit se ad solvendum camerae 200 floren. auri, videl. 20 floren. pro annali ipsorum canonicatus et praeb. eccl. Spiren. ratione novae provisionis sibi factae de eisdem, et 180 floren. pro fructibus ipsorum canonicatus et praeb. et parochialis eccl. in Odensheim, Spiren. dioc. quos pluribus annis indebite tenuit, indebite perceptis. Testis: Henricus de Landowe, presb. Spiren. dioc. (Coll. Al. 7,117.) **106.**

1365, Dez. 6: De canonicatu et praeb. S. Germani, Spiren. cum vacabunt per assecutionem canonicatus et praeb. eccl. Spiren. per Erphonem de Wingarten, fuit mandatum provideri Wilhelmo Stesiken, cler. Colonien. dioc. Bacallario (!) in jure civili. (Coll. Al. 7,120.) **107.**

1366, Jan. 3: Bertholdus de Heilprunna, praebendarius eccl. Spiren. procurator Gerhardi de Talheim, canonici Spiren., qui fuit subrogatus per dominum n. papam 4. non. Nov. anno 1° in jure et ad jus quod habebat et habere poterat Gotfridus quondam de Nortlos, cler. Colonien. dioc. super scolasteria eccl. Spiren. composuit ad medios fructus primos ipsius scolasteriae et certificare de vero valore infra annum. (Coll. Al. 7,127.) **108.**

1366, Jan. 17: De parochiali eccl. in Ebetrisheim, Maguntin. dioc. cujus fruct. 10 march. arg. fuit provisum Johanni, dicto Zuderbarten, subdiacono Maguntin. dioc. vacante per mortem Johannis de Wachenheim, ultimi rectoris. (Ibid. 128.) **109.**

1366, Jan. 25: De canonicatu et praeb. eccl. S. Germani extra muros Spiren. cum vacabunt per assecutionem praebendae eccl. Spiren. vigore gratiae factae Erphoni de Wingarten, fuit provisum Bertholdo Besselini, cler. Padeburnen.

Febr. 20: obligavit se ad medios fruct. solv. a die provisionis infra annum: certificavit cameram per literas Erphonis de Wingarthen, collectoris in civitate et dioc.

Spiren. quod medii fructus non valerent anno, quo sibi fuit provisum ultra 30 floren. de Alamannia. (Coll. Al. 7,129.) **110.**

1366, Febr. 4: Lampertus, episcopus Spiren. solvit pro parte sui com. servitii 60 flor. et pro parte 4 servit. 15 flor. per manus Ulrici Voltzonis de Argentina; prorogatur terminus ad fest. beati Johis Bapt. prox. (L. obl. 37, 132.) **111.**

1366, Mai 4: Perpetua vicaria in eccl. S. Germani extra muros Spiren. cujus fructus 6 march. arg. fuit confirmata Petro de Rockenheym, presb. Meten. dioc.
Juli 10: cujus nomine obligavit se Hartmannus Brunhardi ad solv. 3 march. pro mediis fructibus vel plus si plus valeret et certificare cameram infra annum a pentecost. prox. (Coll. Al. 7,135.) **112.**

1366, Juni 3: Simplex beneficium sine cura, primissaria nuncupatum, situm in capella S. Mariae opidi Bruchsel, Spiren. dioc., cujus fructus 4 march. arg. fuit confirmatum Jacobo dicto Seiler, presb. Spiren. dioc.
Okt. 1: obligavit se pro med. fruct. male perceptis ex dicto beneficio ad solv. 8 fl. auri de Alamannia et pro primis fruct. 10 fl. auri similis infra festum b. Michaelis de mense Septemb. proximum. (Ibid. 150.) **113.**

1371, Mai 4: Dominus Adulphus, episcopus Spiren. promisit pro suo communi servitio 600 floren. et 5 servitia consueta, solvendo medietatem in festo purificationis proximo et aliam med. in festo omnium Sanctorum extunc proximo. (17 Cardinales.) (Obl. 1361—1375. fol. 149.)
1372, Jan. 31: Pro parte sui com. servitii 15 flor. 8 sol. necnon pro parte 4 servitiorum 4 flor. 20 sol. monetae Avinion. per manus Hermanni Rost solvi fecit: prorogatur terminus ad festum Joh. Bapt. (Obl. 39, 205.)
1372, Juni 22: solvit 40 fl. 8 sol. necnon 9 fl. 10 sol. monetae Avinion. per manus Johannis de Gudensberg: terminus prorog. ad fest. omnium Sanctorum. (Ibid. fol. 272.)

1372, Okt. 29: prorogatur terminus ad fest. nativitatis domini. (Ibid. fol. 325.)
1372, Dez. 22: solvit 50 flor. necnon 12 flor. per manus Johis de Gudenberg, prorogatur terminus ad fest. Johis Bapt. (Ibid. fol. 351.)
1373, Juni 23: solvit 40 flor. 14 sol. necnon 9 flor. 14 sol. per manus Johannis de Novocastro, procuratoris sui: terminus prorogatur usque ad fest. omnium Sanctorum. (Obl. 40, 71.)
1373, Nov. 3: solvit 43 flor. 16 sol. necnon 11 flor. 12 sol. per manus ejusdem; prorogatur terminus ad fest. paschae. (Ibib. f. 113.)
1374, Juli 21: Intellecta mole gravaminum eidem prorogatur terminus ad fest. omnium Sanctorum. (Ibid. f. 217.) **114.**

1382, April 28: Commissio obligacionis recipiende ab abbate in Wissemburg, ord. S. B. Spiren. dioc.
Reverendissimo in Christo patri domino d. Guilelmo . . . tituli S. Stephani in Coelio monte S. R. E. Card. Camerario Sacri Collegii . . . Cardinalium in partibus Alammanie apostolice sedis legato . . . Petrus, Arelaten. Archiepiscopus domini nostri pape Camerarius Salutem in domino sempiternam. Dudum domino Eberhardo, quondam abbate monasterii in Wissemburg. ord. S. B. Spiren. dioc. (vivo) dominus Clemens, papa septimus sibi reservavit provisionem monasterii Wissemb.; ea vice Eberhardo defuncto, ne longe vacaret monasterium, fratrem Nicolaum, tunc praepositum Quatuorturrium ordinis et diocesis praedictorum abbatem constituit. Verum cum de antiqua . . . consuetudine novi prelati sueverint obligari Camere apostolice de uno communi servicio . . . monasterium in W. in libro Camere et Collegii Cardinalium ad 1500 flor. de Camera pro suo communi servitio et 5 minuta servicia consueta reperiatur taxatum . . . committimus Camerario apostolico obligacionem a Nicolao aut alio pro ipso recipi facere. (Auszug.) Dat. Auinione, 28. April 1382. Clem. VII. Anno IV. Die VII. Mai dominus Gaillardus recepit de manibus

domini mei Petri ... commissionem predictam ... et juravit predictam commissionem et literas apostolicas... fideliter portare et assignare predicto domino Cardinali. J. de Derleke. (Obl. 346. f. 56–57.) **115.**

1389, Juni 13: Antonius, abbas monast. de Hornbacho, ord. S. B. Meten. dioc. promisit pro suo communi servitio 166 flor. et plus si major taxa dicti monasterii posset in libris camerae reperiri et 5 servitia consueta et hoc per Walterum de Brucellis, cler. Spiren. dioc. procuratorem suum solvendo medietatem in festo nativitatis domini prox. venturo et aliam in simili festo anno revoluto. (26 Cardinales.) (Obl. 49,9.) **116.**

1392, April 22: Gerardus, abb. mon. S. Pirminii in Hornbach, Meten. dioc. promisit 166 flor. et 5 servitia consueta per fratrem Henricum de Cobe, monachum et camerarium monasterii S. Naboris ordinis et diocesis praedictorum, procuratorem suum. (22 Card.)
Item recognovit pro totali servitio Antonii, antecessoris sui 83 flor. et pro totalibus 4 servitiis consuetis 12 flor. 20 sol. 18 den. solvendo medietatem in festo nativitatis domini et aliam in simili festo anno revoluto et totum recognitum in tertio anno, et solvit 35 flor. (Obl. 49, 65.) **117.**

1396, Sept. 23: Rabanus, electus Spiren. per Conradum Solner (?) sacr. Theol. magistrum, procuratorem suum, promisit 600 flor. pro suo communi servitio et 5 servitia consueta. (9 Cardin.)
Item recognovit pro Nicolao, praedecessore suo, 133 flor. 24 sol. 4 den. monet. Roman. et 5 servitia consueta. (15 Cardin.)
Item recognovit tantummodo pro communi servitio Adulfi, praedecessoris sui 146 flor. et pro 5 minutis servitiis 26 flor. 21 sol. monetae Roman. solvendo mediet. usque ad fest. resurrectionis domini nostri proxim. et aliam ad fest. omnium Sanctorum. (Obl. 48, 191.) **118.**

1398, Nov. 23: Goffridus de Lynnighen, thesaurarius eccl. Colonien. coadjutor ven. patris Hugonis, abbatis monast. S. Petri in Wissemburg, ord. S. B. Spiren. dioc. per Theo-

dericum Buttung, canon. S. Petri Maguntin. procuratorem suum, promisit camerae et collegio Cardinalium (10) pro suo com. servitio 300 flor. auri et 5 servitia consueta. (Obl. 48, A. (1390—1400) f. 106. **119.**

1418, April 11: Fridericus Resse, principalis, obligavit se camerae super annata canonicatus et praeb. eccl. S. Stephani, opidi W i s s e n b u r g e n., quorum fructus 8 march. arg., vacant. per resignationem Nicolai Westermanni. Collati eidem Mantue VI kl. dec. anno II. (Annat. Mart. V.) **120.**

1419, Juli 29: Conradus de Susato, sacr. Theol. professor, quod literas apostolicas sive bullas visitationis domino abbati in M u l b r o n n, Spiren. dioc. portabit et operam dabit efficacem . . . (Composit. Mart. V.) **121.**

1421, April 3: Magister Henricus Kemenade, procurator camerae apost. obl. se super annata paroch. eccl. in E p p i n g e n, Spiren. dioc., cujus fruct. 16 march. arg., vacant. per obitum Johannis Gerter, extra Romanam Curiam defuncti. (Coll. Romae apud S. Pet. 2 kl. Mart. anno IV.) (Annat. Mart. V.) **122.**

1421, Juni 28: Una bulla pro Nicolao Burgmann, d e c a n o e c c l. S p i r e n. super habilitatione et remissione fructuum male perceptorum per eundem de quibuscunque beneficiis, dignitatibus, personalibus etc. suis, motu proprio sibi per dominum n. papam facta, fuit restituta sine obligatione. (Annat. Mart. V. B.) **123.**

1421, ohne Dat.: Mag. Hillebrandus Scheme, literarum apostolicarum scriptor, nomine Dyetzonis Hoen, obl. se super annata perpetuae vicariae paroch. eccl. in B u n e n k e i m, Spiren. d., cujus fructus 10 march. arg., vacant. per resignationem Gerardi Balistain. (Coll. 6. Jd. Mart. anno 4°.) (Annat. Mart. V.) **124.**

1421, Sept. 5: Johannes Gerter, alias dictus Hoctorfer, obl. se pro annat. perpetuae vicariae ad altare S. Martini, situm in cripta eccl. S. W i d o n i s, Spiren., cujus fruct. 5 march. arg., vacant. per resignationem Petri de Wyssenloch. (Coll. Rom. apud. S. Pet. non. Mart. anno 4°.) Annat. Mart. V.) **125.**

1423, Febr. 12: Conradus Dorfz de Durlaco, obl. se. cam. super annat. perpetuae vicariae ad altare S. Philippi et Jacobi, situm in cripta eccl. Spiren., cujus fruct. 6 march. arg., vacant. per obitum Hermanni Lurkehus extra Rom. Cur. def. (Coll. Rom. ap. S. Mariam majorem, 3. Jd. Jul. anno 6⁰.) (Annat. Mart. V.) **126.**

1423, Juli 12: Henricus Hoppensach, s. palatii apost. causarum notarius, obl. se nomine Johannis Deys super annat. canonicatus et praeb. eccl. Spiren. quorum fructus 12, necnon scolasteriae Hamburgen. Bremen. dioc., cujus fruct. etiam 12 march. arg. puri, vacant. per resignationem Frederici Deys, auditoris in curia (coll. Rom. ap. S. Pet. 19. et 14. kl. Febr. anno 5⁰) et promisit producere mandatum ratificationis infra 8 menses. **127.**

1423, Aug. 7: Johanni Wissbecker de Germersheym, cler. canon. S. Andreae Frisingensi familiari papae, remittitur annata, in qua erat obligatus canonicatus sui (Rom. ap. S. Mariam majorem s. d. anno 6⁰.) (Lib. Quit. Mart. V.) Gratis pro familiari. **128.**

1423, Aug. 12: Henricus Fabri de Rodenberg, principalis, obl. se super annata perpetuae vicariae ad altare S. Laurentii, situm in eccl. Spiren., cujus fructus 14 march. arg., vacant. per obitum Hillebrandi Scheme, scriptoris in curia. Coll. eidem Tibure 13. kl. Aug. anno 5⁰. (Annat. Mart. V.) **129.**

1423, Okt. 29: Johannes Stahel, principalis, obl. se sup. annata perpetui beneficii ecclesiastici, primissaria nuncupati in Odesheim, Spiren. dioc., cujus fruct. 8 march. arg., vacant. per obitum supradicti Hillebrandi. Coll. Tibur. 6 Jd. Julii anno V. (Ibid.) **130.**

1423, Nov. 1: Anselmus Pullis obl. se sup. annat. altaris S. Michaelis siti in capella b. Mariae virg. Bruchsellen. Spiren. dioc., cujus fruct. 6. march. arg., vacant per modum „Si neutri". Coll. Romae, ap. S. Pet. kl. April anno 5⁰. (Ibid.) **131.**

1423, Dez. 5: Otto de Wedelberg obl. se sup. annat. canonicatus et praeb. eccl. Spiren., quorum fruct. 20 march. arg., vacant. per obitum Johannis Jux, in Rom. C. def.

Coll. Rom. ap. S. Mariam majorem 13 kl. Dec. anno 5^{0}. (Ibid.) **132.**

1424, Febr. 9: Albertus Hoffmann obl. se sup. annat. paroch. eccl. in Rodenfels, Spiren. dioc., cujus fruct. 14 march. arg., vacant. per resignationem Wernheri Bossler, extra Rom. C. def. Coll. Rom. ap. Sanctos Apostolos 19. kl. Jan. anno 8^{0}. (Annat. Mart. V.) **133.**

1424, April 17: ... habuit dominus Thesaurarius a Johanne Cronenberg pro fructibus male perceptis ex paroch. eccl. in Algesszheym, Maguntin. dioc. 8 flor. auri de camera per manus Simonis de Novaria. (Lib. int. et ex. 382, 40.) **134.**

1424, Juli 18: Una bulla pro Ulrico Sutoris de Rastet super perpetua vicaria paroch. eccl. in Obernwilre, Spiren. dioc., cujus fructus 4 march. arg., fuit restituta sine obligatione. (Annat. Mart. V.) **135.**

1424, Nov. 8: Richardus de Cleen, canon. eccl. Maguntin. nomine Reynhardi de Helmstadt obl. se super annat. praeposituræ eccl. Spiren., cujus fruct. 24 march. arg., vacant. ex permutatione extra Curiam cum Henrico de Helmstadt facta. Coll. Rom. ap. S. Pet. kl. April. anno 7^{0}. Solvit per advocatum Florentin. 55 flor. (Ibid.) **136.**

1424, ohne Dat.: ... a domino Raynardo, praeposito Spiren. pro annata primi anni praeposituræ, pro qua cum camera composuit, per manus Richardi, canonici Maguntin. 55 flor. auri. (Int. et ex. 382, 67.) Taxa 1 flor. **137.**

1425, Febr. 8: Hermannus Dusperg, canon. eccl. Spiren. nomine Nicolai Johannis de Alsenz obl. se sup. annat. perpetuae vicariae, Quartae nuncupatae, in dicta eccl. Spiren., cujus fruct. 8 march. arg., vacant. per modum, si neutri. Coll. Rom. ap. S. Apostolos 5. non. Oktob. anno 8^{0}. (Annat.) **138.**

1425, Mart. 15: Magister Johannes Tahren, notarius camerae, obl. se super annat. perpetuae vicariae ad altare S. Gregorii in eccl. Spiren., cujus fruct. 8 march. arg., vacant. per modum „si neutri". Coll. Rom. ap. S. Apost. 2 Octob. anno 8^{0}. (Ibid.) **139.**

1425, Juni 22: Wipertus Herzler obl. se sup. annat. perpetui beneficii ad altare S. Mauritii in eccl. S. Mauritii Spiren. primissariae nuncupati, cujus fruct. 6 march. arg. vacant. ex permutatione cum Alberto Hesse. Coll. Rom. ap. S. Apost. 4. kl. April. anno 8⁰. (Ibid.) **140.**

1425, Juni 22: Una bulla pro Alberto Hesse super perpetua vicaria ad altare S. Andreae situm in eccl. Spiren. cujus fruct. 10 march. arg., fuit restituta sine obligatione. (Ibid.) **141.**

1425, Juli 18: Henricus Silberzan obl. se sup. annat. paroch. eccl. in Illingen, Spiren. dioc., cujus fruct. 10 march. arg., vacant. per obitum Georgii de Entzberg. Coll. Rom. ap. S. Apost. 12. kl. Julii anno 8⁰. (Ibid.) **142.**

1425, Aug. 20: Magister Johannes Stalberg, literarum apost. scriptor, obl. se super annat. canonicat. et praeb. eccl. Spiren. quorum. fruct. 10 march. arg. vacant. per obitum Petri de Ingelheim, extra Cur. Ro. defuncti. (Coll. Rom. ap. S. Apost. non. Julii anno 8⁰. (Ibid.) **143.**

1426, Febr. 6: . . . habuit Thesaurarius a domino Alberto Hesse, vicario eccl. Spiren. pro fructibus male perceptis per ipsum ex eadem vicaria, quos cum camera composuit, 6 flor. auri de camera. (Int. et ex. 383, 85.) **144.**

1426, Juni 27: Johannes Dylonis de Crutzenacho obl. se sup. annat. canonicatus et praeb. in eccl. S. Stephani, opidi Wissemburgen. Spiren. dioc. quorum fruct. 6 march. arg. vacant. per mortem Sigismundi Renchelm, extra Cur. Ro. def. Coll. Rom. ap. S. Apost. 4. non. Dez. anno 9⁰. (Annat.) **145.**

1426, Aug. 6: Albertus Schenck obl. se sup. annat. canonicatus et praeb. et scolasteriae eccl. Spiren. quorum fruct. 30 march. arg. vacant. per mortem Bertoldi de Wildunghen, auditoris, extra Ro. Cur. def. Coll. Rom. ap. S. Apost. 5. Jd. Julii anno 9⁰. (Ibid.) **146.**

1426, Oct. 31: Mag. Henricus Vosken, notar. camerae apost. nomine Sifridi de Venningen obl. se sup. annat. canonicatus et praeb. eccl. Spiren. quorum fruct. 10 march. arg.

vacant. ex permutatione cum Ottone de Wedelberg, extra Cur. facta. Coll. Rom. ap. S. Apost. 10. kl. Nov. anno 9⁰. (Ibid.) **147.**

1426, Nov. 11: Una bulla pro Johanne Sefrit de Mutterstadt super perpetua vicaria in eccl. Spiren. cujus fruct. 4 march. arg. puri, fuit restituta sine obligatione. (Ibid.) **148.**

1426, Nov. 26: Johannes Weysbecker de Ghermersheim obl. se sup. annat. paroch. eccl. in Lonchinkein, Spiren. dioc. cujus fruct. 20 march. arg. vacant. per mortem Conradi de Frauwenberg, extra Cur. Ro. def. Coll. Rom. ap. S. Pet. 3. Jd. Maii anno 9⁰. Gratis pro familiari papae. (Ibid.) **149.**

1426, Dez. 5: Mag. Johannes Fabri, protonotar. camerae Rom. nomine Craftonis de Heffingen obl. se sup. annat. paroch. eccl. et commendae in Kirchberg, Spiren. dioc. cujus fruct. 10 march. arg. vacant. per mortem Wilhelmi Schenck de Wineden, extra Ro. Cur. def. Coll. Rom. ap. S. Pet. 2. kl. Junii anno 9⁰. (Ibid.) **150.**

1427, Jan. 18: Sanderus Marteshusen. in Ro. Curia causarum procurator, obl. se nomine Wiperti Rudden sup. annat. canonicat. et praeb. eccl. Spiren. quorum fruct. 14 march. arg. vacant. per assecutionem canonicat. et praeb. eccl. Patavien. per mag. Joh. Stalberg, literar. ap. scriptorem. Coll. Rom. ap. S. apost. 2. Jd. Oct. anno 10⁰ Promisit producere mandatum ratificationis infra 6 menses. (Ibid.)
Jan. 30: Solvit 32 flor. (Ibid.) **151.**

1427, Febr. 21: Una bulla pro mag. Johanne Nuenberg de Montemartis, literar. apost. scriptor. sup. licentia permutandi et causa permutationis resignandi perpetuum beneficium sine cura, „Sexpraebendariam" nuncupatum, in eccl. Spiren. fuit restituta sine obligatione. (Ibid.) **152.**

1427, Mart. 22: Wigandus Hobeher, alias Stahlberg, obl. se sup. annat. paroch. eccl. in Stedefeld, Spiren. dioc. cujus fruct. 12 march. arg. vacant. per obitum Johannis de Lurenburg, extra Ro. Cur. def. Coll. eidem Rom. ap. ap. S. Apost. 7. Jd. Mart. anno 10⁰. (Ibid.) **153.**

1427, Mart. 27: Unum par bullarum pro Johanne Getlbatz, sup. perpetua vicaria ad altare S. Catherinae, situm in eccl. paroch. in Dudesfelt, Spiren. dioc. cujus fruct. 4 march. arg. fuit restitutum sine obligatione. (Ibid.) **154.**

1427, April 2: Johannes Dylonis de Cruezenach, canon. eccl. S. Julianae, Mosbacen. Herbipolen. dioc. obl. se nomine Friderici Kercher sup. annat. perpetuae vicariae paroch. eccl. in Novacuria Spiren. dioc. cujus fruct. 12 march. arg. vacant. per modum „si neutri". Coll. eidem Rom. ap. S. Apost. 7. Jd. Oct. anno 10⁰. (Ibid.) **155.**

1427, April 10: Una bulla pro Wiperto Hetzeler sup. perpetua vicaria in eccl. S. Widonis, Spiren. cujus fruct. 4 march. arg. fuit restituta sine obligatione. (Ibid.) **156.**

1427, April 11: Johannes Backe de Spangenberga obl. se sup. annat. paroch. eccl. S. Johannis in Wissenburg, Spiren. dioc. cujus fruct. 10 march. arg. vacant. per obitum Georgii Frischunger, extra Ro. Cur. def. Coll. eidem Rom. ap. S. Apost. 4. Jd. Febr. anno 9⁰. (Ibid.) **157.**

1427, Mai 26: Johannes Byhel, junior, cler. Spiren. nomine Johannis Bihel senioris obl. se sup. annat. perpetuae vicariae, „Sexpraebendariae" nuncupatae, in eccl. Spiren. cujus fruct. 14 march. arg. vacant. per obitum Petri Wisenloch, extra Ro. Cur. def. aut per resignationem dicti Johis Bihel junioris, in Curia factam. Coll. eidem. Rom. ap. S. Apost. 3. Jd. Maii anno 10⁰. (Ibid.)
Item promisit producere mandatum ratificationis infra 6 menses. Item die 27. Oct. produxit mandatum sufficiens praedictae obligationis. (Ibid.) **158.**

1427, Juli 6: Henricus Voeszken, nomine Johannis de Crauelsawe, alias Peffinger, obl. se sup. annat. paroch. eccl. in Ostelzheim, Spiren. dioc. cujus fruct. 10 march. arg. vacant. per obitum Conradi de Kalbenberg extra Ro. Cur. def. Coll. eidem Genzani, Prenestin. dioc. 13. kl. Sept. anno 9⁰. (Ibid.) **159.**

1427, Sept. 5: Duae bullae videlicet habilitationis et novae provisionis pro Hermanno de Wachenheim sup. perpetuo beneficio in eccl. S. Trinitatis, Spiren. cujus fruct. 4 march.

arg. fuerunt restitutae sine obligatione. Remissae causa paupertatis. (Ibid.) **160.**

1427, Nov. 5: Unum par bullarum pro Conrado Elsz de Elmandingen sup. capella S. Alexii, sita infra limites parochiae parochialis eccl. S. Egidii in suburbio Spiren. cujus fruct. 4 march. arg. fuit restitutum sine obligatione. (Ibid.) **161.**

1427, Dez. 1: Una bulla pro Priore et Conventu Monasterii in opido Landow Spiren. dioc. sup. perpetuo beneficio ad altare b. Catherinae in eccl. ipsius monasterii, cujus fruct. 4 march. arg. prioratui dicti monasterii uniendo, fuit restituta sine obligatione. (Ibid.) **162.**

1428, April 14: Una bulla pro Johanne Dylonis de Crucenacho sup. canonicatu et praeb. eccl. S. Stephani in Wyszenburg, Spiren. dioc. quorum fruct. 4 march. arg. fuit restituta sine obligatione. (Ibid.) **163.**

1428, Mai. 14: Wilhelmus Kucher, decretorum doctor, obl. se sup. annat. canonicatus et praeb. eccl. Spiren. quorum fruct. 14 march. arg. vacant. per promotionem Conradi episcopi Ratisponensis. Coll. Rom. ap. S. Apost. 6. kl. Julii, anno 11°. (Ibid.) **164.**

1428, Juni 17: Simon Gletsthe obl. se sup. annat. paroch. eccl. in Kirberg, Meten. dioc. cujus fruct. 40 libr. Turonen. parvorum, vacant. per resignationem Johannis Korbichen. Coll. Genezani 6. Jd. Sept. anno 11°. (Ibid.) **165.**

1428, Juli 12: Thesaurarius habuit a Wilhelmo Kyrcher pro annata canonicatus et praeb. eccl. Spiren. 35 flor. auri puri. (Lib. Int. et ex. 387, 3.) **166.**

1428, Oct. 20: Hermanus Dusberg, canon. eccl. Spiren. obl. se nomine Henrici Wisseling sup. annat. canonicat. et praeb. S. Stephani Wissenburgen. Spiren. dioc. quorum fruct. 6 march. arg. vacant. per resignationem Henrici Bruninger extra Cur. factam. Coll. eidem Rom. ap. S. Apost. 8. Jd. Jan. anno 11°. (Annat. Mart. V.) **167.**

1428, Dez. 9: Unum par bullarum pro Johanne Lipmann sup. perpetuo beneficio, primissaria nuncupato, ad altare S. Mauritii, situm in paroch. eccl. ejusdem Sancti,

Spiren. cujus fruct. 4 march. arg. fuit restitutum sine obligatione. (Ibid.) **168.**

1429, April 15: Hermannus Doseborg, canon. Spiren. obl. se pro Eberhardo Schenck de Erpach sup. annat. canon. et praeb. eccl. Argentin. quorum fruct. 12 march. arg. vacant. per resignationem Fabri de Liningen. (Ibid.) **169.**

1429, Aug. 12: Sanderus Martshusen nomine Johannis Weysbeker de Ghermessheym, obl. se sup. licentia resignandi ex causa permutationis in manibus decanorum S. Trinitatis vel S. Guidonis Spiren. eccl. dumtaxat Metensis ac S. Andreae et S. Martini Frisingen. et Leodien. ecclesiarum canonicatus et praebendas et paroch. ecclesiam in Lonchenkem, Spiren. dioc. cum quibuscumque personis et pro quibuscumquoe boneficiis et etiam dignitatibus . . . juxta tenorem bullarum. Coll. Rom. ap. S. Apost. 10. kl. Junii, anno 12⁰. (Ibid.) **170.**

1430, Juli 12: Bertoldus Cantriflestis, literar. apost. abbreviator, obl. se nomine Eberhardi Schenk de Erbach sup. annat. canon. et praeb. et parochialis eccl. Spiren. quorum fruct. 20 march. arg. vacant. per modum, „si neutri" et promotionem domini episcopi Ratisponen. Coll. Rom. ap. S. Apost. 11. kl. Junii, anno 12⁰. (Ibid.) **171.**

1430, Aug. 31: Una bulla pro Alberto Hesse sup. perpetua vicaria ad altare S. Pantaleonis, situm in capella S. Nicolai prope eccl. Spiren. cujus fruct. 4 march. arg. restit. sine obligatione. (Ibid.) **172.**

1430, Oct. 9: Johannes de Tateren, vicarius in eccl. B. Mariae Hamburgen. Bremen. dioc. obl. se sup. annat. perpetuae vicariae, „Sexpraebendaria" nuncupatae, in eccl. Spiren. cujus fruct. 6 march. arg. vacant. per cessionem juris Antonii de Corneto, modo surrogationis in jus Johannis Dorlach. Coll. Rom. ap. S. Apost. 7. kl. Oct. anno 12⁰. (Ibid.) **173.**

1431, Jan. 8: Hartungus Molitoris de Cappel nomine Ottonis Hermste obl. se sup. annat. perpetuae vicariae, Semipraebendae nuncupatae, in eccl. Spiren. cujus fruct. 7.

march. arg. Coll. Rom. ap. S. Pet. 6. kl. Nov. anno 14⁰. (Ibid.) **174.**

1431, Jan. 12: Sanderus Marteshusen, canon. eccl. S. Petri Maguntin. procurator et procuratorio nomine R. domini Adulphi,[1]) electi Spiren. prout de ipsius mandato in camera apost. plena existit facta fides, obtulit camerae et collegio (Cardinalium) pro suo communi servitio debito, 600 flor. auri de camera, ad quos pro hac vice dumtaxat de mandato domini nostri papae et de voluntate dominorum Cardinalium dicta ecclesia propter querras ibidem vigentes taxata fuit, et quinque minuta servitia consueta, medietatem infra 6 menses proximos et aliam medietatem infra 6 menses proxim. et aliam medietatem infra 6 alios menses solvere promisit. (Lib. Obl. 1427 bis 1441, fol. 89.) **175.**

1431, Dat.? Adolphus, episcopus Spiren. solvit 523 flor. 3 sol. 10 den. „Fuit promotus Rome (datum unleserlich) anno XIII⁰ et fuerunt in ejus promotione Cardinales 13, unusquisque Cardin. accepit 39 flor. 4 sol. 8 den." (Folgen die Namen der 13 Cardinäle) Divisiones 1428 bis 1437. fol. 102. Vat.) **176.**

1431, Dat.? Adulphus, electus Spiren. pro totali solutione sui communis servitii . . . 300 flor. . . . nobili viro Antonio de Pistia, civi Florentin. per manus Sanderi de Martishusen, can. eccl. S. Petri Maguntin. solvi fecit. (Quittant. Mart. V.) **177.**

1431, Jan. 15: Jodocus Albrant obl. se sup. annat. perpetuae vicariae „Regaliae"[2]) nuncupatae in eccl. Spiren. quae de jurepatronatus . . . Regis Romanorum existit, cujus fruct. 6 march. arg. vacant. per assecutionem canonicat. et praeb. dictae eccl. per Johannem Dorlach. Coll. Rom. ap. S. Apost. 15. kl. Nov. anno 12⁰. (Annat.) **178.**

1431, Mart. 12: Henricus Goltzen? obl. se sup. annata perpetuae vicariae Semipraebendae nuncupatae in majori eccl. Spiren. cujus fruct. 7 march. arg. vacant. per mortem Rabani

[1]) Adolph v. Eppenstein cfr. Reml. G. d. B. II. 59. 60.
[2]) cfr. Reml. G. d. B. II. 42. Anm. 126.

de Ohemyen. Coll. Rom. ap. S. Apost. 5. kl. Maii, anno 12⁰. (Ibid.) **179.**

1431, April 12: Johannes Fabri de Wildungen obl. se sup. annata unius sex vicariarum perpetuarum, Sexpraebendarum nuncupatarum, in eccl. Spiren. cujus fruct. 12 march. arg. vacant. per modum surrogationis in jus Johannis Dorlach in Ro. Cur. defuncti et per cessionem juris Antonii de Corneto. Coll. Rom. ap. S. Pet. anno incarnationis 1430 (!) 5. Jd. Mart. anno 1⁰. (Annat. Eugenii IV.) **180.**

1431, Juni 26: Jodocus Albrent, s. palatii notarius, obl. se nomine Hermanni Heckmann sup. annat. paroch. eccl. in Stedefelt, Spiren. dioc. cujus fruct. 12 march. arg. vacant. per modum novae provisionis. Coll. Rom. ap. S. Pet. anno 1430 (!) 5. id. Mart. anno 1⁰. (Ibid.) Promisit producere mandatum ratificationis infra 6 menses. **181.**

1431, Aug. 20: Hugo Duiren (!), canon. eccl. S. Germani extra muros Spiren. nomine Johannis Brechel de Offingen, obl. se sup. annat. paroch. eccl. in Hoenstat, Spiren. dioc. cujus fruct. 5 march. arg. Coll. Rom. apud S. Pet. anno 1430. 5. id. Mart. anno 1⁰ (Ibid.) **182.**

1432, Mart. 14: Johannes Wissbecker de Germersheim, canon. Meten. obl. se nomine decani et capituli Spiren. super integra annata paroch. eccl. in Lenthelren, Spiren. dioc. cujus fruct. 12 march. arg. vacant. per liberam resignationem Johannis? cui reservata est pensio 60 flor. auri Renen. Coll. Rom. ap. S. Pet. 3. id. Oct. anno 1⁰. (Ibid.) **183.**

1432, Sept. 9: Johannes Schese obl. se sup. annat. paroch. eccl. villae in Niedergrumebach, Spiren. dioc. cujus fruct. 15. march. arg. vacant. per obitum Johannis Meyer, litterar. apost. abbreviatoris extra Ro. Cur. def. Coll. Rom. ap. S. Pet. 16. kl. Aug. anno 2⁰. gratis pro familiari papae. (Ibid.) **184.**

1432, Dez. 26: Hugo Dorre, canon. eccl. S. Germani extra muros Spiren. nomine Johis Brechel obl. se sup. annata paroch. eccl. in Superiori Hoenstat, dictae dioc. cujus fruct.

5 march. arg. vacant. per modum novae provisionis. Coll. Rom. ap. S. Pet. 5. id. Mart. anno 1 ^{0}. Item promisit producere mandatum ratificationis infra 6 menses. (Ibid.) **185.**

1433, Juni 26: Johannes Stulten, literar. apost. abbreviator, et Johannes Wolmar, custos eccl. S. Petri Vallis Wimpinensis. Wormatien. dioc. nomine Johannis de Vennighen obligaverunt se sup. annat. canonicatus et praeb. eccl. Spiren. quorum fruct. 16 march. arg. vacant. per liberam resignationem Martini Goler. Coll. Rom. 6. Jd. Junii anno 3 ^{0}. Promisit solvere hic in curia infra 3 menses. (Ibid.) **186.**

1433, Juli 17: Johannes Speck et Conrad Elsz, canonicus S. Trinitatis Spiren. obligaverunt se ad solvendum hic in curia infra 6 menses annatam canonicatus et praeb. in eccl. S. Germani extra muros Spiren. quorum fruct. 10 march. arg. vacant. per mortem Johannis Meyer abbreviatoris extra Ro. Cur. def. Coll. Rom. ap. S. Pet. 16. kl. Aug. anno 3 ^{0}. (Ibid.) **187.**

1434, Febr. 1: Johannes Tolner, canonicus et custos eccl. Spiren. pro integra solutione annatae solvit 62 flor. auri. Dat. Rom. ap. S. Pet. s. d. Die Quittung kostete 1 flor. 4 sol. (l. Quittant. Eugenii IV.) **188.**

1435, Juni 10: Johannes Moser, plebanus in Sels, procurator venerab. viri Philippi, abbatis S. Petri et Pauli. ord. S. B. Wisseburgen. Spiren. dioc. prout publico constat instrumento de manu Hulrici Molitoris, imperial. auctoritate notarii, (18. Mart. 1435) obtulit camerae etc. pro suo com. servitio 750 flor. auri de camera, ad quos dictum monasterium reperitur taxatum et 5 minut. servitia consueta, medietatem infra 6 menses et aliam med. infra 6 alios menses solvend. (Actum Florentiae in camera apostolica s. d. (Obl. 1427--1441. fol. 196.) Juni 17: Solvit 36 flor. 25 sol.; fuit promotus Florentiae prid. non. Junii et fuerunt in ejus promotione 5 Cardinales (folgen die Namen). Jeder Cardinal erhielt 7 flor. 11 sol. 2 den., der Clericus Collegii 18 sol. 3 den. (Divisiones 1428-- 1437. fol. 37.) **189.**

1435, Juni 25: Thesaurarius habuit... ex compositione annatae paroch. eccl. in Mandensum, Spiren. dioc. in personam (?) Abbatissae et Conventus in Obstendeck (?) dictae dioc. per manus Johannis Cistel (?) 20 flor. auri. (Int. et ex. 397, 36.) **190.**

1436, Sept. 3: Rabanus, commendatarius eccl. Spiren. solvit 150 flor.; fuit sibi commendata dicta eccl. 4 non. Decemb. anno 3 ° et fuerunt participantes cardinales 6. (Namen.) Capiunt clerici collegii 1 flor. 25 sol. et quilibet cardinalis 24 flor. 34 sol. 6 den. (Divisiones 1428—1437, fol. 225. Bononiae.) **191.**

1436, Oct. 3: Antonius de la Casa nomine suo proprio et Cosmae et Laurentii de Medicis, mercator Florentin. recepit a camera apostolica bullas commendae eccl. Spiren., quas infra 2 menses camerae restituere aut solvere debet 50 flor. auri de camera, pro quibus se obligavit. (Obl. particul. 1434—1447. fol. 29.)

d. d. Thesaurarius habuit a domino Rabano, archiepiscopo Spiren. pro parte sui comm. servitii 100 flor. per manus Cosmae et Laurentii de Medicis. (Int. ex. 399, 29.) **192.**

1436, Nov. 16: Unum par bullarum pro Andrea Schonaw sup. paroch. eccl. in Moychingen, Spiren. dioc. et perpetua capellania in majori eccl. Argentin. quarum fructus 16 march. arg., fuit restit. sine obligatione (permutavit cum Joh. Ysel.) Annat. Eugen. IV. **193.**

1437, Jan. 22: Rabanus, commendatarius eccl. Spiren. solvit 80 flor.; capiunt clerici sol. 40. quilibet dominorum cardinal. 13 flor. 10 sol. (6 Cardinales) Divisiones 59, 11. (Bononiae.) **194.**

1437, Mai 18: Johannes Reynoldi et Joh. Niclosdorff, papae cubicularius, vice et nomine Joh. Reynoldi obl. se sup. annat. paroch. eccl. in Moychingen, Spiren. dioc. cujus fruct. 15 march. arg., vacant. per cessionem juris Andreae Schonaw in Ro. Cur. fiendam. Coll. Rom. kl. Febr. anno VI. (Ibid.) **195.**

1437, Aug. 7: Una bulla cum rehabilitatione Ruperto Stephani, comiti Palatino super praepositura S. Guidonis Spiren..



cujus fruct. 4 march. arg., fuit retituta sine obligatione de mandato dominorum de Camera. (Ibid.) **196.**

1438, Jan. 22: Rabanus, archiep. Treveren. commendatarius eccl. Spiren. solvit pro parte suorum servitiorum, termino nondum elapso, 80 flor. per manus Cosm. et Laurent. de Medicis. Verum intellecta mole gravaminum pro parte dicti commendatarii pro nobis exposita, reliquos 120 flor. ad sequentem modum prorogamus: 60 infra annum et 60 infra alium annum. (Lib. Sol. 1437 bis 1443. fol. 6. Bononiae.) **197.**

1438, April 22: Reinhardus [1]) episcopus Spiren. pro parte suorum communis et minutorum servitiorum solvit 100 fl. auri de Camera per manus Cosm. et Laurent. de Medicis. (Solut. 68, 9. Ferrara.) **198.**

1438, Dez. 15: Johannes Seyler nomine decani et capituli eccl. Spiren. obl. se super integra annata paroch. eccl. de Sulzfelt, cujus 12 et de Neperen Spiren. dioc. cujus 9 march. arg. uniendarum mensae capitulari, dum vacabunt per cessionem aut decessum. Coll. Ferrarae 7. Jd. Julii, anno VIII°. (Annat.) **199.**

1439, Jan. 14: Balthassar Tilonis, literarum apost. abbreviator, obl. se nomine Johannis Helmstad sup. annat. canonicatus et praeb. in eccl. S. Germani extra muros Spiren. quorum fruct. 10 march. arg. vacant. per modum novae provisionis. Coll. Ferrara non. April. anno VIII. (Ibid.) Febr. 19: Solvit 25 flor. pro totali et integra annata. **200.**

1439, Juni 12: Intellecta mole gravaminum pro parte Rev. patris domini Reinhardi episcopi Spiren. nobis exposita, quae ipsum ad solvendum illas quantitates pecuniarum . . . ac termino jam diu elapso reddebant et ad huc reddunt verisimiliter impotentem, terminum faciendae solutionis ad 3 menses unius medietatis et alterius ad alios 3 menses duximus prorogandum. (Solut. 68, 30. Florentiae.) **201.**

1439, Sept. 9: Reinhardus, episcopus Spiren. solvit pro complemento suorum servitiorum 150 flor. auri de Camera per manus Cosm. et Laurent. de Medicis. remissione

---

[1]) v. Helmstadt.

de sumptibus flor. 80 de consensu dominorum Cardinalium dumtaxat liberaliter facta. Fuit promotus Bononiae 6. Jd. Januar, anno domini Eugenii VII. et fuerunt praesentes 10 Cardin. (Namen.) Capiunt clerici Collegii 2 fl. 25 sol. et quilibet dominorum 14 fl. 42 sol. 6 den. (Sol. 59, 43.) **202.**

1439, Oct. 2: Balthassar Tylonis obl. se nomine Ulrici de Helmstat sup. annat. canonicatus et praeb. et praeposituræ eccl. Spiren. quorum fruct. 40 march. arg. vacant. per expirationem commendatarii Spiren. Coll. Ferrariae 5. Jd. Julii anno VIII. (Annat.) **203.**

1441, Oct. 25: Johannes Grislren, papae familiaris, obl. se nomine Balthas. Tylonis sup. annat. canonicat. et praeb. eccl. S. Trinitatis Spiren. quorum fruct. 8 march. arg. vacant. per cessionem juris dicti Johannis. Coll. Florentiae 14. kl. Nov. anno XI. (Ibid.)
14. kl. Mai 42 habuit unam bullam super eodem beneficio. **204.**

1442, Aug. 3: Johannes Lett, clericus Spiren. obl. se nomine Petri Urbach sup. annat. perpetuae vicariae, sexpraebendae nuncupat. in eccl. Spiren., cujus fruct. 12 march. arg. vacant. per modum novae provisionis. Coll. Florentiae s. d. (ibid.) **205.**

1444, Jan. 15: Reinhardus, dei gratiae episcopus Spiren. pro parte sui comm. servitii solvit 60 flor. auri et 50 flor. pro minutis Francisco de Padua, Thesaurario et „solvitur ab excommunicatione sua". Dat. Rom. ap. S. Pet. s. d. (Quietant.) **206.**

1450, Juni 16: Thesaurarius (Jacobus episcopus Perusan.) habuit a dominis decano et capitulo eccl. S. Philippi Cellensis, Maguntin. dioc. pro compositione annatae paroch. eccl. in Watenhem[1]) dictae dioc. per manus Baltas. Tylonis 21 flor. auri. (Int. et ex. 419, 17.)
Juli 6: steht derselbe Eintrag. (Int. et ex420.) **207.**

1451, Febr. 12: . . . habuit a Johanne Neimester pro compositione annatae paroch. eccl. S. Pirminii in villa Munchwilre, Magunt. dioc. 11. flor. (Int. et ex. 419, 42.) **208.**

[1]) cfr. J. G. Lehmann. Diplom. Gesch. des Stifts des hl. Philipp zu Zell in der Pfalz. Herausgegeben vom histor. Verein der Pfalz 1845. S. 17.

1452, Mai 23: ... habuit a venerab. dom. Wolfframo, abbate convent. Monasterii in Hirschaw, ord. S. B. Spiren. dioc. pro compositione annatae paroch. eccl. in Elmendinghen, dictae dioc. eidem monasterio unitae, per manus Conradi de Montemartis 30 flor. auri. (Int. et ex. 421, 28.) **209.**

1453, Aug. 23: ... habuit a Nicolao Wyshorn pro compositione annat. paroch. eccl. in Munseltein (?) Spiren. dioc. 23 flor. auri per manus Hugonis Tolner. (Int. et ex. 424.) **210.**

1456, Mai 24: Sanctissimus dominus noster in consistorio suo secreto ad relationem domini Rothomagensis (Cardinalis) providit eccl. Spiren. de persona Siffridi, canonici et scolastici ejusdem eccl. in subdiaconatus ordine constituti, ad ipsam electi, vacant. per obitum bonaememoriae Reynhardi episcopi, extra Rom. Cur. def. (Lib. provisionum 567, fol. 72.) **211.**

1456, Mai 28: die veneris. Venerabiles viri. Johannes de Veningen, decanus Spiren. et Rutherus de Lutherburgo[1]) S. theolog. professor et canonicus Spiren. tamquam principales et privatae personae vice et nomine Rev. patris, domini Sifridi de Venningen, electi Spiren. obtulerunt Camerae et Collegio (Cardin.) pro suo communi servitio ratione provisionis hujus eccl. 600 flor. auri de Camera, ad quos dicta eccl. Spiren. taxata est, et 6 minuta servitia, solv. medietatem infra 6 menses et alteram mediet. infra alios 6 menses ... promiserunt et juraverunt etc. (Cardinales 10.) (Obl. Coll. 76, 123.)

d. d. ... habuit Theraurarius a R. in Christo patre domino Sifrido episcopo Spiren. pro suo comm. servitio 300 flor. auri de Florentia per manus Reginaldi de Luna, mercatoris et sociorum, Rom. Curiam sequentium. (Int. et ex. 430, 51.) **212.**

1456, Juni 4: Jacobus de Spinis de Florentia satisfecit de juribus Camerae pro dicto electo Spiren. et obtinuit bullas dictae provisionis. (Obl. 76, 123.) **213.**

---

[1]) Auf seinen Antrag, er war auch „praedicator“ eccl. Spiren., wurde 1443 vom Capitel beschlossen, dass jeden Tag die Antiphon Salve Regina im Dom gesungen werden sollte. cf. Reml. G. d. B. II. 77. Anm.

1457, April 21: . . . habuit Thesaurarius a Dilmanno Schecco, rectore paroch. eccl. in Mynfelt, Spiren. dioc. pro compositione annatae dictae eccl. 15 flor. auri. (Int. et ex. 433, 15.) **214.**

1457, Dez. 2: . . . habuit a domino Nicolao de Helmstat, canonico eccl. Spiren. pro compositione canonicatus et praeb. praedict. 30 flor. auri de Camera per manus domini Brocardi Frey, canonici Curiensis. (Ibid. 437, 23.) **215.**

1458, Jan. 31: Simon Stockel, cler. Spiren. dioc. obl. se nomine Henrici Sutoris sup. annata paroch. eccl. in Gohelingen, Spiren. dioc. cujus fruct. 10 march. arg. vacant. per resignationem Hupperti extra Cur. faciendam. Coll. Rom. ap. S. Pet. et. kl. Sept. anno III. (Annat. Calixt. III.) **216.**

1458, Mart. 13: . . . habuit a Johanne Beyer, canonico eccl. Spiren. pro compositione annatae canonicatus et praeb. dictae eccl. Spiren. 16 flor. auri de Camera. (Int. et ex. 438, 6.) **217.**

1458, Oct. 14: Dominus Vicethesaurarins . . . dedit et solvit Johanni Fredeberg de Spira, Cursori 10 flor. auri, quos S.mus d. n. sibi dari mandavit, ut apparet per manuscriptum factum dicto die. (Int. et ex. 440, 126.) **218.**

1458, Oct. 2: Georgius de Omensein (?) canonicus eccl. S. Trinitatis pro totali annata canonicatus et praeb. praedictis per manus Antonii de Spanochiis solvit 12 flor. auri. (Quictant. Pii. II.)

Dat. ? . . . habuit a domino Georgio Omenson rectore paroch. eccl. S. Trinitat. Spiren. pro compositione annatae dict. paroch. eccl. 12 flor. auri de Camera. (Int. et ex. 440, 11.) **219.**

1458, Dat. ? Jodocus Albrant . . . tradidit 118 flor. auri ex collectoria Argentinen. (Ibid.) **220.**

1459, Jan. 8: Petrus de Lapide, canon. Spiren. pro totali et integra annata . . . solvit 25 (!) flor. auri de Camera per manus Petri Pilli, clerici Spiren. dioc. (Quictant. Pii II.)

Jan. 9: . . . habuit Thesaurar. a domino Petro de Lapide pro compositione annatae canonicatus et praeb. eccl. Spiren. 24 flor. auri de Camera per manus domini Pilli de Spiro (sic!) (Ibid. fol. 27.) **221.**

1459, Jan. 31: Henricus Sutoris, rector eccl. paroch. in Johelingen, Spiren. dioc. solvit pro compositione annata dict. eccl. per manus Simonis de Spiro (!) 20 flor. auri de Camera. (Ibid. et Quiet. Pii II.) **222.**

1459, Sept. 30: Petrus (wohl der vorgenannte P. Pilli) clericus Spiren. dioc. obl. se pro domino Francisco de Piccolominibus, prothonotario, sup. annata canonicat. et cantoriae eccl. Spiren. quorum fruct. 300 flor. auri Renen. vacant. per obitum Johannis de Lysuri, auditoris extra Cur. def. Coll. Mantuae prid. Jd. Sept. anno II. (Annat. Pii II.) **223.**

1459, Nov. 19: Venerabiles viri domini Ulricus de Helmstadt praepositus et magister Rutherus de Luterburg, canon. eccl. Spiren. nomine R . . . Johannis[1]) episcopi Spiren. obtulerunt Camerae et Collegio pro com. servitio ratione provisionis factae sub data Mantuae, prid. Jd. Nov. 59. 600 flor. auri de Camerae et 5 minuta servitia. (Obl. 76, 177.)
Dat.? Johannes epus Spiren. pro totali et integra solutione sui comn. servitii 300 flor. auri de Camera ac pro totali et int. solutione unius minuti servitii clericis de Camera debiti 20 flor. necnon 60 flor. pro familiaribus et officialibus papae per manus Petri et Johannis de Medicis solvi fecit. (Lib. Solut. 1458 bis 1464. fol. 23.) **224.**

1459, Dez. 7: Mathias Ramung obl. se sup. annat. canonicatus et praeb. eccl. Spiren. quorum fruct. 12 march. arg. vacant. per obitum Johannis de Lira, capellani honoris Coll. 4 Jd. Oct. anno II. solvit 24 flor. (Annat. Pii II.) **225.**

1460, Mart. 1: Simon Stockel, cler. Spiren. dioc. obl. se nomine Gebhardi de Bulach, sup. annat. canon. et praeb. eccl. Spiren. quorum fruct. 10 march. arg. vacant. per promotionem Johannis epi ad eccl. Spiren. Coll. sub data Mantuae 9. kl. dec. anno II. solvit 20 flor. (Ibid.)
Dat.? idem per manus Simonis Stolzel, cler. Spiren. (Quiet.) **226.**

---

[1]) v. Hoheneck zu Entzenberg.

1460, Mart. 31: Bernardus Storrich, perpetuus vicarius ad altare S. Pancratii, situm in eccl. S. Trinitatis Spiren. papae familiaris, obl. se super facultate resignandi unum beneficium, quod in futurum obtinebit et de certificando cameram de nomine et cognomine ejusdem beneficii cum vero valore. Sub dat. Ferrariae 11. kl. Juni anno I; gratis pro familiari. (Annat.) **227.**

1460, Juni 20: Thomas de Gunstetten, in decretis licenciat. canonicus S. Guidonis Spiren. obl. se nomine Wernheri Monich sup. facultate resignandi vel ex causa permutationis paroch. eccl. in Dormentz dictae dioc., dat. 16 kl. Junii anno I. (Ibid.) **228.**

1461, Sept. 23: Johannes Liry (?) obl. se nomine decani eccl. in Elinxen[1]) (Ettlingen!) Spiren. dioc. sup. annata fructuum apostolicorum (de consilio Marchionis Badensis in Collegiatam erectae) et promisit certificare cameram de vero valore. Dat. Tibure 17. kl. Sept. anno III. (Annat.) Dat.? idem sub eadem data pro eccl. opidi Pforzheim. (Ibid.) **229.**

1462, Jan. 28: Everhardus, abbas monasterii S. Jacobi Maguntin. ord. S. B. nomine prioris et conventus Monasterii Cist. ord. in Paris, Basilien. dioc. obl. se sup. annat. paroch. eccl. in Nidderhouen, cujus 3 et in Illingen, cujus 4 ac in Bolschlar (?) Spiren. dioc. cujus 3 march. arg. Dat. Rom. ap. S. Pet. 11. kl. Nov. anno 4°. (Ibid.) **230.**

1462, Febr. 8: Johannes Fergenhaus, rector paroch. eccl. opidi Wile Spiren. dioc. pro totali et integra annata paroch. eccl. in Ihlingen, . . . in quibus camerae sub certis poenis, sententiis et censuris ratione unionis de eadem in Ihlingen praefati opidi Wile auctoritate apostolica factae existit efficaciter obligatus 10 flor. auri de Cam. per manus Johis Degen, praepositi eccl. in Sundelfingen, Constantien. dioc. tempore debito solvi fecit. (Quiet.)
Dat.? idem cum: „cujus fructus 4 march. arg. Dat. Rom. apud S. Pet. prid. kl. Febr. anno 4°. (Annat.) **231.**

---

[1]) cfr. Reml. G. d. B. II. 120.

1463, Febr. 25: Johannes Stol, cler. Spiren. obl. se nomine Johannis epi. Spiren. sup. annat. paroch. eccl. in Stetfelt et in Grumbach, quorum fructus 12 necnon in Niclauswilre Spiren. dioc. cujus 4 march. arg. mensae Spirensi, cum per cessum vel decessum vacaverint. uniendarum. Rom. 10. kl. Mai anno 3°. (Ibid.) **232.**

1463, Juni 21: Petrus Kercher, canon. eccl. S. Widonis Spiren. obl. se sup. facultate resignandi . . . juxta tenorem bullae. Rom. 17. kl. Junii anno 3°. (Ibid.) **233.**

1464, Jan. 31: Eberhardus Blicker, cler. Spiren. papae familiaris, obl. se sup. facultate simpliciter vel ex causa permutationis . . . juxta tenorem bullae. Rom. 18. kl. Jan. anno 6°. (Ibid.) **234.**

1464, Juni 9: Una bulla pro Johanne episcopo Spiren. super concessione medietatis fructuum et bonorum, quae in civitate et dioc. Spiren. vacaverint. Sub dat. Rom. 12. kl. Febr. anno 6°. (Ibid.) **235.**

1464, Juni 16: Johannes Besthoff, cler. Spiren. dioc., familiaris papae, obl. se sup. facultate resignandi omnia beneficia, quae obtinet et in posterum obtinebit. Rom. 5. kl. Junii anno 6°. (Ibid.) **236.**

1464, Aug. 12: Mathias,[1]) episcopus Spiren. pro totali solutione suorum comm. servitiorum solvi fecit 300 flor. auri de Cam. per manus Petri de Medicis et sociorum termino debito. (Solut. 79, 69. Anconae.) **237.**

1464, Sept. 26: Petrus de Vessalia, in Ro. Cur. causarum procurator, obl. se nomine Johannis Enolfi sup. annat. canonicat. et praeb. eccl. Spiren., quorum fruct. 10 march. arg., vacant. per mortem Theoderici Bruniser, extra Curiam def. Coll. 16. kl. Oct. anno I. Solvit pro annata 25 flor. (Annat. Pauli II.) **238.**

1464, Dat.? Jacobus Pfaw de Riepbor obl. se sup. annat. canon. et praeb. eccl. Spiren. quorum fruct. 10 march. arg. vacant. per obitum Theoderici Prunpfher de Rudeshem. Coll. Lateran. 16. kl. Oct. anno I. 17. Aug. 1491 solvit 25 flor. (Ibid.) **239.**

---

[1]) v. Ramung.

1466, Mart. 3: Una bulla Petro de Lapide sup. Capellania perpetua ad altare S. Johannis Bapt. situm in paroch. eccl. S. Mauritii, Spiren. cujus fruct. 10 march. arg. vacant. per resignationem Johis Heinspach ex causa permutationis apud sedem apost. factae, fuit restituta. Mandat. Rom. 4. kl. Mart. anno II. (Ibid.) **240.**

1466, April 18: Adam Piscatoris cler. Maguntin. dioc. sacr. poenitentiariae scriptor, obl. se nomine Henrici Nithart, utriusque juris doctoris, (Constantien. dioc.) sup. annat. canon. et praeb. eccl. Spiren. quorum fruct. 12 march. arg. vacant. per obitum Gerhardi Bulach. Coll. Rom. 3. non. Aug. anno I. (Ibid.) 4. Nov. solvit 30 flor. Renen. (Ibid.) **241.**

1466, Mai 22: Johannes Vergenhaus, decretor. doctor, praepositus eccl. collegiatae Stutgarden. Constantien. dioc. et Johes Wunderer, plebanus in Wile, Spiren. dioc. obligaverunt se nomine abbatis et conventus monast. S. Petri et Pauli in Hirschaw, ord. S. B. Spiren. dioc. sup. annat. paroch. eccl. in Monchingen et Burbach dictae dioc., quarum fruct. 40 march. arg. Rom. non. Mart. anno I; promisit solvere infra 6 menses et solvit 14. Oct. 67. 48 flor. per manus Bernardi Merchlinger canonici Stutgarden. eccl. S. Crucis. (Ibid.) Sine data. Unitae sunt paroch. eccl. in Mochingen et in Burbach. Spiren. dioc. quarum insimul fruct. 20 march. arg. et augetur taxa in $33^1/_3$ flor. **242.**

1466, Juni 11: Henricus Ralp. perpetuus vicarius in eccl. Spiren. pro totali annatae seu mediorum fructuum canonicatus et praeb. eccl. S. Petri Valliswimpinen. Wormatien. dioc. 15 flor. auri de Cam. per manus Thomae Hope, canonici Eboracen. solvi fecit. (Quietant.) **243.**

1466, Juni 28: Georgius Hezeler pro totali annatae seu mediorum fructuum primi anni canon. et praeb. eccl. Spiren. 25 flor. auri de Cam. per manus proprias solvi fecit. (Ibid.) **244.**

1466, Dat.? Idem (clericus Herbipolen.) utriusque juris doctor obl. se sup. annat. canon. et praeb. praedictor., quorum fruct. 10 march. arg. vacant. per obitum Gerhardi

Bulach, olim canonici dictae eccl. ac per cessionem Johannis de Nichemch (?) Rom. 9. kl. Junii anno II. et solvit 25 flor. (Annat.) **245.**

1466, Nov. 7: Jacobus de Nepotibus, clericus Spiren. obl. se pro Petro Offmann sup. annat. thesauraria S. Florentii Haslacen. Argentin. dioc., cujus fruct. 5 march. auri fini (!) et solvit 12 flor. (Ibid.) **246.**

1467, Mai 22: . . . habuit Thesaurar. a domino Radulpho Phoc de Leoperg. Spiren. dioc. 8 flor. auri de Cam. pro compositione fructuum male perceptorum ex paroch. eccl. in Etlingen, Spiren. dioc. per manus Bernardi Merchlinger. (Int. et ex. 467, 72.) **247.**

1467, Dat.? . . . habuit a Heilmanno Mage 16 flor. auri de Cam. pro annata paroch. eccl. (der Name fehlt!)[1]) Spiren. dioc. per manus suas. (Ibid.) **248.**

1468, Aug.? Ulricus Enzberger, canon. Pataviem. nomine R. domini Jacobi abbatis electi monasterii S. Petri Wissenburgen. ord. S. B. Spiren. dioc., de cujus mandato constat publico mediante procurationis instrumento facto in loco capitulari dicti monasterii 23. Juni anni d. per Johannem Rudiger, cler. Spiren. publicum imperial. auctoritate notarium, obtulit pro suo com. servitio ratione provisionis per bullas Pauli II sub dat. 13. kl. Mai anno IV factae, 750 flor. auri de Cam. ad quos dictum monasterium taxatum reperitur et 5 minuta servitia, medietatem infra 6 menses et alteram med. infra alios. 6 menses. (Lib. Servitior.) **249.**

1468, Nov. 28: . . . habuit a Johanne Martini 14 flor. auri de Cam. pro annat. vicariae S. Germani et Mauritii Spiren. per manus suas. (Int. et ex. 476, 36.) **250.**

1469, Mai 10: Bernardus Merchinger, canon. eccl. S. crucis in Stukert, Constantien. dioc. obl. se nomine nobilis viri Eberhardi, Comitis in Wirtenberg et Montisbilgardi ex eo, quod. S. mus . . . Paulus II. dicto comiti pro se et successoribus suis quaedam castra et opida et villas et villagia Constantien. et Spiren. dioc. concessit in

[1]) cfr. Nr. 253.

feudum dari et infeudavit sub annuo censu duarum march. argenti puri, Camerae apost. singulis annis in festo Sanctorum Petri et Pauli solvendarum; patet per bullas. S. d. Rom. 11. kl. Mai anno V. (Lib. particul.) **251.**

1469, Mai 26: . . . habuit Thesaurar. a Johanne Hambuche de Billechem (Billigheim?) et Nopurga ejus uxore, Spiren. dioc. 20 flor. auri pro compositione dispensationis matrimonialis in tertio affinitatis gradu per manus Petri Billechen. (Int. et ex. 477, 90.) **252.**

1469, Aug. 1: . . . a domino Heilmanno Magne 16 flor. auri pro annata paroch. eccl. in Rotenfels, Spiren. dioc. per manus suas. (Int. 479, 1.) **253.**

1469, Aug. 11: . . . a domino Frederico de Bavaria 24 flor. auri pro annata canon. et praeb. eccl. Spiren. per manus Petri Antonii de Clapis. (Ibid. fol. 5.) **254.**

1469, Aug. 13: Dominus Mathias episcopus Spiren. pro totali solutione suorum servitiorum . . . ac termino debito, ratione provisionis suae 330 flor. auri de Cam. per manus Petri de Medicis et sociorum solvi fecit. (l. solut. 79, 69.) **255.**

1470, Mart. 13: Rabanus Stoll, vicarius perpetuus in eccl. S. Germani et Mauritii Spiren. obl. se nomine decani et capituli eccl. S. Germani extra muros Spiren. noviter translatae de dicti S. Germani ad eccl. paroch. S. Mauritii Spiren. super integra annata dictae paroch. eccl. S. Mauritii, cujus fructus non exprimuntur. Quae paroch. eccl. cedente vel decedente plebano dict. eccl. conceditur perpetuis futuris temporibus gubernanda per presbyterum idoneum ad nutum dictorum praepositi, decani et capituli. Bulla sub dat. Rom. 6. kl. Junii anno VI. Promisit producere integram annatam infra 6 menses et solvit 13 flor. posterius 4 flor. (Annat. Pauli II.) **256.**

1470, April 13: Unum par bullarum fuit restitutum Johanni Kerfenesser super provisione paroch. eccl. in Gliszwiler, Spiren. dioc. cujus fruct. 4 libr. arg. vacant. per obitum Johannis Lindelfels. Sub dat. Rom. 4. id. Dec. anno VI. (Annat.) **257.**

1470, Juni 9: Ulricus Enzperger promisit solvere annat. servitiorum Jacobi abb. Wissenburgen.; „de voluntate et consensu papae necnon Collegii Cardinalium (15) propter tenuitatem fructuum dicti monasterii fuit concordatum ad 250 flor. auri". Bulla sigillata data est societati de Pazziis. (Lib. Servitior.) **258.**

1471, Mart. 8: Bernardus Iseneck, cler. Wormatien. obl. se sup. annat. cujusdam perpetuae vicariae in eccl. S. Trinitat. cujus fruct. 4 march. arg. et capellaniae sub invocatione S. Catherinae in paroch. eccl. S. Georgii Spiren. cujus fruct. 2 march. arg. vacant per obitum Johis Con. (?) et recessionem Jacobi Bann. Coll. Rom. 8. Jd. Febr. anno VI. Promisit solvere infra 6 menses. (Annat.) **259.**

1471, Mart. 27: Leonardus de Vernatiis, mercator Florentin. habuit bullam a Camera apost. pro decano et capitulo S. Trinitat. Spiren. sup. unione de perpetua vicaria ad altare S. Pancratii, situm in eadem eccl., quatuor vicariis in dicta eccl. institutis, facienda, cujus vicariae uniendae fruct. 38 flor. auri Renen. Promisit 28½ flor. infra 6 menses. (Lib. particul.) Juni 28: Solvit 28 flor. (Ibid.) **260.**

1471, Mart. 27: Henricus Erntner, rector paroch. eccl. S. Christofori in Daillhem, Treveren. dioc. obl. se nomine decani et capituli S. Trinitatis Spiren. ac Johannis Lodeweg et Adae de Ranspach ac Albrechti Diethalp Schilling, necnon Christiani Fopsis, perpetuorum vicariorum in dicta eccl. sup. annata perpetue vicariae ad altare S. Pancratii situm in eadem eccl. cujus fruct. 38 flor. Renen. uniendae quatuor vicariis praedictis, Rom. 4. Jd. Jan. anno VII. die 28. Juni solvit integram annat. (Annat.) **261.**

1471, Juli 5: Bernardus Merchlinger, canon. Curien. obl. se nomine religiosae mulieris dominae Adelhaidis de Zorn abbatissae monial. monast. in (?) ord. S. August. sub regula fratr. paedicatorum, Constantien. dioc. pro tertia parte fruct. etc. monasterii b. Mariae in Oberstenfelt, dicti ord. Spiren. dioc. cujus fruct. 10 march. arg. Rom. 3. Jd. Martii anno VII. (Annat.)

Juli 7: Solvit pro eadem A. 16 flor., pro fruct. male perceptis ex monasterio in Oberstenfelt 16 flor. (Int. et ex 486, 55.) Juli 8: Solvit nomine ejusdem pro tertia parte fruct. monasterii in Ob. 16 flor. (Ibid. fol. 57.) **262.**

1471, Oct. 26: Johannes Graslach, cler. Spiren. dioc. obl. se nomine Jacobi Pfaw de Riepver, praepositi eccl. S. Trinitat. Spiren. sup. annata praeposituræ dict. eccl. cujus fruct. 8 march. arg. vacant. per obidum Sifriti de Venningen. Coll. Rom. 8. kl. Sept. anno I. (Annat. Sixti IV. d. d. Solvit 18 flor. auri. (Quietant.) **263.**

1471, Nov. 8: . . . habuit Thesauras. a Petro Kercher, presb. Spiren. dioc. 14 flor. auri pro annat. perpetuae vicariae in eccl. S. Victoris extra muros Maguntin. per manus societatis de Bonis et Bardis. (Int. et ex 487, 23.) **264.**

1472, Jan. 24: Jacob Simonis, cler. Spiren. dioc. Romanam curiam sequens, obl. se pro annata eccl. paroch. loci Kuesselbronn, Spiren. dioc. cujus fruct. 8 march. arg. vacant. per obitum Friderici Rutschers, rectoris dict. eccl. extra Ro. C. def., quae de jurepatronatus laicorum existit. Mandata Jacobo Rom. 8. kl. Sept. anno I; terminus 6 menses. et constat solvisse 20 talleri. (!) (Annat.) **265.**

1472, Mai 21: Unum par bullarum fuit restitutum Jacobo Rann,[1]) cler. Bambergen. dioc. sup. pensionibus 10 flor. auri sup. fruct. vicariae in S. Trinitatis et 4 flor. Renen. sup. fruct. capellaniae sub invocatione S. Catherinae in paroch. eccl. eccl. S. Georgii, Spiren. Dat. Rom. 8. Jd. Febr. anno VII. (Ibid.) **266.**

1473, Sept. 15: Petrus Anton. de Clapis, praepositus eccl. S. Andreae Wormatien. obl. se nomine Frederici, Comitis Palatini Reni, Romani Imperii electoris et plebani capellae dicti comitis sub tit. beatae Mariae ac Sanctorum omnium et S. crucis in castro Heidelbergk, Wormatien. dioc. pro annata paroch. eccl. S. Martini in Bischoffsheim, Argentin. dioc. et Sanctorum Crispini et Crispiniani in Griesheim, Herbipolen. et S. Stephani in Bretheim, Spiren. necnon S. Ciriaci in Bromersheim,

[1]) cfr. Nr. 259, wo der Name Bann heisst.

Maguntin. dioc. quae de jure patronatus dicti comitis existunt, quarumque fruct. non exprimuntur, uniendarum nonnullis beneficiis et officiis. Rom. 5. Jd. Mai, anno II. (Annat.) **267.**

1473, Dec. 10: Petrus Kempchin, cl. Wormatien. dioc. papae familiaris, continuus commensalis, obl. se pro annat. canonicatus et praeb. quorum fruct. 4 march. arg. et decanatus eccl. S. Guidonis, Spiren. cujus 3 march. arg. vacant. per obitum Jodoci Lett extra Ro. Cur. def. Rom. 7. kl. Nov. anno III; promisit solvere infra 6 menses. 20. Aug. 74: propagatur terminus ad alios 6 menses. (Annat.) **268.**

1473, Dec. 16: Jacobus Sümonis, cler. Spiren. obl. se pro annat. paroch. eccl. in Kusselbron, Spiren. dioc. quae de jure patronatus laicorum existit, vacant. per obitum Friderici Buschers.[1]) Rom. 8. Jd. Nov. anno III. (Ibid.) **269.**

1474, Jan. 8: Jodocus Greve, canon. et decanus eccl. S. Guidonis, familiaris papae, obl. se pro annat. canon. ac decanatus praedictorum, quorum fruct. 8 march. arg. vacant. per obitum Jodoci Lett, Rom. 3. kl. Nov. anno III. promisit solvere infra 6 menses. (Ibid.) **270.**

1474, Mai 20: Petrus Anton. de Clapis, canon. eccl. b. Mariae ad Gradus, Maguntin. obl. se sup. annat. canon. et praeb. eccl. Spiren. quorum fruct. 14 march. arg. et cantoriae, cujus fruct. 30 march. arg. vacant. per obitum Sifridi de Venningen. Rom 5. non. Oct. anno III. (Ibid.) **271.**

1474, Nov. 10: Petrus Anton. de Clapis, legum doctor, praepositus eccl. S. Andreae Wormatien. obl. sup. annat. cantoriae eccl. Spiren. cujus fruct. deducta pensione, qua gravatur, 18 march. arg. vacant. (ut supra) et etiam per obitum Petri Swam, in forma surrogationis. S. d. Rom. 18. kl. Mai, anno I. (Ibid.) **272.**

1474, Nov. 16: Martinus Hering, cler. Augusten. dioc. licenciat. in decretis, obl. se sup. annat. canon. et praeb. eccl. S. Martini Wormatien. et cujusdam perpetui beneficii in paroch. eccl. in Eppingen, Spiren. dioc. quorum

[1]) So in der Vorlage; ob nicht Ruscher zu lesen ist? cfr. Nr. 265.

fruct. 12 march. arg. vacant per mortem Bernardi Fabri. Coll. Rom. 4. Jd. April. anno III. (Ibid.) **273.**

1475, Mart. 23: . . . habuit Thesaurar. 38 flor. auri de Cam. a rectore capellae castri Germersheim Spiren. dioc. pro compositione annat. paroch. eccl. in Brethen dict. dioc. unitae dictae capellae per manus Petri Anton. de Clapis. (Int. et ex. 498, 88.) **274.**

1475, Juni 10: Johannes Stoll, canon. eccl. S. Germani et Mauritii Spiren. pro compositione annat. perpetuae vicariae dictae eccl. unitae ejusdem eccl. fabricae, 40 flor. auri per manus societatis de Pazzis solvi fecit. (Quietant.) **275.**

1475, Nov. 22: Petrus Kempchin, praepositus eccl. S. Guidonis Spiren. papae familiaris obl. se pro annata praepositurae dictae, quae inibi dignitas existit, cujusque fruct. 10 march. arg., vacant. per obitum Reynardi Nix de Hoeneck, alias Entzenberger. S. d. Rom. 4. kl. Oct. anno IV; 24. Juli 76 solvit 23 flor. auri. (Annat.) **276.**

1476, Mart. 8: Theobaldus Foltz, cler. Spiren. obl. se pro annata paroch. eccl. in Grunau, dict. dioc. cujus fruct. 60 flor. Renen. vacant. per obitum Jodoci Rub. S. d. Rom. 5. kl. Mart. anno I. (Ibid.) **277.**

1476, Mai 29: Unum par bullarum pro Johanne Stoll, super pensione cujusdam perpetuae capellaniae in eccl. Sanctorum Germani et Mauritii, Spiren. 6 march. arg. vacant. per resignationem Georgii Kolb ex causa permutationis in canon. et praeb. in eccl. Vallis Wimpinensis Wormatien. dioc. (Ibid.) **278.**

1476, Mai 31: Petrus Kempchin, decanus (!) eccl. S. Guidonis Spiren. obl. se pro annat. praepositurae quatuor turrium[1]) ord. S. B. Spiren. dioc. cujus fruct. 24 march. arg. vacant. per mortem Antonii ex comitibus de Linninghen. S. d. Rom. 4. non. Sept. anno V. et promisit solvere infra 6 menses. (Ibid.) **279.**

1476, Nov. 19: Michael Swigkeri, cler. Spiren. dioc. papae familiaris obl. se super facultate resignandi. S. d. Rom. 5. Jd. Sept. anno V. (Ibid.) **280.**

[1]) Bei Weissenburg.

1476, Dec. 28: Unum par bullarum pro Pallante Spangel, cler. Spiren. dioc. baccallaur. in S. Theol. sup. annua pensione 80 flor. Renen. eidem assignata sup. fruct. paroch. eccl. in Kirchberg, Maguntin. dioc. fuit restitutum sine obl. S. d. Rom. 16. kl. Jan. anno VI. (Ibid.) **281.**

1477, Jan. 11: Una bulla pro domino Marquardo Payer, presbytero Spiren. dioc. super habilitatione . . . „ex eo. quod exercuit artem medicinae pluribus annis“ et fuit absolutus. S. d. Rom. 8. kl. Sept. anno I. (Ibid. **282.**

1477, April 30: Eustachius Munch, cler. Spiren. familiaris papae, obl. se pro facultate resignandi. S. d. Rom. 12. kl. Febr. anno VI. (Ibid.) **283.**

1477, Juli 18: Valentinus Christofori, perpetuus vicarius in eccl. S. Germani et Mauritii Spiren. obl. se pro annata dictae vicariae, cujus fruct. 6 march. arg. vacant. per resignationem Conradi Weik. S. d. Rom. 4. Jd. Jun. anno VI. et solvit per manus Jodoci Bock 13 flor. auri de Cam. (Ibid.) **284.**

1477, Dec. 18: Jacobus Pfaw, canon. eccl. Spiren. obl. se nomine capituli dictae eccl. pro indulto eidem capitulo concesso de eligendo decanum et scolarium dict. eccl. in mensibus apostolibus (sic!) vel alias ex quavis causa ex personis illorum obtinentibus generaliter reservati existant non obstantibus quibusdam expectantibus. S. d. Rom. 5. kl. Dec. anno VI. Promisit solvere infra 4 menses.
4. Oct. 78 produxit mandatum sufficiens a dicto capitulo recognitum cum plena potestate, cujus vigore obligavit (der folgende Text ist nicht mehr zu erkennen). (Ibid.) **285.**

1478, Mart. 17: Dominus Melchior Truchses de Bomersfelden, canon. Spiren. Sedis apostolicae acolitus, obl. se sup. facultate resignandi. S. d. Rom. 10. kl. Julii anno IV. (Annat.) **286.**

1478, Juli 30: Unum par bullarum pro Conrado Weik, cler. Spiren. dioc. sup. pensione annua 16 flor. Renen. super fruct. perpetuae vicariae in eccl. S. Germani et Mauritii, Spiren. et perpetuae capellaniae ad altare S. Johannis

Bapt. in eadem eccl. S. d. Rom. 4. Jd. Junii anno VI. (Ibid.) **287.**

1478, Oct. 8: Rev. d. Ludovicus de Helmstat, electus episcopus Spiren. hodie pro totali et integra solutione communis servitii suae eccl. 300 flor. auri . . . vicethesaurario et pro simili solutione unius servitii minuti 21 flor. necnon pro simili solutione trium minutorum servitiorum familiaribus et officialibus papae debitorum 64 flor. praefatis dominis clericis solvi fecit per manus Johannis Franc. (Quiet.) **288.**

1479, Mart. 16: Adam Rotard, praepositus eccl. S. Petri, Fritzlariensis obl. se nomine Johannis ex comitibus de Ryeneck, cler. Maguntin. dioc. pro annat. canon. et praeb. eccl. Spiren. quorum fruct. 10 march. arg., vacant. per promotionem d. Ludovici, electi et confirmati episcopi Spiren. S. d. Rom. 8. kl. Oct. anno VIII. et solvit dicta die 22 flor. (Annat.) **289.**

1479, Mart. 28: Henrico, abbati monast. S. Petri et Pauli Wiszemburgen. ord. S. B. Spiren. dioc. ratione promotionis sibi de dicto monasterio auctoritate apostolica factae, annatarum solutio remissa et donata est. (Quiet.) **290.**

1479, April 20: Eustachius Munch, cler. Spiren. dioc. obl. se nomine Petri Kempchin cler. Wormatien. dioc. pro annat. paroch. eccl. in Michelstat Maguntin. dioc., cujus fruct. 16 march. arg. vacant. per mortem Raymundi Nix de Hoheneck, extra Curiam defuncti. Coll. 9. kl. Julii anno VII. (Annat.) **291.**

1479, Juni 18: . . . habuit 16 flor. auri de Cam. a domino Eberhardo, comite de Wertemberg, pro censu decimarum quorundam suorum castrorum Constantien. et Spiren. dioc. per manus Johannis Righel pro uno anno die 29. praesentis finito. (Int. et ex. Sixti IV.) **292.**

1479, Juli 11: Illustrissimus potens dominus (Christophorus) Marchio Badensis, praepositus et decanus et capitulum collegiatae eccl. Sanctorum Mariae ac Petri et Pauli Baden. Spiren. dioc. ex pecuniis collectis ex oblationibus fidelium in dicta eccl. ratione indulgentiae jubilaei. ibidem per . . . papam concessi, videlicet pro tertia

parte earundem oblationum apostolicam Cameram tangente de anno 1479 . . . per manus Nicolai Hyemel solvi fecerunt vicethesaurario 757 flor. auri de Cam. (Quiet.) **293.**

1479, Sept. 3: Jodocus Bock, decanus Vallis Wimpinensis, Wormatien. dioc. notarius palatii, et Johannes Gladiatoris de Brussella, capellanus eccl. paroch. S. Petri in Brussella, Spiren. dioc. obligaverunt se nomine abbatis et conventus Mulbronnen. ord. Cist. Spiren. dioc. pro annat. paroch. eccl. in Illingen et in Zeusenhusen, locorum Spiren. dioc. quarum in simul fruct. 16 march. arg. dicto monasterio unitarum. S. d. Rom. 11. kl. Sept. anno VIII. 3. Jan. 80 solverunt 185 flor. (Annat.) **294.**

1479, Nov. 24: Eustachius Munch, vicarius eccl. S. Trinitatis. Spiren. papae familiaris, procurator ad omnia et singula infra scripta peragenda legitime constitutus instrumento publico acto Spirae in loco capitulari dict. eccl. die 11. Oct. vigore dicti mandati obligavit se nomine dictorum decani et capituli et eorum successorum pro annat. praepositurae S. Germani, S. Guidonis et S. Trinitatis Spirensium ecclesiarum, quarum fruct. non exprimuntur, vigore indulti perpetui eisdem capitulo et decano concessi eligendi praepositos in dictis collegiatis ecclesiis; et promisit solvere annat. infra 4 menses a dicta electione. Rom. 17. kl. April. anno VIII. 8. April 81 dicti decanus et capitulum habuerunt aliam bullam confirmationis concordiae super dictis electionibus. S. d. 13. kl. April, anno X. (Annat.) **295.**

1480, April 8: Johannes Gladiatoris, beneficiatus in opido Brochsel, Spiren. dioc. obl. se pro domino Johanne abbate mon. Mulbronnen. prout publico constat instrumento acto die Sabbati 19. Febr. anno 80 et subscripto per Rabbanum Stoll, cler. Spiren. dioc. publicum imper. auctoritate notarium, sup. annat. paroch. eccl. in Illingen et Zeisenhusen, quarum fruct. 28 march. arg. Rom. 13. kl. Jan. anno IX. 3. Jan. 81 solvit 70 flor. (Ibid.) **296.**

1480, Mai 17: Una bulla pro Erfo Brack, abbate monasterii in Clingeminster, ord. S. B. Spiren. dioc. super unione duarum capellarum sub S. Nicolai et S. Mariae Magd. vocabulis prope dictum monasterium, quarum fruct. 3 march. arg. S. d. Rom. 3. Jd. Mai anno IX. (Ibid.) d. d. Una alia bulla pro praefato abbate super unione trium perpetuarum cappellaniarum, quarum una ad b. Mariae V. alia ad S. Vendelini, tertia ad S. Catharinae altare sit. in eccl. dicti monasterii, quarum fruct. 4 march. arg. S. d. Rom. 8. kl. Mai anno IX. (Ibid.) **297.**

1480, Juli 3: Unum par bullarum pro Anselmo de Gemmingen, cler. Spiren. dioc. sup. pensione annua 9 ducatorum aureorum eidem auctoritate apost. sup. fruct. perpetuae capellaniae ad altare S. Michaelis in capella b. Mariae opidi Bruchsal, Spiren. dioc. S. d. Rom. 13. kl. Aug. anno IX. (Ibid.) **298.**

1480, Sept. 6: Melchior Truchses, canon. eccl. Maguntin. ac fruct. et proventuum camerae apostolicae in provincia Maguntin. debitorum collector . . . promisit assignare omnia et singula vera computa officii hujusmodi infra 3 menses sequentes. (Obl. 586, 13.) **299.**

1480, Sept. 20: Una bulla pro Martino Spirer, decano eccl. b. Mariae Novae Civitatis Spiren. dioc., licenciato in decretis, sup. pensione annua 18 flor. Renen. sup. fruct. paroch. eccl. in Waldenusen, Maguntin. dioc. S. d. Rom. 5. Jd. Julii anno IX. (Annat.) **300.**

1480, Dat.? Celsus de Millinis, canon. Basilicae S. S. Apostolorum procurator Jacobi Candel cler. Spiren. dioc. consensit pensioni annuae 25 flor. auri assignatae Johanni Fabri sup. fruct. praeceptoriae S. Antonii Urbinatis. Rom. prid. kl. Sept. anno X. (Lib. particul.) **301.**

1480, Oct. 2: Johannes Fabri cler. Nuernbergen. familiaris papae obl. se pro annat. pensionis annuae 25 flor. auri sup. fruct. praeceptoriae S. Antonii . . . occasione cessionis per eum factae de canonicatu et praeb. S. Germani et Mauritii Spiren. S. d. Rom. prid. kl. Sept. anno X. (Annat.) **302.**

1480, Oct. 6: Johannes de Petra, canon. eccl. Caminen. obl. se nomine Martini Stob, rectoris paroch. eccl. in S. Fridsen (?) Spiren. dioc. pro annata dictae eccl. cujus fruct. 8 march. arg. vacant. per mortem Johannis Sfinlin. Coll. Rom. 18. kl. Oct. anno X. (Ibid.) **303.**

1480, Oct. 23: Christophorus, Marchio Baden. praepositus, decanus et capitulum eccl. S. Mariae et Petri et Pauli Baden. ex oblationibus ratione Jubilaei pro anno praesenti 1480 flor. auri Renen. $185^1/_2$ per manus Johannis Hottemberg, cantoris dictae eccl. Baden. solvi fecerunt. (Quiet.) **304.**

1480, Oct. 30: Johannes de Durlac, cl. Spiren. dioc. obl. se nomine Jacobi Pfaw de Riepver, canon. eccl. Spiren. pro annata scolasteriae dictae eccl., cujus fruct. 10 march. arg. vacant. per obitum Nicolai de Helmstat. Coll. S. d. Rom. 6. non. Oct. anno X. et solvit 26 flor. auri de Cam. pro compositione annatae. (Annat.) **305.**

1480, Dec. 23: Georgius de Gemmingen, utriusque juris doctor, canon. eccl. Spiren. obl. se nomine futuri praepositi et capituli eccl. S. Stephani in Seltz, Spiren. dioc. in collegiatam ecclesiam noviter erigendam pro integra annata vicariarum et beneficiorum . . . in monasterio S. Bened. in Seltz, ac etiam curae mortuae in Grefenhofen circa Byschwiler necnon pastoriae loci in Minfelt, Spiren. dioc., quarum fruct. 300 flor. Renen., mensae capitulari unitarum. S. d. Rom. 12. kl. Jan. anno X. 14. Mart. 82 solvit pro totali 147 flor. Renen. (Ibid.) **306.**

1481, Jan. 3: Abbas et conventus monasterii Mulbronnen. Cist. ord. . . . solverunt 70 flor. auri de Cam. (Quiet.) **307.**

1481, Jan. 5: Otto de Bach, praepositus S. Germani et Mauritii Spiren. 37 flor. auri de Cam. per manus Melchioris Truchses solvi fecit. (Ibid.) **308.**

1481, Mart. 9: Eustachius Munch, cler. Spiren. in decretis licenciatus, procurator Thomae de Gunsteten, canon. eccl. S. Trinitatis ad infra scripta peragenda prout constat de mandato manu Theoderici Ribisen de Bruchsella, cler.

Spiren. publici notarii, consensit pensioni 23 flor. Renen. super fruct. paroch. eccl. in Durmens. Spiren. dioc. quam dictus Thomas obtinuit et reservata fuit dicta pensio domino Johanni de Helmstat, decano eccl. S. Germani et Mauritii sub data Rom. ap. S. Pet. kl. Mart. anno X. (Lib. particul.) **309.**

1481, Mart. 26: Melchior Truchses, canon. eccl. Spiren. et papae familiaris obl. se pro annat. Cantoriae eccl. Spiren. cujus fruct. 40 march. arg. puri, vacant. per obitum Petri de Lapide. Coll. Rom. 19. kl. Jan. anno X. 16. Juli habuit bullam surrogationis super dicta Cantoria. S. d. Rom. 5. non. Mart. anno X. et solvit 25 flor. (Annat.) **310.**

1481, Mai 9: Una bulla pro Henrico, abbate et conventu monast. S. Petri et Pauli Visenburgen. ord. S. Bened. Spiren. dioc. super indulto eis concesso . . . liberae collationis beneficiorum in eodem monast. Rom. Jd. Mai anno IX. (Ibid.) **311.**

1481, Dat.? Una bulla pro eisdem super confirmatione et innovatione exemptionis monasterii praedicti ab omni jurisdictione ordinaria. S. d. Rom. 7. kl. Sept. anno X. et solverunt 24 flor. (Ibid.) **312.**

1481, Mai 10: Johannes Burchardus, canon. eccl. S. Thomae Argentin. procurator Laurentii Bender, canon. eccl. Spiren. cessit omni juri omnique actioni eidem Laurentio super perpetua vicaria eccl. Wormatien. semipraebenda nuncupata competenti, de qua mandatur provideri Johanni Gleser. S. d. Rom. 4. non. Mai anno X. (Lib. particul.) **313.**

1481, Mai 20: Una bulla pro Johanne Stettenberg, decano eccl. Spiren. super unione perpetuae capellaniae „S. Nicolai in pede montis Clingenmunster“, Spiren. dioc. cujus fruct. 4 march. arg. puri, facta perpetuo decanatui praedicto. S. d. Rom. 6. kl. Oct. anno X. (Annat.) **314.**

1481, Juni 9: Egidius Truchses, cler. Herbipolen. procurator Hartmanni, canon. Basilien. consensit cessioni juris etc. ad quartariam eccl. Spiren. de qua mandatur provideri Melchiori Truchses, canon. Spiren. S. d. Rom. 5. non. Mai anno X. (Lib. particul.) **315.**

1481, Juni 13: Erhardus Thomae Fabri, cler. Spiren. cessit juri sibi super sexpraebendaria eccl. Spiren. (competente) et Eustachius Munch, cler. Spiren. resignavit vicariam ad altare S. Pauli in eccl. S. Trinitatis (permutationis causa?) S. d. Rom. prid. Jd. Juni anno X. (Ibid.) **316.**

1481, Juni 16: Jacobus Herxsemer, cler. Spiren. consensit cessioni juris sibi quolibet modo competenti sup. paroch. eccl. in Udenheym, dict. dioc. causa permutationis cum Eustachio Munch, cler. Spiren., cui reservata fuit pensio 4 flor. auri. S. d. Rom. 18. kl. Julii anno X. (Ibid.) **317.**

1481, Dat.? Eustachius Munch, cler. Spiren. dioc. qui alias obtinuit facultatem permutandi de sexpraebendaria eccl. Spiren. vacant. per obitum Nicolai Durchdenwald et per cessionem Erhardi Thomae Fabri, cessit omni juri sibi in dicta Sexpraeb. competenti in favorem Nicolai Matz [1]) de Michelstat, cler. Maguntin. dioc. reservata annua pensione 20 flor. Renen. S. d. Rom. 18. kl. Julii anno X. (Ibid.) **318.**

1481, Aug. 8: Eustachius Munch, cler. Spiren. d. nomine Johannis Camerarii de Dalburg, pastoris paroch. eccl. in Waldenhusen, Maguntin. dioc. consensit pensioni annuae 18 flor. Renen. assignatae Martino Spirer, decano eccl. b. Mariae Novaecivitatis Spiren. dioc. S. d. Rom. 4. Jd. Julii anno IX. (Ibid.) **319.**

1481, Dec. 12: Henricus Schonleben, praepositus eccl. S. Germani et Mauritii, causarum procurator in Curia Romana, obl. se pro annat. dictae praepositurae, cujus fruct. 15 march. arg. vacant. per obitum Petri de Lapide. Coll. Rom. 7. Jd. Sept. anno X. (Annat.) **320.**

1482, Febr. 28: Johannes Burchardus, canon. eccl. S. Thomae Argent. nomine Johannis Horn decani eccl. S. Mariae ac Petri et Pauli, Baden. Spiren. dioc. obl. se pro annat. eccl. S. Laurentii in Rotenfels, dict. dioc. cujus fruct.

---

[1]) N. Matz war Rector der Hochschule in Freiburg, gewählt am Vorabend von Allerheiligen 1475. „Nicol. Matz de Michelstat. artium magister et S. Theol. Licenciatus". Er vermachte seine Bibliothek der Pfarrkirche seines Geburtsortes zum öffentlichen Gebrauche: cfr. Histor. Jahrbuch der Görresgesellschaft 1880, pag. 301.

16 march. arg. vacant. per cessionem Jodoci Trebesmuller et Eustachii Munch, litigantium apud Sedem ap. factam. S. d. Rom. 7. Jd. Febr. anno XI. et solvit 40 flor. (Ibid.) **321.**

1482, Mart. 11: Johannes Durr de Restat, cler. Spiren. resignavit canonicatum et praeb. eccl. S. Martini Wormatien. in favorem Eustachii Munch.
d. d. Eustachius Munch resignavit paroch. eccl. in Steyn. Maguntin. dioc. Johanni praedicto. (Lib. Resignationum 1482—1484.) **322.**

1482, Mart. 13: Capitulum S. Stephani, opidi Seltz, in collegiatam eccl. noviter erecta solvit 165 flor. auri de Cam. per manus Johannis de Cambris. (Quiet.) **323.**

1482, Dec. 2: Eustachius Munch, cler. Spiren. resignavit perpetuam vicariam ad altare S. Agnetis Basilien. (Lib. Cons. et Resignationum 1482—1484.) **324.**

1482, Dat.? Theodericus, literar. apost. sollicitator, cui alias de canonicatu et praeb. eccl. Spiren. per promotionem Johannis, electi Wormatien. vacaturis fuit provisum, omni juri ad eosdem sibi competenti cessit, et Eustachius Munch resignavit paroch. eccl. in Wichelen Cameracen. dioc., necnon Eberhardus Neuhuser, canonicatum et praeb. S. Germani et Mauritii Spiren. quos respective obtinebant, et dominus noster papa mandavit provideri Eberhardo de canonicatu et praeb. S. Germani et Mauritii. (Lib. Cons. et Resignationum 1482—1484.) **325.**

1482, Dat.? Johannes Jorlandi, Cantor et Capellanus papae, cui super fruct. eccl. paroch. b. Mariae in Wichelen, Cameracen. dioc. reservata fuit pensio 20 francorum consensit translationi ejusdem pensionis super fruct. canon. et praeb. eccl. S. Martini Wormatien. ac paroch. eccl. in Vinzingen, Spiren. dioc. Cui translationi et assignationi Eustachius Munch, dictorum canon. et paroch. eccl. possessor, consensit. (Ibid.) **326.**

1482, Dec. 11: Theodericus Arends, canon. Lubicen. procurator Henrici Brum, vicarii altaris S. Michaelis eccl. S. Stephani

in Wissemburg. Spiren. dioc. prout publico constat instrumento acto in choro S. Johannis Spiren. die 30. Oct. 81 scripto manu Gasparis Man de Marpurch, cler. Spiren. notarii imp. auctoritate, consensit unioni dictae vicariae eccl. S. Stephani. S. d. 11. kl. Sept. anno XII. (Ibid.) **327.**

1483, Juni 25: Eustachius Munch, cler. Spiren. dioc. papae familiaris, obl. se pro annat. perpetuae vicariae ad altare S. Erhardi, situm in collegiata eccl. b. Mariae Novaecivitatis, dict. dioc., cujus fruct. 6 march. arg., vacant. per resignationem Jodoci Carp. (Annat.) **328.**

1483, Dec. 15: Jodocus Trebeszmuller, procurator constitutus a Johanne Graslag consensit cessioni juris competentis eidem in paroch. eccl. in Mogstne (?) Spiren. dioc. de qua mandatur provideri Johanni Jochgrin, cler. Spiren. dioc. S. d. Rom. 6. kl. Nov. anno XIII. (Annat.) **329.**

1484, Jan. 7: Nicolaus Gliser, rector eccl. S. Georgii in villa Rote et perpetuus capellanus ad altare omnium Sanctorum in eccl. monast. opidi Wissemburg. Spiren. dioc. obl. se pro annat. rectoriae praedictae, cujus fruct. 3 et capellaniae cujus etiam. 3 march. arg. vacant. per resignationem Nicolai Isaac. S. d. Rom. 15. kl. Jan. anno IX. (Ibid.) **330.**

1484, Mart. 11: Johannes Jochgrin, cler. Spiren. familiaris papae, obl. se pro facultate resignandi omnia et singula beneficia. S. d. Rom. 6. kl. Nov. anno XIII. (Ibid.) **331.**

1484, April 15: Baldassar Markart, canon. Wormatien. obl. se nomine Enolfi de Lansteyn, praepositi eccl. S. Trinitatis Spiren. pro annat. dictae praepositure, cujus fruct. 10 march. arg. vacant. per mortem Jacobi Pfaw de Riepurg. S. d. Rom. prid. kl. April. anno XIII. et solvit $23^3/_4$ flor. (Ibid.) **332.**

1484, Juli 6: Johannes Jochgrin, vicarius in eccl. S. Stephani Wissemburgen. Spiren. dioc. obl. se nomine Henrici de Helmstat, decani eccl. Spiren. pro annat. dicti decanatus, cujus fruct. 22 march. arg. vacant. per obitum Johannis Stetenberg. Coll. Rom. 6. kl. Julii anno XIII. et solvit $52^3/_4$ flor. (Ibid.) **333.**

1484, Juli 23: Ciriacus Stein, Herbipolen. dioc., plebanus in Langtorf, dict. dioc. obl. se nomine Conradi Weick, cler. Spiren. pro facultate resignandi. S. d. Rom. 10. kl. Julii, anno XIII. (Ibid.) **334.**

1484, Nov. 29: Johannes de Cudona, thesaurarius eccl. Siracusan. obl. se nomine Rev. domini Stephani[1]) electi eccl. Termapolensis pro annat. annuae pensionis 200 flor. super fruct. mensae episcopalis Spiren. S. d. Rom. 15. kl. Dec. anno I. (Annat. Innocentii VIII.)
9. Juni 85 solvit 95 flor. (Ibid.) **335.**

1485, Jan. 10: Johannes Jung, pro annat. paroch. eccl. in Kuppenheim Spiren. dioc. $28^1/_2$ flor. auri de Cam. solvi fecit. (Quiet.) **336.**

1485, Febr. 5: Bernardus Rouch, rector, pastor nuncupatus paroch. eccl. pastoriae nuncupatae b. Mariae opidi Eppingen, Spiren. dioc. obl. se pro annat. dict. eccl. cujus fruct. 7 march. arg. vacant. per mortem Thomae Oszner, apud Sedem def. Coll. Rom. 13. kl. Febr. anno I. (Annat.) d. d. solvit $16^3/_4$ flor. auri de Cam. (Quiet.) **337.**

1485, April 28: Johannes Jochgrin, pastor paroch. eccl. in Eppingen, Spiren. dioc. obl. se pro annat. pastoriae dict. eccl. cujus fruct. 10 march. arg. vacant. per obitum Thomae Oszner apud Sedem def. S. d. Rom. 15. kl. Febr. anno I. et promisit solvere infra unum mensem habita possessione. 18. Juni solvit 7 march. arg. (Annat.) **338.**

1486, Dec. 28: Johannes Jochgrin, vice et nomine Reverendissimi Henrici,[2]) electi Termopolen. obl. se pro annata pensionis annuae 200 flor. Renen. eidem electo assignatae super fruct. mensae episcopalis Spiren. auctoritate apostolica. S. d. Rom. 15. kl. Jan. anno III. (Ibid.) et solvit $71^1/_4$ flor. (Ibid.) **339.**

1487, Mai 7: Una bulla pro Johanne Jochgrin, cler. Spiren. super annua pensione 10 flor. auri super fruct. vicariae ad altare S. Annae in eccl. Spiren. et paroch. eccl. in Oberachen, Argentin. dioc. fuit restituta sine obl. S. d. Rom. 60. Jd. Jan. anno III. (Ibid.) **340.**

---

[1]) Weihbischof v. Speier. Reml. Gesch. d. B. II, 830.
[2]) Weihbischof v. Speier; Remling, am angeführten Orte.



1487, Juli 7: Bernardus Rim (?) cler. Spiren. dioc. obl. se nomine decani et capituli necnon provisoris communis massae quotidianarum distributionum eccl. Spiren. pro integra annata pastoriarum S. Antonii in Hochdorff et in Lachen, Spiren. dioc. cujus . . . in Hochdorff 5 et in Lachen 3 march. arg. fruct. . . . et quae alias per resignationem obtinentium ordinarie fuerunt antea dictae massae perpetuo unitae, de novo uniuntur. S. d. prid. kl. Febr. anno III. 28. Juli solvit 41 flor. 20 sol. per manus Societatis de Strozzis. (Ibid.) **341.**

1487, Sept. 19: Vitus Goeler de Gemmingen, procurator constitutus ab Henrico abbate et conventu monast. S. Petri et Pauli, ord. S. B.[1]) Spiren. dioc. (prout publico constat instrumento . . . de manu Jacobi Lembring cler. Spiren.) obl. se pro annata „capellaniarum S. Crucis, S. Michaelis, S. Andreae, S. Pauli, S. Laurentii, omnium Sanctorum, S. Nicolai, S. Catharinae et S. Annae altarium in eccl. b. Mariae et S. Willebrodi in ambitu et S. Dionisii, ejusdem Sancti et S. Margaretae in domo infirmorun infra septa dicti monasterii, necnon altaris S. Catharinae et Mariae Magd. quarum omnium fruct. 20 march. arg. et quae perpetuo uniuntur dicto monast. S. d. 17. kl. Aug. anno III. 1. Juli 91 solvit 37 ducat. pro dimidio. (Ibid.) **342.**

1487, Oct. 29: Decanus et capitulum et provisor communis massae quotidianarum distributionum eccl. Spiren. pro residuo annatae paroch. eccl. in Gemmingen, Wormatien. dioc. et paroch. eccl. in Storbach, ejusdem dioc. ratione unionis 30 flor. auri de Cam. per manus societatis de Strozzis solvi fecerunt. (Quiet.) **343.**

1488, Febr. 6: Baltasar Mackart, canon. eccl. Wormatien. procurator Georgii de Gemmyngen, canonici Spiren. (prout publico constat instrumento acto Spirae, scripto per Eustachium Munch, cler. atque notarium Spiren.) cessit omni juri super canonicatu et praebenda eccl. S. Albani extra muros Maguntin., de quibus mandatur provideri Johanni Specht, juniori, possessori dictor. canon. et praeb. (Resignationum 1484—1488, fol. 257.) **344.**

[1]) Weissenburg.

1488, April 22: Johannes Strumpf, cursor papae, nomine Baldassaris Marckart, rectoris paroch. eccl. in villa Mingolsheim, Spiren. dioc. obl. se pro annat. dict. paroch. eccl. cujus fruct. 8 march. arg. vacant. per resignationem Conradi Schlichterer apud S. sedem factam. S. d. 5. non. Febr. anno V. (Annat.) 15. April solvit 18 flor. (Ibid.) **345.**

1488, Juli 25: Una bulla pro decano et capitulo eccl. S. Germani et Mauritii, Spiren. super extinctione et suppressione nominis et tituli eccl. S. Germani in Campo et licentia demoliendi illam et illius structuras et aedificia ac ligna, lapides et postes ad praefatam eccl. S. Germani et Mauritii transferendi. S. d. Rom. 8. kl. Dec. anno II. (Ibid.) **346.**

1488, Juli 28: Georgius de Gemmingen, praepositus eccl. Spiren. pro annata dict. praepositurae 187 flor. auri de Cam. solvi fecit. (am Rande: solvit totaliter 214 flor.) (Quiet.) **347.**

1488, Aug. 4: Georgius Stiber, canon. Bambergen. obl. se nomine Melchioris Truchses, cler. Herbipolen. pro annat. cantoriae eccl. Spiren. cujus fruct. 44 march. arg. puri et super quibus ... Franciscus St. Eustachii Cardinalis diacon. pensionem annuam 150 flor. auri Renen. percipit, vacant. per assecutionem praepositurae ejusdem eccl. per Georg. de Gemmingen. S. d. Rom. 12. kl. Aug. anno IV. 5. Jan. 90 solvit 74 flor. (Annat.) d. d. solivit 74 flor. pro parte annatae. (Ibid.) **348.**

1488, Aug. 7: Vitus Minor, praepositus S. Viti, Frisingen. obl. se nomine Georgii de Gemmingen, praepositi eccl. Spiren. pro annat. dictae praepositurae, cujus fruct. 75 march. arg. vacant. per obitum Ulrici de Helmstat. S. d. Rom. 17. kl. Aug. anno IV. (Ibid.) **349.**

1488, Nov. 17: Unum par bullarum pro Gabrielle Be(yl?) cler. Spiren. super pensione 25 flor. Renen. super fruct. pastoriae nuncupatae Zeistkam, dictae dioc. S. d. Rom. 10. kl. anno V. (Ibid.) **350.**

1488, Dec. 9: Theodor. Zun. notarius, et procurator Jacobi Hegelin, cler. Spiren. ac rectoris paroch. eccl. in Monchingen,

ejusdem dioc. consensit resignationi in manibus papae de praedicta eccl., de qua mandatur provideri Philippo Gerbode, cler. Wormatien. dioc., prout plenius continetur in supplicatione 12. kl. Nov. anno V. (Lib. Resignationum 1488—1491, fol. 36.) **351.**

1489, Jan. 5: Balthasar Markart, cler. Herbipolen. dioc. cui alias de canon. et praeb. eccl. Spiren. concessum fuit provideri, sponte ... consensit cessioni juris de eisdem, de quibus conceditur provideri Frederico Slederer, dictorum canon. et praeb. possessori. S. d. Rom. 7. kl. Dec. anno V. (Ibid. fol. 40.) **352.**

1489, Jan. 18: Johannes Jochgrin, decanus eccl. S. Martini Wormatien. obl. se nomine Johannis Ritther, perpetui vicarii in eccl. Spiren. pro annat. perpetuae vicariae, Sexpraebendariae nuncupatae, cujus fruct. 10 march. arg. vacant. per obitum Marssilii Diemar et per cessionem Francisci de Panna, qui habuit expectantiam. S. d. Rom. 4. Jd. Jan. anno V. 14. Mai 90 solvit $23^3/_4$ flor. (Annat.) **353.**

1489, Dat.? Johannes Jochgrin, pro annat. majoris valoris canon. et praeb. S. Germani et Mauritii Spiren. 14 flor. auri de Cam. per manus societatis Saulorum solvi fecit. (Ibid.) **354.**

1489, Jan. 23: Unum par bullarum pro Jacobo Connech super pensione 20 flor. Renen. super fruct. canon. et praeb. S. Germani et Mauritii et aliorum 20 flor. super fruct. pastoriae in Eppingen, Spiren. dioc. eidem assignata. S. d. 8. Jd. Junii anno V. (Ibid.) **355.**

1489, Dat.? Johannes Jochgrin, cler. Spiren. obl. se pro annat. canon. et praeb. S. Germani et Mauritii, quorum fruct. 10 march. arg. vacant. per resignationem Jacobi Connech ex causa permutationis cum capellania ad altare S. Catharinae situm in dicta eccl. S. d. Rom. 8. Jd. Jan. anno V. (Ibid.) **356.**

1489, Juni 20: Franciscus ... S. Eustachii Cardinalis diacon. cui nuper canonicatus et praeb. eccl. Spiren. commendati fuerunt, commendae hujusmodi ... cessit, de quibus mandatur provideri Vito Meller (Minor?) literarum

apost. sollicitatori per supplicationem. S. d. 4. Jd. Junii anno V. (vacaverunt per resignationem Laurentii Bender.) (Resignationum 1488—1491, fol. 79.) **357.**

1489, Juli 8: Johannes Veghen (de Veninghen?) pro annat. canon. et praeb. eccl. Spiren. 26 flor. auri de Cam. solvi fecit. (Quiet.) **358.**

1489, Dat.? Ubertus Minor pro annat. canon. et praeb. eccl. S. Trinitatis Spiren. 19 flor. auri de Cam. per manus societatis Saulorum solvi fecit. (Ibid.) **359.**

1489, Dat.? Conradus Weick pro annat. paroch. eccl. pastoriae nuncupatae in Mozesenheym (?) Spiren. dioc. 19 flor. auri de Cam. per manus societatis Saulorum solvi fecit. (Ibid.) **360.**

1489, Nov. 24: Nicolaus Buchom pro annat. canonicatus et praeb. S. Germani et Mauritii, Spiren. 24 flor. auri de Cam. per manus Saulorum solvi fecit. (Ibid.) **361.**

1489, Dec. 10: Vitus Minor, praepositus S. Viti Frisingen. obl. se pro Jacobo de Veninghen, canon. Spiren. pro annat. canon. et praeb. eccl. Spiren. vacant. per resignationem Laurentii Bruchin (Bender?) S. d. Rom. kl. Juli anno V. (Annat.) **362.**

1489, Dat.? Idem obl. se pro Ulrico Minor, pro annat. canon. et praeb. S. Trinitatis Spiren., quorum fruct. 8 march. arg. vacant. per resignationem Jacobi de Veninghen. S. d. Rom. 15. kl. Juli anno V. (Ibid.) **363.**

1489, Dat.? Vitus Minor, obl. se pro Conrado Weik, rectore, pastore nuncupato, eccl. paroch. in Monchesheyn, Spiren. dioc. pro annat. dict. eccl. vacant. per resignationem Ulrici Minor, cujus fruct. 8 march. arg. Coll. Rom. 15. kl. Julii anno V. (Ibid.) **364.**

1490, Jan. 21: Decanus et capitulum et provisores communis massae quotidianarum distributionum eccl. Spiren. pro parte annat. paroch. eccl. in Gemyngen ratione unionis . . . 42 flor. auri de Cam. per manus Georgii de Gemmingen solvi fecerunt. (Quiet.) **365.**

1490, Mart. 16: Capitulum eccl. Spiren. pro annat. unionis paroch. eccl. in Stetefelt, Spiren. dioc. factae custodiae eccl. praedictae 23 flor. auri de Cam. solvi fecit per manus societat. Saulorum. (Ibid.) **366.**

1490, Dat.? Erhardus Ducuspreck (?) pro annat. pensionis super fruct. mensae capituli eccl. Spiren. 21 flor. auri de Cam. per manus societat. Saulorum solvi fecit. (Ibid.) **367.**

1490, Juli 16: Helfridus de Dorsfelden pro residuo annat. canon. et praeb. eccl. Spiren. 4 flor. auri de Cam. per manus societat. Saulorum solvi fecit. (Ibid.) **368.**

1490, Sept. 13: Johannes Stampf, cler. Maguntin. pro annat. canon. et praeb. eccl. Spiren. 21 flor. auri de Cam. solvit. (Ibid.) **369.**

1490, Dat.? Idem pro residuo annat. praedictae 5 flor. per manus Stephani Susm (Susheim?) solvi fecit. (Ibid.) **370.**

1490, Nov. 7: Dominus Cromtork (?) pro annat. canon. et praeb. eccl. Spiren. 28 flor. auri de Cam. per manus societat. Saulorum solvi fecit. (Ibid.) **371.**

1490, Nov. 3: Nicolaus Maze pro annat. sexpraebendariae eccl. Spiren. in quibus erat obligatus solvi fecit 23 flor. auri per manus societatis Saulorum. (Ibid.) **372.**

1491, Jan. 12: B. Bagardus paroch. eccl. in Methingen. Spiren. dioc. resignavit in favorem Petri Lederhose, cler. Maguntin. dioc. (Lib. Resignationum 1488—1491 fol. 220.) **373.**

1491, Mart. 26: Fredericus Nipbenburg, pro annat. praepositurae eccl. S. Trinitatis Spiren. 14 ducat. auri, in quibus erat obligatus, per manus Michael de Bechutis solvi fecit. (Quiet.) **374.**

1491, April 7: Burgardus de Zabern pro annat. paroch. eccl. Johannis, Vissemburgen. opidi Spiren. dioc. $23^{3}/_{4}$ flor. auri de Cam. per manus Michaelis Bechutis solvi fecit. (Ibid.) **375.**

1491, Nov. 5: Erhardus Wiser pro annat. decanatus S. Trinitatis Spiren. 19 flor. (am Rande 23!) solvi fecit. (Ibid.) **376.**

1491, Nov. 9: Eustachius Munch, nomine Eberhardi Hast, canon eccl. S. Trinitatis Spiren. obl. se pro annat. decanatus dict. eccl. cujus fruct. 8 march. arg. vacant. per resignationem collitigantium. S. d. 3. kl. Nov. anno VIII. (Annat.) **377.**

1491, Dec. 5: Una bulla pensionis 20 flor. domino Stephano Eustachio Munch cler. Spiren. (eidem assignatae per . . . Sixtum IV. 18. kl. Jul. anno X.) super fruct. sexpraebendariae eccl. Spiren. fuit restituta sine obligatione. (Ibid.) **378.**

1491, Dec. 13: Eustachius Munch, cantor eccl. S. Andreae Wormatien. obl. se pro annat. beneficii sexpraebendariae nuncupati, in eccl. Spiren. vacant. per cessionem dicti Eustachii, cujus fruct. 10 march. arg., de quo mandatum fuit provideri per supplicationem. Nicolao Matze, cler. Maguntin. S. d. 14. kl. Julii anno X. Sixti IV. eadem die solvit 23 flor. (Ibid.) **379.**

1491, Dec. 18: Eustachius Munch, nomine Eucharii, praepositi, ac decani et capituli eccl. S. Michaelis in Clingenmonster, Spiren. dioc. obl. se pro annata dictae eccl. nuper ex monasterio in collegiatam erectae, cujus fruct. 80 flor. auri. Confirmatur s. d. 13. kl. Dec. anno VIII. (Ibid.) **380.**

1492, Febr. 4: Georgius Ludovici, praepositus paroch. eccl. in Rotenfels Spiren. dioc., ratione provisionis de dicta eccl. solvit 39 flor. auri. (Quiet.) **381.**

1492, Febr. 7: Unum par bullarum pensionis pro Johanne Born sup. fruct. paroch. eccl. S. Laurentii in villa Rothenfels Spiren. (Annat.)
d. d. Georg. Ludovici, presb. Herbipolen. dioc. obl. se pro annat. dictae paroch. eccl. S. Januarii (sic!) in villa Rotenfels Spiren. dioc. vacant. per resignationem Johis Born (Horn?) S. d. Rom. 7. kl. Febr. anno VIII. (Ibid.) **382.**

1492, April 17: Nicolaus Welcheck, cler. Spiren. dioc. obl. se pro annat. paroch. eccl. in Bischoffeheym, Maguntin. dioc. cujus fruct. 5 march. arg. vacant. per obitum Alberti Hard. Coll. 6. kl. Sept. anno I. (Ibid.) **383.**

1492, Mai 3: Johannes Michelset, presb. Spiren. obl. se pro annat. paroch. eccl. S. Nicolai in Horbach, dict. (Meten.) dioc. cujus fruct. 40 flor. vacant. per obitum Valentini (Nachname fehlt) Coll. 8. Jd. April. anno VIII. (Ibid.) **384.**

1492, Mai 8: Henricus Caram (!) (Kratz) pro annat. canonicatus et praeb. eccl. Spiren. 30 flor. auri per manus societatis Saulorum solvi fecit. (Quiet.) **385.**

1492, Mai 16: Conrad Kirchberg cler. Maguntin. dioc. obl. se nomine Henrici comitis de Scharfenstein, canon. Spiren. pro annat. dict. canon. et praeb. quorum fruct. 10 march. arg. vacant. per resignationem Ruperti de ducibus Bavariae. Coll. Rom. 3. Jd. April. anno VIII. (Annat.) **386.**

1492, Sept. 12: Eustachius Munch, cantor eccl. S. Andreae Wormatien. obl. se nomine Georgii de Gemingen, capellani ad altare b. Mariae V. in eccl. S. Germani et Mauritii, Spiren. pro annat. majoris valoris canon. et praeb. eccl. Wormatien. quorum fruct. 10 march. arg. vacant. per liberam resignationem Bernardi Groess. Rom. 4. non. Sept. anno I. 3. Dec. solvit 37 flor. (Ibid.) **387.**

1492, Sept. 20: Unum par bullarum pro domino Ottone de Bach, canon. eccl. Spiren. sup. pensione 40 flor. Renen. sup. fruct. praeposituraе S. Germani et Mauritii, Spiren. fuit restitutum. Assignata pensio s. d. Rom. 18. kl. Oct. anno I. (Ibid.) **388.**

1492, Sept. 22: Philippus Rosenburch pro annat. praeposituraе praedictae 42 ducat. auri ratione provisionis per manus Michaelis de Bechutis solvi fecit. (Quiet.) **389.**

1492, Sept. 25: Eustachius Munch nomine Philippi de Rosenburch, praepositi . . . obl. se pro annat. praedictae praeposi-turae, cujus fruct. 18 march. arg. vacant. per resignationem Ortonis de Bach. S. d. Rom. 18. kl. Oct. anno I. 17. Juni 94 solvit $62^3/_4$ flor. (Annat.) **390.**

1492, Dec. 7: Eustachius Munch, nomine Johannis Jochrim, senioris, cler. Spiren. obl. se pro annat. canon. et praeb. S. Guidonis Spiren. cujus fruct. 6 march. arg. puri vacant. per resignationem Ludovici Dysmi (Deys?) et cessionem Jacobi de Gochsheym. S. d. Rom. 8. kl. Dec. anno I. 19. Jan. 94 solvit 17 flor. Renen. (Ibid.) **391.**

1493, Mai 11: Georg Poichelholtzen, cler. Frisingen. procurator Petri de Helmstat, canon. S. Trinitatis Spiren. consensit

resignationi dictorum canon. et praeb. de quibus concessum fuit provideri Georgio de Helmstat cler. Wormatien. prout in supplicatione. S. d. Rom. 11. kl. Mai anno I. (Lib. Resignationum 1492—1496.) **392.**

1493, Mai 22: Engelbert Erkel, cler. Maguntin. dioc. sponte consensit resignationi perpetuae capellaniae ad altare S. Catharinae in paroch. eccl. S. Bartholomaei Spiren., de qua providetur Petro Kercher, cler. Spiren. prout in supplicatione, prid. non. Martii anno I. (Ibid.) **393.**

1493, Oct. 25: Johannes Nithart, cler. Maguntin. dioc. obl. se nomine Johannis Stol, decani eccl. S. Germani et Mauritii Spiren. pro annat. perpetuae capellaniae ad altare S. Nicolai in paroch. eccl. de Ranspach. Spiren. dioc. cujus fruct. 6 march. arg. vacant. per liberam resignationem Jodoci Bock. S. d. Rom. 3. Jd. Julii. anno I. solvit $19^1/_4$ flor. (Annat.) **394.**

1494, Jan. 14: Johannes Segmora (Seghart!) pro annat. canon. et praeb. eccl. S. Guidonis (Hs. Vindena!) Spiren. 17 flor. auri solvi fecit per manus Johannis Anter. (Quiet.) **395.**

1494, Juni 9: Dominicus Burchuser, cler. Wormatien. dioc. perpetuus capellanus ad altare S. Johannis, situm in paroch. eccl. S. Johannis Wormatien. ac vicarius in collegiata eccl. S. Michaelis in Clingemonster, Spiren. dioc. consensit resignationi de capellania et vicaria praedictis, de quibus providetur Jodoco Frank, cler. Wormatien. S. d. 13. kl. Juni. anno II. (Resignationum.) **396.**

1495, Jan. Johannes de Carlebach, cler. Spiren. obl. se pro annat. Sexpraebendariae in eccl. Spiren. cujus fruct. 6 march. arg. vacant. per resignationem Henrici (—), coll. S. d. Rom. 15. kl. Febr. anno III. (Annat.) d. d. solvit 14 flor. auri per manus Dominici Borchuser. (Quiet.) **397.**

1495, Mart. 24: Thomas Truchses pro annat. canon. et praeb. eccl. Spiren. 22. (am Rande 28!) flor. per manus proprias solvit. (Ibid.) **398.**

1495, Juli 10: Geórgius Goler (?) junior, pro annat. canon. et praeb. eccl. Spiren. 19 (am Rande 23!) flor. per manus Georgii Buntsberg solvi fecit. (Ibid.) **399.**

1495, Juli 13: Dominicus Burchuser pro annat. majoris praebendae. semipraebendae eccl. Spiren. et canon. ac praeb. eccl. b. Mariae Wormatien. solvit 30 flor. (Ibid.) **400.**

1495, Aug. 6: Johannes Zolner pro annat. canon. et praeb. eccl. Spiren. solvit 28 (am Rande 35!) flor. auri de Cam. per manus Dominici Bourchuser. (Ibid.) **401.**

1495, Sept. 11: Philippus de Visembourgh pro parte annat. canon. eccl. Spiren. 41 flor. auri per manus Johannis Seghart solvi fecit. (Ibid.) **402.**

1495, Dec. 9: Johannes Herbordi, rector paroch. eccl. plebaniae nuncupatae in Mauchenheym, Maguntin. dioc. per Johannem Nithart, procuratorem suum (mandatum de manu Vipertum (!) Ulman de Hedelbergia, cler. Wormatien. dioc.) consensit pensioni annuae 10 flor. auri Renen. super fruct. dict. paroch. eccl. Johanni Knyber, cler. Maguntin. reservatae sub data prid. Jd. Mart. anno III. (Resignationum 1492—1496, fol. 211.) **403.**

1497, Mart. 9: Jodocus Frank, cler. Wormatien. dioc. ac rector paroch. eccl. in Speck Spiren. dioc. consensit resignationi dictae paroch. eccl. de qua mandatur provideri Gerardo Peze, cler. Monasterien. dioc. (Lib. Resignationum.) **404.**

1497, Mart. 26: Johannes Frank, rector paroch. eccl. in Alsenezt Maguntin. dioc. per Engelbertum Erkel, cler. Maguntin. dioc. procuratorem suum (mandatum de manu Antonii Drapp de Ingelnheim dict. dioc. subscriptum) consensit pensioni annuae 4 flor. Renen. super fruct. dict. paroch. eccl. reservatae Philippo Kamberger, cler. dict. dioc. S. d. Jd. Dec. anno V. (Lib. Resignationum 1496—1499, fol. 97.) **405.**

1497, Juni 19: Johannes Seghart, cler. Spiren. obl. se pro annat. perpetuae vicariae ad altare S. Kiliani in eccl. S. Germani et Mauritii Spiren. cujus fruct. 5 march. arg., super quibus est antiqua pensio 11 flor., vacant. per obitum Johannis Funkhart. Coll. S. d. 15. kl. Jan. anno III. (Annat.) Jdem obl. se pro facultate

resignandi ex causa permutationis quaecumque beneficia. Concess. s. d. 4. Jd. Mai anno V. (Ibid.) **406.**

1497, Juni 21: Dominicus Burchuser, cler. Wormatien. dioc. nomine Friderici de Nippenburg, canon. Spiren. obl. se pro annat. scolasteriae eccl. Spiren. cujus fruct. 10 march. arg. vacant. per obitum Othonis de páchi (Bach!); mandatum provisionis de 3. non. Juni. anno V.; D. d. solvit $23^3/_4$ ducat. per cedulam. (Ibid.)
D. d. solvit 20 flor. auri de Cam. (am Rande 29!) (Quiet.) **407.**

1497, Juli 12: Aloisius de Campanorum nomine Thomae de Rosenberg (Hs. Rosembircher) cler. Spiren. obl. se pro annat. canon. et praeb. eccl. Spiren. quorum fruct. 12 march. arg. vacant. per cessionem Petri Queych Maguntin. dioc. Provis. Jd. Julii. anno V.
d. d. solvit $28^1/_2$ ducat. (Ibid.)
13. Juli solvit 28 (am Rande 35!) flor. auri per manus Dominici Burchuser. (Quiet.) **408.**

1497, Oct. 21: Johannes Minor, cler. Maguntin. dioc. nomine Pauli Spruensack de Gorchzem obl. pro annat. perpetuae vicariae, plebaniae nuncupatae ad altare s. Crucis in eccl. Spiren. cujus fruct. 11 march. arg. puri „et unius terrae unius marchae“ vacant. per resignationem Georgii de Helmstat; provis. non. Oct. anno VI. (Ibid.)
d. d. et solvit $32^1/_8$ ducat. (Ibid.)
30. Oct. solvit per manus Johis Nithart 32 (am Rande 40!) flor. auri. (Quiet.) **409.**

1498, Febr. 28: Conradus Lyes pro annat. semipraebendae eccl. Spiren. 14 flor. auri (am Rande 17!) per manus Johannis Seghart solvi fecit. (Ibid.) **410.**

1498, Juli 20: Johannes Seghart, cler. Spiren. nomine priorissae et conventus monasterii S. August. in Shynhem (?) Spiren. dioc. obl. se pro annat. perpetui beneficii ad altare Sanctarum Catherinae et Margaretae in eccl. dicti monasterii (pensio 20 flor. reservata Georgio Meyer) vacant. per cessionem dicti G. Meyer, dicto monasterio unitae. S. d. Jd. Febr. anno III. (Ibid.)
d. d. Monasterium . . . pro annata vicariae et beneficii

ad altare praedictum in eccl. Stayn Spiren. dioc., 9 flor. auri per manus Johannis Seghart solvi fecit. (Quiet.) **411.**

1498, Juli 23: Johannes Jochem (!) obl. se nomine Swikeri a Gemyngen, monachi olim in Odenheim (Sanctorum Petri et Pauli) Spiren. dioc. pro annat. canon. et praeb. in eccl. praedicta, quorum fruct. 6 march. arg. quocunque modo vacant. Coll. s. d. 6 non. Julii. anno VI. (Annat.) **412.**

1498, Aug. 28: Johannes Potchen, cler. Colonien. dioc. procurator Victorii de Carbe rectoris paroch. eccl. in Dormentz Spiren. dioc. consensit cessioni juris sibi quomodolibet competenti de supra dicta eccl. in favorem Philippi Kamberger, cler. Maguntin. dioc., cui providetur. S. d. 15. kl. Sept. anno VI. (Lib. Resignationum 1496, 1499, fol. 203.) **413.**

1498, Sept. 20: Wilhelmus, abbas monast. S. Petri et Pauli, Vissemburgen. ord. S. B. Spiren. dioc. obtulit pro suo communi servitio ratione provisionis (per bullam 13. kl. Julii. anno VII) 750 flor. auri de Cam. ad quos dict. monast, „taxatum reperitur in libris camere“ et 5 minuta servitia consueta. (14 Cardinales.) (Lib. Servit. 1498—1502, fol. 50.) **414.**

1498, Dec. 22: D. Christophorus pro annat. unionis 4 beneficiorum praepositurae collegiatae eccl. in Pforzhem Spiren. dioc. 38 ducat. auri (am Rande 47!) per manus de Fucheris solvi fecit. (Quiet.) **415.**

1498, Dec. 23: Kilianus Ferr, cler. Herbipolen. dioc. nomine domini Christophori ex Marchionibus Baden. obl. se pro annat. paroch. eccl. in Synschingen (Schützingen?) et in Ludoltzheym ac in Ditlingen, Argentin. et Spiren. dioc. necnon perpetuae capellaniae sine cura ad altare S. Nicolai in eccl. monasterii monial. in Pfortzem, quarum fruct. 16 march. arg. unitarum perpetuo cum eccl. S. Michaelis in Pfortzem. S. d. 4. kl. Mai. anno VI. (Annat.) **416.**

1499, Jan. 2: Johannes Nithart, cler. Maguntin. dioc. nomine domini Johannis de ducibus Bavariae cler. Wormatien. dioc.

obl. se pro annat. praepositurae S. Michaelis in Clingenmonster et pastoriae in Offsheim et Hoffheim Spiren. et Maguntin. dioc., quarum praepositurae 20 et pastoriae 35 march. arg. fruct. vacant. per resignationem Ruperti, cler. Frisingen. Coll Rom. 11. kl. Dec. anno VII. (Annat.)
d. d. solvit pro annat. mediae annat. praepositurae 47 flor. (Quiet.) 2. Marz 1503 solvit 180 flor. (Annat.) **417.**

1499, Mart. 27: Dominicus Burghuser obl. se nomine Johannis Lewensteyn, cler. Maguntin. dioc. pro annat. canon. et praeb. eccl. Spiren. quorum fruct. 12 march. arg. vacant. per resignationem Henrici Nithart. Coll. 4. Jd. Mart. anno VII. (Ibid.) 26. Mart. solvit 28 flor. auri. (Ibid.) **418.**

1499, Aug. 30: Wilhelmus electus abbas monasterii S. Petri et Pauli Wissemburgen. Spiren. dioc. sponte consensit cessioni juris super canon. et praeb. eccl. S. Stephani Wissemburgen. et ut procurator conventus ejusdem monasterii (vigore mandati de manu Jacobi Kaub notarii publici imperial. auctoritate 20. Febr. 1498) consensit cessioni juris praedicti in favorem Jacobi Tierberg, cler. Herbipolen. dioc. (Resignationum 1499—1502, fol. 25.) **419.**

1499, Dec. 23: Johannes Seghart, cler. Spiren. obl. se pro annat. canon. et praeb. quorum 7 et scolasteriae S. Petri et Pauli in Odenheim, cujus 4 march. arg. vacant. per modum licet qui Philippi de Angelach et scolasteria per obitum Delbolt de Buchis. S. d. Rom. 14 kl. Junii anno IV. (Annat.) **420.**

1500, Jan. 16: Martinus Ost[r]ingen, cler. Spiren. dioc. obl. se pro facultate permutandi. (Ibid.) **421.**

1500, Mart. 16: Johannes Seghart, cler. Spiren. consensit cessioni juris super canon. et praeb. S. Petri et Pauli in Odenheim Spiren. dioc., in favorem Philippi de Angelach. (Resignationum 1499—1502, fol. 78.) **422.**

1500, April 7: Unum par bullarum pensionis 20 flor. pro Victoro de Carbe sup. fruct. paroch. eccl. in Durmentz Spiren. dioc., eidem assignatae. S. d. April. anno VIII. (Annat.) **423.**

1500, Juni 17: Conradus Thome obl. se nomine Johannis ex ducibus Bavariae pro annat. Coadjutoriae sibi ad praepositaram eccl. S. Petri et Pauli in Odenheym Spiren. dioc., concessae, de qua mandatur provideri dicto Johanni per cessum vel decessum Christophori de Nippenburg. S. d. 11. kl. Aug. anno VIII. (Ibid.) **424.**

1500, Nov. 21: Capitulum eccl. Spiren. pro annat. paroch. eccl. in Lachen Spiren. dioc. in quibus erat obl. 19 flor. per manus Erfonis de Gemingen solvi fecit. (Quiet.) **425.**

1501, Jan. 5: Nicolaus Arbelspach pro annat. paroch. eccl. S. Martini in Pforzheim Spiren. dioc., 23 flor. per manus Johannis Borchardi solvi fecit. (Ibid.) **426.**

1501, Oct. 21: Martinus Ostringen, cler. Spiren. dioc. obl. se pro annat. paroch. eccl. in Superiori Husen (Oberhausen) Spiren. dioc., cujus fruct. 5 march. arg. vacant. per obitum Henrici Brun extra Ro. C. def. Coll. Rom. s. d. 6. non. Mart. anno VIII. (Annat.) **427.**

1502, Jan. 7: Magister Johannes Caror, literarum apost. scriptor, cui alias per obitum Johannis Lachmann, clerici, provisum fuit de perpetua capellania ad altare S. Crucis in paroch. eccl. opidi, loci sive villae Durlach Spiren. dioc., cessit omni suo juri in favorem Johannis Rasoris de Darmstadt, cler. Maguntin. dioc. cui concessum fuit provideri sub data 14. kl. Oct. anno X. (Resignationum 1502, fol. 11.) **428.**

1502, Jan. 27: Erfo de Gemingen, decanus Wormatien. obl. se nomine Henrici de Helmstat, decani eccl. Spiren. pro annat. praepositurae eccl. S. Michaelis extra muros opidi Pforzheim Spiren. dioc. cujus fruct. 36 march. arg. vacant. per cessum vel decessum Michaelis de Angelach. Et deputatur Coadjutor sub dat. Jd. Oct. anno X. (Annat.) 24. Juni solvit 75 flor. auri. (Ibid.) 28. Jan. solvit 85 ducat. per manus Fucherorum. (Quiet.) **429.**

1502, Mart. 28: Conradus Montzer? (Mentzer, auch Meyer geschrieben) obl. se pro annat. decanatus eccl. S. Germani et Mauritii Spiren. cujus fruct. 9 march. arg. vacant. per obitum Johannis Stol. Est reservata pensio 40 flor.

Jodoco Bocke, decano eccl. Vallis Wimpinensis. S. d. 5. non. Mai anno X. — Eadem die solvit 15 flor. (Annat.) **430.**

1502, April 23: Martinus Ostringen, cler. Spiren. dioc. obl. se pro annat. canon. et praeb. eccl. S. Germani et M. Spiren. quorum fruct. 6 march. arg. vacant. per obitum Jodoci Schadhusen. Coll. s. d. 16. kl. Mai anno X. (Ibid.) **431.**

1502, Mai 28: Conradus Meyer pro annat. decanatus S. Germani et M. Spiren. 10 ducat. (am Rande 13!) per manus Erphonis de Gemmingen (in der Vorlage: Orphei Cheminer!) solvi fecit. (Quiet.) **432.**

1502, Sept. 14: Guilielmus abbas monasterii in Mulbronn, Spiren. dioc. ordinis Cist. composuit pro unione perpetuae capellae sine cura S. Martini in Niddenhoven dict. dioc., valoris 10 march. arg. vacant. per resignationem Martini Kerler, cum dicto monasterio facta ad 50 annos, cujus collatio ad abbatem dicti monast. spectat. (Lib. Compositionum IV.) 17. Nov. solvit 35 ducat. per manus Pauli Tuba. (Quiet.) **433.**

1502, Dec. 22: Johannes de Herchaberg[1]) pro annat. praepositurae S. Trinitatis Spiren. solvit 14 ducat. per manus Erphonis de Gemingen. (Quiet.) **434.**

1503, Jan. 8: Augustinus Koler nomine Johannis Zolner, obl. se pro annat. scolasteriae eccl. Spiren. vacant. per mortem Friderici (?)[2]) extra Cur. def. cujus fruct. 10 march. arg. Coll. 18. kl. Jan. anno XI. (Annat.) 8. Mai solvit $23^3/_4$ flor. (Ibid.) 11. Jan. solvit 23 ducat. per manus de Fucheris. (Quiet.) **435.**

1503, Jan. 28: Pro nova unione paroch. eccl. pastoriae nuncupatae seu alterna portione ejusdem in Epingen Spiren. dioc. valoris 15 march. arg. mensae capitulari eccl. S. Guidonis composuit Johannes Jochgrin ad 34 flor. (Lib. Compositionum IV.) **436.**

1503, Febr. 1: Jacobus Schmuger, cler. Spiren. dioc. obligavit se pro facultate resignandi . . . juxta bullam. S. d. 7. kl. Julii anno XI. (Annat.) **437.**

---

[1]) Vielleicht von Ehrenberg? — [2]) Wohl de Nippenburg.

1503, Mart. 1: Uriel de Gemingen pro annat. pensionis annuae sup. fruct. paroch. eccl. in Essingen Spiren. dioc., 16 flor. auri per manus de Fucheris solvi fecit. (Quiet.) **438.**

1503, Mart. 2: Herfo (de Gemingen) decanus Wormatien. nomine Urielis de Gemmingen obl. se pro annat. pensionis 50 flor. auri sup. fruct. paroch. eccl. in Ensingen (!) Spiren. dioc. solvendae per Fridericum de Nippenburg, assignatae eidem. S. d. 7. kl. Nov. anno X. (Annat.) **439.**

1504, Mai 10: Jacobus de Bonaparte, cler. Lucan. dioc. regestri supplicationum magister, cui alias de canon. et praeb. ac scolasteria eccl. S. Germani ac Mauritii Spiren. fuit provisum, resignavit in favorem Bertoldi Gemmingher, cler. Spiren. dioc. cui. mandatum est provideri. S. d. 6. non. Mai anno I. et qui consensit assignationi annuae pensionis 14 flor. auri Renen. (Lib. Resignationum 1506—1507, fol. 34, et 66.) **440.**

1504, Mai 24: Gottefridus de Adelzheim pro annat. praepositurae S. Petri et Pauli in Odenheim Spiren. dioc., 193 flor. (am Rande 252 !) per manus proprias solvit. (Quiet.) **441.**

1504, Juli 28: Johannes Seghart pro annat. paroch. eccl. pastoria nuncupatae in Luszem Spiren. dioc. solvit 22 flor. auri. (Ibid.) **442.**

1505, Jan. 16: Mathias Nitel, obl. se nomine Marci Fucher pro annat. praepositurae eccl. S. Germani et M. Spiren. cujus fruct. 14 march. arg. vacant. per promotionem Philyppi, electi Spiren. ad dictam ecclesiam. S. d. 7. Jd. Nov. anno I. (Annat. Julii II.) **443.**

1505, Febr. 18: Erpho de Gemynghen obl. se pro annat. praepositurae S. Geridonis (!) vacant. per obitum Petri Chempchin, cujusque fruct. 12 march. arg. cum pensione annua 50 flor. assignata perpetuo capitulo S. Guidonis. S. d. 8. Jd. Febr. anno II. (Ibid.) 10. Mart. solvit $14^1/_4$ flor. (Ibid.) **444.**

1505, Mart. 18: Erpho, decanus Wormatien. obl. se nomine Jodoci Galli pro annat. majoris valoris canon. et praeb. S. Germani et M. Spiren. quorum fruct. 8 march. arg. vacant. per resignationem Martini Ostringer ex

causa permutationis factae cum perpetua capellania ad altare S. Johannis in eccl. Argentin. cujus fruct. 4 march. arg. S. d. 12. kl. Martii anno II. (Ibid.) 14. Mart. solvit $8^1/_2$ flor. (Ibid.) **445.**

1505, Dat.? Unum par bullarum pensionis 40 flor. sup. fruct. cantoriae eccl. Spiren. pro Philippo electo Spiren. eidem assignatae. S. d. 16. kl. Jan. anno II. (Ibid.) **446.**

1505, April 22: Fernandus Ponzettus, camerae apost. cler. obl. se pro annat. canon. et praeb. S. Petri et Pauli in Odenheim Spiren. dioc., quorum fruct. 6 march. arg. vacant. per mortem Martini de Nippenberg, apud sedem defuncti. Coll. s. d. 3. non. Dec. anno I. (Ibid.) **447.**

1505, Mai 21: Eberhardus Beche, cler. Constantien. dioc. obl. se pro annat. perpetuae capellaniae, primissaria nuncupatae in paroch. eccl. villae Flache Spiren. dioc., vacant. per mortem Jacobi Scheck, cujus que fruct. 8 march. arg. Coll. s. d. 6. kl. Dec. anno I. (Ibid.) **448.**

1505, Juni 13: Johannes Ruffis obl. se nomine Johannis Weyer cler. Augusten. dioc. pro annat. paroch. eccl. in Omstat Spiren. dioc. cujus fruct. 8 march. arg. vacant. per obitum Nicolai Othmar. Coll. s. d. 4. Jd. Jan. anno II. (Ibid.) **449.**

1505, Juni 14: Jdem obl. se nomine Jacobi Maren, cler. Spiren. dioc. pro annat. canon. et praeb. S. Germani et M. quorum fruct. 8 march. arg. vacant. per obitum Conradi Meytzen. Coll. s. d. 6. Jd. Mai anno II. et solvit $22^3/_4$ flor. (Ibid.) **450.**

1505, Juni 21: Rev. pater Achilles de Grossis, cui alias fuerat provisum de quodam perpetuo beneficio ecclesiastico, Sexpraebenda nuncupato, in eccl. Spiren. consensit resignationi in favorem Huborrdi (!) Rutz cler. Constantien. dioc. dicti domini Achillis familiaris, prout in supplicatione s. d. Rom. 3. non. Junii anno II. plenius continetur. (Resignationum, fol. 111.) **451.**

1505, Juli 14: Alexander Leander, alias Polagallis obl. se nomine Andreae Wonimus pro annat. decanatus S. Germani

et M. vacant. per obitum Conradi Meytzen, cujus fruct. 12 march. arg. sup. quibus reservata est pensio 16 flor. Jodoco Bock. S. d. 6. Jd. Mai anno II. (Annat.) **452.**

1505, Aug. 19: Johannes Zun(?) obl. se nomine Valentini Lesche, canon. eccl. S. Petri et Pauli in Odenheim Spiren. dioc. pro annat. praeposituræ dictae eccl. vacantis pro obitum Gottfridi de Adeltzheim, cujus fruct. 60 march. arg. Coll. s. d. 12. kl. Junii anno II. (Ibid.) solvit 171 flor. (Ibid.) **453.**

1505, Oct. 20: Egidius Sagittarius, cler. Herbipolen. dioc. obl. se pro annat. perpetuae vicariae Sexpraebendariae nuncupat. in eccl. Spiren. cujus fruct. 12 march. arg. vacant. per obitum Theoderici Ribisen. Coll. s. d. 4. kl. Mai anno II. (Ibid.) promisit solvere infra annum. **454.**

1505, Nov. 14: Bertholdus Gertinger, cler. Spiren. dioc. obl. se pro annat. canon. et praeb. eccl. S. Germani et M. quorum fruct. 10 march. arg. vacant. per obitum Michaelis Gryser. Coll. s. d. 8. kl. Dec. anno I. (Ibid.) **455.**

1506, Febr. 7: . . .? nomine Henrici de Isenborg, cler. Wormatien. dioc. obl. se pro annat. canon. et praeb. eccl. Spiren. vacant. per mortem Johannis de Eremberg, quorum fruct. 10 march. arg. Coll. s. d. 17 kl. Febr. anno II. 31. Jan. solvit 28½ flor. (Ibid.) **456.**

1506, Mart. 3: Unum par bullarum pensionis annuae 20 flor. Renen. sup. fruct. canon. et praeb. S. Trinitatis Spiren. ac perpetuae capellaniae b. Mariae V. in eccl. hospitalis Wissenburg. reservatae Jacobo Abel fuit restitutum sine obligatione. S. d. 11. kl. Martii anno II. (Ibid.) **457.**

1506, Juni 15: Achilles de Grossis (episcopus Civitatis Castelli) cui alias de perpetuo beneficio ecclesiastico, sexpraebendaria nuncupat. in eccl. Spiren. fuerat provisum, possessione non habita, dictum beneficium resignavit in manibus papae in favorem Johannis Hog, clerici Wormatien. dioc., qui per Baldasar. procuratorem suum consensit annuae pensioni 12 flor. auri de Cam. et

aliorum 10 flor. sup. capellania S. Johannis sita in eccl. monasterii monialium in suburbio Wormatien. et alia in capella S. Crucis in Nussdorff Spiren. dioc., quas dictus Johannes obtinet. S. d. 10. kl. Junii anno III. (Resignationum 192.) **458.**

1507, Juni 4: Johannes Toulley, canon. eccl. Tullensis procurator Raymundi Baraylle, cler. Xantenen. obl. se pro annat. praeposituræ S. Petri et Pauli in Odenheim, cujus fruct. 300 ducat. vacant. per obitum Raymundi t. t. S. Mariae novae Card. presb. s. d. 7. Jd. Sept. anno II. (Annat.) **459.**

1508, Juni 30: Valentinus Sanats, cler. Wormatien. obl. se pro annat. Sexpraebendae in eccl. Spiren. cujus fruct. 12 march. arg. vacant. per obitum Theoderici. S. d. 12. kl. Julii anno III. (Ibid.) **460.**

1508, Oct. 18: Johannes Josenvoendel, cler. Spiren. dioc. rectoriam in Flache dict. dioc. in manibus papae resignavit, de qua fuit mandatum provideri Nicolao Drollinger cler. Spiren. dioc. qui consensit reservationi pensionis prout in supplicatione 5. Jd. Oct. anno V. plenius continetur. (Resignationum fol. 35.) **461.**

1508, Juni 28: Johannes Speysz, cler. Colonien. dioc. consensit cessioni juris sibi competentis in decanatu ac canon. et praeb. eccl. S. Stephani Weyssemburgen. Spiren. dioc., de quibus mandatur provideri Henrico de Gunthersperch, cler. Caminen. dioc. (Ibid. fol. 135.) **462.**

1510, Juni 7: Unum par bullarum pensionis 20 flor. super fruct. paroch. eccl. in Muntzesheym Spiren. dioc. fuit restitutum sine obl. Conrado Nick; solvit 23. ducat. auri. (Annat.) **463.**

1510, Juli 15: Johannes Fegliet (Goler!) consensit cessioni praeposituræ S. Petri et Pauli in Odenheim, nunc in Bruchselle Spiren. dioc., de qua mandatur provideri Wolfgango Goler, cler. Spiren. dioc. qui consensit pensioni annuae 100 ducat. auri. (Resignationum fol. 298.) **464.**

1510, Juli 25: Franciscus Bernardi obl. se nomine episcopi Spiren. pro annatis unionis paroch. eccl., rectoriae nuncupat.

in Hambrucken Spiren. dioc., cujus fruct. 6 march. arg. vacant. per resignationem Johannis Bollanden. S. d. 3. non. Julii anno VII. 30. Juli solvit $13^1/_5$ ducat. (Annat.) **465.**

1510, Sept. 2: Johannes Franciscus de Bardis obl. se nomine Georgii de Swalbach pro annat. canon. et praeb. eccl. Spiren. quorum fruct. 12 march. arg. certo modo vacant. Coll. s. d. 14. kl. April anno VIII. solvit $26^3/_4$ ducat. (Ibid.) **466.**

1510, Dec. 23: Wolfgangus Goler, cler. Spiren. dioc. cui alias de praepositura eccl. Sanctorum Petri et Pauli in Odenheim, nuncvero b. Mariae V. in Bruxella Spiren. dioc. concessum fuit provideri, per Ricardum de Milanensibus procuratorem suum, consensit cessioni a dicta praepositura in favorem Erphonis de Gemingen, canon. eccl. Spiren. (Resignationum fol. 28.) **467.**

1511, Febr. 11: Wolfgangus Goler, procurator Erphonis de Gemingen, praepositi eccl. b. Mariae in Bruxella obl. se pro annat. dictae praepositurae cujus fruct. 60 march. arg. vacant. per resignationem Raymundi Barayle et cessionem Johannis Golleri, cui reservata est pensio 100 ducat. auri. Coll. 3. Jd. Dec. anno VIII. (Annat.) 6. April 1512 solvit 55 ducat. (Ibid.) **468.**

1511, Mai 1: Bernardus de Mileto, procurator Gabrielis de Bergamo obl. dictum Gabrielem nomine Erphonis de Gemmingen pro annat. praepositurae eccl. Spiren. cujus fruct. 75 march. arg. vacant. per mortem Georgii de Gemmingen. Coll. 4. kl. April anno VIII. et solvit 165 ducat. (Ibid.) **469.**

1511, Oct. 21: Baldasar Bilestein, canon. eccl. S. Guidonis Spiren. obl. se nomine Henrici Hoffman, cler. Spiren. dioc. sup. facultate resignandi et permutandi. S. d. 8. Jd. Dec. anno V. (Ibid.) **470.**

1512, Oct. 15: Orto de Falkenberg, cler. Padeburnen. dioc. obl. se pro annat. canon. et praeb. eccl. Spiren. quorum fruct. 12 march. arg. vacant. per obitum Petri Antonii Clapis. S. d. 5. Jd. Junii anno IX. 29. Mart. 1516 solvit $10^1/_4$ ducat. (Ibid.) **471.**

1512, Dec. 1: Paulus Muller obl. se pro annat. pensionis annuae 45 flor. auri Renen. boni ponderis sup. fruct. vicariae Sexpraebend. nuncupat. in eccl. Spiren. sibi reservatae. S. d. 7. kl. Aug. anno VIII. (Ibid.) **472.**

1512, Dec. 23: Leonardus Belhelin, cler. Maguntin. dioc. obl. se pro annat. unionis duorum beneficiorum, quorum fruct. 200 ducat. auri vacaturorum in Augusten. et Spiren. civitatibus. S. d. 13. kl. Jan. anno X. (Ibid.) **473.**

1513, Juli 11: Jacobus de Doffis obl. se nomine Georgii electi Spiren. pro annat. praepositurae eccl. Maguntin. cujus fruct. 80, et praepositurae Brugen. ac Tornacen. ecclesiarum quarum 60, necnon paroch. eccl. in Ofsteyn Maguntin. dioc. et canon. Treveren. necnon Spiren. ecclesiarum quarum 10 march. arg. S. d. 10. kl. Julii anno I. et promisit solvere statim. (Ibid.) **474.**

1514, April 13: Henricus Goldelin, cler. Constantien. dioc. per Marcum Valsch, cler. Hildesemen. procuratorem suum, consensit cessioni . . . canon. et praeb. S. Stephani opidi Vuissenburgen. Spiren. dioc., de quibus mandatur provideri Jacobo Abbel, cler. Argentin. dioc. S. d. prid. non. Mart. anno I. (Resignationum fol. 167.) **475.**

1514, Mai 27: Mathaeus t. t. Sanctorum Cosmae et Damiani presb. Cardinal., cui alias fuit provisum de perpetua vicaria in eccl. Spiren. resignavit in favorem Nicolai Symler, familiaris et continui commensalis sui. (Ibid.) Fol. 173. **476.**

1514, Oct. 20: Georgius Angeli, cler. Augusten. dioc. consensit cassationi et extinctioni pensionis annuae 9 flor. Renen., 5 sup. fruct. eccl. S. Laurentii villae in Flache et 4 sup. eccl. in Gecklingen paroch. ecclesiarum seu illarum vicariarum aut plebaniarum Spiren. et Argentin. dioc. et translationi dictae pensionis in personam Georgii Wolff, cler. Augusten. dioc. (Ibid. fol. 15.) **477.**

1514, Dat.? Achilles de Grassis t. t. S. Sixti presb. Card. Bononien. consensit cassationi annuae pensionis 50 ducator. auri de Cam. 40 sup. fruct. perpetui beneficii (Sexpraebendae) in eccl. Spiren. et aliorum 10 sup. perpetua capel-

lania ad altare S. Johannis Evang. situm in eccl. monasterii monialium in Nouenmunster in suburbio Wormatien. et sup. capella S. Crucis in Nussdorff Spiren. dioc. et translationi ejusdem pensionis in personam Laurentii de Virilibus, cler. Civitatis Castelli, familiaris sui. (Ibid. fol. 53.) **478.**

1515, Jan. 3: Johannes Minch, cler. Augusten. dioc. consensit cessioni seu resignationi factae in manibus papae de Custodia eccl. Spiren., de qua mandatur provideri domino Georgio de Sualbach, canonico eccl. Spiren. et Gaspar Wirt, procurator constitutus ab eodem Georgio (ex instrumento de manu Andreae Budell de Winheim, cler. Wormacien. dioc.) consensit reservationi pensionis annuae 40 flor. auri Renen. sup. fruct. dictae Custodiae et canon. cum praeb. in eccl. Spiren. quos ipse G. obtinet, persolvendae in civitate Augusten. singulis annis, medietatem in nativitate domini et aliam medietatem in festo Johannis Bapt. ac reservationi regressus et accessus ad dictam Custodiam cedente vel decedente Georgio prout in supplicatione. S. d. 18. kl. Sept. anno II. (testis: Johannes Buren cler. Maguntin. dioc.) (Ibid. fol. 208.) **479.**

1515, Juli 14: Georgius Trippel cler. Spiren. dioc. consensit pensioni annuae 8 flor. Renen. in favorem Georgii Angeli, cler. Augusten. dioc. per Mathaeum Volz, procuratorem suum, sup. fruct. paroch. eccl. ville de Malsch, Spiren. dioc. (Ibid. fol. 167.) **480.**

1516, Juni 14: Joh. Bapt. Brinconius, cler. Aquilan. cui alias perpetua vicaria ad altare S. Gregorii eccl. Spiren. apostolica auctoritate commendata fuit, cessit de eadem in favorem Johannis Hedemann, cler. Osnaburgen. dioc. (Ibid. fol. 81.) **481.**

1517, Febr. 3: Johannes Buren nomine Johannis Michaelis de Bubenhofen, canon. Augusten. obl. se pro annata pensionis annuae 30 flor. auri, reservatae sibi sup. fruct. praeposituraе eccl. S. Trinitatis, alias Omnium Sanctorum Spiren., cujus fruct. 10 march. arg. puri. S. d. 13. kl. Julii anno III. (Leonis X. Annat.) **482.**

1517, Mart. 4: Carolus de Milticz, cler. Misnen. dioc. vel civitatis, literarum apost. scriptor, consensit cessioni omnis juris sibi in quadam perpetua vicaria sine cura ad altare S. Georgii in eccl. Spiren. competentis, de qua conceditur provideri Joh. Hedeman, cler. Osnaburgen. dioc. S. d. 7. Jd. Febr. anno IV. (Resignationum fol. 204.) **483.**

1517, Mai 17: Wolfgangus Goeler, literar. apost. scriptor obl. se nomine decani et capituli eccl. S. Michaelis Spiren. dioc. pro annata disjunctionis omnium fructuum praepositurae dict. eccl. cujus fruct 19 march. arg. qui fruct. applicantur mensae capitulari. (Annat.) **484.**

1517, Juni 20: Idem obl. se nomine Thomae Truchses, scolastici eccl. Spiren. per annat. coadjutoriae decanatus dict. eccl., quem Henricus de Helmstat obtinet, cujus fruct. 14 march. S. d. Jd. Junii anno IV. (Ibid.) **485.**

1517, Juli 27: Johannes Schachecke, cler. Monasterien. dioc. consensit cessioni juris sibi competentis ad perpetuam vicariam ad altare S. Agnetis in eccl. Spiren. ac capellaniam, primissariam nuncupatam ad altare b. Mariae V. in paroch. eccl. in Rodenberch Wormatien. dioc., necnon ad canon. et praeb. eccl. S. Petri et Andreae Padeburnen., de quibus conceditur provideri Hermanno Ghyr, cler. Padeburnen. prout in supplicatione d. d. 14. kl. Aug. anno V. (Resignationum 1517—1519, fol. 17.) **486.**

1517, Nov. 12: Andreas Bule, procurator Bernardi Spigel, vicarii ad altare S. Andreae in eccl. Spiren. resignavit dictam vicariam in favorem Johannis Farconis, Maguntin. S. d. 8. kl. Nov. (Ibid. fol. 62.) **487.**

1517, Nov. 19: Daniel Goler, canon. Spiren. obl. se pro annat. scolasteriae in eccl. Spiren. cujus fruct. 10 march. arg. vacant. per promotionem Johannis Truchses ad decanatum ejusdem eccl. Coll. s. d. 6. Oct. anno V. (Annat.) d. d. solvit 6 ducat. (Ibid.) **488.**

1517, Nov. 25: Nicolaus Ribisen, cler. Spiren. dioc. obl. se pro annat. canon. et praeb. eccl. S. Thomae Argentin., quorum fruct. 8 march. arg. vacant. per obitum

Johannis episcopi Feltren. S. d. 10. kl. April anno VI. (Ibid.) **489.**

1517, Dec. 12: Leonardus Rippach, cler. Herbipolen. dioc. obl. se nomine Theoderici Spier, cler. Maguntin. dioc. pro annat. facultatis resignandi et permutandi (Ibid.) **490.**

1518, Mart. 2: Stephanus Martialis cler. Lausanen. dioc. obl. se pro annat. perpetui beneficii, Semipraebendae, in eccl. Spiren. cujus fruct. 6 march. arg. vacant. per obitum Johannis Roleder. S. d. 6. Jd. Nov. anno V. (Ibid.) 27. Febr. solvit 3 ducat. (Ibid.) **491.**

1518, Mart. 16: Wolfgangus Burlin, procurator Gasparis Eyff, custodis eccl. S. Michaelis in Klingenmonster, Spiren. dioc. (vigore instrumenti de manu Jacobi Wodenbacher notarii Spiren.) resignavit dictam custodiam in favorem Johannis Virmann. S. d. 9. kl. Mart. anno V. (Resignationum fol. 94.) **492.**

1518, Juni 8: Dominicus de Buccamatiis, scutifer apostolicus in gratiam suam expectativam surrogavit Michaelem de Spira, alias Heychelheymer, cler. Spiren. dioc. prout in supplicatione. d. d. 3. kl. Aug. anno VI. (Ibid. 121.) **493.**

1518, Juli 6: Carolus de Miltiz, cler. Misnen. dioc. consensit cessioni juris et litis ac causae sibi in paroch. eccl., sive plebania in Monsheim, Wormatien. dioc. competentis, in favorem Dueffenbach, cler. Spiren. dioc. prout in supplicat. S. d. 14. kl. Julii anno VI. (Ibid. fol. 145.) **494.**

1518, Juli 24: Johannes Unrog, cler. Spiren. dioc. cessit omni juri sibi competenti ac liti . . . sup. vicaria ad altare b. Mariae V. de novo choro St. Stephani in eccl. Spiren. in favorem Mathiae Voltz, cler. Wormatien. dioc. prout in suppl. 7. Jd. Julii anno VI. (Ibid.) Ipse Johannes adfuit testis. **495.**

1518, Aug. 7: Johannes Remchinger, presb. Spiren. dioc. consensit cessioni litis et causae et omnis juris in vicaria ad altare S. Pangratii in eccl. S. Trinitatis, de qua fuit mandatum provideri Johanni Hofmeister, cler. Spiren. (Ibid.) **496.**

1518, Oct. 16: Ludovicus Rode, cler. Spiren. fungiert in einer Augsburger Resignation als notarius publicus imperiali auctoritate. (Ibid. fol. 92.) **497.**

1519, Jan. 26: Hermannus Ghyr, cler. Padeburnen. dioc. s. palatii apostolici notarius resignavit vicariam ad altare S. Agnetis in eccl. Spiren. de qua providetur Bernardo Fliegehus, rectori paroch. eccl. in Gelingen Spiren. dioc. qui B. consensit pensioni 20 flor. Renen. solvendae singulis annis Coloniae. (Ibid.) **498.**

1519, Dat.? Dictus Bernardus resignavit perpetuam capellaniam ad altare b. Mariae V. in paroch. eccl. S. Jacobi Spiren. de qua provisum fuit 8. Jd. Nov. anno VI. Hermanno Ghyr. (Ibid.) **499.**

1519, April 12: Carolus Milticz, cler. Misnen. dioc. et Melchior de Buren clericus et canon. Monasterien. die 25 Mart. 1519 per Theodericum Stade, procuratorem suum omni juri eis et cuilibet eorum sup. canon. et praeb. S. Germani et M. Spiren. competenti in manibus papae cesserunt in favorem Hermanni Ghyr, cler. Padeburnen. dioc. prout in supplicat. S. d. 7. kl. April. anno VI. (Resignationum 1517—1520, fol. 28.) **500.**

1519, April 24: Eduardus Borckheim, cler. Spiren. dioc. omni juri sibi in vicaria (sexpraebenda) in eccl. Spiren. competenti in manibus papae resignavit in favorem Theoderici Ribysen, cler. Spiren. „in possessione dicte vicarie existentis" prout in supplicat. d. d. 18. kl. Mai anno VII. Testes praesentes: Jacobus Abel et Johannes Wedel, cler. Maguntin. civitatis et Osnaburgen. dioc. (Ibid. fol. 21.) **501.**

1519, Juni 26: Hermandus (!) Ghyr, cler. Padeburnen. dioc., cui alias de canon. et praeb. S. Germani et M. Spiren. fuit provisum, cessioni omnis juris . . . consensit in favorem Johannis de Falkenborch, cler. Spiren. S. d. 5. kl. Junii anno VI. (Ibid. fol. 35.) **502.**

1519, Nov. 18: Petrus de Vondan, cler. Briocen. dioc. omni juri sibi in perpetua vicaria ad altare S. Petri et Pauli apostolorum, situm in cripta eccl. Spiren. cessit in favorem Georgii Bintz, dictae vicariae possessoris, qui

Georgius, per Martinum Gollink, canon. S. Trinitatis Spiren. procuratorem suum (prout in mandato de manu Marci Zipperer notarii publici de die 31. Aug. 1519) consensit assignationi annuae pensionis 5 ducat. auri sup. fruct. perpetuae capellaniae ad altare b. Mariae, situm in monasterio seu in eccl. monasterii „Beatae Marie Magdalene ultra lutum leporis Spiren.“, quam ipse G. optinet, per ipsum et successores suos annis singulis in nativitate domini nostri Hiesu (!) Christi in Romana Curia solvendae. S. d. 8. Jd. Nov. anno VII. (Ibid. fol. 85.) **503.**

1520, Jan. 13: Blasius Brosch, cler. Wormatien. dioc. cessit omni juri . . . in eccl. paroch. loci de Eppingen Spiren. dioc., de qua sibi alias fuit provisum, in favorem Petri Rinchart presb. dict. dioc. prout in supplicat. d. d. non. Oct. anno VII. (Ibid. fol. 96.) **504.**

1520, Mart. 4: Baltassar Turinus de Pisia, datarius, cui alias de capellania in Lussen Spiren. dioc., fuit provisum, cessit in favorem Thomae de Dieffenbach, cler. Spiren. dioc. S. d. 4. non. Mai, anno VII. (Ibid. fol. 147.) **505.**

1520, Mart. 28: Mathaeus Voltz, cler. Wormatien. dioc. per Hartmannum Fabri cler. dict. dioc. procuratorem suum (mandatum de manu Bernardi Bickenhub, Wormatien. apost. aucteritate notarii de 30. Juli 1519) cessit gratiae sibi factae ad paroch. eccl. in Clingen[1]) Spiren. dioc., de qua mandatur provideri Theoderico Vafer,[2]) alias Geschaydt, cler. Spiren. dioc. S. d. 5. kl. Febr. anno VI. (Ibid. fol. 156.) **506.**

1520, April 1: Henricus Heuben, cler. Monasterien. dioc. obl. se pro annat. vicariae ad altare S. Georgii in eccl. Spiren. cujus fruct. 7 march. arg. quomodolibet vacantis. Coll. s. d. 4. kl. Dec. anno VI. (Leonis X. Annat.) **507.**

---

[1]) Wie Nr. 512 zeigt ist hier wie in Nr. 508 Klingenmünster zu verstehen.

[2]) In der Vorlage steht Vaser und Gesthaydt; der Mann hiess aber Geschaydt, latinisiert Vafer, brachte es zum Skriptor der apostolischen Breven und Cavaliere di S. Pietro und fand seinen Tod beim Sacco di Roma i. J. 1527. Cf. meine Mitteilungen im Historischen Jahrbuch der Görresgesellschaft 1891 S. 747—756. M.

1520, April 11: Theodericus Vafer, alias Geschaydt, cler. Spiren. dioc. cessit omni juri . . . ad paroch. eccl. in Clingen Spiren. dioc., de qua mandatur provideri Gaspari Pax, cler. Spiren. dioc. (Pensio 5 flor. auri Renen.) S. d. 12. kl. Aprili anno VIII. (Resignationum 1517—1524, fol. 8.) **508.**

1520, Mai 1: Martinus Pffister, „cathedralis eccl. Spiren. vicarius" cui alias pensio annua 12 flor. Renen., 8 sup. perpetua capella ad altare S. Margaretae in eccl. paroch. opidi Bischoffheim., 4 sup. perpetuo simplici beneficio (primissaria) in paroch. eccl. de Bettukeim, Maguntin. dioc., quas Martinus Goel obtinet, per Theodoricum Geschaydt, procuratorem suum (prout in mandato de manu Conradi Konig, cler. Spiren. auctoritate imperiali notarii 8. Nov. 1519) consensit cassationi et extinctioni dictae pensionis. S. d. 9. kl. Febr. anno VII. (Resignationum 1518—1521, fol. 141.) **509.**

1520, Juni 9: Laurentius t. t. S. Anastasiae presb. Card. Campegius, cui alias de perpetua vicaria ad altare S. Georgii in eccl. Spiren. vacante per obitum quondam Laurentii Isengrin, literarum apostolicarum vigore provisum fuit, commendae huiusmodi resignavit et collationi . . . de illa dilecto suo Nicolao Ribisen, praeposito S. Pauli Wormatien. consensit, „dummodo dilecto suo Oliverio Belaqua, presb. Firman. dioc. capellano suo, pensionem annuam 25 flor. auri Renen. 10 sup. dicta praepositura et 15 sup. vicaria assignat"; regressum vero ad dictam vicariam sibi reservat in casu cessus vel decessus Nicolai et immediati successoris sui.
21. Juni Nicolaus per Jodocum Ehinger, procuratorem suum consensit omnibus supra scriptis. (Resignationum 1517—1520, fol. 138.) **510.**

1521, Juni 28: Ludgerus Ghenen, de Birten, cler. Colonien. dioc. omni juri sibi ad perpetuam vicariam ad altare N. (sic!) situm in colleg. eccl. S. Trinitatis Spiren. competenti, cessit in favorem Hermani Wosle (Ghyr?) cler. Padeburnen. dioc. S. d. prid. non. Jan. anno VIIII. (Ibid.) **511.**

1521, Dec. 31: Theodericus Vafer, cler. Spiren. cui alias pensio 5 flor. auri sup. paroch. eccl. in Clingenmonster, dict. dioc. fuit reservata, consensit cassationi dictae pensionis. S. d. 6. kl. Dec. anno VIII. (Ibid.) **512.**

1522, Febr. 19: Hermannus Ghyr, cler. Padeburnen. dioc. et notarius Rotae, cui alias de paroch. eccl. (pastoria) villae Durmontz Spiren. dioc. auctoritate apost. concessum fuit provideri, cessit in favorem Conradi de Haberen, decani S. Michaelis in Suntzen, Spiren. qui Conradus per Jodocum Ehinger, procuratorem suum (ex mandato per Wendelinum Molitoris publ. notarii de 8. Sept. 1521) consensit pensioni annuae 30 flor. auri Renen. medietatem in festo annuntiationis et aliam med. in nativitate b. Mariae V. solvend. in Civitate Colonien. et facultati transferendi hanc pensionem. (Resignationum 1521—1523, fol. 146.) **513.**

1523, Aug. 17: Andreas Bauel, procurator Nicolai Rybisen, decretorum doctoris, praepositi eccl. S. Germani et M. Spiren. (ex mandato de manu Martiny Ghelly de Heedelberge, cler. Wormatien. dioc. de 1. Mai 1523) consensit resignationi seu cessioni omnis juris in perpetua vicaria eccl. Spiren. competentis in favorem Petri de Cach (Bach?) cler. Spiren. (Resignationum 1519 bis 1523, fol. 107.) **514.**

1523, Oct. 6: Caspar Hug, obl. se nomine Johannis de Erenberg, canonici Spiren. pro annat. decanatus eccl. Spiren. cujus fruct. 15 march. arg. vacant. per mortem Thomae Truchses. Coll. s. d. prid. Jd. Aug. anno I. (Clementis VII. Annat.) **515.**

1524, Juni 13: „Christoforus Schirenteyg, procurator domini Filippi de Flersheyn, vice et nomine domini Henrici ex Comitibus Palatinis Reni, obtulit pro communi servitio ecclesie Wormatiensis ratione Coadiutoriae dicte eccl. de persona sua per bullam ... Clementis pape VII. S. d. 17. kl. April. anno primo auctoritate apostolica concesse, florenos auri de Camera millos (sic!), ad quos taxata reperitur et 5 minuta servitia communia, communis et minutorum

servitiorum solvendam medietatem infra 6 menses et aliam infra alios 6 menses ex tunc secuturos. Dicta die bulle dicte eccl. date fuerunt dicto Christoforo sine ulla solutione de mandato dominorum Camere, quia Philippus de Flersheym, qui prius coadiutor deputatus fuerat domino Reymundo, episcopo dicte eccl., solverat omnia jura Camere, Collegii et aliorum officialium, cessit deputationi dicte coadiutorie in persona dicti Henrici possessione non habita et nullis perceptis fructibus, et contentus est, quod solutio facta per eum in dicta prima coadiutoria transferatur in utilitatem ipsius Henrici et quietauit Cameram, Collegium et alios officiales de iuribus per eum, ut supra, solutis ratione predicta. Et ita dictus dominus Christoforus procurator dicti domini Philippi (ut plenius per mandatum in ejus persona factum) consensit quod dicta solutio facta per dominum suum principalem transferatur in personam dicti Henrici, moderni coadiutoris et sic quietauit, ut supra, Cameram et alios officiales de annatis participantes. Jurauit etc. ut in forma. (Servitia Clemens. VII, 1523—1531, fol. 20.) **516.**

1526, Febr. 21: Decanus et capitulum eccl. Spiren. per dominum Gasparem Misnen. dioc. cler. obligaverunt se pro annat. unionis perpetuae paroch. eccl. in Belheym Spiren. dioc. cujus fruct. 8 march. arg. vacant. quocunque modo et unitur perpetuo massae capitulari eccl. Spiren. s. d. 6. kl. April. anno II. (Annat.) **517.**

1526, Juli 2: Gaspar Weyshen, nomine decani et capituli eccl. Spiren. obl. se pro annat. canon. et praeb. primo vacaturorum in eccl. Spiren. ... in mense apostolica in dicta et aliis ecclesiis collegiatis dictae civitatis non tamen reservatis „et datur facultas prouidendi idoneis nobilium, qui defendunt eccl. contra errorem Lutheranorum.“ S. d. 10. kl. April. anno III. (Annat.) **518.**

1526, Dat.? Idem nomine eorundem obl. se pro annat. sexpraebendarum vacaturarum per decessum, quarum singularum fruct. 10 march. arg. et mandatur „applicari quatuor

praebendas hujusmodi quatuor cantoribus in cantu et musica expertis" et alias 2 fabricae dictae ecclesiae. S. d. 12. kl. Dec. anno II. (Ibid.) **519.**

1529, Aug. 30: Quirinus Galler (Goler?) nomine Philippi de Flersheim canonici eccl. Spiren. pro annat. praepositurae dict. eccl. vacant. per obitum Georgii (de Swalbach) extra Cur. def. cujusque fruct. 50 march. arg., sup. quibus est reservata pensio 75 flor. Floriano Mostino, cler. Ferrarien. S. d. 3. Jd. April. anno VI. (Ibid.) **520.**

1529, Sept. 23: Johannes Viebek, cler. Monasterien. dioc. nomine Johannis Kranich de Kirchem, canon. eccl. Spiren. obl. se pro annat. praepositurae S. Guidonis Spiren. vacant. per obitum Georgii de Swalbach, cujusque fruct. 10 march. arg. S. d. 7. Jd. Julii anno VI. (Ibid.) **521.**

1530, Jan. 8: Stephanus Martialis, nomine Philippi,[1]) elect. Spiren. obl. se pro annat. retentionis canon. et praeb. eccl. Wormatien. ac paroch. eccl. in Wolfkelen Maguntin. dioc. quarum „insinuantur" fruct. 17 march. arg. necnon pensionis 70 flor. auri sup. fructibus canon. et praeb. eccl. collegiatae S. Donatiani opidi Brugen. Tornacen. dioc. Conceditur. S. d. 14. kl. Febr. anno VII. (Ibid.) 24. Jan. solvit 6 ducat. (Ibid.) **522.**

1530, Febr. 11: Stephanus Martialis obl. se nomine Johannis de Ehremberg pro annat. praepositurae eccl. Spiren. cujus fruct. 50 march. arg. vacant. per promotionem Philippi, electi Spiren. (pensio certae personae — nähere Bezeichnung fehlt!) S. d. 12. kl. Febr. anno VII. et solvit 7 ducat. (Ibid.) **523.**

1530, Oct. 22: Sixtus Zucollus obl. se nomine R. d. Petri episcopi Sabinen. pro annat. praepositurae eccl. S. Mariae dei genitricis in Bruxella, alias Sanctorum Petri et Pauli, Spiren. dioc. cujus fruct. 50 ducat. vacant. per obitum Johannis Trullet. S. d. 12. kl. Oct. anno IV. (Ibid.) **524.**

---

[1]) v. Flörsheim.

1530, Nov. 25: Qnirinus Galler obl. se nomine Danielis Goler pro annat. praeposituræ S. Trinitatis Spiren. cujus fruct. 6 march. arg. vacant. per obitum Gualterii a Vieburt (Vielwel!) S. d. kl. Oct. anno VII. (Ibid.) 525.

1532, Dec. 15: Conradus Jadrus, cler. Spiren. obl. se nomine Georgii de Sternefeltz, decani eccl. Spiren. pro annat. praeposituræ b. Mariae opidi Bruxellensis, cujus fruct. 50 ducat. auri, vacant. per obitum Ottonis de Falkemberg, et cessionem Danielis Goler. S. d. 5. Jd. Oct. anno IX. (Ibid.) 526.

1534, Juli 27: Henricus Thuinus obl. se nomine Georgii de Sternenfels, pro annat. praeposituræ S. Guidonis, cujus fruct. 8 march. arg. vacant. per obitum Johannis Cranch (de Kirchem). S. d. kl. Julii anno XI. (Ibid.) 527.

1535, Oct. 27: Henricus Testelmanus obl. se pro annat. canon. et praeb. eccl. Spiren., quorum fruct. 9 march. arg. vacant. per obitum Johannis Wagner. Coll. 12. kl. Mart. anno XI. (Clementis VII.) (Ibid.) 528.

1536, Jan. 20: Johannes Revergeren obl. se nomine Ludovici ex comitibus de Hoenloe pro annat. annuae pensionis 50 flor. Renen. sup. fruct. paroch. eccl. in Hennbczheim Spiren. dioc. Assignat. S. d. 5. kl. Mart. anno VII. (Clementis VII.) (Ibid.) 529.

1536, Febr. 15: Conradus Jadrus obl. se nomine Johannis de Heppenheym alias de Savl, pro annat. canon. et praeb. eccl. Spiren. quorum fruct. 15 march. arg. vacant. per obitum Georgii de Sternenfels. S. d. non. Jan. anno II. (Annat. Pauli III.) 530.

1536, Mai 23: Petrus Tortius, episcopus Aquen. obl. se pro annat. praepositure b. Marie ac S. Petri et Pauli loci de Bruxel Spiren. dioc., cujus fruct. 50 march. arg. vacant. per obitum Georgii de Sternenfels et commendatur eidem per bullam. S. d. 11. kl. Dec. anno II. (Ibid.) 531.

1536, Nov. 25: Conradus Artzt, cler. Spiren. dioc. Portioncirius (?) nuncupatus, obl. se nomine Raynardi de Rilpurg, praepositi saecularis collegiatae eccl. b. Mariae opidi

Bruxellen Spiren. dioc. cujus fruct. 300 flor. Renen. vacant. per obitum Georgii de Sternenfels. S. d. 2. non. Febr. anno II. (Ibid.) **532.**

1549, April 10: Thomas Campegius episcopus Feltren. obl. se pro annat. praepositurae eccl. b. Mariae opidi de Brusel Spiren. dioc., cujus fruct. 60 march. arg. et subrogatur in illa in jure Petro episcopo Aquen. competente. S. d. non. kl. Jan. annno XV. (Ibid.) **533.**

1556, Mai 11: Johannes Swis, cler. Colonien. dioc. obl. se pro annat. canon. et praeb. eccl. S. Guidonis Spiren. quorum fruct. 10 march. arg. vacant. per cessionem Jodoci Aberche. S. d. kl. Mai anno I. (Annat.) **534.**

Orts- und Personen-Index.

Vorbemerkungen.

„Es gibt kein gutes Buch ohne ein gutes Register". Niemand vermag die Wahrheit dieses von dem grofssen Frankfurter Historiker Joh. Friedrich Böhmer [1]) ausgesprochenen Satzes besser zu würdigen als der Archivar und deshalb habe ich mich entschlossen, zu der vorstehenden Arbeit Dr. Glasers den nachfolgenden Index zu machen.

Wie seine Überschrift besagt, erhebt er nur den Anspruch, ein Orts- und Personen-Index zu sein, d. h. alle im Texte vorkommenden Namen von Örtlichkeiten und Personen, soweit dieselben auf die Diözese Speier Bezug haben, zu verzeichnen, und zwar so, dafs jeder Personen-Name nicht nur für sich selbst in seiner alphabetischen Anordnung sondern auch an dem Orte, an dem sein Träger eine Stellung innegehabt zum Vortrage kommt.

Nach diesen zwei Richtungen hin darf das Register sich wohl Vollständigkeit zusprechen.

Auf eine weitergehende erschöpfende Ausbeutung des Textes, so verlockend sie auch an einen berufsmäfsigen „Registermacher", wie der Archivar es einmal ist, herantritt, mufste ich einerseits verzichten mit Rücksicht auf das spärliche Mafs von Zeit, das mir zur Verfügung stand und das bedingt war dadurch, dafs die Vereinsgabe für 1893 auch noch 1893 in die Hände der Vereinsmitglieder kommen sollte, andernteils glaubte ich auch darauf verzichten zu dürfen, da es immer Sache des Spezialforschers bleiben wird, für seine Spezialzwecke den Text selber durchzustudieren.

Bezüglich der Bestimmung der einzelnen Orte habe ich das mir Mögliche getan. Bei dem Umstande, dafs es sich hiebei nicht blos um Orte Eines der heutigen politischen Territorien handelt,

[1]) Janssen, Joh. Friedrich Böhmers Leben und Anschauungen. Freiburg i/B. 1869, S. 33.



sondern dafs aufser der Rheinpfalz auch Baden, Elsafs und Lothringen, Hessen, die preufsischen Rheinlande und Würtemberg in Betracht kommen sowie des Weitern, dafs ich an meinem Wohnorte teilweise mit ungenügenden Hilfsmitteln arbeiten mufste, wird man es erklärlich finden, wenn mancher Ort unbestimmt gelassen und manche Bestimmung als der Bestätigung oder Berichtigung bedürftig bezeichnet wird.

Nahe lag die Versuchung, zu diesem und jenem Personen-Namen die eine und andere weitere Belegstelle zu geben, in der Art, wie eben Professor Dr. Knod in Strafsburg die von Ernst Friedländer und Karl Malagola herausgegebenen Acta nationis germanicae universitatis Bononiensis unter Beiziehung der gedruckten Litteratur und ungedruckter Urkunden der deutschen Archive zu indizieren an der Arbeit ist. Doch mufste solcher Versuchung aus mehrfachen Gründen widerstanden werden. Einmal hat ein Register nicht mehr wiederzugeben als die Publikation enthält, wozu es der Index ist, und zum Andern würde zur Zeit doch nur ein wahres Stückwerk erzielt, wenn ich den Versuch wagte, das Leben dieses und jenes alten kleinen oder grofsen Würdenträgers näher zu belegen. Zur Ausführuug eines solchen Zieles scheint mir noch nicht die Zeit gekommen. Ehe etwas derartiges unternommen werden kann, mit dem Anspruche als relativ vollständig zu gelten, müssen unter Anderem erst die sämtlichen Urkunden des Kgl. Kreisarchives Speier genau regestiert[1]) und mit erschöpfanden Indizes versehen sein, eine Arbeit, deren Abschlufs vor etwa zehn Jahren nicht in Aussicht zu stellen ist. Erst dann wird man einmal daran gehen können, unter Zuziehung der gesamten gedruckten Litteratur eine Zusammenstellung der über den Personalstand der pfälzischen Geschlechter, Geistlichen und Beamten vorhandenen Einzelnheiten innerhalb eines gewissen Zeitraums zu versuchen. Aus diesen und andern Erwägungen habe ich mir nur an wenigen Stellen gestattet, ein im Dr. Glaser'schen Texte nicht enthaltenes Surplus von Angaben im Index erscheinen zu lassen, z. B. wenn es galt, auf die litterarische Bedeutung eines Namens aufmerksam zu machen, wie bei Burgmann, bei Jodok Gallus, Johann Sefrit von Mutterstadt.

[1]) Läge das gesammte urkundliche Material, soweit es noch erhalten ist, schon heute übersichtlich vor, so hätte es der Registermacher u. A. auch für seine Aufgabe gehalten, bei jedem Auszuge aus den päpstlichen Rechnungsbüchern auch auf die event. noch vorhandene Originalurkunde zu verweisen.

Hinter jedem Stichworte steht eine doppelte Zahl: eine eingeklammerte, welche das Jahr des Vorkommens des Ortes oder der Person angibt und eine offene, welche auf die laufende Nummer des Regests verweist.

Dies Doppelverfahren hat den Zweck, durch die Zeitangabe über die Identität einer gesuchten Person oder über die Zeit des Vorkommens eines Ortes sofort bei Benützung des Registers ohne weiteres Nachschlagen im Texte selbst Aufschlufs zu geben, anderseits dient es zur Controlle für den Fall, dafs der Schreiber oder Drucker ein Citat falsch geschrieben oder gesetzt hätte; denn dann führt immer noch die Jahreszahl in kurzer Zeit auf die Fundstelle, da es doch als ausgeschlossen erscheinen darf, dafs zu gleicher Zeit einmal Jahreszahl und Regestencitat unrichtig angegeben sind.

Ein zu den Jahrzahlen gesetztes † bedeutet nicht, dafs der Träger des betreffenden Personennamens im angegebenen Jahre mit Tod abgegangen sei, sondern lediglich, dafs er darin als todt erscheint.

Die an sich differenzierten Ausdrücke plebanus = stellvertretender Pfarrer, genannt Leutpriester, parochus oder pastor = Dorfpfarrer, und rector = Markt- oder Stadtpfarrer habe ich der Kürze wegen einfach mit „Pfarrer“ wiedergegeben; ebenso gab ich den vicarius perpetuus, d. h. den von Stiftern oder Klöstern über eine ihnen incorporierte Pfarrei gesetzten Vicar, der namens des Stifts oder Klosters, welches der eigentliche Pfarrherr war, die Pfarrfunktionen versah, einfach mit Vicar wieder.

Für den einen uud andern Leser der „Mitteilungen“ füge ich zum leichteren Verständnisse des Textes noch ein paar Notizen über die bis c. 1716 (cf. Frey. Beschreibung des Rheinkreises II, 98) bestandene kirchliche Einteilung der alten Diözese Speier bei.[1])

Zunächst zerfiel der ganze Kirchensprengel in vier Archidiakonate; jedes Archidiakonat umfafste 3—5 Dechanate oder Landkapitel, jedes Landkapitel eine Reihe von Stiften, Pfarreien, Frühmessereien etc.

Die vier Archidiakonate, welche sich nach den vier vornehmsten Stiften der Diözese und zugleich der Stadt Speier benannten, waren:

[1]) Nähere Angaben siehe bei Geissel: „Der Kirchensprengel des alten Bisthums Speyer“, Speier 1832, sowie bei Remling: „Geschichte der Bischöfe zu Speyer“, Band I, S. 110—150.

I. Das Archidiakonat der Domprobstei; auf dem linken Rheinufer gelegen, umfafste es vier Landdechanate, nämlich Weissenburg, Herxheim, Weiher unter Rietburg und Böhl und zählte 3 Stifte, 176 Pfarreien, 131 Frühmessereien, 80 Kaplaneien, 53 Benefizien, 13 Klöster und 2 Ordenshäuser.

II. Das Archidiakonat der Probstei des Collegiatstifts St. German und Moriz auf dem rechten Rheinufer zwischen Rhein und Schwarzwald, Murg und Saalbach, umfafste drei Landdechanate, nämlich Kuppenheim, Durlach und Graben und zählte 2 Stifte, 69 Pfarreien, 25 Frühmessereien, 55 Kaplaneien und 4 Klöster.

III. Das Archidiakonat der Probstei des Collegiatstifts St. Guido auf dem rechten Rheinufer, nördlich und östlich vom Archidiakonat St. German und Moriz, umfafste fünf Landdechanate, nämlich Bruchsal, Bretten, Marbach, Pforzheim und Bönnigheim und zählte 131 Pfarreien, 97 Frühmessereien, 60 Kaplaneien, 26 Benefizien, 3 Stifte und 9 Klöster.

IV. Das Archidiakonat der Probstei des Collegiatstifts Allerheiligen oder zur heiligsten Dreifaltigkeit, auf dem rechten Rheinufer gelegen und den südöstlichsten Teil der Diözese bildend, umfafste drei Landdechanate, nämlich Stadt Weil, Markgröningen und Vaichingen und zählte 73 Pfarreien, 33 Frühmessereien, 30 Kaplaneien, 59 Benefizien, 5 Klöster und 2 Ordenshäuser.

Es lagen also ungefähr drei Vierteile der alten Diözese Speier im Gebiete des heutigen Grofsherzogtums Baden und des Königreichs Würtemberg und der ganze Kirchensprengel zählte 15 Landdechanate, 464 Pfarreien mit Einschlufs der 15 Pfarreien der Stadt Speier, welche keinem Landdechanate sondern den Archidiakonaten direkt unterstanden, 286 Frühmessereien, 246 Kaplaneien und 154 sonstige Benefizien.

Bezüglich der Personalverhältnisse am Domstifte Speier endlich mögen folgende Notizen noch aufgeführt werden.

Das Domstift besafs jeweils zwei Dignitäre, den Domprobst und Domdechant; drei Personaten: den Domscholaster, Domcantor und Domcustos; daran schlossen sich 32 Kanoniker oder einfache Domherren. Den letzteren reihten sich an zehn Priesterpräbendare; die Inhaber der ersten sechs Priesterpräbenden, deren

Ertrag je der Präbende eines Domherrn gleich kam, hiefsen Sexpräbendare, die Inhaber der letzten vier Priesterpräbenden, welche um ihres um die Hälfte geringeren Ertrages willen gewöhnlich an zwei Diakone und zwei Subdiakone vergeben wurden, hiefsen Semipräbendare; auf die Priesterpräbendare endlich folgten achtundsechzig Vicare.[1])

Analog dem Domstifte Speier waren auch die Collegiatstifte je mit Probst, Dekan, Kanonikern oder Chorherrn und Vicaren besetzt.

[1]) Wer sich über die Stellung und Bedeutung dieser einzelnen geistlichen Würdenträger unterrichten will, sei auf das Werk von Philipp Schneider „Die bischöflichen Domkapitel, ihre Entwicklung und rechtliche Stellung im Organismus der Kirche", Mainz 1885, verwiesen.

Speier, am Allerheiligentage 1893.

Dr. J. Mayerhofer,
Kgl. Kreisarchivar und I. Sekretär des histor. Vereins der Pfalz.

A.

B. u. P.



(fautoris nostre vniuersitatis permirandi), gest. 14. Aug. 1443, siehe Remling, Gesch. d. B., I, 5 f. und Töpkes Matrikel der Univ. Heidelberg im Personenregister (III, 64) und besonders I, 238].

Burlin Wolfgang Prokurator (1518): 492.

Buscher Friedrich, wofür vielleicht Rutscher zu lesen ist: (1473): 269.

Buttung Theoderich, Kanoniker bei St. Peter in Mainz (1398): 119.

C. u. K.

Cach (Bach?) Peter von, Speierer Kleriker und Domvikar in Speier (1523): 514.

Kaiserslautern, Rheinpfalz, Bezirksamtsstadt, Joh. Zanomeister von — (1364): 81.

Kalbenberg (vielleicht Kallenberg, Amtsgericht Backnang in Würtemberg) Konrad von —, Pfarrer zu Ostelsheim (1427 †): 159.

Campegius Lorenz, Kardinalpriester tit. s. Anastasiae, Vikar am Georgsaltar im Speierer Dom (1520): 510.
Thomas, Bischof von Feltre, Commendatar der Probstei des St. Marienstifts in Bruchsal (1549): 533.

Kamberger Philipp, Mainzer Kleriker, Pensionär der Pfarrei Alsenz (1497): 405; Pfarrer in Dormenz (1498): 413.

Cambris Johann von — (1482): 323.

Cammin, alte Bischofsstadt in der preufs. Provinz Pommern, Regierungsbezirk Stettin: Kanoniker Joh. v. Petre in — (1480): 303.

Campanorum Alois von — (1497): 408.

Candel Jakob, Kleriker der Speierer Diözese (1480): 301.

Cantriflestis Bertold, päbstlicher Abbreviator (1430): 171.

Kappel [welches?], Hartung Molitaris von — (1431): 174.

Caram, siehe Kratz.

Carbe (vielleicht Altcarbe im preufs. Regierungsbezirk Frankfurt?) Viktor von —, Pfarrer in Dormenz (1498): 413; Pensionär der Pfarrei Dormenz (1500): 423.

Cardinäle: Campegius Lorenz tit. s. Anastasiä (1520): 510.
Franciscus tit. s. Eustachii (1488 f.): 348; 357.
Achilles de Grassis von Bologna tit. s. Sixti: (1514): 478.



[1]) Cf. Geschichte und Beschreibung des Elsasses. Basel. Decker'sche Buchhandlung, 1782 S. 261.

[1]) Über die päbstlichen Collektorien erscheint demnächst ein Werk von Professor J. P. Kirsch unter dem Titel: „Die deutschen Collektorien des 14. Jahrhunderts“ als III. Band der „Quellen und Forschungen aus dem Gebiete der Geschichte,“ herausgegeben von der Görresgesellschaft.

[2]) Commenda ist die Bezeichnung für ein in der Art verliehenes kirchliches Benefizium, dafs der Inhaber die Temporalien geniefst, aber das Amt nicht nach seiner spirituellen Seite verwaltet, in provisorischer Eigenschaft (in commendam), nicht als wirklich instituierter Benefiziat (in titulum), entweder auf Lebens- oder nur auf kürzere Zeit. Vgl. Wetzer und Welte's Kirchenlexikon, 2. Aufl., Bd. III, Sp. 693 ff. und I, Sp. 135.

D. u. T.

E.

F. u. V.

G.





H.

[1]) Heute ist St. Peter Patron; ich möchte aber trotz der Verschiedenheit der Kirchenpatrone in diesem Hochdorf das rheinpfälzische ersehen.



I, J u. Y.

L.

M.

N.

O.

Qu.

R.

---

[1]) Das ist aber nur so aufzufassen, dafs Conrad, der mit seinem Familiennamen Koler hiefs, aus Soest stammte; s. Töpke, die Matrikel der Universität Heidelberg von 1386—1662, III. Teil (1893), S. 883.



S.

[1]) Ist wohl der Wormser Domdekan Joh. Enolf v. Lonstein, welcher nach Boos, Urkundenbuch der Stadt Worms II, 559, 4 im Jahre 1491 als todt erscheint; s. in unserm Register auch Lansteyn!

U.

[1]) Die Umtaufe aus dem alten Udenheim in Philippsburg erfolgte durch den Speierer Fürstbischof Philipp Christoph von Sötern am 1. Mai 1623; siehe Nopp, Geschichte der Stadt und ehemaligen Reichsfestung Philippsburg S. 114.



[1]) Johann Geifsel gibt in seinem Büchlein „Der Kirchensprengel des alten Bisthums Speyer“ (Speyer, 1832) zwei Utzingen an; das Eine, eine Plebanie, ging im jetzigen Landau in der Rheinpfalz auf und unter (S. 51 f.), das andere lag im alten Landdechanate Bönnigheim (S. 68).



Verbesserungen zum Index.

S. 89 Zl. 2 v. o. lies grofsen statt grofssen. S. 90 Zl. 23 v. o. lies erschöpfenden statt erschöpfanden. S. 96 ist zu den Paderborner Klerikern noch Berthold Besselini hinzuzufügen. S. 101 Zl. 6 v. o. lies Allerheiligen statt Allerheiligeo. S. 112 hat sub voce Erbach das Citat z. J. 1429 zu heifsen 169 statt 168; ebenso S. 126 sub voce Leiningen Fabri von — und S. 113 sub Fabri von Leiningen. S. 119 ist Gorchzen als Gochsheim im bad. Amte Bretten zu bestimmen. S. 138 ist Riepbor wahrscheinlich nicht als Rietburg in der Pfalz, sondern als Rüppurr im bad. Amtsbezirke Karlsruhe zu bestimmen. S. 146 ist vor Zeile 6 v. u. vor Martin Goler als Kanoniker einzusetzen: Eberhard Schenk von Erbach (1430): 171. S. 147 Zl. 8 v. o. lies Bruniser statt Brunisa. S. 152 unterste Zeile lies Schönleben statt Schönleber.

Jahresbericht.

Im letzten Berichtsjahre hat der Ausschufs des historischen Vereines insoferne eine Veränderung erlitten, als Herr Dr. Glasschröder, Kgl. Sekretär des Kreisarchivs, in denselben kooptiert wurde und zwar in der Eigenschaft eines zweiten Bibliothekars. Demselben wurde die Aufgabe übertragen, die Bibliothek des Vereins neu aufzunehmen, so dafs ein Katalog der Vereinsbibliothek nach ihrem heutigen gegen 1874 sehr erweiterten Bestande in absehbarer Zeit wird zur Veröffentlichung gelangen können.

Die Vereinsmandate für Frankenthal und Ludwigshafen wurden nach Ausscheiden der bisher mit diesen Bezirken betrauten Mandatare, nämlich der Herren Bezirksamtmann a. D. Hierthes und Regierungsrat Conrad, deren Amtsnachfolgern übertragen, so dafs nunmehr für den Bezirk Frankenthal Herr Bezirksamtmann Fischer, für den Bezirk Ludwigshafen Herr Bezirksamtmann Glaser als Mandatare aufgestellt sind. Den ausgeschiedenen Mandataren sei auch an dieser Stelle für ihr so verdienstliches Wirken zum Gedeihen des Kreismuseums gebührender Dank ausgesprochen. Als besondere Ehrung seitens des Vereins ist hervorzuheben die Ernennung des Herrn Grafen Karl Emich zu Leiningen-Westerburg zu München zum Ehrenmitgliede des Vereins. Es zählt demnach der historische Verein einschliefslich des Herrn Heinrich Hilgard-Villard in Newyork zur Zeit sechs Ehrenmitglieder.

Die **Sammlungen** mehrten sich in erfreulicher Weise wie bisher. Die Einträge im Inventar hoben sich seit Ausgabe des Heftes XVI von Nr. 1208 auf Nr. 1329.

Nachstehend die Erwerbungen von September 1892 bis Ende 1893. Dieselben werden aufgeführt nach der im letzten Hefte beobachteten übersichtlichen Ordnung, wobei der einer Inventarnummer beigesetzte Buchstabe S stets andeutet, dafs die bezügliche Erwerbung Eigentum der Stadt Speier ist.

A. Fundstücke, Waffen, Werkzeuge, Gefässe, Geräte, Denksteine, u. s. f.

I. Vorzeit (Saal V). a) Prähistorische Funde aus Stein (cfr. H. XVI d. M. S. 183): Vorderteil eines durchbohrten Steinhammers, noch 8 cm lang, 6 cm breit, 4 cm hoch, mit scharfer Schneide, graues Material, gefunden in Eppstein, übergeben von Herrn Bezirksamtmann Hierthes (1246). — Steinmeifsel, 7,5 cm lang, 3,7 cm breit, aus schwarzgrauem Material, Schneide sehr scharf, geschenkt von Herrn Lehrer Wilhelm Küstner in Ludwigshafen a/Rh. (1282 b).

b) Bronze-Funde (H. XVI d. M. S. 185). Halber massiver Bronzearmreif aus Limbach, geschenkt von Herrn Gymnasiasten Lederle (1270). — Prachtvoller Spiralarmreif und Spiralfibel, Fundort unbekannt (1272 ab). — 8 Bronzearmreife von 6 mm Stärke, an den Aufsenseiten der Enden mit gestrichelten Verzierungen, ein neunter Armreif zu $^{2}/_{3}$, ein zehnter zu $^{1}/_{3}$ erhalten, desgl. ein elfter, 7 mm dick; ferner 9 Armreife von 3 mm Stärke, mehr oder minder vollständig erhalten, sowie 4 Bruchstücke von $^{1}/_{3}$ Gröfse, sämtlich unverziert, gefunden beim Hausbau des Strafsenwärters Seubert in Schwarzenbach, 1879 (1279 ab). — Bronzefund der la-Tène-Zeit von Hochdorf, bestehend aus einem Halsreif, 2 Fufs-, 2 Oberarm- und 2 Unterarmreifen mit petschaftähnlichen Schlufsknöpfen und aufserdem der Halsreif mit beiderseits je 5, die übrigen Ringe bis auf die beiden Fufsreife mit beiderseits je 2 Knöpfen, diese verziert mit Kerben und Strichen: gefunden und überlassen von Herrn Landwirt und Blechschmied Johannes Appel in Hochdorf. Dieser stiefs nach den Ermittelungen des Herrn Vereinsmandatars Regie-

rungsrat Conrad im Sommer 1893 auf seinem Acker in der Tiefe von 3—4 Fufs auf ein menschliches Gerippe, welchem die Ringe am Hals, den Ober- und Unterarmen, sowie den Füfsen beilagen. Das Knochengerüst fiel bei der Berührung alsbald auseinander. (1284 a—g). — Ein massiver Fufsreif von 10 cm Durchmesser und 1 cm Dicke, ferner 2 Armreife von 6,7 cm Durchmesser und 0,5 cm Dicke, letztere offen und an den Enden mit je 3 Einkerbungen verziert, wie ersterer mit je 3 in jedem Drittel des Reifes aufgesetzten Ringen, gefunden mit verschiedenen andern, inzwischen leider zerstreuten Reifen zu Limbach schon 1884 in der Nähe der katholischen Kirche (im Sande), Geschenke des Herrn Bezirksbaumeisters Löhmer in Homburg (1293 a—c). — Bronzekelt, 16,5 cm lang, mit schmalen seitlichen Schaftlappen, gefunden bereits anfangs der 70er Jahre auf der sog. Lambsheimer Heide, geschenkt von Herrn Lehrer Küstner in Ludwigshafen (1319).

c) Aus einem Geweihstück geschnitzter prähistorischer Löffel, 22,5 cm lang, wovon 10 cm auf den 2—2,5 cm breiten zungenförmigen Stiel entfallen, der vordere Teil ist schuppenartig, 4—6 cm breit, stammend nebst einem Stück Tropfstein und einer Versteinerung aus einer Höhle bei Muggendorf, geschenkt von Herrn Rechtspraktikant Roesinger in Speier (1313 S Naturalienkabinet).

II. Römische Zeit (Säle I, II, IV.) (50 v. Chr. bis 406 n. Chr. cfr. H. XVI d. M. S. 187). 1. Funde aus Speier: a) aus Thon, Erde, Stein u. s. f.: Wohlerhaltener bauchiger Krug von 35 cm Höhe und 91 cm Umfang mit kurzem Hals in der gewöhnlichen Form der römischen Aschenkrüge, rötliches Material, gefunden beim Bau des neuen Schulhauses im früheren Heydenreich'schen Garten, erworben durch Kauf (1214 S). — Weitere Funde vom genannten Schulhausbau am Rofsmarkt: Bruchstück einer Amphora, Basis und Bruchstück einer kleinen Säule aus weifsem Sandstein, 12 cm hoher weiblicher Kopf als architektonische Verzierung, alles eingeliefert von Herrn Stadtbaumeister Büschelberger in Speier (1308 S).

b) Geräte aus terra sigillata: Bruckstück einer grofsen, flachen Schüssel mit dem Stempel CONATI (us fecit), Bodenteil eines grösseren Gefäfses mit dem Stempel IANVARIVS F (in der Mitte durchbrochen), Bodenstück einer Schüssel mit im Innern er-

höhtem Boden und dem Stempel DOMITIVS F, Bodenstück eines Bechers mit dem Stempel VICTORINVS F, desgl. ein solches mit (LIL)LVS F, gefunden und gesammelt von Herrn Baumeister Moos beim Neubau des k. prot. Konsistorialgebäudes (1230). — Hierher gehörige Funde vom genannten Schulhausbau: Patera, 20 cm Durchmesser mit ausgeschnittenem Rand, in der Mitte ein runder Stempel IVVENIS FE, desgl. Terrasigillatakrug von 37,5 cm Umfang mit abgebrochenem Halse, Bodenstück eines Gefäfses mit dem Stempel (grofse Schrift) MATERNINVS; Hälfte eines Terrasigillatanapfes, der in 2 Reihen oben abwechselnd ein schreitendes Pferd und einen springenden Löwen, unten je einen Bären und einen Hund, beide in gestrecktem Laufe, zeigt, alles durch Herrn Stadtbaumeister Büschelberger dem Museum überwiesen (1308 S).

c) Funde aus Glas: Drei römische Gläser, das eine 8 cm im Durchmesser, mit wulstförmigem Körper, ursprünglich mit schlankem Hals und zierlichem Henkel, leider beim Aufdecken zertrümmert, das andere 8,2 cm hoch, kugelförmig mit Fufs und hohem Hals, endlich ein drittes noch 7 cm hoch, mit bauchigem Gefäfse und abgebrochenem dünnen Halse, alles beim Konsistorialneubau gefunden (1271), dagegen beim Schulhausbau gefunden: römisches Kugelgläschen mit langem, oben abgebrochenen Halse, noch 8,4 cm hoch (1308 S).

2. Übrige Römerfunde der Pfalz (Kleingeräte): Schön modelliertes linkes Bein einer Bronzestatuette, vom Knie bis zur Sohle 7 cm lang, 3eckiges Bruchstück von weifsem Marmor, 9,5 cm hoch, 8 cm lang, Funde aus einer römischen Villa bei Bubach, eingesendet vom Vereinsmandatar Herrn k. Bezirksamtmann Heydel in Kusel (1299 ab). — Drei römische Mahlsteine, nämlich ein unterer aus 2 Stücken bestehend (40 cm Durchmesser) und 2 obere (34 bezw. 36 cm Durchmesser) nebst dem Bruchstück eines vierten, gefunden auf dem Donnersberg, Staatswaldabteilung VII 4 (Tränke, Plateau des Berges) auf einer Blöfse, je 4 m von einander entfernt, das Bruchstück fand sich bei Wegreparaturen in Abt. VII 3 Köhlerschlag (ebenfalls auf dem Bergplateau), eingeliefert durch Herrn k. Forstamtsassessor Halbinger in Dannenfels, bezw. Herrn k. Oberforstrat Ritter in Speier (1316). — Römischer Bronzelöffel mit stilisiertem Stielende, 14,3 cm lang, gefunden am Rheinufer bei Germersheim am Einflufs der

Queich; römischer Bronze-Votivarm, 12 cm lang, desgl. Votivfufs, 10 cm lang, mit Dorn zum Aufstellen, 3 cm lang (ungemein selten!), gefunden bei Geinsheim (1312 a—c). — Römisches Bleigewicht in Form eines Frauen- (Juno?) Kopfes, Fischerfigur aus Bronze mit Pallium und Fisch, 8 cm hoch, Frosch aus Bronze, 3 cm lang, angeblich stammend aus Hafsloch (provinzielle, römisch-germanische Arbeit) (1289 a—c). — Grofser Fund eiserner Werkzeuge, wohl die Ausstattung einer römischen Schmiedewerkstätte darstellend: darunter: 3 grofse Stockambosse, 1 Dengelstock, 4 grofse Zangen, 8 Hämmer, 1 Holzbeil, 1 Auftreibdorn, 4 Stemmeisen, 3 Nageleisen, 3 Locheisen, 2 Löffelbohrer, 3 Hufmesser, 2 Werkzeuge zum Abstechen des Rasens, Tresters u. s. f., 1 Feile, 2 Zirkel, 1 Trummsäge, 1 Fuchsschwanz, 1 Baumsäge, 3 grofse Sensen, 1 Sichel, 1 Mistgabel, 1 Misthacke, 2 Wagbalken nebst Kugelgewicht, 2 Eimerbeschläge, 1 Rost, 1 Kelle mit Ring, Ketten, 3 Schlüssel, 1 grofse Pfeilspitze (?), Bänder, Scharnieren, Reibnägel: — gefunden bei den letzten im Auftrag des hist. Vereines unter Leitung des Vereinsmandatars Herrn Dr. Mehlis vorgenommenen Ausgrabungen auf der Heidenburg bei Kreimbach und zwar an der Südostseite der Umfassungsmauer in 0,70—1,30 m Tiefe auf einer Fläche von 1 qm. Über und neben diesem Massenfund lagen römische Münzen und Gefäfsstücke, dagegen keine Spur von mittelalterlichen Gegenständen; dicht in der Nähe stiefs man auf das Fragment einer römischen Grabinschrift, sowie auf 2 ornamentierte Architekturstücke aus dem 2. oder 3. Jahrhundert n. Chr. Ferner lagen in Gräben, die in westlicher Richtung gezogen wurden, mehrere neue Barackensteine aus der konstantinischen Zeit, aufserdem Münzen, Fibeln, Nadeln, geschnitztes Elfenbein (?), Bronzebeschläge, Glasbecher- und Eisensachenreste (1304). — Schöne Terrasigillata-Vase, 18,5 cm hoch, 42,5 cm Umfang, der Bauch mit en barbotine aufgetragenen Epheuranken und Farrenkrautblättern geschmückt, gefunden in Rheinzabern bei Anlage eines Eiskellers und dankenswert geschenkt von Herrn Heinrich Schwartz, Malzfabrikant daselbst (1325 S). — Schöner Terrasigillata-Becher von seltener Form und aufserordentlicher Leichtigkeit, 12 cm hoch, 29 cm Umfang, 9,5 cm hoch; kleine graue Urne, 15 cm hoch, 41,5 cm Durchmesser, der Bauch mit parallelen senkrechten Linien verziert;

Teller, aus grauem Material mit eingedrücktem, undeutlichen Töpferstempel; 3 kleine Aschenkrüge, geschenkt durch Herrn Bezirksbaumeister Münch in Speier, bezw. Herrn Distrikts-Strafsenwärter Balbach in Waldsee, alles gefunden rechts am Schifferstadter Weg (Gemarkung Waldsee) bei Aushub der Erde zu Fundamenten von Neubauten und beim Umroden von Äckern (1229 a—f). — 8 römische Instrumente (1 gr. Filet- und eine andere Nadel, 3 Schreibgriffel, Schäufelchen mit Kolben,, Feile, sog. Bocksfufs (Fundort unbekannt 1272 c). — Zierliches römisches Glas, 30 cm hoch, in der Mitte von 20 cm Umfang, nicht zum stellen, selten! durch Vermittlung des Herrn Lehrer Küstner in Ludwigshafen von Herrn Gutsbesitzer Philipp Roob in Lambsheim geschenkt, stammend aus einem im Herbste 1891 in der Gemarkung von Lambsheim aufgedeckten römischen Steinsarge (1282 a). — Thönerne Gufsform (11 : 13 cm) für einen jugendlichen, männlichen, von rechts dargestellten Kopf, geschenkt von Herrn Bahnverwaltungsassistent Heuser in Landau (1315).

III. Mittelalter (Saal IV, V, VI). a) Alemannisch-fränkische Zeit (406—752): Goldbracteat in Thalergröfse mit der Darstellung eines Vogels, mit Bruchstücken zusammen in Deidesheim gefunden, erworben von Dr. Mehlis (1244). Selten! — Vorzüglich erhaltener thönerner Krug, 19 cm hoch, 64 cm Umfang mit Henkel und niederer Ausgufsröhre, der obere Teil geschmückt durch Kreise und eingedrückte, kleine Rechtecke, kleiner Scramasax, 45 cm lang, Lanzenspitze, 39 cm lang, wovon 16 cm auf die Tülle entfallen, mit schilfblattförmigem, unten 3,6 cm breiten Blatte; kleines Eisenmesser, 15,5 cm lang, der Stiel noch 3 cm lang; 4 Bronzebeschlägstücke eines Schwertgurtes, davon 3 in Scharnieren gehende Stücke zusammen 15 cm, das vierte 9 cm lang, alles gefunden im Banne Waldsee, links an der Distriktsstrafse von Waldsee nach Neuhofen in der Gewanne „Lausgrube“ beim Umgraben eines Sandhügels, wobei 2 gut erhaltene menschliche Skelette zum Vorschein kamen. (Frankengräber, aber ohne schmückende Beigaben, wurden 1892 beim Neubau des Konsistoriums zu Speier auch aufgedeckt.) Alles geschenkt von den Herren Bezirksbaumeister Münch in Speier, bezw. Distriktsstrafsenwärter Balbach in Waldsee (1229 g—l).

b) Späteres Mittelalter (752—1500 n. Chr.): Eiserne viereckige Pfeilspitze, 9 cm lang, gefunden mit einem menschlichen Schädel an der Eisenbahnstrafse unter der alten 1086 erbauten Stadtmauer im Velten'schen Anwesen in Speier, östlich davon fanden sich unter der jetzigen, wohl 1462 angelegten Bachsohle eine Anzahl Gräber, in deren einem 2 Ledersohlen von Frauenschuhen 11 cm lang und 9 cm breit mit 4 cm hohem, aber sehr schmalem (stöckelförmigen) Absatz (Tracht des 15. Jahrh.), nebst Sporen, Waffen u. s. f.; Geschenk des Herrn Jakob Velten (1220abS). — Funde vom Konsistorialneubau in Speier: Fragmente mittelalterlicher Gläser; Gabel, Bodenbelege in 2 Mustern (Wecken und Rosetten), rechteckiges Stück von einem gemalten Rundbogenglasfenster. — Funde vom Speierer Schulhausneubau: 2 gereifelte Töpfe 16 cm und 13 cm hoch, 21 cm und 29 cm Umfang, Fragmente mittelalterlicher Gläser, Bodenbelege in 3 verschiedenen Mustern (1308 S). — Bruchstücke eines Bodenfliefses, 13. oder 14. Jahrh., gefunden zu Speier beim Umgraben am Eseldamm (Altspeierer Weide), geschenkt von Herrn Kaufmann H. Moritz in Speier (1252aS). — 10 cm lange thönerne Form, Jesuskind (?) in roher Form darstellend, geschenkt von Herrn cand. med. Struppler in Speier (1247 S). — Im Main bei Frankfurt vor dem im Westen gelegenen Gutleuthofe beim Baggern 1892 gefundene Geschützkugel mit Kieselinkrustationen, geschenkt von Herrn Ziegeleidirektor Kirrmeier in Speier (1243.) — Eiserner Sporn von der Stauferburg, gefunden bei Aufräumung von Schutt 1880, eingesendet von Dr. Mehlis (1269). — Mittelalterlicher, ganz eiserner Degen, noch 81 cm lang, die Klinge 3 cm breit, der 13 cm lange Griff eigentümlich wegen der doppelten, beiderseits emporgebogenen Parierstange, gefunden in der Nähe der Falzziegelfabrik von Karl Ludowici bei Jockgrim am Rande des Bienwaldes, senkrecht in der Erde steckend, Griff nach oben (1287). — Zwei Bodenfliefse, 16 zu 24 cm grofs (je 4 im Innern mit einem scharf gezackten Blatte verzierte Rauten kreuzweise zusammengestellt und die Winkel mit 6 speichigen Rädern ausgefüllt), geschenkt von Herrn König in Pirmasens, als Muster eines beim Bau eines Gartenhauses aufgedeckten Bodenbelegs, vermittelt durch Herrn Dr. Grünenwald in Neustadt a. H. (1294). — Mittelalterlicher Schlüssel, 9 cm lang, 4,3 cm breit,

gefunden in der nördlichen Rheinniederung in Speier (sog. Nachtweide), geschenkt von Herrn G. Harster jun. (1297 S). — Funde bei Ausgrabungen auf der Burgruine Kirkel, bestehend aus einer grünen glasierten Ofenkachel, die einen nach links schreitenden Löwen in sehr altertümlicher heraldischer Zeichnung aufweist, 4 sehr schwere Mauerpfeile oder -bolzen, Ziegeln und besonders zahlreiche Gefäfstrümmer, sämtlich mittelalterlicher Art, eingesendet von Herrn Pfarrer Weigand in Neuhäusel, ausgegraben während der Herbstmannöver 1893 nordwestlich vom Burgturme. An der Fundstelle traten mehrere übereinander lagernde Brandschichten zu Tage (1306).

IV. Neuere Zeit (Saal VI u. IX, seit 1500): Bronzenes Büchschen von 2 cm Höhe, 3,5 cm Durchmesser, enthaltend 11 Schüsselpfennige, sowie 1 Silbermünze, letztere von 1577, gefunden zu Heiligenstein, beim Strafsenbau, nahe bei der katholischen Kirche, geschenkt von Herrn Bezirksbaumeister Münch in Speier (1219 S). — Geräte aus Messing, 1,8 cm hoch, 10 cm Durchmesser, mit verschiebbarem Deckel in durchbrochener Arbeit; tragbare Sonnenuhr, beides geschenkt von Herrn Kaufmann H. Moritz in Speier (1223 a b S). — Untergestell aus gebranntem Thon für ein Bügeleisen (?), auf der Oberfläche und an den Seiten mit eingeprefsten, mathematischen Ornamenten verziert, geschenkt von Herrn Roos in Speier (1208 S). — Interessanter Kupferkrug, das Aichmafs von Dörrenbach :D:X:B: darunter ·1·7·6·2·, erworben durch Dr. Mehlis (1213). — Zwei altertümliche Hufeisen, von sehr kleiner, längst nicht mehr gebräuchlicher Form (von Kroatenpferden, 30jähriger Krieg), gefunden bei Assenheim, übergeben von Herrn Regierungsrat Conrad (1236). — Eiserne, dreizackige Gabel, der Stiel von Bein und ursprünglich in Silber gefafst, Teil eines Reisebestecks, seltene Form, geschenkt von Herrn Moritz in Speier 1252 b S). — Viereckiges Messingschild mit dem eingravierten Wappen eines Küfers und der Inschrift: 17 IOHANN LACOB BÄVERLE 39, gefunden zu Speier (1261 S). — Goldwage mit 22 gröfseren und 7 kleineren Gewichten, verfertigt von Joh. Kaspar Mittelstenscheid in der „bergischen Hauptstadt Lennep“, geschenkt von Herrn F. Mühlhäuser in Speier (1291). Desgl. Gewichte einer französischen Goldwage (18. Jahrh.), geschenkt von Herrn Roesinger in Speier. — 3 Marzipanformen aus Thon (17. Jahrh.), 10 cm hoch, 6 cm breit,

2 Damen und 1 Herrn in reicher Tracht darstellend, Geschenk des Herrn Moritz in Speier (1317 S). — Knauf einer kurpfälzischen (Regiments-)Fahne 18 cm hoch: ein aufgerichteter, mit dem Meifsel gehauener Löwe aus Bronze, stark vergoldet, hält in den Vordertatzen das farbige, emaillierte Wappen von Pfalzbayern (Löwe, Rauten und Reichsapfel, von dem Kurhute überdeckt). (1292.) Prächtiges Stück.

Frankenthaler Porzellan: Weifse Gruppe: 3 jugendliche Künstler in Rococokostüm an einer Vase arbeitend (1237 S Heydenreich'sche Sammlung); schreitender Hirsch, weifs (1238, Saal IX). Farbige Gruppe: Schäfer mit Schaf und Schäferin (Blumenmädchen) mit Blumenkorb (1277 S). — Grofse farbige Gruppe: Kränze windende Frauen, auf Wolken lagernd und von Kindern mit Blumenkörben umgeben. (Heydenreichsche Sammlung, S.)

V. Grössere Fundstücke (Denkmäler) im Lapidarium: a) Römisch. Grosser Gipsabgufs des römischen Steindenkmals bei Sengscheid (Ensheimer Staatswald), enthaltend zwei Nischen, in deren jeder eine Person, rechts eine männliche, links eine weibliche, trotz der weit vorgeschrittenen Verwitterung des Originals noch wohl erkennbar ist, Geschenk des Herrn Rud. Böcking, Halbergerhütte bei Saarbrücken, vermittelt durch den Vereinsmandatar für St. Ingbert, Herrn Forstmeister Gareis (1280). — Bruchstück eines neuen Exemplars der bekannten und auch in unserem Museum mehrfach vertretenen, gewöhnlich als Jupiter im Gigantenkampf gedeuteten Gruppe. Erhalten nur die liegende Figur und das Hinterteil des Pferdes. Das Ganze noch 52 cm lang, 32 cm breit, 30 cm hoch. Stammend aus Eisenberg und geschenkt durch Herrn Lehrer Feuerstein daselbst (1318). — Zwei verstümmelte Inschriftsteine von der Heidenburg bei Kreimbach, der erstere 80 cm hoch, 57 cm breit, 6 Zeilen Inschrift zeigend, der andere 32 cm hoch, 24 cm breit, 3 Zeilen enthaltend. Skulpturstein: weibliche, langgewandete Figur, von der Brust bis zu den Knieen erhalten, 52 cm hoch, 55 cm breit, 36 cm dick. Eingesendet vom Vereinsmandatar Dr. Mehlis (1321 a—c). — Achtgötteraltar von Weisenheim am Sand, hoch 1,23 m, Umfang 2,63m; Höhe der Nischen 0,80 m, Breite 0,27 m; Höhe der Schilde unter den Nischen 0,35 m. Stark verwittert und namentlich die Attribute der Figuren zum Teil ab-

gesplittert. Es folgen sich von rechts nach links: 1. Merkur mit Flügelhut und Flügelschuhen, Schlangenstab in der Linken und Geldbeutel in der Rechten; 2. Ceres (?), in der erhobenen Rechten ein Ährenbüschel (?), in der gesenkten Linken ein kurzes Scepter (?) haltend; 3. Herkules mit Köcher und Löwenhaut; 4. männliche Gestalt in kurzer Tunika mit stark verwittertem Gegenstand in der Linken (Vulcan oder Silvan ?); 5. Minerva mit Schild (links) und Lanze (rechts); 6. Mars im Helm, Lanze (links) und Schild (rechts); 7. Viktoria, nach rechts gewendet, mit Palme in der Linken und Kranz in der erhobenen Rechten; 8. Fortuna mit Füllhorn nnd Ruder. Unmittelbar unter den Nischen Schilde, diejenigen unter den männlichen Gottheiten (soweit erkennbar) mit einem Greife, die unter den weiblichen mit einer Urne. Gefunden zu Weisenheim a. S. auf demselben Grundstück, in welchem 1830 der in unserm Museum befindliche Sechsgötteraltar entdeckt worden ist. Erworben durch gütige Vermittelung des Herrn Tierarztes Henrich zu Weisenheim a. S. bezw. seines Sohnes (1322). — Römische Reliefplatte, 39 cm hoch, unten 20, oben 15 cm breit, mit der ganzen, wohlerhaltenen Darstellung des Apollo. Der Gott stützt sich in eigentümlicher Weise wie schwankend auf das rechte Bein, während das linke (Spiel-)bein weit seitwärts gesetzt ist und drückt die Rechte auf den Kopf des mit aufgerichteten Flügeln neben ihm sitzenden Greifes, mit der Linken hält er eine grofse, auf den Boden gestellte Leier. Der Kopf ist von dichten, bis auf die Schultern herabfallenden Locken umgeben. Material rötlicher Sandstein, gefunden zu Langmeil beim Neubau des Hauses Nr. 40 gütigst geschenkt von Herrn k. Oberförster Gareis zu Imsbach (1324). — Hierher ist noch zu setzen: a) Photographie eines 1892 an der Felswand des Brunholdisstuhles bei Dürkheim von Dr. Mehlis entdeckten antiken Reliefs (Apollo mit Zweigespann) (1240). -- b) Ausgrabung eines römischen Bades bei Erfweiler-Ehlingen, im Auftrag des histor. Vereines, geleitet von Herrn Pfarrer Rütter dortselbst, südöstlich von Erfweiler, Gewann Reitzacker. Schon 1880 wurden Ausgrabungen veranstaltet und damals 4 verschiedene Räume vollständig blosgelegt, hierunter das gut-erhaltene Badebassin, aus Ziegeln und einer Art Beton aus Kalkmörtel bestehend mit einer dreistufigen, Abnützungsspuren zeigenden. Zugangstreppe; diese führte aus dem nordöstlich befindlichen An-

kleidezimmer, in welch' letzterem sich der Plattenbeleg — weifse und blaue Steine — noch teilweise vorfand. An das Bassin schlofs sich nordwestlich ein zweites Bassin, dessen südwestliches Kopfende einen wohlerhaltenen Bogen zeigte. Dessen nordöstlich anstofsender Ankleideraum hatte einen Bodenbeleg von roten Ziegelplatten. Im ersteren Bassin und Ankleidezimmer fanden sich noch Rundstäbe aus Kalkmörtel in den Mauerecken, aufserdem Spuren von Malerei. Gefunden wurden hierbei Stücke von geschliffenem Marmor, etwa 2 Dutzend römische Münzen aus den Jahren 254—280, Fibeln, Handmühlen, Lampen, Eberzähne, Hirschgeweihe, u. s. f. Bei den 1893 bethätigten Ausgrabungen wurden in südöstlichem Anschlusse 3 weitere Räume blosgelegt, zunächst ein Wartezimmer (links) und (rechts) nebenan ein Küchenraum (?), in weiterer Fortsetzung das Atrium, das nach Südosten durch die schöne vom Haupteingang durchbrochene Frontmauer abgeschlossen ist. Der Küchenraum, angefüllt mit Brandschichten, zeigt gegen Südwesten genau einen solchen Bogen wie oben Bassin 2. Im Atrium fand sich ein Säulenabschnitt von Meterhöhe und 50 cm Durchmesser, sowie Reste weiterer Säulen.

b) Mittelalterlich: 1 Säulenkapitäl, 24 cm hoch, 21 cm breit, zeigt über einem vorsprüngenden Wulst einen Kranz von aufrecht stehenden Schilfblättern und darüber Voluten; — 2 Pfeilerkapitäle: das eine ist ein 26 cm hoher, 35 cm breiter glatt gehauener Quader mit 2 davor gestellten, vollständig runden Säulentrommeln, das andere ist 50 cm hoch, 39 cm breit mit 4 nebeneinander gestellten kleinen Säulchen, darüber beiderseits je ein Adler mit halbgeöffneten Flügeln und zwischen diesen umgekehrt 2 an assyrische Bildwerke erinnernde Köpfe (cfr. H. XVI d. M. S. 201 b), unter denen je ein Fufs (oder Bart?) zum Vorschein kommt. Romanisch. Alles gefunden beim Neubau des Konsistoriums zu Speier (1230).

c) Neuere Zeit: 3 nach jeder Seite 36 cm breite Kapitäle aus rotem Sandstein (Renaissance), beiderseits einen in der Mitte eingeschnürten und mit Laubwerk geschmückten Wulst darstellend, während die beiden andern Seiten mit je 1 Eierstab geschmückt sind, gefunden beim Neubau des Dominikanerinnenklosters zu Speier (1231 S).

B. Münzen und Medaillen (Saal IV).

1. **Keltische**, nach griechischem Typus geprägte Goldmünze in der Gröfse eines Zwanzigpfennigstückes, einerseits männlicher Kopf von rechts, rückseits: Pegasus von rechts: gefunden, mit 5 (?) gleichartigen Münzen 1892 in Landau (1257).

2. **Römische** Münzen: darunter Bronzemünzen: ein Nero (Mittelbronze), ein Licinius, eine „Urbs Roma“ u. a. (5 Kleinbronzen), gefunden zu Speier (Konsistorialneubau, 1230). — Mittelbronze von Antoninus Pius, durchlöchert, Kopf von links, gefunden in der röm. Villa bei Bubach (1299 c); desgl. rückseits: Trajanssäule, letztere eingesendet von dem Vereinsmandatar Herrn k. Rentbeamten Foofs in Dahn (1314 a). — Gallienus-Münze, rückseits Pegasus, gefunden zu Speier im Domgarten beim Heidentürmchen (1312 d).

3. **Deutsche** Münzen (cfr. Heft XVI d. Mitteil. S. 204 ff):

a) **Pfalz**: 3 Schüsselpfennige (Rheinischer Münzverein, Pfalz, Mainz), gefunden zu Worms, geschenkt von Herrn Staatsbaupraktikant Gröninger in Kaiserslautern (1221 b). — Goldgulden des Erzbischofs Dietrich von Köln (1414—1463), einerseits das quadrierte Wappen des Stifts und des Erzbischofs auf befufstem Kreuz, andererseits die Wappenschilde von Pfalz, Mainz und Trier, kleeblattförmig zusammengestellt, gefunden in Speier (1228). — Johann Wilhelm, 1/2 Jülicher Thaler, 1690; desgl. 1709; Karl Theodor, Thaler 1777 (1245 a—c).

b) Herzogtum **Zweibrücken**: 2 verschiedene Groschen von Johann d. Älteren von Pfalz-Zweibrücken (reg. 1569—1604); 1/4 Thaler von Herzog Chistian IV. von Zweibrücken, 1747 (1245 d, e).

c) **Speierer** Münzen: 7 speierer Denare von Kaiser Otto I. (936—973), einerseits ein Kreuz mit 4 Kugeln und die Umschrift: OTTO REX, andererseits Kirche und + SPIRA CIVIT. — 3 Speierer Denare ohne Kaiser- und Bischofsname: Vorseite: + SCA MARIA, Brustbild der h. Jungfrau Maria von vorn; Rückseite: Umschrift undeutlich, Kirche mit CH/ON. — 2 Speierer Denare von Bischof Konrad I. (1056—1060): a) Vorderseite: CVN ..... Brustbild mit segnender Rechten; Rückseite: ..... CIVIT und Dom-Kirche. Unediert. Von schönem zierlichen Schnitt; b) wie a, nur Inschrift vorn: CVN ..., rückseits: NEM ... (C) IVIT .. (1276 a—c). —

Speierer Heller mit S und Dom, geprägt um 1347, gefunden beim Neubau des Konsistoriums (1230). — Goldgulden des Speierer Bischofs Adolf I., Grafen von Nassau (1371—1381): Vorseits: + ADOLF' : EP : AMINISTT' : EC : MO: Im Dreipafs der quadr. Schild Speier-Nassau, aufsen in den Winkeln je 2 Kleeblätter; Rückseite: : MERTIN — VS : AREPV'. Auf gothischem Thron der sitzende Heiland, zu seinen Füfsen aus 9 Ringeln und Halbmond gebildeter Zierrat (1276 d). — Schüsselpfennig Bischofs Raban von Helmstädt (1396—1438), gefunden zu Worms (1221). — 1/8 Thaler Philipp Christophs von Sötern, Bischof 1610—1652: vorn: * PHIL: CHRI. D. G. ARCHIEP. TREV. PR. ELECT, Brustbild, darunter 1623; rückseits: EPISC. SPIR. AD. PRVM. PRÆP. WEISS : HA, Quadriertes Wappen, 1 und 4 Speier, 2 und 3 Sötern, mit Weifsenburger (?) Herzschild. Unediert. — Pfennig desselben Bischofs, über dem Stiftswappen ·PCPZS· mit den Schildern von Weifsenburg und Sötern und darüber ·4· — Thalerklippe von 1617 auf das Reformations-Jubiläum der Stadt Speier: vorn: Stadtwappen (Dom zwischen 2 Sternchen), Umschrift: ERHALT O HERR · DIE · STAT · SPEIER · BEI · DEINEM · WORT — rückseits: im Felde + NVM / MVS · IVBI / LÆVS · ANNO / MDCXVII und 3 Rosen; Umschrift: EVANGELII · REPVRGATI; AO. DOMINI MDXVII. — Rheingolddukat von 1854, König Maximilian II., Kopf nach rechts; rückseits: Stadtansicht von Speier (1276 e—h).

d) Leiningische Münzen: Zwölfkreuzerstück von Johann Ludwig, Grafen v. Leiningen-Dagsburg, mit dem Titel Kaiser Ferdinands II., gefunden zu Speier (1314 b). — „Ein Gold-Gulden von Ludwigen, Grafen zu Leiningen-Westerburg, von 1614", — der Wöchentlichen Historischen Münz-Belustigung 16. Stück (den 20. April 1735); ein rarer Thaler Johann Ludwigs, Gr. z. L.-D. 1623 (ebenda 18. Stück, den 3. März 1741); ein hauptrarer Doppelthaler Ludwigs Gr. z. L.-W. 1610 (ebenda 23. Stück, den 5. Juni 1748), geschenkt von Herrn Grafen Karl Emich zu Leiningen-Westerburg (1212).

e) Sonstige Münzen: Nürnberger Goldgulden, auf der einen Seite der h. Laurentius, auf der andern der Reichsadler mit N auf der Brust. Umschrift: MONET' : OMVNIS : D : NVREMBERG, andere Seite: SANCTVS : LA — VRENTIVS. gefunden beim Schulhausbau zu Speier (1305). — Wormser Goldgulden von 1619, stammend von Kandel (1314 c). — 12 Groschen, einerseits ein Kreuz und

die Umschrift LVDOVICVS REX, andererseits eine Kirche mit TVRONVS CIVIS, Fundort Ormesheim, Geschenk des Vereinsmandatars Herrn Pfarrers Rütter in Erfweiler (1221 a). — Metzer Silbermünze von 1661 und den Aufschriften: Moneta Metensis. quarta solidi, gefunden auf der Burgruine Kirkel, geschenkt von Herrn Pfarrer Weigand in Neuhäusel.

f) Denkmünzen: Medaille auf die Krönung der Eleonora Magdalena von der Pfalz, dritter Gemahlin Kaisers Leopold I., und auf die Krönung seines Sohnes, des römischen Königs Joseph I. Einerseits die Brustbilder des Kaisers und der Kaiserin, andererseits Josephs und der 7 Kurfürsten, 1690 (1245 f). — 3 Medaillen und ein Anstecker zum XIII. Verbandsschiefsen zu Speier, 1892 (1207 S). — Bronzemünze mit der Umschrift: Ave Maria Gracia plena, gefunden in der Nähe des Tafelsbrunnens bei Speier (1301 b), geschenkt von Herrn Direktor Roesinger in Speier. — Denkmünze auf die Grundsteinlegung der Protestationskirche zu Speier 1893 (1314 d). — Freimaurermünze mit dem Datum: 4. Januar 4052, geschenkt von Herrn Rechtspraktikant Roesinger in Speier.

C. Ansichten und Pläne pfälzischer Orte und Gebiete.

1. Speier: Ansicht von Speier, von Joh. Jakob Senfftel, um 1650 (1251 f S). — Desgl. von Joh. Phil. Steüdner, gestochen um 1700 nach Merian, einmal mit, das andere Mal ohne Rauchwolken (1215 k l). — Unruhen in Speier 1716 (aus Imhoffs Bildersaal 1727). Belagerung von Speyer 1735 (ebendaher 1744). Der Speierer Dom von der Hafenseite vor der Restauration (Bibl. Instit. in Hildburgh.) (1310 c—e). — Nordöstliche Ansicht des Kaiserdoms zu Speier, lith. von J. D. Franz in Worms (18 : 22 cm), Ansicht des Doms von der Rheinseite, lith. (bei G. L. Lang, Speier), (18 : 23 cm), geschenkt von Herrn Buchhändler Lang in Speier (1302 S). — 14 Photographien des Schützenfestzuges zu Speier 1892 (1234 S). — Der Dom zu Speier und verwandte Bauten. Aufgenommen und dargestellt von Wilhelm Meyer-Schwartau, Stadtbaurat (in Stettin). Mit Unterstützung des preufsischen Kultusministeriums. Das monumentale Werk, Grofsfolio, 32 prächtig ausgeführte Tafeln und zahlreiche in den Text gedruckte Abbildungen

enthaltend, von welchen die Sammlung des historischen Vereins nicht wenige geliefert, ist in seiner eleganten Ausstattung das hervorragendste Werk, das wir über den Kaiserdom zu Speier besitzen. Mag auch der historische Teil des Werks noch mancherlei Wünsche — insbesondere in Bezug auf Veröffentlichung des zumeist in den Archiven zu Karlsruhe und München noch zu hebenden urkundlichen, baugeschichtlichen Materials — rege machen, der architektonische Theil — eine kritische Darstellung des gegenwärtigen Bestandes des Doms, sowie aller einzelnen Bauteile nach Ursprung und Schicksalen — bildet ein Urkundenbuch des Doms von unvergänglicher Dauer und unschätzbaren Wert. Dem Herrn Verfasser gebührt für das mühevolle, preisgekrönte Werk der Dank der pfälzischen und speierer Geschichtsfreunde.

2. Landau: Belagerung von Landau im Jahr 1702, aus Imhoffs Bildersaal 1710 (5,5 : 8,4 cm); Kapitulation von Landau 1702 (ebendaher) (1310 a b). - Schönes Flugblatt auf die zweite Einnahme Landaus durch die Kaiserlichen 1704: Jeremias Wolff excudit Aug. Vind: Joh. August Corvinus sculps. Abraham Drentwett ornam. del. (1215 g). — Journal de la défense de L. en **1704**, commencée par M. de Villemont, ingénieur en chef de la place, jusqu' à sa mort, et continuée par M. de Joinville, ingénieur, jusqu' à la reddition de la dite place. Folio. Gleichzeitiges Manuskript von 33 eng und deutlich beschriebenen Seiten, am Schlufs die „Kapitulation de Landeau" (Entwurf, Gegenvorschläge, Einigung) und ein schön in Farben gezeichneter Plan der Festung und der Belagerungsarbeiten (1255). — Kolorierte Ansicht von 1780 mit 5 Zeilen Schrift (1215 f.). — Karte des Kreises Landau (bis Bitsch). Französischer Stich von R. Brunet sc. 1800. Grofs Querfolio (1253). – Landau, gemessen 1830, graviert 1832 (1215 e).

3. Frankenthal: siehe unten Abschnitt G Jahr 1613.

4. Kaiserslautern: Plan der Schlacht von Kaiserslautern 30. Nov. 1793. Aus dem Kgl. preufs. Militärarchiv in Berlin kopiert (1256 a).

5. Neustadt a. H.: Ansicht aus dem 17. Jahrh. (1215 h).

6. Lauterecken: Ansicht (19:10,5 cm) (1323 a).

7. Oggersheim: Ansicht (32,5:12,5 cm) (1323 b).

8. Ebrébourg: petite ville forte du Palatinat ... Le roy qui s'en est rendu maitre dans ces dernieres guerres, en a fait

fortifier le chateau. Holzschnitt, neue Variante, De Fer exc. 1693 Querfolio (1288 d).

9. Ansicht der Burg Altleiningen (15,5:24,5 cm), Stahlstich, geschenkt von Herrn Grafen Karl Emich zu Leiningen-Westerburg (1300 b).

10. Philippsburg: Prise de Philipsbourg 29. Octobre 1688, peint par Renoux, gravé par Chavane, Diagraphie et Pantographie Gavard (1215 i). — Ölbild (23:17 cm), eine brennende Festung darstellend, auf der Rückseite der Leinwand die Aufschrift: Philipsburg, auf dem Rahmen: 1794. Geschenk des Herrn Moritz (1223 c).

11. Heidelberg: T. H. Thum del., A. Reinhardt sculps. Übergeben von Herrn Lehrer Küstner in Ludwigshafen (1282 c).

12. Karten: Die Pfalz um 1640, nach Wilh. Blaeu mit schön ausgemaltem kurpfälzischen Wappen und der Beschreibung der Pfalz auf der Rückseite (französisch) (1329 b). — Vorderpfalz zwischen Neustadt, Heidelberg, Selz und Frankenthal 1648 . . . Exactissima Palatinatus Rheni ac Ducatus Bipontini tabula . . . per Nicolaum Vischer Amst. Bat. . . . Partie du Palatinat du Rhein, le Duché de Wirtenberg, les Marquisats de Bade et de Durlac, les Evechés de Worms et de Spire, et le Comté de Linange. Par le S. Jaillot, Geographe du Roy. A Paris . . 1695 . . . Exactissima tabula sedis belli Palatinatus ad Rhenum, Vormaciensis et Spirensis Episcopatus, Bipontini Ducatus ... per Nic. Vischer Amst. (1215 a—d). — Le cercle de Suabe par Prof. Hase, geschenkt von Herrn Ingenieur Rettinger in Neustadt a. H. (1227 a). — Homan'scher Atlas, geschenkt von Herrn Sekondlieutenant Fitting, k. b. 2. Fufs-Art.-Reg. in Metz (1216).

D. Alte Drucke (Saal VI).

a) Speier: 1. [Albertus Magnus] Compendium theologicae veritatis. Edidit c. ind. Thomas Dorniberg[1]) de Memmigen decretorum arciumque liberalium doctor et consulatus insignis ciuitatis

[1]) Thomas Dorniberg, auch Dorneberg, Dornenberg, Dornberg, von Memmingen, 1453 zu Heidelberg immatrikuliert, 1455 baccalaureus art. v. mod., 1456 mag. art., 1461 bacc. juris canonici, 1467 lic. jur. can., 1468 23. Juni Rektor magnificus der Universität Heidelberg, 1468 4. Okt. doctor jur. canon., war 1460—1477, sowie seit 1486—1496 Syndikus der Stadt Speier, 1477—1486 Kanzler der Kurpfalz, † 1496. — Jacobus Dornberger de Spira (wohl sein Sohn), wird 1498 zu Heidelberg immatrikuliert, erscheint 1507 (J. Dornberg, Spirensis) als bacc. jur. utriusque.

spirensis aduocatus (Spirae, Pet. Drach) **1473**. (1263 S). — 2. Stephanus Fliscus de Sontino: Sententiarum Variationes (deutsch und lateinisch), gedruckt von Drach in Speier, 1484. Mit Drachs Druckerzeichen (1224 a S). — Ludolfus de Saxonia ord. Carth., Expositio in Psalterium. Cum J. Wimphelingi praefatione et Franc. Petrarchae psalmis poenit. Sine loco, nomine, dato (Spirae, Drach 1491) (1328). — 4. (Magistri Gabrielis Biel ex Spira ... tractatus de potestate et utilitate monetarum. Impressum Oppenheim 1516. 18 Bl. Kleinquart (s. Mitt. H. XV, S. 159—168) (1226 a S). — 5. Johann Tryttheimer, ord. Ben. (Abt zu Sponheim) Cronica vom Ursprung etc. der Franken. Gedruckt vnd volendt zu Speyer durch den Ersamen Johans Eckharten **1522**. Mit prächtigem Titelholzschnitt (1259 b S). — 6. Vom Tag zu Hagenaw (siehe unten Abt. G) 1540 (1275 b). — 7. Bucoldianus, de puella, que sine cibo et potu vitam transigit, brevis narratio (1542, unvollständig, 1283 b S). — 8. Pönalmandat Kaiser Ferdinand I. gegen die Stadt Mühlhausen wegen Steuerrückstands, Speyer **1562** (1266 a).[1]) — 9. M. T. Ciceronis de officiis librorum III analysis dialectica per Joan. Piscatorem Argentinensem. Spirae Nemetum Civitate imperiali libera, apud Bernardum Albinum, 308 S. Quart. **1582**. — 10. Orationis M. T. Ciceronis pro rege Deiotaro Analysis dialectica. Gleicher Druck, 53 S. 1582 (1224 b c S). — 11. Volanus Andreas, Paraenensis ad omnes in regno Poloniae magnoque ducatu Lituaniae, Samosatenianae vel Ebioniticae doctrinae professores ... Spirae apud B. Albinum 1582. 6 Bl. 203 S. Sehr selten (1254 a S). — 12. Orationis M. T. Ciceronis pro A. Licinio Archia poëta Analysis dialectica. Spirae Nemetum ... apud B. Albinum 1583. 40 S. (1224 d S). — 13. Beumler, Analysis ... orationis pro S. Roscio Amerino ... Spirae Nemetum apud B. Albinum 1583 (230 S. Auf dem Titel- und Schlufsblatte das Wappen der Stadt Speier) (1259 a S). — 14. Analysis dialectica M. T. Ciceronis Catonis maioris, sive dialogi de senectude, ad methodum Petri Rami accomodata per

[1]) Dasselbe ist urschriftlich unterzeichnet von „Dr. Wernher Koch, Verwalter". Dieser war Assessor am Reichskammergericht für Kurköln 1548—1555, seit 11. Mai 1555 im Dienste des Bistums Speier, seit 1. Aug. 1556 Kanzler des Bischofs (Remling, Gesch. d. Bisch. II, 331), seit 31. Okt. 1559 Vorstand der Reichskammergerichtskanzlei, gestorben um 1573. Ältester Bearbeiter der kammergerichtlichen Rechtsprechung (siehe Stintzing, Gesch. d. deutschen Rechtswissenschaft I, S. 481, Dr. J. Deckherr, imperial. camer. advocat., de scriptis adespotis 1686, S. 213.)

Marcum Beumlerum, Spirae Nemetum, apud B. Albinum, 1583 (123 S. Oktav). – 15. Analysis logica M. T. Ciceronis Laelii, siue de amicitia ... per Marcum Beumlerum. Ebenda 1583 (128 S. Oktav). (1288 a). — 16. Les lamentations et saincts regrets dv prophete Jeremie: Auec Paraphrase et exposition appropriée à ce temps en toutes sortes lamentable. Povr consoler tovs vrais fideles qui sont sous la Croix, et sentent leur mal: et reueiller ceux qui ne le sentent non obstant les miseres de nostre temps. Par Daniel Tovssain[1]. A Spire, Pour Bernard Dalbin. MDLXXXIIII [**1584**]. (248 S. Oktav.) (1283 a S). Höchst selten! — 17. M. T. Ciceronis de officiis libr. III Analysis dialectica ad praeceptiones P. Rami potissimum accomodata per Joann. Piscatorem Argentin. Secunda editio ... Spirae Nemetum Civitate imperiali libera apud Bernardum Albinum **1585**. (518 S. oktav) (1288 a). – 18. M. T. Ciceronis paradoxorum ad M. Brutum Analysis dialectica. Per Joann. Piscatorem Argentinensem. Spirae. Nemetum Civitate Imperiali libera: Apud Bernardum Albinum (184 S.) 1585. (1259 d S). – 19. Julii Pacii I. C. ad novam imperatoris Friderici constitutionem, quae est de studiosorum priuilegiis, liber singularis, Spirae, typis Bernardi Albini, **1587** (Erste Auflage) (1265 b). Gewidmet vom Verfasser dem Kurfürsten Friedrich IV. von der Pfalz: Heidelbergae, Kalend. Feb. 1587. — 20. Analysis Selectarum aliquot M. T. Ciceronis epist. dialectica et rhetorica, ad methodum P. Rami conformata. Rationem conscribendi epistolas ad earum imitationem quae ad familiares vocantur, explanans. Omnibus tam in scholis versantibus, quam latine et methodice scribere cupientibus utilis et necessaria: in gratiam praesertim juniorum a Marco Beumlero Tigurino exarata. Typis Bernardi Albini. An. **1588** (240 S.) Gewidmet, Spirae Nemetum, idib. Sept. 1587 von Bernardus Albinus typographus dem Kurfürsten Friedrich IV. von der Pfalz. — 21. M. T. Ciceronis de officiis libr. III. anal. dialect. Tertia editio von Joh. Piscator, **1596** (458 S.) -- 22. Analysis logica M. T. C. Laelii,

---

[1]) Das Buch ist gewidmet „à madamoiselle de l'isle, lez Orleans: vefue de feu Monsieur Ierosme Grolstot, Baillif d'Orleans, Seigneur de l'Isle." Die Vorrede ist datiert: de Neustat au Palatinat. 27. Sept. 1583. Dr. Daniel Tossanus (Toussaint), geboren 1541 zu Mömpelgard, war Pfarrer zu Orleans, seit 1572 Hofprediger des Kurfürsten Friedrich III. von der Pfalz, 1578—1583 Professor am Casimirianum zu Neustadt a. H., seit 1586 an der Universität Heidelberg, 1594/95 deren Rektor, † 1602.

siue de amicitia dialogi von Bäumler, editio secunda, 1596 (95 S.). — 23. Analysis dialectica, rhetorica, historica, ethica et politica de senectute, editio secunda von Bäumler, 1596 (156 S). (Nr. 20—23: Inv.-Nr. 1259 d S). — 24. Duodecim primorum Caesarum et LXIIII ipsorum uxorum et parentum ex antiquis numismatibus, in aere incisae, effigies: atque eorundem earundemque vitae et res gestae, ex variis authoribus collectae per Levinum Hulsium Gandauensem. Spirae typis Bernardi Albini. Impensis authoris **1599**. Hübsche Titelbordüre und 77 Abbildungen in schön gezierten Rahmen, radiert von H. Sibmacher, 198 S. Quart. Prächtiges Exemplar (1303). — 25. Gregorius Rolbagius de fonte salutis iurisconsultus, Certamen masculo-foemineum super aequitate, utilitate et necessitate differentiarum sexus in successionibus, quibus extantibus masculis excluduntur foeminae etc. Typis ac sumptibus Joannis Philippi Spiessii, Bibliopolae civitatis Spirae 1602. Kleinquart. (1254 b S). — 26. Tractatus de Praescriptionibus Joh. Franc. Balbi Taurinensis . . . Spirae Nemetum, excudebat Joannes Taschner, sumtib. Antonii Hierati, Bibliopolae Coloniensis, **1610** (711 S. 12⁰) (1226 b S). — 27. Jesulus: Comoedia Sacra: De Nativitate Domini et Salvatoris Nostri Jesu Christi. Facta et acta a Mag. Henrico Hirtzwigio Gymn. Spir. Conrector. Spirae typis Heliae Kembachi anno **1613** (1211 S). — 28. Petri Denaisii J. C. (Assessor am Reichskammergericht 1590—1610) Jus Camerale. Editio V. Spirae Nemetum ex typographia Heliae Kembachii **1616** (1267 a S). — 29. Articuls-Brieff Vnd Ordnung. Warnach . . von Burgermeister vnd Rath der Löblichen Freyen Reichs Statt Speyr angenommenes Regiment Fufsvolk . . . sich verhalten und richten sollen. Gedruckt zu Speyr bei Simon Günthern, Im Jahr **1622** (1298 b). — 30. Dissertatio philologohistorica de LXX interpretum translatione . . . exhibita a Phil. Christ. Weilero, Spira-Nemete . . . Giessae Hessorum, 1652 (VIII und 72 S. Quart. Doctordissertation) (1288 b). — 31. M. Friederich Christoph Steinhofer, Evangelischer Glaubens-Grund in der heilsamen Erkenntnifs der Leiden Jesu Christi, Speyer, gedruckt und zu finden bey Ludwig Bernhard Friedrich Gegel, Stadt-Buchdrucker **1766** (1326 b). — 32. Gespräche der drey Vereinigten Brüder zu Sans-Souci, in welchem sich dieselben über das Neueste der Welt, von Staats-, Kriegs- u. Friedens-Begeben-

heiten, von den Cameral-, Finanz-, Policey- u. Ökonomie-Anstalten miteinander unterreden. Erster Band. Speyer, druckts und verlegts Ludwig Bernh Friedrich Gegel, Stadt-Buchdrucker 1766 (1210 c S). — 33. Biblia, das ist: die ganze Heilige Schrift u. s. f., von demselben, kommentirt, Speyer 1767, 9 Bände (1210 b S). — 34. Johann Friedrich Starcks Sonn- u. Festtags-Andachten, Speyer, bei Gegel, Stadt-Buchdrucker 1772 (1326 c). — 35. Nachrichten von dem Leben und Ende gutgesinnter Menschen von Jak. Friedr. Feddersen, verlegt zu Speyer 1780, Worms, gedruckt mit Kranzbühlerischen Schriften (1275 f). — 36. Beantwortung der Preifs-Frage: Wie können Fleischtaxen in Städten am sichersten bestimmt werden? (Von J. A. Weifs in Speier, s. Heft XV d. Mitt., S. 207 ff.). Speyer, gedruckt u. verlegt Joh. Paul Enderes, **1788** (82 S. kl. Oktav, 1248 b). — 37. Sechs Abendandachten im Bürgerhospital zu Speyer, gehalten von M. Joh. Ad. Mayer. Nebst einer getreuen Erzählung derjenigen Unfälle, welche Speyer während des dritten Aufenthalts der französischen Truppen betroffen haben. Speyer **1794** (1251 e S). — 38. Martin Luther, von Ledderhose, Speier, F. C. Neidhard's Buchhandlung, 1836 (1210 a S).

b) Zweibrücken: Nubila Iubila Britannico-Stuartica. Zweibrücken 1660, Druck von Joh. Frantz, Verlag von Joh. Wilh. Ammon und Wilh. Serlins (1268 a). Mit vielen schönen Kupferstichen. — (S. auch unter Abt. G, Jahr 1784).

E. Pfälzische Persönlichkeiten (Portraits).

Sophia, Tochter Kurfürst Friedrich V. von der Pfalz, Erbin des britischen Thrones, 1630—1714, ovales Brustbild in Holzschnitt, Joh. Stridbeck fecit . . Ruprecht von der Pfalz, englischer General, 1609—1682, Holzschnitt. Karl X. Gustav, König von Schweden, als Pfalzgraf, schwedischer Generalissimus; 1622—1660, Holzschnitt (1249 b—d). — Karl, Fürst zu Löwenstein . . . Herr zu Scharfeneck . . . Kurfürstl. Pfälzischer Generalmajor der Infanterie u. s. f. J. C. Fiedler pinxit, J. El. Ridinger sculps. 1751 (1323 c). — Bertholdus Comes a Leiningen, Bischof v. Bamberg, † 1285, Brustbild, Medaillonform, Holzschnitt (1212). Portrait der Landgräfin Maria Luise Albertine von Hessen-Darmstadt, geb. Gräfin zu Leiningen-Heidesheim, Grofsmutter der Königin Luise von Preufsen, geb. 1729, gest. 1818 (1260 e).

Photographie der Johanna Magdalena, Gräfin zu Leiningen-Dagsburg-Heidesheim, Gemahlin von Graf Joh. Karl August zu Leiningen-Heidesheim, geb. 1660, gest. 1715 (1286 a), geschenkt von Herrn Grafen Karl Emich zu Leiningen-Westerburg in München — Freher P., theatrum virorum eruditione clarorum, in quo vitae et scripta theol., jureconsultorum, med. et philos. a seculis aliquot, ad haec usque florentium repraesentantur. Nürnberg 1688, mit 1312 Portraits, worunter viele Pfälzer (1233 a).

F. Wappen, Siegel, Urkunden.

a) Wappen. Lehensbuch des Kurfürsten Ludwig V. von der Pfalz (1508 – 1544), Kopie gefertigt von Karl Frhrn. v. Neuenstein, Karlsruhe 1892 (116 Folioseiten mit je 2 Abbildungen) (1209). — Photographie der Flörsheimer Wappen und Inschriftsteine von 1492 und 1550, an den noch stehenden Resten des alten Schlosses zu Laumersheim, vermittelt durch Herrn Pfarrer Federschmidt daselbst (1278). — Wappen der Stadt Speier in Holzschnitt von Hans Rudolf Manuel Deutsch 1549 (1288 c). — Cfr. auch oben Abt. C 12 Jahr 1640.

b) Siegel. Bleibulle des Papstes Eugen IV. (1431 – 1447), vorseits: + · EVGENIVS · PP · IIII, rückseits: SPA(ulus) SPE(trus), die Köpfe der Apostel Paulus und Petrus, gefunden zu Speier beim Fabrikneubau der Herren Wellensick u. Schalk, geschenkt von diesen (1217 S). – Siegel der Wolfsteiner Metzger- und Hutmacherzunft von 1750, Umschrift: ZVNFTINS(iegel) · MEZGER · v(nd) · HVTMACHER · DES · AMTS · WOLFFSTEIN, geschenkt vom Vereinsmandatar Herrn Bezirksingenieur Göhring in Kaiserslautern (1273). – Siegel der Gemeinde Heuchelheim bei Klingenmünster (Mairie d' Heuchelheim — Département du Bas-Rhin, 3 Lilien unter einer Krone, d. h. das Siegel entstammt der Zeit zwischen dem 1. und 2. Pariser Frieden (30. Mai 1814 bis 20. November 1815), geschenkt von Herrn Brauereidirektor W. Roesinger in Speier (1301 a).

c) Urkunden. Quittung des Hieronymus Huser, Doktors der Rechte und kaiserlichen Kammergerichtsadvokaten und Procurators über 16 Gulden Dienstgeld, Speier, 27. April **1532** (1327 b). — Original-Pergamenturkunde von Flurskappel (bei Ulmet) vom 30. März **1542**: Pfalzgraf Ruprecht verkauft dem Anthonius Priel, Pfarrer zu Flurskappel und seinen Erben sein Frwehaws, Scheuer

und Gärtlein um 25 Gulden à 26 albus gegen einen ewigen Jahreszins von 2 Capaunen, die auf Martini nach S. Rimelsberg (= S. Remigiusberg) zu liefern sind. Geschenk des Herrn Andreas Jakob Drumm III. in Ulmet (1232). — Papier-Originalurkunde: Ernennung des Grafen Wilhelm zu Ötting (1568—1570 Assessor generosus am Kammergericht, seitdem kaiserl. Rat) und des Lehrers der Rechte Christoph Faber (1553—1561 Assessor für den niederrheinischen Kreis beim Kammergericht, seitdem kaiserl. Rat) zu kaiserlichen Bevollmächtigten bei der Reichsvisitationskommission des Reichskammergerichts zu Speier für **1587**, gegeben am 13. April 1587 zu Prag, von Kaiser Rudolf II. eigenhändig unterzeichnet, mit kaiserlichem Siegel (1242 S). — Dankschreiben des Giacinto, Capucino da Casale an den Bischof zu Speier, aus Prag 26. Mai **1623** („Speier, diese Hauptstätte des Calvinismus, jetzt katholisch, bezw. im Besitz der Kapuziner durch das Verdienst des Bischofs“: gemeint ist das Patronatsrecht der S. Ägidienkirche zu Speier, welches der Probstei Hördt zustand und seit der Säkularisation der letztern durch Kurpfalz (sicher seit 1566) in protestantischem, bezw. kalvinistischem Sinne ausgeübt wurde, während der Bischof 1623 die genannte Kirche den Kapuzinern einräumte (s. Remling. Gesch. d. Bisch. zu Speier II, S. 374, 473) (1327 a). — Schuldschein über 200 Gulden, welche die Gemeinde Mühlheim a. Eis von dem gräfl. leiningenschen Keller J. A. Weeber zu Kolgenstein zur Vollendung ihres Schul- und Rathausbaues empfangen zu haben bestätigt, 1714 (1260 d). — Pergamenturkunde, 4 Blätter in Folio, vom 20. Juni 1740, betr. die zu dem Hofgut in Reichenbach bei Lauterecken gehörigen Reichserblehengüter, geschenkt von Herrn Ingenieur Munzinger in St. Ingbert (1290). — Weifses, gelbgerändertes Taftband mit in Schwarz aufgedruckten Bildern pompejanischen Stils, dazu ein schmäleres, nicht gerändertes Spruchband (Schleife) mit der Aufschrift: VIVAT! Grehweiler, am 28. Januar **1784**.

(Links): Empfang den Lorbeerkranz aus unsern treuen Händen!
Die Kindesliebe weiht dies Siegeszeichen Dir!
O Theurster! Unsern Wunsch wird Gottes Hand vollenden:
Leb lang! leb glücklich! — wünschen wir.

(Rechts): Unserm gnädigsten Herrn Vatter
Christiane Louise,
Gräfin zu Orttenburg, gebohrne Rheingräfin.
Louise Charlotte, Rheingräfin.

Geschenk des Herrn Apothekers Wilhelm Schumacher in Kirchheimbolanden (1274a). — Wormser Gesellenbrief (des ehrsamen Handwerks derer Hosen- und Handschuhmacher) vom 19. Juli 1791, geschenkt von Herrn Hotelbesitzer Franz B. Schneider (zum Schwan) in Kaiserslautern (1320). — Brief Schillers, datiert Heilbronn, 16. August 1793, an den Magistrat daselbst (1227b). — Auszug aus der magischen Kabbala, . . . 1804 . . . zum ersten Male ins Teutsche übersetzt (1311b). — Vier Stammbäume (Lichtenberg, Ochsenstein, Zweibrücken-Bitsch und Hanau) auf 2 Blättern, von J. G. Lehmanns Hand (1260c), endlich eine Anzahl Ex libris (1222, 1235, 1260ab, 1311c), geschenkt von Herrn Grafen Karl Emich zu Leiningen-Westerburg in München. — Pensées chretiennes et morales de Jean Adam Reissinger natif de la ville de Spire, potier de terre et fayencier, 1809; . . . Congé absolu für den Sergent-major Philipp Hoch aus Speier beim 16. Linien-Inf.-Regt. Gegeben: Montbrison, 15. Juni 1814 (1223deS), geschenkt von Herrn H. Moritz in Speier.

G. Flugblätter, Flugschriften, Gedenkblätter, seltene Einzelschriften zur Geschichte der Pfalz.

Dr. Huberti, Gottesfriede und Landfriede, Ansbach 1892, geschenkt von Herrn Reg.-Rat Reger in Speier (1218). — Der Ursprung der Stadtverfassung in Worms, Speier und Mainz. Inauguraldissertation von C. Köhne, Breslau 1889 (1248 c) — C. F. Menzel, 2. Beitrag zur Geschichte des Rheinischen Städtebundes in der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts. Gymnasialprogramm von Ratibor 1859 (1268 d). — Die Landfrieden in Deutschland von Rudolf v. Habsburg bis Heinrich VII. Göttinger Inauguraldissertation von W. Wyneken (Reichstag zu Speier 1291) (1233 c). — Dissertatio inauguralis de monetariis principum ex civitatum Germaniae dictis Hausgenossen. Von Joh. Gerhard Münch, Jena 1751 (behandelt auch die Speierer Hausgenossen) (1249 a). — Eruoderung vnd verkundung: des Edeln vnd vestn Francisco von Sickingen, zu Eberbürg, an vnd wider Prouincial prioren vnd Conuenten Prediger ordens teutscher nation (zum Schutze Reuchlins erlassen) . . . **1519**. 4 Bl. Kleinquart (1250 a). — Factio memorabilis Francisci ab Siccingen cum Treuirorum obsidione tum exitus eiusdem: Barptolemaeo Latomo Arlunen. autore. Köln **1523**.

(1250 b). — Franz von Sickingen. Eine Geschichte aus dem 16. Jahrh. Frankfurt bei Fr. Efslinger, 1798 (1251 d S). — Artickel vnd clagstuck wider Johan Bader pfarher zu Landaw vom geystlichen Fiskal zu Speyer des Euangelii halben etc. Antwort Johan Baders vff gemelte artickel. — Banbrieff so vber genanten Johan Bader aufsgangen etc. — Appellation Joh. Baders etc. **1524** (1275 a). — Johann Agricola Eysslebens predig auff das Euangelion vom Phariseer vnd Zolner ... zu Speyer auff dem Reychstag gepredigt **1526** (1264 a). — Der Erbren Frey Vnnd Reychstett gesandten, erste, vnd andere antwurt, über Kay. Maye. übergebne Instruction, durch sye, sambt ettlichen beschwernussen gegen den gaystlichen, yetz zu Speyr auff dem Reychfstag überantwurt 1526. Höchst selten! (1250 c). — Ad principes, magistratus, populosque Germanie in Spirensi conventu, Pauli Picii oratio (contra Turcos) **1529**. Augustae Vindelicorum MDXXX (1265 a). — Abschidt des Reichstags zu Speyer Anno MDXXIX. — Sampt der keiserlichen Constitution wie gebrüder oder schwisterkynder jhres verstorben Vatter oder muotter bruoder oder schwester Erbschafft vnder sich theylen sollen. — Vnd einem Keyserlichen Mandat der Widertauffer halber aufsgangen. — Getruckt zue Mentz. (1326 a). — Vom tag zu Hagenaw. Zwen verdeutschte Sendbriefe eins Thumdechants vnd eins weysen bescheidenen Thumherrns. — Datum zu Speyer am tag Bonifacii **1540** (1275 b). — Abschiedt des Reychfstags zu Speier auffgerichtet im Jar **1542** (1251 a S). — Annotata de personis iudicii camerae imperialis a primo illius exordio usque ad annum domini MDLVI ... Impressum Ingolstadii per Alexandrum et Samuelem Weissenbornios fratres **1557** (Älteste, überaus seltene Ausgabe dieses als erstes im Druck erschienenen Verzeichnisses der Personen des Reichskammergerichts für die Zeit 1495—1556, in Speier seit 1527) (1295). — Warer Bericht von den Acten der Leipsischen und Speirischen Collocution zwischen M. Bucern und G. Wicelien. Köln 1562 (1259 c S). — Christliche trewe Warnung an die Stedte Wormbs, Speier, Landaw vnd andere Stende, so den Zwinglischen orts halben nahe verwandt, dafs sie iren irthumb im Nachtmal lernen kennen ... Durch M. Laurentium Albrecht. Gedr. zu Ursel durch Nic. Henricum 1563 (1275 c). — Catalogus testium veritatis ... Guilelmo Eysengrein de Nemeto

Spirensi Authore . . . Dilingae **1565** (1264 b). — Methodica oder Richtige vnd christliche Aufslegung defs Evangelii . . . vom Zinfsgroschen. Geprediget durch Philippum Fabionem Kirchendiener zu Gummerfsheim 1587 (1275 d). — Biblia, das ist die gantze heilige Schrifft nach alter in christlicher Kirchen gehabter Translation trewlich verdeutscht. Durch D. Johann Dietenberger, handschriftlich zugesetzt: Carmeli Spirensis. -- Getruckt zu Mayntz . . . 1609. Geschenkt von Herrn Lehrer Osswalt in Speier (1258 S). — Beschreibung der Reifs: Empfahung des Ritterlichen Ordens: Volbringung des Heyraths: vnd glücklicher Heimführung: Wie auch der ansehnlichen Einführung: gehaltener Ritterspiel vnd Frewdenfests: (Kurfürst Friedrich V. von der Pfalz und der Prinzessin Elisabeth von England). Mit schönen Kupferstücken gezieret (es fehlen unter 25 nur 4, nämlich: die eine Seite des einen Triumphbogens zu Oppenheim, sodann die Ansichten der Triumphbogen von Frankenthal, dagegen ist unter andern der Theater-Festzug, die Parade der kurpfälzischen Armee, sowie das Theatrum zu Frankenthal tadellos erhalten. In Gotthardt Vögelins Verlag, **1613**. Sehr selten (1298 a).

[Dasselbe enthält auf 205 Seiten in 26 Kapiteln und in einem Anhang von 99 Seiten eine ausführliche Darstellung aller Festlichkeiten von der Werbung in London bis zur Hochzeitsnachfeier: nämlich: Kapitel 1. Reise des Kurfürsten durch Holland, Ankunft im Haag. 2. Meerfahrt. 3. Empfang in England, Einzug in London, „stattliches pancket" daselbst. 4. Tod und Begräbnis des Prinzen Heinrich von Wales. 5. Der Kurfürst wird Ritter des englischen Ordens de la Iarretiere. 6. „Eheversprechnufs" und „offentliche Aufsruffung der new angehenden Eheleuth". 7. Ritterschlag des Kurfürsten. 8. „Anzeig . . . vnderschiedlicher kunstreicher Fewerwerck, vnd einer Kriegs-Armada zu Meer, so zur Kurtzweil vnd Eingang defs Königlichen Frewden-fests gehalten worden". 9. Königliche Hochzeit, „mit was ansehnlicher Magnificentz vnd herrligkeit solche den 14. tag Februarii durch offentliche Christliche Einsegnung beider . . . newer Eheleut vnd andern Ceremonien, gehalten worden." (Die **Trauung** vollzog der Erzbischof von Canterbury, indem er (englisch) die Frage stellte: „Friederich, Wiltu difs Weib zu deiner ehelichen Gemahlin haben, mit Ihr nach der ordnung Gottes im heiligen Ehestand zu leben? Wiltu sie lieben, trösten vnd ehren, vnd sie behalten, so wol in zufallender kranckheit. als in wehrender gesundheit? auch allen andern absagend, dich zu Ihr allein halten, so lang Ihr beyde beysamen leben werdet?" Nach Bejahung Friedrichs, wurde die gleiche Frage an die Prinzessin Elisabeth gerichtet.

Als auch sie bejaht hatte, fragte der Erzbischof: „Wer begert dieses Weib diesem Mann zur ehe zu geben?“, worauf der zwischen den Brautleuten stehende König Jakob erklärte, daſs er „solches verwillige“. Nun legte dieser beider Brautleute rechte Hände ineinander, Friedrich aber sprach dem Erzbischof (englisch) nach: „Ich Friederich, nemme dich Elisabeth, zu meiner Ehelichen Gemahlin, dich zu haben vnd zu behalten, von diesem Tag an fürter hin, in gutem vnd bösem zustand, in reichthumb vnd armuth, in Kranckheit vnd bey guter gesundheit, dich zu lieben, vnd werth zu halten, biſs vns wird Gott scheiden, vnd solches vermög Gottes heiliger Ordnung. Vnd zu dem ende gib Ich dir meine Trewe.“ Nachdem Elisabeth die gleichen Worte nachgesprochen, lösten sie die Hände, Friedrich aber gab Elisabethen einen Diamantring, diese Worte nachsprechend: „Mit diesem Ring, vermähle vnd eheliche Ich Dich, mit meinem Leib ehre Ich Dich, vnd mit allem meinen weltlichen gut verwiedumbe Ich Dich, im namen deſs Vatters, Sohns, vnd heiligen Geistes.“ Der Erzbischof betete hierauf und schloſs, die Hände der Brautleute zusammenlegend: „Was Gott zusammen gefügt hat, sol der Mensch nicht scheiden.“ Zur Versammlung gewendet sprach aber der Erzbischof: „Demnach Friederich und Elisabeth, mit einander in diese Eheverlöbnuſs gewilliget, vnd solches vor Gott, vnd dieser gantzen Christlichen Gesellschaft bekennet haben, auch einander die Trew versprochen, vnd solches mit vbergebung deſs Rings vnd zusammengebung der Händ bestetiget, als erkläre ich hiemit Sie beyde vor Mann vnd Weib, im namen deſs Vatters, deſs Sohns vnd heiligen Geistes.“) — 10. „Was für zierliche Täntz. Ritterspiel, wunderliche Inventiones oder Comoedien . . . den newen Ehegenossen zu ehren, angestelt . . . worden.“ 11. Feste zu Canterbury, Oxford und London. 12. Abschied von England. 13. Überfahrt (die „Englische Schiff Armada“ hatte 7 groſse und viele kleine Segelschiffe), Empfang in Vliessingen. 14. Ankunft im Haag. Der Kurfürst „nacher Heidelberg vmb anstellung der Heimführung fortgeeilet“. 15. Beschreibung der Festvorbereitungen in der Pfalz: Empfangsschiffe — Feldlager. 16. Die Kurfürstin reist vom Haag nach Köln, begleitet von den Prinzen von Oranien. 17. Dieselbe besteigt in Mundorff, wo sie vom jungen Kurfürsten von Brandenburg begrüſst wird, „der Churfürstlichen Pfaltz Schiff“. Rheinaufwärts überall groſser Empfang, so in Bonn, Coblenz, Braubach, S. Goar. Bei Geilsheim erwartete sie der Kurfürst. Groſse Feste in Bingen, Mainz und Oppenheim, wo 2 groſse Triumphpforten errichtet waren. 18. Mit was vor einem stattlichen Apparat vnd kurtzweil, Ihre Churfl. Gn. sambt dero Prinzessin vnd Comitat, in der Stadt

Franckenthal

empfangen worden“, (4. Juni 1613, Nachmittags 2 Uhr). „In welcher Stadt albereit zuvor . . . mit verwundernüſs zu sehen

gewesen, der gantzen Burgerschafft dapfferes gemüht. fleifs, vnd begierige bemühung, mit dero sie sich gefasset . . . Ihre Churfl. Gn. . . . zum herrlichsten vnd zierlichsten, vnderthenigst zu empfangen. Ein theil rüstet sich mit seinen Kriegswehren, ein theil mit zierlichen Kleidungen: etliche führeten meyen zu, die heuser zum Frewdenfest zu bekleiden: andere zierten die strassen mit blumen, krentzen vnd rosen: andere bemüheten sich mit zurichtung künstlicher Fewerwerk. In summa, es war keiner vnder den geringsten, viel weniger vnder den fürnembsten, der seinem beruff, zu solchem Ehrenfest vnd Einzug, nicht mit höchstem fleifs vorstunde."

„So bald erstlich von dem Thurn das zeichen Ihrer Churfl. Gn. Ankunfft gegeben ward, ist durch sonderbare gute verordnung, gleich als in einem augenblick, die gantze strassen, von dem Wormbser thor bifs an die Schaffnerey, mit schönen wolriechenden Rosen, Blumen vnd Kreutern, gleichsam bedeckt vnd bestrewt gewesen. Dem gegenwertigen Churfürsten sind alsbald in die sechtzig Bürger zu Pferd in einerley Liberey, alle in blaw Casacken, mit goldgelb, vnd weissen schnüren verbrembt, grawen hüten, vnd grünen federn geziert, mit jhren Carabinern vnd andern wehren wol gerüst vnd gezieret, mit fliegendem Fahnen, vor der Stadt entgegen geritten, vor dem Thor auf dem freyen feld, vnd den wägen (darauf Ihre Churfl. Gn. mit dero vielgeliebten Gemahlin gesessen) spornstreich gerant, vnd darauff, beneben beyden Compagnien defs Aufsschufs, mit salve vnd frewdenschiessen, Ihre Churfl. Gn. sambt dero Princessin vnd gantzen Comitat gegrüsset, empfangen, vnd mit grosser der gantzen Bürgerschaft frewd vnd frolocken in die Stadt begleitet. Zu dero Ankunft worden alsbald zehen grosser gegossener Stück, vnd hernacher viel kleine feldstücklein, zu erzeigung der frewden, auf dem Wall, mit etlich vnd funfzig gewehrter Mann bewahret, lofs geschossen. Von der Stadt thor bifs an den Markt inwendig der Stadt, seind gestanden zwo Compagnien Mufsquatirer, eine in die andere auf 100. mann starck, deren die ersten in altem Römer habit, roter farb, die andere in grün auf Türckisch gekleidet, auf beyden seitten aufsgetheilet." In der Mitte des Markts war eine Ehrenpforte errichtet, marmorartig angestrichen. „inwendig mit einem blawen vnd mit sternen gezierten himmel", oben „standen gemahlet in schönen Tafeln" die Fides und Religio. Die Ehrenpforte zeigte Abbildungen folgenden Inhalts: auf der Nordseite: Friedrich den Siegreichen, darunter Tres Prinzipes Capti (Hinweis auf die Schlacht bei Seckenheim 1462); auf der folgenden Seite: Friedrich II. mit Religio Instaurata; auf der Süd(-Markt-)seite: Friedrich III. mit Exules Suscepti (Anspielung auf die Gründung Frankenthals): auf der vierten Seite: Friedrich IV. mit Foedus Unionis.

„An dieser Ehrenport auf dem Marckt, ist ein fendlein junger Knaben von 12. jahren vnd darunder, alle grün gekleidet vnd

bewehrt, ohngefehr in die 80. stark, gestanden. Welche Ihre Churfl. Gn. vnd die Princessin, mit einem carmine, so sie schrifftlich überreicht, empfangen. An jhrem Fahnen, der auch grün, waren mit güldenen Buchstaben diese wort gesetzt: Aliquando maiora. das ist: Mit der zeit grösser". Nun folgten zu beiden Seiten Säulen mit Mayen, „von Ephew vnd Pomerantzen gezieret", bis über den Markt. Dann kamen zwei Säulen, auf der einen Minerva, auf der andern Gratitudo, zwischen ihnen, „gleich einem Triumphbogen, ein angehengte Tafel", auf welcher die zu Frankenthal angesiedelten von den Spaniern verjagten Niederländer ihrem Danke gegen die Pfalzgrafen für den ihnen gewährten Schutz Ausdruck gaben. Nun folgte eine Pyramide mit dem Reichsapfel und darunter Name und Titel des Kurfürsten. Während des Einzugs stand auf derselben ein kostümierter Mann, der „das Bild, von dem Propheten Daniele beschrieben, so die Vier Monarchien bedeutet", darstellte. Zu linken von der Pyramide gegen das kurfürstliche Haus war eine zweite „Frewdenpfort" aufgerichtet. Hier war der Kurfürst als römischer Kriegsheld zu Pferde dargestellt mit folgenden (lateinischen) Versen: (zu deutsch)

„Scipio wird gelobet sehr,
Ein solcher Held ist vnser Herr." —
„Ich grüſs Dich Fürst so hoch geborn,
Vnd Dich, Englisch Venus, erkorn." —
„Der widerkunft deſs Fürsten froh,
Jederman hie schreit zu, Jo."

„Die Gassen beyderseits waren vor dem Thor biſs an die Schaffnerey obgemeldt, mit zwo Compagnien Musquatirer bestelt gewesen, deren die eine gantz schwartz im gesicht, vnd vber den leib mit schwartzem Schechter bedeckt, vnd an statt der schürtz, mit gelben kurtzen Hosen bekleidet: die andere aber, als Indianer, blohe Hosen, vnd sonsten, als wann sie nacket, in Leibfarb bekleidet. Diesen folgte noch ein Compagny von junger Mannschafft, in die 200. stark. Hart an dem Thor der Schaffnerey oder deſs Fürstlichen Hauses, ist ein klein Theatrum auffgericht gewesen, so von den Goldschmieden der Stadt Franckenthal, auff jhren kosten, angestelt. Daruff sie Ihre Churfl. Gn. sampt dero Gemahlin, mit einer herrlichen, vnd sehr lieblichen Music, allerhand Seitenspiel vnd Instrumenten empfangen. In der höhe ist gestanden ein Engel, blassend auf zwoen Posaunen. Vmbher waren gehengt allerhand tugenden abgemahlet, Fides, Constantia, Fortitudo etc. In der mitte war, durch ein Gemähl deſs Königs Salomonis, vnd seiner braut, welche von einem Engel vom himmel kommend gekrönet worden, der heilige Ehestand, wie auch die Posaunen Famam bedeutende, das jmmerwehrende Lob Ihrer Churfl. Gn. mit folgender (lat.) Schrifft angedeutet: (zu deutsch)

In dem ich durchflieg alle Land,
Mach grosser Herrn Tugend bekandt.
O grosser Fürst, O Jungfraw zart
Aufs Engelland, verbunden hart
Mit ehlich Lieb, Ewr lob vnd Ehr
Ich wil aufsbreiten ohn aufhör.

Nach dem nun Ihre Churfl. Gn. in das Fürstliche Haufs kommen, seind sie etwas in der höhe, vber dem Thor, in einem Tabulat oder Gallerien, beneben viel grosser Herren gestanden, da sie gerad in die Stadt haben sehen können. Denen zu ehren, erstlich die compagnia der Ritterschafften wider erschienen, die in dem fürüberreiten, alle mit einer sonderbaren behendigkeit, jhre Carbiner lofs geschossen. Nach diesem ist gefolgt der Edel vnd Mannhafft, Capitain Affenstein, mit dem Ausschufs der Stadt, mit fliegenden Fahnen, sehr wacker gerüst, bewehrt vnd bekleidet. Denen ist gefolgt, ein Fahnen Romanischer kleidung vnd wehren. Diesem, ein Fahnen Türcken, gantz grün gekleidet, vnd jhrer art bewehret. Diesen, ein Fahnen schwartzer Mohren, deren Fenderich vor andern sich zierlich gehalten. Diesem, ein Fahnen Indianer oder Persianer. Darnach ein Fahnen junger Knaben, die waren alle grün gekleidet, wie auch jhr Fahnen gantz grün war, vnd darinn mit güldenen Buchstaben Aliquando Maiora, wie oben gemeldt. Endlich ein Fahnen Handwercksgesellen, auch gantz sauber bekleidet vnd aufsgerüstet.

Gegen der Schaffnerey vber, war ein herrlich vnd kunstreich Fewerwerck zugericht, in einer gestalt der Stadt Trojen, mit Thürnen vnd Zinnen. Davon nicht weit Equus Trojanus, von roter Farb, vnd einer weissen Blasen: darinnen Zwolff Soldaten oder Ritter verborgen.

Defs andern Tags, gegen Abend vmb Acht vhrn, haben sich die vorgemelte vier Compagnien, so mit jhren vnderschiedenen Kleidungen die Vier theil der Welt bedeutet, in die Stadt Trojen begeben, mit jhren Fahnen vnd Wehren, die Stadt zu vertheidigen. Bald daruff ist die Reuterey kommen, so die Stadt berent vnd aufgefordert. Welcher die beyde Aufsschufs fähnlein gleich gefolget, vnd vff Drey viertel stund an einander, die Stadt gestürmet. Dagegen sich die in der Stadt nicht allein jnnerhalb der Mawren, sondern auch durch vnderschiedliche aufsfäll vnd scharmützel sehr stattlich mit schiessen geweret, darunder auch viel Ragetlein geworfen, dafs also nichts als schiessen vnd krachen gehöret worden. Nach solchem gewaltigen sturm, ist der Feind abgezogen, vnd hat das grosse Pferd vor der Stadthor stehen lassen. Darauf die in der Stadt sich gefrewet, vnd das Pferd in die Stadt geführet. Bald darauf ist in der Stadt ein zeichen mit Fewer auf einem Thurn gegeben worden. Darauff sich der Feind wider zu der Stadt gewendet, durch macht der Ritter oder Soldaten, so aufs dem

Trojanischen Pferd gesprungen, mit gewalt eingefallen, die in der stadt aufsgejagt, vnd erstlichen beyde Thürn, so von Fewerwerk zu gericht gewesen, angezündet, vnd folgends, als ob sie die mawren gantz zersprengen wolten, allerhand laufende Fewer geworffen. Welches alles sehr kunstreich, artig, vnd also wol, ohne einigen schaden abgangen, dafs Ihre Churfl. Gn. sambt dero geliebten Gemahlin, vnd beywesenden Fürsten vnd Herrn, ein gnedigstes gefallen, vnd sonderbaren lust daran gehabt. In dieser Stadt Franckenthal haben Ihre Churfl. Gn. Dero Gemahlin aufsruhen lassen, vnd haben sich nacher Heidelberg begeben, vmb Dero ankunft zu erwarten, dieselbige zu empfangen vnd einzubegleiten." —

* * *

19. Kap. Empfang der Kurfürstin im Feldlager bei Ladenburg (gegenwärtig 12 Fürsten, viele Grafen und Herren, 16 Fahnen Fufsvolk [jede zu 300 Mann — „200 Muskatierer und 100 lange spiefs" —, unter welchen auch je eine Fahne der Ämter Neustadt a. H., Hafsloch, Lambsheim, Wachenheim], 1 „Batterey von 26 halben Cartaunen", die Ritterschaft mit 2000 Pferden). 20. Empfang in Heidelberg (Fischerkampf, Triumphpforten). 21. Begrüfsung seitens der Universität. 22. Empfang im Schlosse. 23. Dankgottesdienst, Festtafel (8. Juni alten Stils). 24. „Ritterliches Spiefs- und Schwert-Thurnier", „nach dem NachtImbifs ein kunstreich Fewerwerck" auf der Neckarbrücke und dem Neckar (9. Juni). 25. Ringel-Rennen im kurfürstlichen Lustgarten zu Heidelberg (10. Juni), gehalten in acht Aufzügen: nämlich:

1. Aufzug: „Invention defs Argonautischen Triumphs oder Palladis Posaun vom Triumph Jasonis (die Titelrolle des Jason spielte der Kurfürst selbst). Der Festzug enthielt folgende Gruppen: a) Pallas hoch zu Wagen, von 2 Drachen gezogen, zur Linken des Wagens Mercurius. b) Chiron, auf einem Felsen. c) Acht Trompeter zu Pferd nebst 1 Mohr als Paukenschläger. d) Juno auf von 2 Pfauen gezogenem Wagen mit ihrer „Dienstjungfraw" Iris. e) Neptunus in goldner Meermuschel. f) Glaucus. g) Sechs Ritter: Meleager, Castor, Oileus, Pollux, Anceus, Admetus. h) Sechs „überwundene Ochssen, die Füsse von Ertz hatten, in Pflüge eingespannt, unter das güldene Joch gebracht", je 2 geführt von Kriegern, mit Schlangenzähnen behängt, die teilweise zu Boden fielen als Saat. i) Aus dieser Saat erwuchsen die 9 Laster: Heuchelei, Faulheit, Furchtsamkeit, Geiz, Unmäfsigkeit, Schmeichelei, Hochmut, Thorheit, Wollust. k) Der grofse feurige Drach. l) Die 3 Sirenen. m) „Der herrliche Musicus Orpheus, auff einem schönen weissen Einhorn, so er nur mit einem güldenen Faden regiert, sung und spielete sehr lieblich auf einer Lauten die antwort vf der Sirenen Gesang." n) Nun kam der Siegreiche Ritter „Jason, Ein Vberwinder der gefehrlichsten Abenthewren, Ein glückseliger Eroberer des grössesten Schatzes defs Güldenen Flüsses,

ein Triumphirer vber allen Neid, vnd vornembster Favorit der Weisen vnd streitbaren Palladis." Jason stand mit Peleus und Telamon auf dem Schiff Argo, dieses in prächtiger Renaissance ausgeführt, 41 Schuh lang, mit 3 Masten, der mittlere 34 Schuh hoch, von Gold, mit dem oraculum, „darauſs ein lebendige singende stimm sich hören liesse, vnd zukünfftige Ding zu verstehen gabe." An einem Eichbaum nahe der Mitte des Schiffs hing das goldene Vlies. Das Schiff war reichlich beflaggt mit Taffetfahnen in roth, gelb, blau und weiſs. Der Mittelmast trug eine Fahne mit dem pfälzischen Wappen, umzogen von dem englischen Ordensbande mit der Aufschrift: Hony soit qui mal y pense. Das Schiff war stark mit Matrosen besetzt, der Schiffskörper mit Wappen geschmückt. o) An das Schiff angeschmiedet war der „trewloſs Pelias, der vor neid sein eigen hertz fraſs." p) Den Schluſs bildeten die 5 Leibrosse des Kurfürsten in reichstem Schmucke von Kriegern geführt.

Während des Aufzuges nimmt Jason das Wort und wendet sich „an alle Rittermessige vnd Heroysche Hertzen, die Ihme in Tugend nachfolgend, gleichmessige Ehr zu erlangen sich bemühen," indem er sich der Eroberung des goldenen Vlieses rühmt. Peleus und Telamon fordern alle Ritter zum Zweikampfe auf. Es sprechen zur Kurfürstin nacheinander in Versen: Pallas, Chiron, Juno, Neptunus. Es folgt „Der Sirenen Gesang, welchem Orpheus allmahl antwortet, vnd nach jhrem Stillschweigen, endlich mit Jasonis Lobe beschleuſst." Hieran schlieſst sich: „Orphei poetisch Gedicht, gerichtet auf die Ankunft der . . . Churfürstin. ." Es sprechen zu derselben ferner Jason, Peleus und Telamon, hierauf letztere beide „an das hochlöbliche Frawenzimmer" (d. h. die Gesamtheit der anwesenden Damen). Nun erschallt: „Die Stimme des Oraculs in dem mittelsten güldenen Mastbaum: Zv der zeit, wann der junge Löwe, von dem alten Edlen Löwen entsprungen, wird das Königliche Lämblein, welches Er, zu trotz den schwartzen Seeraben, vber Meer geholet, mit sich in seine Höle gebracht, vnd durch sein frolockendes* brüllen die gantze Erde erschüttert haben: Alsdann werden des newen Jasonis hohe Ritterliche Thaten recht angehen, vnd durch dieselben, des Ersten vertunckelt werden: Zu grossem aufnehmen des herrlichen Stammes, davon Er entsprossen, vnd vnsterblichem Lob seines Groſsmütigen hertzens." Es folgen noch Gesänge des Orakels und des Pelias, schlieſslich „Gelübd vnd Wundsch der gantzen löblichen Versamlung, vor die Wohlfart vnd zur glücklichen Ankunft der Durchleuchtigsten Churfürstin."

2. „Martis vnd Veneris Auffzug:" Personen: Jason, Hercules, Mars, Venus, Penelope, Amor, die 9 Musen, die 3 Charites, Martis Cavalieri, Veneris Cavalieri. (Aufgeführt vom Markgraf Joachim Ernst von Brandenburg).

3. „Ariovist, Weyland der Alten, Vnüberwündlichen, Weitherrschenden, Schwaben König, der Gallier Bezwinger, der Römer

Schrecken, der Teutschen Ruhm, vnd aller Tugend vnd Dapfferkeit Patron. (Aufgeführt von Herzog Johann Friedrich zu Würtemberg).

(Fortsetzung am 11. Juni.)

4. Fama (gespielt von den Pfalzgrafen Friedrich Casimir und Johann Casimir u. a.).

5. Cordato, Nolante, Foliato (aufgeführt von den Herzogen zu Württemberg).

6. Penthasilea, die Amazonenkönigin (aufgeführt von der würtembergischen Ritterschaft).

7. Türkisches Cartel („vffzug defs Türckischen Keysers mit Fünff Türckischen Fürsten vnd Bassa", mit französischem Text.)

8. Der achte Aufzug wurde gegeben von Eberhard v. Rappoltstein. Titel nicht angegeben.

Im Ringrennen, beginnend nach dem dritten Aufzug, fortgesetzt am 11. Juni, „hat den anfang gemacht der Streitbare vnd Sigreiche Held Jason Herr Friderich Pfaltzgraff Churfürst, so gerennet gegen den Cavalierum Martis, Cneum Marcum Cariolanum, Herrn Marggraffen zu Anspach, der hat gewonnen 100 Gulden." Es waren Preise ausgesetzt zwischen 6 Goldgulden bis 40 Dukaten. Alle Fürsten betheiligten sich hieran.

Das 26. Kapitel „Ist eine kurtze beschreibung eines Lustjagens, Ritterlichen Kopffrennens, kurtzweiligen Kübelstechens, vnd wie endlich difs Frewdenfest der Churfürstlichen Heimbführung beschlossen worden." (13. Juni: Dankgottesdienst. Nach dem Fürstlichen Mittagsimbifs:) „Kübelstechen. Don Quixote de la Mancha, Ritter von der trawrigen gestalt, An alle Vmbschweifende Ritter, seine Landsleute, die das ziperlen im gehirn haben, auch vnderm Hütlein nicht wol verwahret, vnd der Art vnd gewechfs der Baronci seind." Am 19. Juni beschlofs die Festlichkeiten das „Kopffrennen" auf gewöhnlicher Rennbahn, im Lustgarten.

Die Hochzeitsgäste — ohne den pfälzischen Adel und die Beamten — zählten 1562 Köpfe: die Fourier- und Futterzettel weisen aufser dem Bestande des kurfürstlichen Marstalls während des Festes aus im Ganzen 2804 Pferde. Diese Zahlen illustrieren wohl zur Genüge die Grofsartigkeit des Festes.]

De unionis obitu **1620** (1275 c). — Aller defs Heiligen Römischen Reichs ... Abschied. Gedruckt in Mainz 1621. Folioband. Übergeben durch Herrn Notar Grass in Speier (1307 a S). — Übernahme des Reichsvikariats durch Kurfürst Karl Ludwig, 6. April **1657** (1266 f). — Des iustes pretentions du roy sur l'empire par le sieur Aubery advocat au parlement et aux conseils du roy. Suivant la copie, imprimé à Paris **1668**. 51 S. Quart (1225 a). — Joh. Hofmann, Rektor in Efslingen (1680—1689 am Retschergymnasium in Speier) Jugend- und Tugendlehr, 1672 (1267 b). — Zanthier,

Feldzüge des Vicomte Turenne, Marechal-General der Armeen des Königs von Frankreich. Mit 18 Schlachtplänen. Leipzig 1779. Quart. (1329 a). — Das Geplagte und fast verzagte Speyer, Oder Kurtzer und gründlicher Bericht, Was massen durch der Frantzosen listige Anschläge und betrügliches Geld diese weltberühmte Stadt ohne eines eintzigen Mannes Verlust, den 19. Sept. dem Römischen Reich abgenommen, und mit 2000 Mann Frantzösischer Besatzung beleget worden, Dafs also, Wo nicht schleuniger Succurs erfolget, beym Gewinn, und siegreicher Eroberung, der in Ungarn unter der Türcken Bottmässigkeit bifshero gelegenen Haupt-Festungen, ein weit grösser Verlust der vornehmsten Reichs-Frey-Städte zu befürchten ist. Gedruckt zu Franckfurt am Meyn, **1688**. Titel und 6 Seiten kl. Quart (1309). — Neu eigentliche Charta des Rhein-Stroms. Nürnberg 1689. (Enthält u. a. auch eine kurze Geschichte von Kaiserslautern und Frankenthal, sowie der Kriegsereignisse bis 18. November 1688.) (1268 b). — Gründliche und eigentliche Beschreibung Derer Weyland schönen Nun aber Durch unerhörte Grausamkeit der überbarbarischen Franzosen gäntzlich ruinirt-verbrannt- und desolirten Städten Speyer, Worms und Oppenheim, **1689**. 8 Bll. Quart (1285). Selten! — Beschreibung von Frankreich, um 1692, geschenkt von † Herrn Bürstenfabrikant Fischer in Speier (1296 a S). — Einladung zur Rückkehr in die von den Franzosen verwüstete Pfalz seitens des Pfalzgrafen Johann Wilhelm, Düsseldorf, September **1697** (1266 b). — Eleonore, römische Kaiserin, Gemahlin Leopold I. Wien 1837 (1268 c). — Churf. Pfaltz Gulden- und alten Landzolls-Ordnung und Rotul 1701 (1266 c). — Inventarium über die Verlassenschaft der Weyl. Sybilla Hetzlerin. Landau 17. Dezember 1702. Bibelübersetzung von Seb. Kirchmayer, Superintendant in Rotenburg a. T. Geschenke des † Herrn Bürstenfabrikanten Fischer in Speier (1281 a b S). — Diersburg, Kriegs- und Staatsschriften des Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden, kaiserlichen Feldherrn, Eroberer Landaus, den spanischen Erbfolgekrieg, insbesondere auch die Landauer Belagerungen **1702**, 1703 und 1704, sowie die Schlacht bei Speier 1703 betreffend (1239). — Gedruckte General-Edikten an alle in Churpfälzischen Civil- als Militair-Diensten Stehende Bedienten und unterthanen, dem König von Franckreich als Declarirten

Reichs-Feinden auff keinerlei Weifs mit Kriegs-Bedürfnüsen Besonders mit Pferden zu Sekundiren **1704** (1266 d). — Sammlung der Reichsabschiede, 1747, Teil I u. II. Übergeben von Herrn Notar Grass in Speier (1307 b S). — Aktenmäfsige Darstellung des zwischen dem Speierer Bischof und dem Kurfürsten von der Pfalz wegen der Dörfer Grevenhausen und Lambrecht entstandenen Streites seitens der ersteren Partei, **1753** (1266 g). — Hochfürstlich-Speyerische Universal-Steuer-Verordnung für die Hochfürstlich-Speyerische Obere- und Ämtere. Bruchsal 1767 (1251 b S). — Lob- und Trauerrede auf den Tod des Bischofs Franz Christoph von Hutten, 10. Mai **1770** (1266 h). — Ordnung vor die Ober- und Ämtere des Fürstlichen Hochstifts Speyer in Betreff der Policey-Pflege sowohl als der Justitz-Pflege, 1772 (1251 c S). — Ohmgelds-Ordnung im Hochstift Speyer 1775 (1266 i). — Kurpfälz. Privilegium zur Errichtung einer Krappfabrik 1778 (1266 e). — 2 Vorstellungen des Fürstbischofs August von Speier, das Eigentumsrecht seines Stiftes an der Festung Philippsburg betr. vom 18. Juli 1778 und 16. Dezember 1779, je 7 Folioblätter (1225 b S). — Kurfürstl. Pfalz am Rhein Berg-Ordnung. Mannheim 1781 (1274 b). — Arrêt du conseil d'état du roi contenant les dispositions pour la forme d'une nouvelle administration dans les forêts communes du Mundat de Wissembourg (1780, 13 Folioseiten, deutsch und französisch) (1248 a). — Fried. Christoph. Fischeri Novissima scriptorum ac monumentorum rerum Germanicarum tam ineditorum quam rarissimorum collectio — Halae 1781 (Pfalz-Bayerische Genealogie in Reimen, 1000 Jahre von 500—1500 umfassend). Geschenk des Herrn Grafen Karl Emich zu Leiningen-Westerburg (1300 a). — Neue Pfalz-Zweibrückische Zunftordnung, 1784, gedruckt bei Hallanzy in Zweibrücken (1329 c). — Reskript des Speierer Bischofs August an das Amt Deidesheim, 12. März **1790**. Protestation des Fürst-Bischofs August zu Speier gegen die Besitznahme und Verwaltung der Güter der Weifsenburger Kirche durch das Departement Niederrhein, 15. November 1790. Hochfürstl. Speierische Verordnungen gegen fremde Werber 1791, 1792, 1795. Desgl. gegen Unterstützung der Desertion kaiserlicher Truppen 1792. An die Reichsversammlung zu Regensburg gerichtete Verwahrung des Speierer Fürstbischofs wegen des künftigen Schicksals der Reichsfestung Philippsburg 1791. Promemoria desselben betr.

die Einquartierung des Prinz-Conde'schen Truppenkorps, nebst Nachtrag 1795 (1266 k—s). — Kurzgefaſster Rückblick auf die Geschichte der Bischöfe zu Speier (bis 1802), Speier bei Kranzbühler, geschenkt von Herrn Moritz (1262 a S). — Der Triumph der Reformation, von J. Frantz. Bethlehems erste Weihnachtsfeier, Speier bei Kolb **1817** (1262 b c S). — Briefe auf einer Wanderung in das Hartgebürge im Rheinkreis des Königreichs Bayern geschrieben. Frankfurt 1822 (64 S.) (1286 b). — Die Denkfreyheit . . ist wieder in Gefahr! Speier, bei Kolb 1828, Zweibrücker allg. Anzeiger (Nr. 27) **1832** (1262 d h S). — Joseph v. Stichaner, Kgl. b. Staatsrat, (Gründer des ersten historischen Vereines der Pfalz 1827) nach Mitteilungen der Hinterlassenen von Ministerialrat Grafen Hundt, München 1856 (1254 c S). — Die Steuerüberbürdung der Pfalz von G. Fr. Kolb, Speier bei Lang 1847. . . 13 Petitionen vieler Bürger der Stadt Mannheim an die zweite Kammer der Landstände. Mannheim **1848** (1262 g). . . Wahlaufruf des Kreisausschusses des pfälz. Volksvereins, die Wahlen zur deutschen Reichsversammlung in Frankfurt betr., Kaiserslautern, 18. April 1848. Ausschreibung dieser Wahlen durch die Kgl. b. Regierung der Pfalz. Speier, 17. April 1848. Aufruf des Bevollmächtigten der provisorischen Zentralgewalt für die Pfalz, Eisenstuck, Speier 6. Mai **1849** (1256 b—d). — Rede des Abgeordneten Eisenstuck von Chemnitz, gehalten in der 220. Sitzung der Paulskirche (16. Mai) zu Frankfurt bei Verhandlung über die Verhältnisse in der bayerischen Rheinpfalz (1262 k). — Bamberger L., Erlebnisse aus der Pfälzischen Erhebung im Mai und Juni 1849. Frankfurt 1849 (1233 b). — Königl. Proklamation an die Pfälzer, datiert München den 10. Juni 1849 mit „Erklärung der Rheinpfalz in den Kriegszustand“ durch den Prinzen von Preuſsen, Hauptquartier Marnheim, 14. Juni 1849 (1241). Eingesendet vom Vereinsmandatar Kgl. Regierungsrat Conrad. — Urteil des Oberappellationsgerichtes . . zu München vom 25. November 1850 in der Nichtigkeitsklage von 333 in der Pfalz wegen bewaffneter Rebellion u. s. f. Verurteilter (1262 i). — Programm zur Schillerfeier in Speier, 10. November 1859, geschenkt von Herrn Schuh in Speier. — Aufruf des Generallieutenants und Divisions-Commandeurs von Barnekow und des Regierungs-Präsidenten von Ernsthausen, Trier den 15. Juli **1870** (1256 e — Inv.-Nr. 1256 von Kaiserslautern anonym eingesendet).

Im Jahre 1893 haben und zwar für die Abteilungen der Stadt Speier die Volksbank und die Gewerbebank Speier den Betrag von je 100 Mark gespendet. Hiefür sei an dieser Stelle ebenso wie allen Mandataren, Spendern und Gönnern des Vereins für die bewiesene uneigennützige Förderung der Vereinszwecke, insbesondere aber für die Zuwendung und Überlassung von Funden und Antiquitäten an das Kreismuseum der Pfalz der geziemendste Dank zum Ausdruck gebracht. Möge auch das Jahr 1894 Zeuge dieses Wohlwollens der Pfälzer gegen das Kreismuseum sein. An Gelegenheit wird es nicht fehlen. Wie im laufenden und in den letzten Jahren, so werden auch für das Jahr 1894 Ausgrabungen historisch merkwürdiger Punkte ins Auge gefafst werden und wäre es zum Wohle des Kreismuseums sehr erwünscht, wenn gegebenen Falles alle Freunde das Ihre beitragen möchten, entgegenstehende Hindernisse zu überwinden.

Speier, Ende Dezember 1893.

Berthold,
II. Vereinssekretär.

Auszug
aus der Rechnung des historischen Vereines.

a) Für das Jahr 1891.

I. Einnahmen.	*M.*	*₰*	*M.*	*₰*
1. Aktivrest aus 1890	1064.	83		
2. Beitrag aus 1890	3.	—		
3. Beiträge von 580 Mitgliedern zu 3 *M.* für 1891	1740.	—		
4. Beitrag der Stadt Kaiserslautern für 1891 nach Abzug der Quittungsgebühr	19.	80		
5. Abonnements auf das Korrespondenzblatt der Westdeutschen Zeitschrift zu 1 *M.* für 123 Mitglieder	123.	—		
6. Beitrag des Kreises für 1891 nach Abzug der Quittungsgebühr	654.	—		
7. Geschenk der Speierer Ziegelwerke (S)	30.	—		
8. Erlös aus verkauften Vereinsmitteilungen	30.	—		
zusammen	. . .		3664.	63
II. Ausgaben.				
1. Postporti, Frachtkosten, Botenlöhne, Reiseauslagen	241.	51		
2. Regieausgaben	93.	96		
3. Gehalt des Vereinsdieners	100.	—		
4. Buchdrucker- und Buchbinderlöhne . .	1034.	80		
5. Bibliothek, einschliefsl. der alten Drucke	1425.	11		
6. Sammlungen und Ausgrabungen . .	637.	50		
7. Korrespondenzblatt für 1891 . . .	83.	—		
zusammen	. . .		3615.	88
Demnach Aktivrest, auf 1892 übergehend	. . .		48.	75

b) Für das Jahr 1892.

I. Einnahmen.	ℳ. ₰	ℳ. ₰
1. Aktivrest aus 1891	48. 75	
2. Beiträge von 649 Mitgliedern zu 3 ℳ für 1892	1947. —	
3. Beitrag aus 1891	3. —	
4. Beitrag der Stadt Kaiserslautern für 1892 nach Abzug der Quittungsgebühr	19. 80	
5. Kreisbeitrag für 1892 nach Abzug der Quittungsgebühr	654. —	
6. Beitrag der Distriktsgemeinde Ludwigshafen a. Rh. für 1891 und 1892 nach Abzug der Quittungsgebühr zusammen	59. 80	
7. Beitrag der Volksbank Speier (S) . .	100. —	
8. Abonnements auf das Korrespondenzblatt	121. —	
9. Erlös aus verkauften Vereinsmitteilungen	50. 70	
10. Zufällige Einnahme	1. —	
zusammen	. . .	3005. 05

II. Ausgaben.		
1. Postporti, Frachtkosten, Botenlöhne, Reiseauslagen	195. 39	
2. Regieausgaben	49. 30	
3. Gehalt des Vereinsdieners	125. —	
4. Buchdrucker- und Buchbinderlöhne . .	1451. 09	
5. Bibliothek, einschliefsl. der alten Drucke	339. 51	
6. Sammlungen	619. 45	
7. Beitrag zum Germanischen Museum für 1892	10. —	
8. Korrespondenzblatt für 1892 und 1893	193. 50	
zueammen	. . .	2983. 24
Demnach Aktivrest, auf 1893 übergehend	. . .	21. 81

Speier, den 13. Oktober 1893.

Der Vereinsrechner:
Schwarz.

MITTEILUNGEN

DES

HISTORISCHEN VEREINES

DER

PFALZ.

XVIII.

SPEIER.
DRUCK DER H. GILARDONE'SCHEN BUCHDRUCKEREI.
1894.

Inhaltsverzeichnis.

Seite



Geschichte und Bibliographie der Buchdruckereien zu Speier im XV. und XVI. Jahrhundert.

Bearbeitet von Archivar a. D. F. W. E. Roth.

Die ersten Versuche, der Geschichte und Bibliographie der Speierer Drucke des XV. und XVI. Jahrhunderts gerecht zu werden, machte der Speierer Ratsconsulent und Syndicus E. C. Baur im Jahre 1764. Er gab heraus: PRIMITIAE | TYPOGRAPHICAE SPIRENSES, | Oder | Nachrichten | von | der ersten und berühmten | Drachischen | Buchdruckerey | in der | Reichs-Stadt Speyer | und | denen in dem XVten bis zu Anfang des | XVIten Seculi daselbst | gedruckten merckwürdigen Büchern, | Wie auch dem ersten und raren | Speyrischen Neuen Testament. | Mitgetheilet | von | Erhard Christoph Baur, | der Reichs-Stadt Speyer Raths-Consu-|lenten und Syndico. | Speyer, | Verlegts Joh. Heinrich Zeuner, 1764. | Franckfurt, bey Joh. Friederich Fleischer. | Kleinoctavo. 8 n. gez. Blätter + 87 gez. Seiten. Baur brachte in dieser Schrift eine Menge urkundliche Nachrichten zur Geschichte der Familie Drach und deren Beziehungen zu Speier bei und beschrieb eine grössere Anzahl ihm bekannt gewordener Drucke bis 1532. Seine Arbeit ist jetzt vom bibliographischen Standpunkt aus wertlos, aber immerhin noch interessant durch die urkundlichen Nachrichten. G. W. Panzer lieferte in den annales typographici. Nürnberg 1795 Quarto Band III eine Beschreibung von 73 Speierer Wiegendrucken bis 1500. Hier erscheinen schon die ersten Anfänge einer Typenvergleichung. Auch diese Arbeit ist jetzt bibliographisch wertlos. Erst L. Hain betrat in seinem repertorium bibliographicum. Stuttgart 1826—1828 Octavo den Boden wissenschaftlicher Bibliographie für die undatirten Speierer Drucke von 1471 an, der Familie Drach und Hist. Hain beschrieb vorzugsweise die Exemplare der Münchener Hof- und Staatsbiblio-

thek, stellte eine grössere Anzahl undatirter Drucke durch Typenvergleichung als Speierer Druckerzeugnisse fest, nahm aber auch manches ältere Citat auf, welches mit Vorsicht benützt werden muss, da Verwechselungen vorliegen können. In den Jahren 1869—1870 veröffentlichte Studienlehrer K. Weiss seine Programmarbeit: Nachrichten über den Anfang der Buchdruckerkunst in Speier mit besonderer Berücksichtigung der ersten Druckerfamilie Drach. Speier 1869 – 1870. 2 Hefte Quarto. Die urkundliche Bearbeitung verdient Anerkennung. Vielfach fehlt eine schärfere Kritik. Die Bibliographie ist kurze Erwähnung der Büchertitel und fusst meist auf Hain. Leider liefen viele Verwechselungen unter, Drucke von Hain als Speierer Erzeugnisse nachgewiesen, fehlen; eine typologische Durcharbeitung wird vermisst.

So standen die Vorarbeiten, als ich 1890 mich den Speierer Druckereien widmete, mehrfachen Aufenthalt zu München, Darmstadt und Mainz den Vergleichungen Speierer Wiegendrücke mit Hains Angaben zuwendete und das von Hain Uebersehene beschrieb. Der historische Verein zu Speier besitzt eine herrliche Sammlung Speierer Frühdrucke, welche nach den Sammlungen zu Berlin und München die reichste Deutschlands sein dürfte. Meine Bestrebungen, dieser Sammlung näher zu treten und dann meine abschliessende Arbeit zu veröffentlichen, fand an dem Ausschuss des historischen Vereins der Pfalz die liebevollste Aufnahme und erfolgte die Vereinbarung, meine Arbeit nach und nach in den „Mittheilungen“ erscheinen zu lassen. Für 1894 liegt nun der erste Theil vor, der Rest wird 1895 nachfolgen, so dass bis etwa 1600 die Speierer Druckereien bearbeitet sein dürften. — Meine Bearbeitungsart ist folgende: Ich liefere vollständig getreu wiedergegeben die ersten Zeilen der Anfänge und grösseren Abschnitte der Drucke sowie ihrer Schlussschriften, die Angaben über Format und Blattzahl, Zahl der Spalten und Zeilen, vielfach auch der Signaturen. Typologisch sind die meisten Drucke aus Autopsie bearbeitet, die Typengeschlechter bestimmt und benannt, sowie die meisten Drucke diesen Typenarten zugewiesen. Der erste Druck einer neu erscheinenden Type diente mit seinem Stichwort oder Verfassernamen zur Benennung der Type. So bildete ich eine wissenschaftliche Grundlage, welche für Datirung undatirter Drucke von grösster Wichtigkeit ist, und die Zuweisung firmen- und ortloser Drucke künftig erleichtert. Jedenfalls ist diese Arbeit der wichtigste Teil meiner Veröffent-

lichung. Alle von mir gesehenen Drucke tragen nach der Nummer einen Stern und die Exemplare, welche ich beschrieb, ebenfalls bei Nennung des Aufbewahrungsorts derselben. Mit Vorliebe sind auf besondern Wunsch die Speierer Exemplare herangezogen worden. Alle meine Angaben sind mit Hain verglichen, aber selbständig, ohne auf dessen Abweichungen zu achten. Eine grosse Anzahl dieser Abweichungen sind wirkliche Versehen Hains und ergeben sich dem Kenner bei Vergleichung sofort. Von andern Abweichungen müsste erst durch Vergleichung der benutzten Münchener Exemplare festgestellt werden, ob nicht auch Versehen Hains vorliegen. Dieses und die Erwähnung der Abweichungen Hains hätte hier zu weit geführt. Unleidlich ist bei Hain das Nichterwähnen der leeren ersten und letzten Blätter sowie die Erwähnung von Puncten am Ende von Ueber- und Endschriften, wo die Drucke solche nicht haben. Da dieses auch zur Unterscheidung gehört, wurde das Fehlen stets bemerkt. Einige Drucke, welche Hain aus Autopsie beschrieb, mir aber nicht vorlagen, biete ich in abgekürzter Form unter Verweisung auf Hain. Es lag dieses in den mir von vornherein gesteckten Grenzen meiner Arbeit. Typographisch sind die alten Abkürzungen, nicht aber auch die langen s, die ß und ꝛ wiederholt, sondern es steht überall s und r. Von Literatur habe ich aus Platzmangel nur sparsam Gebrauch gemacht, zudem manches ältere Citat unsicher ist und oft sich nicht erkennen lässt, welche von zwei Ausgaben O. J. gemeint sein dürfte. Der Biographie der einzelnen Drucker suchte ich möglichst gerecht zu werden und kritischer als der ungenaue Weiss zu arbeiten. Auf Einzelheiten der Technik ist vielfach verwiesen. Eine Anzahl Ausgaben habe ich lieber als zweifelhaft in den Anhang verwiesen, als durch deren Einfügen in den Text die Reihenfolge zu verunstalten. Die undatirten Drucke sind nach Angaben in Vorreden oder dem Erscheinen der Typenarten nach Möglichkeit chronologisch geordnet. Den Verwaltungen der Bibliotheken zu Mainz Stadt- und Seminarbibliothek, Darmstadt, München, Jena, Kiel, Strassburg, Leipzig (Univ.-Bibl.), Wernigerode, Nürnberg germ. Museum, Wiesbaden, Paulusmuseum zu Worms und Gymnasialbibl. zu Speier danke ich zum Schlusse für Erledigung meiner persönlichen und brieflichen Anfragen.

Geisenheim im Juni 1894.

Angehörige der Stadt Speier haben das Verdienst, frühe der Verbreitung der Typographie die Wege gebahnt zu haben. Johannes de Spira führte 1469 in Venedig die Typographie ein und druckte bis 1470, ihm folgte Wendelin von Speier 1470 bis 1477. Er ist zugleich Erfinder und Einführer der Custoden. Zu Granada in Spanien führte ein Speierer die Typographie ein. Es waren mithin sehr frühe Speierer Kräfte im Dienste der Typographie thätig. Dass dieselben sich in Mainz und Strassburg bildeten, und von da ins Ausland gingen, ist wahrscheinlicher, als dass sie vorerst in Speier die Kunst ausgeübt und dann im Auslande weiter gearbeitet hätten. Urkundlich lässt sich die Ausübung der Typographie erst 1471 zu Speier nachweisen, es ist aber wahrscheinlich, dass die undatirten Frühdrucke der Postilla- und Ariminensistype ein höheres Alter beanspruchen dürfen als die gedruckt vorliegenden Jahrzahlen 1471 und 1472 und somit die Einführung und Ausübung der Typographie zu Speier sich weiter hinauf erstreckt, als man bisher annahm. Die Geschichte und Bibliographie der Speierer Drucke ist nun chronologisch folgende:

I. Ungenannter Drucker. 1471.

Im Jahre 1471 tritt zu Speier ein ungenannter Drucker mit gedruckter Jahrzahl auf. Die Type desselben ist eine Mittelantiquatype mit um einen Grad grösserer Majuskel in Antiqua. Ihr Schnitt erinnert an die Antiquatype Mentelins zu Strassburg,[1] ist aber im Kegel kleiner. Dieser Drucker könnte mithin aus Mentelins Werkstätte hervorgegangen zu Speier sich niedergelassen haben. Wer derselbe war, entzieht sich jeder Kenntniss. Man hat auf Peter Drach den Aelteren hingewiesen. Derselbe besass einen Verwandten wol Vatersbruder zu Strassburg, den Conrad Drach, um 1450 Decan des St. Thomasstifts zu Strassburg und Drachs Familie hatte das Patronatsrecht einer Capelle an diesem Stift. Es wäre nun nicht unmöglich, dass P. Drach mit Mentelin bekannt geworden und Einrichtung nebst Arbeitern von Strassburg bezogen hätte, aber erwiesen ist das nicht. Ebenso wenig hat der Speierer Anonymus von 1471 etwas mit Johann und Wendelin von Speier, Buchdruckern zu Venedig gemeinsam. Die Thätigkeit dieses ungenannten Speierer Buchdruckers war weder eine lange noch umfangreiche. Die meisten

1) Burger, deutsche und italienische Incunabeln. Tafel 91.

Drucke desselben sind kleinen Umfangs und bilden Denkmäler typographischer Kleinkunst. Eine Eigenthümlichkeit der Type ist das Auftreten von deutschen Typenformen in der Antiqua, nämlich v, sowie d, p und o (neben den Formen der Antiquaschrift), so dass der Satz ziemlich eigenthümlich aussieht. Jedenfalls lag hier Typenmangel vor, der durch ältere angekaufte Bestände in gothischen Typen ergänzt ward. Aehnliches treffen wir bei Helyas von Louffen zu Beromünster in der Schweiz an, wo ebenfalls ein deutsches v im Antiquasatz vorkommt. Typologisch lässt sich vermuthen, dass dieser Speierer Typograph kein Formschneider von Beruf war, lieber ältere Bestände erwarb und verwendete, als die Lücken durch Schnitt und Guss conformer Typen zu ergänzen. Alle von diesem Speierer Anonymus gelieferten Drucke haben nur eine einzige Type, die Postillatype. Die Erzeugnisse sind nun folgende:

Druckwerke.

1. Mit Jahresangabe.

1471.

1. Postilla scholastica super Apocalypsin et super cantica canticorum.

Blatt 1 Vorseite: postilla scolastica et ualde magistralis super | apocalipsim et super cantica canticorum | (ohne Punct).

(P) Remittitur ante huic libro ꝓlogus Ma- | gistralis in quo vere omīa que diximus | implicātur Et diuiditur in quīqꝫ partes | etc.

Am Ende: explicit Postilla stolastica (!) super Apocalypsin et super cantica canticoꝝ impꝑssa Spire, anno LXXI. |

Quarto, 15 n. gez. Blätter, ohne Signaturen, Custoden und Blattzahlen. O. F., Antiquatype (Postillatype). — Stuttgart k. oeffentl. Bibl.

Hain 13310. — Panzer, annales III, 17 n. 1. — Burger, Incunabeln III Tafel 89. — Hawskins, titles of the first books S. 6. — Weiss, Nachrichten I, 14 n. 1. —

2. Ohne Jahresangabe.

2.* Gallensis, Johannes, ord. Min., de sex aetatibus hominis.

Blatt 1 leer. Blatt 2 Vorseite: Tractatus magistri Johannis Gal- | lensis de sex etatibus homīs | (ohne Punct).

Blatt 6 Vorseite Zeile 29: Et sic est finis huius tractatus magrī Johīs | (ohne Punct) Rückseite leer.

O. O. u. J. u. F. (Speier, um 1472).

Quarto, 6 n. gez. Blätter, ohne Signaturen, Custoden und Blattzahlen, Postillatype.

München, Hofbibl., Speier Museum (zwei Exemplare, jedes mit dem ersten leeren Blatt, das eine 1473 rubriciert)*.

Hain 7474*. — Mittheilungen des histor. Vereins der Pfalz XVI (1892) S. 216.

Angedruckt ist:

3.* Gerson, Johannes, cancellarius Parisiensis, tractatus de arte audiendi confessiones et remedia contra recidiva.

Blatt 1 Vorseite: Magister Johannes Gerson Doctor Sacre pagine et | Cancellarius Parisensis . de modo audiendi Confes- | siones . cū pulchris circūstancijs ac consideracōib9 | (E) Tsi uirtus quā assuefactio gignit cerci9 | quā ars operur . non nichil tamen ꝓdest | etc.

Blatt 7 Vorseite: Explicit opus magistri Johānis Gerson | Sacre pagine Doctoris et Cācellarij Pa- | rysiēn De modo audiendi confessiones cū | pulchris circūstancijs ac consideracōibus | (ohne Punkt).

Blatt 7 Rückseite: Magister Johannes Gerson Sacre pagine Doctor | necnō Cācellari9 Parysiēn Remedia contra recidiua (ohne Punkt).

Blatt 12 Rückseite: Explicit opus Magistri Johānis Gerson | Sacre pagine Doctoris necnō Cancellarij | Parysiēn Remedia contra recidiua | (ohne Punkt).

O. O. u. J. u. F. (Speier, um 1470—1472).

Quarto, 12 n. gez. Blätter, 29—31 Zeilen, ohne Signaturen, Custoden und Blattzahlen, Postillatype.

München Hofb., Speier Museum* (doppelt). Hain 7660*.

4.* Aurbach, Johannes de, directorium curatorum.

Blatt 1 Vorderseite: DIRECTORIVM CVRATORVM DOMINI | DOCTORIS AVRBACH | Hic liber satis bene dirigit pastores ac plebanos & eo- | rum adiutores sive capellanos quomodo se habere de- | beant in confessionibus audiendis et aliis sacramentis | etc.

Titelrückseite leer.

Blatt 2 Vorseite Zeile 1: Incipit directorium per dominum Johannem Aurbach | Egregium doctorem compositum pro instructione sī- | plicium prespiteroR in curia animaR etc.

Am Ende: ET SIC EST FINIS DEO GRACIAS | (ohne Punkt).

O. O. u. J. (Speier, um 1470—1472).

Quarto, 64 n. gez. Blätter, deren letztes leer, 32 Zeilen, ohne Signaturen, Custoden und Blattzahlen, Postillatype, erste Ausgabe der Schrift.

München Hofbibl., Speier Museum*.

Hain 2125*. — Mittheilungen des histor. Vereins der Pfalz XVI (1892) S. 217. — Weiss, Nachrichten II, 28 n. I. — Baur, S. 38 (zu 1492).

5.* Gerson, Johannes, cancellarius Parisiensis, donatus ethimologisatus sive per allegoriam traductus.

Blatt 1 Vorseite: (P) Artesoracionis quot sunt Octo que | Cōgnicio substancie Cōgnicio qua- | litatis Cōgnicio p̄cept ī domī Opa- | cio etc.

Blatt 9 Rückseite Zeile 5: vera sunt gaudia Amen | Explicit Donatus Ethimoloyzatus | (ohne Punkt).

Quarto, 9 n. gez. Blätter + 1 leeren Blatt am Ende, 30 Zeilen, ohne Signaturen, Custoden und Blattzahlen, Postillatype.

O. O. u. J. u. F. (Speier, um 1472).

München Hofbibl., Darmstadt Hofbibl. (Inc. II, 19)*. — Hain 7727*. — Graesse, trésor II, 421b. — Walther, Beiträge S. 96.

6.* Augustinus, S. Aurelius, de vita christiana.

Blatt 1 Vorseite: Famosus beati Augustini libellus De vita xpīana in- | titulatus Qui viris ecclīasticis omībus Merito deberet | esse tam acceptus Sicut vllus paruus liber theologic9 | Ymmo digne venit alijs p̄ferendus Necnon familiaris- | sime vtendus Vt patebit cunctis eum legentibus Qui | iudicare norunt de eius pfectibus | PROLOGVS LIBRI BEATI AVGVSTINI | DE VITA CRISTIANA | (E) Go primus pctōr et vltimus insipiētiorqȝ | etc.

Blatt 2 Vorseite: (C) Ristum vnctum interp̄tari . sapientum et | etc.

Blatt 14 Vorseite Zeile 29: ExPLICIT LIBER BEATI AVGVSTINI | DE VITA CRISTIANA | Hic beati Augustini libellus parentilis (!) et famosus in | Ciuitate Spirensi est impressus | (ohne Punkt).

O. J. u. F. (um 1470—1472).

Quarto, 14 n. gez. Blätter, ohne Signaturen, Custoden und Blattzahlen, 31—32 Zeilen, Postillatype.

München Hofbibl., Darmstadt Hofbibl.*. (V. 2800/18). — Hain 2099*. — Panzer III, 18 n. 2. — Burger, Incunabeln III Tafel 89. — Walther Beiträge S. 96. — Weiss, Nachrichten II, 25 n. I.

7. Incompositio (!) de virtutibus et vitiis sibi invicem impugnantibus . Et primo de superbia.

O. O. u. J. u. F. (Speier, um 1470—1472).

Quarto, Postillatype.

Ein Exemplar besass die Abtei Weingarten, das jetzt zu Stuttgart sein könnte.

Panzer III, 27 n. 52. — Weiss, Nachrichten II, 29 n. IV.

II. Ungenannter Drucker. 1472.

Unabhängig von dem soeben besprochenen Speierer Anonymus tritt 1472 ein zweiter ungenannter Drucker zu Speier auf. In diesem Jahre lieferte er einen mit Jahreszahl versehenen Druck, welcher sich obgleich ohne Ortsangabe durch die Gleichheit der Typen mit der zu Speier geteilten Ariminensis-Ausgabe ohne Jahr und Firma bestimmt als Erzeugnis einer Speierer Presse nachweisen lässt. Dieses typologische Verhältnis erschliesst den Nachweis einer ganzen Reihe undatierter Drucke als Speierer Druckerzeugnisse. Man hat auch hier den Anonymus in Peter Drach vermutet. Die als Anlage V. mitgeteilte Empfangsbescheinigung einer aus Erfurt geliehenen Handschrift giebt aber jedenfalls keine andere Handhabe, abgesehen von der durchaus falschen Jahreszahl, als die, dass die Restauflagen des Jacobus de Clusa und Ariminensis, welche hier als Pfand gegeben wurden, in Besitz Peter Drachs des Aelteren gelangten. Dass Drach ihr Urheber und somit auch Hersteller der Nr. 14 dieser Bibliographie ist, erscheint mir zu gewagt. Vorläufig dürfte sich der Name auch dieses Anonymus nicht erweisen lassen.

Alle Drucke dieses ungenannten Druckers haben nur eine einzige Type gothischen Schnitts, keine besondere Ueberschriftstype, keine gedruckten Initialen, nicht einmal Kommata. Viele sind zweispaltig und mit starkem Durchschuss gedruckt, wodurch der Abdruck etwas Lichtes, leicht Lesbares erhielt. Custoden und Blattzahlen fehlen durchaus, häufig auch die Signaturen. Der Punkt am Ende der Sätze fehlt häufig, wie bei dem vorigen Anonymus. Ohne dadurch eine Verwandtschaft Beider zu bezeichnen, liegt dieses im Gebrauche der Zeit. Man hat oft behauptet, diese Type, die Turre-

crematatype benannt, sei nicht gegossen, sondern geschnitzt und beweise ein hohes Alter der Kunst, aber bewiesen hat man diese Behauptung nicht, die Gleichheit der Typen erweist das Gegenteil. Manche dieser Drucke dürften ein höheres Alter als 1472 beanspruchen, andere nach 1472 gehören.

Druckwerke.

1. Mit Jahresangabe.

1472.

1.* **Turrecremata, Johannes, meditationes seu contemplationes.**

Blatt 1 mit Signatur a. j. Vorseite: Contemplaciones deuotis- | sime per reuerendissimū dn̄m | dn̄m Joh'em de turre cremata | cardinalē quond' sancti Sixti | editę atqȝ in parietibus circu | itus Marie minerue ne dum | litteraꝝ caracteribꝰ veꝝ eciā | ymaginum figuris ornatissime | descripte atqȝ depicte īcipiūt | feliciter Anno salutis millesi- | moquadringentesimoseptua- | gesimosecundo die vero vige | sima q̄ta mēsis decembris se | dente Sixto quarto ponti- | fice maximo. |

Blatt 16 Rückseite Spalte 2: Contemplacões deuotisseī (!) p | reu'endissimū dn̄m dn̄m Joh'ez | de t're cremata cardinalē quon | dā scī sixti edite atqȝ in parie- | tibꝰ circuitus marie minerue | nedū lrāꝝ caracteribꝰ veꝝ eci | am ymaginū figuris ornatissīe | descripte atqȝ depicte felicit'r | finiūt Anno salutis . M . cccc. | lxxii. die v'o vigesima q̄ta mē | sis decembris sedente Sixto | quarta (!) pontifice magno ꝛc. |

O. O. u. F. (Speier).

Folio, 16 n. gez. Blätter, 34 Zeilen, zweispaltig, mit Signaturen, ohne Custoden und Blattzahlen, Ariminensistype.

Mainz Stadtbibl. (Incun. 233, am Ende defekt)*, München Hofbibl.

Hain 15723*. — Panzer III, 30 n. 69.

2. Ohne Jahresangabe.

2.* **Jacobus de Clusa, sermones dominicales per anni circulum.**

Blatt 1 Vorseite: Incipiunt s'mones auctorisañ (!) a | dn̄o Nicolao papa q'nto Per exi- | miū dn̄m doctorē sacre theoloye (!) | prēm Jacobū Cartusieñ domus | extra muros Erfordeñ vicaīm. |

Schliesst Blatt 200 Rückseite Spalte 2 Zeile 34: coopäte cui sit laus et gl'ia Amē | (ohne Punkt).

O. O. u. J. u. F. (Speier, um 1470—72).

Folio, 200 n. gez. Blätter, zweispaltig, 34 Zeilen, ohne Signaturen, Custoden und Blattzahlen, Ariminensistype.

München Hofbibl., Speier Museum*.

Hain 9333*. — Panzer III, 30 n. 72. — Weiss, Nachrichten II, S. 31 n. XVI.

3. Albertus magnus, sermones notabiles de tempore et de sanctis.

Blatt 1 Vorseite: Tabula siue directoriū pn̄tis li | bri iuxta alphabeti ordinem in- | cipit feliciter. | etc. wie Hain 469*.

O. O. u. J. u. F. (Speier, um 1472). Erste Ausgabe der Schrift.

Folio, 250 n. gez. Blätter, 40 Zeilen, Signaturen a—r, A—M, Ariminensistype.

München Hofbibl., Oldenburg grossh. Bibl.

Hain 469*. — Serapeum XXII, (1861) S. 287.

4.* Ariminensis, Henricus, de quatuor virtutibus cardinalibus.

Blatt 1 Vorseite: (A) D sūme et indiuidue Trinitatis patris et filij | et spūs sancti Ac intemeratc verbi incarnati | etc.

Des Herausgebers Thomas Dorniberg Vorwort schliesst Blatt 10 Rückseite: Omnes itaqꝫ virtutum cultores pro bene actis gracias deo refe- | rant. etc. Cōpleta est hec tabula remissoria per me Thomā Dorniberg | antedictum de Anno dn̄i Millesimoquadringentesimoseptuage- | simosecūdo Jp̄a die sancti Martini pape | (ohne Punkt).

Blatt 11 Vorseite: Incipit tractatus de Quatuor virtutibus cardīalibus editus & | expositus ad Ciues Venetos per frēm Henricu Ariminensem | (ohne Punkt).

Blatt 147 Vorseite: Tractatus pulcherrimus de q̄tuor virtutibus cardinalibus per | fratrem Heinricum ariminensem ad venetos editus totam fere | philosophiam moralem complectens vnacum exemplis & histo- | rijs tam ex diuinarū qꝫ humanarū stripturarū (!) autoribus sūptis | ad conficiendum arengas collacōes & sermones vtilissimos arte | impressoria Spire artificiose effigiatꝰ feliciter explicit | (ohne Punkt). Die Rückseite von Blatt 147 leer.

O. O. u. J. u. F. (Speier, Ende 1472 oder Anfangs 1473).

Folio, 147 Blätter, 32 Zeilen, ohne Signaturen, Custoden und Blattzahlen.

München Hofbibl. (rubriciert 1473), Speier, Museum* (Blatt 37 beschädigt), Gymnasialbibl. Speier.

Hain 1650*. — Panzer III, 29 n. 64. — Baur, primitiae S. 17 bis 18. — Weiss, Nachrichten I, S. 14—16 n. HI. — Schelhorn, diatriba praeliminaris S. 28.

5. Huss, Johannes, gesta Christi.

Blatt 1 mit Signatur a_{II} Vorseite: Incipiunt gesta Cristi. | etc. wie Hain 9057*.

Folio, 11 Blätter, zweispaltig mit Ausnahme der letzten Seite, 32 Zeilen. O. O. u. J. u. F. (Speier um 1473) Type des Ariminensis Speier. O. J.

München Hofbibl. Ein Exemplar in der Senckenberg'schen Bibl. zu Frankfurt a. M. ist nicht auffindbar.

Hain 9057*. — Panzer III, 30 n. 71. — Weiss, Nachrichten II, 31 n. XIII.

6. Augustinus, S. Aurelius, de fuga mulierum, de constantia, de contemptu mundi, de communi vita clericorum.

Blatt 1 mit Signatur a_{I} Vorseite: Incipit tractatus sancti Agustini (!) Epi- | scopi de fuga Mulierum. | (N) Emo dicit fratres ꝗ temporibus | etc. wie Hain 1961*.

O. O. u. J. u. F. (Speier, um 1473).

Quarto, 28 n. gez. Blätter, 26 Zeilen, mit Signaturen, ohne Custoden und Blattzahlen, Ariminensistype.

München Hofbibl.

Hain 1961*. — Weiss Nachrichten II, 29 n. IX.

7.* Damascenus, Johannes, liber gestorum Barlaam et Josaphat.

Blatt 1 leer. Blatt 2 mit Signatur a_{II} Vorseite: (C) Vm cepissent monasteria construi . ac monachoꝝ | ꝯgregari mnltitudines . (!) & illoꝝ virtutum & an- | gelice ꝯuersacōis felix fama fines orbis occuparet. | etc.

Blatt 78 Rückseite: Explicit Liber Barlaam et Josaphat | (ohne Punkt).

O. O. u. J. u. F. (Speier, um 1470—1472).

Kleinfolio, 78 n. gez. Blätter, mit den Signaturen a—f_{4},

G_4, h_4, J_4, k_3, 36 Zeilen. Type der Speierer Ariminensisausgabe O. J.

München Hofbibl., Speier Museum*.

Hain 5914*. — Panzer III, S. 30 n. 67. — Mittheilungen des hist. Vereins der Pfalz XVI (1892) S. 217.

8.* Nicolaus de Dynkelspiel, ord. S. August., collecta et praedicata de passione Christi.

Blatt 1 mit Signatur a. j. Vorseite: Incipiunt Collecta et predi- | cata etc. wie Hain 11761*.

O. O. u. J. u. F. (Speier, 1470—1472).

Folio, 46 n. gez. Blätter, zweispaltig, 34 Zeilen, mit Signaturen A—E_4, I_3, Type der Speierer Ariminensisausgabe O. J.

München Hofbibl.*, Speier Museum.

Hain 11761*. — Panzer III, 30 n. 68. — Weiss, Nachrichten II, 30 n. XII.

9.* Hieronymus b. episcopus Stridonensis, Aureola ex floribus s. Hieronymi contexta.

Blatt 1 Vorseite: Aureola ex suauissimis salutiferisqꝫ floribus gl'iosi confessoris atqꝫ do- | ctoris ecclesie beati Jeronimi ad fabre contexta Feliciter incipit. |

Die Vorrede des Herausgebers schliesst: Hec[1] Thomas Dorniberg de Mēmingen Decretoꝝ & arciū liberaliū | Doctor. |

Blatt 1 Rückseite Register.

Blatt 2 mit Signatur a_{II} Vorseite: Flores Jeronimi | (F) Ratres karissimi non | queo quē mente con | cepi etc.

Blatt 42 Rückseite: Explicit doct'na beati Jeronimi | ex suis opibus dinūerata. |

O. O. u. J. u. F. (Speier um 1472—1473).

Folio, 42 n. gez. Blätter, 32 Zeilen, das letzte Blatt 33 Zeilen, zweispaltig, mit Signaturen. Herausgeber ist Thomas Dorniberg von Memmingen; Ariminensistype.

München Hofbibl., Mainz (Incun. 233)*.

Hain 8586*. — Panzer III, S. 29 n. 66. — Baur, primitiae S. 19—20.

10. Bonaventura S., stimulus s. regimen conscientiae sive parvum bonum.

---

1) Hain: Hic.

Blatt 1 Vorseite: Incipit tractatus bone venture | de stimulo ɔstiencie (!) etc. wie Hain 3499*.

O. O. u. J. u. F. (Speier um 1470).

Folio, 11 n. gez. Blätter, zweispaltig, 34 Zeilen, ohne Signaturen, Custoden und Blattzahlen, Ariminensistype.

München Hofbibl.

Hain 3499*. — Panzer III, 30 n. 70.

11.* Albertus Magnus, compendium theologicae veritatis.

Blatt 1 Vorseite Spalte 1: Incipit prologus in compen- | diū theoloyce veritatis | (ohne Punkt). Spalte 2 unten: Explicit prologus | (ohne Punkt).

Blatt 1 Rückseite: Incipiunt Tytuli capi- | tuloꝝ primi libri | (ohne Punkt).

Blatt 1 Rückseite Spalte 2 Zeile 10: Incipit liber pͥmus de natura | deitatis. Qd' deus est. Ca. i. |

Blatt 171 mit Signatur a_I Vorseite: (E) Go Thomas Dorniberg de Mēmingen Decretoꝝ | arciūqꝫ liberaliū doctor et consulatus insignis | ciuitatis spirensis aduocatus etc. Hierauf Register. Schliesst Blatt 187 Rückseite: Sustipite (!) igit' queso omnes theologice veritatis fideiqꝫ catholice | amatores hūc laborem grato aīo grās agentes cunctipotenti deo | cuius munere ac singulari adiutorio hec ego Thomas dorniberg | ꝑfatus feliciter ꝑfui & ɔpleui Anno dñi Millesimo quadringen | tesimo septuagesimo tercio in vigilia sancti bartholomei apl'i | (ohne Punkt). Hierauf ein leeres Blatt.

O. O. u. J. u. F. (Speier um 1470—1472).

Folio, 188 Blätter, 34 Zeilen, zweispaltig, Vorwort und Register einspaltig, Signaturen a—l_4, m_5 II—IIII, II—IIII, p I—p IIII, q_4, r_4, s_4 t_4, v_4, x_4 + a_I—a_5, Ariminensistype.

München Hofbibl.*, Speier Museum (17 n. gez. Blätter mit Signaturen a_I — a_5 + 1 leeren Blatt + Signaturen a_I — x_4, mithin anders gebunden als das Münchener Exemplar).

Hain 434*.

12. Albertus Magnus, compendium theologicae veritatis.

Blatt 1 Vorseite: Incipit prologus in compendium theoloyce veritatis. | etc. wie Hain 435*.

München Hofbibl. Type wie vorige Nummer. (Speier um 1470). Hain 435*. Eine beider Auflagen bei Panzer III, 28 n. 55.

13. Jacobus de Clusa de Erfordia, sermones dominicales per anni circulum.

Blatt 1 mit Signatur a_{II} Vorseite: Sermones Dominicales notabiles et formales per anni circulum | Compilati per Eximiū sacre theologie professorem dominū Jacobum | domus Carthusieñ extra muros Erfordeñ vicarium auctorisati a do- | mino Nicolao papa quinto feliciter incipiūt. |

Blatt 138 Rückseite Zeile 20: Et sic est finis Deo grās. |

O. O. u. J. u. F. (Speier, um 1472).

Folio, 138 n. gez. Blätter, 44 Zeilen, mit Signaturen, ohne Custoden und Blattzahlen, Ariminensistype.

München Hofbibl., Oldenburg, grossh. Bibl.

Hain 9334*. — Panzer III, S. 30 n. 72. — IX, 282 n. 73b. Serapeum, XXII (1861) S. 287—288. — Weiss, Nachrichten II, S. 32 n. XVII.

14.* Derselbe, sermones notabiles et formales.

Blatt 1 Vorseite: Incipiūt sermones notabiles | & formales per eximiū dominū | doctorem sacre theologie patrē | Jacobum Cartusieñ domus ex | tra muros Erfordeñ vicariū de | precipuis festiuitatibus celebri- | bus per anni circulum . tam de | tempe q̄ʒ de sanctis . auctorisa- | ti per dñm papam Calixtū ter | cium . anno suo p'mo In octauo (!) | visitatōis marie gloriose virgi- | nis Anno dñi. M . cccc . lv. |

Blatt 2 mit Signatur a_{II} Vorseite Spalte 2: Incipiunt sermones scd'm or- | dinem Et p'mo de sactō andrea. |

Blatt 254 Vorseite Spalte 2: Expliciūt sermones notabiles | & formales per Eximiū dñm | doctorem sacre theologie pa- | trem Jacobum Cartusieñ do. | ext̄ muros Erfordeñ vicariū | De precipuis festiuistatibus (!) | celebrius (!) per anni circulū tam | de tempe q̄ʒ de sanctis aucto- | risati . per dñm Papam Calix- | tum terciū anno suo primo in | octaua visitacōis gloriose Ma | rie virgīs Anno dñi. M . cccc | lv. | Sequitur nunc excusatio fi- | nalis ipsius actoris (!) | (ohne Punkt).

Blatt 254 Rückseite Spalte 2: cula Amen et sic est finis. |

O. O. u. J. u. F. (Speier, um 1472).

Folio, 254 n. gez. Blätter mit den Signaturen a — f_4, g_3, h — q_4, I—IIII, I—IIII, I—IIII, I—IIII, I—IIII, I—IIII, I—IIII, I—IIII, A — G_4, H_3, 34 Zeilen, ohne Custoden und Blattzahlen, Ariminensistype.

München Hofbibl., Speier Museum*.

Hain 9329*. — Weiss, Nachrichten II, 31 n. XV.

15. Hassia, Henricus de, expositio super orationem dominicam.

Expositio venerabilis Magistri Henrici de Hassia super dominicam oracionem. Eiusdem expositio super ave maria et cetera. Exposicio beati Augustini episcopi super symbolum. Eiusdem sermo super dominicam orationem.

O. O. u. J. u. F. (Speier, um 1472.)

Kleinfolio, mit Signaturen, Ariminentistype.

Panzer III, 30 n. 73. — Hain 8391. — Weiss, Nachrichten II, S. 31 n. XIV.

III. Peter Drach der Aeltere. 1477—1480.

§ 1. Lebenslauf.

Peter Drach entstammte einer der angesehensten und reichsten Speierer Familien und war jedenfalls um 1430 zu Speier geboren. Seine Familie besass in und bei Speier ausgedehnten Besitz, eine eigene an die Pfarrkirche von St. Bartholomaeus angebaute und reich dotierte Capelle in der Häuserreihe zwischen der Wormser- und Hundsgasse, ungefähr dem Eingang zur Hagedorngasse gegenüber, zu Worms ein Haus nebst Gütern in der Stadtmark sowie zu Strassburg das Patronatsrecht einer Caplanei am St. Thomasstift.[1]) Um 1450 war Conrad Drach Decan dieses Stifts. Er war möglicherweise ein Vatersbruder Peters und könnte diese Caplanei an die Familie Drach gebracht haben, welche solche urkundlich noch 1503 besass.[2])

Aus Peter Drachs Lebensverhältnissen ist wenig bekannt. Er war nach dem Ratsbuch der Stadt Speier 1477 Mitglied des „Rats im Sess“ und 1478 „Herr am Gericht“. Diese Stellungen sprechen von seinem Ansehen und dem Vertrauen seiner Mitbürger zu ihm.

1) Baur, S. 6—7,79. — Weiss I, S. 6.
2) Baur, S. 82.

Er scheint sich nach 1480 von diesen öffentlichen Stellungen wie auch der Druckerei zurückgezogen zu haben. Er lebte aber noch 1489, da sein Sohn Peter in diesem Jahre noch wie 1480 als Mitglied des Rats zu Speier der Jüngere heisst. Sein Tod erfolgte frühestens 1489, so dass Drach nach der oben angesetzten Geburtszeit annähernd sechzig Jahre alt geworden sein dürfte. Die Teilung des Nachlasses nahmen der Speierer Ratsadvokat Florentius von Venningen und Valentin von Dürkheim vor;[1]) ein Jahr lässt sich nicht feststellen. An wen Peter verheiratet war, ist unbekannt, aus der Ehe war ein Sohn Peter vorhanden, welcher 1481 als Leiter des Geschäftes auftritt und bis 1504 wirkte.

§ 2. Peter Drach der Aeltere als Verleger und Buchdrucker.

Peter Drach tritt zuerst 1477 mit einem Druckwerk unter Nennung von Ort, Jahr und Firma auf. Die Einrichtung seiner Druckerei stammte, was den Speierer Bibliographen bisher entging, aus Eltville im Rheingau. Dort hatte Niclas Bechtermünze, ein Verwandter Johann Gutenbergs des Erfinders der Typographie, auf Samstag St. Thomastag den 21. Dezember 1476 die vierte und letzte Eltviller Auflage des vocabularius ex quo vollendet[2]) und damit seinem Wirken als Buchdrucker zu Eltville ein Ende gesetzt, da er bald darauf gestorben. Dieser Druck giebt zwar in der Schlussschrift das Jahr 1477 an; diese Angabe ist jedoch ein Irrtum. 1477 fiel St. Thomastag auf einen Sonntag, 1476 dagegen auf einen Samstag, wie die Schlussschrift verlangt. Es ist mithin 1476 zu lesen, ein Eltviller vocabularius ex quo 1477 existiert nicht. Infolge der Teilung des Nachlasses des Niclas Bechtermünze 1476[3]) kam die Druckeinrichtung durch Kauf an Peter Drach, der damit bereits am 18. Mai 1477 den vocabularius iuris utriusque zu Speier beendete. Die Uebereinstimmung der Eltviller Vocabularius-type und der Type, welche Drach für den Speierer vocabularius 1477 verwendet, ist sicher erwiesen. Es kann mithin nicht davon die Rede sein, wie Hessels[4]) vermutete, dass Drach den Eltviller vocabularius ex quo Auflage IV 1476 als fingierten Eltviller Druck

1) Baur, S. 6. — Weiss I, S. 6—7.

2) Ueber die Eltviller Druckerei vgl. mein Buch: Die Druckerei zu Eltville im Rheingau und ihre Erzeugnisse. Augsburg, 1886.

3) Bodmann, Rheingauer Altertümer S. 136 Anm. 5.

4) Was the Gutenberg, S. 181.

für Bechtermünze gedruckt habe.[1]) Die Verteilung des Nachlasses des Niclas Bechtermünze kann Ende 1476 oder zu Beginn 1477 erfolgt sein. Die Zeit von da bis 18. Mai 1477 reichte hin, ein nicht besonders umfangreiches Buch wie den Speierer vocabularius 1477 zu fertigen. Drach war jedenfalls kein Formschneider von Beruf, sondern wandte sich als vermögender Mann aus Interesse und Gewinnsucht der Typographie zu. Er stellte das Kapital und hielt sich für das Technische der Typographie geschulte Leute, die er möglicherweise beim Ankauf der Eltviller Druckerei mit übernahm.

Von Anfang an war Drachs Verlag ein den Hülfsmitteln des Unterrichts, der Liturgie, dem Kirchenrecht sowie der Theologie dienender. Nur vereinzelt kommt ein Geschichtswerk der fasciculus temporum und ein deutscher Druck (1480) vor. Von Humanismus findet sich in Drachs Verlag nichts. Er bildet darin das Gegenstück Peter Schoeffers zu Mainz, muss sich aber bei dieser Richtung geschäftlich gut gestanden haben. Seine Drucke sind saubere, gut registrierte Arbeiten, gefällig im Format und gut im Papier. Eigentümlicherweise sind gegen den Gebrauch der Zeit die Signaturen und Blattzahlen in den meisten und die Custoden in allen Fällen weggelassen. Die Zahl seiner Verlagsartikel ist für die kurze Zeit seines Wirkens eine ziemlich belangreiche. Das Meiste ist Nachdruck früher erschienener Bücher, von Erstlingsausgaben findet sich nur eine einzige. Ebenso treffen wir mit Ausnahme roher Holzschnitte im fasciculus temporum 1417 nichts von Bücherillustration durch Holzschnitte und Initialen. Letztere sind stets noch rubriciert und nicht einmal klein vorgedruckt. Dagegen hat Drach das philologische Verdienst, korrekte Texte angestrebt zu haben. Vielen Wert legte er auf derartige Textemendationen, bessere Register und ähnliche Verbesserungen. Den Leonardus de Utino liess er nach der Schlussschrift der Ausgabe 1478 gegen die Venediger und Ulmer Ausgaben textlich emendieren. Ob Drach hierfür wissenschaftliche Bildung besass, oder gewiegten Korrektoren diese Arbeiten übertrug, wissen wir nicht. Ueber das Personal und die Zahl der Pressen Drachs ist nichts bekannt. Dass er nebstdem Buchführer war, darf vorausgesetzt werden. In seinen Drucken war Peter Schoeffer sein Vorbild. Die Ausgabe des Speierer Breviers 1478

1) Centralbl. für Bibl. IV (1887) S. 412—413.

hat grosse Aehnlichkeit mit der Marienthaler Ausgabe des Mainzer Breviers 1474, so dass Drach das Verdienst hat, sich bei Herstellung seiner Drucke nach hervorragenden Meistern der Zeit gebildet zu haben.

Drach verwendete für seine Druckwerke folgende Typen:

1. Die Eltviller Vocabulariustype, nach ihrem ersten Auftreten im Speierer Vocabularius 1477 Vocabulariustype genannt. Drach fügte derselben eine zweite vollere Form des P bei und bediente sich einer grösseren Type für Ueber- und Schlussschriften. Diese Type verdankt ihm jedenfalls ihre Entstehung. Dass er sie aus der Eltviller Druckerei überkommen habe, ist wenig wahrscheinlich, wenigstens kommt sie dort nie vor. Die Vocabulariustype hat gothischen auf Mainz und zwar Peter Schoeffers Offizin hinweisenden Ductus, aber auch Verwandtes mit Typen Guldenschaffs und Zells in Cöln. Drach verwendete die Vocabulariustype mit Vorliebe, sie ist die am meisten in dessen Drucken vorkommende Form.

2. Die Breviertype, nach dem Breviarium Herbipolense 1477 als erstem Vorkommen genannt, eine um einen Grad kleinere unschöne durch das eigenartige N ausgezeichnete Form, gothisch, aber mangelhaft im Guss. Ihr Ductus erinnert an Reysers Type. Möglicherweise entstammt auch sie einer kleinen Druckerei, die ihren Vorrat an Drach absetzte. Die Type erscheint im Würzburger Brevier oder richtiger Diurnale als Texttype, wozu sie sich wegen ihres kleinen Kegels gut eignete, im Fasciculus temporum 1477 und Breviarium Spirense 1478 mit der Vocabulariustype gemischt. Mit Recht verschwand diese Type bald aus Drachs Drucken, nach 1480 (dem Aquila) kommt sie nicht mehr vor.

§ 3. Die Druckermarke Peter Drachs des Aelteren.

Peter Drach bediente sich zur Bezeichnung seiner Firma in datierten wie undatierten Drucken einer Marke, die das Alliancewappen seiner und der Familie seiner Gattin bildet. Es sind zwei zusammengebundene, an einem Ast hängende Schilde, der rechts zeigt den Drachen als redendes Wappen der Familie Drach, der links einen Baum auf einem dreigipfeligen Felsen stehend mit einem Stern auf beiden Seiten. Das Ganze ist eine Nachahmung der Druckermarke Fust-Schoeffer zu Mainz. Während wir aber dort edlen, deutlichen Schnitt haben, kann die Darstellung des

Astes, woran die Schilde hängen, nur als undeutlich und stillos im Schnitt bezeichnet werden. Die Marke kommt 1477 im Antoninus zum ersten Male vor und findet sich stets nur in Schwarzdruck. Eine Eigentümlichkeit der Drach'schen Druckerei ist die, dass diese Marke auch öfter fehlt, während andere Exemplare der nämlichen Auflage den Abdruck aufweisen, wie denn Verschiedenheiten dieser Art: Rotdruck von Ueber- und Schlussschriften bei Schwarzdruck in andern Exemplaren bei Drach nichts Ungewöhnliches sind. Die Marke erhielt sich in Druckwerken der Familie auch nach Peters Tod. Speierer Lokalforschern könnte das Wappen der Gattin Drachs vielleicht noch den Weg deuten, festzustellen, welcher Familie dieselbe angehörte.

§ 4. Druckwerke Peter Drachs des Aelteren 1477—1480 mit Orts-, Jahres- und Firmaangabe.

1477.

1.* Vocabularius juris utriusque.

Blatt 1 leer. Blatt 2 mit Signatur a_2 Vorseite: Incipit Vocabularius Juris utriusqȝ | (Q) voniā iuri operam daturū | prius nosse oportet vnde | nomen iuris descendat. | ff. de iusti. et iu. l. | j. in principio. Etiam vt ait phus primo | Elenco℞ etc.

Blatt 230 Rückseite Zeile 17: diat q̄ sine fine viuit et regnat. Amen. | Finit feliciter opus egregiū Vocabulary Juris vtriusqȝ | impressum insigni in ciuitate Spirensi per Petrum Drach | Sub anno dñice incarnacionis. M. cccc. lxxvij. mensis May | die decima octaua |[1]) (ohne Punkt).

Kleinfolio, 232 n. gez. Blätter, deren erstes und letztes leer, 40 Zeilen, mit Signaturen a, b, c, d, e, f, g, h, i, k, l, m, n, o_4, p_5, q, r, s, t, v, x, y, z_4, A, B, C, D_4, E_5, ohne Blattzahlen und Custoden, Type des Eltviller Vocabularius ex quo oder Vocabulariustype.

Speier Gymnasialbibl.*, Darmstadt Hofbibl., Heidelberg, Univ. Bibl., Göttingen Univ. Bibl., Oldenburg grossh. Bibl.

Fehlt bei Hain. — Panzer III, 18 n. 3. — Serapeum XXII (1861) S. 286. — Weiss, Nachrichten I, 16 n. IV.

2.* Breviarium Herbipolense.

1) 18. Mai 1477.

Blatt 1 mit Signatur A_I Vorseite: In nomine domini Amē Inci | pit breuiariū de omnibus que cātanda et legenda sunt p anni | circulū in choro sancti Kyliani et socioꝝ eius Et p'mo de aduē | tu domini etc. —

Blatt 106 Rückseite Zeile 21: ¶ Explicit breuiariū nouū de Tempore . et de Sanctis | p totū anni circulū . scd'm choꝝ scti Kyliani Herbipo | leñ . In pressum est p dñm Petrū Drachen in Spira | Sub Anno M . CCCC . lxxvij. |

Kleinquarto, 106 n. gez. Blätter, 39 Zeilen, ohne Blattzahlen und Custoden, mit den Signaturen A_4—E_4, F_3, G_3, h_4, J_4, K_4, L_4, M_4, N_4, O_3, Breviariumtype, die Ueberschrift Seite 1 in grosser Type. Diurnaleausgabe.

Mainz St. B. (Incun. 1378, am Ende defekt), Speier Museum*.
Hain 3844. — Weiss, Nachrichten I, S. 16 u. V.

3.* Antoninus archiepiscopus Florentinus, summae theologicae pars II.

Blatt 1 Vorseite in grosser Type: Clarissimi ac doctissimi viri | fratris Anthonini de ordine | Predicatoꝝ Archiepiscopi | Florentini Secunda pars su | me feliciter Incipit | (ohne Punkt).

Am Ende in Schwarzdruck[1]) und grosser Type: Finit feliciter opus celeberrimū Secūde partis Sūme doctissi- | mi viri fratris Anthonini de ordine Predicatoꝝ Archiepī Flo- | rentini moraliter tractans de singulis vicijs in particulari per | modum predicacionis. et etiam per modū doctrine Impssum | per Petrū Drach insmgni (!) in ciuitate Spireñ Sub Anno dñice | incarnacōis M . cccc . lxxvij. Vicesima mensis Augusti[2]) | (ohne Punkt) Druckermarke (Schilde) Schwarzdruck, erstes Auftreten dieser Marke.

Hierauf 2 Blätter Register, an dessen Ende Spalte 2 Zeile 14: Laus honor ꝛ gloria sit deo | (ohne Punkt, grosse Type).

Folio, 342 n. gez. Blätter, zweispaltig, 58 Zeilen, ohne Signaturen, Blattzahlen und Custoden, Vocabulariustype.

München Hofbibl., Darmstadt Hofbibl.* (Das Darmstadter Exemplar ist interessant durch einen am Ende des Registers angebundenen einseitig bedruckten Correcturabzug der vorletzten Seite des Registers. Dieses Blatt diente jedenfalls zum Schutze des Exemplars und ward beim Einbinden beibehalten. Das Blatt

1) Nach Hain giebt es Exemplare, die diese Stelle in Rotdruck haben.
2) 20. August 1477.

ist mit roter Farbe verschmiert und dadurch als wertlos bezeichnet.)

Hain 1256*. — Panzer III, 18 n. 4.

4.* Fasciculus temporum auctore Wernero Rolevink Carthus.

Blatt 1 Vorseite: Tabula breuis et | vtilis super libello | quodā qui dr̄ fasci | culus tēpoꝝ ⁊ vbi | inuenitur punctus | añ nūerū est in pri | mo latere . vbi v'o | post in secūdo late | re Incipit feliciter. | Rückseite von Blatt 9 leer.

Blatt 10 Vorseite: Fasciculus tempoꝝ omnes antiquoꝝ Cronicas | complectens Incipit feliciter | (G) Eneracio et generacio laudabit opera tua . et potenciā | tuā ꝓnūciabūt etc.

Blatt 73 Rückseite: Finita est hec impressura Cronice Carthusieñ | que Fasciculus tempoꝝ dicitur . juxta primū | suū exemplar . per me Petrum Drach Ciuem | Spireñ Anno domini. M . cccc . lxxvij . octauo | Kalendas Decembris | [1]) (ohne Punkt). Druckermarke (Schilde) Schwarzdruck.

Folio, 73 n. gez. Blätter, mit Holzschnitten, ohne Signaturen, Custoden und Blattzahlen, Text Breviariumtype, nebstdem Vocabulariustype, Zeilenzahl verschieden. Nachdruck.

München Hofbibl., Worms Paulusmuseum, Wernigerode Fürstl. Stolberg. Bibl., Giessen Univ. Bibl., Nürnberg, german. Museum, Speier, Museum*.

Hain 6921*. — Panzer III, S. 18 n. 5. — Baur, primitiae S. 22 n. II. — Weiss, Nachrichten I, S. 17 n. VI. — Bibliothek des german. Nationalmuseums zu Nürnberg. Nürnberg 1855 S. 217.

1478.

5.* Utino, Leonardus de, ord. Praedicat., sermones quadragesimales de legibus etc.

Blatt 1 Vorseite: Sermones Aurei de | sanctis . fr̄is Leonhardi | de Utino . sacre theo- | logie doctoris . ordinis | Predicatorū feliciter | Incipiūt Prologus | (ohne Punkt).

Blatt 332 Vorseite: Finiūt aurei Sermones de sanctis per anni circulū | Elegantissimi sacre theologie professoris fratris | Leonhardi de Utina (!) ordinis Predicatorum iam de | nuo correcti . et cum Tabula noua inuentoria post- | posita arte et industria Petri

1) 24. November.

Drache Ciui (!) Spireñ. | impressi Sub anno Salutis nostre. M . cccc . lxxviij. | v. ydus Februarii | [1]) (ohne Punkt). Druckermarke (Schilde) Schwarzdruck.

Schliesst Blatt 333 Vorseite: Laus honòr et gloria fit deo | (ohne Punkt).

Blatt 334 Vorseite: (S) Equens tabula nō in cō- | grue apponit' huic excel- | lētissimo ɔpendio Sermo- | etc. Blatt 349 und 350 leer.

Folio, 350 n. gez. Blätter, 42 Zeilen, zweispaltig, ohne Signaturen, Custoden und Blattzahlen, Vocabulariustype.

München Hofbibl. (das Register am Anfange), Speier, Museum*, Darmstadt, Hofbibl.

Hain 16135*. — Panzer III, S. 18 n. 6. — Weiss, Nachrichten I, S. 17 n. VII. — Walther, Beiträge S. 96. — Baur S. 23 n. IV.

6.* **Breviarium Spirense.**

I. Winterteil.

Blatt 1 Vorseite: Januarius habet dies . XXXI . luna . 20. | Circūcisio dñi du . IX l' | XIX b . b . IIII Octā Sancti Steph' IX l' | etc.

Der Kalender umfasst 6 Blätter, hierauf 1 leeres Blatt.

Blatt 8 Vorseite: (D) Auid filius iesse | cum esset in re- | gno suo . q̄tuor | etc.

Blatt 9 Vorseite: (B) Eatus vir qui non abijt | in consilio impiorum . et | in via peccatoꝝ non ste- | etc.

Blatt 90 leer, Blatt 91 Vorseite: In nomine dñi nostri ih'u xpi | Incipit liber matutinal' Scd'm ordinē ecclesie Spireñ . ab aduē | tu dñi vsqȝ ad festum pasce In | prima vs̃ aduesntu domini añ | et ps̃ feriales . Capitl'm. |

II. Sommerteil.

Blatt 1 Vorseite: Januarius etc. wie oben im Winterteil.

Blatt 89 leer.

Blatt 90 Vorseite: In nomine sancte ⁊ indiuidue tri | nitatis Amen . Incipit liber | matutinal' scd'm ordinem ecclesie | spireñ estiuo tempore a die pa- | sce vsqȝ ad aduētum dñi In die | sancto pasce Ad matutinas dicit' | etc.

Quarto, 2 Bände, 31 Zeilen, ohne Signaturen, Custoden und Blattzahlen, Vocabularius und Breviariumtype gemischt. Am Ende

1) 9. Februar 1478.

steht angeblich: Per Petrum Drach civem Spirensem Anno domini MCCCCLXXVIII.

Mainz Stadtbibl. (beide Teile am Ende und auch im Innern defekt, Blattzahl daher nicht feststellbar)*, Speier Museum, (2 Blätter).

Hain 3940. — Baur, primitiae S. 24 n. V. — Weiss, Nachrichten I, 17 n. IX. — Panzer III, 19 n. 8.

7.* Vocabularius iuris utriusque ꝛc.

Blatt 1 leer. Blatt 2 Vorseite: Incipit vocabularius Juris vtriusqꝫ. | [Q] Voniā iuri operam daturū | prius nosse oportet vnde | nomem (!) iuris descendat. ff. de iusti. et iu. l. | ꝛc.

Rückseite des letzten Blattes: Finit feliciter opus egregium Vocabularij Juris vtriusqꝫ | impressum insigni in ciuitate Spirensi per Petrum Drach | Sub āno dñice incarnatōis. M . cccc . lxxviij. mensis septēbris | (ohne Schlusspunkt). Darunter die Drucker marke Drachs (Wappenschilde) schwarz abgezogen.

Folio, 231 n. gez. Blätter, Collation: a_5, b, c, d, e, f, g, h, i, k, l, m, n_4, o_5, p, q, r, s, t_4, v_4, x_4, y_4 (y_1 und y_2 fehlen), z, A, B, C, D_4, E_{1-5}, 40 Zeilen, einspaltig, ohne gedruckte Initialen, Texttype die Vocabulariustype, eine grössere gothische Type für Ueberschriften.

Mainz Stadtbibl. (mit der Druckermarke am Ende), Krakau Univ. Bibl. (doppelt, ein Exemplar mit und eins ohne die Druckermarke am Ende, Speier Museum* (ohne die Druckermarke).

Panzer III, 19 n. 7. — Baur primitiae S. 23 n. III. — Weiss, Nachrichten I, 17 n. VIII. — Fehlt bei Hain.

8.* Utino, Leonardus de, ord. Praedicat., sermones quadragesimales, de legibus dicti.

Blatt 1 leer. Blatt 2 Vorseite: Excellētissimi viri . sacrarū lrā | rū interpretis subtilissimi . ma- | gistri Leonardi de Vtino diui | ni ordinis fratrū predicatorū | quadragesimales sermōes de | legibus . etiā dominicales Ita | doctoꝝ quorūdam hominum | studio atqꝫ industria per ta- | bulā sꝫm alphabeti ordinē re- | gistrati . vt quisquis vel medi- | ocriter doctus de singulis do | minicis sermones per integꝝ | annū facillime decerpere pos | sit . incipiūt feliciter . | (Grosse Type).

Blatt 348 Rückseite am Ende des Registers Spalte 2: ¶ Anno Incarnationis domini nostri Jhesu | xp̄i. Millesimo quadringentesimo

septuagesi | monono. Nono kalendas Julij.[1]) Diui Leonardi | de Vtino sacre theologie doctoris eximij ac predicatoris excellētissimi ordinis fratrum p̄- | dicatorū Quadragesimales sermones alpha | betico ordine industrie vti cernuntur registra | ti vt non solum quadragesimali verumetiam | quocunqȝ tempore quis predicaturus sit copi | osam ad predicandū materiā facilime inueni- | at. Cunqȝ (!) eorundem tabula . et illa quidem . vt | non facile cuiqȝ materia occurrere possit cu- | ius resolutio per ip̄am nō iudicet'. Venetorum | nec nō Vlmensium post impressionē compluri- | bus in locis diligentia possibili emendati . per | Petrum drach ciuem spireñ . impressi finiunt | feliciter | (ohne Punkt) Druckermarke (Schilde) Schwarzdruck.

Grossfolio, 347 n. gez. Blätter, zweispaltig, 61—62 Zeilen, ohne Signaturen, Custoden und Blattzahlen, Vocabulariustype, ohne gedruckte Initialen.

München Hofbibl., Darmstadt Hofbibl., Zwickau Ratsbibl., Speier Museum*.

Hain 16120*. — Panzer III, 19 n. 9. — Weiss, Nachrichten I, 17 n. XI.

9.* Nider, Johannes, ord. Praedicat., praeceptorium legis sive expositio decalogi.

Blatt 1 Vorseite leer. Blatt 1 Rückseite Spalte 1; Dō p̄ma in aduētu dñi . Ser . p̄mus. |

Blatt 2 Vorseite Spalte 1: Incipiūt Aurei sermones totius | anni de tp̄e et de sanctis cū quadra- | gesimali . pluribusqȝ extrauagātibꝯ | sermonibꝯ sacre pagine eximij ꝓfes | soris mg̅ri Johannis Nider ordinis | p̄dicatorū . etc .

Blatt 154 Rückseite Spalte 2: Incipipit (!) quadragesimale reue- | rendi mg̅ri Joh'is nider ꝯp̄hendens | q̊libet die duos sermōes . vnū de epi- | stola et aliū de euāgelio . cū questio- | nibus textualibus breuibꝯ . exceptis | dominicis diebus quarum sermones | ponuntur in parte de tempore supra | impressa. |

Blatt 184 Rückseite Spalte 2: Finit quadragesimale. |

Blatt 185 Vorseite Spalte 2: Incipiūt sermones de | sanctis Reuerendi pr̄is | fratris Johānis Nider | sacre theologie profes | soris ordinis p̄dicatoꝝ | In festo beati Andree | apostoli Sermo . | (Grosse Type).

1) 23. Juni.

Blatt 264 Rückseite Spalte 2: Presens hoc opus Sermonum aureo- | rum totius anni : de tempore et san- | ctis vnacum Quadragesimali : qui- | busdam extrauagātibꝰ annexis. Sa- | cre pagine professoris eximij Magi | stri Joannis Nyder ordinis predica | torum diuino suggerente spirami- | ne imprimendi arte transpictum . ac | aliam post impressionem diligentia | possibili (preter tabulas ob temporis | penuriaꝫ) reuisum ⁊ denuo correctū . | ad honorem cunctipotentis dei con- | summatum est et perfectum in cele- | bri Spirensium vrbe . factore Petro | Trach ciue inibi . Anno domini Mil | lesimoquadringentesimoseptuage- | simonono tredecima die mensis no- | uembris. | Druckermarke (Schilde) Schwarzdruck.

Blatt 265 Vorseite Spalte 1: Tabula super Sermo- | nes de sanctis. | (Grosse Type).

Folio, 268 Blätter, zweispaltig, 44 Zeilen, ohne Signaturen, Custoden und Blattzahlen, Vocabulariustype, für Ueberschriften grosse gothische Type.

München Hofbibl., Darmstadt Hofbibl., Speier Museum*.

Hain 11803*. — Panzer III, S. 19 n. 10. — Baur, primitiae, S. 24 n. VI. — Weiss, Nachrichten I, S. 18 n. XII. — Walther, Beiträge, S. 96. —

1480.

10.* Aretinus, Angelus, lectura super institutionum libris quatuor partes duo.

Blatt 1 leer. Blatt 2 Vorseite: Prologus in lecturam do- | mini Angeli de Aretio su- | per libros institutionū Ju- | stiniani im- | peratoris. | (Grosse Type).

Blatt 2 Vorseite Spalte 2 Zeile 10: Lectura Angeli de Aretio | super institutis Incipit. | (Grosse Type).

Am Ende; Solennis et aurea famo- | sissimi leguꝫ doctoris Ange | li de Gambilionibusde Are | tio super oīnibus Jnstituti | onū libris lectura (tribus so | luꝫ titulis quos ad partem | ꝯmentauit exceptis) impres | sa in insigni Spirensiū vrbe | factore Petro Drach ciue in | ibi . Octauo (!) Kalē . Marcij [1]) An | no dñi Millesimoquadrin- | gentesimooctuagesimo fe- | liciter finit. | (Grosse Type). Druckermarke (Schilde) Schwarzdruck.

1) 22. Februar.

Folio, 343 Blätter, zweispaltig, 58 Zeilen, ohne Signaturen, Custoden und Blattzahlen, Vocabulariustype.

München Hofbibl., Speier Museum*.

Hain 1599*. — Panzer III, 20 n. 11. — Baur, primitiae, S. 25 n. VII. — Weiss, Nachrichten I, S. 18 n. XIV.

11.* Aquila, Petrus de, ord. Minorum, quaestiones in IV. libros sententiarum.

Blatt 1 Vorseite leer, Blatt 1 Rückseite: Petri de Aquila sectatoris nobilissimarum subti- | etc.

Blatt 2 Vorseite: Numerus et ordo questionū | in primū sentētiarū Magistri | Petri de aquila ordinis mino | etc. (Grosse Type.)

Blatt 4 Vorseite: (Q) Veritur Vtrū preter | philosophicas disci | plinas sit simpliciter necessariū | etc.

Blatt 178 Vorseite, Spalte 2: Verse, deren zwei letzte lauten:

Hunc studiose tibi gaudet cudisse libellum. |
Spirensis ciuis Drach Petrus artesua | 1480 |

Druckermarke (Schilde), Schwarzdruck. Rückseite des letzten Blattes leer.

Grossfolio, 178 n. gez. Blätter, ohne Signaturen, Custoden und Blattzahlen, 59—60 Zeilen, Vocabulariustype. Als Eigentümlichkeit des Satzes erscheint aus Mangel an Vocabulariustypen mehrfach die Breviertype im Satze untermischt.

München Hofbibl., Heidelberg Univ.-Bibl., Darmstadt Hofbibl. Mainz Stadtbibl. (Incun. 2359, das letzte Blatt beschädigt), Strassburg Univ.-Bibl., Speier Museum*, Wiesbaden Landesbibl., Zwickau Ratsbibl.

Hain 1325*. — Panzer III, 20 n. 12. — Baur, S. 25 n. VIII. — Weiss, Nachrichten I, S. 18 n. XV. — Walther, Beiträge, S. 96. — Serapeum IX, 153.

IV. Peter Drach der Mittlere, 1481—1504.

§ 1. Lebenslauf.

Peter Drach der Mittlere war als Sohn Peter Drachs des Aelteren frühestens 1455, jedenfalls aber zu Speier, geboren. 1480 erlangte er das Bürgerrecht der Stadt Speier und schwur den Bürgereid, da es in den „exceptiones declinatoriae des Rates“ vom 27. Sep-

tember 1501 heisst: „Item das peter drach der widdertail zu zyten der vermeynten vfsbrachten koniglichen ladung vnd davor ob zwentzig jar lang stets eyn Inwonender Burger zu Speier gewesen, als er auch noch ist vnd den obbestimpten Burger eydt mehr males geschworn hatt“. Peter musste zur Uebernahme des Bürgerrechts und einer Ratsherrnstelle mindestens 25 Jahre alt sein, da er 1480 als Ratsmitglied erscheint, ergiebt sich obige Geburtszeit. Peter heiratete zu unbekannter Zeit die Christine vom Rhyne. Er ward 1480 als Peter Drach „der Jung“ Mitglied des „sitzenden Rathes“ der Stadt Speier. Nach der zu Speier üblichen Gewohnheit gehörte er dem Rate alle drei Jahre an, mithin in den Jahren 1483, 1486, 1489, 1492, 1495, 1498, 1501. Aemter der Stadt und des Rates bekleidete er sonst noch mehrfach. Er war 1481 und 1484 „Fursprech am Gericht“, 1485, 1491, 1494, 1497, 1500 und 1503 „Vierer vor dem Rate“, 1488 „Fünffer vor dem Rate“, 1487, 1493 und 1496 „Herr am Gericht“, 1491 und 1496 Baumeister, 1492 und 1498 sowie 1500 „Rentherr“, 1493 und 1501 Rechenmeister, 1489, 1492, 1495, 1498 und 1501 war er Beamter bei dem Schlüssel zur roten Kiste, „by dem Sigel“ oder „im Gewolbe“.[1]) Jedenfalls gehören alle diese Angaben der Person Peter Drachs des Mittleren an, wenn auch nur die Einträge 1480 und 1489 den Beisatz: „der Junge“ haben. Diese Aemter lassen Peter Drach als einsichtsvollen und thätigen Mann erscheinen. Ob er wissenschaftliche Bildung besass, lässt sich nicht nachweisen, aber voraussetzen. Reichtum und Einfluss machten ihn allzu selbstvertrauend, hochmütig und sogar herrschsüchtig. Dieses bewirkte Drachs Fall und den Rückgang des Geschäftes. Dass sich Drach in manchen Drucken vir consularis nannte und damit seine Ratsherrnstelle andeutete, ist übrigens nichts Auffallendes, wenn auch starkes Selbstbewusstsein der Würde.

Im Jahre 1496 hatte Drach eine Schuldforderung an den Speierer Domvicar Johannes Kempchin, worüber Streitigkeiten entstanden[2]), die beim Begegnen beider Teile auf der Strasse in Thätlichkeiten ausarteten. Ein blutiges Ende verhinderte nur das Dazwischentreten des Bürgermeisters Diebolt Beyer, der dem Drach

1) Speierer Ratsbuch Ms. Die Angaben bei Weiss I, S. 7 sind grösstenteils falsch und irreführend.

2) Diese Kämpfe hat schon Weiss a. a. O. behandelt, aber vielfach fehlerhaft, weshalb die Sache hier nochmals in vollständigerer und besserer Fassung vorkommt.

und dessen Angehörigen versprach, ihm bei dessen Recht gegen Kempchin helfen zu wollen. Kempchin verklagte den Drach jedoch bei dem päbstlichen Subconservator Eustachius Monch, Sänger des St. Andreasstiftes zu Worms, welcher ihn in 100 Gulden Strafe und 40 Gulden Kosten verurteilte, damit aber widerrechtlich handelte, denn die Sache gehörte weder als Schuldforderung noch als Thätlichkeit vor ein geistliches Gericht. Drach beschwerte sich beim Speierer Rat gegen dieses Urteil und berief sich auf das kaiserliche Privileg der Stadt Speier, wonach Streitigkeiten mit Geistlichen vor das Gericht des Abtes von Limburg als vom Pabst Alexander VI. beorderten Conservator gehörten. Auf Drachs Antrag wendete sich der Stadtrat auch an das Domkapitel zu Speier. Dasselbe bedauerte den Abgeordneten: Paulus Hiltbrant, Bürgermeister, Melchior Weyss und Jacob Murer, Ratsherrn gegenüber am 20. Dezember 1496 die Sache, wollte aber dem Kempchin wider dessen Willen nicht in die Sache eingreifen. Damit liess der Rat die Sache beruhen. Das Urteil ward von dem geschworenen Anwalte des geistlichen Gerichts, dem Sebastian Funckhart, am Dom und an P. Drachs Pfarrkirche zu St. Bartolomäus zwar angeschlagen, Drachs Druckerknechte überfielen aber hierbei den Anwalt mit bewaffneter Hand, vertrieben ihn und rissen das Urteil ab. Am 22. Dezember 1496 erschien der Anwalt vor dem Rat und klagte über diese Vorgänge. Der Rat gebot den Knechten, Frieden zu geloben. Drach aber erklärte, sie sollten dieses unterlassen, der Rat habe ihm nichts zu gebieten, er habe in der Sache nur seine Schuldigkeit gethan. Als am 24. Dezember 1496 der Anwalt Funckhart selbst dem Drach das nicht vollstreckbare, weil nicht behändigte Urteil übergeben wollte, fuhr ihn dieser mit den Worten an: „Ob Sebastian nit wisse, wer P. Drach sy. Er sy der obersten einer im Rate, habe auch merglichen Anhange. Sy auch nit der mynst von der narung. Und dass Ime Sebastian solche Brieffe verkündet, damit habe er widder ein gantzen Rate gethan, vnd es solte Ime nit geschenckt oder nachgelassen werden, darnach solte er sich wissen zu richten. Und obe Ich Sebastian erstochen, es würden dannoch nit vil pferd daromb gesattelt. Und Peter sy syner knechte nit mechtig. Obe Ime Sebastian schon die vier knechte vertribe, so hette er vier andere an derselben statte." Das war offener Trotz gegen den Rat. Drach ward von demselben zur Verantwortung gezogen. Er behauptete, Sebastian habe ihm „die Briefe gewaltiglich und unrechtlich ver-

künt, das wolt er Ime mit recht nit nachlassen. Und so fern Peter selbs zu kommen were, als Sebastian die Brieffe über Ine angeschlagen hette, wolt Peter ein Schwert in Sebastian gestossen han.“ Drach behauptete sogar „Sebastian hette die knechte mit üppigen bösen wortten gereitzt, sie hetten Ime aber doch nichts gethan, auch habe Ime Sebastian zugesagt, hinfurth nit mehe widder Ine soliche verkundunge zu thun, und er sy also freuntlich von Ime abgescheiden.“ Das war offenbare Unwahrheit. Funckhart stellte dieses in Abrede und erbot sich, Zeugen zu bringen, welche gesehen hätten, dass er von den Knechten bedrängt worden und kaum sein Leben gerettet habe. Die Knechte wurden verhört, gestanden das Abreissen des Urteils zwar zu, läugneten aber jede Gewaltthat. Der Rat beharrte bei seinem Entscheid, die Knechte sollten Frieden geloben, was auch geschah, da der Bürgermeister bei fortgesetzter Weigerung mit Gefängnis drohte. Drach ward nun am 2. Januar 1497 mit 100 Gulden Geldbusse vom Rate belegt und demselben dieses in der Sitzung des abgehenden und neu eintretenden Rates bei geschlossenen Thüren durch den Bürgermeister Paulus Hiltbrant verkündigt. Drach nahm diese Erklärung mit Starrsinn auf und legte keinerlei Berufung ein. So sehr geachtet und geliebt war aber Drach beim Rat, dass dieser den Bürgermeister Paul Hiltbrant und den Rat Diebolt Beyer an denselben absandte, um wegen der Strafe zu unterhandeln. Jedenfalls wäre hierin ein Nachlass erfolgt, wenn Drach einiges Entgegenkommen gezeigt hätte. So beharrte er aber auf seinem Trotz und Starrsinn. Trotzdem liess der Rat die Sache beruhen und trieb die Strafe nicht ein. Ueber die Geschichte sollte jedenfalls das Gras der Vergessenheit wachsen. Als aber einige ebenfalls vom Rat um Geld gestrafte Bürger sich zu zahlen weigerten, ehe Drach bezahlt habe, musste der Rat einschreiten und drang am 28. Januar 1501 auf Erhebung der Geldsumme. Am 30. Januar reichte Drach eine von dem Notar Nicolaus Riebys durch den kaiserlichen Notar Diether von Butschbach zu Worms verfasste Berufungsschrift an das Reichskammergericht in Abschrift beim Rat ein. Das Urteil vom 2. Januar 1497 war längst rechtskräftig geworden und konnte diese verspätete Berufung nicht mehr helfen. Die vom Rat herangezogenen Sachverständigen; Advokat D. Adam von Heimbach zu Frankfurt a. M. und D. Alexander Dietherich zu Mainz erklärten, das Geld sei laut Urteil eintreibbar, weshalb der Rat den Heimburger der Stadt, den Ludwig Decken beauftragte, dem

Drach das Geld zu fordern. Drach war mit Frau und Kind nicht in seinem Speierer Haus zu finden. Ein anwesender Landsknecht sagte, Drach sei zu Worms. Der Rat schrieb an Drach nach Worms und lud denselben persönlich auf Mittwoch nach Appollonientag 1501 vor. Auf diese Vorladung erschienen Drach, Doctor Jacob von Mossenheim, der Stadt Worms Advokat und Hans vom Rhyne, der Schwager Drachs auf St. Valentinusabend den 13. Februar 1501 vor dem Rat und erhoben Einsprache gegen das Urteil. Unterdessen hatte der Heimburger nochmals aber ebenfalls vergeblich den Versuch gemacht, den Drach in seinem Hause zu treffen. Der Rat gab daher demselben am 16. Februar 1501 einen Notar, des Rats Schlosser und Zeugen mit. Thüren und Kisten des Drach'schen Hauses wurden gesprengt. Zwei Nachbarn Drachs, der Heinrich Sydensticker und Mathis Bermenter gaben dem Heimburger 24 silberne Becher und eine Silberschale zum Pfand. Diese Sachen verkaufte der Rat und gab den Erlös über die 100 Gulden Strafe den beiden Bürgern zurück. Drachs Berufungsschrift war unterdessen an das Reichskammergericht gelangt. Am Samstag vor Palmsonntag, den 3. April 1501, erhielt Bürgermeister Diebolt Beyer einen von des Reichs Statthalter und den Räten des Reichskammergerichts zu Nürnberg gefertigten Brief behändigt, der den Rat aufforderte, Drachs Sache nochmals zu prüfen. Drach hatte zudem bei dem Reichskammergericht geklagt, man habe sein Haus zu Speier mit Schlossern erbrochen, bis zwei Nachbarn Silberzeug aus ihrem Eigentum für ihn verpfändet. Drach wohnte damals zu Worms, hielt sich aber auch zeitweise zu Speier auf. Die Lage seines Wormser Hauses wird 1501 bezeichnet: „inn defs gemelten peter drachenn nüwen hufs by dem Burger hoiffe gelegen“ und „Gescheenn sindt difs ding zu wormfs in genants her peters drachs nuwenn behusung gegenn Sant kylians Cappellen vber gelegenn“. Am 29. April 1501 gab Drach dem Christoffel Hützhoffer, Licentiat und Procurator am Reichskammergericht, Vollmacht, ihn in seiner Abwesenheit zu vertreten. Zeuge war Gabriel von Schwechenheim, Stadtschreiber zu Worms. Die Verhandlung geschah zu Speier in Drachs Haus. Am Montag nach Invocavit 1501 legte Kaiser Max I. gegen die in Drachs Haus zu Speier verübte Gewaltthat Einsprache beim Rat ein. Auf diesen und den Brief des Reichskammergerichts antwortete der Rat am 4. Mai 1501 in einem ausführlichen Bericht über die Verhältnisse seit 1496 und ersuchte um Abweisung der Berufung Drachs. Das

Reichskammergericht lud jedoch den Rat am 12. Mai 1501 vor. Vertreter des Rates war dessen Anwalt Johann Rehelingen. Am 30. Juni 1501 reichte Drach durch seinen Anwalt Christoph Hitzhoffer eine Klage ein, der Rat möge veranlasst werden, den beiden Nachbarn H. Sydensticker und M. Bermenter die 100 Gulden zu ersetzen und für die ihm angethane Gewalt und Beschimpfung 3000 Gulden rheinisch zu bezahlen. Es folgte noch eine Reihe Schriften und Gegenschriften in der Sache, am 27. September 1501 die „Exceptiones declinatoriae des Rates", verfasst von dem Speierer Advokaten Florentius von Venningen, die Replik Drachs vom 21. November, eine am 31. Mai 1502 zu Regensburg eingereichte Duplik des Rats, die Triplik Drachs vom 2. Oktober 1502 und die Quadruplik des Rats. Damit endete die Sache ohne Urteil. Auch von Kempchins Sache ist ein Vollzug des Urteils nicht bekannt. — Drach war bisher noch Mitglied des Rats gewesen. Als jedoch die Wahl für den Rat 1504 herrannahte, wurden am Donnerstag nach Neujahr 1504 (5. Januar) als Vertreter der Weberzunft, welcher Drach angehörte, sowie für Hans vom Rhyne den Schwager Drachs, zwei Andere in den Rat gewählt. Der Bürgermeister Heinrich von Rinckenberg, der Rat Hans Itel Fritz und der Stadtschreiber Michael Geilfuss waren als Abgeordnete des Rats zu Florentius von Venningen entsandt worden, um dessen Ansicht zu hören, ob Drachs Ratsstelle während des Prozesses unbesetzt bleiben solle oder nicht. Venningen riet das Letztere, sonst könnten aus diesem Drachen noch zehn Andere entstehen. Drach erschien infolge dieser Ausschliessung aus dem Rat am 19. Januar 1504 vor dem Rat und erhob Einsprache als gegen alles Herkommen verstossend, was ihn und seinen Kindern zum merklichen Nachteil gereiche. Zugleich erhob er schriftlich am gleichen Tage vor dem kaiserlichen Notar Konrad Syess von Heppenheim aus Mainz und den Zeugen Philipp Kneyp, Bürger, Hanns Machdolff, Stadtknecht zu Worms und Conrad Kremer, Prokurator des geistlichen Gerichts zu Speier gegen diese Ausschliessung Einsprache, jedoch vergeblich.[1]) Drach blieb aus dem Stadtrat ausgeschlossen. Am 4. September 1503 hatte Drach mit seiner Gattin seinen letzten Willen errichtet und darin ausser kirchlichen Stiftungen die Enterbung seines entarteten Sohnes Thomas festgesetzt. So mag er schon 1503 an ein baldiges Lebensende gedacht haben. Diese Voraussetzung erfüllte sich nur zu bald. Drach liess im April 1504 noch einen Druck beenden, bald darauf muss er gestorben sein,

seine Gattin Christine folgte ihm sechs Wochen später nach. Von beiden Eheleuten ist kein Todestag feststellbar. Drach stand bei seinem Tode in keineswegs vorgerücktem Alter, etwa 50 Jahre alt. Die Aufregungen des Prozesses seit 1496 und die Herabsetzung durch Ausschluss aus dem Rat dürften seine Gesundheit der Art erschüttert haben, dass er früher starb. Er soll mit einer Henschwerdt in erster Ehe vermählt gewesen sein[2]), sicher ist nur seine Ehe mit Christine vom Rhyne. Aus einer dieser oder beiden Ehen hatte Drach drei Söhne. Es waren dieses: Peter, welcher das Geschäft übernahm und wohl der Aelteste gewesen; der zweite Sohn Johann ward als Johannes Trach de Spira 1498 am 16. November in Heidelberg immatriculiert und am 1. April 1501 als Baccalaureus in iure civile aufgeführt. 1502 wurde er als Johann Trach de Spira in die Stammrolle der Tübinger Hochschule eingeschrieben.[3]) Er war 1504 Licentiat der Rechte und Advokat des geistlichen Gerichts zu Speier. Am 4. März 1507 erscheint er als Doctor Johannes Trach in der Eigenschaft eines Zeugen einer Wormser Urkunde[4]), wurde am 28. Februar 1509 Prokurator des Reichskammergerichts zu Worms[5]), am 23. November 1516 wegen Ungehorsams als kaiserlicher Kammergerichtsgeschworener Procurator abgesetzt[6]), aber 1517 wieder in seine Stellung eingeführt.[7]) 1520 kommt er als prozessführend vor.[8]) Von ihm ging der Spruch: „D. Johannes Trach verderbt manche Sach".[9])

Johannes Drach war „vf dinstag sanct Thome abent" 1519, 1526 „Sampstags nach Appollonie virginis" und 1528 Montag nach Lichtmesse Vormund über minderjährige Kinder zu Speier.[10]) Da er 1531 nicht mehr als Advokat am Reichskammergericht vorkommt, fällt seine Todeszeit zwischen 1528 und 1531.

---

1) Die ganzen Verhandlungen sind enthalten in fasc. 48 des Speierer Stadtarchivs: „Acta in Sachen Peter Drachen contra Stadt Speyer puncto appellationis anno 1496." —

2) Weiss, a. a. O. II, S. 33 Anm.

3) Centralblatt f. Bibl. III (1886), S. 252.

4) Boos, Quellen zur Gesch. der Stadt Worms III, 511.

5) Harpprecht, Staatsarchiv III, 468.

6) Ebenda III, 153.

7) Ebenda III, 154.

8) Ebenda IV, 74.

9) Ebenda III, 139.

10) Bürgerbuch Ms. Speierer Stadtarchiv.

Der dritte Sohn hiess Thomas, er studierte zu Heidelberg Theologie, ward geistlich und erhielt die Kaplanei der Familie Drach am St. Thomasstift zu Strassburg als Pfründe, entartete aber und wurde deshalb am 4. September 1503 von seinen Eltern enterbt.[1]) Dass er diese Anordnung nicht gelten liess und seinen Brüdern Schwierigkeiten machte, geht aus Peter Drachs des Jüngern Schreiben von 1505 hervor.[2]) Welche Schicksale Thomas Drach noch hatte, ist unbekannt.

§ 2. Peter Drach der Mittlere als Verleger und Buchdrucker.

Als Peter Drach der Mittlere 1481 das Geschäft übernahm, befand sich dasselbe in blühendem Zustand. Peter behielt die Gepflogenheiten seines Vaters bei und brachte durch Umsicht in Auswahl der Verlagsartikel und fleissige Handhabung das Geschäft zur höchsten Blüte. Er dürfte nach dem falsch datierten aber jedenfalls zu 1479 gehörenden Leiheschein einer Handschrift von den Carthäusern zu Erfurt bereits 1479 im Geschäft thätig gewesen sein, er nennt sich hier geradezu Buchdrucker zu Speier.[3]) Wie er sich hier als „der Junge" einführte, so zeichnete er auch seit 1481 mehrere Drucke durch diesen Zusatz aus. Es war dieses eine Liebhaberei, um sich als Drucker handelnd einzuführen. Nicht alle Drucke von 1481 haben diesen Zusatz, weshalb sich die Grenze zwischen dem Wirken Drachs des Aelteren und Mittleren nicht scharf ziehen lässt. Die Richtung seines Vaters, alljährlich patristische, kirchenrechtliche und theologische Folianten zu Tage zu fördern, behielt er bei und stand sich jedenfalls bei der Nähe Heidelbergs und dem starken Absatz der Ausgaben im Handel gut dabei. Möglicherweise hatte Peter Drach der Alte hier noch Einfluss. Fast alle Verlagswerke Drachs sind Nachdruck begehrter Schriften, nur vereinzelt finden sich Erstlingsausgaben. Den Schriften der Humanisten, der Volkslitteratur und Medicin hielt sich Drachs Verlag fern, nur wenige deutsche Drucke kommen bei ihm vor. Viele Ausgaben haben weder Angabe von Firma, Jahr und Druckort, was seine geschäftlichen Gründe gehabt haben mag. Vorbild

1) Baur S. 81.
2) Anlage II.
3) Anlage V.

des Geschäfts war Peter Schoeffer zu Mainz. Drachs Ausgaben der Gesetzsammlungen der Päpste Bonifaz VIII., Gregor IX. und Clemens V. sind in Satz und Ausstattung gut gelungene Nachahmungen der Ausgaben Schoeffers, nur können sie handlicher und korrekter im Texte genannt werden. Auch hier verschaffte das Bestreben, gute Texte zu liefern, dem Geschäfte den grossen Ruf bei den Gelehrten. Die Drach'schen Drucke dieser Periode haben deshalb heute noch eine grosse Verbreitung in den Bibliotheken und sind, manche Liturgica ausgeschlossen, keineswegs Seltenheiten im Handel. Dieses lässt grosse Auflagen, starke Begehrtheit und vielseitige Verbreitung voraussetzen. Technisch pflegte Drach die Illustration ebenso wenig als sein Vater. Der einzige Luxus seiner Ausgaben sind kleine Initialen in den Missale's und hie und da ein Holzschnitt. Wie sein Vater liess auch er die Custoden weg und brachte nicht einmal (gegen den Gebrauch der Zeit) überall Signaturen und Blattzahlen an. Drach war so wenig wie sein Vater Formschneider von Beruf, sorgte aber, mit der Zeit in dieser Richtung fortschreitend, für Schnitt und Guss einer Anzahl Typenarten, welche sein Geschäft auf der Höhe der Leistung hielten und demselben eine derartige Mannigfaltigkeit der Typen verliehen, dass Drach sogar dem Peter Schoeffer in Mainz überlegen war. Lange hatten beide Geschäfte miteinander am Mittelrhein rivalisiert, der Rückgang Schoeffers zwischen 1484 und 1502 war daher Drachs unbestrittener Vorteil und dessen Geschäft unstreitig um diese Zeit das bedeutendste am Mittelrhein. 1483 war zu Speier selbst die Firma Hist entstanden, welche aber mit ihren kleinen Drucken vorerst keine schwer wiegende Konkurrenz bieten konnte. Um 1484 trat Drach auch als liturgischer Drucker auf und bediente sich zeitweise hierbei des J. Sensenschmid in Bamberg. Drachs Missal- und Canontype ist als Schnitt und Guss eine grossartige Leistung. Darauf und auf das genaue Register der Arbeit gründete sich seit 1484 der Ruf als Liturgiedrucker und brachte Bestellungen aus Nah und Fern. Seit 1495 sind die meisten Erzeugnisse Drachs Liturgica. Dabei galten seine Ausgaben der Missale etc. für sehr korrekt, wenn auch Jodocus Gallus in den Zusätzen zu dem Speierer Missale (1501) von 1509 das Gegenteil angiebt und Drachs Korrektheit gerade nicht mit Lobsprüchen hervorhob. Drach führte auch eine ebenso nett als interessant geschnittene Schwabacher Type ein und bediente sich derselben zuerst in der Wormser Reformation 1499. Von den

Typen seines Vaters verwendete er nur die Vocabulariustype, schied aber die unschöne Breviertype aus. Als Erzeugnisse Drachs kommen folgende Typen vor:

1. Die Bonifaziustype nach der Clemenstype Peter Schoeffers geschnitten und nach dem Bonifacius 1481 als erstem Auftreten genannt, eine kräftige gothische Type, welche Drach nur für kirchenrechtliche Drucke verwendete. Die dazu gehörige Glossentype hat gleichen Ductus bei kleinerem Kegel. Sie tritt 1481 mit der Bonifaziustype auf und verschwand 1487 mit derselben.

2. Die Homiliariustype nach dem Homiliarius 1482 als erstem Auftreten genannt, eine semigothische Form mit charakteristischem I, M und P, rein und schön im Schnitt.

3. Eine Type 1482 im Azo Blatt 23 und im Fliscus 1484 für deutsche Worte vorkommend, sonst nicht nachweisbar und wohl nur für Auszeichnung mancher Stellen gefertigt. Ich nenne solche Fliscustype. Ihr Schnitt ist grösser als die Vocabulariustype.

4. Die Missaltype in zwei Abstufungen seit 1484. Daran reiht sich die um einen Grad grössere Canontype.

5. Die Summatype nach der Summa 1487—1488 genannt und wohl besonders für solche geschnitten. Sie ist kräftiger als die Homiliariustype und weicht in Einzelheiten ab. Sie ähnelt der Corpustype Wenfslers in Basel.

6. Die Summulaetype 1489 in den summulae zum ersten Male vorkommend ähnelt diese Type der späteren Breviertype Johann Schoeffers zu Mainz, hat klaren Schnitt und eignete sich auch für kleine Liturgiedrucke. Sie erhielt sich lange im Gebrauch und dürfte eine Nachahmung von Venediger Typen der Zeit sein.

7. Eine kleine Type im Bernardus opuscula 1501 vorkommend, die Bernardustype, der Glossentype zur Bonifaziustype ähnelnd, aber anders im Kegel bei anderm Schnitt der Majuskeln.

8. Eine kleine nette Missaltype im Lyra 1504 als Textauszeichnungstype verwendet. Sonst lässt sich ihr Erscheinen nicht mehr nachweisen.

9. Die Schwabacher Type seit 1499 vorkommend bildete lange Zeit den eisernen Bestand für die Wormser Reformationen. Die bekannte Druckermarke seines Vaters behielt Peter Drach der Mittlere bei, bediente sich aber ausschliesslich für Missale's einer grösseren viereckigen Druckermarke: Drachen mit Monogramm. Diese Marke ist stets in Rotdruck abgezogen, den Drach überhaupt

sehr liebte. Die ältere Druckermarke liess Drach stets schwarz, in den kirchenrechtlichen Drucken aber nur rot abdrucken, eine Nachahmung des Verfahrens Peter Schoeffers in Mainz.

Drach scheint sich auch mit Buchführen beschäftigt zu haben. Er war mit dem Chronisten und Canonicus des St. Bartholomaeusstifts zu Frankfurt a. M., dem Job Rohrbach, bekannt.[1]) Möglicherweise lieferte er demselben Bücher und wäre dann die Bekanntschaft durch Drachs Aufenthalt in Frankfurt a. M. zum Behufe des Buchhandels erklärlich.

Druckwerke mit Angabe des Ortes, Jahres und der Firma.

1481.

1.* Bonifacius papa VIII, liber sextus decretalium.

Blatt 1 mit Signatur A_{II} Vorseite Spalte 2: Incip̄ liber sextꝯ decreta- | liū dn̄i bonifacij p̄pe. VIII. | (Rotdruck). | (B) Onifacius episcopus ser- | uus seruorum dei . dilectis | etc. (Schwarzdruck).

Die Glosse beginnt: (Q) Via prepösterꝯ est ordo . prius humana subsidia | petere vt illis deficientibus diuini fauoris gratia | postuletur . de con . di . i . omnis xp̄ianus in fi . Id- | etc.

Blatt 163 Vorseite Spalte 1 in Rotdruck: Decretaliū liber sextus vnacum apparatu dn̄i | Johannis andree in inclita Spirensium urbe | diligēter impressus . factore Petro drach iu- | niore ciue inibi Anno domini . M . cccclxxxi . | . xvij. mensis augusti[2]) finit feliciter. | Druckermarke (Schilde) Rotdruck wie die ganze Schlussschrift. Rückseite leer.

Folio, 163 n. gez. Blätter, zweispaltig, 65 Zeilen im Commentar, Text unbestimmbar, Bonifazius- und Glossentype, ohne Blattzahlen und Custoden, mit den Signaturen A_{II}—A_{IIII}, B, C, D, E, F, G, H, I, L, M_4, N_3, N_4, O_4, P_3, O, P, S, T, V_4, X_3.

München Hofbibl., Zwickau Ratsbibl., Speier Museum*.

Hain 3600*. — Serapeum IX, 154. — Panzer III, 20, n. 13. — Baur S. 26 n. X. — Weiss, Nachrichten I, 19 n. XVI.

2.* Clemens V papa, constitutiones.

Blatt 1 leer. Blatt 2 mit Signatur A_{II} Vorseite: Incipiūt ꝯstōnes cle. p̄pe | .v. cū apparatu io . andree . | (J) Ohannes ep̄s seruus

1) Archiv f. Frankfurts Gesch. u. Kunst. N. F. (1865) S. 162.
2) 17. August 1481.

s'uo | rū dei . dilectis filijs . docto | ribus et scolaribꝰ vniuers' | bononie ꝯmorātibꝰ salutē | et apl'icā bñdictōnem. |

Die Glosse beginnt: Ohannes (!) grosum hoc nomē p interptatōnes deriuatōes | etc.

Blatt 76 Rückseite Spalte 1 unten: Clementinarum hoc opꝰ pclarū in inclita Spi | rensiū vrbe impressum . factore Petro Trach | inibi ciue . Anno dñi. M . cccc . lxxxj . xxj. die mē | sis septembris feliciter est ꝯsummatum. | Blatt 76 Rückseite Spalte 2 Register.

Folio, 76 n. gez. Blätter, 49 Textzeilen, 66 Glossenzeilen, zweispaltiger Text, Bonifaziustype und Glossentype, mit den Signaturen A_{II}—A_{IIII}, B, C, D, E, F, G, H, I_4, k_2.

Mainz Stadtbibl. (Incun. 398, defekt), München Hofbibl., Zwickau Ratsbibl., Speier Museum*.

Hain 5425*. — Panzer III, 20 n. 14. — Baur S. 26 n. IX. — Serapeum IX, 154. — Weiss, Nachrichten I, S. 19 n. XVIII.

3.* Calderinus, Johannes, auctoritates decretorum.

Blatt 1 leer. Blatt 2 mit Signatur a_{II} Vorseite: (C) Vm ego thomas Dorniberg de mēingen decretoꝝ artiū | qꝫ liberaliū doctor ac ꝯsulatus insignis ciuitatis Spirū. ad | uocatus nuꝑ quosdam libros reuoluerē in manus venerat | etc.

Blatt 2 Rückseite unten: Incipit igitur Caldrini Tabula | (ohne Punkt).

Blatt 3 mit Signatur a_{III} Vorseite Zeile 1: (S) Eriem huius tabule continētis Auctes ⁊ sentencias Biblie | ꝓut in cōpilatōnibꝰ decretoꝝ et decretaliū inducunt' insinua- | etc.

Am Ende: Biblie auctoritatū ⁊ sentēciaꝝ q̃ in dectoꝝ et | decretaliū ꝯpilatōnibꝰ solēt induci tabula p Jo | hānē Caldrini iuriscanonici doctoreꝫ famatissi- | mū ꝯpilata et ꝑ Thomā Dorniberg de mem- | mingen einsdē (!) facultatis doctorē eximiū corre- | cta et Petrū Drach Spirēsem Impssorē impssa | exactissime Anno dñi. M . cccc . lxxxi. | explicit felicit'. | Druckermarke (Schilde) Schwarzdruck.

Folio, 77 n. gez. Blätter, ohne Signaturen, Custoden und Blattzahlen, 42 Zeilen, einspaltig, Vocabulariustype.

Mainz Stadtbibl. (Incun. 1302), Darmstadt Hofbibl., Oldenburg grossh. Bibl., Speier Museum*.

Hain 4247*. — Panzer III, 21 n. 15. — Serapeum XXII (1861), S. 286. — Walther, Beiträge S. 96. — Baur, primitiae S. 26 n. XII. — Weiss, Nachrichten I, 19 n. XIX. —

1482.

4.* Homiliarius doctorum a Paulo diacono collectus.

Blatt 1 Vorseite leer. Blatt 1 Rückseite Zeile 1: Incipit prologus Ka | roli magni in omelia- | riū per totum annū. | (K)Arolus dei fretus auxi- | lio rex francoꝝ et longo | bardoꝝ . ac patricius ro | manoꝝ . Religiosis le- | ctoribus nostre ditioni | subiectis etc.

Blatt mit Signatur a . j . Vorseite Zeile 1: Opus preclarum omnium omeliarū | et postillarū venerabiliū ac egregiorū | doctoꝝ gregorij . augustini . hieronimi . | ambrosij . bede . herici . leonis . maximi . iohānis epī . atqꝫ origenis integraliter | suꝑ euāngelia dñicalia de tp̄e et de san- | ctis per totiꝰ anni circulū cū quibusdā | eorundē sparsim interpositis sermoni- | bus hincinde suis locis collectis et co- | aptatis tp̄bus . in partē hyemalem ac | estiualē diuisum incipit feliciter . |

Blatt 395 Vorseite, Spalte 2, Zeile 1: Omeliaꝝ opus egregiū: plurimoꝝ sā- | ctoꝝ alioꝝve famosissimoꝝ doctoꝝ: su | per euāngelijs de tp̄e ⁊ sanctis . quibus- | dam eorūdem annexis sermonibꝰ : fa- | ctore Petro drach iuniore . in inclita | Spirēsium vrbe impressum . Anno in- | carnatōnis dominice Millesimoqua- | dringentesimooctoagesimosecundo : | In vigilia natiuitatis gloriosissime | marie virginis :[1]) ad eusebiā cūctipotē- | tis dei feliciter est cōsummatū . | Druckermarke (Schilde) Schwarzdruck.

Folio, 395 u. gez. Blätter, zweispaltig, 48 Zeilen, mit den Signaturen a . j ., b—n_4, x_3, y_4, z_4, $⁊_4$, A_4, B_4, (C unbezeichnet), D—E_4, F_3, G_4, H_4, J_4, K_4, L_4, M_4, N_4, O_3, (P unbezeichnet), Q_4, R_4, S_4, T_4, V_4, X_4, Y_4, Z_4, AA_4, BB_3, CC_3, Homiliariustype.

München Hofbibl., Mainz Stadtbibl. (Incun. 832), Augsburg Stadtbibl., Darmstadt Hofbibl., Göttingen Univ.-Bibl., Speier Museum*. (Auf dem Rückdeckel steht handschriftlich der Preis eines rohen Exemplares: „196 Bögen vnbünden 1 fl 6 ß 2 ₰.“)

Hain 8790*. — Baur, primitiae S. 27 n. XV. — Panzer III, S. 21 n. 17. — Weiss, Nachrichten II, S. 3 n. XXI. — Walther, Beiträge S. 96. —

5.* Azo iurisconsultus, summa super novem libris codicis et quatuor institutionum.

1) 7. September 1482.

Blatt 1 Vorseite: (C) Vm dicat sanctus Fulgentius dñicum | sermonē ita sue moderatōnis tenere tē | periem vt ex eo nec oıbus pabula nec | etc. —

Blatt 22 leer. Blatt 23 Vorseite, Spalte 1: Incipit ꝓhemiū ad summā codicis per | dñm aꝫonem ꝯpositā | (ohne Punkt).

Blatt 315 Vorseite, Spalte 2: Explicit summa extraordinaria sup̄ | institutis maxima cū diligētia spire im- | p̄ssa Anno millesimo q̄dringentesimo | octogesimo secundo | (ohne Punkt). Druckermarke (Schilde) in Schwarzdruck. Die Rückseite des letzten Blattes leer.

Grossfolio, 315 Blätter + 1 leeres Blatt, zweispaltig, 62 Zeilen, ohne Signaturen, Custoden und Blattzahlen, Vocabulariustype, die Ueberschriften in grösserer Type. Erste Ausgabe.

Mainz Stadtbibl. (Incun. 413)*, München Hofbibl., Zwickau Ratsbibl., Speier Museum (mit der Satzvariante der Schlussschrift: cū diligentia spire im- | p̄ssa p me petrum drach | ciuem spirensem | [ohne Punkt] Druckermarke wie oben).

Hain 2231*. — Panzer III, 22 n. 18. — Baur, primitiae, S. 27 n. XIII. — Weiss, Nachrichten II, S. 4. n. XXII. — Serapeum IX, S. 154.

6.* Vocabularius ex quo.

Blatt 1 mit Signatur a_1 Vorseite Zeile 1: (E)x quo vocubularij va | rij autētici. videlicꝫ Huguicio Ka | tholicō Breuilogus Papias alijqꝫ | codices sunt in compatōne p̄ciosi. | etc.

Blatt 171 Vorseite: Et si huiusmodi vocabularij opusculū tp̄a ante q̄' | plura impressoria arte diuulga | tū . pluribusqꝫ sit co- | mūicatū . Verū qꝛ itidem si diligēter inspiciat' in nu- | meris fere in locis cernit' diminutū . Idcirco ad vti- | litatē in latinitatis copia ꝓficere cupiētiuꝫ per . Pe | trū . Drach . Spirensiū ciueꝫ . correctōne possibili pre | uia . iterū impressum. Anno dñi . Millesimo quadrinte | simo (!) octuagesimo secundo | (ohne Punkt). Rückseite leer. —

Quarto, 171 n. gez. Blätter mit den Signaturen a_4, b_3, c_3, d_3, e_3, f_4, g_4, h unbezeichnet, i_4, k_3, l_3, m_1, n_3, n unbezeichnet, o_3, p_3, q_3, r_3, s_3, t_3, v_3, x_4, ohne Blattzahlen und Custoden, 34 Zeilen, Vocabulariustype.

Darmstadt Hofbibl* (Inc. II, 35).

Panzer III. 22 n. 19. — fehlt bei Hain. — Walther, Beiträge S. 96. — Weiss, Nachrichten II, S. 3 n. XX. —

1483.

7.* Holkot, Robertus, ord. Praedicat, opus super sapientiam Salomonis ꝛc.

Blatt 1 Vorseite: [A]aron quō electus ꝛ vocatꝰ fuit ad | honorē . L. clxv . ante B. | —

Blatt 18 leer. —

Blatt 19 mit Signatur A_{II}, Vorseite: Opus preclarissimum eximij | dn̄i magistri roperti holkot sacre theo | logie moralissimi atꝫ doctissimi ꝓfesso | ris ordinis fratrū p̄dicatoꝝ suꝑ sapiē- | tiā salomonis . quā philo disertissimus collegit. Continēs postillam accurate | ac summa enucliatōe elaboratā. Cum | singularibꝰ questionibꝰ ad oēm mate- | riā tam scolasticā atqꝫ disputabilē ; qꝫ | ad ppl'm p̄dicabilē vtilissimis. Atqꝫ so | lemnes nōmodo diuinarum litterarū | verum ꝛ philosophorum atqꝫ famoso | sorum (!) poetarum ad easdam materias | ꝯgruenter applicatas : allegatōes. |

Blatt 348 Rückseite, Spalte 2: Opus preclarissimum eximij | domini magistri roperti Hol- | kot sacre theologie moralissimi atqꝫ do | ctissimi ꝓfessoris ordinis fratrū predi | catorū suꝑ sapientiā Salomonis Per | me Petrum drach ciuem Spireñ . im- | pressuꝫ. Anno incarnatōnis dominice | Millesimo quadringentesimooctoge- | simotercio . quarta die kalēdas Marcij |[1]) finit feliciter. | Druckermarke (Wappenschilde) Schwarzdruck. —

Folio, 348 n. gez. Blätter, zweispaltig, 48 Zeilen, die 18 ersten Blätter ohne Signaturen, der Rest mit den Signaturen A_{II}—A_{V}, B_4—L_4, M_3, N_4—Z_4, a_4—c_4, d_3, e_4—h_4, i_3, k—q_4, r_3, s_3, t_4, Homiliariustype.

München Hofbibl., Heidelberg Univ.-Bibl., Augsburg Stadtbibl., Strassburg Univ.-Bibl., Wernigerode, Mainz Stadtbibl. (Inc. 1469), Speier Museum*.

Hain 8757*. — Panzer III, 22 n. 20. — Baur, primitiae, S. 27 n. XVI. — Weiss, Nachrichten II, S. 5 n. XXIV. —

8. Brack, Wenceslaus, vocabularium Archonium nuncupatum.

Spirae per Petrum Drach. 1483.

Folio.

Hain 3701. — Panzer III, S. 22 n. 22. — Weiss, Nachrichten II, S. 5 n. XXVI. —

1) 26. Februar 1483.

9.* Herolt, Johannes, alias discipulus, sermones de tempore et sanctis cum promptuario exemplorum et de b. virgine.

Blatt 1 Vorseite: Sermones discipuli de tē | pore et de sanctis cū prom | ptuario exemplorum | (ohne Punkt, grosse Type). Rückseite leer.

Blatt 2 Vorseite, Spalte 1: Tabula presentis operis incipit | (ohne Punkt).

Blatt 21 Rückseite: Expliciunt inhibitiones a | cōmunione tempore pasce. | Blatt 22 leer.

Blatt 23 mit Signatur aa_I Vorseite Spalte 1: Sermones discipuli de tēpore per- | circulū anni incipiūt Dominica pri | ma aduentus domī Sermo primus | de aduentu christi in carnem. | etc.

Blatt 23 Rückseite Spalte 1 unten: Explicit ꝓmptuariū discipuli d' miraculis be- | ate Marie virginis | (ohne Punkt).

Blatt 23 Rückseite, Spalte 2: Incipit tabula ꝓmptuarij discipuli de mi- | raculis gloriose virginis Marie. |

Am Ende Rückseite des letzten Blattes, Spalte 1: Finit opus perutile simplicibꝰ curam anima || rum gerentibus . ꝑ venerabilē ⁊ deuotū Johā | nem herolt sancti dominici sectatorē ꝓfessum. | de tꝑe et de sanctis cum ꝓmptuario exemploꝝ | atqꝫ tabulis suis collectū. Discipulus nūcupa | tum. Impressum Spire. Anno a christi natali | Octuagesimotercio . supra millesimum quater | qꝫ centesimum. | Druckermarke (Schilde) Schwarzdruck.

Folio, zweispaltig, 55 Zeilen, mit den Signaturen IIII r_{III}, z_3, aa_4, a_4, bb_4, b_4, cc_4, c_4, d_4, e_3, f_4, g_4, h_3, i_3, k_4, l_4, m_4, n_4, o_4, p_4, q_4, r_4, r_4, s_3, s_4, t_3, v_4, x_4, y_4, z_4, A_4, B_4, C_4, D_4, E_4, F_3, G_4, H_4, J_4, (vor K ein leeres Blatt), K_4, L_4, M_4, N_4, O_4, P_4, Q_4, R_4, S_3, T_4, V_3, X_4, Homiliariustype. —

Speier Museum*.

Hain 8488. — Panzer III, 22 n. 21. — Weiss, Anfänge II, S. 5 n. XXV.

1484.

10.* Fliscus, Stephanus, de Soncino, varietates sententiarum seu synonyma.

Blatt 1 Vorseite: (S)Ephanus (!) fliscus de sontino iuue | ni peritissimo Johanni meliorancio . ci | ui vincētino cancellario Paduanó . P . | d . s . ⁊c . |

Blatt 2 Vorseite: Sequuntur sententiarū variatiōnes (!) cōue | nientes exordio. |

Blatt 124 Rückseite: ¶ Finis cōiunctio | (ohne Punkt).

Blatt 125 Rückseite: ¶ Finit hic Stephanus Fliscus de Sontino vir | desertus . (!) et mira eloquij dignitate fulgens | foeliciter . Anno . M cccc lxxx iiij. | Druckermarke (Schilde) Schwarzdruck.

O. O. u. F. (Speier, P. Drach).

Quarto, 125 Blätter, ohne Signaturen, Custoden und Blattzahlen, Vocabulariustype als Texttype, für die deutschen Teile eine grössere Type. Deutsch-lateinisches Wörterbuch.

München Hofbibl., Speier Museum*.

Hain 7150*.

11. Missale Spirense.

Am Ende: Spire per Petrum Drach M CCCC L XXXIV.

Folio, mit der grossen Druckermarke P. Drachs. —

Hain 11426. — Panzer III, 23 n. 25. — Baur, primitiae, S. 31 n. XIX. — Weiss. Nachrichten II, S. 6 n. XXVIII. —

12. Bernardinus Senensis, sermones de evangelio aeterno.

Spirae per Petrum Drach. M CCCC LXXXIV.

Folio.

Hain 2829.

1485.

13.* Conradus de Alemannia, concordantiae bibliorum.

Blatt 1 mit Signatur a_{II} Vorseite: (Q) Vilibet vo | lenti req'rere | re cōcordā | tias in hoc | libro vnum | est p'mitus | attendendū | videlicȝ qȝ | cū in p'mis | etc.

Blatt 271 Vorseite: Petro drach ciui spirensi Salutem et cha= | tatem. (!) | Schliesst: Vale feliciter ex Spiris kalendas augusti |[1]) Anno salutis nr̄e Millesimo quadringentesimo octogesimo quinto. |

Rückseite leer.

O. O. u. F. (Speier, P. Drach).

Grossfolio, 271 Blätter, vierspaltig, 83 Zeilen, mit den Signaturen a_{II}—a_{IIII}, b_4, c_3, d_4, e_4, ee_4, eee_4, f_4, ff_4, fff_4, g_4, h_4, i_4, k_4, l_4, ll_3, lll_3, m_3, n_4, o_3, p_4, q_4, r_4, s_4, t_4, v_4, xy_4, z_4, A_4, B_4, C_4, D_4, F_4, G_4, Homiliariustype.

1) 1. August 1485.

München Hofbibl., Speier Museum*.

Hain 5631*. — Panzer III, 23 n. 27. — Baur, primitiae S. 31 n. XX. — Weiss, Nachrichten II, 6—7 n. XXX.

1486.

14.* Gregorius IX papa, decretalium libri V. cum glossa.

Blatt 1 Vorseite in Rot- oder Schwarzdruck: Compilatio noua decretaliū | domini Gregorij pape noni. | Rückseite leer.

Blatt 2 mit Signatur a_2 Vorseite in Rotdruck: Incipit compilatio decretaliū epi | stolarū domini gregorij pape noni | (ohne Punkt). | (G) Regorius Episco- | pus[a] seruus seruorum dei. Dile- | ctis[b] filijs doctoribus ⁊ scholaribꝰ. | etc.

Die Glosse beginnt: (G) Regorius. In huius libri principio quinqꝫ sunt p̃cipue | etc.

Blatt 305 Vorseite in Rotdruck: Celebratissimus presens ac insignis decretaliū epistolarum | codex vna cum apparatu domini bernardi. nō sine exacta dili | gentia vigiliqꝫ studio. expensis Petri drach ciuis spireñ. est | cōsummatus. Anno christiane salutis millesimo quadrīgen | tesimooctuagesimosexto. kalendas vero. XVII. septembrias. | [1]) Druckermarke (Schilde) in Rotdruck. Rückseite leer.

Grossfolio, 305 Blätter, zweispaltig, Text in Bonifazius-, die Glosse in Glossentype, mit Signaturen, ohne Custoden und Blattzahlen.

München Hofbibl., Darmstadt Hofbibl., Strassburg Univ. Bibl., Speier Museum*.

Hain 8019*. — Baur primitiae S. 32 n. XXI. — Panzer III, 23 n. 28. — Walther, Beiträge S. 96. — Weiss, Nachrichten II, S. 8 n. XXXIII.

15. Modus legendi abbreviaturas (Johannes de Urbach).

Liber plurimorum tractatuum iuris, videlicet Libellus dans modum legendi abbreviaturas in utroque Jure. Processus Judiciarius eximii Doctoris Juris Canonici Johannis de Vrbach. Tractatus Praesumptionum. Summa Magisti Dominici de Civitate Visentina, qualiter notarii Archiepiscoporum et Episcoporum debeant notariae officium exercere. Tractatus de tabellionibus per Do-

1) 16. August 1486.

minum Bar. compilatus . Spire per Petrum Drach MCCCCLXXXVI. Druckermarke.

Folio.

Heidelberg Univ. Bibl., Augsburg Stadtbibl.

Hain 11483. — Panzer III, 23 n. 29. — Baur, primitiae S. 32 bis 34 n. XXII. — Weiss, Nachrichten II, S. 27 n. XXXI.

1487.

16. Missale Spirense.

Blatt 1 Vorwort des Bischofs Ludwig von Speier an den Bistumsclerus gegeben Spire die 14. Martii a. 1487. Hierauf Kalender.

Folio, 328 Blätter.

Panzer IV, 424. — Hain n. 11427. — Weiss, Nachrichten II, S. 8 n. XXXIV. — Geschichte und Beschreibung von Speier von Dr. M. Speier und Heidelberg. 1814.

17. Clemens V. papa, constitutiones cum apparatu domini Joannis Andreae.

Spirae per Petrum Drach MCCCCLXXXVII.

Folio.

Hain 5439. — Panzer III, 24 n. 31. — Weiss, Nachrichten II, S. 8 n. XXXV.

18.* Antoninus archiepiscopus Florentinus, summae theologicae partes IV.

Teil I.

Blatt 1 Vorseite: Prima pars Summe Anthonini | (ohne Punkt). Rückseite leer.

Blatt 2 mit Signatur a;i Vorseite: Prima pars summe fratris Anthonini de | florentia ordinis predicatorū ɀ Archiepī flo | rentini. In qua agit' de aīa et de ꝑtinentibus | ad ipam . Incipit ꝓhemiū totius operis. |

Am Ende: Hic prime partis Summe Anthonini or | dinis p̄dicatorū fratris clarissimi . archip̄su | lis florentini finis extat . vigilāti cura emē | date . opera ac impensis Petri Drach con- | sularis Spireñ . ciuitatis . M . CCCC . octuage | simoseptimo natiuitat' dominice anno cur | rente . kalendas v'o Octobris.[1]) vnde deo | omniuꝫ

1) 1. October.

summo fauente gratiarū actiones | iuxta modulū cōsuetū referimus infinitas. |

Folio, 271 Blätter, 56 Zeilen, Signaturen a — z_4 + A — M_4.

Teil II.

Blatt 1 Vorseite: Secunda Pars Summe Anthonini. |

Blatt 2 mit Signatur a_{II} Vorseite: Clarissimi ac doctissimi viri fratris An- | thonini de ordine p̄dicatorū archiep̄i florē | tini secunda pars summe feliciter incipit. |

Am Ende: Anno incarnationis dominice . Millesi- | moquadringētesimooctuagesimoseptimo | Augusti vero Nonas pridie.[1]) Pars sum- | me secunda Antonini Archiepiscopi flo- | rentini . ordinis Spire p Petrum drach virum consularē | ciuitatis predicte q̃ꝫ diligentissime impres- | sa . finit feliciter. |

Folio, 357 Blätter, 56 Zeilen.

Teil III.

Blatt 1 Vorseite: Tercia pars Summae Anthonini. |

Blatt 2 mit Signatur A Vorseite: In nomine sancte ac indiuidue trinitat' | Incipit prologus tercie partis Sūme bea | ti Anthonini archiep̄i florētini . ordinis p̄- | dicatorū . ac sacre scripture expositoris dili- | gentissime. |

Blatt 8 Rückseite: Incipit tercia pars Summe Anthonini | archiepiscopi florentini ordinis predicato | rum in qua agit' de officio cuiusqꝫ hominis | cuiuscunqꝫ conditionis . dignitatis vel gra | dus. de omni deniqꝫ arte atqꝫ vsu viuendi. | etc.

Am Ende: Pars summe tertia prestantissimi Anthoni- | nij (!) florentinensis Eximij Accuratissime p pro | uidum virum Petrum trach consularem spi | rensis ciuitatis . His ereis figuris Impressa | studiosissimeqꝫ admodum emendata . Anno | salutis . M.cccclxxxviij. Sexto id' februarij. | [2])

Folio, 485 Blätter, 56 Zeilen.

Teil IV.

Blatt 1 Vorseite: Quarta pars summe vene | rabilis domini Anthonini. |

Blatt 2 mit Signatur a_2 Vorseite: Proemium in quartam | partē Summe domini Antonini archiepisco | pi florentini ordinis predicatorum. |

---

1) 4. August.
2) 8. Februar 1488.



Blatt 5 mit Signatur a_5 Vorseite: Incipit quarta pars sū | me maioris Antonini archipresulis florentini | In qua agitur de virtutibus ꝛ gratia . ac donis | spiritussancti. |

Am Ende: Opus q̃ꝫ p̃claruꝫ . quarte partis summe An- | thonini . florentinorum archipresulis . tractans | de virtutibꝰ . ꝛc . — — Explicit feliciter Anno na- | tiuitatis dominice. M cccc lxxxvij. Kalendas ve | ro Martij. xiij .[1]). Rückseite leer.

Folio, 367 Blätter, 57 Zeilen.

Teil V. enthaltend das Register Johann Molitors.

Blatt 1 mit Signatur a, Vorseite: Incipit prologus in | tabulas totius summe domini Anthonini ar | chiepiscopi florentineū . ordinis predicatorū | viri doctissimi. |

Blatt 135 Rückseite, Spalte 2: Laus deo. |

Folio, 135 Blätter, 56 Zeilen.

5 Teile, Folio, zweispaltig, mit Signaturen, ohne Custoden und Blattzahlen, Summatype.

München Hofbibl. (komplett), Darmstadt Hofbibl., Mainz, Seminarbibl., Speier Museum (Teil I, Teil II, Teil III, Teil IV [Titel fehlt], Registerband [doppelt]).

Hain 1247*. — Panzer III, S. 24 n. 30 und 32. — Baur, primitiae S. 34—35 n. XXIII. — Walther, Beiträge S. 96. — Weiss, Nachrichten II, S. 8 n. XXXVI.

1488.

19. Missale Olomucense.

Am Ende: Liber missalis secundum ordinem ecclesie Olomucen . per magistrum Johannem Sensenschmidt in civitate Babenbergen . impressus ductu et expensis Petri Trachen civis Spiren . Anno Christi M . CCCC . LXXXVIII . quarto vero nonas marcii[2]) finit feliciter.

Grossfolio. Erste Ausgabe des Olmützer Missale.

Leipzig Buchgewerbemuseum (Sammlung Klemm).

Hain 11337. — Klemm, Katalog S. 89 n. 150.

20.* Clavasio Angelus de, summa angelica de casibus conscientiae ꝛc.

Blatt 1 Vorseite: Epistola . F . Hieronymi tornieli lectoris. Ad

---

1) 17. Februar.

2) 4. März.

R. p. F. Angelū de clauasio presentis ope | ris auctorē . in qua orat eius reuerentiaꝫ . vt ipm̄ opus imprimi faciat . ꝓpter talem et tantā di- | cti operis excellentiam et vtilitatem. |

Blatt 2 Vorseite: In nomine domini nostri iesu christi . Amen | Incipit prologus in summā Angelicā de casibus conscientie ꝑ fratrem Angelū de claua- | etc.

Blatt 6 mit Signatur a, Vorseite, Spalte 1: Incipit summa angelica. |

Batt mit Blattzahl 354, Vorseite, Spalte 2, Zeile 9:

Humano angelicas q̃cunqꝫ audire loquelas.
Ore cupis : presens perlege lector opus.
Hic sacros canones : hic et ciuilia iura.
Hic sancte inuenies religionis opes.
Maxima multoꝝ qd' vix dabat ante libroꝝ.
Sarcina : id Angelica dat tibi sūma breuis.
Angelus est autor . sacri decus ordinis ingēs
Seraphici . et tante religionis honos.
Auctorē atqꝫ opus impressum felicia dona.
Clauissina tulit terra beata viro.
Nec Spira minus gens felix vnde creatus.
Angelus angelicis dignus adesse choris. |

Opus quoqꝫ hoc angelicū arte . opera et im | pensis nō minimis . maxima cum emendatōe . | Spire impressum Finit feliciter. Anno salutis | M. cccc. lxxxviij. | Registrum huius operis. | etc.

Die Rückseite dieses Blattes leer.

Folio, 5 n. gez. Blätter + 354 gez. Blätter Text + 10 n. gez. Blätter Rubriken = 369 Blätter, zweispaltig, 53 Zeilen, ohne Custoden, mit Signaturen und Blattzahlen, Signaturen a—s_v + 2—5.

Mainz Seminarbibl. (Incun. n. 221), München Hofbibl., Mainz Stadtbibl., Worms Paulusmuseum, Bingen Pfarrbibl., Strassburg Univ. Bibl.

Hain 5386*. — Baur, S. 36 n. XXIV. — Weiss, Nachrichten II, 10 n. XXXVII. — Panzer III, S. 24 n. 33.

21.* Salis Baptista de, summa conscientiae dicta Rosella seu Baptistiniana ꝛc.

Blatt 1 Vorseite: Summa Baptistiniana | (ohne Punkt) Grosse Type.

Rückseite dieses Blattes leer.

Blatt 2 mit Signatur a_{II}, Vorseite: [E] Nimuero . cum grādes materias | ignorantia parua non ferat ad tā- | ti negocij pondus subeūdū nō mi- | etc.

Blatt 313 Vorseite Spalte 1: Quod qdez opus ad | laudē ipsius iesu totiusq; trinitatis . ac virgi | nis gloriose . ⁊ omniū sanctoꝝ fauente p̄si- | dio necnō ⁊ simpliciū confessorū utilitatez | vt ꝓlogo p̄mittit' . expletum est . currēte an | no M. cccc. lxxxviij. |

Blatt 313 Rückseite, Spalte 2, Zeile 7: Datum Spire Anno domini. | M. cccc. lxxx viij. |

Blatt 314 leer.

Blatt 315 Vorseite, Spalte 1 bis Blatt 324 Vorseite, Spalte 1: Rubrice iur' ciuilis ⁊ canonici . et primo | rubrice . ffoꝝ . et primo: ff . veteris. | Rückseite des letzten Blattes leer.

Folio, zweispaltig, 54—55 Zeilen, 324 n. gez. Blätter, Collation: a_{II}—a_{IIII}, b, c, d, e, f, g, h, — v alle Quaternionen, A_4—S_4 + T_v + a—a_v, Summatype.

München Hofbibl., Mainz Stadtbibl. (Incun. 843), Speier Museum*.

Hain 14180*. — Panzer III, S. 24—25 n. 34. — Weiss, Nachrichten II, 11 n. XXXVIII.

1489.

22.* Platea, Franciscus, ord. Minorum, Opus restitutionum, usurarum et excommunicationum ⁊c.

Blatt 1 Vorseite, Spalte 1: Tractatus restitutio- | num vsurarū et excō | municationum. |

Blatt 1 Rückseite: Incipit tabula restitutionū vsurarū ⁊ | excomunicationū : edita per venerabilem | dn̄m fratrem Franciscum de platea ordi- | nis minorum. |

Blatt 13 Rückseite: Petro drach ciui Consulari Spireñ . Jacobus wympfelingus Sletstateñ . Salutem . | Schliesst: Vale Ex Spira . | kal'. Junij Anno salutis . M. cccc lxxxix. |

Blatt 14 mit Signatur a, Vorseite, Spalte 1: Tractatus Restitutionū eximij docto- | ris fratris Francisci de platea ordīs fra- | trū minorū Bononieñ. Incipit feliciter. | Restitutio primo | [U]Trum restitutio sit de necessi | tate salutis . R scd'm Scotū | ⁊c.

Blatt 113 mit Signatur q_{III}, Vorseite, Spalte 2: Opus restitutionū perutile Reueren- | dissimi in christo patris fratris Fran- | cisci de platea bononiensis . ordi nismi | norum Spire impressum finit feliciter . | Anno dn̄i M. cccc. lxxxix. |

Blatt 113 Rückseite leer.

Blatt 114 Vorseite, Spalte 1: Casus papales epales et abbatiales. | Et primo papales viginti. |

Blatt 115 Rückseite, Spalte 1 unten: Finiunt casus papales episcopales et | abbatiales. |

Folio, 115 n. gez. Blätter, zweispaltig, 50 Zeilen, mit den Signaturen aa_2, aa_3, bb_3, a_3, b_4, c_3, d_3, e_3, f_3; g_2, h_4, i_4, k_3, l_3, i, m_3, n_3, o_4, p_3, q_3, Homiliariustype.

München Hofbibl., Mainz Stadtbibl., Heidelberg Univ.-Bibl., Oldenburg grossh. Bibl., Speier Museum*.

Hain 13041*. — Panzer III, 25 n. XXXV. — Baur, primitiae, S. 37 n. XXVI. — Serapeum XXII (1861) S. 287. — Weiss, Nachrichten II, 12 n. XXXIX. —

23.* Summulae logicales modernorum.

Blatt 1 Vorseite: Modernorum summulę logicales cum | notabilibus topicorum ac disputa- | tis elenchorū librorum ex aristote | le, boetio, beato augustino, mar | silio et ab alijs, subtilioribus | sententijs, viris doctissi- | mis fideliter enucleatę, ac | a magistris collegij mo | guntini regentibus | de modernorū | doctrina sunt | studiosissi- | me inno- | uatę. |

Blatt 2 mit Signatur a_{II} Vorseite: In modernorum summulas prȩfatio incipit feliciter | (ohne Punkt).

Blatt 180 Vorseite: Expliciunt syllogismoꝝ cautelę siue regulę | ꝓfundissimę. Deo laus et gloria. | Huius logicę, s'm regentes almi studij moguntini in collegio maiori. Anno lxxxix | innouatę . cum vera orthographia ac diphthongandi arte diligēter obseruata. A Pe | tro drach viro consulari ciuitatis Spirę, scd'm primā correcturā impressę summulę | feliciter expliciunt. | Rückseite leer.

Folio, 180 Blätter, 53—55 Zeilen, mit Signaturen, ohne Custoden und Blattzahlen, Texttype die Summulaetype, nebstdem zwei andere Typen.

München Hofbibl., Mainz Stadtbibl. (Incun. 1041, am Anfange defect, nochmals 2209[a] ebenfalls defect). Speier Museum*.

Hain 15185*. — Panzer III, 25 n. 36. — Baur, S. 37 n. 25. — Weiss, Nachrichten II, S. 12 n. 40. —

1490.

24.* Breydenbach, Bernardus de, opusculum sanctarum peregrinationum ad montem Syon ꝛc.

Blatt 1 Vorseite leer. Blatt 1 Rückseite Holzschnitt: Frau mit dem Wappen: v. Breidenbach. —

Blatt 2 mit Signatur a_{II}, Vorseite: [R]Euerendissimo in christo patri et dño dño Ber= | tholdo sancte Maguntiñ . sedis Archiepiscopo | Sacri Rhomani Imperij per germaniā Archi | cancellario ac principi electori dño suo gratiosis- | simo . Bernardus de Breydenbach dicte ecclesie | Maguntineñ . decanus simul et camerarius obe- | dientiam promptam et deuotam. |

Am Ende Vorseite des letzten Blattes: Sanctarum peregrinationū in montem Syon ad venerandū christi sepulchrum | in Hierusalem . atq; in montem Synai ad diuam virginem et martyrē Katherinam o- | pusculū hoc cōtentiuum per Petrum drach ciuem Spirensem impressum Anno salu- | tis nostre M. cccc. xc . die . XXIX. Julij . finit feliciter. | Die Rückseite dieses Blattes leer.

Folio, 104 Blätter, mit Signaturen, ohne Custoden und Blattzahlen, die Signaturen reichen von a_{II}—p_{V} und zählen die Karten mit, Summulaetype. Der Initial R am Anfang zeigt in Holzschnitt das Mainz-v. Breidenbach'sche Wappen. Zweite lateinische Ausgabe der Reisen Breydenbachs.

München Hofbibl., Mainz Stadtbibl. (Blatt 1 fehlt), Göttingen Univ.-Bibl., Speier Museum* (ohne das erste Blatt).

Hain 3957*. — Panzer III, 25 n. 37. — Baur, primitiae, S. 38 n. XXVIII. — Serapeum III, 57. — Weiss, Nachrichten II, 12 n. XXXXIV. — Schaab, Gesch. d. Erf. d. Buchd. I, 534 Anm.

25.* Carracciolus, Robertus, sermones de laudibus sanctorum.

Blatt 1 Vorseite: Sermones Roberti | de Licio de laudibus | sanctorum. | Blatt 1 Rückseite leer.

Blatt 2 Vorseite: [T]Abula presentis opis : de laudibus | sanctoꝝ. In qua ponuntur per ordi | nem Sermones et eorum capitula. |

Blatt 5 mit Signatur a_{I} Vorseite: In nomine domini nostri iesu christi In | cipit prima pars sermonū de laudibus san- | ctorum scd'm fratrē Robertū caraeolū (!) de Li | ceo ordinis minoꝝ: Epm Aquinateñ. |

Vorseite des letzten Blattes Spalte 1: Clarissimi ac celeberrimi preconis Fra- | tris Roberti Carazoli de Licio : ordinis mi | norum. Pontificis Aquinatis : opus de lau | dibus sanctorū accuratissime per Petrum | Drach Spire impressum. Anno dñi Mil- | lesimo-

quadringentesimononagesimo: finit | feliciter. | Die Spalte 2 dieses Blattes und dessen Rückseite leer.

Folio, 4 n. gez. Blätter ohne Signaturen + 196 n. gez. Blätter, Collation: a_4, b_4, c_3, d_3, e_3, f_3, g_4, h_4, i_3, k_3, l_3, m_3, n_3, o_4, p_3, q_3, r_3, s_3, t_4, u_3, x_3, y_3, z_3, aa_4, bb_3, cc_3, dd_3, ee_4, ff_4. Zweispaltig, 54—55 Zeilen, Summulaetype.

München Hofbibl., Mainz Stadtbibl. (Incun. 1636), Augsburg Stadtbibl., Zwickau Ratsbibl., Darmstadt Hofbibl., Speier Museum* (fehlt Blatt 1).

Hain 4484*. — Panzer III, 25 n. 38. — Walther, Beiträge S. 96. — Weiss, Nachrichten II, S. 12 n. XXXXI. — Baur, primitiae S. 37 n. XXVII. — Serapeum IX, 168. — Mittheilungen des histor. Vereins d. Pfalz XVII, 217.

26.* Donathus, ethymologia.

Blatt 1 Vorseite: Etymologia preclara do- | nati nouiter exarata: et in | duas: primo minorē . et se- | cundo maiorē editiones | partita: etc. wie Hain 6389*.

Vorseite des letzten Blattes: Finit fęliciter Editio donati nouiter exarata. | Impressa per dūm Petrū drach virū cōsularem et ciuē | Spirensem expeditissimū . Anno dñi . Millesimoqua- | dringentesimo nonagesimo . vicesimaprima die mensis | Augusti,[1]) finita: s'm primā eius emendationem, ac im- | pressionem. |

Quarto, 230 n. gez. Blätter, 35 bis 36 Zeilen, mit Signaturen.

München Hofbibl.*, Zwickau Ratsbibl.

Hain 6389*. — Serapeum IX, 169. — Weiss, Nachrichten II, S. 14 n. XXXXV.

27. Eusebius, historia ecclesiastica latine interprete Ruffino.

Eusebii et Bedae Historia ecclesiastica . Spirae MCCCCXC.

Folio.

Hain 6712. — Panzer III, S. 26 n. 40. — Weiss, Nachrichten II, 12 n. XXXXIII.

1492.

28.* Gregorius IX papa, decretalium libri V.

Blatt 1 Vorseite in Rotdruck: Compilatio noua decretaliū | domini Gregorij pape noni. | (Grosse Type). Rückseite leer.

1) 21. August 1490.

Blatt 2 mit Signatur a_{II} Vorseite in Rotdruck: Incipit compilatio deccretaliū (!) epi | stolaꝝ dñi gregorij pape noni. | (G) Regorius Episcopus | seruus s'uoꝝ etc.

Blatt 273 Vorseite Spalte 2 unten in Rotdruck: Celebratissimus presens ac insignis decretalium epistolarum co | dex vna cum apparatu domini Bernardi . nō sine exacta diligen- | tia vigiliqꝫ studio . expensis Petri drach ciuis Spireñ . est cōsum | matus . Anno nostre salutis Millesimoquadringentesimonona | gesimosecundo. Kalendas vero . v. Junias. | [1]) Rückseite leer.

Grossfolio, 273 Blätter, zweispaltig, mit Glosse am Rande, mit den Signaturen a_{II}—a_{IIII}, b_4, c_4, d_4, f_3, g_4, h_4, i_4, k_4, l_4, m_3, n_4, o_4, p_4, q_4, r_4, s_4, t_4, v_4, x_4, y_4, z_4, A_4, B_4, C_4, D_4, E_4, F_4, G_4, H_4, I_4, K_4, L_4, M_4, N_3, Bonifacius- und Glossentype.

München Hofbibl., Speier Museum*.

Hain 8028*. — Panzer III, S. 26 n. 41. — Weiss, Nachrichten II, S. 14 n. XXXXVI. — Mittheilungen des hist. Vereins der Pfalz XVI, S. 217.

1494.

29. Johannis Reuchlin Phorcensis legum doctoris liber de verbo mirifico.

Spire per P. Drach 1494.

Folio, 48 Blätter. Erste Ausgabe der Schrift.[2])

Baur, primitiae S. 39 n. XXXII. — Weiss, Nachrichten II, S. 15 n. XXXXVIII. — Graesse, trésor VI, 95 (48 Blätter). — Fehlt bei Hain.

1495.

30.* Breviarium secundum consuetudinem domus hospitalis Hierosolymitani sancti Johannis.

Winterteil war nicht zugänglich.

Sommerteil: Blatt 1 Vorseite in Rotdruck, Missaltype: Breuiarij scd'm ꝯsue | tudinē domus hospi | talis hierosolymita | ni sancti Johannis | Pars Estiualis. |

Rückseite des Titels in Rotdruck, Texttype: Cum cōsensu ꝛ fauore totius capituli generalis venera | rabiliū (!) dñorum cōmen-

1) 28. Mai.

2) Eine undatierte Ausgabe des XVI. Jahrh. hat am Ende des Vorworts des Conrad Leontorius Mulbrunnensis die Zeitangabe: Spirae. XI. kal' Maias. M. cccc. xciiii.

datoꝝ ordinis sancti Joānis Hic | breuiariꝰ ex iussu gr̄osi dūi cōmēdatoris in heytersshen̄ . cor | recture traditus est in manus venerabiliū ac religiosorum | dn̄orum viridis campi Argētine . per quos ⁊ fideliter exa | minatus: necnō summa cum diligentia denuo correctus. | Dehinc ad imprimēdum p̄sentatus honorabili viro pe- | tro drach . ciui necnō cōsulari Spiren̄ . per queꝫ et feliciter | imp̄ssus ē ⁊ consūmmatus . Anno nr̄e salutis . M . cccc . xcv. | In laudem ⁊ reuerentiā totius ordinis domus hospitalis | Hierosolymitani sancti Johānis. |

Blatt 2 Vorseite bis Blatt 7 Rückseite Calendarium. Blatt 8 leer. Blatt 9 mit Signatur a Vorseite: Dn̄ica post octauā pētheco | stes . ⁊ cantatur vsqꝫ ad kal'. | augusti Inuit . Deū verum | ⁊c.

Blatt 10 mit Signatur a_{II} Vorseite: (B) Eatus vir | qui non a- | bijt in cōsi | ⁊c.

Schliesst Blatt 75 Rückseite Zeile 17: tare dn̄e ⁊c̄. vt est in loco. | Blatt 76 leer.

Blatt 77 mit Signatur ı Vorseite: QVindecim psalmi qui | dicūtur q'ndecim gra- | dus legūtur semp ad matu- | ⁊c.

Schliesst Blatt 84 Vorseite Zeile 20: uationis partē restitue . P. | Die Rückseite dieses Blattes leer.

Blatt 85 mit Signatur AA Vorseite: Incipit cōmune sanctoꝝ | Et primo de apl'is . In vigi- | lia apostoloꝝ ꝓprietatē non | ⁊c. (Rotdruck).

Schliesst Blatt 108 Rückseite: tum . Tu aūt domine . Mi | serere nobis. |

Blatt 109 mit Signatur A Vorseite: Incipit pars estiualis bre | uiarij s'm consuetudineꝫ do | mus hospital' iherosolymi- | ⁊c.

Blatt 186 Vorseite Zeile 12: R. De historia. Vidi dn̄m. | Die Rückseite dieses Blattes leer.

Blatt 187 Vorseite: Incipit pars estiualis de | sanctis a festo pasce vsqꝫ ad | aduentū domini. | Das Ganze schliesst: bi in nobis inueniat mansio | nem . Qui tecum. |

Kleinoctavo, 319 n. gez. Blätter, ohne Blattzahlen und Custoden, Collation: a, b, c, d, e, f, g_4, h_6 + I—IIII_4 + AA_4, BB_4, CC_4 + A, B, C, D, E, F, G, H, I, K, L, M, N, O, P, Q, R, S, T, U, V, X, y, Z_4 + aa_4, bb_4, cc_{VI}, zweispaltig, 34 Zeilen, mit nett gedruckten Versalbuchstaben im Text, Summulaetype.

Der Winterteil hat gleichen Titel mit Abänderung: pars hiemalis und dem gleichen Vermerk auf der Titelrückseite. 2 Bände.

Strassburg Univ. Bibl. (Sommerteil, K, 970, die Signaturen ccv und ccvi mit ihren Gegenblättern sind von Hand des XVI. Jahrhunderts ergänzt.)

Hain 3847. — Panzer III, 26 n. 42. — Baur, S. 39 n .XXXIII. — Weiss, Nachrichten II, S. 15 n. XXXXIX.

1497.

31.* **Missale Moguntinum.**

Blatt 1 Vorseite: Missale Maguntinense. |

Blatt 2 Vorseite beginnt der Kalender: KL Januarius habet dies . XXXI . Luna . XXX. | XIX A Circumcisio domini. | VIII b. IIII Octaua sancti stephani. | etc.

Blatt 8 Vorseite Spalte 1: Incipit ordo qualiter se sa- | cerdos ad celebrandā missam p̄ | parare debeat . Hymnus. | (Rotdruck).

Blatt 13 mit Signatur ı Vorseite Spalte 1 in Rotdruck: Pro missis huius voluminis de | Tpe ⁊ Sanctis inueniēdis Pre | sens hec tabula cū folioꝝ quoto | signata: in mediū om̄ibꝰ datur. | etc.

Blatt 20 Vorseite mit Signatur a und Blattzahl 1 Vorseite Spalte 1 beginnt das Hauptwerk: Incipit ordo missalis secundū | chorū Moguntineñ . per circu- | lum anni . Dn̄ica prima de ad- | uentu domini Introitus. | (Rotdruck).

Nach Blatt lxxxii beginnen die Praefationen und der Canon.

Blatt lxxxiii mit Signatur l Vorseite Spalte 1: In die sancto pasce Introitꝰ. | (Rotdruck.)

Blatt CXlvi Vorseite Spalte 1: Incipit de sanctis pars hyema | lis . Primo in vigilia Andree | apostoli . Nota quando ista vi- | gilia in diē etc. (Rotdruck).

Blatt cclxiii Rückseite Spalte 1: Magna missali- | um librorū pe- | nuria secundum ordinationē si | ne rubricam ecclesie Maguntı- | ne existente . eisdemq; Codicibꝰ | magna ex parte corruptis de- | prauatisq; Reuerendissimus in | christo pater ⁊ dominus . domi | nus Bertoldus archiepiscopus | Maguntineñ . prefato defectui occurrere cupiens . sui q̊; officij | esse, vt eiusmodi libri q̃; emēda- | tissimi haberent' animaduertēs | in hanc ordinatō; imprimi ꝓ- | (Spalte 2) uidit . Ad cuius Reuerendissi- | mi in christo patris ⁊ domini . | domini Bertoldi archiepiscopi | decorem ⁊ reuerentiā eiusq; de- | uoti cleri presens hoc missale di | uinorum officiorum denuo re- | uisum necnon in compluribus | locis castigatum nō paruis im | pēsis honesti dn̄i Petri Drach | viri consularis ciuitatis Spi- | reñ . Anno nostre salutis. M. | cccc . xcvij.

scd'o nonas Septem- | brias [1]) feliciter est consummatum. | Grosse Druckermarke Drachs, wie die Schlussschrift Rotdruck.

Grossfolio, 29 n. gez. Blätter Vorwerk + lxxxii gez. Blätter Hauptwerk + Praefationen und Canon + Blätter lxxxiii—cclxiii, 35 Zeilen für die grössere und die kleinere Missaltype, zweierlei Typen, mit roten römischen Blattzahlen, mit Signaturen, ohne gedruckte Initialen, Musiknotensysteme sowie Musiknoten.

Giessen Univ. Bibl., Dresden K. Bibl. (fehlt Blatt 1 und von Blatt 254 der Rest), Kassel Landesbibl., Darmstadt Hofbibl.* (Blatt 1 fehlt, der Canon nebst Praefationen sind auf Pergament geschrieben, ebenso im Vorwerk die Musiknoten nebst Systemen handschriftlich eingetragen. Das Exemplar ist im Vorwerk mehrfach beschädigt und hat auf dem Vordeckel von Hand des XV. bis XVI. Jahrhunderts den Preisvermerk: Missale hoc emptum et comparatum est per me Petrum kelkem de Vrsel quinque fl. aureis et albis octo, quod ego nunc ordino et lego animo deliberato . . . (Rest verkratzt).

Baur primitiae S. 42 n. XXXVI. — Panzer III, 27 n. 47. — Gudenus cod. II, 645. — Walther Beiträge S. 96. — Centralblatt f. Bibl. III, 308—310 (mit Auflösung der Abkürzungen). — Schelhorn, diatribe S. 40. — Weiss, Nachrichten II, S. 16 n. LV.

1498.

32. Missale Bursfeldense.

Blatt 1 Vorseite: Holzschnitt: St. Benedict in ganzer Figur, dann der Kalender, hierauf in Rotdruck: Ordo missalis secundum ritum et consuetudinem ordinis diui patris Benedicti. |

Am Ende in Rotdruck: Cōsummatū est hoc opus missalis — — (secundum morem et consuetudinem ordinis Sancti Benedicti) per honestū virum Petrū drach ciuē et senatorē insignis ciuitatis spirensis . Anno dñi M . ccccxcviij . iij. kl' augusti [2]) exemplari iterum emendato et in cōpluribus locis diligentissime castigato per solemnem virum eiusdem ordinis. | Druckermarke (Drachen).

Folio, 7 n. gez. + 264 gez. + 19 n. gez. Blätter Praefationen und Canon zwischen Blatt 144 und 145 + 1 leeren Blatt, zweispaltig, Rot- und Schwarzdruck, grosse rote gedruckte Initialen,

1) 4. September.
2) 30. Juli 1498.

der erste derselben zeigt einen Mönch. Die Musiknoten sind handschriftlich eingetragen.

Ein Exemplar besass Antiquar A. Cohn zu Berlin. Vgl. Katalog 175 n. 406. Preis 400 M. Dieses besitzt jetzt ein Herr Treu zu Wien. Hain 11274. — Weiss, Nachrichten II, S. 17 n. LVI. — Panzer III, S. 27 n. 48. — Silbernagel, Joh. Trithemius ed. II S. 92.

Es giebt von diesem Druck Exemplare mit abgeänderter Schlussschrift: missalis Burszfeldensis und: exemplar emendante dno Joanne Tritemio abbate Spanhemense eiusdem ordinis Maguntine Diocesis mit vorhergehendem Brief Trithems über die Art der Verbesserung handelnd. Der Sage nach besorgte Drach den Druck auf Anordnung Trithems zu Bursfeld selbst.

1500.

33. Speciale secundum chorum Maguntinensem.

O. O. (Speier) P. Drach 1500. Mit Druckermarke.

Hain 14897. — Panzer IV, 424 (nach Katalog Thott VII, 30). — Centralblatt f. Bibl. III, 318. — Weiss, Nachrichten II, S. 18 n. LIX. — Katalog Antiquariat Rosenthal XXII, 249, 5587 (besass ein Exemplar).

1501.

34.* Missale Spirense.

Blatt 1 Vorseite: LVdouicus dei ꝛ apl'ice sedis gratia Ep̄us Spireñ . vniuersis ꝛ | singulis ecclesiarū p̄latis Canonicis Altaristis Capellanis | plebanis Rectoribus vicarijs presbyteris ac clericis per ciuitatē et | dyocesim Spireñ . vbilibet cōstitutis Salutem in eo qui est oīm ve- | etc.

Schliesst: Datum | in ciuitate nostra Spireñ die sextadecima mensis Augusti . Anno | dn̄i millesimo quingentesimo. | Hierauf Register.

Blatt 4 Rückseite Spalte 1: Sequunt' informationes ꝛ cau | tele obseruādē p̄sbytero volente | diuina celebrare. | (Rotdruck).

Blatt 7 Vorseite: KL Januarius habet dies . XXXI . Luna . XXX. |

Blatt 13 Vorseite Spalte 1 in Rotdruck: Exorcismus salis ꝛ aque: in dn̄i | ca die . etc.

Blatt 14 Rückseite leer. (Vorwerk.)

Hauptwerk: Blatt mit Blattzahl I und Signatur a: Incipit liber missalis scd'm or- | dinem eccl'ie Spireñ . Dñica pri- | ma in aduētu dñi . Nota si festū | sancti andree venerit in hāc dñi- | cam: etc.

Nach Blatt 128 die Gesänge: Kyrie, Gloria, Credo, Ite missa est und Praefationen mit gedruckten Notensystemen und Musiknoten in Holzschnitt, Hufeisennotation, zusammen 22 n. gez. Blätter + Canon in Canontype, mit Initial T am Anfange (Darstellung des Opfers Isaacs) in Holzschnitt, Pergamentdruck von 6 n. gez. Blättern, Blatt 5 Rückseite unten kleiner Holzschnitt: Lamm Gottes mit der Fahne (worin weisses Kreuz als Stiftswappen von Speier). Hierauf Blatt CXXIX—CCXXXI.

Blatt 231 Rückseite Spalte 2 Zeile 1 in Rotdruck: Magna missaliū libroꝝ penu- | ria scd'm ordinationē siue rubri- | cam ecclesie Spireñ . existente . eisdēqꝫ Codicibus magna ex par- | te corruptis deprauatisqꝫ Reue- | rendissimus in xp̄o pater ⁊ dñs: | dñs Ludwicus de Helmstat: | Ep̄s Spireñ . p̄fato defectui oc- | currere cupiēs: sui q̊qꝫ officij esse . | vt eiusmodi libri q̃; emendatissi- | mi haberent' aīaduertēs in hāc | ordinatiōeꝫ imprimi ꝓuidit . Ad | cuius Reuerēdissimi in xp̄o p̄ris | ⁊ dñi: dñi Ludwici ep̄i: decorem ⁊ reuerentiam eiusqꝫ deuoti cleri | p̄sens hoc missale diuinoꝝ offici | orū denuo reuisum necnō in cō- | pluribꝰ locis castigatū non par | uis impensis honesti dñi Petri | Drach viri consularis ciuitatis | Spireñ . Anno nr̄e salutis . M. | ccccc . primo Idus Augusti:[1] fe- | liciter est ꝯsummatū. | Grosse Druckermarke Drachs in Rotdruck. Das folgende letzte Blatt leer.

Grossfolio, 14 n. gez. Blätter Vorwerk + 128 gez. Blätter Hauptwerk + 22 n. gez. Blätter Gesänge + 6 n. gez. Blätter Canon (Pergamentdruck) + Blätter 129—231 des Hauptwerks, mit den Signaturen a—q_4 + a—c_4 + A—N_4, zweispaltig, 37 bis 39 Zeilen der grossen Missaltype allein, bei Mischung der beiden Missaltypen verschieden mehr, Canon mit 19 Zeilen Canontype, Rot- und Schwarzdruck, mit rot gedruckten Initialen in spätgothischer Form, Blattzahlen meist Rotdruck in lateinischer Type, ohne Custoden.

Paris Nat. Bibl. (defekt), Speier Museum*. Dieses Speierer Exemplar ist bis auf das fehlende Titelblatt prachtvoll erhalten.

1) 13. August.

Die beiden Holzschnitte im Canon altkoloriert. Das Buch hat auf dem Vordeckel innen den Eintrag: Sebastianus Fabri et Adamus Hennica ambo possessores altaris sancte Catharine virginis dederunt et legaverunt hunc librum missalem ad usum dicti altaris divae Catharinae virginis ecclesiae cathedralis Spirensis anno millesimo quingentesimo octogesimo primo. Orate pro fundatoribus et benefactoribus. (Letzterer Satz von anderer Hand des XVI. Jahrhunderts.) Das Exemplar kam in die Kapuzinerbibliothek nach Bingen, von da nach Bacharach an die katholische Pfarrei, welche es für 200 Mark an einen Münchener Antiquar veräusserte, der es nach Speier lieferte.

Panzer VIII, S. 297. — Baur, primitiae S. 43 n. XL. — Weiss, Nachrichten II, S. 18 n. LX. — Weale, missale's S. 94. — Katalog Rosenthal Antiquariat München XLIX n. 3719. Preis 1000 M. (Das Speierer Exemplar). — Mittheilungen des histor. Vereins der Pfalz XVI, 217.

35.* Bernardus abbas Claraevallensis, opuscula.

Blatt 1 Vorseite: Opuscula diui Bernardi abba- | tis Clareuallensis: vnacum epi- | stola sua ad clerū spirēsem ꝛ ppl'm vniuersum cum cōmen | datiōe ciuitatis spirēsis necnō cū quibusdā alijs specialibꝰ | tractatibus pri' non impressis: quoꝝ tituli in fine libri hñt'. | Zeile 1—2 Missaltype, Rest Summulaetype. Titelrückseite leer.

Blatt 2 mit Signatur A_{II} Vorseite: Philothei monachi: De vita ꝛ moribꝰ | Diui Bernardi abbatis Clareuallis: cō- | gregatiōis Cisterciēsis; ex ordine Btissi- | etc.

Blatt 13 mit Signatur a Vorseite: Deprecatio Ad gloriosam virginem. |

Am Ende Vorseite des letzten Blattes Spalte 2: Impensis et opera prouidi viri | Petri Drach . ciuis Spirēsis libel | lus iste . opusculorū diui Bernardi | Clareuallēsis abbatis . pluribꝰ pri | us non impressis opusculis . docto | ris eiusdē . diligenti castigatiōe pre- | habita . iūctis atqꝫ cōnexis . finē fe- | licit' attigit . Anno a natali xp̄i mil- | lesimoquingentesimo primo . tertio | nonas decembris. |[1]) Die Rückseite dieses Blattes leer.

Quarto, zweispaltig, mit den Signaturen A_{II}—B_{III} + a—z + r, ꝯ + t + A—I_4, ohne Custoden und Blattzahlen, kleine

1) 3. Dezember 1501.

semigothische Type als Texttype, für Signaturen A_{II} — B_{III} Summulaetype.

Mainz, Stadtbibl. (drei Exemplare, eins derselben am Ende defekt), Speier Museum*.

Baur, primitiae S. 43 n. XLI. — Weiss, Nachrichten II, S. 18 bis 19 n. LXI. — Simonis, Beschreibung S. 71.

1502.

36. Rofredus Beneventanus super utraque censura etc. Solennis atque aureus tractatus libellorum Domini Rofredi Beneventani super utraque censura cum suis fructuosissimis questionibus et eorundem decisionibus exquisitissimis.

Am Ende: Aureum domini Rofredi beneventani opus — Expensis autem atque mandato circumspecti viri Petri trach ciuis Spirensis vehementer elimatum: insigni urbe Argentinensi opera Johannis gruninger his characteribus sedulo impressum — finit feliciter Anno dominice incarnationis secundo post quindecim centesimum . XVI Kal. septembris.[1]) Diu Vale Lector.

Grossfolio.

Panzer XI, 355.

37.* Breydenbach, Bernardus de, opusculum sanctarum peregrinationum in montem Syon etc.

Am Ende Vorseite des letzten Blattes: Sanctarū peregrinationū in montē Syon ad venerandū christi sepulchruꝫ in Hierusalē . atqꝫ | in montē Synai ad diuam virginē ꝛ martyrem Katherinā opusculum hoc contentiuū per Petrum | drach Spirensem im-p̄ssum Anno salutis nr̄e . M . ccccc . ii . die . XXIIII . nouēbris.[2]) finit feliciter. | Rückseite leer.

Folio, 84 n. gez. Blätter mit den Signaturen a_{II}—l_{IIII}, Blatt 6 bis 7 Holzschnitt: Stadt Venedig und mehrere andere. Dritte lateinische Ausgabe.

Mainz Seminarbibl. (ohne Titel, beigeklebt hinten ein doppeltblattgrosser Holzschnitt, Palaestina in Vogelansicht, oben: Septentrio Mittnacht, unten: Mittag. Meridies in Majuskeln. Schiffe auf dem Meere, welches in Majuskeln bezeichnet ist als: Das gros Meer. Mit Einteilung nach Graden. Möglicherweise ebenfalls

1) 17. August 1502.
2) 24. November 1502.

Erzeugnis Drachs), Stuttgart k. öffentl. Bibl. (defect). — Panzer VIII, 279 n. 4. — Murr, memorabilia bibl. Norimb. II, S. 220. — Serapeum III, S. 57. — Weiss, Nachrichten II, 19 n. LXV. — Schaab, Gesch. der Erf. der Buchdr. I, 534 Anm.

1504.

38.* Lyra, Nicolaus de, Psalter deutsch ꝛc.

Blatt 1 leer. Blatt 2 mit Signatur A_{II} Vorseite: Die uorrede. Das erste blat. | (Rotdruck) | PRopheta magnus surrexit in nobis . Luce | septimo . ¶ Leute es ist tzu mercken das etz | etc.

Blatt CCCXVII Vorseite: ¶ Hie endet sich der text des psalters zů latein | vnd zu deützsch mit einer schönen aufslegūg vnd verstentnyſs gemacht vñ geordent durch den hoch | gelertesten bruder Nicolaus vō Lyra ein barfu- | ſser vnd mīner bruder ein grosser doctor der heyli- | gen geschrifft. Gedrücket vñ volendet durch den | Achtparn Peter drachen zů Speyer in der alten | Erbarn keyserlichen vnd hochgefreyeten Stadt | Worms auff Mittewochē den . XV . tag des Mo- | nats Aprilis. Nach vnsers heylmachers geburt | Tausent funfhundert vnd vier iar. |

Quarto, 1 n. gez. Blatt + CCCXVII gez. + 1 n. gez. Blatt Register, die Blattzahlen springen von CCLXXIX auf CCLXXXI, welcher Fehler später wieder gut gemacht, Signaturen A_{II}—Z_{IIII} + a—q_{IIII}. Type der Wormser Reformationen mit einer kleinen Missaltype im Text.

Darmstadt Hofbibl., Mainz Stadtbibl. (Inc. n. 929).

Panzer, Annalen I, 264. — Weiss, Nachrichten, S. 20 n. LXX.

V. Peter Drach der Jüngere, 1504—1530.

§ 1. Lebenslauf.

Derselbe wurde als Sohn Peter Drachs des Mittleren um 1472 bis 1475 zu Speier geboren. Er ward am 13. November 1490 als Petrus Drach de Spira zu Heidelberg in die Stammrolle der Hochschule eingeschrieben.[1]) Dort scheint Drach Rechtswissenschaft studiert zu haben. Seine spätere Stellung als Gerichtsschultheiss der Stadt Speier lässt dies voraussetzen. Er war Mitglied der Weberzunft wie sein Vater und Grossvater. Der Bischof von Speier besass

1) Toepke, Heidelberger Matrikel I, 398, vgl. Centralbl. f. Bibl. III, S. 252.

die Gerichtsbarkeit zu Speier und damit das Recht, einen Gerichtsschultheiss zu ernennen. Drach bekleidete zwischen 1500 und 1530 dieses vom Bischof zu Speier verliehene Amt, welches ein lebenslängliches Lehen war. Im Speierer Stadtrat kommt er nicht vor, so dass sich die feindselige Stimmung des Rats gegen Drachs Vater auch auf ihn fortgesetzt haben mag. Drachs Amt als Gerichtsschultheiss spricht nicht allein von grossem Vertrauen seitens des Bischofs, sondern auch der Rechtskenntniss bei Drach. Dieses Amt führte ihn praktisch auf ältere Gesetze und Verordnungen. Im Jahre 1527 gab Drach eine Sammlung der Reichsabschiede heraus, deren Anreger jedenfalls die hierbei interessierte Mainzer kurfürstliche Kanzlei als Vertreter des Erbkanzlers des Reiches war. Die Sammlung ward dadurch eine geradezu amtliche und erhielt deshalb kaiserlichen Schutz durch Druckprivileg. Diese Sammlung steht gerade nicht im besten Ruf bei den Rechtshistorikern, nachdem Heinrich Christian von Senckenberg in seinem Sendschreiben an Johann Daniel Olenschlager zu Frankfurt a. M. die Texte Drachs hart angegriffen und denselben der Aenderung derselben in sprachlicher Weise und damit der Verschlechterung beschuldigt hatte.[1]) Welche Quellen Drach für seine Arbeiten vorlagen, lässt sich jetzt nicht mehr feststellen, jedenfalls suchte man der amtlichen Sammlung auch solche Texte zugänglich zu machen, die amtliches Ansehen genossen. Wenn man sich hierin vergriff, so liegt die Schuld nicht an dem Herausgeber Drach, sondern an der Mainzer Kanzlei. Drach fand eine Sammlung ähnlicher Art: Das Buch des heiligen Röm. Reichs Unterhaltung etc. 1501 vor.[2]) Auch existierte der Druck: Dieses Buches Inhalt ist die Gülden Bulle, Kayser Friderichs Reformation, des Reichs Landfrieden etc. O. O. u. J. Folio (um 1508). Dasselbe reicht bis 1507.[3]) In wiefern Drach diese Vorgänger benutzt und wie sich seine Ausgabe von späteren Ausgaben, namentlich der Senckenbergs 1747 unterscheidet, bedarf näherer Untersuchung, jedenfalls kann aber Senckenbergs absprechendes Urteil nicht das Verdienst Drachs als einen der ersten Sammler auf diesem Gebiete mindern, zudem Senckenbergs Aussetzungen von demselben

---

1) Sammlung der Reichsabschiede. Frankfurt a. M. 1747. Folio. I, S. 48.

2) Litteratur des Kaiserlichen Reichskammergerichts v. E. J. K. von Fahnenberg S. 20.

3) Reichsabschiede I, S. 48.

nicht einzeln nachgewiesen und dabei ziemlich alleinstehendes Urteil sind. Es ist nicht ausgeschlossen, dass Drach auch an der Gerichtsordnung des Bischofs von Speier 1528 einen Anteil hatte, sein Amt als Gerichtsschultheiss machte ihn wenigstens dazu ganz geeignet.

Drach starb 1530, der Todestag ist nicht bekannt. Seine Witwe Dorothea lebte noch 1543. Aus der Ehe waren vorhanden ein Sohn Eitel Peter Drach. Derselbe ward Canonikus des St. Guidostiftes zu Speier und war 1538 Vicar des heil. Kreuzaltars im Speierer Dom.[1]) Der zweite Sohn soll Christoph geheissen und die Bürgermeisterstelle zu Worms bekleidet haben.[2]) Er scheint protestantisch geworden zu sein und die Wormser Linie Drach eröffnet zu haben. Ein Sohn Peter Drachs des Jüngeren könnte noch sein der am 23. Oktober 1518 zu Heidelberg immatriculierte Alexander Drach Spirensis, geboren zwischen 1502 und 1504. Er ward geistlich und schwur als Canonicus von St. Guido zu Speier am 24. Mai 1525 den Bürgereid.[3]) Peter Drachs des Jüngeren Brudersohn, Peter, Sohn des Advocaten Johann Drach, setzte den Speierer Stamm der Drach fort. Er war 1540 und 1542 Mitglied des sitzenden Rats der Stadt Speier und starb, wie der Stadtschreiber bei dessen Namen im Ratsbuch bemerkte, 1542 als junger Mann.[4]) Er war 1541 Herr vom Gericht und Mistmeister, 1542 auch Vierrichter gewesen.[5]) Seine Witwe gehörte 1543 zur Weberzunft, dessen Mitglied er ebenfalls gewesen. Ob Peter Drach Familie hatte, ist unbekannt. Ohne dass sich die Verwandtschaft nachweisen lässt, kommt vor Johann Drach, Bürger zu Speier 1550, resignierte das Bürgerrecht und scheint sich nach Worms gewendet zu haben. Ferner erscheinen Heinrich Trach 1551 und Paul Drach 1577, welcher als Sohn des Johann Drach 1592 starb und ebenfalls der Weberzunft angehörte. 1558 ward Helene Drach geborene Kraich, Gattin des Anton Drach zu Worms auf dem alten lutherischen Kirchhof beerdigt, ihre Kinder kamen in das nämliche Grab.[6]) Weitere Schicksale der Familie

---

1) Baur S. 14.
2) Weiss II, 33 Anm.
3) Speierer Bürgerbuch Ms.
4) Weiss I, 12 Anm. 2.
5) Ebenda I, 12.
6) Grabstein im St. Paulusmuseum zu Worms, vergl. hess. Quartalblätter 1887, S. 95.

Drach sind weder für Speier noch für Worms bekannt. Ende des XVI. Jahrhunderts scheint die Familie an beiden Orten erloschen zu sein.

§ 2. Peter Drach der Jüngere als Verleger und Buchdrucker.

Als derselbe 1504 das elterliche Geschäft übernahm, befand sich dasselbe infolge der geschilderten Streitigkeiten mit dem Rat zu Speier in ziemlich zerrüttetem Zustand. Peters Bruder Thomas scheint der Thätigkeit Drachs als Buchdrucker ebenfalls Schwierigkeiten bereitet zu haben. Druckeinrichtung und Geschäft gehörten zu dem Gesamtvermögen des verlebten Peter Drach des Mittleren. Wenn derselbe auch seinen Sohn Thomas gerichtlich enterbt hatte, liess Thomas sich dieses jedenfalls nicht gefallen und machte so lange Schwierigkeiten, bis sein Bruder Peter 1505 an den Rat mit der Bitte, die Verhältnisse zu ordnen, sich wendete[1]) und für 2500 Gulden die Druckerei und etliche Bücher käuflich erworben, um den Handel und die Werkstätte fortzuführen.[2]) Wann diese Verhältnisse geordnet wurden, ist unbekannt, es erklärt sich aber aus diesen Schwierigkeiten, warum in den Jahren 1504—1506 kein einziger Druck Drachs Presse verliess. Die Zeit, wann Drach das Geschäft übernahm, war keine günstige. Zu Speier selbst waren die Hist'sche Druckerei und einige kleine Werkstätten in Betrieb, zu Oppenheim war 1503 die sehr rührige Druckerei des Jacob Koebel entstanden[3]), zu Mainz hatte Johann Schoeffer das Geschäft neu belebt.[4]) Als Drach Inhaber des Geschäfts ward, war es längst nicht mehr das erste des Mittelrheins, da Koebel und Schoeffer mit Hist von den Gelehrten mit Aufträgen reichlich bedacht wurden, Drach meist leer ausging. So blieb ihm nur eine beschränkte Thätigkeit zu Speier und Worms, verbunden mit Nachdruck, sowie ein kleiner Zufluss von Aussen. Dieses reichte nicht hin, seine Pressen stets im Gange zu halten und ständig ein geübtes Personal zu besitzen. Drach musste bei manchen Aufträgen aus Verlegenheit zu dem Notbehelf greifen und Drucksachen in Pforzheim und Oppenheim herstellen lassen, wobei jedenfalls die geschäftliche Einnahme

1) Anlage II.
2) Baur, S. 13.
3) Beiheft zum Centralblatt für Bibl. IV.
4) Beiheft IX (1892).

schlecht wegkam. Wie sein Vater hatte Drach gute Verbindungen zu Worms und wusste solche nicht allein zu erhalten, sondern auch auszubeuten. Drach trug sich sogar mit dem Gedanken, das Geschäft ganz nach Worms zu verlegen. Bereits 1504 hatte sein Vater einen Druck den Psalter deutsch mit dem fingierten Druckort Worms erscheinen lassen, mithin diese Richtung angeregt. Der Sohn nahm diesen Gedanken neu auf und schrieb am Donnerstag nach Simonis und Judae 1505 an den Wormser Rat, er habe demselben die corpora beider Rechte auf Pergament gedruckt, nämlich decret decretales sext, Clementis institutionum volumen und codices geschickt. Er wolle demselben auch digestum vetus und digestum novum Venediger Druck de Tortis bestellen.[1]) Dafür hätten sie ihm und seiner Gattin Dorothea zugesagt und versprochen, im Falle sie oder eins von ihnen sich zu Worms niederlassen wollten, ihr eigenes Gewächs an Wein, Frucht und anderem, was in und ausserhalb der Stadt und Gemark von Worms ihnen gehöre, frei von Abgaben an die Stadt sein solle. Ihr Wein dürfe jedoch nicht verzapft werden. Auch sollten sie frei sein vom Eintritt in Zünfte, von Schutz, Steuer, Wacht, Hut, Reisen, Pforten- und Ungeld. Die Druckerknechte sollten frei von Pflichten, Hut und Wacht sein.[2]) Aus diesem Schreiben geht hervor, dass Drach sein Geschäft nur unter Vorbehalt nach Worms verlegen wollte und den Eintritt in Zünfte ausschloss. Die Sache hing jedenfalls nicht mit der Erniedrigung seines Vaters zusammen, denn um die nämliche Zeit war Drachs Bruder Johann in hochangesehener Stellung zu Speier und Drach selbst als Gerichtsschultheiss thätig. Vielmehr mögen die Schwierigkeiten mit dem Bruder Thomas, verbunden mit dem Umstand, dass Worms noch keine Druckerei besass, die Ursache gewesen sein, an eine Verlegung des Geschäfts vielmehr eine Neugründung zu denken. Die Sache blieb auch nur Plan und kam nicht zur Ausführung. Das Geschäft blieb nach wie vor in Speier und entwickelte sich noch 1507 immerhin wieder. Wenn es auch den alten Glanz nie mehr erreichte, so ist Drachs Druckthätigkeit seit 1507 eine ziemlich normale, wenn auch keine besonders rege zu nennen. Seit 1507 druckte Drach eine Reihe Auflagen der Wormser Reformation und Erlasse für die Stadt Worms. Zeitweise trat Stillstand im

1) Es ist dieses die Justinianausgabe Venedig 1502 des Bapt. de Tortis. Boos, Quellen liest falsch: Fortis.

2) Boos, Quellen III, S. 437—438 Anm.

Wirken Drachs ein. Am 14. Oktober 1507 schickte der Wormser Rat an Drach Abschrift einer Urkunde und bestellte 400 Stück derselben in grobem Druck. Drach antwortete am 15. Oktober, er verfüge soeben über keinen Druckerknecht, habe aber trotzdem 400 Stück bestellt, obgleich Deutsch und Lateinisch durcheinander zu drucken viele Arbeit mache, da eine Schriftart höher, die andere breiter sei. Drach muss denn doch Seitens des Wormser Rates nicht für leistungsfähig oder der Umweg der Herstellung in anderen Druckereien zu umständlich befunden worden sein, am 17. Oktober 1507 befahl der Rat zu Worms dem Buchdrucker Köbel zu Oppenheim 400 Stück einer Intimation mit der grössten vorhandenen Textschrift zu drucken.[1])

Die Hauptthätigkeit Drachs beruhte in der Anfertigung liturgischer Drucke, wobei ihm der von seinem Vater überkommene gute Ruf vorteilhaft zu Statten kam. Drach rechtfertigte diesen Ruf durch einige treffliche Drucke für die Erzdiözesen Trier und Mainz und das Bistum Speier. Diese Erzeugnisse gehören in Bezug auf Papier, Druck und Ausstattung zu dem Besten der Zeit. Dagegen liess das Hochstift Speier das orarium Spirense (1509) nicht bei ihm, sondern bei Julianus de Castello und Johann Hertzog zu Venedig herstellen, übergab aber 1509 dem Drach wiederum den Druck der Nachträge zu dem Speierer Missale 1501. Drach war kein Drucker von Musikalien, deshalb liess er das psalterium Spirense 1515 auswärts herstellen, wie denn seine Musikaliendrucke in den Missales unbeholfene Holzschnitte sind. Nimmt man Drachs Thätigkeit 1507 bis 1528 zusammen, so macht sie zeitweise einen normalen Eindruck, zeitweise fehlt ihr die Lebensfähigkeit, sie erscheint als Offizin, welche druckte, wenn etwas vorhanden war und häufig auswärts drucken liess, um nur den Namen der Firma zu erhalten. Doch ist die ältere Ansicht, welche von nur zwei Drucken Drachs spricht, unhaltbar, die Zahl der Drucke ist eine weit grössere. Von Typen führte Drach die Summulaetype, beide Missaltypen, die Canontype, die Schwabacher Type seines Vaters, neu eingeführt wurden mehrere semigothische Typen, die in der Speierer Agende 1512 vorkommen. Von Illustration findet sich auch hier wenig verwendet, das Meiste ziert die Missaleausgaben, namentlich das Trierer Missale 1516. Vieles seiner Drucke, namentlich Einblattdrucke, mag verloren sein, Drach

1) Boos, a. a. O. III, 527.

spielte aber immer noch im grossen Ganzen die Rolle eines amtlichen Druckers des Wormser und Speierer Domkapitels, des Wormser und Speierer Rats. Von den ihm zugeschriebenen Ablassbriefen ist noch nichts zum Vorschein gekommen.[1]) Wohin die Druckeinrichtung kam, ist unbekannt. Die Schwabacher Type, welche 1499 auftritt, diente aber zur Herstellung der Practica Speier 1534 Quarto. In derselben findet sich auch die Missaltype der Wormser Reformationen verwendet.

Ueber die Zahl der Pressen Drachs und dessen Personal ist nichts bekannt. In Drachs Werkstätte könnte aber Ludwig Dietz, aus Speier gebürtig, seine Ausbildung als Buchdrucker erlangt haben. Er trat zuerst in Rostock in Barckhusens Werkstätte als Buchdrucker 1509 auf, erwarb 1529 das Bürgerrecht zu Rostock und scheint damit die Druckerei auf eigene Rechnung übernommen zu haben. Wenn auch Drucke von ihm zu 1515, 1518 und aus den folgenden Jahren vorliegen, dürften solche auf Rechnung Barckhusens gefertigt sein.[2])

Druckwerke Peter Drachs des Jüngeren mit Orts-, Jahres- und Firma-Angabe.

1507.

1.* Missale Moguntinum.

Blatt 1 Vorseite: Rubrica aūt siue titulus Hu- | ius voluminis talis erit. | (grössere Missaltype). | Missalis Mogūtiaci hoc p̄sens ꝛ luculē | tū profecto ꝛ diuinū opus, posterisq' | diebus nō reprehensibile vnq̄ȝ . cō- | templatione reipublice eccle- | siastice altissimi opitu- | lamine, gnauorū | lucubratiōibꝫ | vberrime | castiga | tum | + | (Rotdruck). Titelrückseite leer.

Blatt 2 Vorseite Kalender, sechs Blätter umfassend. —

Blatt 8 Vorseite: Qualiter sacerdos ad celebrandā missam se p̄parare debeat. | (Rotdruck).

Blatt 17 Vorseite: Informatiōes ꝛ cautele obseruā | de p̄sbytero volēte diuiā celebrare | (ohne Punkt), Rotdruck, zwei Blätter umfassend. Damit schliesst das Vorwerk = 18 n. gez. Blätter ab.

Das Hauptwerk beginnt mit Blattzahl I und Signatur a.

1) Weiss, Nachrichten I, S. 12. — Ueber die Familie Drach vgl. allg. d. Biographie IV, 367. —

2) Archiv für Gesch. des deutschen Buchhandels N. F. XVII (1893) S. 123. —

Vorseite: Incipit ordo missalis scd'm cho | rum Maguntineñ . per circulum | anni . Dominica Prima De Ad- | uentu domini Introitus. | (Rotdruck).

Nach Blatt LXX folgen die Praefationen mit gedruckten Musiknotensystemen, aber ohne Notendruck, mit Blattzahl I—X, sodann der Canon mit den Signaturen II, III, (III nochmals anstatt IIII) = 9 n. gez. Blätter, hierauf der Rest des Hauptwerkes von Blatt LXXI—CCXXVII.

Blatt 127 Rückseite: Ad cuius reuerendissimi in christo patris et domini . d . Jacobi Archiantistitis, eiusque venerabi- | lis ac deuoti cleri laudem, decorem pariter et reuerentiam . Istud opus | insigne quod missale diuinorum officiorum inscribitur, denuo reuisum | necnon ex omni parte exactissime castigatum, ac Anno septimo | post millesimum quingentesimum prospere terminatum. | Laus deo. | Druckermarke (die Drachen), Rotdruck.

Folio, 18 n. gez. + 127 mit römischen Blattzahlen in Rotdruck gez. Blätter, 38 Zeilen im Hauptwerk, zweierlei Missaltype und Canontype, zweispaltig, mit gedruckten Initialen, vor dem Canon fehlt der Initial. Das Buch ist gegen das prächtige Speierer Missale 1501 typographisch geringer ausgestattet.

Mainz Stadtbibl. (bricht defect mit Blatt CCXVI ab. Incun. 2364).*

Centralblatt f. Bibl. III (1886) S. 310 (hiernach die Schlussschrift wiedergegeben, leider sind dort die Abkürzungen im Abdrucke alle aufgelöst).

1515.

2.* Psalterium Spirense.

Blatt 1 Vorseite: Viuat felicit' Georgiꝰ Spireñ eps̄ : Comespalatinꝰ rheni : ⁊ dux bauarie. | Holzschnitt: Speierer Stiftswappen und Baiern als Alliancewappen, darüber Mitra und Stab. | PSalterium Spireñ : ad vsum orandi ⁊ cantandi. | ¶ Cum Kalendario ¶ Añ : de B. virgine pꝰ completorium ¶ Precibus maioribus ⁊ | minoribus : et sibi annexis ¶ Letania ¶ Cōclusionibꝰ horarꝶ canonicarum. | ¶ Accessu ⁊ recessu altaris ¶ Triplicibꝰ mortuoꝶ vigilijs : vespis | ⁊ obsequio . ¶ Cōmuni sanctoꝶ in nouē genera distinctoꝶ | ¶ De dedicatiōe ¶ De cōmemoratiōe B. v'ginis | ¶ Suffragijs (!) cōmunibus : etiam tempore | paschali ¶ Hymnis ¶ To- | nis : ⁊ finalibus. | Omnia que cantant' in notis. | Der Anfangsbuchstabe P, die

5*

Zeichen ¶ und die letzte Zeile Rotdruck. Der Titel von acht Holzschnittstöcken in Renaissancemanier in höchster Feinheit ausgeführt umgeben.

Titelrückseite: GEorgius dei ꝛ apostolice sedis gratia Episco | pus Spireñ : Comes palatinus rheni et dux Bauarie : ꝛc̃ . Vniuerso clero nostro Salutem in domi | no etc.

Schliesst: Datum in arce nostra Udenheim . X. kalendas Novembris[1]) anno domini M . D . XV . | —

Folio, 12 n. gez. Blätter Vorwerk, Calender und Vorbereitungsgebet + Blatt I—CCL, Rückseite des letzten Blattes leer. Die Bezifferung der Blätter lässt Vieles zu wünschen übrig. Blatt VI doppelt, VII fehlt, nach XII blieb ein Blatt unbezeichnet (Ev), XXII doppelt, XXIII fehlt, XXXIIII falsch als XXVIII bezeichnet, XXXVI fehlt, XXXVIII doppelt, XLIV fehlt, LIII doppelt, LVII doppelt, LIX fehlt, CXX fehlt, CXXI und CXXII doppelt, CXXIV fehlt, CXXV doppelt, CXXVI fehlt, CXLIII fehlt, CXLIIII doppelt, CLIII als CXLVII bezeichnet, CLXXII doppelt, CLXXIIII als CLXXVIII bezeichnet, CLXXX fehlt, CLXXXVII doppelt, CXCVI fehlt, CXCVII doppelt, CXCIX fehlt, CCXVIII als CCXX bezeichnet, CCXXIII fehlt, CCXXIIII doppelt, CCXXXV als CCXXX bezeichnet. Das Werk ist zwar von P. Drach verlegt, aber nicht von ihm gedruckt. Die Type ist die des Fr. Heumann in Mainz, kenntlich an der Missaltype (P mit Punkt mitten) sowie der kleinen semigothischen Type. Mit Musiknoten auf vier Linien (Hufeisennotation) in Holzschnitt.

Mainz Stadtbibl. (am Ende defect), Speier Museum*.

Mitteilungen d. hist. Vereins d. Pfalz XVI, S. 218. — Centralblatt f. Bibl. 1893, S. 482—483. — Hessels, was the Gutenberg, S. 130. —

1516.

3. Missale Trevirense.

Blatt 1 Vorseite: Missale Trevereñ. | (Rotdruck), Missaltype | Holzschnitt: mitten St. Peter mit Schlüssel, hinter ihm St. Helena mit Kreuz, neben derselben Erzbischof Richard von Trier, rechts von Petrus Papst Sylvester I. mit Kelch und Horn in der Rechten, den Hirtenstab in der Linken, neben ihm rechts der Apostel

1) 23. Oktober, Anlage IV.

Matthias. Unter dem Holzschnitt steht in Missaltype: Cum gratia & privilegio. | (Rotdruck).

Auf der Rückseite des Titels Einleitung Erzbischofs Richard von Trier und Anmerkungen für den Gebrauch des Missales (kleinste Missaltype Drachs). Hierauf 7 Blätter Vorwerk und 6 Blätter Calender. Der Canon umfasst 8 Blätter, auf der Rückseite des ersten Blattes desselben das Canonbild. (Pergamentdruck). —

Blatt CCXC Rückseite Spalte 2 Zeile 31 schliesst: nate rex miserere. | Hierauf 1 leeres Blatt.

Blatt CCXCI: Officium Tunice gloriose dñi ñri iesu christi. | Schliesst Blatt CCXCII.

Blatt mit Signatur CC_7 Rückseite Spalte 2 Zeile 15 in Rotdruck: Explicit missale sed'm ri | tñ dyocesis Trevereñ. accu | ratissime noviter correctuꝫ | ac emendatuꝫ. cum q̃ꝰ pluri- | mis prius nō insertis. cūqꝫ | numero foliorū sūma dili- | gentia quotatuꝫ. Impres- | sum Spire per honestū vi- | rum Petrum drach Expen | sis ꝓvidi viri Mathie Gal | li bibliopole sancte civitat' | Trevereñ. Anno domini. | Millesimo quingentesimo | decimo sexto. Mensis Au- | gusti die vicesima tercia. | Zeile 30 leer, Zeile 31: ¶ Gloria in excelsis deo. | Hierauf ein leeres Blatt.

Folio, zweierlei Missaltype und Canontype, mit grösseren gedruckten Initialen. Gallus war Buchführer und Verleger zu Trier, das damals keine Druckerei besass.

Trier Stadtbibl., Dombibl., Seminarbibl. und Pfarrbibl. von St. Gangolf.

Centralbl. f. Bibl. IV (1887) S. 112—114 (ohne Angabe des Fundortes) vgl. IV, S. 488 über das Officium tunice domini als Teil dieses Drucks.

1517.

4. Missale Moguntinense.

Missalis Moguntiaci. hoc pre- | sens et luculentum profecto et diuinum opus, poste | risque diebus non reprehensibile unquam: contem- | platione reipublice ecclesiastice al- | tissimi opitulamine, gnauo | rum lucubrationibus | uberrime casti- | gatum | + | Auf der Rückseite des Titels gedruckte Kollekte zum Auffinden des Sonntags Septuagesimā etc., dann das Vorwerk, auf dessen letztem Blatt die duodecim articuli, decem precepta domini, novem peccata

aliena, octo beatitudines, septem peccata mortalia, septem sacramenta et dona spiritus sancti, septem peccata in spiritum, septem opera misericordie spiritualia, corporalia, septem petitiones contente in pater noster, quinque sensus exteriores, quatuor peccata clamantia, virtutes card., tres virtutes theol. duo mandata capitalia als katechetische Hauptstücke wohl zur Füllung der Seite stehen.

Das Hauptwerk beginnt: Incipit ordo missalis secundum cho- | rum Maguntinensem . per circulum an- | ni . Dominica Prima de Aduentu | domini Introitus. Nach Blatt 70 Praefationen mit rot gedruckten Notenlinien ohne Notendruck und der Canon auf neun n. gez. Blättern, worauf die Blattzählung wie in der Ausgabe 1507 weiterläuft.

Blatt 217 Rückseite: Pridie Nonas Julias[1]) Anno | a christo humanato supra millesimum et quingentesimum Decimo septimo. Grosse Druckermarke. —

Folio, 38 Zeilen, Missaltype, 217 Blätter + neun Blätter Praefationen und Canon, wahrscheinlich Titelauflage der Auflage von 1507.

Giessen Univ.-Bibl. (aus Butzbach), Dresden, Cassel. —

Panzer VII, 411, VIII, 298 (als Mainzer Druck bezeichnet). — Baumgarten, Nachrichten III, 394. — Weiss, Nachrichten II, S. 23 u. LXXXII. — Centralblatt f. Bibl. III (1886), S. 312—314 (welche Beschreibung oben wiederholt).

1527.

5.* Reichsabschiede und Ordnungen &c.

AWß beuelch kaiserlicher Maiestat Statthalters | vnd Regiments im hailigen Rich vnd mit Kay- | serlicher freyhait ist gedruckt diß buech So inhelt alle vñ yede | des Richs ordnung Sampt der gulden bull vnnd abschyden | Besunderlich auch die artickel vnd ordnungen So yetzuczey- | ten auffgericht das Kayserlich Regement vnd Camergericht belangen wie | dan Solchs zum teyl der abschid des richs tags zu worms innhelt Darmit die meniglich bekündigt and gemain werden mögen. | Holzschnitt: Reichsadler mit Krone, doppelköpfig | Rot- und Schwarzdruck des Titels; erste und zweite Zeile Missaltype.

Auf der Titelrückseite: WJr Karl der Fünfft von gots gnaden erwelter Römi | scher Kaiser zů allē zeytē merer des reichs &c. | jn

1) 6. Juli.

Germanien zů Hyspanien baider Sicilien zů Jerusalē | etc. Schliesst: Geben in vnser vn̄ des Reichs | Statt Eßlingen am Sieben vnd zwaintzigsten tag des Monats Juny | nach Christi gepurd Fünffzehenhundert vnd im Sieben vnd zwaintzigstē | vnserer Reiche des Rómischē im Achtē vnd d' and'n aller im Zwólfftē jarn. | W, G, Z, Montfort des | Kayserlichen Statthalter | ampts verweser ꝛc. | Ad Mandatum domini Impe- | ratoris in Consilio Imperialj. | [1])

Blatt 2 mit Signatur 2 Vorseite: Register inhaltung diß Buchs. |

Blatt 1 des Textes mit Signatur A Vorseite: Gulden bulla Kaiser Caroli des | vierden, Anno 1356. auffgericht. |

Blatt CLXIIII Vorseite unten: Gloria in excelsis Deo. | Rückseite des letzten Blattes leer.

Folio, 8 n. gez. Blätter Titel, Privileg und Register + Blatt I—CLXIIII mit mehrfach falscher Blattzählung und den Signaturen A—Ee$_{IIII}$, Schwabacher Type der Wormser Reformationen. Wasserzeichen des Papiers teilweise der Ochsenkopf. O. O. u. J. u. F. (Speier P. Drach).

Mainz Stadtbibl. (*W. 19), Speier Museum*.

Baur, primitiae S. 46 n. LI. — Buder, amoenitates iuris publici sacri Romani imperii Germanici S. 4. — Mitteilungen des hist. Vereins d. Pfalz XVI, S. 218. — Sammlung d. Reichs-Abschiede. Frankfurt a. M. 1737 I, S. 48. — Weiss, Nachrichten II, S. 24 n. XC. —

VI. Undatierte Drucke der Drach'schen Druckerei 1480—1528.

1.* Einladungsschreiben zu einem Speierer Schützenfest. 1480.

Blatt Innenseite: Denn fursichtigen Ersamen vnd wysen Burgermeister vnd Rate der Stat ...... (Lücke für Einschreibung eines Ortsnamens) vnd gemeynen schießgesellen der arm | brost da selbst vnsern besundern guten frunden . Enbieten wir Burgermeister vnd Rath der Stat Spyr vnd gemein schyeßgesellen der | Armhrost (!) schutzen da selbst vnnser willig fruntlich dinst zuuor besunder vnd gut fründt. wir fugen vch zu wissen das wir die hie | etc.

Letzte Zeile: ¶ Zu vrkund habē wyr vns'er Stat Secrett herin thun drucke. Datū vff donrstag nach Exaudi . Anno ꝛc̄ . lxxx . |

1) Anlage VI.

Folioblatt, einseitig bedruckt, Vocabulariustype mit hier noch vorkommenden eigenartig hoch geschnittenen w ähnlich der v in Peter Schöffers Drucken zu Mainz. — O. O. u. J. u. F. (Speier, Peter Drach, 1480).

Speier Stadtarchiv (unbenutztes Formular).

(1481.)

2. Vocabularius ex quo.

O. O. u. J. u. F. (Speier, Drach, 1481).

Quarto, 282 u. gez. Blätter, deren erstes leer, 31—32 Zeilen, gothische Type.

Panzer IV, 210 n. 1298 und Annalen, Zusätze S. 28 n. 113. — Graesse, trésor VII, 384. — Catalog Antiquariat Rosenthal-München XLII, 88 n. 690. —

3.* Geminiano, Dominicus de S., lecturae super sexto decretalium partes duae.

Band I.

Blatt I Vorseite Spalte 1: (Q)Via glosa prima sine citaci | one est legēda s'm Jo . an . Hic ideo illa ob | missa etc.

Blatt 289 Vorseite Spalte 2 unten: Explicit prima ps lecture famosissimi | doc . dñi domi . de sanc . gēmi . sup . vj . li . dec̄ . | etc. Rückseite leer.

Band II.

Blatt 1 Vorseite Spalte 1: Rubrica de VI. et ho. cleri. | Oppo. q; rubrica nō fuerit bene formata qꝛ | etc.

Blatt 250 Rückseite Spalte 1: Explicit opus vsu non minꝰ vtile q̃ꝫ ef- | fectu laboriosū pitissimi sacri pontificij iu- | ris interp̄tis domini dominici de sancto gē | miniano sup sexto libro decretaliū qd' cuꝫ | scriptoꝝ incuria atqꝫ desulia mirū inmo- | dum corruptum esset adeo vt nō facile sē | tentia repiret' illesa allegatioqꝫ incorrup | ta . labore industriaqꝫ assiduis venerabili- | um viroꝝ Johānis stoll . in canonico iure | licenciati . canoniciqꝫ ecclesie sanctoꝝ ger | mani et mauricij spirens' . et heinrici niffer | in impialibus legibus baccalarij ac dño- | rum archidyaconū spirensiū officialis ad | integritatē verborūqꝫ sentenciarū et alle | gationū intelligibilē est redactū ꝯformi- | tatē . arte quoqꝫ et opa industriosa Petri | trach ciuis spirensis hijs cartis imp̄ssum. | Quare quisqꝫ diligens scrutator ꝯstituti- | onū huius sexti libri decretaliū aliarumqꝫ | q̃; plurimarū et canonicaꝝ ꝛ ciuiliū legū | de integritate

huiꝰ opis se nouerit modo | q̃ꝫ ante securiorē . Neqꝫ vtilius aliud arbi | tretur cū in eo ex apparatu Jo . mo . arch. | et Jo . an . ex lecturis etiā et sūmis atqꝫ cō- | filijs alioꝝ fere oīm ꝛ antiq̊ꝝ et moderno | rū iuriū interpretum ꝓut materia req'rit | subiecta id quod veritati cōforme est ta- | ctum saltem inueniat non sine angutis ac | ingeniosis autoꝝ ꝯcordācijs atqꝫ inuētis | (ohne Punkt). Druckermarke (Schilde) Schwarzdruck.

Folio, zwei Bände, Band I mit 289, Band II mit 250 n. gez. Blättern, zweispaltig, 58 Zeilen, ohne Signaturen, Custoden und Blattzahlen, Vocabulariustype. O. O. u. J. u. F. (Speier, Peter Drach, um 1481).

München Hofbibl., Darmstadt Hofbibl., Speier Museum*.

Hain 7530*. — Panzer III, 28 n. 57. — Baur, primitiae S. 43 n. XXXIX (fälschlich zu 1501). — Weiss, Nachrichten II, S. 27 n. VII.

4.* Bernardus s. abbas Claraevallensis, sermones de tempore et de sanctis.

Blatt 1 leer. Blatt 2 mit Signatur A II Vorseite: Sermones beati ber- | nardi abbatis clareual | lis incipiunt feliciter. | Zeile 4 leer. | De aduētu domini ser | mo primus. |

Blatt 293 Vorseite Spalte 1: Sermones beati bernnardi (!) abbatis | de monte clareuallis Expliciunt fe- | liciter. |

Blatt 293 Vorseite Spalte 2: Incipiūt tituli sermonū beati bern | nardi (!) abbatis . Et primo de tempo- | re et sanctis. | Hierauf Register.

Blatt 294 Rückseite Spalte 2 unten: Expliciūt tituli. | Dann leeres Blatt. Blatt 295 Vorseite Brief eines ungenannten Heidelbergers an P. Drach, hierauf Register, zusammen 11 Blätter. Am Ende:

I nūc I tandem totum bernnarde (!) ꝑ orbem.
Protinꝰ exilias ne tua fama cadat:
Diuinas qꝫ tuis sermonibꝰ exprime leges
Crimina fac homines deseruisse velint
Vade precor cunctis bernnarde (!) legare suauis
Flecte ad virtutes pectora dura pias
O quēcūqꝫ iuuat sanctos cognoscere patres
Bernnardū relegas inclita scripta colens
Frigida iam dudum feruescet amore volūtas
Et mens doctrine dulcia mella feret (ohne Punkt).

Die Rückseite dieses letzten Blattes leer.

O. O. u. J. u. F. (Speier, P. Drach, um 1481).

Folio, 306 n. gez. Blätter, zweispaltig, 44 Zeilen, mit den Signaturen A_{II}—$_{III}$, B_4, C—M_4, N_3, O—Z_4, Aa_4, Bb_5, Cc—Mm_4, Nn_3, Oo_3, Pp_3, ohne Custoden und Blattzahlen, Vocabulariustype.

München Hofbibl. (ohne das erste leere Blatt), Speier Museum* (ohne das erste leere Blatt, das Blatt nach 294 fehlt), Mainz St. B. (defekt), Darmstadt Hofbibl., Zwickau Ratsbibl., Strassburg Univ. Bibl., Speyer Lyceumsbibl.

Hain 2846*. — Panzer III, S. 21 n. 16. — Baur, primitiae S. 26 n. XI. — Weiss, Nachrichten I, S. 19 n. XVII. — Serapeum IX, 154. — Walther, Beiträge S. 96.

5. Bernardus Parmensis, casus longi super quinque libros decretalium.

Blatt 1 Vorseite: Casus lōgi super quinqȝ libros de | cretalium a domino bernardo eorū· | dē p̄cipuo glosatore vtilit' ɔpilati. |

Am Ende: Expliciunt casus longi domini | Bernardi. |

O. O. u. J. u. F. (Speier, Drach, um 1481).

Folio, 303 Blätter, 45—46 Zeilen, zweispaltig, ohne Signaturen, Custoden und Blattzahlen.

München Hofbibl.

Hain 2929*.

6. Guillermus s. Guillerinus, postilla super epistolas et evangelia.

Blatt 1 Vorseite leer. Blatt 1 Rückseite: (V) Itam bonam et exitum beatum Ego frater Guil | lerinus sacre theologie ꝓfessor. minimus Parisius | etc.

Blatt 2 mit Signatur A_2 Vorseite: Dominica prima in Aduentu dn̄i. | wie Hain 8226*.

O. O. u. J. u. F. (Speier, Drach, um 1481).

Folio, 168 Blätter, 40 Zeilen, Vocabulariustype, mit Signaturen.

München Hofbibl., Oldenburg grossh. Bibl., Leipzig Univ. Bibl. — Hain 8226*. — Serapeum XXII (1861) S. 287. — Panzer III, 28 n. 59. — Weiss, Nachrichten II, 30 n. XI.

7. Modus legendi abbreviaturas.

Blatt 1 Vorseite leer. Blatt 1 Rückseite Vorwort. Schliesst: Vive vale lector feliciter . arripe pulcrum | Quod tibi spirensis drach petrus edit opus. | wie Hain 11462.

Grossquarto, 42 Zeilen, zweispaltig, ohne Signaturen, Custoden und Blattzahlen.

Hain 11462 (ohne Erwähnung des Aufbewahrungsorts des beschriebenen Exemplars und der Blattzählung).

(1482.)

8. Almanach.

Deutscher Almanach. Speier P. Drach 1483 (mithin bereits 1482 gedruckt).

Format unbekannt. Wohl jetzt in England aufbewahrt.

Fischer, typographische Seltenheiten III. Lief. n. 50 S. 129 und VI. 35, 3.

9.* Aquila, Petrus de, ord. Minorum, quaestiones in IV libros sententiarum.

Blatt 1 leer. Blatt 2 mit Signatur a_{II} Vorseite: Petri de Aquila sectatoris nobilissimarū | subtilissimi Johannis Scoti doctrinarū . libros hos sententiarū quatuor | etc.

Blatt 2 Rückseite: Numerus et ordo | questionū in primū | sententiarum magi | stri Petri de Aquila | ordinis minorum se | etc.

Blatt 6 Vorseite: Finis tabule primi libri. | Rückseite leer.

Blatt 7 mit Signatur b_{I} Vorseite: [ ] Veritur vtrū | preter philo | sophicas disciplīas sit | simpliciter necessariuʒ | etc.

Am Ende Rückseite: Hunc studiose tibi gaudet cudisse li | bellum. | Spirensis ciuis Drach Petrus | arte sua. |

O. J.

Quarto, 1 leeres Blatt + 326 n. gez. Blätter, zweispaltig, 42 Zeilen, mit den Signaturen a_{II}—a_{III} + b_3—z_3 + A—S_3 ohne Custoden und Blattzahlen, Homiliariustype (daher frühestens 1482 gedruckt).

München Hofbibl., Mainz Stadtbibl. (Incun. 2092), Wiesbaden Landesbibl., Speier Museum*.

Hain 1324*. — Panzer III, 27 n. 50. — Weiss, Nachrichten II, 26 n. II.

10.* Herpf, Henricus, ordinis minorum, sermones de tempore, de sanctis etc.

Blatt 1 Vorseite leer.

Blatt 1 Rückseite: Petro Drach ciui insignis ciuitatis Spirensis. S . D . P . Res mihi | etc. Mit der Zeitangabe: Datū Spiris.

xvj. kalendas Fe- | bruarias Anno salutis nostre . M . cccclxxxiiij. | Blatt 19 leer.

Blatt 20 mit Signatur a_{II} Vorseite: Incipiunt sermones de tem- | pore fratris Henrici Herpf or- | dinis predicatoꝝ. |

Blatt 213 Rückseite Spalte 2: Expliciunt sermones de tempore to- || tius anni. | Hierauf ein leeres Blatt.

Blatt 215 mit Signatur C_I Vorseite: Incipiunt sermões de sanctis | fratris Henrici Herpff ordinis | predicatorum. In festo sancti | Andree apostoli. |

Blatt 296 (Blatt vor Signatur N_I) Vorseite Spalte 2 unten: Expliciūt sermones de sanctis. | Rückseite leer.

Blatt 297 mit Signatur N_I Vorseite: Incipiūt sermones de tribus | partibus penitētie . Et primo de | curribus dei et diaboli quibꝰ ne- | mo simul adherere vel seruire po | test . Sermo primus. |

Blatt 427 Rückseite Spalte 2 Zeile 3: Suscipe sermones Herpfonis lector | opimos. | Hospiciūqꝫ illis te penes esse sinas. | Nanque (!) hos si placide tua bybliothe | ca receptet. | Hospicij credas p̄mia magna dabūt. | Druckermarke (Schilde) Schwarzdruck.

Folio, 427 n. gez. Blätter, zweispaltig, 48 Zeilen, Signaturen a_{II}—z_{IIII} + A—Z_{III} + AA_I—FF_{IIII}, Homiliariustype. O. O. u. J. u. F. (Speier, Peter Drach, um 1484).

München Hofbibl., Darmstadt Hofbibl., Mainz Stadtbibl. (Incun. 1618, am Ende defekt), Speier Museum*.

Hain 8527*. — Panzer III, 23 n. 24. — Baur, primitiae S. 30 n. XVIII. — Walther, Beiträge S. 96. — Weiss, Nachrichten II, S. 5 n. XXVII.

11. Urbach, Johannes de, modus legendi abbreviaturas.

Blatt 1 Vorseite leer. Blatt 1 Rückseite: (S) I te in expeditū agilem doctūqꝫ practice iuridice executorē | iuuat euadere: etc.

Blatt 2 Vorseite: Incipit libellus dās | modū legēdi abbreui | aturas in vtroque iure. | etc. wie Hain 11481*.

O. O. u. J. u. F. (Speier, Drach, 1482).

Folio, 206 Blätter, zweispaltig, 42 Zeilen, Homiliariustype, ohne Signaturen, Custoden und Blattzahlen.

München Hofbibl., Jena Univ. Bibl.

Hain 11481*. — Weiss, II, 26 n. III.

12.* Formularium instrumentorum ad usum curiae Romanae.

Blatt 1 leer. Blatt 2 Vorseite: Tabula huius libri. | Absolutio simpliciter vel | ad cautelā vigore cōmissio | etc.

Blatt 11 Rückseite Spalte 1: Finis huius tabule. |

Blatt 12 leer.

Blatt 13 Vorseite: Absolutio simpliciter vel ad cautelam vi- | gore cōmissionis apostolice ab excōmunicatōne lata ob | nō solutionē pecuniarū. |

Blatt 276 Vorseite Zeile 25: Laus gloriose virgini Marie. |

O. O. u. J. u. F. (Speier, Peter Drach, um 1482).

Quarto, 279 n. gez. Blätter mit sehr unregelmässigen Signaturen, 36 Zeilen, Homiliariustype.

München Hofbibl., Speier Museum*.

Hain 7277*. — Panzer IX, 282—283 n. 73d.

(1483.)

13.* Vocabularius ex quo.

Blatt 1 Vorseite: Vocabularius exquo | (ohne Punkt). Titelrückseite leer.

Vorseite des letzten Blattes: Laus deo vni et trino Amen. | Rückseite leer.

Quarto, mit den Signaturen a_{II}—y_{III}, 36 Zeilen, ohne Blattzahlen und Custoden, Homiliariustype.

O. O. u. J. u. F. (Speier, Drach, um 1483).

Mainz Stadtbibl. (Blatt 2 fehlt)*.

14.* Urbach, Johannes de, modus legendi abbreviaturas.

Blatt 1 Vorseite leer. Blatt 1 Rückseite: [S] I te in expeditum agilem doctumqȝ practice iuridice | executorem iuuat euadere: vt non modo literis tecū ipse valeas: ve | etc.

Schliesst: uantia vehementer profecisse.

Viue vale lector feliciter accipe pulchrum.
Quod tibi Spirensis Drach Petrus edit opus. |

Blatt 2 mit Signatur a_{II} Vorseite Zeile 1: Incipit libellus dans modū le | gēdi abbreuiaturas in vtroqȝ iu | re. |

Blatt 26 Rückseite Spalte 2 Zeile 5: Explicit registrum ordinis siue ꝓcessus | iudiciarij: in quo faciliter inuenies quāli- | bet

materiam eundem processuꝫ concernē | tem cum aliquibus formis materiam con- | cernentibus. |

Blatt 27 mit Signatur j Vorseite Zeile 1: Incipit processus iudiciarius | eximij doctoris iuris canōici Jo- | hannis de vrbach. |

Blatt 69 mit Signatur i_{III} Vorseite Spalte 1 Zeile 1: Incipit summa magistri domi | nici de ciuitate Visentina: quali- | ter notarij archiepiscopoꝝ ꝛ epi- | scopoꝝ debeāt notarie officiū ex- | ercere. |

Blatt 80 Rückseite Spalte 2 Zeile 6: Incipit tractatus notariatus. |

Blatt 117 Rückseite Spalte 2 Zeile 35: Incipit defensorium iuris | (ohne Punkt).

Blatt 131 mit Signatur q_{III} Vorseite Spalte 1 Zeile 18: Contra literas et sigilla | (ohne Punkt).

Blatt 134 Vorseite Spalte 1 Zeile 1: Incipit tractatus pre-scriptionum cō | positus per dominū Dynum de mugilo le | gum doctorem. |

Blatt 137 mit Signatur ꝛ Rückseite Spalte 2 Zeile 1: Tractatus breuis de arbitris et | arbitratoribus incipit. |

Blatt 139 mit Signatur r_{III} Vorseite Spalte 2 Zeile 18: Incipiūt differētie legū ꝛ cano | nū domini Galnani de bononia. |

Blatt 141 mit Signatur r_{V} Rückseite Spalte 2 Zeile 25: Differētie legum ꝛ canonū dn̄i galuani | (!) de bononia expliciūt | (ohne Punkt).

Blatt 142 Vorseite Spalte 1 Zeile 1: Que contineantur in hoc tra | ctatu. |

Blatt 145 Rückseite Spalte 2 Zeile 14: Finit tractatus de tabe | lionibus. | Druckermarke Peter Drachs (Wappenschilde) Schwarzdruck.

Folio, 145 n. gez. Blätter mit den Signaturen a_{II}—c_{IIII} + I—IIII + e_{I}—r_{V}, zweispaltig, 47—48 Zeilen, Papierzeichen meist g mit Kreuz aber auch ein Hirschkopf. Homiliariustype.

Mainz Sem. Bibl.*

Hain 11482*. — Panzer III, 27 n. 51. — Weiss II, 26 n. IV.

(1489.)

15.* Modernorum de collegio Maguntino exercitata librorum perihermenias clarissima.

Blatt 1 Vorseite: Modernoꝝ de collegio Ma | guntino exercitata librorum | Perihermenias clarissima. | Die Titelrückseite leer.

(a) Nte initium libri Perihermenias Queri ·| tur primo . Vtrum Noticie libri Perihermenias enunciatio sit subiectū. | Pro istius inicialis quesiti discussione | (ohne Punkt).

Am Ende Vorseite des letzten Blattes: Et sic finiuntur questiones et materia modernoꝝ libri perihermenias. | Anno M . cccc . xc. collectionis in collegio moguntino factę. | Die Rückseite dieses Blattes leer.

Folio, 40 n. gez. Blätter, mit den Signaturen a_{II}—f_{III}, ohne Custoden. O. O. u. F. (Speier, P. Drach, die Type ist die der summulae logicales Speier 1489).

Mainz Stadtb. (Incun. 1041)*, Darmstadt Hofbibl.

Hain 11439. — Panzer III, 26 n. 39. — Baur, primitiae S. 38 n. XXIX. — Weiss, Nachrichten II, S. 12 n. XXXXII. — Walther, Beiträge S. 96.

(1490.)

16.* Vocabularius ex quo.

Blatt 1 Vorseite: Vocabularius Exquo | (ohne Punkt).

Blatt 1 Rückseite: Proemium | (E)xquo vocabularii va | rij autentici . videlicet Huguitio Catholicō | Breuiloquus Papias . aliisqꝫ codices sunt | etc.

Blatt 2 Vorseite: De littera A | (A) Lma interpretatur | etc.

Schliesst: Sermones isto ni potiare libro | (ohne Punkt).

Quarto, mit den Signaturen a_2—z_3 + r—ꝯ$_4$, 36 Zeilen.

O. O. u. J. u. F. (Speier, P. Drach, um 1490), Summulaetype.

Mainz Stadtb. (Incun. 941)*.

Fehlt bei Hain.

17.* Spiegel der menschlichen behaltniß.

Blatt 1 Vorseite: (D) Je da vil volckes | vnderwisen zu ge | rechtikeit die wer | dent schynende al | so etc. wie Hain 14935*. Eine der frühesten Ausgaben. Mit Drachs Druckermarke. O. O. u. J. (um 1490—1495).

Folio, 6 n. gez. + 228 gez. + 1 n. gez. Blätter, mit zahlreichen Holzschnitten und Initialen, zweispaltig, 46—48 Zeilen, mit Blattzahlen, ohne Custoden und Signaturen.

München Hofb.*

Hain 14935*.

(1498.)

18.* **Breydenbach, Bernardus de, opusculum sanctarum peregrinationum in montem Syon etc.**

Blatt 1 Vorseite: Dis buch ist innhaltend die heiligē reysen | gein Iherusalem zu dem heiligen grab | vnd furbaß zu der hochgelobten jung- | frowen vnd merteryn sant katheryn. | Holzschnitt mit der Inschrift: Hec est dispositio et figura, | templi dñici sepulchri . ab extra. |

Blatt 2 mit Signatur A_{II} Vorseite: Inhalt diß buchs wiset diß | nachgende Register.

Blatt 4 mit Signatur A_{IIII} Vorseite: ¶ Ein vorred in diß nachgende werck der fart | vber mehr zu dem heiligē grab vnsers herren iesu | cristi gen Jerusalem inhaltende lob vnd nutz der selben reyß, auch vßdrucken meynūg vnd vßtey- | lung diß werckes vahet an seliglichen. |

Blatt 72 Vorseite: Hie endet sich das erst theyll diß bůchs. | Die Rückseite dieses Blattes leer, es folgt eine Karte in Holzschnitt.

Blatt mit Signatur N Vorseite: In die ander reyß von Hierusalem durch die | wůsteney gegen dem berg Synai zů sant Katherin, ein vorrede dieselb reyß lo- | bende vahet an seliglichen. |

Blatt 112 Rückseite Zeile 13: Die ander Reyß von Hierusalem zů sant Katherin gegen | dem gebirg Synai sich streckende endet sich hie seliglichen. |

Blatt 113 Vorseite ein Holzschnitt mit Inschrift: Forma et dispositio dominici sepulchri. |

Blatt 126 Vorseite schliesst: Ere sey gott in der hohe. |

Folio, 126 Blätter, ohne Custoden und Blattzahlen, 48 Zeilen, mit Holzschnitten und Karten. O. O. u. J. u. F. Die Holzschnitte sind die gleichen wie in Drachs lateinischer Ausgabe, Schwabacher Type Drachs. Ueberschriften Missaltype.

München Hofbibl., Mainz Stadtbibl.* (defekt).

Clement, bibl. curieuse V, 228 f. — Zapf, Mainzer Buchdruckergeschichte S. 138—139 n. 101. — Panzer, Annalen I, 40. — Serapeum III (1842) S. 57. — Baumgarten, Nachrichten II, 233 bis 235. — Weiss, Nachrichten II, 32 n. XIX.

(Zweite Hälfte folgt.)

Seite 1—80 Druck von Ehrhardt Karras in Halle a. S.

II.

Römische Gebäudereste bei Erfweiler.

Mit einer Tafel.

In einer amphitheatralisch angelegten Mulde des Hölschberges südöstlich vom Orte Erfweiler (7,50 km südwestlich von Blieskastel) liegt die Gewann „Reitzacker". Dieselbe ist terassenförmig. Der oberste Teil ist mit Gemeinde-Hochwald bestanden, der mittlere besteht aus mehreren Äckern, die fast ausnahmslos mit römischen Scherben übersäet sind. Dieser zweite Teil schliesst ab mit einem mehrere Meter hohen Rech (Abhang), welcher einen Halbkreis bildet und einerseits ziemlich mit der Richtung gegen Ehlingen anderseits in der Richtung gegen Erfweiler verfolgt werden kann und hier im sogenannten „Rittersweg" am neuen Kirchhof vorbei in der Richtung nach Biesingen seine natürliche Fortsetzung findet. Im Reitzacker sieht man diesem Rech es überall deutlich an, dafs er seine Ebenheit und schöne Linienbiegung nicht der Natur sondern künstlicher Nachhilfe verdankt. Sein grofser Halbkreis umschliefst ein geräumiges Wiesenthälchen, welches die Sohle der grofsen Terasse bildet, wo fast unmittelbar vor dem zweiten Absatz aus 4 bis 5 Quellen ein Bächlein entspringt, der sogenannte Mutterbach, welcher an der Ehlinger Mühle in die von Afsweiler kommende Mandelbach mündet. Der Mutterbach kommt aus dem römischen Gelände und hat heute noch die Eigenschaft, dafs er alle Gegenstände mit einer ordentlichen Kruste überzieht.

In der östlichen Ecke dieses Wiesenthälchens besafs der Bergmann Joh. Lang der Alte seit sehr langer Zeit eine Wiese, welche etwa 10 m vor der künstlichen Erderhöhung einen kleinen Hügel trug, in dem hie und da Mauerwerk sich zeigte. Der alte Lang grub auch früher schon darin nach und fand einen Fufsboden von roten Backsteinen, den er ausbrach, um den Hausgang damit zu plätteln. Obwohl mehrfach aufmerksam gemacht, dafs die Platten römischen Ursprungs seien, war er zu weiteren Nachgrabungen nicht zu bewegen. Später liefs er sich pensionieren und ging in Vorbehalt. Die Wiese wurde unter seine 3 Kinder verteilt, von denen Jakob Lang den Teil mit dem Hügel bekam. Sogleich machte dieser sich daran, den Hügel abzufahren und die Wiese damit auszuebnen. Kaum angefangen traf er auf wohlerhaltenes Mauerwerk. Er liefs mich rufen und es unterlag um so weniger einem Zweifel, dafs wir es mit einem römischen Bauwerk zu thun hatten, da er dieses bereits mit einem halben Dutzend gefundener Römermünzen beweisen konnte. Auf meine Mitteilung an verschiedene Altertumsforscher in Zweibrücken und an den historischen Verein in Speier wurden uns soviel Mittel zur Verfügung gestellt, dafs wir 4 verschiedene Räume vollständig bloslegen konnten, wobei das gut erhaltene Badebassin aus Ziegeln und einer Art Beton aus Kalkmörtel mit dem noch vorhandenen dreistufigen Treppchen, ähnlich den Ausgrabungen bei St. Barbara in Trier, grofse Aufmerksamkeit auf sich zog. Für mich aber hatte der kreuzartige Nebenbau ein ganz besonderes Interesse, da am Kopfende ein wohlerhaltener Bogen stand, der offenbar zum Abflufs und Verschliefsen des Wassers eingerichtet war. Aller Wahrscheinlichkeit nach war es auch ein Bad, da vom Hauptbad, wenn wir es so nennen wollen, ein Abflufskanal in das Nebenbad sich vorfand. Zu beiden gehörte ein Auskleidezimmerchen, was beim ersten viel vornehmer eingerichtet war als beim zweiten. Dort war noch ein feiner Plattenbeleg von weifsen und blauen Steinen vorhanden, während hier rote Ziegelplatten lagen. Von den weifsen Platten behaupteten Kenner, dafs sie der

Champagne entstammten und die Eigenschaft hätten, Wasser schnell anzuziehen. Versuche haben diese Eigenschaft bestätigt. Dabei ist noch hervorzuheben, dafs alle Sandsteinschwellen tief ausgetreten waren, auch die Treppchen zeigten deutliche Spuren sehr langer Abnützung und die Fufsböden in den beiden Bädern waren an vielen Stellen verschiedenartig ausgebessert. Im Bad I und Nebenzimmer I liefen wohlerhaltene Rundstäbe aus Kalkmörtel durch die Mauerecken am Fufsboden und im Bade selbst sah man anfangs noch klare und deutliche Spuren von Malerei. Wir fanden Stücke von geschliffenem Marmor, etwa zwei Dutzend römische Münzen von den Jahren 254 bis 280, Fibeln, Handmühlen, Lampen, Eberzähne, Hirschgeweihe u. dgl., welche dem historischen Verein in Speier überwiesen wurden. Interessenten kamen in grofser Anzahl von Zweibrücken, Speier, Saarbrücken und Saargemünd, um die Ausgrabungen in Augenschein zu nehmen. Herr Müller, damals in Zweibrücken, hatte die Güte, eine Aufnahme der Mauerreste vorzunehmen, die aber damals noch etwas vervollkommt wurden, durch Freilegung der untersten linken Ecke. Etwa 3 Jahre war das Bad und die übrigen Räume frei gelegen, da wurde es wieder zugeworfen und bald ging die Sense darüber hinweg.

Da indefs noch verschiedene Mauern angedeutet waren, so suchte ich im Dorfe die Angelegenheit rege zu erhalten und wandte mich im Frühjahr 1893 an den historischen Verein um weitere Mittel, den Plan des Bades ganz zu erlangen und meine Bitte wurde mir gewährt. Mit frischem Mut und 2 tüchtigen Arbeitern begannen wir im März 1893 aufs Neue die Arbeit.

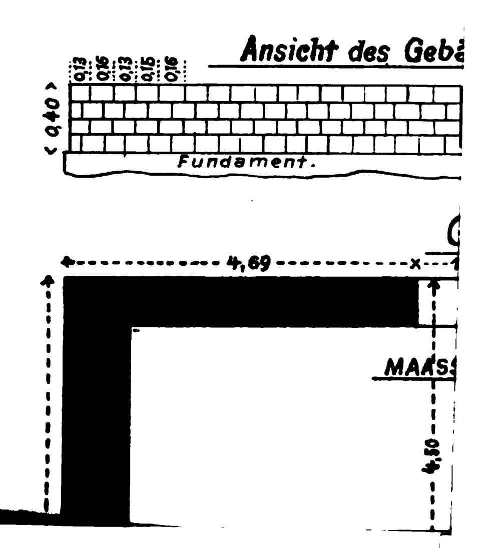
Von der künstlichen Erhöhung aus liefs ich 2 parallele Gräben gegen das Bad auswerfen und in kurzer Zeit trafen beide auf die schöne Frontmauer, wie das Plänchen sie zeigt mit dem Eingang nicht ganz in der Mitte. Dabei war bis auf das Fundament $1^1/_2$ m Schutt, Scherben und Dachziegeln wegzuräumen. Ich mufste mich zunächst begnügen, von innen und aufsen die bisher unbekannten Mauern bis zum Fundament bloszulegen, um den Anschlufs an die früheren Ausgrabungen

zu gewinnen. Und das ist mit den 3 oberen Räumen auch vollständig gelungen. Wir haben bis ins Bad gegraben und überall bis in bekanntes Terrain, allerdings die neuen Räume nicht wie damals ganz bloslegen können. Wir fanden ein richtiges Atrium und noch 2 Zimmerräume vor dem eigentlichen Bade. Der Raum rechts hinter dem Atrium besteht fast aus lauter Brandschichten und wies eine Unmasse von nichts als Küchenabfällen auf. Er hat in der Seitenmauer bei Gelegenheit der ersten Ausgrabung genau einen solchen Bogen, wie er beim zweiten Bad oben beschrieben wurde. Merkwürdig ist ein gut erhaltener Säulenstumpf von 1 m Höhe und 50 cm Durchmesser und verschiedene Teile und Stücke anderer Säulen von denselben Ausmafsen. Da das Atrium zu wenig grofs erscheint, um solcher Säulen zu bedürfen, und von der andern Seite auch eine Verschleppung eines so gewaltigen Steinblockes kaum anzunehmen ist, so bleibt dieser Fund vorläufig rätselhaft. Die sonstigen Funde in diesen 3 Räumen waren unbedeutend. Aber, dafs wir den Plan eines ganzen Römerbades hiemit vorlegen können, freut uns um so mehr, als wir darin wohl in der Pfalz die ersten sein werden. Bei Zeit und Leben und Mitteln hoffen wir im Reitzacker selbst noch schönere und gröfsere Entdeckungen zu machen, denn dort harren noch interessantere Dinge der Auferstehung.

Die beiliegende Abbildung der Gebäudereste ist aufgenommen 1880 durch Herrn Eisenbahningenieur K. Müller in Zweibrücken und 1893 durch Herrn Ingenieur S. Lippert in Ludwigshafen a. Rh.

Erfweiler. **Arn. Rütter,** Pfarrer.

Römische Grundmau



III.

Von den Kanonikatshöfen des Speierer Domkapitels.

Ein Beitrag zur Geschichte der Lösung der Wohnungsfrage in älterer Zeit

von

Dr. J. Mayerhofer,
Kgl. Kreisarchivar.

Vor der Zerstörung der Stadt durch die Franzosen im Jahre 1689 gab es in Speier so viele zur Domkirche gehörige Kanonikatshäuser oder Domherrnhöfe, auch Kurien genannt, welche in gutem Zustande sich befanden, daſs jeder präbendierte gnädige Herr eine genügende Wohnung haben konnte.[1])

Eigene Häuser, welche dinglich mit einem Kanonikate verbunden waren, gab es nur wenige, nämlich die der Dignitäre. Alle übrigen Domherrnhöfe wurden durch die sogen. Optionsordnung persönlich erworben.

War ein Domherrnhof freigeworden — sei es, daſs der bisherige Besitzer zu einer Dignität aufstieg und also eine damit verbundene Officiatswohnung bekam, oder daſs er starb

[1]) Nach dem von Fürstbischof August von Speier unterm 3. August 1773 an den Pabst erstatteten Berichte über den Zustand seiner Diözese betrug damals die Zahl der Kanoniker in Speier 28, sämtlich vorschriftsmäſsig von altem Adel, wovon 15 Kapitulare waren; darunter die Dignitäten des Probsts und Dechants und die Personaten des Scholasters, Kantors und Kustos'; die anderen 13 Kanoniker waren Domicellare, ohne Residenzpflicht aber auch ohne Einkommen. Der interessante Bericht steht bei Remling, Urkundenbuch zur Geschichte der Bischöfe zu Speier, II, 748 bis 762, der passus concernens S. 752.

oder auf die Wohnung verzichtete, so wurde 1. die Vakatur der betr. Kanonikatswohnung durch öffentlichen Anschlag Jedem, den es anging, bekannt gemacht und ein Termin von 6 Wochen bestimmt, innerhalb dessen sich ein Domherr darum bewerben konnte; 2. innerhalb des Termines hatten die älteren vor den jüngeren Domherrn, je nach Mafsgabe des Alters den Vorzug; 3. nach Ablauf des Termins stand die Bewerbung um den Hof, wenn er innerhalb der 6 Wochen keinen Liebhaber gefunden hatte, jedem Domherrn frei und der Hof wurde nunmehr, ohne Rücksichtnahme auf das Alter des Bewerbers demjenigen Optanten zugesprochen, der sich zuerst darum gemeldet hatte; 4. war sodann die Option im Kapitel zur Sprache gekommen und ratifiziert worden, so hatte der Optant an die Rezeptur desjenigen domkapitel'schen Amtes, wozu das Haus gehörte, ein für allemal eine gewisse Taxe zu erlegen, welche je nach der Gröfse und Bequemlichkeit des Hofes 100 bis 500 fl. und noch mehr betrug. Damit hatte der Optant die Nutzniefsung des Hofes auf Lebenszeit erworben ohne irgend welche weitere Leistung, nur dazu war er verpflichtet, das Haus in Dach und Fach zu erhalten.

Im Jahre 1689 wurden aber sämtliche Domherrnhöfe in Asche gelegt.

Nach dem Ryswiker Frieden 1697 sann zwar das Domkapitel auf Wege, die nötigen Wohngebäude wieder herzustellen; allein keine der Domkapitel'schen Recepturen war mehr reich genug, die Kosten solcher Neubauten zu bestreiten.

Nun dachten mehrere Kapitulare daran, die eine und andere Brandstätte aus eigenen Mitteln zu überbauen. Allein trotzdem noch vielfach die Mauern und Gewölbe in gutem Stand waren, auch noch brauchbare Steine für den Neubau sich auf der Brandstätte vorfanden — die Beschaffung der nötigen neuen Baumaterialien und die Höhe der Handwerkslöhne führten zur Überzeugung, dafs durch solche Neubauten die ehemaligen Taxwerte der Domherrnhöfe weit überschritten würden.

Der Gedanke, dafs Neubauten solcher Domherrnhöfe notwendig seien, wurde aber nicht fallen gelassen. Aber insofern gingen jetzt die Ansichten der Kapitulare auseinander, dafs der eine Teil sich fragte: ja, wenn ich nun so grofse Kosten auf den Bau des Hofes verwende, wer entschädigt meine Erben dafür und in welcher Höhe?

Und der andere Teil sagte: wir bauen neue Höfe, aber wir bauen sie für uns als Familienhäuser, welche direkt uns und unseren Stamm- und Namens-Verwandten, unsern Neffen u. s. w., die nach uns auf's hohe Stift kommen werden, in perpetuum als Wohnung dienen sollen.

Diese beiden Anschauungen kamen in der unter dem Vorsitze des Domdechants Heinrich Hartard v. Rollingen abgehaltenen Kapitelssitzung vom 19. Mai 1708 zur reiflichen Erwägung und Besprechung und führten zu einem am 5. Februar 1716 bestätigten Statutum perpetuum. Hiedurch wurde bestimmt:

1. Wenn ein Bauherr unter der Bedingung einen Domherrnhof baut, dafs seine Erben eine Entschädigung erhalten sollen, so hat derselbe nach Vollendung des Baues eine spezifizierte Rechnung über die gehabten Baukosten herzustellen, mit den Quittungsbelegen zu versehen und dem Kapitel zur Abhör und Justifizierung vorzulegen; sind diese Bedingungen erfüllt, so zahlt die Domkirche im Falle des Ablebens des Bauherrn an dessen Erben 2 Drittel der Baukosten zurück; ein Drittel dagegen fällt der Domkirche bezw. dem für den betr. Hof verordneten Amte zu seinem Nutzen zu.

Also z. B. es wird ein Domherrnhof, dessen alte Taxe 400 fl. war, neuerdings von einem Kapitular als Bauherrn unter Aufwendung von 2025 fl. neu errichtet.

Der Bauherr stirbt; eine Terz zu 675 fl. fällt nun der Kirche zum Besten anheim, und 2 Terzen im Betrage zu 1350 fl. fallen seinen Erben heim.

Das Haus selbst war jetzt wieder frei und konnte nach der alten Optionsordnung optiert werden. Fand sich nun ein Optant, der die genannten 2 Terzen = 1350 fl. an die Erben

seines Vorgängers auszahlte — er konnte sich aber auch über eine geringere Summe mit denselben vergleichen — so fiel nach dem Tode dieses ersten Optanten von der bezahlten Summe der 1350 fl. abermals eine Terz an die Kirche und die zwei übrigen Terzen, nämlich 900 fl. fielen seinen, des ersten Optanten, Erben zu. In dieser Folge fielen die Terzen des an seines Vorgängers Erben auszuzahlenden Quantums weiter von 900 auf 600 und endlich beim vierten Optanten auf 400 fl., d. h. auf die von Alters her für den in Rede stehenden Hof gebräuchliche Taxe und in diesem Falle wurde die Summe der 400 fl. nicht mehr an die Erben des letztverstorbenen Optanten ausbezahlt, sondern fiel der Kirche bezw. dem dafür bestimmten Amte zu, und damit waren wieder wirkliche Domherrnhöfe geschaffen und die alte Optionsordnung war wieder in die Reihe gestellt.

2. Wenn dagegen ein Kapitular mit grofsen Kosten einen Domherrnhof erbaute in der Absicht, dafs derselbe seiner Familie erhalten bleibe, so hatte er diese seine Absicht, dafs der in perpetuum seinen Stammes- und Namens-Agnaten gewidmete Hof bei den wirklich präbendierten oder erst zu Präbenden gelangenden Agnaten verbleiben solle, entweder durch letztwillige Disposition oder durch vorherige Willenserklärung zu veröffentlichen; zugleich ward festgesetzt, dafs dieser Hof im Falle des Aussterbens der Familie des ursprünglichen Bauherrn mit aller Eigenschaft der Domkirche anheimfalle, welche dann den Hof gegen eine zu normierende Taxe gemäfs der Optionsordnung zum allgemeinen Anschlag zu bringen und an einen Optanten abzugeben habe.

IV.

Geschichtliches von Lambsheim
aus den Jahren 1740 bis 1745.

Ein Beitrag zur Heimatskunde.
geliefert an der Hand des Lambsheimer Gemeindearchives
von

W. Küstner
in Ludwigshafen a. Rh.

Von alters her durch Mauern und doppelte Wallgräben geschützt, an drei Heerstrafsen und einem von Bächen und zahlreichen Abflufsgräben durchschnittenen sumpfigen Terrain gelegen, hat das kurpfälzische Städtchen Lambsheim in allen Kriegen des vorigen Jahrhunderts noch eine gewisse Rolle gespielt, indem es dieser seiner Lage halber bald von gröfseren, bald von kleineren Truppenkörpern als Standquartier benützt wurde. Die Folge davon war natürlich, dafs die Bewohner jedesmal vieles erdulden mufsten. So geschah's auch im polnischen Erbfolgekriege von 1733—1735. Das dort Erlebte jedoch in Kürze mitzuteilen, geht hier nicht an. Möge dafür die Mitteilung genügen, dafs dieser Krieg und in seinem Gefolge verschiedene Naturereignisse, sowie eine schlechte Regierungswirtschaft die Ursache davon waren, dafs im Jahre 1740 höchst traurige Zustände in Lambsheim geherrscht haben.

Nachrichten vom Jahre 1740.

Ein am 4. August 1740 ans Oberamt Neustadt abgegangener Stadtratsbericht[1]) bezeichnet die Ernte dieses Jahres als eine sehr schlechte, so dafs „die mehreste unterthanne .... Kaum so Viel frucht Einbringe, wie Viel solche zur wieder aufs saat und haufs Consumption nöthig habe". Auch weist er auf den Wucher hin,

[1]) Aus dem Konzeptenbuch von 1740.

der die Zeit her mit den Bedürftigen getrieben worden. An Weihnachten 1739 hätten z. B. viele Bürger Korn aufnehmen müssen, das Malter für 5 fl. 30 kr., während sie jetzt zur Befriedigung der Gläubiger gezwungen wären, solches um den geringen Preis von 2 fl. bis 2 fl. 30 kr. loszuschlagen und von jedem geliehenen Malter noch ein „Vernsel“ als Zins obendrein zu geben. Es käme dies aber die Leute um so härter an, als nunmehr auch die Zeit gekommen, wo die rückständigen Gülten entrichtet werden müfsten. Um Hilfe und Abstellung solchen Wuchers wird daher am Schlusse des Berichtes dringend gebeten. Doch der Ruf blieb unerhört. Dafür aber traf die Gemeinde, weil die herrschaftlichen Gelder nicht regelmäfsig eingingen, Exekution auf Exekution, so dafs schliefslich der Stadtrat im November den Kurfürsten selbst um Beistand in dieser Not anging. Nach der betreffenden Bittschrift [1]) herrschte im Herbste 1740 eine solche Kälte, dafs die Trauben am Stocke völlig erfroren. Der Sommer war sehr nafs. Die Frucht stand gar zu dünn und kam so schlecht heim, dafs, wenn man die rückständige Gülte mit 122 Maltern und die laufende mit 580 Maltern berechnete, höchstens 1077 Malter für die „haufs Consumption“ [2]) übrig blieben. Ferner meldet das Gesuch, dafs „Täglich Von dene wenige habende liegende güthere auf Eingelegte mit gröfste Köste anhero Kommende Executione, Verstäiget, und umb dafs darauf gering biethende quantum belafse werde mufs“, und dafs „der mittelmann an jezo schon anfanget zu seiner haufs Consumption über den Preifs und gegen auf-maafs früchte auf zu nehme, und zu Entlehne.“ Weiter wird dem Kurfürsten vorgestellt „die fatale letzterer Kriegs Jahre, worine im feld, und scheüer fouragiret, und mit recht zu sage 1735 gar gePlinteret worde“, und an die vielen in diesem Kriege geleisteten Lieferungen erinnert; nicht minder an den Mäusefrafs und die Seuche im Jahre 1736 (welch' letztere „all unfser horn Vieh bey 700 stickh hingerifse“); an den Maifrost 1738, der den Weinstock sehr beschädigt, und an den Hagelschlag 1738, welcher die wenigen Trauben völlig zerschlagen und die Halmfrüchte zur Hälfte ruiniert habe; sowie daran, dafs von 1735 bis

---

[1]) Konzeptenbuch von 1740. Ein Datum ist nicht näher angegeben.

[2]) Nach Gemeinderechnung von 1767 betrug die Einwohnerzahl von Lambsheim 989 Seelen; man darf also wohl annehmen, dafs sie 1740 auch nicht mehr betragen hat.

1740 nicht weniger als 10735 fl. Herrschaftsgeld schon entrichtet worden seien und viele Bürger sich vor Schulden nicht zu helfen wüfsten. „Er barmens würdiger Zu stand", fährt der Bericht fort, „Viele schulde, und die wir ohne dem nichts zu leebe, und alle Tag schlechtere Zeite mit Weinend auch ansehe müfsen, so sollen und müfsen wir geringe bürgerschaft all Jährlich an

herrschafftl. Monnathsgeldere . . .	3434 fl.	27 kr.
beeth	145 „	43 „
Saltzgeld	172 „	— „
nebst dene alfs wie würcklich unfs angesezet Rhein Teüch[1])	600 „	— „
Dirckhesteüer	442 „	— „
land Milize	193 „	18 „
In Suma .	4987 fl.	28 kr.

Nebst Täglich Vor Kommender andere Zu- und anseze, abtragen

---

[1]) Diese „rhein bau und Neckhar Teichsgeldere" wurden der Gemeinde durch Regierungsbefehl vom 29. August 1740 auferlegt gemäfs der vom Stadtrate kurz vorher eingeforderten Erklärung über die Gröfse der Allmenden. (Vom Stadtrat mit 1220 Morgen angegeben.) Darauf bat der Stadtrat den Kurfürsten um Befreiung davon und Heranziehung der besser situierten Gemeinden mit dem Hinweise, dafs „obgemelte . . . . . . allmente alle durchgehends zware die ackher auf der heyd, im sumb und sand liege, wovon in Zeit 20 Jahren bey 900 Morge der Vieh Wayd abgeschnitte, und umb die Vorfallende gemeine Köste befser zu Bestreitte, gegen Jährliche und zware über dafs andere Jahr zu Erlege angesezte Zinfs dene bürgere begebe, und damit auch Ein burger sage Kann dafs Er wege der schwehre Vorfallende gemeine frohnd dienste gegen diefse Vergünstigung Etwafs zu genüfse habe, aufsgetheilet wurde, Von welche allmente aber mannig Jahr Kaum die aufs saat zu weile auch gar nichts geniefset, dann wann Ein Nafses Jahr Ein fallet werden solche durchs wafser überschtormet, bey begebende trockhene Jahre die saat mit dem sand zu same auf Eine hiebel gejaget." Bevor jedoch ein Bescheid erfolgte, erging vom Kriegskommissariat die Ordre an die Gemeinde, „bey Vermeidung der Militairischer Execution $^{1}/_{3}$ an dene aufsgeschriebene rhein Teuchs geldere ohnfehlbahr aufs Zu liefern", worauf der Stadtrat dasselbe um Verschonung bat bis zur endgiltigen Regelung der Angelegenheit. — Alles das aus dem Konzeptenbuch von 1740. Nach Stadtratsprotokoll vom 30. Dezember 1746 waren es nicht 600 fl., sondern 682 fl. 29 kr. 2 hlr., wovon die Gemeinde auf ihre inständigen Bitten hin schliefslich 305 fl. nachgelassen bekam. Von den ihr verbleibenden 377 fl. 29 kr. 2 hlr. bezahlte sie jedoch nur 191 fl. 49 kr.; das andere war sie Ende 1746 noch schuldig. In obiger Stadtratssitzung wurde nun, da für den Fall der Nichtzahlung Exekution angedroht war, beschlossen, das Oberamt zu bitten, dafs die Restschuld „Von dene reis-Vorschufs geldere" (siehe bezüglich derselben Anmerkung 20 und den Schlufs vorliegender Arbeit) abgezogen werden möge.

und bezahlen.[1]) . . . . . Efs seynd unfserer Kindes Kinder nit im stand solche schon wörckhlich gemachte schulde zu bezahle, allefs liegend und fahrend Versezet, und Ver Pfändet, dafs nit Ein lediger ackher schir mehr dahir an Zu Treffe; und wo wir hingehe und sehe, ist nichts alfs dafs weh geschrey, welches in aufs rufe unfserer ohne dem betränckhte Weib und Kindere ins hertz Tringend, und defs mit Weine nit Erhalte Könne. Efs löfset Eine zu abtragung obgemelter herrschaftl. geldere Eingelegte Execution die andere ab, und seynd Kein Tag frey, solche nehme, wafs zu Erst Er greife Könne und die leüth am nöthigsten brauche, umb sich defs Executions lohn bezahlt zu machen. So solle auch der zeit alle sonst auf den güther liegende herrschafftl., geistliche, und andere Zinfse[2]) bezahlt werde" etc. etc.

Von einer Beantwortung dieses Gesuches melden nun die Akten der Jahre 1740 und 1741 nichts. Indes glaubt der Verfasser,

---

[1]) An dieser Stelle sei gleich darauf hingewiesen, was nach den Gemeinderechnungen in den folgenden Jahren von der Gemeinde wirklich bezahlt wurde:

1741 waren es	145	fl.	43	kr.	Beethgeld;
	3038	„	27	„	Schatzungsgeld; (483 fl. 30 kr. mehr waren
	263	„	—	„	Salzgeld; [nachgelassen worden.)
	252	„	18	„	Milizengeld;
	120	„	21	„	4 hlr. Oberamtsunkosten;
	340	„	11	„	Türkensteuer;
	212	„	38	„	Oggersheimer Damm- und Rheindeichgelder;
	53	„	20	„	„Vacanter güther gelder".

(Über das 1742 Geleistete gibt die 1742er Gemeinderechnung keinen klaren Aufschluss.)

1743 waren es	145	fl.	43	kr.	Beethgeld;
	3465	„	49	„	Schatzungsgeld;
	82	„	—	„	Salzgeld;
	97	„	39	„	Lanzmilizengeld;
	94	„	07	„	Oberamtsunkosten;
	100	„	—	„	„ahn befehls geldern";
	331	„	54	„	Familiensteuer.
1744 waren es	145	fl.	43	kr.	Beethgeld;
	3477	„	29	„	Schatzungsgeld;
	82	„	—	„	Salzgeld;
	210	„	11	„	Oberamtsunkosten;
	268	„	52	„	Fonragegeld.
1745 waren es	145	fl.	43	kr.	Beethgeld;
	1588	„	09	„	Schatzungsgeld.
					Das andere wurde nachgelassen.

[2]) Aus des Verfassers Abhandlung über die Adels-, Stifts-, Kloster- und Pfarrgüter zu Lambsheim (veröffentlicht in der Zeitschrift „Pfälzisches Museum" — Jahrgang 1893, Nr. 4, 5 und 6, sowie Jahrgang 1894, Nr. 1) geht hervor, dafs dieselben zirka 2500 Morgen ausmachten, den Morgen zu 160 Ruten („Neumafs") gerechnet. Legt man aber das „Altmafs" (100 Ruten pro Morgen), nach welchem die Lambsheimer im vorigen Jahrhundert gewöhnlich rechneten, zu Grunde, so waren es zirka 4000 Morgen.

die unterm 14. November 1740 mitgeteilte kurfürstliche Verordnung,[1]) wonach man zu Lambsheim „unter Vermeydung schwehrer Straf, und anderer Zwangs Mitteln dahiefsige im gau gelegene weingärthe aufs rotte, und zu ackher feld an baue solle", als dadurch veranlafst ansehen zu dürfen. Doch dem sei, wie es wolle. Die Regierung wird bei dieser Verordnung jedenfalls der an und für sich richtigen Ansicht gewesen sein, dafs die Bürger von einer derartigen Umwandlung der im Gau (= der ebene und tiefer gelegene Teil der Gemarkung) befindlichen Wingerte doppelten Nutzen hätten, einmal, weil ihnen dann dort keine Trauben und Traubenstöcke mehr erfrieren würden, und das anderemal, weil hernach ein Fruchtmangel nicht so leicht entstünde. Die entgegengesetzte Meinung teilte der Lambsheimer Stadtrat. Er schrieb deshalb auch am 24. November ans Oberamt zurück,[2]) dafs, wenn „alle die in der Ebene und auf dene zum ackher bau füglicheren feldern angerotteten wingerthe" ausgehauen werden sollten, die Leute zu stark geschädigt würden, „in mafsen (sie) Von Martini an durch dafs aufs dem wein welchen sich der unterthann Entschlagen und im haufs Entbehren Kann, Erlöfsende geld ihre herrschaftliche beschwehrten abtragen, aufs früchte aber wenig VerKaufen Könnten", da die Gültherren alles an sich zögen. Nur wenige Bürger besäfsen übrigens einen ganz gerotteten Morgen; die meisten Wingerte wären schon halb Acker und beständen nur aus zwei Zeilen. Die Früchte zwischen diesen stellten sich besser, als wenn alles Ackerland wäre, und bei Mifslingen der Ernte hätte man noch immer Hoffnung auf den Herbst u. s. w.

Man sieht also, dafs hier zwei Ansichten sich gegenüberstanden, die beide ihre Berechtigung hatten; welche indes die meiste, das bleibe dem geehrten Leser überlassen. Nur meine derselbe nicht, dafs in der vorerwähnten an den Kurfürsten gerichteten Bittschrift übertrieben worden wäre. Die Verhältnisse in Lambsheim waren vielmehr dem Aktenmaterial nach wirklich so schlecht gelagert.[3]) Richteten doch auch die „wild gänfs" im

---

[1]) und [2]) Konzeptenbuch von 1740.

[3]) Dochnahl sagt in seiner „Chronik von Neustadt an der Haardt" (Seite 196) auch bezüglich des Jahres 1740: „Strengster Winter! Der Rhein geht am 11. Januar zu und erst am 18. März wieder auf, Kälte bis Mitte April. Am 25. Mai fallen die Schwalben von den Dächern, weil sie keine Nahrung finden. Die Weinberge haben sehr gelitten. Wenig und schlechter

Spätjahre 1740 an der jungen Saat solch' grofsen Schaden an, dafs sich am 6. Dezember der Stadtrat abermals an den Kurfürsten wandte mit der Bitte um Verhaltungsmafsregeln und mit der gleichzeitigen Benachrichtigung, dafs man in den vorausgegangenen Jahren ebenfalls des gleichen Vorkommnisses wegen Vorstellung „bey Ihro Excellenz hr. Obrist Jägermeistere" gemacht, jedoch niemals Gehör gefunden hätte! [1]) Und anhaltendes Regenwetter verursachte im Laufe des Dezembers eine grofse Überschwemmung, so dafs nach einem Bericht ans Oberamt [2]) „ohnmöglich Einer die strafsen ohne zu beförgden habende gröfser gefahr Pafsire" konnte und bei den davon betroffenen Äckern der Verlust der Saat sich erwies.

Nachrichten vom Jahre 1741.

Leider verspürte aber auch das Jahr 1741 keine Lust zur Besserung. Die in Herrschafts- nnd Privatsachen erfolgenden Exekutionen, Pfändungen und Zwangsversteigerungen, denen man in allen Stadtratsprotokollen begegnet, sind der beste Kommentar dazu. So liefs, um nur einiges wenige von vielem herauszugreifen, das Oberamt Neustadt am 1. Februar eine Exekution „wege dene Censiten der Collectur" nach Lambsheim abgehen, „welche so gleich im Erstere Tag sich mit 4 fl. hat zahle lafse, und darauf hin mit hinterlafsung auf gehabten befehls dafs nach Verflofsenen drey Täg Von dere güther Verstaigt werde solle, forth gegangen." Die drei Tage gingen herum, und der Stadtrat mufste auf Geheifs die Versteigerung am 6. Februar vornehmen. Da indes niemand auf die Objekte bot, so gab er den Schuldnern noch einmal 8 Tage Zeit. Am 7. Februar aber kam schon eine zweite Exekution, welche „mit 5 Kopfstickh wege obgemelte Censiten nit allein anbey mit 5 Kopfstickh auf die backh haufsgilt........ Eingeleget worde." [3]) Desgleichen wurden im Laufe des Sommers, besonders um die Erntezeit herum, sämtliche mit herrschaftlichen Monatsgeldern Rück-

---

Wein. Die Trauben wurden nicht reif, sind dazu noch erfroren. Der Wein taugt nicht einmal zu Essig. An vielen Orten wird gar nicht gelesen. .... Am 19. Dez. furchtbar hohes Wasser, grofse Überschwemmung dahier und viel Schaden."

[1]) und [2]) Konzeptenbuch von 1740.

[3]) Aus dem Konzeptenbuch von 1741. Über das Vorkommnis berichtete der Stadtrat am 9. Februar ans Oberamt zurück und bat unter Hinweis auf die schlechten Zeiten um Ausstand bis den 13. Februar. — Auf eine frühere Bitte um Nachlafs der in die Kellerei Neustadt fliefsenden und 44 Malter Korn betragenden Backhausgülte wurde durch kurfürstliche Ordre vom 10. Januar 1741 mitgeteilt, dafs der Konsequenzen wegen kein Nachlafs gewährt werden könne und die Gülte bald abgeführt werden müsse.

ständigen durch den Stadtrat auf oberamtliche Ordre hin exekutiert. Da dies jedoch bei manchen nichts fruchtete, so liefs der Rat ihre Effekten und Güter in Versteigerung bringen, „wobey aber nit Ein Mann Erschiene, Viel weniger wafs darauf gebotte werde wolle, mithin Von dere Vieh zu Verstaigen umb so weniger anzu bringe ist, sintemahle Eine Zeit hero über 30 stückh gefalle, und täglich mehr und mehr durch Eine dermahle Eingefallene miltz seüch [1]) hingerifse werde, und unfs Keines raths zu abwendung Erhohle Könne. bekant ist, dafs durch Ein im 1736te Jahr Eben falfs dahir Ein gerifsene seüch, und sonstige bifs hieher gehabte mifs Jahre, auch sonstige mehre zu fälle die unterthanne in solche armuth gerathe seynd, dafs zu Verwundere, wie nur bifsher die täglich mehr- und mehr zugesezte beschwehrnufs so Viel habe abtrage Könne, Efs wifse wir nichts mehr dene unterthane zu Verstaig" etc. etc. Vorstehendes meldete der Stadtrat unterm 14. September [2]) ans Oberamt mit der gleichzeitigen Bitte um fernere Verhaltungsmafsregeln. Darauf befahl dasselbe unterm 22. September nochmals, „Eine Pflichtmäfsige Designation dere zu abführung schuldiger herrschaftl. gelder ohn Vermögender burger und Inwohner dahir Ein zu schickhe, die Vermögende und mit Etwafs angesefsfsene Morose zahler Executione an zu halte, in nit Erfolgender zahlung ihre effecte, und liegende güther in Verstäigung zu bringe." [3])

Exekution und Zwangsversteigerung scheinen mithin Hauptrezepte gewesen zu sein, mit welchen die kurfürstliche Regierung den Notstand aus der Welt zu schaffen suchte. In zweiter Linie kamen einige wenige Verordnungen. Welcher Art nun diese waren, das zeigt das Stadtratsprotokoll vom 2. Januar 1741, woselbst es heifst: „Hochlöbliches Oberambt befihlt unterm 17te xbris a:E dafs nach der im Truckh Vom 16te 9bris Ergangener Churfürstl. gdgst. Verordnung zum besten dere unterthane und respectivé bürgere Ein beysafs mehr nit dann Ein Kuh, oder zwey geifse oder zwey schwein zu halten Erlaubet seyn, forth die Jenige welche

---

[1]) Diese Seuche war auch 1743 noch nicht erloschen. Die vom Oberamte dagegen erlassenen und vom kurpfälzischen Medizinalkollegium angeordneten Verordnungen und Rezepte hat der Verfasser mitgeteilt in der Zeitschrift „Bayerland" (5. Jahrgang Nr. 13).

[2]) Konzeptenbuch von 1741.

[3]) Stadtratsprotokoll vom 28. September 1741.

mit Viele Kindere beladen dene unterthanne Entübriget werde solle, Ingleichen Kein bürger mehr anzunehme Er habe dann in stätten acht- uf dem land Vier hundert gulden, weniger nit bey Vornehmenden Theilunge dahin gedacht werden möge, dafs die güter, alfs Viel Thunlich ohn zersplittert oder wenigstens nur in Einige Theil Verlofset, dafern aber solches nit Thunlich gleich wohl Kein Erb portion, sowohl in Erb- alfs temporal beständsgütheren, geringer alfs zehe Morge ackher, und Ein oder zwey Morge wein berg gemacht, da hingege in Eigenthumbliche güthere die Summ wohl auf Vier bifs 5 Morge feld, und Ein oder andert halbe Morgen weinberg reducirt werde möge und wann dene unterthanne Etwa der Virte Theil, die halbscheid, auch gantze Morgen äckher, wingert, und wiefse Verstaiget werde mufs, in Sub hastationibus proximis agnatis dafs Jus retractus hin Künftig gestattet werde solle, ... und leztlich zu befolge all obiges bey 100 Reichsthalern herrschafftl. straf, auch bey nebst die über flüfsige bürger, und bey safse in zeit Vier monnathl. friest fort Ziehe, nach Verlauf selbige ohne weitere anstand hinweg zu weifse." — Weiter teilte das Oberamt mit

a) am 12. April 1741, dafs in Verfolg eines kurfürstlichen Erlasses „die aufs schafung der überflüfsige bey safse bey Verlust der hierauf gesezter bestrafung angefange, und wie geschehe in Zeit 8 Tage berichtet, anbey Keine angenohme ...... werde sollete"; [1])

b) am 29. April, „dafs .... die der Bürgerschaft zu schade anhaftende beyfafse auf Eine gewifse nöthige zahl restringiret, die übrige, und in Specie die Jenige, welche die angesezte praestanda zu praestire aufser stand seynd, bey Vermeydung schwehrer bestrafung, forth zu weifse". [2])

Die Anlegung einer Fruchtsperre, das Verbot des Fruchtbrennens zu Branntwein und einige unbedeutende Zahlungsnachlasse waren allerdings auch erfolgt. Allein gegen solch' einschneidende, inhumane Erlasse wie die vorgenannten und die groben Begehungs-, respektive Unterlassungssünden der kurfürstlichen Regierung be-

---

[1]) Stadtratsprotokoll vom 19. April 1741.

[2]) Protokoll vom 10. Mai 1741. — Derlei Verfügungen ist der Verfasser in den Gemeindeakten der früheren Jahre nie begegnet; er wird daher vermutlich auch nicht fehlgehen, wenn er sie, wie oben geschehen, mit der geschilderten Not in kausalen Zusammenhang bringt.

deuteten sie doch eigentlich nichts; denn, was durch sie den Unterthanen gegeben, das wurde denselben wieder zehnfach genommen. Viele Bürger von Lambsheim waren daher auch in der 1. Hälfte des Jahres 1741 wieder gezwungen, sich die zum Hausbedarfe benötigte Frucht auswärts kaufen oder leihen zu müssen.[1])

Das in Kürze die gewifs bemitleidenswerte Lage der Gemeinde Lambsheim anno 1740 und 1741! Und dazu kam Krieg, nämlich der österreichische Erbfolgekrieg, der, wenn gleich ihn unsere Schulbücher und auch die meisten Lehrbücher der „Weltgeschichte" nur auf fremdem Boden abspielen lassen, so doch auch unsere Pfalz berührt und ihr übel mitgespielt hat.[2]) Es kam dies eben daher, dafs Frankreich und die Kurpfalz Karl Albrecht, den Kurfürsten von Bayern, in seinem gegen Maria Theresia von Österreich von 1741—1745 wegen der Erbfolge geführten Kampfe mit Truppen unterstützt haben.

Die erste Nachricht nun, die den Lambsheimern Kunde brachte von den damaligen Begebenheiten im Reiche, war die oberamtliche Mitteilung, „wie dafs alle die Jenige, welche wehrender Kayfsers wahl Zeit Etwafs zu Franckhfurth zu negotyren haben, mit glaubhaften Päfsen Versehen, wiederig ohne der gleichen niemand Eingelafsen werden wird." [3])

Darauf folgte die „Von Ihro Churfürstlichen Dhleücht Erlafsene gdgste Verordnung, Inhaltlich, dafs Von denen aufsgeschriebenen, zur Kayfserl. wahl so wohl, alfs gemeindsamen reichs Vicariat zu augsburg Erforderlichen Kösten, Von denen Vermöglichsten, schultheifsen, Zollern, accisern, und umbgeldern 500 fl. gegen Jährliche Interessen, und in Vier nach Einander folgenden Jahren wieder zu bezahlen, und bey der ober Einnahm zu Vergüthen Jedefs jahr mit dem 4ten theil zu Erhalten, Erhoben, und Ein geliefert werden sollen." [4]) Alle vermögende Leute waren indes darob sehr mifsstimmt und verlangten vom Stadtrate eine gerechtere Verteilung der Summe. Daher beschlofs dieser, „dafs solche gelder aufs denen gemein schaftlich

[1]) Nach Protokoll vom 8. Juni z. B. bekamen am 24. Mai 65 Lambsheimer Bürger von dem in Fufsgönnheim und Ruchheim reich begüterten kurpfälzischen Oberhofkanzler Freiherr von Hallberg 96 Malter Korn und 44 Malter 5 Simmern Gerste geliehen unter der Bedingung, dieselben „auf Michaeli wieder in Natura zu lieferen mit Einem simmeren auf gaab."

[2]) Vergl. auch: Weifs, der Kriegsschaden, welchen die freie Reichsstadt Speier durch die Franzosen erlitten hat, in den Mitteil. d. hist. Ver. d. Pf. (Heft II, S. 69 ff.) — Remling, Gesch. d. Bisch. zu Speier (Band II, S. 671 ff.).

[3]) Stadtratsprotokoll vom 23. Februar 1741.

[4]) Protokoll vom 19. April 1741.

schafweyds gelderen abgetragen, und bezahlt werden sollen, welches der schafweyds beständer herr Elias Koob zu Erlegen sich dahin Verstanden und Verobligirt hat." [1])

Am 12. August befahl ferner die Regierung, „dafs Von hiraufs den 17te hujus. 5. mit 20. Pferd bespande wäge, Jede wage zu 4 Pferd, zu landau .... sich Eintrefen sollen, Von welchen, Jeder wage 9. Centner doppelt gebackhen brod für die französische Soltates den 18te und 19te abgeführt werden sollen, und hat bey Jede wage nur 2. Mann, welche Täglich 5 *tt.* brod, beKomen sollen, zu seyn, forth wird auf Jede wage für die pferd Täglich = 5. livres gegeben." [2])

Damit aber die Leute durch die neuen Kriegstrubel nicht zu sehr beunruhigt würden, mufste auf kurfürstliche Ordre hin überall publiziert werden, „dafs wegen denen beweg(enden) ursache durch Ihro Königliche Mayestaet [3]) im Elsafs, die unterthannen nicht flichten sollen, in mafsen besagter Mayestaet Völckher dafs Chur Pfaltzl. territorium gar nit betretten, oder allem falfs, dafs Jenige, so sie betretten werde, und hirin nöthig haben, mit baare geld zahlen." [4])

Später liefen dann noch die Meldungen ein, „dafs nach Churfürstl. gdgst. rescript die mit der Cron Frankreich im 1736. Jahr getrofene Cartel hinwieder Erneüeret, und die aufs löfsung der Deserteurs behörend geschehen solle", [5]) und dafs sich die Lambsheimer Schultheifsen auf's Oberamt begeben sollten, „umb mit dem Jude aron Von Edickhofen wegen fourage lieferung an die in bayeren Marchirte französische hülfsVölckher zu berechnen." [6])

Nachrichten vom Jahre 1742.

Das ist nun das Wenige, das die Lambsheimer Gemeindeakten über die Anfangszeit besagten Krieges enthalten. Von 1742 dagegen fehlen derartige Nachrichten gänzlich, während sie die Stadtratsprotokoll- und Rechnungsbücher von 1743 bis 1746 wieder wie ein roter Faden von Anfang bis zu Ende durchziehen. Worin dies liegt, zeigt der Verlauf des Krieges. [7])

---

[1]) Protokoll vom 19. April 1741. — Die 500 fl. werden in mehreren anderen Akten „reifs Kösten gelder zur Kayfserliche wahl" oder auch kurz „reifs gelder" genannt.

[2]) Protokoll vom 14. August 1741. Wohin das Brot gefahren wurde, ist nicht gesagt.

[3]) Damit ist der französische König gemeint.

[4]) Protokoll vom 17. August 1741.

[5]) Protokoll vom 31. August 1741.

[6]) Protokoll vom 16. November 1741.

[7]) Die hier und später eingereihten Bemerkungen über den Verlauf des Krieges gehören eigentlich nicht zum Thema. Für den mit der Ge-

1741 und 1742 war dessen Schauplatz im Erzherzogtum Österreich, in Böhmen und im jenseitigen Bayern. Das Gros der französischen Armee hatte vom Elsafs[1]) aus seinen Marsch gleich über den Rhein dorthin angetreten; die Kurpfalz bekam nur einen kleineren Teil zu sehen, was natürlich zur Folge hatte, dafs ihr in den zwei Jahren gröfsere Lieferungen, Einquartierungen und Fronen erspart blieben. Anfangs war der Krieg auch ganz nach der Verbündeten Wunsche verlaufen; denn Maria Theresia konnte, weil sie gleichzeitig mit Friedrich dem Grofsen in Krieg verwickelt war, ihnen keine Truppen entgegenstellen und mufste es geschehen lassen, dafs Karl Albrecht sich am 2. Oktober 1741 in Linz als Erzherzog von Österreich und am 19. Dezember 1741 in Prag als König von Böhmen huldigen liefs. Doch verzagte sie nicht. Es gelang ihr, die Ungarn zu begeistern und mit ihrer Hilfe zu Anbeginn des Jahres 1742 soviel Truppen ins Feld zu stellen, dafs offensiv vorgegangen und der Krieg auf bayerischen Boden verpflanzt werden konnte. Im März 1742 war das Gebiet zwischen Inn und Lech schon von mehr als 50000 Feinden überschwemmt und Karl Albrecht, welcher am 24. Januar zu Frankfurt a. M. als deutscher Kaiser gewählt und am 12. Februar gekrönt worden war, jetzt ein Kaiser ohne Land und Macht. Die Franzosen indes hatten unter dem Marschalle de Belle Isle wohl noch ein Korps in Böhmen stehen; aber dasselbe befand sich in einem solch' erbärmlichen Zustande, dafs der Marschall im Laufe des Juli und August, nachdem kurz vorher zwischen Friedrich dem Grofsen und Maria Theresia der Friede zu stande gekommen war, auf erhaltene Weisung hin ebenfalls Friedensunterhandlungen einleitete. Aber darauf ging Maria Theresia, die ja nunmehr alle Chancen des Erfolges hatte und für das verlorene Schlesien Ersatz in Bayern suchte, nicht ein. Belleisle wurde Ende Juli in Prag eingeschlossen

schichte jener Zeit weniger Vertrauten dürften sie indes zur Erzielung eines besseren Überblickes und Verständnisses bezüglich der Archivmitteilungen erwünscht sein. Als Grundlage bei diesen Darstellungen dienten dem Verfasser: Adelung „Pragmatische Staatsgeschichte Europens“ 3. Band. Arneth „Maria Theresias erste Regierungsjahre“. Häusser „Tagebuch des Kaisers Karl VII“. Lipowsky „Lebens- und Regierungs-Geschichte des Churfürsten von Bayern Karl Albert nachmaligen Kaisers Karl VII“. Schlosser „Geschichte des 18. Jahrhunderts“.

[1]) Nach Weifs a. a. O. Seite 70, waren am 16. u. 17. Sept. 1741 6 Inf.- und 6 Kav.-Reg. durch Speier gezogen. Weitere Durchzüge daselbst folgten 1741 und 1742 nach.

und von aller Verbindung mit Frankreich abgeschnitten. Trotz der furchtbarsten Entbehrungen hielt er jedoch aus, immer in der Hoffnung auf Ersatz durch den mit einem neuen Heere heranrückenden Marschall Maillebois. Allein dieser erwies sich als ein schlechter Anführer; denn anstatt rasch nach Prag vorzudringen, zog er längere Zeit an der böhmischen Grenze hin und her und nahm schon Ende Oktober Winterquartiere in der Oberpfalz. Belleisle blieb somit zuguterletzt nur die Wahl zwischen einer Kapitulation und einem Durchbruche, dessen Gelingen mitten im Winter von vornherein sehr in Frage gestellt war. Gleichwohl aber führte er dies Wagestück in der 2. Hälfte des Dezembers mit grofsem Geschicke glücklich aus. Doch hatten die Beschwerlichkeiten des sehr kalten Winters in Verbindung mit den schlechten Gebirgswegen, der stetige Nahrungsmangel und die nachschwärmenden ungarischen Husaren seine Truppen entsetzlich mitgenommen. Tausende kamen unterwegs auf elende Weise um, und von den Überlebenden zeigte sich bei der am 27. Dezember in Eger erfolgten Ankunft die grofse Mehrzahl zum Dienste untauglich. Zu ihrer Erholung mufste sie daher auch Belleisle Ende Januar 1743 bis an die französische Grenze zurückführen. Maillebois dagegen wurde im Oberbefehle über die in der Oberpfalz und in Altbayern noch zurückgebliebenen französischen Truppen durch den Marschall von Broglio abgelöst.

Nachrichten vom Jahre 1743.

So standen die Dinge zu Anfang des Jahres 1743. Beide kriegführenden Parteien rüsteten jetzt mit verdoppeltem Eifer, Österreich, um den Kaiser vollständig niederzuwerfen und die Franzosen über den Rhein zurückzujagen, Frankreich jedoch, um den Krieg von seinen Grenzen entfernt zu halten und sich nicht allen Einflusses auf die deutschen Angelegenheiten zu begeben. Ersteres war dabei im Vorteil, da es sich der Unterstützung Englands mit Geld und Truppen zu erfreuen hatte. Schon im Sommer 1742 war eine englische Armee in den österreichischen Niederlanden gelandet. Durch Hannoveraner, Hessen und Österreicher verstärkt, zählte sie etwa 60000 Mann und nannte sich, um darzuthun, dafs sie Maria Theresia in der Aufrechthaltung der pragmatischen Sanktion beistehen wolle, pragmatische Armee. Sie sollte, wie Herzog Marlborough es anno 1704 gethan, nach Bayern vordringen und durch vereintes Schlagen mit der österreichischen

Hauptarmee den Kaiser und Frankreich zu einem für Maria Theresia günstigen Frieden zwingen. Allein Lord Stair, ihr Oberbefehlshaber, war kein Marlborough. Ende Februar begann er schon mit dem Marsche rheinaufwärts; aber im halben April erst ging er bei Andernach und Neuwied über den Rhein und den ganzen Mai hindurch blieb er unthätig bei Mainz und Frankfurt stehen, Frankreich dadurch Zeit lassend, im Unterelsafs aus seinen besten Truppen ein zirka 55000 Mann starkes Heer zusammenzuziehen unter dem Oberbefehle des Marschalls von Noailles. Davon passierte dann am 24. April der kleinere Teil bei „Losheim überhalb Speier" (= Altlufsheim) den Rhein; der gröfsere blieb indes auf dem linken Ufer bei Speier[1]) stehen und rückte erst Mitte Mai bis nach Worms, beziehentlich Oppenheim vor, um der pragmatischen Armee die Ausfuhr der Lebensmittel aus dem Pfälzischen unmöglich zu machen. Anfangs Juni dagegen marschierte Noailles über den Rhein nach dem Maine zu und zwang den König Georg II. von England, der mittlerweile bei der pragmatischen Armee eingetroffen war und das Kommando übernommen hatte, am 27. Juni bei Dettingen zur Schlacht. Georg blieb Sieger. Sein Erfolg war jedoch ein solch' geringer, dafs Noailles, ihn fortwährend beobachtend, bis in den Juli hinein zwischen Hanau und Offenbach verbleiben konnte.

Im jenseitigen Bayern aber war es unterdessen wieder drunter und drüber gegangen, hauptsächlich durch die Schuld Broglios; denn derselbe hatte in allem und jedem des Kaisers Wünschen und Befehlen entgegen gehandelt, seine Truppen (zirka 40000 Mann) dem Rheine zugeführt und sie Mitte Juli bei Speier übersetzen lassen. Die Österreicher unter dem Prinzen Karl von Lothringen, dem Schwager der Maria Theresia, folgten natürlich unverzüglich und nötigten dadurch auch Noailles (am 12. Juli) sein Lager am Maine zu verlassen und (17. Juli) bei Rheindürkheim über den Rhein zurückzugehen. Auf dem rechten Rheinufer standen also jetzt keine Franzosen mehr, und die politische Sachlage hatte gegen früher eine totale Umgestaltung erfahren zu Ungunsten des Kaisers, Frankreichs und der Kurpfalz. Vom Kriege, resp. von den Vorfallenheiten auf dem linken Rheinufer bringen daher auch die 1743er Lambsheimer Stadtratsprotokolle und Rechnungsbelege so vieles,

[1]) Schon am Ostermontag (15. April) hatte Noailles sein Hauptquartier nach Speier verlegt (Weifs, a. a. O. S. 70).

dafs der Verfasser eine Auswahl des Wichtigeren treffen mufste, die, nach Monaten geordnet, anbei folgt.

Nachrichten vom April.

a) Von der Regierung war des Krieges wegen auf alle Gattungen Frucht und Fourage eine Sperre eingelegt und vom Oberamt demgemäfs bestimmt worden, „dafs sicherer umbstände halber der sambtliche Vorrath ahn fourage dahier, alfs heü, haber, speltz, gerst, und stroh auf's sorgfältigste bey behalten, und aufser dem o(ber)ambt sonste wohin Efs mach auch unter Vorwand geschehen wollen wie nur wolle, nicht Verabfolget, und diefs durch schultheifs und Zollere besorgt werden sollen." [1])

b) „hör fauth Müller" überbrachte am 18. April den oberamtlichen Befehl, „dafs Von hier an fourage solle gelieferet werden alfs Morgen d: 19te in die Neüstatt, und wurde auch gelieferet Von folgenden dafs heü zu rationen a 16 *fl.*, der Cent: ad 108 *fl.*" (Hier folgen die Namen der Lieferanten.) [2]) Laut einer von J. H. Sartorius am 20. April ausgestellten Quittung betrug diese in's Neustadter Fouragemagazin gekommene Lieferung 48 Zentner; ferner wurden danach auch noch 600 Gebund Stroh gleichzeitig ebendorthin geliefert. [3])

Nachrichten vom Mai.

a) Am 1. Mai teilte das Oberamt mit, dafs infolge Regierungsbefehls („besonders da Eine Zeit hero die früchte in hohen Preyfs geKommen, und zu beförgten noch höher zu Kommen") die Frucht- und Fouragesperre fortbestehen solle, „worbey die Erz und hochstiftische ritterschaftliche, und alle geistliche und frey güttere mit Verstanden seyn sollen, und so der gleichen sich äufseren, Jedefsmahlen ohne anstand berichtet werden solle." [4])

b) Weiter schickte das Oberamt Ordre, dafs seitens der Regierung das „branden wein frucht brennen" verboten worden sei. [5])

c) Am 7. Mai meldete das Oberamt, „dafs bey an hero Kunft defs Königl. fränzösischen regiment Douphin täglich 240 rationen die ration zu 12. pfund heü, 5 pfund stroh, und $^1/_2$ boisseau haaber

---

[1]) Stadtratsprotokolle vom 17. und 24. April.
[2]) Stadtratsprotokoll vom 18. April.
[3]) Stadtratsprotokoll vom 26. Mai.
[4]) Protokoll vom 13. Mai.
[5]) Protokoll vom 14. Mai.

gegeben werden solle." So das Stadtratsprotokoll vom 8. Mai. Nachgetragen ist ebendaselbst: „heuth ist dafs Königliche Dophingische regiment in fanterie hieher Kommen, und d: 9te darauf forth gangen, welches bestanden in Einem obristen defs Douphin sohn, obrist leütnant, und Mayor, auch 36 Capitains, 47. lieutnants, nebst 1300 gemeinen Mann." Laut einer im Protokoll vom 26. Mai eingetragenen Quittung hatte es von den Bürgern „120. rationen früchte, und hundert fünfzig sieben rationen heü" empfangen.

d) Am 8. Mai erliefs das Oberamt die Mitteilung, „dafs in Verfolg Churfürstl. hohen regierungs befehl Vom 26te April, denen unter Königlich französischen hr. Marchal v. Nbailles stehenden französischen hülfs Völckher armee Erforderliche leebenfsmittel und Kriegsgeräthschaften gegen Vorzeigung Eines beglaubten scheins Von Jezt gedachte hr: Marchal, oder dem Kriegs Commissario hr: gagord, allerorthen zu wafser- und zu land, frey, und ohn gehinderet pafs- und repafsiren, auch denen dabey befindlichen leüthen, all sonstiger gutter will und Vorschub Erwiefsen werden solle." [1])

e) Am 11. Mai stellte der „hörfauth" eine Untersuchung an „wegen dem dahier Vorräthigen heü." Alles in allem fanden sich nun blofs 33 Zentner vor. [2])

f) „Es ist Ein Königlich französisches husaren regiment borsini d: 11te hieher geKommen und 12te darauf forth gangen welches bestanden in Einem Obrist Ein Mayor, 12. Capitain, 12. lieütnant, 6. wachtmeister, und 6 Corneten nebst 200 gemeinen." [3])

g) „d: 11te diefs ist Ein Theil defs löblichen Clermonischen regiments ad 12. Capitain Ein Obrist, Ein Obrist lieutenant, 16. leutnants, 6. Cornet, 6. Marchal De loigie, und 400. gemeine zu Pferd dahier Ein loigiret, und d: 12te hin wieder ab Marchiret." [4])

h) Nach einem am 13. Mai an's Oberamt abgeschickten Stadtratsberichte war in Lambsheim ein Magazin eingerichtet worden, für welches durch Lambsheimer Bürger 1000 Gebund Stroh und 260 Malter Hafer in Neustadt abgeholt werden sollten. Der Stadtrat stellte nun vor, dafs das Vieh infolge des grofsen Futtermangels und der beständigen Fronen für die durchkommenden Truppen sehr

[1]) Protokoll vom 14. Mai.
[2]) Protokoll vom 11. Mai.
[3]) Protokoll vom 13. Mai.
[4]) Protokoll vom 14. Mai.

abgemattet sei, und bat, die Arbeit anderen Gemeinden zu übertragen.[1])

i) Als ihr Anteil mufste die Gemeinde Lambsheim in das dasige Magazin laut einer vom Zoller Georg Elias Koob ausgestellten Quittung (datiert vom 15. Mai) 166 Malter 4 Simmern Hafer und 2059 Rationen Heu à 15 *tt.* liefern.[2])

Nachrichten vom Juni.

a) „d: 13te May ist die Königliche französische gard de Sual (cheval?) bestehend in Einem obristen, obrist lieutenant, Mayor, 12. Capitains, und 12. lieutenant, auch 6. wachtmeister und 270 gemeinen dahier Ein geruckhet, und d: 6te Juny abmarchiret.“[3]) „d: 7te diefs Juny ist Ein Theil defs Königl. tragoner regiments blauer rockh und rothe Cammissöhler, und Ein Theil weifser röckh mit letter Koller Von 500 Mann zu sammen Ein Marchiret, und d: 8te darauf abgangen.“[4]) „d: 8te ist dafs Königl. Noalische infantrie regiment Ein geruckhet, so bestanden in Einem Duc, Major, aide Major, 40 Capitains, 43. leutnant, chyrurge Major, emonie (aumonier?) 104. gerganten, und 1673. gemeinen und ist d: 9te Juny wiederumb abgangen.“[5])

b) Am 8. Juni berichtete der Stadtrat ans Oberamt: „Einem hochlöblichen O(ber)Ambt sollen wir gehorsambst ohn Verhalten, wie dafs wir Morgen ohne sonstige neben fuhren, zwölf wagen Jeden mit 4 stickh Vieh bespannet, zu abführen der hieher geKomener Völckher pagage hergeben müfsen, so seynd auch die fuhren, welche die pagage der gard de Sual (cheval?) d: 6te und heüth die pagage der tragoner abgeführet haben, noch nicht zu ruckhge Kommen, dafs also über 70 stickh daraufs seynd, und nicht mahlen mehr die ordinanz bestreitten Können, Viel weniger unfs zu helfen wifsen, wann andere Völckher anhero Kommen und deren pagage abgeführet werden solle.“ Am Schlusse wird um Verschonung mit obiger Frone und um Heranziehung anderer Gemeinden gebeten.[6])

c) „Es ist heüth Von Königlichen französischen gavalliers Völckher Von obrist Meterdegang (oder Meherdegang) dahier EingeKommen, welches bestehete in Einem obriste lieutnant Coronale (?),

---

[1]) Konzeptenbuch von 1743. — Dafs dies Gesuch aber nichts nützte, zeigt die unter den Nachrichten vom Juni angeführte „Spezificatio“.

[2]) Protokoll vom 26. Mai.

[3]), [4]) und [5]) Protokoll vom 8. Juni.

[6]) Protokoll vom 8. Juni und Konzeptenbuch von 1743.

Major, ajde Major, 6. Capitain, 5. lieutnant, 6. fentdrich, 12. Marchal De logie, emunie, chyrurge Mayor, und 280. reither d: 11 forth gangen." [1])

d) Auf Verlangen des Oberamtes wurde am 11. Juni eine gerichtliche „Specificatio deren Von hier aufs gelieferter fourage, praestirter frohnd ......" aufgestellt und eingeschickt. [2]) Dieselbe führt aufser den Namen der betreffenden Bürger auch die Höhe ihrer Leistungen an und ist recht umfangreich. Aus der Zusammenstellung ergibt sich:

I. 62 Bürger haben je 4 Tage Heu gebunden und je 2 Tage die Ordonanz gehabt (Summa also 372 Tag Frone);

II. 10 andere Bürger hatten zusammen 18 Tage die „ordinanz zu Pferd";

III. Fourage fuhren:

1. von Friesenheim nach Neustadt:

1	Bürger		1	Tag	mit	1	Pferd;
1	"		3	"	"	3	"
10	"	je	3	"	"	1	"
14	"	"	3	"	"	2	"

Summa: 76 Tage u. 124 Pferde.

2. von Lambsheim nach Neustadt:

1	Bürger		1	Tag	mit	3	Pferd;
2	"	je	1	"	"	1	"
3	"	"	2	"	"	1	"
2	"	"	2	"	"	2	"

Summa: 13 Tage u. 19 Pferde.

3. nach Neustadt (von wo aus ist nicht gesagt):

1	Bürger		1	Tag	mit	3	Pferd;
1	"		1	"	"	2	"
1	"		3	"	"	1	"
1	"		2	"	"	3	"
5	"	je	2	"	"	2	"
4	"	"	2	"	"	1	"

Summa: 25 Tage u. 42 Pferde.

---

[1]) Protokoll vom 10. Juni.
[2]) Protokoll vom 11. Juni.



4. von Neustadt nach Lambsheim:

18	Bürger	je	2	Tag	mit	1	Pferd;
6	„	„	2	„	„	2	„
5	„	„	2	„	„	3	„
5	„	„	1	„	„	1	„
6	„	„	4	„	„	2	„
1	„		3	„	„	1	„
1	„		1	„	„	2	„
1	„		1	„	„	3	„

Summa: 92 Tage u. 151 Pferde.

5. von Frankenthal nach Lambsheim:

9	Bürger	je	2	Tag	mit	1	Pferd;
12	„	„	2	„	„	2	„
4	„	„	2	„	„	3	„
2	„	„	1	„	„	1	„
1	„		1	„	„	2	„
1	„		3	„	„	2	„
1	„		2	„	„	4	„

Summa: 58 Tage u. 108 Pferde.

6. von Wachenheim a. d. H. nach Lambsheim:								
	2	Bürger	je	1	Tag	mit	2	Pferd;
	2	„	„	1	„	„	3	„
7. nach Hefsheim	1	„		1	„	„	4	„
8. „ Dannstadt	1	„		1	„	„	1	„
9. „ Wachenheim a/H.	1	„		1	„	„	1	„

Summa der Leistungen unter Nr. 6, 7, 8 und 9: 7 Tage u. 16 Pferde.

IV. Holz von Fufsgönnheim nach Lambsheim fuhren:

13	Bürger	je	2	Tag	mit	2	Pferd;
12	„	„	2	„	„	1	„
3	„	„	1	„	„	1	„
2	„	„	1	„	„	3	„
1	„		1	„	„	2	„
1	„		4	„	„	1	„

Summa: 60 Tage u. 91 Pferde.

e) „den 12te diefs ist dafs Königliche gavalier regiment de Clermont tonnere Ein geKommen, bestehend in Einem Colonel, Ein

Major, Ein aide Major, 5. Capitains, 10. lieutenants, 6. Cornettes, 10. Marchal de logie, Ein chirurge Major, Ein Marchal erpert (vielleicht expert?), 280. Cavaliers. d: 13te abgangen." [1])

f) „Obigen Dato (gemeint ist der 13. Juni) ist dafs Königliche infanterie regiment, bestehend in Einem Colonel; Ein lieutenant Colonel, Ein Mayor, Ein aide Mayor, 16. Capitains, 19. lieutenants, Ein chirurgien Major, Ein aumonier, 34 Sergents 580 Soldats. dahier anKommen, und d: 14te diefse abgangen." [2])

Dies waren, da damals der Marschall von Noailles, wie ja weiter vorne schon gehört, über den Rhein dem Maine zuzog, die letzten französischen Truppen, welche im Laufe des Juni in Lambsheim durchkamen — zur höchsten Freude der Bürgerschaft jedenfalls. [3]) Leider sollte es aber schon im Juli, nach dem Rückzuge der Marschälle Broglio und Noailles über den Rhein, wieder um so schlimmer werden. Vom 12. Juli bis 12. August z. B. finden sich folgende diesbezügliche Nachrichten eingetragen:

---

[1]) Protokoll vom 12. Juni.

[2]) Protokoll vom 13. Juni.

[3]) Für die damalige Lage der Gemeinde ist weiter noch kennzeichnend, dafs sie schon am 4. und 5. Mai Heu in Frankenthal aufkaufen mufste; dafs (nach Protokoll vom 5. Juli) verschiedene ihrer Bürger vom Stadtdirektor „griess" in Frankenthal Korn liehen mit dem Zugeständnis. „dafs Malter auf Martini mit Einem simmer aufmaafs oder aber 5 fl. an geld auf instehenden Martini ..... abzutrage"; sowie, dafs (nach Protokoll vom 10. Juni) dem Stadtrate seitens des Oberamtes mit gefänglicher Einziehung und Exekution gedroht wurde, wenn nicht innerhalb 14 Tage die rückständigen und laufenden Herrschaftsgelder bezahlt würden. — In anderen Gemeinden der linksrheinischen Kurpfalz wurden in jenen Tagen offenbar aus Geldnot die herrschaftlichen Gelder mit Wein abgetragen; das gefiel jedoch der Regierung nicht, und sie befahl nach Stadtratsprotokoll vom 19. Juni, „dafs .... Künftig hin Keine wein mehr statt der herrschaftl. gelder abgenohme, sondern die leüth selbste VerKaufe, und Von den daraufs Erlöfsfsende geld. die obrigKeit zu abführung der herrschaftlicher beschwehrte sorg trage sollen." Ferner verfügte sie aus Anlafs mehrfach vorgebrachter Klagen a) am 28. Mai, „dafs .... (bezüglich der Fronen) alle Verschwiegene unterschleif zu Vermittelen auch darauf weiters zu sehe, damit defs fuhrwefsens in den gemeinden ein unterthan für den andern nicht überlade, am aller wenigst aber diefs falfs mit geld abgeKaufet, Von daher die derenthalber für dafs Verflofsfsene Zeither dem Jahre 1741 etwa eingeschlichene, und ferner Verspührende strafbahre mifsbräuche der schärfe nach geahndet, und abgestellet werde solle." Dazu hatte dann noch das Oberamt am 31. Mai mitgeteilt, dafs auch die Freileute, also die Adeligen etc. fronen müfsten; Widerspenstige sollten ihm sofort angezeigt werden. (Stadtratsprotokoll vom 19. Juni 1743.) — b) am 20. Mai, „dafs ...... alle nnd Jede so wohl auf Dörfer, alfs privat güthere hie beVor gelegte schazungs recognitiones gänzlich auf gehobe, mithin die ordentliche schazung hin wieder angeleget, und hievon Erhobe werde solle, welches so gleich zu Vollziehe ist." (Stadtratsprotokoll vom 19. Juni 1743.)

a) „Hochlöbliches o(ber)ambt befihlt unterm 12te diefs, dafs bey Verlust, und zu abwendung der sonsten ohn Vermeintlicher fourage deren feld gütheren, und früchte, zum behuf der aufs bayeren Kommender, und heüth und Morgen den rhein passirenden Königl. französischen armee zwey mahl hundert zwanzig fünf Tausend ratione heü also gleich bey geschaft werden, woran hiefsigem Neüstatter o(ber)ambt Von dem in dermahliger Kriegs angelegenheiten gdgst angeordneten Comissario reg(ie)r(ungs): rathe hr: lamazon die helfte mit 112500 rationen zu getheilet worden, Von hier aufs den Montag 600 Cent: nacher speyer den Cent: pro = 1 fl. welches der obgedachte hr: Commissarius lamazon bezahlen wird, gelieferet werden solle.“ [1]) Diese 600 Zentner wurden nun unter die Bürger nach dem Schatzungskapital ausgeteilt, jedoch sogleich fortberichtet, dafs wegen der Kürze der Zeit vorderhand nur 332 Zentner geliefert werden könnten. Dafs soviel alsdann auch geleistet wurde, bezeugen durch einen gewissen Jordan zu Speier ausgestellte Quittungen vom 15., 20. und 21. Juli. [2]) [Die Ration ist darin zu 13 *fl.* gerechnet.]

b) „Efs ist heüth Dato dafs Königliche fränzösische Militäirische haufs dahier anKommen, und ware defs prinze quartier oder haubt quattier hier in loco, dafs lager aber auf unfserer weyd zwischen den beeden gräben, [3]) d: 25te diefs ist die Völlige armee (es war die des Marschalls Noailles) bey wormbfs auf gebrochen, und in 3. Colonen Marchiret, dahier durch ist die gaffavalari gegangen, und haben dafs lager im ruchemer (Ruchheimer), Eppsteiner und studemer (Studernheimer) feld geschlagen gehabt, dafs haubt quartier ware zu Epstein dafs prinzen quartier zu ruchem, und wie dahier in früchten und bäumen schaden geschehen, wäre bey o(ber)-ambt anzu fragen, wie zu Verhalten hätten.“ [4]) — Auf diese Anfrage hin verlangte [5]) das Oberamt am 29. Juli eine Schadentabelle, worauf deren Absendung am 23. August erfolgte. Der Gesamtschaden ist darin auf 323 fl. 52 kr. 4 hlr. beziffert. [6])

c) Am 29. Juli befahl das Oberamt Neustadt, „dafs also gleich 1500 rationen heü zu 16. *fl.* gebunden, auf die rehehütte

---

[1]) Stadtratsprotokoll vom 13. Juli.
[2]) Siehe ihre Kopieen in den Protokollen vom 20. und 21. Juli.
[3]) und [4]) Protokoll vom 24. Juli.
[5]) Protokoll vom 5. August.
[6]) Die Abschrift der Tabelle findet sich im 1743er Stadtratsprotokollbuche, Seite 128—131 incl.

gelieferet, forth hie bey alle Kräften angewendet, und Vor nichts abhalten lafsfsen sollen, wofern diefse lieferung längstens morgen abend nicht geschehen seyn sollete, die fouragarirung nicht mehr abzu wenden seye." [1]) Ob diese Lieferung geschehen, ist ungewifs; dagegen bestätigte ein gewisser Wreden am 31. Juli die von Lambsheim aus in das Speierer Magazin erfolgte Lieferung von 1020 Rationen Heu à 15 fl. und die Einhändigung der französischen Quittung darüber. [2])

d) „hr: unterschultheifs zeiget an, wie dafs gestern (29. Juli) Von general oder obrist berscheni [3]) hufsaren regiment Ein wachtmeister, Corporal, und noch etliche gemeine hieher geKomen seyen, welche 8. fuhr Ver langten, wie mann nun aller orthen auf der frohnd, fuhren schon aufs gegeben, und wenig sich dahier Einfanden, hätten Er und die burgermeister gegen gebung Eines sieben Kopf Thaler, mit dem wachtmeister abgefunden, und auf zwey fuhren Eins geworden, worzu der Joel Munz und albert roth bestellet gewefsfsen, alfs nun der wachtmeister forth nacher weifsenheim geritten, und wieder zu ruckh geKommen, die zwey beordert gewefsfsene fuhren aber noch nicht sich parat gehabt, gedachter wachtmeister die burgermeister zu sich rufen lafsfsen, und den 7. Kopf Thl Vor die fuefs geworfen, und absolute die 8. fuhren haben wollete, Entlich, da ihm die unmöglichKeit in aller hand Vortragen recht Ercläret gewefsfsen, und Ein ducat wieder Vor den 7. Kopf Thlr. gegeben wurde, darzu noch Vor seine bey sich gehabte gemeine den 7. Kopf Thl. begehret und gegeben werden müfse, ohn angesehen defsen allem, haben diefse Soltaden oder husaren Ein Zech Von 9. fl. bey dem würth dahier gemacht und auf die gemeind stehen lafsfsen, wefsfalfs die anzeig gethann haben wolle." [4]) Dem Wunsch des Unterschultheifsen gemäfs beschlofs nun der Stadtrat, dem Oberamte von solcher Unverschämtheit Mitteilung zu machen.

e) Am 9. August befahl das Oberamt, „dafs Von hier bifs Morgen abends 400. Malter spelz ohnfehlbahr nacher Dudenhofen gelieferet werden sollen, wiederigen falfs schultheifsen und rath für den daraufs entstehenden schadens alleinig haften solle." [5]) Ein zweiter

---

[1]) Protokoll vom 29. Juli.
[2]) Protokoll vom 5. August.
[3]) Gemeint ist jedenfalls der General Bercsényi, der Befehlshaber der französischen Reiterei.
[4]) Protokoll vom 30. Juli.
[5]) Protokoll vom 9. August.

(erst abends) am 9. August eingelaufener oberamtlicher Befehl besagte indes, die Frucht solle nach Landau gebracht werden.[1]) Darauf beschlofs der Stadtrat, die Frucht nach dem Schatzungskapital auszuteilen und für jedes 100 fl. Kapital 1 Malter 1 Simmern 2 Zweiling zu erheben. Die in der Gemarkung begüterten Adeligen und Stifter mufsten auch dazu beitragen, so z. B. wegen ihrer Güter zu Ormsheim je 11 Malter das Pauli- und das Liebfrauenstift zu Worms, 5½ Malter der Stadtdirektor Gries von Frankenthal und 2½ Malter Jakob Ziegler von Ormsheim, des „hr. v. biedingshausen hofmann." -- Wie das Lieferungsgeschäft aber gerade im besten Gange war, da erschien (am 10. August) „die Königliche ungerische Teusche frey parthy" und nahm nach Schliefsung der Thore ungefähr 60 Malter nach Oppenheim weg mit der Drohung, dafs sie, „so- und wofern dafs geringste weiters an diefsen gesambleten früchten an die Königliche französische Trouppen würde gelieferet, und Verabfolget werden, dafs orth dahier ansteckhen, und in ruin bringen wolleten." — Auf Geheifs des von dem Vorfalle benachrichtigten Oberamtes wurde jetzt der Rest der gesammelten Frucht wieder den Leuten zurückgegeben nach Proportion ihrer Lieferung.[2])

Was nun das plötzliche Erscheinen der ungarischen Reiter anbelangt, so ist hier nachzutragen, dafs ihrer einige Tausende schon am 14. Juli von dem österreichischen Hauptheere zur pragmatischen Armee abgegangen waren, weil es derselben an leichten Truppen gebrach. Über die ferneren Veranstaltungen gegen die Franzosen konnten sich jedoch Prinz Karl und König Georg erst Ende Juli verständigen;[3]) aber auch jetzt noch folgte, obwohl sie den schlechten Zustand der französischen Rheingrenze[4]) kannten und mittlerweile an den Holländern einen Bundesgenossen gewonnen

[1]) Protokoll vom 10. August.
[2]) Protokoll vom 12. August.
[3]) In einem Briefe (datiert vom 27. Juli 1743) an seinen Bruder Franz nennt Karl das englische Hauptquartier eine Republik, in welcher jeder eine verschiedene Meinung hege und sie auch ungescheut ausspreche. (Arneth, Band II, Seite 265.)
[4]) Der in den Reihen der Franzosen kämpfende Moriz von Sachsen (der spätere Marschall) schrieb am 25. August 1743 an den französischen Kriegsminister Argensohn, die Grenzorte im Elsafs wären gar nicht besetzt, ihre Festungswerke in einer sehr schlechten Verfassung und durchweg nicht mit den nötigen Magazinen und Pallisaden versehen. (Adelungs Staatsgeschichte, 3. Band, 2. Teil, Seite 191.)

hatten, die That nur langsam dem Gedanken. Von drei Seiten wollte man nach Frankreich vordringen, Georg von Mainz, Karl vom Breisgau und die Holländer von Trier aus. Während indes Georg der Verabredung gemäfs noch im Juli den Rhein überschreiten sollte, that er es erst am 22. und 23. August (bei Mainz), trotzdem die ihm beigegebenen und mit dem Schlendrian unzufriedenen österreichischen Truppen ihren Übergang schon am 8. August bei Biebrich bewerkstelligt hatten. Sein weiterer Zug ging über Oppenheim nach Worms, wo er am 30. August ankam und bis zum 25. September verweilte, und hierauf nach Speier, das er am 27. September erreichte. Die Holländer [1]) folgten ebenfalls dahin. Allein eine Aktion gegen die Franzosen erfolgte weder von englischer noch holländischer Seite, sondern beide Teile beschränkten sich darauf, auf Kosten unserer armen Heimat zu leben und andere handeln zu lassen. [2]) Diese anderen waren die ungarischen Freiparteien, die Husaren der Generäle Baranyay und Trips und die Panduren des Majors Trenck und des Obersten Menzel. Letztere zwei waren die furchtbarsten Parteigänger ihrer Zeit und ihre Scharen zumeist Freiwillige von den Ufern der Drau und Sau, „welche gleichmäfsig den Gegenden, in die sie kamen, zum Schrecken, wie ihren eigenen Vorgesetzten zur Qual dienten. Gegen die Bewohner der ersteren ausartend in die wildesten Excesse, kannten sie gegen die letzteren weder Disziplin noch Subordination. Grausam gegen den wehrlosen Landmann, selbst in Maria Theresias eigenen Staaten, waren sie im offenen Kampfe nur von geringer Verwendbarkeit." Sie waren in Freikompagnieen, jede zu 50 Mann, eingeteilt, „auf serbische Art in weite Überwürfe mit roten Kapuzen gekleidet und starrend von Waffen aller Art." „Erst nach und nach gelang es besonders begabten Führern, wie Trenck und Menzel, ... etwas mehr Ordnung in diese zuchtlosen Schaaren zu bringen und sie dadurch auch kriegstüchtiger zu machen." [3]) Immerhin aber mehr nicht als etwas! Denn Menzel und Trenck selbst waren

---

[1]) Schlosser gibt in seiner „Geschichte des 18. Jahrhunderts" (II. Band, Seite 80) ihre Zahl mit 20000 Mann an und die nunmehrige Gesamtstärke der pragmatischen Armee mit 80- bis 100000 Mann.

[2]) Der schon erwähnte Lord Stair verliefs damals in tiefem Unmute über diese Unthätigkeit das Heer und verzichtete auf alle seine Stellen in demselben. (Arneth, Band II, Seite 270.)

[3]) Das hier wörtlich Angeführte aus Arneth (Band I, Seite 308 u. 267).

hinsichtlich des Charakters nicht viel besser.[1]) Ihre verheerenden Streifzüge dehnten nun zwar diese Freischaren weit in's Elsässische und Lothringische aus. „Es ist jedoch zweifelhaft, ob sie damit der Sache der Verbündeten nicht eher zum Schaden als zum Nutzen gereichten. Denn es läfst sich nicht in Abrede stellen, dafs sie

[1]) Anbei einiges aus dem Lebenslauf dieser beiden Männer, nach Arneth, Adelung und Lipowsky: Menzel war in Leipzig geboren und diente anfangs im sächsischen, dann im russischen Heere. 1739 trat er in die österreichische Armee ein. Bezeichnend für ihn ist sein 1743 von Saarlouis aus an die Lothringer erlassenes Manifest, worin er in einem Atemzuge die Befreiung vom „unerträglichen französischen Joche“ und für den geringsten Widerstand die Bestrafung mit Feuer und Schwert ankündigt. „Die Übertreter der gnädigen Befele Ihro Majestät der Königin“ würde er nötigen, „sich unter einander selbst Ohren und Nasen abzuschneiden, worauf sie als Rebellen gehangen werden sollten.“ Auf Seite 331 in seiner Biographie Karls VII. schreibt Lipowsky, Menzel habe stets den geistigen Getränken sehr stark zugesprochen und gerade in betrunkenem Zustande die gefährlichsten Dinge unternommen. 1744 sei er nun einmal durch den Landgrafen von Hessen-Darmstadt zur Tafel gezogen worden. Bezecht habe er sich alsdann nach einer Aue am Rheine begeben, auf die gegenüber stehenden Franzosen weidlich geschimpft und sich schliefslich als Zielscheibe angeboten. Darauf ein Knall — und er lag tot am Boden. — Franz Freiherr von der Trenck war der Sohn eines in österreichischen Diensten stehenden Preufsen. Seine Laufbahn im gleichen Heere eröffnete er mit einem höchst ausschweifenden Leben und solcher Händelsucht, dafs er wieder entlassen wurde. Hierauf versuchte er sein Glück unter russischer Fahne, ward aber wegen derselben Reate wie oben und fortgesetzter Subordinationsvergehen zu mehrmonatlicher Schanzarbeit verurteilt und zuletzt des Landes verwiesen. In Slavonien reich begütert, erbot er sich dann, aus seinen und nachbarlichen Dienstleuten auf eigene Kosten ein Freikorps gegen Friedrich II. auszurüsten. Die bedrängte Maria Theresia nahm dies Anerbieten an, und Trenck zog mit seiner nach und nach auf 5000 Mann angeschwollenen Schar in den 1. schlesischen Krieg. Seine zügellose Wildheit brachte ihn jedoch bald bei dem Höchstkommandierenden, dem Feldmarschall Neipperg, in Verruf; „denn obgleich er, auf Streifzüge ausgeschickt, den strengen Befehl erhielt, sich nur gegen bewaffnete Feinde, nicht aber gegen wehrlose Landesbewohner, Gewaltthätigkeiten zu erlauben, so fand doch gerade das Gegenteil statt. Reisende Kaufleute wurden beraubt, Häuser geplündert und in Brand gesteckt und sonst allerlei Greuel verübt.“ Neipperg schrieb daher auch an Trenck am 2. Juli 1741: „Es ist Ihnen ja von selbsten bekandt, dafs Sye nicht herein beruffen worden, das Land zu plündern oder sonstige Ungebührlichkeiten ausüben zu lassen, sondern alleinig dem Feind Schaden und Abbruch zuzufügen; so ist aber bis zu dato durch selbe dem Feind einiger Schaden nicht geschehen, wohl aber gegen dem Land und dessen Inwohner .... grosse insolenzien, als mit brüglen, schlagen, Gelderpressungen und sonsten ausgeübet worden ....“ Später liefs ihn Neipperg wegen Insubordination vor ein Kriegsgericht stellen. Nach erfolgtem Ausbruche des österreich. Erbfolgekrieges durfte er indes sein Kommando wieder übernehmen. Allein er blieb unverbesserlich und soll sich während der Dauer dieses Krieges über 2 Millionen Thaler an Wert durch Raub und Erpressung angeeignet haben. 1746 wurde er deshalb von einem Kriegsgericht zum Tode verurteilt, von Maria Theresia jedoch zu lebenslänglicher Haft begnadigt. Er starb am 4. Oktober 1749.

Vieles dazu beitrugen, die Bevölkerung der Gegenden, durch welche sie zogen, zwar mit Schrecken, aber auch mit tiefer Abneigung zu erfüllen." [1]) Der französischen Armee indes konnten sie keine nennenswerten Verluste bereiten. Noailles behielt gemächlich Zeit, sich im August aus der Gegend von Speier [2]) hinter die Queich zurückzuziehen und sowohl die von früheren Kriegen her dort befindlichen zerstörten Schanzen wieder herzustellen und mit Gräben und Pallisaden zu umgeben, [3]) als auch Landau mit dem nötigen

---

[1]) Arneth (Band II., Seite 269 u. 270).

[2]) Nach Adelung (3. Band, Seite 197 des 2. Teils) hatte Noailles so lange zwischen Worms und Speier verharrt, „um die vorhandenen Lebensmittel in den dortigen Gegenden aufzuzehren, damit es den Alliirten desto schweier fallen möchte, sich dort lange aufzuhalten, wenn sie ihm folgen sollten." — Im September war nach demselben Gewährsmanne auch schon die ganze Gegend zwischen Speierbach und Wieslauter vollständig ausfouragiert.

[3]) Über die Lage der Queichlinien enthält die Sammlung pfälzischer Kriegskarten im Kreismuseum zu Speier zwei interessante gleichzeitige Stiche. Hiernach erstreckten sich die Befestigungen dieser Linien und zwar von einem Punkte etwa 180 m westlich vom heutigen Ludwigsthor in Germersheim, bis zur Brücke südöstlich von Vorwerk „Wrede" nördlich der Queich, vom Vorwerk „Wrede" nach Westen gröfstenteils südlich der Queich. Das Lager der Franzosen war im September 1743 südlich der Queich. **a.** Der eine Stich (in deutscher Sprache, ohne Verleger, in Farben, 36½: 22½ cm grofs) enthält folgende Angaben: Situation. Von der Linie bey Germersheim, welche von denen Frantzosen den 27ten 7br: verlafsen, und von Ihro Majestaet von Grofs Brittannien den 3. 8br: 1743 Durch 2000. Mann Commandirte Pauren Rafsiret worden. Explication derer Buchstaben (im Plane). A. Die Linie. (wie oben beschrieben). B. Starckes Verhack (zwischen den einzelnen Schanzen der Linie. C. (8) Communications Brucken zwischen Der Linie und der Armeè (über die Queich geschlagen). D. Campement von 36000. Frantzosen (südlich der Queich). E. 1½ Stund langer (Rhein-)Tamm (beginnend am Nordende Germersheims, alte Strafse nach Speier). F. Starcke Patterie (nordöstlich vom heutigen Hauptbahnhof). G. Pallisadirte abschnitte (auf Damm E). H. Cannal so die Frantzosen aus dem Rhein zur Innondation des Morastes (heute = Woog, Woogwiesen) geführt (nördlich an F vorbei), [1743 flofs noch ein Rheinarm direkt an Germersheim vorüber, vom Nordostende der Stadt an längs der Ostseite der Strafse nach Speier]. **b.** Der andere Stich trägt die Überschrift: Retranchement près de Germersheim, quitté par les François le 22. Sept. 1743. et demoli par les Alliés le 2. Oct. 1743. Unten steht: delin. par J. C. S. — Se vend chez Philippe Henry Hutter, à Francfort sur le Mayn. — A. Reinhardt, sc. à Francfort. Gröfse: 27 : 18 cm. Die Erklärung der Buchstaben im Plane ist deutsch, französisch und englisch. Der deutsche Text lautet: A. Verfallene Festungs-Wercke. (Nördlich der alten Queichmündung, östlich und westlich Germersheims, das damals noch ausschliefslich auf dem Nordufer der Queich lag. Die alten Festungswerke sind abgebildet in Merians Ansicht von Germersheim 1645, welche die Nordseite der Stadt darstellt.) B. Weg nach der Stadt (Germersheim) über einen Damm, den die Frantzosen an 3. Orten verschantzet (oben a: E und G). C. Linie auf einer Höhe so die Gegend nach Speier bestreichen kan. (Linien-Abschnitt nördlich der Queich.) D. Stück der Linie, so nicht gantz fertig worden (Abschnitt

Kriegs- und Mundvorrat zu versehen. Und wenn er dann am 22. September unter Aufgabe dieser Stellung die Weifsenburger Linien bezog, so that er es freiwillig und nur, um den im Elsafs stehenden Marschall Coigny im Kampfe gegen den Prinzen Karl unterstützen zu können. In der That wurde dieser an allen Punkten am Rheinübergange verhindert. König Georg jedoch trat trotz Karls inständiger Bitten um längeres Verweilen schon am 10. Oktober mit den Engländern und Holländern den Rückzug an und ging bei Biebrich wieder über den Rhein. Die ihm zugeteilten Österreicher und Karl dagegen blieben noch einige Wochen im Felde stehen, um dann ebenfalls unverrichteter Dinge die Winterquartiere in Luxemburg, bezw. Bayern zu nehmen.

Das Lambsheimer Gemeindearchiv enthält nun über die vorbesagte Anwesenheit der pragmatischen Armee folgende Aufzeichnungen:

a) Am 18. August wurden einem ungarischen Quartiermeister seitens des Stadtrates 9 fl. 30 kr. behufs Verschonung mit einem Nachtlager für 200 Mann bezahlt. [1])

b) Den 18. und 19. August brachte Oberschultheifs Elminger auf ein vom ungarischen Offizier „von Wachenheim" erhaltenes Schreiben hin in Oppenheim zu, um Aufschlufs wegen der am 10. August hinweggenommenen Spelz zu geben. [2])

c) „heuth Dato seynd Von den Königlichen ungarischen Völckher 12. hussaren, 4. Tragoner, und 37 Mann Von der frey parthey hier angelanget, welche die Verpflegung gesuchet, und geben werden müfse. und seynd solche d(en) 26te 7bris abgangen abends." [3])

d) „hoch löbliches oberamt befihlt unterm 3te diefs et hod(ie) praesent(atum,) dafs ohne zeit Verlust 6000 bofsen stroh Einge-

südlich der Queich). E. Damm durch welchen das Thal worin ein kleiner Arm von der Queich (Altbach) fliefset, überschwemmet worden (nördlich von Fort „Wrede"). FF. Überschwemmung von dem Wasser, so durch einen Canal über den Damm (oben a: H) gegangen (überschwemmt war die Niederung zwischen den Vorwerken „Friedrich", „Wrede" und Bahnhof). G. Grosses Gehöltz, worin ein breites Verhack gemacht worden, so eine halbe Stunde oberhalb des Dammes angefangen, und sich auf 2 Stunden erstrecket (auf dem Nordufer des Altbachs, beginnend bei der Altbachbrücke nordöstlich vom Fort „Wrede"). — Das Lager südlich der Queich ist bezeichnet als: Camp de François composé de Chaumiéres (400—500 Pas südlich der Queich, lang über 3000 Pas, der Pas grofs etwa $1/2$ m). — B.

[1]) Gemeinderechnung von 1743, Belegnummer 127.

[2]) Gemeinderechnung von 1743, Belegnummer 64.

[3]) Protokoll vom 2. September.

samblet, in besondere scheüren gesezet, und bifs auf weiteren befehl für die allirte armee parat gehalten werden solle." — Der Stadtrat verteilte nun diesen Ansatz nach dem Schatzungskapitale so, dafs auf je 100 fl. 20 Gebund kamen. [1])

e) Am. 4. und 6. September mufsten „Vor die Englenschen" zu Fufsgönnheim auf dem Holzhofe 30 Klafter Holz für 82 fl. gekauft werden. [2])

f) „d(en) 17te diefs seynd Von den ungerischen Königl. Völckher und zwaren hussaren Von herrn Menzels regiment hieher geKomen Ein rittmeister mit 4. Pferd, lieutnant 3. pferd, wachtmeister 3. pferd, drey Corporal Jeden mit 2. pferd, 30. Mann Jeder mit 2. pferd, und 40 Mann ohne pferd nebst Einem Caffe sieder geKommen, welche die gänzliche Verpflegung Vor sich auch fourage Vor deren pferd Verlanget, und gegeben werden mufsfs, und seynd solche hin wieder abgangen, wie hie nach noch folgen wird. — so seynd obige d(en) 19te darauf nacher oggerfsheim gegangen und seynd Von denen obigen aufs gebliebe 30. Mann. — d(en) 21te Dito alfs solche zu Franckhenthal gewefsfsen seynd selbigen abend 79. Mann zu obigen hieher gekomen, d(en) 22te Dito seynd abends 28. Mann geKomen, d(en) 23te Dito Vor mittag 9. Mann, mehr 2. Mann, sodann gegen den abend Ein chyrurgus." [3])

g) „Von obigen hussaren Verlangte hr: rittmeister de Sprung Ein attestat aufsgestelter, und gehaltener ordre, so dann wegen der Mund portion alfs seye diefse frey willig gegeben und gereicht worden, wie mann aber diefses, nicht Thuen Könne Vorstellete, Verlangte Er wie Viele portion, gereichet worden diefser zeit, aufs zu fertigen und zu reichen, wornach Mann diefses alles berechnet, und Thuet der Ertrag Von denen Erstern Vom 17te diefs bifs 19te Von 70. Mann 4. portionen ad 280
Von denen 40. Mann, welche Von oggerfsheim wieder hieher geKommen, und 5 portionen beKomen Thuet 200
Vom 21te diefs bifs 24te fruh ad 119. Mann. zu 7 portionen Thuet 833
Vom 22te diefs Von 28. Mann 3. portionen Thuet . . . 84
Vom 23te Von 9. Mann 2. portionen Thuet 18

---

[1]) Protokoll vom 4. September. — Mit der alliierten Armee ist die pragmatische gemeint.
[2]) Gemeinderechnung von 1743, Belegnummer 69, und Gemeinderechnung von 1744, Belegnummer 78.
[3]) Protokoll vom 19. September.

Von 2. Mann ferner 4
Von dem chyrurgo 1
wie mann nun aufs absicht Ein und anderer umbständen sich gemüſsſsiget befand, daſs mann attestiren müſste, alſs seye die Mund portion frey willig gegeben, wurde auch daſs attestat mit gegeben, wornach obiger herr rittmeister Ein quittung wegen beKommener fourage ad 467. rationen heü, und 467 rationen speltz, welche die pferd beKomen zu ruckh gelaſsſsen. — p(ost) S(criptum) so ist auch getrohet worden wie hr: oberschultheiſs angegeben, wann also daſs attestat nicht gegeben werden wollete, 500 Mann Ein quartiret beKommen solleten." [1])

h) „Sub dato ist die Teüsche armee zu wormbſs auf gebrochen und hat sich solche zwischen hier und franckhenthal gestellet, zu franckhenthal ware daſs haubt quartir, dahier general quartier Von den Englischen d(en) 26te gegen speyer gezogen." [2])

i) „Sub dato seynd die holändische auxiliar trouppen in gegend oggerſsheim, und Studenheim zu stehen geKommen, und d(en) 30te wieder forth gegangen." [3])

k) „tit: hr: hof Cammerat hyermayer Von oggerſsheim überschickhet Ein schreibens Sub Dato ex Comissione, daſs Von hier aufs Morgen früh 1500 gebund stroh aufs dem Magazin nacher oggerſsheim in die altorten stehende holandische armee ahn hr: Zollbereither o(ber)ambts Neüstatt, und hörfauthen Creüzer Von Freinſsheim bey Vermeydung Militäirischer Execution geliefert, und gegen 8. uhr Eintrefen solle." [4])

l) „hochlöbliches oberambt befihlt unterm 28te 7bris a(nni) c(urrentis) daſs Morgen umb 11. uhr zu schieferstatt, Von hier 1000 boſsen stroh für die alliirte armee parat stellen, umb so weniger etwaſs mangelen solle, alſs an sonsten durch die schädlichste Militäirische Execution dieses stroh dahier selbsten abgehohlet werden wird." [5])

m) Am 31. September ging Stadtrat Schäfer mit einem Quartiermeister der ungarischen Freikompagnie nach Heuchelheim und Heſsheim, um 100 Mann von derselben nach Lambsheim in's Quartier abzuholen. [6])

[1]) Protokoll vom 23. September.
[2]) Protokoll vom 25. September.
[3]) Protokoll vom 27. September.
[4]) und [5]) Protokoll vom 28. September.
[6]) Gemeinderechnung von 1743, Belegnummer $71^1/_4$.

n) Am 2. Oktober befahl das Oberamt, „dafs bey Vermeydung schwehrer Militairischer Execution Morgen ohnfehlbahr Von hier 8. fuhren, Jede fuhr mit 4. stickh bespannt zu böhl sich Ein Trefen auf drey Tag mit futter Versehen, und alle 3. Täg die ablöfsung bifs zu weiterer Verordnung Von hieraufs befolget werden solle." Der Stadtrat beschlofs nun, das Oberamt durch einen Expressen um Verschonung mit dieser Frone zu bitten mit dem Hinweis, dafs nicht genug Pferde im Orte wären und die Ochsenbauern sich zu fahren weigerten, da „unter dem horn Vieh aller orthen die höchst schädliche seüch Eingerifsfsen." [1])

o) „hoch löbliches oberambt befihlt unterm heüthigen Dato, dafs, nach deme dem o(ber)ambt eine abermahlige lieferung Von 8000 bofsfsen stroh nacher speyer in die Engelendische armee unter würckhlicher angedroheter, abgeschickh werden sollenter schwehrer Militairischer Execution Morgen früh geliefert werden solle, Von hier aufs 800 bofsfsen zu lieferen seye, bey Vermeydung der höchst schädlicher Execution und gar fouragirung, wor zu der Zehend mit anzugreifen, und befsfsere Veranstaltung (alfs leztens der holfs fuhr halber geschehen, wefsfalfs unterschultheifs in = 4. und stattschreiber 2. rthl. herrschaftliche straf Condemniret) zu machen wären." [2]) — Aus dem hiezu gefafsten Stadtratsbeschlusse und einem am 24. Oktober an's Oberamt abgeschickten Berichte [3]) geht nun ganz klar hervor, dafs die am 2. Oktober verlangten Fuhren (siehe oben unter Rubrik n) für die bei Speier stehende pragmatische Armee Holz von Böhl aus fahren sollten und zuguterletzt auch wirklich gefahren haben.

p) Am 5. Oktober war der gemeine Bürgermeister Ferbert zu Heuchelheim und Hefsheim, um „die ungrischen bartien auf Einen guten weg in unfser gemarckung zu weifsen." [4])

qu) Am 8. Oktober erhielt die Gemeinde durch den Expressen eines ungarischen Husarenrittmeisters den Befehl, 100 Mundportionen nach Neuleiningen abzuliefern. Stadtschreiber Schweizer mufste darauf sogleich dorthin abreisen, um die Lieferung mit Geld abzumachen, was ihm denn auch mit 6 fl. 40 kr. glückte. [5])

---

[1]) Protokoll vom 3. Oktober.
[2]) Protokoll vom 4. Oktober.
[3]) Konzeptenbuch von 1743.
[4]) Gemeinderechnung von 1743. Belegnummer 69.
[5]) Gemeinderechnung von 1743, Belegnummer 66, und Gemeinderechnung 1742, pag. 35.

Was schliefslich das Betragen der Ungarn in unserer Heimat speziell anbelanget, so verdient hier mitgeteilt zu werden „die Von hoher regierung Ergangene, und aldort über Komene Verordnung Von dem zu ungarn, Boeheim Königlichen Mayestaet Erzherzogin zu oestreich würckhlichen obristen der Cavallerie Commendant, defs errichteten Carabiniers und Musquetoviers hufsaren regiment, wie auch bey dero hohen allyrten armee defs zu sammen gesetzten Corps volant Commandant v. Menzel Erlafsfsene und im feld lager bey oggerfsheim publicirte ordre, dafs welcher hussar sich Von denen Königlichen ungarischen in hiefsigen landen zu Marodiren gelüsten lafsfsen wird, nicht alfs Ein hussar angesehen werden solle, und solle dem landmann und übrigen Inwohneren Erlaubet seyn auf betretten solcher Marodeurs ohnVerzüglich anzu halten, an die nechste hussaren trouppen gebundener Ein zu lieferen, sollete aber efs seyn, dafs die Marodeurs sich zu wehr sezen, zu wafen greifen, oder andere weifs sich Defendiren wollten, die Völlige macht, und gewalt gegeben seyn solle, wie möglich zu bemächtigen, diefse entweder tod, oder lebendig Ein zu lieferen, weilen solche nicht alfs soldaten, sonderen alfs räubere anzu sehen seyen.“ [1])

Von dem Auftreten und den Thaten solcher Marodeurs ist nun allerdings in den Lambsheimer Akten nirgends etwas gesagt. Dafür bringt aber das 1743er Konzeptenbuch

a) die Kopie eines am 23. September an's Oberamt abgegangenen Stadtratsberichtes, worin geklagt wird, dafs die Last der ungarischen Einquartierung nicht mehr länger zu ertragen wäre. Kost und Fourage müfsten die Bürger aus ihren eigenen Mitteln bestreiten. Mit der von ihrem Rittmeister verordneten reichlichen Bewirtung — „Jeder täglich 1/2 Maafs wein und Ein pfund fleisch, nebst allem zu gemüefs und gutter lager statt“ — wären indes die Soldaten noch nicht einmal zufrieden; sie hätten alles in Furcht und Zittern versetzt und mitunter sogar ihre Wirte mit Schlägen traktiert, aus dem Hause gejagt und mit Todschiefsen oder Todschlagen bedroht.

b) die Kopie einer am gleichen Tage an den Kurfürsten abgeschickten Bittschrift. Darin wird demselben vorgestellt, dafs die Gemeinde schon seit dem 2. September Menzel'sche Truppen

[1]) Mitgeteilt vom Oberamte unterm 23. September und niedergelegt im Stadtratsprotokolle vom 28. September.

in Quartier habe, ferner, „wie dan Viele Burgere Von hier dafs zur Haufs Consumption höchst nöthige Brod aufs dem Mund Ver-Kaufen, umb fleisch und Wein Vor diefse Völckher anzuschaffen, wodurch Ein solche armuth und lamentiren unter den unterthanen Ein reifset, und Entstehet, dafs nicht genug zu beschreiben ist, so seynd auch theilfs deren soldaten gar nicht zu frieden zu stellen und begehren solche mit gewalt mehr, alfs der burger Vermaget, und auf Treiben Kann.“ Eine Randbemerkung hierzu lautet: „dafs zu unterhaltung Eines Mannfs mehr Kostet in Einem Tag, alfs solcher den Monath herrschafftl. geldere abzutragen hat.“

Weiter war am 6. November „Ein unter Königlichen ungarischen Von tit: hr. Obrist Von Menzels hussaren regiment Vorgeblicher rittmeister mit Einem bey sich habenden hussaren und 2. frohnd pferd aufs Pieffel Kom (das hessische Pfiffligheim, im Volksmunde heutzutage „Piffelkum“ genannt) hieher geKomen, welcher auf Vorgezeigte ordre seines obristen die ablöfsung Von 2 pferd bifs in die Neüstatt umb pagage Ein zuhohlen begehrte.“ Es konnte ihm jedoch nicht sogleich willfahrt werden, da die Pferde der Bauern bei der Feldarbeit waren. Als aber die zwei Pferde des Heinrich Koob aus dem Felde heimkamen, nahm sie der Rittmeister mit Gewalt an sich und ritt davon — allein nicht nach Neustadt, sondern nach Mannheim zu. Man folgte seiner Spur bis nach der Bergstrafse; indes der saubere Patron und die Pferde fanden sich nimmer wieder. [1])

Nach dem Gesagten wird man sich nun aber auch denken können, dafs es keine kleine Arbeit für den Stadtrat war, ein „Verzeichnufs wafs, und wie bey hinauf und ruckh march der Königl. ungerischen armee durch die Völckher dahier auf dem feld beschädiget, in den scheüeren und häufseren hin weg genohmen, und nicht bezahlet worden“ zu machen. Unter der Rubrik „Praestirte frohnd“ sind in diesem Verzeichnisse [2]) angeführt 123 „stickh Vieh“ mit 494 „Täg“; unter „Im feld Vermarchirte frucht felder und ab gewayde wiefsen“ $24^1/_4$ Morgen Korn, $22^3/_4$ Morgen Spelz, 4 Morgen $^1/_2$ Viertel Reps, 49 Morgen $2^1/_2$ Viertel Kraut und Rüben, 6 Morgen $1^1/_2$ Viertel Welschkorn, Tabak und „grund biere“, sowie $9^3/_4$ Morgen Wiesen; unter „beschädigte wingert“ . . . . 240 fl. 45 kr.;

[1]) Bericht an's Oberamt in Konzeptenbuch von 1743.
[2]) Kopie im Stadtratsprotokoll vom 17. Oktober.

unter „schaden in gärthen, auch abgehauenen bäumen" . 90 fl.; unter „aufs den haüſser und scheüeren genohmene und nicht bezahlte fourage" 8 Malter Korn, 12 Malter 7 Simmern Spelz, 421 „bofsſsen" Stroh und $67^1/_2$ Zentner Heu.

Am Schlusse des Verzeichnisses heifst es: „über all dafs hin über Specificirte haben die ungerischen frey partheyen dahier mit gewalt Von 400 Malter auf befehl Eines hochlöblichen o(ber)ambt zu samen getragenen früchten hin weg genohmen = 56. Malter spelz ad 145 fl. so ist auch ......, alfs dafs Vieh Von der weyd in dafs hiefsige orth getrieben worden, Ein Kuh hinweg geführt worden ad 23 fl. 30 kr. defs gleichen dem Zoller Elias Koob dahier 2. stickh rind Vieh ad 30 fl. forth seynd die Engländische Trouppen Von der Infantrie in hiefsige mühl eingefallen und ohne zu Thuen gewefsſsenen wiederstand genohmen 10. ℔ butter, 8. laib brod, 4 hänfene leülacher,[1]) Ein hand zwelle,[2]) Ein Tisch Tuch, 4. Neüe Malter säckh, 5. ℔ fleisch, 3. ℔ Inschlich, 4. Manns hembter ...... aestimirt ad 17 fl. 41 kr. mehr ist dem hirsch würth Valentin Koob ..... nach seiner aufs sag genohmen worden ahn aller hand Mobilien, und gethannen, zehrungen nichts bezahlt worden, ad . . . . 28 fl. 26 kr. dem Pflug würth adam baumann in gleichem ahn haufs Mobilien und nicht bezahlten zechen . . . . 10 fl. in gleichen ist nach Pflichtmäfsiger aufssag defs löven würths dahier durch Einige hr. officiers und dero Knechte Verzehret und mit den Pferd gefütteret worden ad . . . . 15 fl. 30 kr. so ist auch aufs der gemeind an Verschiedene hieher geKommene hr: officiers gegeben worden 39. ratione spelz, welche Keine quittung gegeben facit 3. Malter 3. sim(mern) ad . . . . 10 fl. Nun belaufet sich diefse beschädigungstabell Summarie ad 2130 fl. 43 kr. ohne dem wafs Von hier an stroh Vermög o(ber)ambtlichen befehl und ansaz gelieferet worden ist."

Aufser diesem Verzeichnisse wurde in der Stadtratssitzung vom 17. Oktober aber auch noch aufgestellt eine „Designatio wafs denen Königlichen ungarischen hr: obriste v. Menzel regiment, dahier an geKommenen, und still liegen gebliebenen trouppen, zeit dahier gehaltenen stillen lager, zu deren Verpflegung gereichet, und gegeben worden ist 1743." Dasselbe führt zunächst die schon

[1]) Bedeutet Bettücher, im Volksmunde „Leintücher".
[2]) Noch heute gebräuchliche Bezeichnung für Handtuch.

erwähnten[1]) 467 Rationen Heu, 467 Rationen Spelz und 1420 Mundportionen an, welch' letztere mit 15 kr. pro Portion, in Summa also mit 355 fl. berechnet werden, und fährt dann fort: „so dann hat hr: rittmeister (jedenfalls der genannte de Sprung) bey hr: Koob Verzehret . . . . 30 fl.
hr: lieutnant bey hr: Mayer . . . . 12 fl.
wachtmeister mit seinem Knecht bey hr: stähler . . . 7 fl.
mehr übergibt der Cronne würth Ein Conto, wafs hr: lieutnant Von der frey parthey mit frau und Kinder Verzehret hat ad 130 fl.
die frey parthey ad 55 Mann Vom 2te 7bris bifs 26te dito in der Verpflegung gehalten ad . . . . 860 fl.
der frey parthey fourage gegeben, lauthen quittungen Vom 26te Septb ad 368. rationen heü und 368. rationen spelz.
dem Postmeister unter Engländischen Volckh gegeben worden 19. rationen spelz, und 19. rationen heü.
Einem Engländischen lieutnant und general vice quartiere Meister gegeben worden 5. rationen heü, und 5. rationen spelz."
Ein 3. ausführliches Verzeichnis[2]) endlich handelt von dem zu Ormsheim (Siebenbauernhof) durch die Menzel'sche Truppe angerichteten Schaden. Derselbe wurde auf nicht weniger als 2332 fl. 38 kr. taxiert; Feder- und Borstenvieh waren gesuchte Objekte.

Man sieht also aus dem allen, dafs die Freischaren Menzels trotz dessen Befehls sich in Lambsheim weniger als Soldaten, als vielmehr als Räuber geberdet haben. Und hält man mit den vorerwähnten Thatsachen die ferneren zusammen, dafs auch für die französische Armee anno 1743 insgesamt geliefert und zum Teil auswärts gekauft werden mufsten 179 Malter Hafer und Spelz, 944 Zentner 17 *tt.* Heu, 2263 Bofsen Korn- und 50 Bofsen Spelzenstroh;[3]) dafs erst Ende Dezember blofs 977 fl. 30 kr. dafür rückvergütet wurden,[4])

---

[1]) Nämlich in Rubrik g unter den Nachrichten vom September.

[2]) Protokoll vom 19. Oktober 1743. — Diese sowie die 2 andern Tabellen wurden durch den „hör fauth" abgeholt und nach Mainz an die „Pfalz Commission" überbracht.

[3]) Das Stadtratsprotokoll vom 10. November 1743 enthält das ausführliche Verzeichnis davon. Eine Abschrift mufste am 16. November dem Oberamte auf dessen Befehl vorgelegt werden. — Spelz, Heu und Stroh wurden nach diesem Protokoll im Mai 1743 aufser in Frankenthal auch noch in Grofs- und Kleinniedesheim und Hefsheim gekauft.

[4]) Protokolle vom 30. Dezember 1743 und 13. Februar 1744. Der Stadtrat verteilte den Betrag so, dafs die Lieferanten des Heues 1 fl. pro Zentner bekamen und die der 600 Bofsen Stroh (siehe unter den Nach-

für das an die pragmatische Armee und die Ungarn Geleistete hingegen rein gar nichts; sowie, dafs von den 1741 vorgeschossenen 500 fl. „Kayſserliche Wahl geldere“ im Widerspruche mit dem regierungsseitig gegebenen Versprechen noch kein Heller anheim bezahlt worden war, so wird man es leicht erklärlich finden, warum die Gemeinde ihren herrschaftlichen Verpflichtungen nicht rechtzeitig nachkommen konnte. Die kurpfälzische Regierung allerdings konnte oder wollte es nicht begreifen und war immer hinter dem bedrängten Landmanne her. Am 5. September z. B. befahl sie, dafs „alle rückhständige herrschafftliche geldere ohne aufsnahm, und zeit Verlust Ein getrieben und gelieferet werden sollen“;[1]) ferner am 24. September, dafs „bey VerKaufung deren wein, solcher nicht Verabfolget, auch Kein zoll zeige gegeben werde, Efs seyen dann defs VerKäufers alle herrschaftliche geldere zu Vor Entrichtet, und abgeführet.“[2]) Würde aber hiergegen „einige Conivenz gespühret“, so sollten nach oberamtlicher Ordre[3]) vom 30. Oktober Schultheifs und Zoller „ex proprys“ angesehen werden. In der Folge ist jedoch jedenfalls noch weniger Geld eingegangen, worauf „aufs gelegenheit (dieser) Von denen unterthannen ..... bezeigender renitenz“ der „general feld Marschall lieutnant v. Zastrow“ durch Reskript vom 18. November beauftragt wurde, „denen schazungs receptoribus zu bey Treibung der gleichen gelderen die erforderliche Mannschaft zu zu geben.“[4])

Nachrichten vom Jahre 1744.

Frohe Gefühle waren's deshalb auch gewifs nicht, die die Lambsheimer in das Jahr 1744 hinüberbegleitet haben, und Furcht und Zittern wird über sie gekommen sein, als im Juni die feindlichen Heere bei Speier[5]) sich wieder gegenüberstanden. Indes ging's

---

richten vom April, Rubrik b) je 3 fl. pro 100 Bofsen. Das Geld wurde jedoch nicht ausbezahlt, sondern für die noch ausstehenden herrschaftlichen Gelder vom Oberamte zurückbehalten.

[1]) Konzeptenbuch von 1743. Dieser Erlafs und eine in seinem Gefolge eingelegte schwere Exekution veranlafsten den Stadtrat am 23. September, an den Kurfürsten die schon erwähnte Bittschrift (siehe unter den Nachrichten bezüglich des Betragens der Ungarn, Rubrik b) einzuschicken und darin unter Hinweis auf die Lasten der Einquartierung um Nachsicht und Aufhebung der Exekution anzuhalten.

[2]) und [3]) Protokoll vom 5. November.

[4]) Protokoll vom 10. Dezember.

[5]) Im April 1744 waren die Franzosen wieder in Speier eingerückt. Auf Frohnleichnamstag 1744 (4. Juni) lag der Marschall von Coigny mit zweien französischen Prinzen in Speier, welche die Prozession feierlich begleiteten. Das 1734 im Hofe des bischöflichen Palastes daselbst erbaute Spital wurde wieder eingerichtet und mit Kranken und Verwundeten belegt; als am 1. Juli 1744 Prinz Karl von Lothringen bei Schröck über den Rhein

viel besser, als anfangs zu erwarten war. Das vereinigte, etwa 55000 Mann starke französisch-kaiserliche Heer unter den Marschällen Coigny und Seckendorff[1]) suchte damals dem mit 70000 herangerückten Prinzen Karl den Übergang über den Rhein zu wehren. Doch dieser wufste die Gegner über seine wahren Absichten zu täuschen, indem er an verschiedenen Orten Vorbereitungen zum Übergange[2]) treffen und bei Mainz den General Bernklau wirklich mit einigen tausend Mann übersetzen liefs, was dann zur Folge hatte, dafs Coigny all' seine Aufmerksamkeit dorthin lenkte und rheinabwärts zog.

Karl selbst aber konnte daraufhin vom 30. Juni bis 3. Juli weiter rheinaufwärts bei Schreck[3]) unbehelligt das linke Ufer gewinnen und am 4. Juli schon Lauterburg und Weifsenburg[4]) ein-

---

ging, verliefs der Commissaire ordinateur Chenevier sammt den Franzosen in gröfster Eile Speier. Hierbei wurden die Betten, Decken und Vorräte des Spitals, welche auf Kosten der Stadt Speier beschafft worden waren, vom französischen Direktor des Spitals und seinen Unterbeamten um Spottpreise — zum Schaden der Stadt Speier — verschleudert. Remling a. a. O. S. 672. Weifs a. a. O. S. 70.

[1]) Seckendorff stand im Frühjahre 1744 mit dem kaiserlichen Korps noch bei Philippsburg und hatte sich erst am 30. Juni mit Coigny vereinigt. — Nach dem Stadtratsprotokolle vom 6. März 1744 teilte das Oberamt Neustadt in Verfolg kurfürstlichen Reskripts vom 13. Januar gl. Js. mit, „dafs in dem Jenseits defs rheins befindlichen oberambt denen Kayfserlichen regimenteren die freye werbung unter denen ledigen Jungen Purschen zwaren gdgst zu gelafsfsen, in diefsfseitigen oberämbtern aber Keines weegs Verwilliget und der gleichen sich etwann einfindende Kayserliche wörbere abgewiefsen werden sollen." Dagegen sollte den kurpfälzischen Werbern nach Regierungsreskript vom 27. Juni (Stadtratsprotokoll vom 9. August) aller Vorschub geleistet werden.

[2]) Nach Arneth (Band 2, Seite 394) wurde Menzel unweit Worms bei einem solchen Versuche von einer französischen Schildwache erschossen. (Vergleiche damit Lipowsky's Angabe in Anmerkung 1 auf Seite 112.)

[3]) Das heutige Leopoldshafen, gegenüber Rheinzabern.

[4]) Am 5. Juli 1744 kam es bei Weifsenburg zu einem Zusammenstofs mit den Franzosen, welche von Norden her gegen die Weifsenburger Linien anrückten. Die Sammlung pfälzischer Kriegskarten im Kreismuseum zu Speier enthält einen Stich, der das bezügliche Gefecht darstellt. Gröfse 28:21 cm. Derselbe ist bezeichnet als: Plan de l'Attaque des lignes de la Lautter le 5. Juillet 1744 par les Armées Imperialle et Françoise. — Weis Argent sc. — a Strasbourg chez Perrier Md. d'Estempes vis à vis l'Eglise Neuve. — Die Bezeichnungen im Plane sind: A. Attaque de Weissembourg par M. de Montal. (Die Kaiserlichen rückten durch Kapsweyer und Schweighofen, die Franzosen östlich dem Haftelhof, bezw. durch Rechtenbach östlich Schweigen gegen Weifsenburg vor. Der erste Angriff fand statt zwischen Haftelhof und Schweighofen. morgens 10 Uhr. Weifsenburg selbst wurde angegriffen von Norden, Osten und Süden.) B. Attaque de M. de Clermont tonnerre au dessous de Weissembourg (gegen den Linienabschnitt westlich Altenstadt). C. Pont fait sur la Lautter par M. de Clermont (westlich Altenstadt). D. Attaque de M. le Ma(rech)al de Seckendorf au Village d'Altstadt dit des Picards. (Nördlich Altenstadt, wo auch)

nehmen. Der Weg nach Frankreich lag jetzt offen da. Trencks Panduren ergossen sich wie im vorhergehenden Jahre weit nach Lothringen hinein, und Karl konnte den Gedanken hegen, mit der Hauptmacht in seine Heimat [1]) nachzufolgen und eine Erhebung der Bewohner gegen Frankreich in's Werk zu setzen. Allein Friedrichs des Grofsen neuer Einfall in Böhmen (Mitte August) machte diesen Plan zu nichte und nötigte das österreichische Heer, am 23. und 24. August (bei Beinheim östlich von Hagenau), über den Rhein nach dem neuen Kriegsschauplatze zurückzukehren, worauf Franzosen und Kaiserliche [2]) sich wieder nach Bayern wandten.

Infolge dieses Ganges der Ereignisse bekam natürlich Lambsheim im Jahre 1744 auch nur selten Einquartierung, und die

---

E. Pont retably sur la Lautter au d(i)t Village. F. Attaque du Marechal de Seckendorf au dessous du Village d'Altstadt (auf den Linienabschnitt zwischen Altenstadt und S. Remy). (Ebenda) G. Pont fait sur la Lautter par le Marechal. H. Fausse attaque du Ma(rech)al de Seckendorf au Château de St. Remy. J. Corps repoussé 2 fois a la d(i)te attaque. L. Gros corps de Cav(a)l(le)rie Franç(ai)se demandé par le Ma(rech)al au secours de la d(i)te attaque (in Bereitschaft nördlich der Lauter, nordwestlich S. Remy). M. Armée en bataille aprés l'Attaque, tant en-delà des lignes, que pour couvrir Weissembourg. (Stellungen: südwestlich und südlich Schweighofen, sowie bei Schlofs Geifsberg.) N. Affaire des hussards à la retraite de l'En(ne)my. (Östlich Schlofs Geifsberg griffen die Husaren die gegen Schleithal und den Geitershof abziehenden Österreicher an. Dieselbe wiederholte sich nochmals Abends 6 Uhr. Um diese Zeit standen die Kaiserlichen und Franzosen zwischen Schlofs Geifsberg und Deutschenhof und südlich des Seltzbaches zwischen Riedseltz und Steinseltz. — Am gleichen Tage — 5. Juli — rückte Fürst Esterhazy mit seinen Ungarn und Croaten in Speier ein. Die ungarischen Truppen quälten die Einwohner, bei welchen sie französische Sympathieen vermuteten, auf lästige Weise; sie durchsuchten die Häuser nach französischem Eigentum, plünderten die Gärten und verwüsteten Wälder und Felder. Auch viele Dörfer des Bistums Speier erlitten Bedrängnisse. Remling und Weifs a. a. O. — B.

[1]) Karl gehörte dem Geschlechte der Herzoge von Lothringen an. Sein Bruder Franz, der Maria Theresia, war letztregierender Herzog, mufste aber 1735 sein Erbland an Stanislaus Leszinsky, den polnischen Exkönig und Schwiegervater des französischen Königs Ludwig XV., abtreten und zugleich einwilligen, dafs nach dessen Tod alles an Frankreich falle. Als Ersatz bekam er in Italien Parma, Piacenza und Toskana.

[2]) Nach Lipowsky (Seite 434) waren darunter aufser 5000 kurpfälzischen Truppen auch 6000 Hessen, welche der Kaiser von dem Landgrafen von Hessen-Kassel in Sold genommen hatte. Kleinere Trupps der ersteren hatten auf ihrem Marsche nach den Sammelplätzen Lambsheim berührt. Am 5. September z. B. waren „zwey Compagnie Chur Pfalzgavallerie" daselbst angekommen und übernacht geblieben. „Jede Compagnie (bestand) in Einem rittmeister, lieutnant, fendrich, quartier meister, 3. wachtmeister, feld scherr, und troumpeder, nebst 47 Mann reittere." — Im Herbst 1744 rückten die Franzosen wieder in die Vorderpfalz ein und hatten seit November ihr Hauptquartier unter Maillebois in Speier, später in Worms. Weifs a. a. O. Seite 71.

Lieferungen erreichten nicht entfernt die Höhe der vorjährigen. An die Franzosen waren alles in allem abgegeben worden nach Stadtratsprotokoll vom 30. Dezember 1744:

a) Am 4. Juni 60 Malter Hafer nach Ruchheim in das dortige Lager;[1])

b) Am 5. Juni 2000 Bofsen Stroh nach Friesenheim in das dortige Lager;

c) Am 8. Juni 1700 Rationen Gras à 24 *tt.* nach Ruchheim in das dortige Lager;[2])

d) Am 11. Juni 297 Rationen Heu à 24 *tt.* nach Ruchheim in das dortige Lager;

e) Am 12. Juni 40 Malter Spelz nach Ruchheim in das dortige Lager;[3])

f) Am 20. Juni 1200 Rationen Heu à 24 *tt.* nach Ruchheim in das dortige Lager;

g) Am 25. Juni 565 Rationen Heu à 25 *tt.* nach Ruchheim in das dortige Lager;

h) Am 1. Juli 798 Bofsen Stroh à 10 *tt.* nach Ruchheim in das dortige Lager;

i) Am 2. Juli 500 Bofsen Stroh nach Oggersheim in das dortige Lager;

k) Am 3. Dezember 7 1/2 Klafter Holz, 1008 Rationen Heu à 18 *tt.*, 1008 Rationen Spelz und 360 Bofsen Stroh;[4])

l) Am 5. Dezember je 1000 Rationen Heu à 18 *tt.* und Hafer;[5])

m) Am 15. Dezember 78 Rationen Heu à 18 *tt.* und 156 Rationen Spelz.[6])

---

[1]) Der Gemeinde Weisenheim a. S. waren durch das Oberamt Alzei am 4. Juni ebenfalls angesetzt worden: 1629 Rationen Heu à 12 *tt*, 3001 Rationen Stroh à 10 *tt*, 1629 Rationen Korn à 3 *tt*. Solche schlug dann Weisenheim nach dem Schatzungsfufse aus, so dafs Lambsheim wegen seiner Anteilschaft an der mit Weisenheim gemeinschaftlichen Eyersheimer Gemarkung daran zu liefern hatte 213 Rationen Heu, 213 Rationen Korn und 396 Rationen Stroh. (Protokoll vom 13. Juni.)

[2]) Das Gras durfte anstatt Heu, welches sehr rar war, geliefert werden. (Protokoll vom 5. Juni.)

[3]) Nach Belegnummer 114 der 1744er Gemeinderechnung wurden 60 Malter Spelz bei Georg Elias Koob für 3 fl. pro Malter gekauft seitens der Gemeinde. Es war am 4. Juni. Auch Hafer und Heu wurden etlichemal im Juni gekauft, ersterer zu 3 fl. pro Malter und letzteres zu 1 fl. pro Zentner.

[4]) [5]) und [6]) Das hier Verzeichnete wurde an nach Lambsheim gekommene französische Kavallerie verabreicht. Nach Protokoll vom 26. November hatte das Oberamt Neustadt anfangs eine viel bedeutendere Lieferung angesetzt. Es teilte nämlich damals mit, „dafs den 3te futuri Mensis Eine

Hiezu mufsten, wie im vorausgegangenen Jahre, Freie (Adelige, Klöster und Stifter) und Unfreie (Bürger) beitragen; ebenso auch zu den von der Regierung der Gemeinde pro 1744 angesetzten 268 fl. 52 kr. Fouragegeldern[1]) und zu den Fronen. Wer sich gegen letztere weigere, sollte nach oberamtlichem Befehle vom 25. Mai[2]) jedesmal mit 5 Reichsthalern Strafe belegt werden. Diese Bestimmung brauchte indes in Lambsheim nicht herangezogen zu werden; denn die wenigen ihm zugeteilten Fronen waren nicht schwer und wurden ohne Widerstreben geleistet. Der Erwähnung wert sind davon folgende drei: Am 30. Mai teilte das Oberamt Neustadt mit, „dafs .... aufs dortiger Kellerey zehen fuder herrschaftlicher wein nacher Mannheim geführt werden sollen, wie dann wohl wifsfsend, dafs Von hier der gleichen frohnd zu Thuen nicht schuldig seyen, aber sonst alle andere oberamts gemeinden zu den

Division Königl. französischer Cavallerie in acht esquadrons bestehend dahier Eintrefen wird, deren Vier d: 4te Xbris Von hier nacher Pfederfsheim abgehen werden wornach wir der stattrath dahier die quartiere sowohl, alfs wegen anschafung hier nach beschriebener fourage, holz, stroh und sonst Erforderlichen, zu besorgen, denen anKommenden Königl(ich)en Comissariis all solches aufs zu liefern, und die Von diefsen Einziehenden quittungen bey geEndigter Distribution unfs zu Ertheylen, dem nechst zum o(ber)ambt Ein zu schickhen hätten. stroh Täglich 90 boofsen p(er) esquadron, N: B: Jeden boofsen zu 10. ℔. schwehr. holz $1/2$ Klafter tägl. p(er) esquadron. fourage 250. rationen Einer esquadron Cavallerie, 232. rationen Einer esquadron Dragoner. N: B: Jede ration bestehet in 18. ℔ heü, und zwey Drittel Eines pariser boiseau haaber. oder spelz, auch in Ermangelung beyder diefser früchtgattungen in 7. ℔ gerst, über dafs müfsfsen auch für die herrn generals, und andere staabfs officiers deren anzahl mann noch nicht weifs, Einiger Vorrath bereith gehaltenn werden.“ Das ging jedoch über die Leistungsfähigkeit der Gemeinde hinaus, und der Stadtrat bat deshalb den Oberamtmann v. Stengel. die andern Gemeinden des Oberamts zur Beihilfe heranzuziehen. Das geschah denn auch. Zugeteilt bekamen jetzt nach Protokoll vom 27. November:

	Bofsen	Rationen		Bofsen	Rationen
Alsheim	—	22	Maudach	40	38
Assenheim	20	—	Meckenheim	210	—
Böhl	169	156	Mundenheim	48	46
Dannstadt	100	85	Mufsbach	—	206
Edigheim	36	33	Mutterstadt	188	177
Eppstein	21	21	Neuhofen	75	71
Friedelsheim	37	35	Oggersheim	89	82
Friesenheim	48	41	Oppau	56	52
Gönnheim	86	75	Rheingönheim	60	56
Hafsloch	318	278	Schauernheim	36	34
Iggelheim	90	84	Studernheim	21	21
Lambsheim	176	165	Wachenheim	200	189

[1]) Protokoll vom 4. September 1744. Dem ganzen Oberamt waren darnach durch Reskript vom 22. Juli 5738 fl. Fouragegelder anferlegt worden „zu Verhüthung der sonsten beVorgestandener land Verderblicher fouragirung.“

[2]) Protokoll vom 5. Juni 1744.

Kriegs frohnden gezogen, und deren praestation begrief(fen) seynd, wir aber dahier noch zur Zeit exempt geblieben seyen, dahero bedeütend die zu transportirung obiger anzahl fuder wein, Erforderlichen fuhren Künftigen Montag früh, Jedoch ohne die mindeste hindernufs, zu befahren habender Consequenz nacher Neüstatt zu schickhen, wiederigen falfs die fuhren auf den Kriegs frohnden abgelöfsfset, der wein durch diefse nacher Mannheim geführet, wir lambfsheimer hingegen zu Verrichtung der Kriegs frohnden angehalten werden solleten;" [1]) ferner am 19. September, „dafs zu forth bringung deren zu Neüstatt aufgehaltener Kayfserlicher hr: officiers sowohl, alfs deren bagages, Von hieraufs 10 geschierte Pferdt auf Mittwochen mittag ohnfehlbahr zu Neüstatt sich Einfinden sollen;" [2]) sodann am 21. September, „dafs in Verfolg Churfürstl. Special gdgst befehl Vom 20te ejusdem, d(en) 23ten hujus zu transportirung der schwehren artillerie und anderer Kriegs geräithschaften Von hier 10. angeschierte Pferd, bey sonst zu gewartten habenden unangenehmen Einsehens zu landau ohnfehlbahr sich Eintrefen, ... und Jedem fuhrmann Täglich Ein ration brod, und für Jedes pferd nebst dem fuder täglich Ein halber gulde baar sogleich abgereicht werden solle." [3])

Nachrichten vom Jahre 1745.

Anders als 1744 ging es aber wieder 1745. Am 20. Januar dieses Jahres hatte der vom Unglück so grausam verfolgte Kaiser Karl VII. [4]) das Zeitliche gesegnet. Von allen Seiten suchte man jetzt seinen ihm als Kurfürst von Bayern nachfolgenden Sohn Max zu gewinnen, und zwar that es Maria Theresia, um seine Stimme ihrem sich um die Kaiserkrone bewerbenden Gemahle Franz zu sichern, Frankreich und dessen Anhang dagegen, um ihn gegen das Haus Habsburg zu benutzen. Anfangs hielt es nun Max noch

---

[1]) Protokoll vom 5. Juni 1744. — In Erwägung der Umstände beschlofs nun der Stadtrat, obwohl die Gemeinde sich „Von unErdenckhlichen Jahren" her „herrschaftlicher frohnd Freyheiten" zu „gaudiren" hatte, dem Befehle nachzukommen.

[2]) und [3]) Protokoll vom 29. September.

[4]) Nach Protokoll vom 4. Februar 1745 teilte das Oberamt Neustadt infolge einer kurfürstl. Verordnung vom 1. Februar mit, „dafs wegen defs höchst bedauerlichen Todes falls weyl(and) Ihro römischen Kayfserlichen Mayestaet Caroli VII. nicht allein in hiefsigem ganzen oberambt aller orthen die glockhen sechs wochen lang, und zwarn Täglich 3. mahl, nemblich des Morgens Von 6. bifs 7, des mittags Von 11. bifs 12. und abends wiederumb Von 6. bifs 7. uhren gelaüthet, und darmit gleich Empfang diefses angefangen, sonderen auch wegen deren seithen, und anderer spiehl bei hochzeiten der Vorig Verstorbener Römischen Kayfseren, wie Verbotten gewefsfsen, solches Verbott nun wiederhohlet seyn solle."

mit Frankreich; allein die Ratschläge seiner Mutter und des Marschalls Seckendorff, sowie der Umstand, dafs gleich in den ersten Wochen seiner Regierung ganz Bayern wieder in die Hände der Österreicher fiel, dafs er ohne Truppen und Geld war, bewogen ihn, am 22. April 1745 zu Füssen Frieden mit Maria Theresia zu schliefsen, den bayerischen Ansprüchen auf Österreich zu entsagen und in die Erwählung Franzens zum Kaiser einzuwilligen. Darauf setzte Frankreich im Bunde mit Preufsen und Kurpfalz den Kampf fort und wollte durch Aufstellung einer Armee (unter dem Prinzen Conty) in der Nähe Frankfurts die Kaiserwahl vereiteln. Österreich sah sich daher ebenfalls genötigt, eine Armee (unter dem fähigen Traun) dorthin zu schicken. Beide Heerführer standen sich dann längere Zeit am Maine beobachtend gegenüber. Da dies jedoch für den Fortgang des Wahlgeschäfts von keinem Nutzen war, ging Traun gegen Conty vor und nötigte ihn durch geschickte Märsche und Stellungen, ohne eine Schlacht zu liefern, über den Rhein zurückzugehen[1]) und bei Speier[2]) in Unthätigkeit zu verharren, bis Franzens Krönung (4. Oktober) erfolgt war. Damit war aber die Hauptaktion am Rheine geschehen; denn mit der Hauptmacht über den Strom vorzudringen, hielt Traun für nicht ratsam, und so begnügte er sich damit, Winterquartiere in der Umgegend von Heidelberg zu nehmen und die Franzosen zu beobachten. Damit hatte sich wiederholt, was 1743 eingetreten war: Die Kurpfalz hatte längere Zeit zwei Heere zu unterhalten und mufste sich in dem von den Franzosen besetzten Gebiete namentlich wieder eine gründliche Ausleerung gefallen lassen. Ein Glück für unsere Heimat war's darum, dafs Friedrich der Grofse über Österreich Sieger blieb und die Kurpfalz in den noch vor Jahresschlufs zu stande gekommenen Dresdener Frieden (25. Dezember) einschliefsen konnte;

---

[1]) Geschah am 19. Juli bei Rheindürkheim. Um nun zu verhindern, dafs Conty etwa später auf dem linken Rheinufer gegen Mainz und von dort aus wieder gegen Frankfurt ziehen könne, liefs Traun bei Mainz und Biebrich je eine Brücke über den Rhein schlagen und dieselben durch eine ansehnliche Streitmacht bewachen. Sein Untergeneral Bernklau aber mufste den Franzosen auf das linke Rheinufer vorauseilen, ihre Schanzen bei Oppenheim wegnehmen und dort bis zur Beendigung des Feldzuges verharren.

[2]) Prinz von Conty hatte am 24. Juli bereits sein Hauptquartier in Speier. Er erteilte an diesem Tag dem Rate der Stadt Speier eine Sauvegarde zur Herbeiführung von Erleichterungen der Quartierlasten; Durchzüge von Truppen, Rekruten und Rekonvaleszenten der Franzosen folgten sich seit November 1744 fast ununterbrochen. Weifs a. a. O. Seite 71.

denn Frankreich sah sich jetzt veranlafst, den Kampf am Mittel- und Oberrheine endgiltig aufzugeben und seine ferneren Unternehmungen blofs noch gegen die österreichischen Niederlande zu richten.

Was nun das Lambsheimer Stadtratsprotokollbuch über das Jahr 1745 bringt, ist in der Hauptsache Folgendes:

A. Nachrichten vom April und Mai.

1. Am 4. April teilte das Oberamt mit, „dafs in Verfolg Churfürstlichen gdgst. rescripti Vom 3ten, bey Jezigen Zeit läuften, damit der allgemach zu steigen anfangende fourage Preys nicht allzu hoch getrieben, so forth die, in denen Chur Pfälz. und benachbahrten landen würcklichen sich befindende, und noch weiters an-Kommende Kriegs Völckher, Von deren EinKaufung nicht abgeschröckhet, mithin das ungemach einer in diesem fall, dem land selbsten zu muthender beschwehrlicher lieferung abgewendet werde, dafs Malter spelz und haaber höher nicht dan 2. fl. 24. kr. Mannh. maas, und der Centner heü zu 108 ℔. gemeinen lands gewichts à 1. fl. die transport Kösten, so weit sich Jedes o(ber)amt Erstreckhet mit begriefen, VerKauft, und Von dem aïgenthümer bey straf der Confiscation, auch sonstiger willKührlicher ahndung nicht mehr abgeforderet, noch genohmen werden solle, dahero auch die ausfuhr Von der gleichen früchten, Efs wäre dann sach, dafs solche zum behuef ab Vor gemelter Kriegs Völckher geschehen Thätte, worzu sich die angeblichen Käufere mit Einem Von tit: Chur Pfalz geheimbten rathen, auch geheimen referendario herrn lamazon äigenhändig unterzeichneten, oder sonst beglaubten pafs legitimiren Können, Eingestellet seyn solle, und so ein oder andere gegen die Verordnung zu handlen sich unterstehen würde, die halbscheyd Confiscirten guths dem Denuncianten zu Theil werden solle.“ [1])

2. Am 1. Mai befahl die kurfürstliche Regierung, „dafs ...... Von hier 3000 rationen haaber oder spelz Jede ration zu zwey drittel pariser simmere, so dann an heü 1500 ration, die ration zu 18. ℔. pariser gewichts gerechnet, inner(halb) denen nechsten 8. Tägen Vom 2ten dieses angerechnet nacher speyer ohnfehlbar Verschafet, forth Eines Jeden dahier ohne unterscheyd, niemand ausgenohmen, bey betrohung der Confiscation ihren habenden Vorrath obgemelter gattung fourage getreülich angegeben, auch nöthig deren hinter-

[1]) Protokoll vom 29. April.

haltenter Vorrath mit gewafender hand ohne Einige nach sicht hin weg genohmen, auch in zeit Von 24. stund bey Vermeydung Churfürstlicher ungnad, und dabey nebens einer ohnnachlösiger straf Von 100 rthl. Eine genaue- und Pflichtmäfsige Specification hervorgefundenen Vorraths solcher gattung fourage zum oberambt Eingeschickhet werden solle." [1]) Infolge dieser Verordnung geschah seitens des Stadtrates sofort eine Haussuchung und die Aufnahme aller Fruchtvorräte, wobei sich herausstellte, dafs im ganzen Orte blofs 79 Zentner Heu, 306 Malter Spelz und 8 Malter Hafer vorhanden waren. Es wurde daher auch das Oberamt um Verminderung des Fourageansatzes gebeten. [2]) Allein man hatte dort kein Einsehen, und die Gemeinde sah sich genötigt, behufs Ankaufs von Heu Geld aufzunehmen. [3])

3. „Hoch löbliches Oberambt Communiciret (am 13. Mai) die Von hochlöblicher hof Cammer, für die Ihro Churfürstl. Dhld. der Frau Churfürstin Dragoner leib regiment à 486 Mann und 484 Pferd gemachte Marche routte, welche d(en) 15te hujus aufbrechen, zu Mannheim über den rhein gehen, dahier und zu weisenheim übernacht liegen bleiben, Von hier in das oberambt lauter Eckhen ins quartier Kommen."

Von der Gemeinde sollte der Mannschaft die „Erforderliche Tägliche ration à 6. *tt.* haaber 10. *tt.* heü, und nöthige stroh", ferner auch als „Mundportion" „hausmannsKost" gereichet werden gegen 15 kr. Entschädigung pro Ration. [4])

Nach Protokoll vom 15. Mai wurden nun an die in Lambsheim einquartierte Mannschaft aufser der „Mundportion" abgegeben: Je 272 Rationen Heu und Spelz an die Gemeinen gegen Quittung; je 13 Rationen Heu und Hafer an die Offiziere gegen Bezahlung (15 kr. pro Ration); je 24 Rationen Heu und Spelz an den Stab „gratis .... für Erhaltene gutter ordre". [5])

---

[1]) Protokoll vom 6. Mai.

[2]) Bei dieser Gelegenheit beklagte sich auch der Stadtrat beim Oberamt, dafs trotz wiederholten Ansuchens sowohl von den anno 1741 vorgeschossenen 500 fl. Wahlgeldern als auch für die anno 1744 den Franzosen nach Ruchheim etc. gelieferte Fourage noch nicht das Geringste zurückgeleistet worden sei.

[3]) Bei Georg Elias Koob von Lambsheim. Es waren 257 fl. 56 kr., zahlbar nach längstens 9 Monaten mit 6 % Zinsen. Man kaufte damit 941 Rationen Heu, die Ration zu 16 kr. — Protokoll vom 15. Mai.

[4]) Protokolle vom 13. und 14. Mai.

[5]) Nach dem letzterwähnten Protokoll wurden von den seitens der Offiziere erhaltenen 3 fl. 15 kr. nur 51 kr. in die Gemeindekasse gebracht,

B. Nachrichten vom Juni und Juli.

1. Am 30. Mai befahl das Oberamt, dafs am 8. Juni 25 mit 4 Pferden bespannte Wagen (oder 50 Karren mit je 2 Pferden) in Speier eintreffen sollten, um von da aus Heu und Frucht nach Landau zu fahren. [1])

2. Am 23. Juni übernachteten kurpfälzische Dragoner in Lambsheim. Es mufsten ihnen 15 Malter Spelz à 2 fl. 24 kr. verabreicht werden. [2])

3. Am 2. Juli wurden 2000 Gebund Stroh nach Oggersheim geliefert. [3])

4. 15 Mann mufsten auf oberamtlichen Befehl hin zu den Schanzarbeiten bei „rhein hinheim" gestellt und alle 4 Tage abgelöst werden; zugleich war ein Gerichtsmann zur Aufsicht mitzugeben. [4])

5. Am 22. Juli teilte das Oberamt mit, „dafs auf ordre Ihro Dhleücht defs herren generalen a scheft prinz Conty 600 Pferd mit Vor wagen Versehen, und 200. wägen Jeder mit 6. ochsen oder 4. Pferd bespannet, wovon 50 Pferd Von hier zu getheilet worden, bey schärfster bestrafung längstens Morgen (den 30. Juli) zu Wormbfs Eintrefen sollen, und hätte sich Ein Jeder fuhrmann für 6 Tag mit fourage Vorzusehen, für die fuhrleüth aber dafs brod gegeben werden wird." [5])

6. Am 28. Juli [6]) erteilte das Oberamt den Befehl, dafs zur „abwendung der lands Verdörblichen fouragirung ..... Vom 29ten

---

„in maasen ahn hr: lieutnant Vor gehabten neben bemühung und Erzeigter sorgfalt 2. fl. 24. kr. Ver Ehret wurden". — In einem Protokolle vom 14. Mai ist gesagt, dafs andere kurpfälzische Truppen in den benachbarten Ortschaften die Mundportion angeblich ungenügend gefunden und deshalb Exzesse verübt hätten.

[1]) Protokoll vom 23. Juni.

[2]) Gemeinderechnung von 1745, Belegnummer 64.

[3]) Gemeinderechnung von 1745, Belegnummer 40.

[4]) Gemeinderechnung von 1746, Belegnummer 45. Das längere Schriftstück ist ein Diätenzettel des Ratsbürgermeisters Deffaa pro 1745. Wann diese Frone verrichtet wurde, ist nicht angegeben. Jedoch mufs es vor dem 21. Juli gewesen sein; denn gegen ein späteres Datum spricht die chronologische Anlage des Verzeichnisses. „rhein hinheim" aber ist jedenfalls die unrichtige Schreibweise für Rheindürkheim, wo am 19. Juli der Rheinübergang der Franzosen stattfand.

[5]) Protokoll vom 29. Juli.

[6]) Am nämlichen Tage bekamen (nach Gemeinderechnung von 1745, Belegnummer 53) französische Husaren 5 fl. 34 kr. Exekutionsgebühr wegen des fehlenden Strohes. — Bezüglich des ganzen, damals zu liefernden Strohquantums kann der Verfasser nur auf die im Protokolle vom 26. August

hujus bifs d(en) 31ten oder längstens bifs d(en) 1ten august in die zu Franckhenthal und oggersheim Errichtete Königl. französische Magazinere. 9000 Complette rationen, deren Jede in 16. ℔. heü und Einer französischen Cavallerie maafs halb spelz und halb Korn bestehen mufs, gelieferet werden sollen, wobey zu merckhen, dafs Ein sackh Korn Von 200. ℔. für 40. rationen angenohmen werde." Der Stadtrat bat nun sofort um Nachlafs; darauf verminderte das Oberamt seinen Ansatz um 2000 Rationen Heu, befahl aber, dafs $^5/_6$ der Lieferung nach Eppstein (also nicht nach Frankenthal) und der Rest nach Oggersheim gebracht werden sollten, jede Ration Heu zu 20 ℔. „teutschen Gewichts." [1]) Nach Protokoll vom 1. August wurden indes nach Eppstein geliefert 6208 Rationen Spelz. 2642 Rationen Korn und 4900 Rationen Heu. Mit 2100 Rationen Heu blieb man also im Rückstande, wovon dann nach Protokoll vom 6. August wieder 600 Rationen nachgelassen wurden wegen des allzu grofsen Heumangels in der Gemeinde. Dafür mufsten jedoch Lambsheimer Fuhren diese 600 Rationen in Wachenheim a/H. abholen.

C. Nachrichten vom August.

1. Am 29. Juli befahl das Oberamt, in der Zeit vom 2. bis 8. August incl. 12000 Rationen Frucht und Heu nach Eppstein zu liefern. Die Repartition solle auf den Morgen und nicht auf die Schatzung gemacht und niemand davon ausgenommen werden; der Zehnte müsse den 10. Teil an der Frucht beitragen. Das Neustadter Malter Spelz würde wenigstens 16 Kavallerierationen ausmachen und 4 ℔. Korn 1 Ration. [2])

2. Am 4. August kam die Ordre, „dafs auf befehl der Königlichen französischen hochen generalitaet Von hieraufs 2200 boofsen stroh Jede zu 20. ℔. aufser der statt parat gelegt, forth durch die abgeschickht werdende Königl. französische trouppen gegen

---

nachgetragene Kopie einer am 27. Juli zu Oggersheim ausgestellten Quittung hinweisen. Darnach waren von Lambsheimern Bürgern 2000 Gebund Stroh à 10 ℔ „in die armee bey oggersheim" gefahren worden. Über das Mehr fehlt jeder Anhaltspunkt.

[1]) Protokoll vom 30. Juli. — Weiter teilte das Oberamt am 30. Juli mit, „dafs die Jenige gemeinden, welche zu bestreitung der mahliger starckher fourage lieferung, Einiges heü bedürftig seynd, defsfsen aufs dem so genannten oberen dahlbergischen busch den Centner für Einen gulden zu Kaufen beKommen Können."

[2]) Protokoll vom 1. August. — Der Stadtrat beschlofs, dafs von jedem Morgen 3 Zweilinge Spelz und 2 Zweilinge Korn beizutragen wären.

quittung abgehohlet, und hie Von niemand aufsgenohmen .... werden solle." [1])

3. Am 6. August mufsten 6 Wagen, mit 4 Pferden bespannt und auf 6 Tage mit Fourage und Proviant versehen, nach Worms zur Frone abgehen. [2])

4. Mit der Lieferung der in Rubrik 1 angeführten 12000 Rationen und der vom Juli her rückständigen 1500 Rationen Heu war bis zum 7. August noch kein Anfang gemacht worden. Da nun die Franzosen mittlerweile das Lager bei Eppstein-Oggersheim verlassen und ein solches bei Rheingönheim-Mutterstadt bezogen hatten, befahl das Oberamt am 7. und 10. August unter Androhung der militärischen Exekution, dafs obige Fourage in Zeit von 3 Tagen „zwischen der rehehütte und rheingönheim Eingeliefert werden solle." Es könnte deshalb nichts schaden, „so dafs Korn wenigstens aufs gebofsfset werden thätte. [3]) Dazu kam dann das Oberamt am 11. August wieder mit einem neuen Ansatze, bestehend in 4000 Rationen Spelz und 7000 Rationen Korn und bestimmt in's Mutterstadter Magazin. [4]) Der Stadtrat schlofs daher am 12. August mit dem „Jud aron Von Edickhofen" (an anderer Stelle heifst es „Edenkoben") einen Vertrag ab, worin sich derselbe verpflichtete, gleich am nächsten Tage 3300 Rationen Korn und 3300 Rationen Spelz in das französische Magazin bei der Rehhütte zu bringen und zugleich die Verantwortung für das Städtchen zu übernehmen. [5]) Den verbleibenden Rest indes brachte man im Orte selbst auf, indem man pro Morgen 3 Zweiling Korn und 3 Zweiling Spelz ausschrieb und die Gemeindewiesen mähen liefs. [6])

---

[1]) Protokoll vom 4. August. — Das Stroh wurde an diesem und an dem folgenden Tage abgeholt.

[2]) Protokoll vom 6. August.

[3]) Protokolle vom 8. und 11. August.

[4]) Protokoll vom 12. August. — Am 14., 17., 20., 23. und 26. August sollten davon jeweils 800 Rationen Spelz und 1400 Rationen Korn geliefert werden. — Nach Protokoll vom 17. August und einem oberamtlichen Schreiben vom 15. August war in Mutterstadt das französische Hauptquartier.

[5]) Protokoll vom 12. August. -- Der Stadtrat verpflichtete sich dagegen, dem Aron diese 6600 Rationen mit 3 kr. Aufgeld pro Sack in Zeit von 14 Tagen in natnra zurückzuerstatten. Die 3300 Rationen Korn wurden hiebei zu 91⅔ Malter (d. i. 1 Malter zu 36 Rationen) und die 3300 Rationen Spelz zu 206¼ Malter (d. i. 1 Malter zu 16 Rationen oder 5 „fernsel") gerechnet.

[6]) Am 13. August, dem vom Oberamte bezeichneten Endtermin, war jedoch jedenfalls noch kein Heu im französischen Lager eingetroffen; denn im Protokolle vom 14. August heifst es: „Efs langte Ein französisches

5. Am 16. August mufsten 15 gut bespannte Leiterwagen nach Oggersheim abgeschickt werden, um von dort aus Früchte nach Mutterstadt zu fahren. [1])

6. Am 17. August wurde durch das Oberamt infolge kurfürstlicher Ordre befohlen, „dafs sembtliche dahier befindliche geistliche administrations Erb-temporal und Zehend beständere auch güld gebere ohne den mindesten Verzug die in die geistliche administrations receptoren zu Mannheim, franckhenthal, Türckheim, Neüstatt, EdenKoben und Merlheim zu lieferen seyende früchten, ahn Korn, und spelz auch haaber, in dafs zu Mutterstadt angelegte Königliche französische Magazin lieferen sollen." [2]) Von den der kurpfälzischen geistlichen Administration zustehenden Früchten brauchten jedoch laut oberamtlichen Befehls vom 23. August nur $^2/_3$ geliefert zu werden; das andere Drittel sollte „zu bestreittung der Pfarr herrn und schuhldienere" zurückbehalten werden. [3]) Als aber am 26. August diese Früchte noch nicht durchweg in Mutterstadt eingetroffen waren, wurde vom Oberamte eine 3tägige Frist gegeben und zugleich angekündigt, dafs nach Ablauf derselben Gewalt angewendet und französisches Militär zur Exekution erbeten würde. [4])

7. Am 22., resp. 26. August teilte das Oberamt mit, dafs die Gemeinde Lambsheim bis längstens 2. September 10000 Bofsen Spelzenstroh à 16 fl. ins Mutterstadter Magazin zu bringen habe. [4,5])

D. Nachrichten vom September und Oktober.

1. Obige 10000 Bofsen reichten aber nicht hin, und so traf am 1. September die Ordre ein, „dafs in Verfolg lezt aufs ge-

---

Commando unter Einem Commandirenten general hier Ein, welche dahier scheüer visitation halten liefsfse, und all dafs heü, bey Verlust der fouragirung aufser dem orth zu bringen anbefohle." Dies wurde befolgt, das vorhandene Heu auf die Gewannen „Brand" und „Mittagsweide" hinausgeschafft, dort zu Rationen à 15 ℔ gebunden und dann nach Mutterstadt gefahren. Im ganzen waren es 5544 Rationen.

[1]) Protokoll vom 16. August. — Eine zusammenfassende Notiz über die vom 28. Juli an angesetzten Lieferungen findet sich im Stadtratsprotokolle vom 24. August, woselbst es heifst: „Mann hat die quitt über praestirte lieferung Eingesehen und befunde sich, dafs nach allen ansätzen bifs hieher Vom 28te July ad = 9000 rationen frucht und Vom 29te July = 12000 rat(ionen) frucht und 11te august = 11000 rat(ionen) frucht auch 28te July = 9000 rat(ionen) heü die früchte mit $32169^1/_2$ ration(en) forth ahn heü mit dem wafs Vor dafs Thor gelieferet und zu wachenheim gehohlet worden ad $14900^1/_8$ aufsgelieferet wurden, mithin Kein ruckhstand haften."

[2]) Protokoll vom 17. August.

[3]) und [4]) Protokoll vom 26. August. [5]) Der Stadtrat schrieb darauf pro Morgen 2 Bofsen aus.

schriebener quantitaet spelzenstroh bis d(en) 10te diefs weiters 10000 boofsen wo Kein spelzen, haaber oder gersten stroh Vorhanden, Korn stroh solle gelieferet werden, forth dafs o(ber)ambt Von allen andern lieferungen befreyet seyn solle." [1]) Der erstere Ansatz war nun so nach und nach durch Lambsheimer Fuhren nach Mutterstadt gefahren worden; die letzteren 10000 Gebund jedoch wurden, nachdem sie auf dringendes Verlangen eines am 14. September hierher geschickten Kommandos vor's Thor hinausgesetzt worden, am 17. September durch französische Kavallerie abgeholt. [2])

2. Am 18. September teilte das Oberamt mit, „dafs, nach deme Endlich beschlofsfsen worden, dafs die Königl. französische armee aufs ihren Eigenen Magazinen zu hörd, und landau fürs Künftige fournirt, und diefse Magazinen hinwiederumb Vom Elsas aufs Erfrischet werden sollen, zu welchem Ende Ihro Churfürstl. Dhld. gnädigst Verordnet haben, dafs zu dem benöthigten transport, und zwaren Von diefsfseitigen oberambt 150 fuhren nacher landau gestellet, mit welcher anzahl fuhren Von Tag zu Tag Continuiret und Morgen d(en) 20te diefs darmit der anfang dergestalten gemacht werden sollo, auf dafs diese fuhren längstens Morgen abends zu landau Eintrefen möchten, woran hiefsige statt 20 wägen Jeden mit 4 Pferd bespannt zu gesezet, und damit an der unfs zu repartirter anzahl Kein mangel Erscheine, und der hohen generalitaet zur fouragirung Kein anlafs gegeben werde, alle Vorsorg Erwählet und angespannet werden sollen." [3]) Darauf berichtete der Stadtrat sofort zurück, es wären in ganz Lambsheim nur 74 zur Frone brauchbare Pferde; die übrigen 11 könnten wegen hohen Alters nicht mehr dazu verwendet werden; ferner, „dafs die Frohnd ..... mit denen nit genugsamen Pferd, Von hier nicht bestritten werden Könne, auch dafs die gäulsbaueren sich darwieder auflöhnen, und haben wollen, Efs solleten die ochsen bauern mitfahren, dagegen aber die ochsenbaueren, wegen befahrender seüg sich hier zu nicht Ergeben wolleten."

3. Das in der Ordre vom 1. September gegebene Versprechen, es solle das Oberamt Neustadt von weitern Lieferungen verschont bleiben (siehe unter Rubrik 1) erwies sich für Lambsheim schon am 20. September als ein trügerisches. Denn an diesem Tage

[1]) Protokoll vom 1. September.
[2]) Protokoll vom 17. September.
[3]) Protokoll vom 19. September.

erschien daselbst „hr: Baron Corsac aide Maul (Maréchal?) general de logie de l'armee der Königlichen französischen trouppen, mit bey sich gehabten Commando Von ungefehr 50 Mann, (und) Ertheilte folgende ordre in französischer, nun aber in's Teütscher vertiret, die gemeinde burgerschaft Von lambſsheim solle in angesicht dieſses die quantitaet Von 4368 gebund strohe, daſs gebund zu 16. fl. ohne anstand zu dem assignirten orth, zu lieferen wiſsſsen. Er solle die obge(nann)de gebund der 4368 in acht haüfen Vertheylen, und Jeden haufen ad 546. gebund formiren. und 8736. rationen spelzen oder Korn nach der Magazins Maaſs, welche deſs gleichen in acht haüfen sollen Vertheylet werden, Jeden zu 1092. rationen die nembliche fourage solle bey sammen seyn an dem orth wo angewiſsſsen, und daſs Volckh werde die fourage abnehmen d(en) 22te dieſses umb 6. uhren frühe morgens. der frey herr v. Corsack nach Verschehene lieferung wird ihnen schein der lieferung geben. [e Baron de Corsac aide maul general Des logie de l'armee." [1])

4. Bezüglich der Landauer Frone teilte das Oberamt die Bedenken der Ochsenbauern vollständig; [2]) es erlaubte ihnen, zuhause zu bleiben, und meinte, es sollten, falls keine 4 Pferde an jeden Wagen gespannt werden könnten, nur drei daran kommen. Ja, es sprach sich später sogar dahin aus, daſs die Pferdebesitzer, „wo nicht anderst Thunlich, statt Eines Jeden wagens zwey Karch, im nothfall Jeder mit Einem starckhen Pferd bespannet", gebrauchen dürften. — Daraufhin fuhr ein Teil der Bauern. Der andere aber

[1]) Protokoll vom 20. September. — Nach Belegnummer 40 in Gemeinderechnung von 1745 wurden nun am 22., 23. und 24. September 336 Malter Korn und Spelz nach Mutterstadt geliefert und nach Seite 20 derselben Rechnung von den französischen Kommissären mit 864 fl. vergütet.

[2]) Nach Protokoll vom 22. September befahl das Oberamt am 19. September, „daſs, nach deme die leidige Viehe seüch sich würckhlich hie und da wiederumb äuſseret, wo sich solche seüch spiehren laſsſse, Ein schopf ins Feld weit Von der straſsſs Erbauet, und daſs mit Einer Krankheit bezeigende Vieh Vom gesunden ab, und darunter ins feld gestellet, auch zu Verpflegung Einige weibſs- oder Mannſs personen angenohmen, aber solche zu Keinem anderen Vieh in die stelle gelaſsſsen werden sollen, anderens wegen der Verscharr und diefen Vergrabung mit der hauth des Crepirten Viehs die deſs falſs Vor 2. Jahren Erlaſsſsene generalien wiederholter auf daſs genaueste beobachtet werden solle. forth durch Betten und buſs werckh Einen Eingezogenen Christl(ichen) wandel die schwehre land straf abzu wenden, eüserst befleiſsen, und die öfters Communicirte praeservatio und andere Naturliche mittel, in fallen, wo es nöthig brauche daſs Vieh bey dem neblichen ohngesunden herbst wetter Von der wayd laſsſsen haupt sächlich aber Keine ochsen bey dermahlig und Künftigen Kriegs-frohnden anspannen laſsſsen sollen."

weigerte sich zum gröfsten Ärger des französischen Hauptquartiers und Oberamts selbst noch nach mehrmaliger Exekutionsandrohung, und einige verkauften lieber in den letzten Septembertagen ihre Pferde,[1]) als dafs sie dieselben in harter Frone lahm und zu Tode gemartert hätten. Oberamt und Hauptquartier freilich liefsen dies nicht ungeahndet und schickten am 3. Oktober 2 Amtsreiter und „Eine Königl. französische Execution Von 6. reüther nebst zwey herrn officiers“ mit der schriftlichen Ordre hierher, so lange im Orte zu verweilen, bis die 20 Wagen nach Landau gestellt und von jeder ausbleibenden Fuhre 10 Reichsthaler Strafe erlegt worden wären. Momentan half nun das allerdings. Im Laufe des Oktobers wiederholte sich jedoch derselbe Vorgang trotz empfindlicher Strafen noch öfters.[2])

5. Am 5. Oktober befahl a) der französische Generalquartiermeister Frhr. v. Corsac, dafs seitens der Gemeinde sofort 4320 Gebund Stroh à 16 *ll.* vor das Thor hinausgebracht und in Haufen von je 540 *ll.* gesetzt werden sollten; in der Frühe des 7. Oktobers würden dieselben durch die Truppen abgeholt werden; b) der kur-

---

[1]) Nach Protokoll vom 1. Oktober waren infolge dieser Verkäufe und der gleich anfangs in der Frone erlittenen Anstrengungen, Beschädigungen etc. blofs noch 53 brauchbare Pferde in Lambsheim vorhanden.

[2]) Siehe dazu die Protokolle vom 19., 22., 26. und 29. September, ferner die vom 1., 3., 8. und 25. Oktober. — Bis Ende Oktober mufste die Gemeinde beständig, ohne einen Pfennig Entschädigung zu erhalten, Fourage von Landau nach Speier fahren und (nach Gemeinderechnung von 1745, Belegnummer 51, 52 und 72) für die kurze Zeit vom 10. bis 20. Oktober wegen Ausbleibens einiger Fuhren 37 fl. 20 kr. Exekutionsgebühr bezahlen. Auf die viele Arbeit aber, die die Bauern zur Herbstzeit hatten, nahm man gar keine Rücksicht und scheute sich nicht, ihnen noch neue Fronen aufzuhalsen. So z. B. war (nach Protokoll vom 29. September) am 27. September „Ein Königliches Franz. Detachmand Von tit: general herr Sengur (sollte jedenfalls Segur heifsen) aufs wormbfs gegen abend Ein gelanget Von 20 Mann, welcher Von besagte M(on)sieur Sengur die ordere Vorlegte, dafs 8. wägen zu abhohlung fourage aufs speyer nach franckhenthal Von hier abgehen solleten.“ Dem anführenden Offizier wurde nun vorgestellt, dafs die meisten Fuhren fort in Landau wären und man sein Begehren deshalb nicht erfüllen könne. Er wollte sich aber damit nicht beruhigen. Darauf schickte dann der Stadtrat durch einen Expressen ein diesbezügliches Schreiben nach Mutterstadt an die „haubt generalitaet“ ab. Die desfalls erteilte Ordre, welche wirklich dahin lautete, dafs die Fuhren nicht zu stellen wären, hatte jedoch der Offizier nicht abgewartet, sondern sich schon vorher mit 8 Karren fortgeschafft. — Gewifs, die Pferdebesitzer waren damals höchst übel daran; sie mufsten unzufrieden werden und sich den Ochsenbauern gegenüber zurückgesetzt fühlen. Die deshalb entstandenen Klagen und Reibereien wufste indes der Stadtrat beizulegen, indem er am 25. Oktober beschlofs, für jedes Pferd, das nach Landau gefront, 1 Reichsthaler und eine Ration Heu pro Tag zu vergüten, sobald das Geld hiefür ausfindig gemacht worden wäre.

pfälzische Kriegsrat Simon, bis zum 6. Oktober längstens 100 Malter Korn in's Mutterstadter Magazin zu bringen gegen eine Entschädigung von 5 fl. pro Malter. [1])

E. Nachrichten vom November und Dezember.

In diesen zwei Monaten liefsen sich keine Franzosen mehr in Lambsheim erblicken; es brauchte auch nichts für sie geliefert zu werden. Dafür stellten sich aber, allerdings nur auf kurze Zeit, andere ungebetene Gäste ein. Im Protokolle vom 13. November heifst es darüber: Nachdeme gestern gegen mittag und abend dahir ungefehr 100 Mann Königl. östreichischer hussaren unter Commandirenden rittmeister herr farary des löbl. regiments unter herr general baranquay angeKommen die Vorwachten Vorm Mühl Thor in hr: v. leysser garthen angestellet, dem Camp aber Vorm Neü Thor zwischen und auf dafs saamen feld beym Creüz geschlagen, und dorten bifs d(en) 14ten sontags morgen frühe gestanden, so hat solche dafs fourage für deren Pferd, alfs haaber oder spelz, heü, stroh auch brod Vor die gemeine, und denen herren officiers die Verpflegung gegeben, und angeschaft werd, welche dann der bürgerschaft Veranlafsfseten, und zu last liefsfsen, ohne dafs solche Etwafs bezahlt, Viel weniger quittung geben wolleten. alfs wo aufgenohmen wurde" .... (An dieser Stelle folgen die Namen der Lieferanten; sie hier mitzuteilen, dürfte überflüssig sein.)

	fl.	kr.
a) 76 Laib Brot à 20 kr.	25	20
b) 21 Malter Hafer und Spelz à 3 fl. 20 kr. . .	70	—
c) $37^3/_4$ Zentner Heu à 1 fl. 30 kr.	56	$37^1/_2$
d) 230 Bofsen Stroh, das Hundert zu 9 fl. . . .	20	42
e) $7^1/_2$ Klafter Holz (teils buchen, teils eichen) à 6 fl.	45	—

„so dann haben solche und zwaren die herrn officiers ahn wein und brod nach übergebenen Conto In dem würths haufs zur Cronn Verzehret,

	fl.	kr.
ahn wein	14	36
branden wein	1	14
ahn brod	2	57
speckh und fleisch auch fetter Viehe	9	3
Keefs und butter auch fisch	1	35

[1]) Protokoll vom 5. Oktober. — Nach S. 20 der 1745er Gemeinderechnung wurden jedoch am 8. Oktober für 99 Malter Korn nur 370 fl. 48 kr. bezahlt, also 1 fl. 16 kr. weniger pro Malter, als versprochen worden war.

	fl.	kr.
aüer	—	30
gewürz, zuckher, Citronen, baumöhlig, Efsfsig, gemiefs etc.	5	30
Caffe	2	24
obst	—	15
holz zum gefeuer	4	—
2 bund heü	—	36
schlaf und stall geld mit 2 Verbrochen Kläfsfse .	—	28
Ein Serviet mit genohmen	—	20
Summa .	43	28
weiteres Vor abgehohlt fleisch bey hr: süefs zahlt obiger	4	32
Sa. .	48	—"[1])

Hierzu das gerechnet, was nach dem Protokolle in andern Wirtschaften an Speisen und Getränken verabreicht oder weggenommen[2]) worden war, ergab für die Gemeinde eine Zeche von 293 fl. 29½ kr.

Die „Chur Pfälz und übrigen Crayfs Völckhere" standen damals in Oggersheim. Zu ihrer Verpflegung wurden dem Städtchen Lambsheim seitens des Oberamtes am 24. November 100 Malter Spelz oder Hafer angesetzt, lieferbar innerhalb dreier Tage. Im ganzen Orte war aber soviel Frucht nicht vorhanden; man mufste daher solche (es war lauter Spelz) auf der Scharrau ankaufen, das Malter zu 3 fl., und zu ihrer Bezahlung 335 fl. leihen. Zeugt nun dieser Umstand schon für die Gründlichkeit der stattgehabten Ausleerung Lambsheims, so thun es entschieden noch weit mehr einzelne Stadtratsprotokolle. Als z. B. am 23. August durch das Oberamt „Eine Pflichtmäfsfsige Designation" derjenigen Unterthanen

[1]) In seiner Rechnung (Belegnummer 133 in Gemeinderechnung von 1746) zählt der Kronenwirt Roland Friedrich unter der Rubrik Fleisch unter anderem auf „2 fette gänfs pro 2 fl. 48 kr. — Ein End 24 kr. — Ein alt Hun 30 kr. — 4 Junge Hahnen 48 kr.", ferner auch 3 ℔ frische Butter à 15 kr. und für 20 kr. Fische. — Die Serviette wurde von den Offizieren bei ihrem Fortgehen verlangt „Zur Kalten Küch Ein Zu packen".

[2]) Darunter „Ein halb Jährlich schwein aestimiret 4 fl." — Zwei kleinere Partieen ungarischer Husaren hatten das Städtchen schon am 6. November besucht, sich aber sogleich wieder entfernt. (Belegnummer 86 in Gemeinderechnung von 1745.) — Nach Protokoll vom 11. November 1745 haben die Ungarn damals im Oberamt Alzei Kontributionen erhoben. Der Gemeinde Weisenheim a/S. z. B. waren vom Oberamt Alzei „in zwey mahlen 2668 fl. Königl. ungarische fourage geldere zu repartiret" worden. Etwas säumig in der Ablieferung, mufste sie noch 25 fl. Exekutionskosten entrichten. Die in der Weisenheimer Gemarkung begüterten Lambsheimer Bürger hatten ebenfalls zu diesen Fouragegeldern beizutragen.

eingefordert wurde, welchen die Saatfrucht mangelte, da meldeten sich 65 Bürger (darunter recht vermögende) mit einem Bedarfe von $177^1/_2$ Maltern Korn und $111^1/_2$ Maltern Spelz.[1]) Ein anderes am 6. April 1746 vom Oberamte verlangtes Verzeichnis („Wie Viel Nehmblich jeder Singulus dahiesiger Gemeind so wohl ahn sath-gerst als Korn zu defsen haus Consumption Vonnöthen habe") hingegen zählt sogar 106 Bürger auf und gibt ihren Bedarf mit 287 Maltern 4 Simmern Korn und 230 Maltern Spelz an.[2]) Heu war nicht minder rar. Am 5. September 1745 z. B. betrug der Vorrat im ganzen Städtchen nur 20 Rationen.[3])

Bemerkungen über die Gesamtleistung der Gemeinde anno 1745 und ihre Lage anno 1746.

Soviel im Einzelnen! Bezüglich der Gesamtleistung der Gemeinde Lambsheim pro 1745 sagt das 1745er Stadtratsprotokollbuch am Schlusse: „Pro Memoriâ. vor diefses 1745te Jahr ist Von dem orth Lambsheim ahn die Militarische trouppen ahn fourage geliefert, Von selbigen fouragirt, auch à Conto der gemeind Verzehrt worden, und wafs solches nach Jetzigem werth an geldt Ertragt; alfs

	Mltr.	fl.	kr.
In Summa an hiefsigem Malter Korn à 4 fl. per Mltr.	678	2712	—
an Speltz und habern à 3 fl. p. Mlr.	1370	4110	—
hew (Heu) à 1 fl. 30 kr. p. Ctr.	2063	3094	30
Strohe à 7. fl. 30 kr. per 100. boofsen . .	40093 boofsen	3007	—
ahn Zehrung bey denen würth ungefehr . . .		625	—
Laut Eingeschickter beschädigungs-tabell ist durch die fouragirung schaden geschehen, in toto pro		5738	—
Sa.		19286	30"

1) Protokoll vom 1. September 1745.

2) Protokoll vom 8. April 1746. Das Verzeichnis wurde verlangt mit der Bemerkung „damit die benöthigte Bürgere die ahngegebene früchte zu seiner zeith bey dem rhein zu Mannheim Von denen daselbst Vorräthigen Herrschaftl(ich)en früchten (entweder gegen baares geld od(er) geg(en) widerstattung in na(tur)â bifs zukünftige Erndt nebst der gewöhnl(ich)en aufgab) abgelanget werden Können."

3) Protokoll vom 8. September 1745. Der „Hörfauth" Müller von Neustadt war damals mit einem französischen Husarenkommando angekommen „und producirte Einen o(ber)ambtlichen Befehl, dafs sie alle dafs dahier befindliche heu aufnehmen, scheüer haüfser und speücher visitiren solleten, soforth diefsen visitatoren oder Commando die fourage für deren Pferth, und der mannschaft die mund portion zu Verreichen und aufs gemeinen mittelen zu geben seye, welchem allem Vermög befehls nach geleebet, bey untersuchung defs heüs aber mehr nicht dann 8 rationen bey Valentin Koob und 12 rationen bey henrich Koob gefunden worden."

Die Franzosen, des Kurfürsten von der Pfalz Verbündete, hausten also damals in unserer Heimat wie Feinde.[1] „Alſs (am 26. Juli) die Königliche französische armee Von wormbſs in die gegend Frankhenthal und oggerſsheim allwo daſs haubt quartier geweſsſsen, zu stehen geKommen“, da wurde in der Lambsheimer Gemarkung mir nichts, dir nichts „fouragiret“.[2] Sodann lieſs man tagelang die Pferde frei herumlaufen,[3] so daſs viele Fruchtfelder und zirka 200 Morgen Wiesen abgeweidet wurden.[4] Und die vom 26. Juli an bis tief in den Herbst hinein überaus zahlreich auftretenden Marodeurs nahmen mit, was sie erwischen konnten, Kraut, Bohnen, „grund biere“, Rüben etc. etc. und in den Weinbergen schnitten sie die Trauben samt den Reben ab.[5] Ferner wird auch fortwährend über die auf Kosten der Gemeinde seitens der französischen Soldaten verübten Zechereien geklagt; sie und die vorerwähnten Plünderungen zu verhüten, that die französische Heeresleitung allem Anscheine nach nur dann etwas, wenn es die Gemeinde extra bezahlte. So z. B. erhielt diese dreimal einen „Salve garde“ (oft auch „Salvagart“ oder „Sauvegard“ geschrieben). Der erste bekam laut Accords vom 26. August 1745[6] im voraus täglich

---

[1]) In Speier betrugen die durch die französischen Truppen allein verursachten Kriegskosten nach den Protokollen der Rechenkammer der freien Reichsstadt Speier und zwar für 1743 1483 fl. $8^1/_2$ kr., für 1744 12900 fl. 10 kr., für 1745 9266 fl. 17 kr. 3 pf., für 1746 50 fl. 58 kr. und für 1747 noch 181 fl. 30 kr. für Nachtquartier und Durchmärsche, soweit die Stadt selbst die Leistungen zu bestreiten hatte. Für Speier war somit gegen Frankreich für die Jahre 1743 bis 1747 eine Entschädigungsforderung erwachsen von 23882 fl. 4 kr. 1 pf. Dazu kommen noch die Verluste der Zünfte und einzelner Bürger abgesehen von den Leistungen für die englischen, österreichischen und deutschen Reichstruppen, so daſs der Gesamtschaden die Summe von 50000 fl. übersteigt. Weiſs a. a. O. Seite 71.

[2]) Protokoll vom 12. August 1745.

[3]) Nach Gemeinderechnung von 1745, Belegnummer 52, sah sich der Stadtrat noch am 4. August genötigt, deshalb bei dem kurpfälzischen Hofkammerrat Simon Vorstellungen zu machen.

[4]) Die Brüder Franz und Philipp Mayer, welche den bischöflich speierischen Sommerzehnten zu 76 Malter Gerste und 76 Malter Hafer ersteigert hatten, erhielten infolge dieser Fouragierung nur 8 Malter Hafer und 52 Malter Gerste; (Protokoll vom 15. Oktober 1745). Stephan Busche, Steigerer des „hart wieſse noval Zehnten pro 38. Malter habern“, nur 2 Malter 2 Simmern; (Protokoll vom 27. November 1745). Philipp Stähler, Steigerer des „heyden Zehnt pro 70. Mlr. Korn“, nur 38 Malter; (Protokoll vom 27. November 1745). Georg Elias Koob, Steigerer des „Noval-Zehnte pro 52 Malter spelz und reps hieſsigen Meſs“, nur 9 Malter 6 Simmern Reps und 3 Malter Spelz; (Protokoll vom 27. November 1745).

[5]) Protokolle vom 18. und 26. September 1745.

[6]) Belegnummer 35 in Gemeinderechnung von 1745.

1 fl. 12 kr. Lohn und für die Kost 1 fl. oder für die Zeit seines Hierseins 44 fl. 47 kr.; sein Nachfolger im ganzen 10 fl. 48 kr. und der letzte für die Zeit vom 11. bis 28. September (18 Tage) 21 fl. 36 kr. Lohn (= 1 fl. 12 kr. pro Tag), 3 fl. 36 kr. „zum tranckgeldt“ und dazu freie Kost. Der „Grand provos“ aber, der am 25., 26., 27. und 28. September mit seinem Kommando in dem Städtchen weilte und viele Marodeurs einbrachte, erlaubte sich bei Wirt Friedrich 26 fl. 35 kr. auf's Gemeindewohl zu verzehren. Überhaupt hat es den Anschein, als ob, so traurig die Verhältnisse von 1740 bis 1745 auch waren, selten etwas für die Gemeinde geschehen wäre, ohne dafs zuvor die darum Angegangenen, beziehungsweise damit Beauftragten sich hätten „Verehrungen“ überreichen lassen. Die Beispiele hiezu zählen nach Dutzenden. So erhielt ein Offizier, welcher Fronfuhren begehrte, jedoch nicht bekommen konnte, am 16. November 1745 9 fl. 36 kr. verehrt „zu erspahrung sothaner frohndt-beschwehrung.“ [1]) Einem Hauptmanne „Degude“ wurden am 14. August 1745 3 Paar junge Hühner im Werte von 1 fl. spendiert. [2]) Als die Franzosen 1745 in Mutterstadt standen, schickte man 4 Körbe voll Trauben im Werte von 4 fl. dorthin. [3]) 1744 liefs sich ein französischer Kommissär, der eine Lieferung in Lambsheim in Empfang zu nehmen hatte, mit 10 fl. beschenken. Ferner: Wegen des anno 1740 nachgesuchten und auch erhaltenen Nachlasses wurden 200 Gebund Stroh für 17 fl. angekauft und nach Mannheim „in Ein sicher orth“ verehrt, sodann wegen derselben Angelegenheit ebenfalls „nacher Mannheim an Ein sicher orth“ 2 Truthähne im Werte von 3 fl. Andere Herren dagegen bekamen Spargeln, so Oberamtmann Graf von Wieser für 3 fl. 46 kr., der Hofkammerrat Schell (könnte auch Scherer heifsen), welchem die Regelung des Eyersheimer Zollwesens aufgetragen war, für 2 fl. 45 kr. und ein Dritter ungenannter Herr 12 Hände voll im Werte von 1 fl. 10 kr. u. s. w. [4])

Diese Verhältnisse und die Schwere der durchlebten Zeit, sie waren es auch sicherlich, die den Stadtschreiber „Ludovicus Schweizer“ bewogen hatten, obiges „Pro Memoriâ“ niederzuschreiben und dabei

[1]) Gemeinderechnung von 1745, Belegnummer 72³/₄.
[2]) Gemeinderechnung von 1745, Seite 31.
[3]) Gemeinderechnung von 1745, Seite 94.
[4]) Das hier Angeführte aus Gemeinderechnung von 1741. (Belegnummer 78 und 79, sowie die beigegebene Zusammenstellung aller Ausgaben.)

all' die bei dieser Zusammenstellung auf ihn einstürmenden Gedanken in den Wunsch zusammenzufassen „Der Güthige Gott wolle unſs alle in dem 1746. und folgenden Jahren Vor solchen schwehren Aufslagen und schaden in gnaden behüthen amen."

Der Wunsch ist denn auch in Erfüllung gegangen. Von 1746 bis 1756 [1]) waren der Gemeinde Jahre des Friedens beschieden, und von ansteckenden Krankheiten oder besonders nachteiligen Naturereignissen blieb sie verschont. Gleichwohl reichte aber diese Zeit nicht aus, die von 1740 bis 1745 erlittenen Wunden auszumerzen, zumal die kurpfälzische Regierung dazu nur ungenügend beitrug. Diese letztere Behauptung an der Hand der Gemeinderechnungs- und Protokollbücher hier ausführlich zu begründen, würde jedoch zu weit führen. Mögen daher einige Hinweise genügen!

Pro 1746 wurden der Gemeinde angesetzt:

	3568	fl.	43	kr.	2½	hr.	. . . .	Schatzungsgelder
	170	„	11	„	—	„	. . . .	Oberamtsunkosten
	170	„	50	„	2	„	. . . .	Beethgelder
	116	„	42	„	—	„	. . . .	Kriegsdiäten [2])
Summa	4026	fl.	26	kr.	4½	hr.		

1747 indes begegnet man sogar auch noch 306 fl. 26 kr., auferlegt „zu bestreitung der reisKösten für Ihro Churfürstl(ich)e Dhlt: Von Düsseldorf nacher Mannheim" [3]) und 55 fl. 55 kr., bestimmt „zu bestreitung deren flotz Kösten für das gehölz zur Churfürstl(iche)n parforce-Jagt." [4])

Weiter bedachte die Regierung von 1746 ab das Städtchen alljährlich mit mehr oder minder starker Einquartierung und gebot ihm auſserdem 1746,

a) 18 Malter 2 Simmern Spelz und 14 fl. 45 kr. für Heu abzuliefern als seinen nachträglichen Anteil zum Unterhalte der vom Monat September bis anfangs November 1745 in Neustadt gelegenen französischen Garnison; [5])

b) für die französische Generalität in Landau 40 Stämme Kiefernholz von Waldhambach gegen Ottersheim zu fahren. [6])

---

[1]) Im siebenjährigen Kriege stellten sich wieder die Franzosen in Lambsheim ein.

[2]) Nach Belegnummer 3 in Gemeinderechnung von 1746 wurden dem ganzen Oberamt Neustadt an solchen Geldern 2542 fl. 26 kr. auferlegt.

[3]) und [4]) Eintrag vom 15. Juli in den Verordnungen von 1747.

[5]) Protokoll vom 4. Februar 1746.

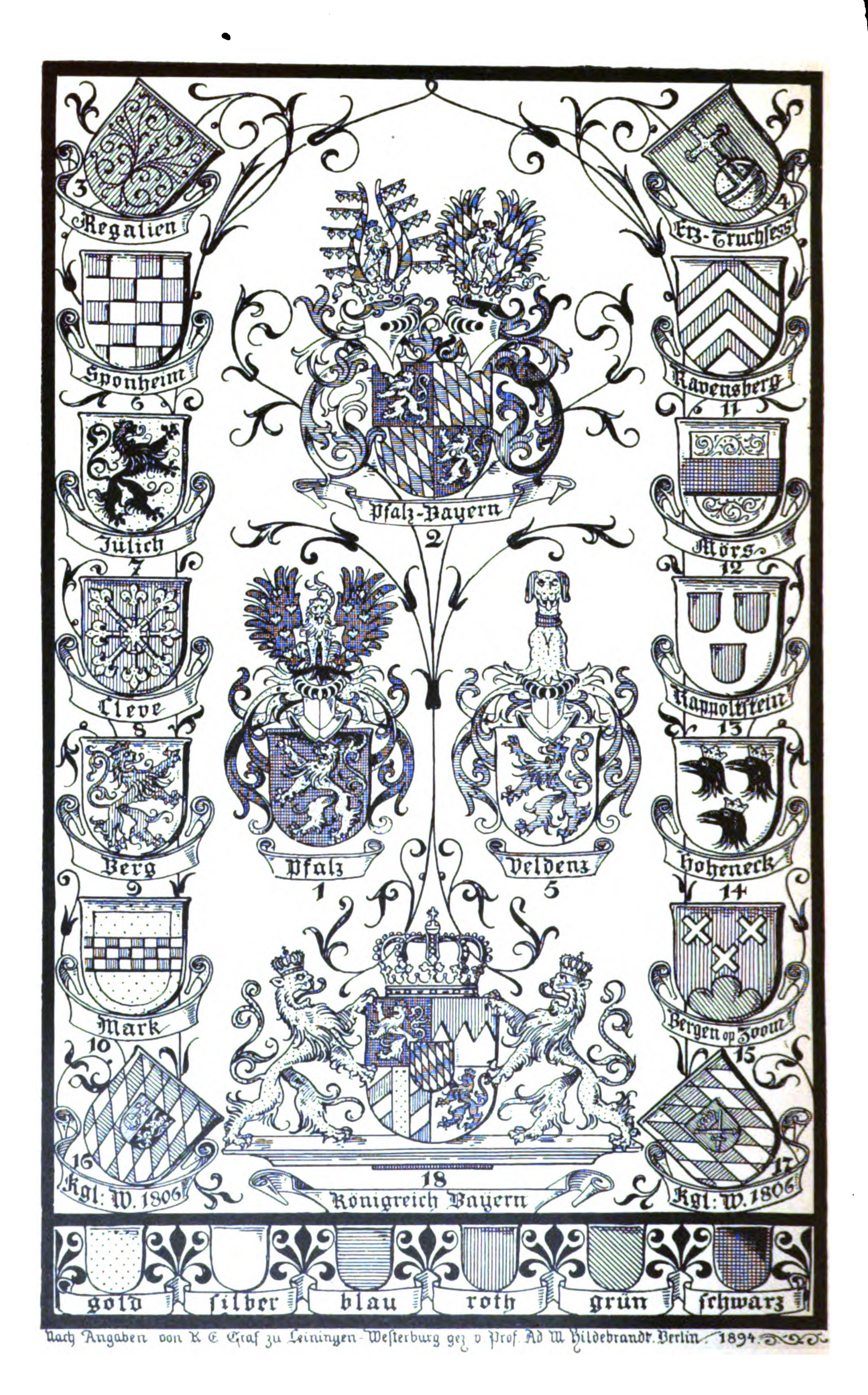
[6]) Protokoll vom 25. Februar 1746. Das Holz kam nach der am 5. März 1746 zu Queichheim ausgestellten Quittung „sur les lignes de la queich."

Mit der Backhausgülte pro 1745 (44 Malter Korn) war die Gemeinde anfangs 1746 noch im Rückstand. Unfähig, sie zu leisten, und dennoch fortwährend mit Exekution belegt, machte sie Ende Januar ein Gesuch an die kurfürstliche Hofkammer, erhielt jedoch darauf nicht etwa diese 44 Malter geschenkt, sondern nur bis zur 1746er Ernte gestundet. Und die vom Staate im Frühjahre 1746 vorgeschossene Frucht mufste nach der Ernte entweder in natura mit dem üblichen 1 Simmern Aufmafs pro Malter zurückerstattet oder das Malter Korn mit 5 fl. und das Malter Gerste mit 3 fl. 30 kr. bezahlt werden.

Dagegen bekam die Gemeinde, welche infolge des Krieges 1746 noch zirka 4000 fl. Verpflichtungen ihren Bürgern und andern Gemeinden[1]) gegenüber hatte, die im Jahre 1741 dem Staate vorgeschossenen kaiserlichen Wahlgelder erst 1748 wieder zurück und als Vergütung für die gesamte anno 1745 geleistete Fourage und den erlittenen Schaden — sage ganze 3769 fl. 48 kr. —[2])

[1]) Zum Beispiel den Gemeinden Grofs- und Kleinniedesheim und Hefsheim für die 1743 gelieferte Fourage. [Vergl. Anm. [3]) Seite 121.] Für die Landauer Frone mufste sie allein 1398 fl. an die Pferdebesitzer entrichten.

[2]) Davon wurden ihr erstattet oder, richtiger gesagt, an den jeweils angesetzten herrschaftlichen Geldern in Abzug gebracht, 1745: 1234 fl. 48 kr.; 1746: 1750 fl.; 1747: 785 fl.


3
Regalien
4
Erz-Truchsess
Sponheim
Ravensberg
Pfalz-Bayern
2
6
Jülich
11
Mörs
7
Cleve
12
Rappoltstein
8
Berg
13
Hoheneck
Pfalz
1
Veldenz
5
9
Mark
14
Bergen op Zoom
10
15
16
Kgl: W. 1806
18
Königreich Bayern
17
Kgl: W. 1806
gold
silber
blau
roth
grün
schwarz
Nach Angaben von K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg gez. v. Prof. Ad. M. Hildebrandt. Berlin. 1894.

V.

Das Pfälzer Wappen.

„Gott erhalt die Pfalz beim Löwen gut!"
(Inschrift v. 1579 am Burgthor von Kirkel, Pfalz)

Da es Pfälzer Forschern, wie mir mitgeteilt wurde, erwünscht ist, Näheres über die Entwicklung der Wappen ihrer Regenten aus dem altangestammten kurpfälzischen Hause zu erfahren, so gebe ich im Nachstehenden eine kurze Besprechung der einschlägigen auf Siegeln, Münzen, Skulpturen und Malereien vorkommenden Wappen vom ersten Erscheinen bis zur Jetztzeit.

Die hauptsächlichsten benützten Quellen sind hier unten in Anmerkung angegeben. [1])

Da zur Zeit der älteren Besitzer der Pfalz, der Karolinger und Salier erbliche Wappen noch nicht bestanden, [2]) so beginne

[1]) Quellen: 1. Siegelsammlung im Kgl. Reichsarchiv, München. — 2. Dr. Haeutle, Genealogie des erlauchten Stammhauses Wittelsbach, 1870. — 3. Siebmacher, grofses und allgemeines Wappenbuch, von O. T. v. Hefner, 1854. I. 1. — 4. Monumenta boica, I. II. III. — 5. Anonym, Vollständige Wappenzeichnung von Churpfalz-Bayern; aus dem 18. Jahrhundert. — 6. Dr. K. Ritter v. Mayerfels, der Wittelsbacher Stamm-, Haus- und Geschlechts-Wappen, 1880. — 7. K. Primbs, Entwicklung des Wittelsbachschen Wappens von Otto II. bis Max III. Joseph, 1882 ff. (Archival. Zeitschrift.) — 8. Dr. Jochner, das Wittelsbachsche Hauswappen; Bayerland, V. 33 ff. — 9. Seyler, Geschichte der Heraldik, 1885 bis 1889. — 10. Gritzner, Grundsätze der Wappenkunst, 1889.

[2]) Ursprung allen Wappenwesens: Erst ums Jahr 1150; vgl. Hildebrandts Wappenfibel, 1887, S. 8 bis 9. — Die Siegel der ältesten Pfalzgrafen (ein Amt, das im 10. Jahrhundert entstanden zu sein scheint) bis einschliefslich Hermann von Stahleck und Konrad von Schwaben (1155 bis

ich die Betrachtung des pfälzischen Wappens mit der Zeit der Hohenstaufen, in welcher in der Pfalz das heute noch dort regierende Haus Wittelsbach auftritt.[1])

Zur Erläuterung diene die beigegebene abgekürzte genealogische Stammtafel, aus der ersichtlich ist, dafs die Nachkommen Otto's (VI.) I. von Wittelsbach — 1180 von Kaiser Friedrich I. Barbarossa mit Bayern beliehen — in der Pfalz bis zum heutigen Tage in der älteren Rudolfinischen Linie, in Bayern bis 1777 in der jüngeren Ludwigschen Linie und von 1777 an wieder in der älteren Rudolfinischen, speziell pfälzischen Linie regieren. Daraus erhellt, dafs das jetzige Wittelsbacher Regentenhaus der Pfalz entstammt; denn, nachdem die jüngere Ludwigsche Linie in Bayern von Ludwig dem Bayern, 1329 (Vertrag von Pavia), bis Maximilian III. Joseph, † 1777, regiert hatte, fiel Bayern an Karl Theodor von der Pfalz-Sulzbacher Linie und nach dessen Tod, 1799, an Maximilian III. Joseph von der Birkenfeld-Bischweiler-Zweibrücker Linie, somit an Pfalz zurück; von der Birkenfeld-Zweibrücker Linie aber stammen in direkter Linie die 5 Könige Bayerns u. Prinzregent Luitpold ab. Das heutige „herzogliche" Haus gehört der jüngeren Linie von Birkenfeld-Zweibrücken, nämlich der Linie Birkenfeld-Gelnhausen an.

I. Das pfälzische Löwen-Wappen.

S. Tafel, Nr. 1.

1. **Schild:** ein goldener[2]) Löwe mit roter Krone in Schwarz. Der Löwe[3]) ist das ursprüngliche Wappen-

1195), mit denen die eigentliche „pfälzische" Geschichte ihren Anfang nimmt, enthalten sämtlich noch keine „Wappen". Siegel der welfischen Nachfolger Konrads, — Heinrich des Welfen (1195 bis 1211) und dessen Sohnes Heinrich des Jüngeren (1211 bis 1214) — enthalten das Welfische Löwenwappen (Scheidt, Haus der Welfen, III. 215 u. 232).

[1]) Da es sich hier speziell um eine Besprechung des pfälzischen Wappens handelt, liefs ich die Wappenvariationen Altbayerns, wie den Wittelsbacher Adler, den gezackten Balken Ludwig des Kelheimers, den Ortenburgschen Panther, den Brandenburgschen Adler, die Holländer Löwen etc. hier unbesprochen.

[2]) Gold ist identisch mit gelb, Silber mit weifs.

[3]) Nach Scheidt, Haus der Welfen, und K. Primbs, a. a. O. S. 12, darnach Dr. Jochner, a. a. O. S. 403.

tier der die alte Pfalzgrafschaft am Rhein vor den Wittelsbachern innehabenden Welfen. Nach deren Abgang erscheint dieses Wappentier zum ersten Mal, noch ungekrönt, auf dem Siegel Ludwigs I. des Kelheimers, Herzogs von Bayern, vom Jahre 1220, welcher 1214 die Pfalz verliehen erhalten hatte;[1]) leider aber ist die Quelle für dieses Siegel keine zuverlässige; denn die Siegelabbildungen der monumenta boica sind oft ungenau; ein, vorstehender Angabe genau entsprechendes Siegel von 1220 konnte bisher noch nicht gefunden werden.[2]) Sicher nachweisbar dagegen erscheint der Löwe, ungekrönt, auf dem Siegel Otto's II. des Erlauchten vom Jahre 1230;[3]) ein zweites und drittes Siegel dieses Pfalzgrafen zeigen den Löwen gekrönt, und so verblieb er als Geschlechtswappen bis zum heutigen Tage.

Ganz allein wurde der pfälzer Löwe in der Folgezeit nur mehr seltener geführt, so z. B. in Sekretsiegeln[4]) Rudolfs I., 1294 bis 1317, und Rudolfs II., 1314 und 1334, aufserdem von Ruprecht I. in seinem Dreieckssiegel, 1333 bis 1338, und von Ruprecht II. in seinem runden von 1358; sonst sehen wir künftig immer Pfalz und Bayern vereinigt bezw. gleichzeitig auf einem Siegel.

Interessant ist, inwiefern der pfälzer Löwe sogar ins herzogliche, bayerische Wappen überging; wird doch von Kaiser Ludwig dem Bayern, 1337, der Rautenschild als „insignia armorum et vexilli terre Bawarie“ und der Löwenschild, 1338, als „Arma nostri ducatus Bauariae“ bezeichnet.[5])

Die erste litterarische Erwähnung des pfälzer Wappens geschieht im ältesten Wappengedicht Deutschlands, dem clipe-

---

[1]) Abgebildet: Monumenta boica, III. Tafel I.

[2]) K. Primbs, a. a. O., S. 100 bezw. 13.

[3]) Original und Abgufs im Reichsarchiv; erwähnt und abgebildet im Bayerland V. Nr. 34.

[4]) D. i. kleinere Herrschersiegel, die der Siegelherr eigenhändig behufs besonderer Beglaubigung oder als Gunstzeichen meist auf die Rückseite des grofsen Hauptsiegels aufdrückte oder aufdrücken liefs. Vgl. Leist, Urkundenlehre, 1882, S. 281.

[5]) Seyler, Geschichte der Heraldik S. 79 u. 245.

arium theutonicorum des Conrad von Mure, verfaſst um 1250,[1]) wo es heiſst:

„Ecce palatini Reni stat forma leonis
Ex auro, nigrum tamen hinc campum fore ponis."

Die älteste farbige Darstellung des pfälzer Schildbilds findet sich in der Züricher Wappenrolle,[2]) der ältesten Wappensammlung (um 1320 entstanden), auf dem letzten Banner (schwarz, darin gelber, rotgekrönter Löwe).

2. **Helmzier** (Zimier): Sie war in der ersten Zeit der goldene, rotgekrönte (Schild-) Löwe zwischen einem mit goldenen Lindenblättern[3]) bestreuten Adlerflug.[4]) Der (pfälzer) Adlerflug wurde später an Stelle der Lindenblätter (bayerisch) blausilbern gerautet und bildete den speziell pfälzischen Helmschmuck, während das Zimier des bayerischen Helms stets die Stierhörner, mit Lindenblättern besteckt und auch ohne dieselben, waren. Häufig erscheint als pfälzer Zimier auch nur der sitzende, gekrönte Löwe allein ohne Flug. Hier sei gleich bemerkt, daſs der Zimierlöwe — ursprünglich nur beim pfälzer Helm! — frühzeitig auch in's bayerische Zimier — die Stierhörner — aufgenommen wurde, und somit der pfälzer wie der bayerische Helm damit geziert waren.

---

[1]) Vierteljahrsschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie, 1880, S. 21 ff. Diese Nachricht ist also bloſs um 20 Jahre jünger als das älteste sicher bekannte, oben erwähnte pfälzer Siegel von 1230.

[2]) Herausgegeben von der Antiquar.-Gesellschaft in Zürich, von H. Runge, 1860.

[3]) Eine im Mittelalter sehr beliebte Verzierung des Helmschmucks, die aber auch oft beliebig weggelassen wurde, z. B. wegen Raummangels auf Siegeln.

[4]) Ob der Adlerflug „geschlossen" oder „offen" ist, hängt nicht von der Person des Siegelherrn, bezw. dessen Wunsch ab (wie dies Dr. Jochner a. a. O. S. 550, II. Spalte, II. Absatz bei Wilhelm III. bezw. Ludwig von Ingolstadt herzuleiten scheint), sondern von einer alten heraldischen Regel, derzufolge bei einem gerade nach vorwärts gekehrten Helme der Flug „offen" ist, d. h. beide Flügel sichtbar zeigt, während bei einem seitwärts gestellten Helme (Profil) der Flug „geschlossen" ist. d. h. nur ein Flügel (oder höchstens vom zweiten nur der vorderste Rand) sichtbar wird. Die Stellung der Helme (bei einem meist vorwärts, bei zweien seitwärts zu einander) diktiert somit auch die Stellung des Flugs.

3. **Helmdecken:** Antangs schwarz-golden, dann konstant: schwarz-rot.

II. Wappenvereinigung Pfalz-Bayern.

Die erste derartige Verbindung von pfälzer Löwe und bayerischen Rauten (auch Wecken genannt) findet sich auf dem Reitersiegel Ludwigs II. des Strengen vom Jahre 1290; hier sieht man die bayerischen Rauten im Armschild und den pfälzer Löwen auf dem vorderen Schildchen der Pferdedecke. Als man aufhörte, auf den Siegeln die Schilde getrennt am Arm und auf der Pferdedecke zu führen, vereinigte man die beiden Einzelschilde in einem einzigen Schilde durch „Vierung" (Quadrirung) desselben, indem man den pfälzer Löwen vorwiegend in Feld 1 und 4, und die bayerischen Rauten in Feld 2 und 3 unterbrachte; die umgekehrte Reihenfolge (1 und 4 Bayern, 2 und 3 Pfalz) findet sich auch, doch weniger oft. Ruprecht I. war der Erste, welcher die Vierung 1 und 4 Pfalz, 2 und 3 Bayern anwandte.

S. Tafel, Nr. 2.

Auf dem gevierten Schilde sitzen meist 2 Helme auf, vorn der bayerische: wie oben erwähnt, in älterer Zeit blofs 2 mit goldenen Lindenblättern besteckte, blausilbern gerautete Stierhörner,[1]) in jüngerer Zeit zwischen ebendiesen noch ein sitzender goldener, rot gekrönter Löwe (wie schon bemerkt, aus dem pfälzer Zimier herübergenommen); hinten der pfälzer Helm: sitzender goldener rotgekrönter Löwe zwischen dem blausilbern gerauteten Adlerflug. Die Helmdecken des bayerischen Helms sind blausilbern, die des pfälzischen schwarzrot.

Aufser der Vereinigung der Wappen Pfalz und Bayern durch Vierung in einem Schilde finden sich auf Siegeln, Münzen, Skulpturen etc. jedoch auch noch andere heraldisch berechtigte und vollkommen zulässige Kombinationen, so z. B. führen u. A. Ludwig VI. der Römer, 1351, und Otto V., 1363, Siegel, in denen der im Siegelfeld stehende, schildlose gekrönte pfälzer Löwe den bayerischen Rautenschild auf der vorderen linken Schulter trägt, also als sogen. „Schildträger" figuriert.

[1]) Auch Büffelhörner genannt; „Stierhörner" ist der richtigere Ausdruck!

Oder die Schilde, Pfalz und Bayern, stehen neben einander, wie z. B. am Schönsten bei der herrlichen Skulptur am Ruprechtsbau des Heidelberger Schlosses, das Wappen des deutschen Königs Ruprechts von der Pfalz (III.) darstellend, das unter dem Reichsadler den pfälzer und bayerischen Schild nebeneinander enthält.

Ruprechts Königssiegel (1400 bis 1410) hat heraldisch rechts neben dem thronenden König den Schild mit dem deutschen Reichsadler, links den von Pfalz und Bayern gevierten Stammschild.

Auch 3 Schilde nebeneinander trifft man bei Wappen pfälzer Fürsten, wie z. B. unter Otto Heinrich, u. A. am weltberühmten Otto-Heinrichsbau des Heidelberger Schlosses, wo 3 Schilde: Pfalz, Reichsapfel (Erztruchsessenamt; siehe unten) und Bayern nebeneinander stehen.

Eine beim pfalzgräflichen Hause sehr beliebte Art war die Darstellung der Schilde in der Dreizahl unter einem, mit dem sitzenden Löwen gezierten Helme: die Schilde Pfalz und Bayern sind oben, während der untere dritte Schild teils leer ist (Regalienschild, Erklärung folgt nachstehend), teils den Reichsapfel (Erztruchsessenamt), teils den Veldenzer Löwen oder das Sponheimer Schach (siehe unten IV) enthält.

Einer besonders schönen Zusammenstellung mufs Erwähnung geschehen, die auf dem pompösen Reitersiegel Friedrich's I. des Siegreichen von 1463 zu sehen ist: das pfälzer Wappen ist repräsentiert auf dem Helm — gekrönter sitzender Löwe —, ferner auf dem Armschild, dann riesig grofs, ohne Schild auf der ganzen Länge des vorderen Teils der Pferdedecke und auf dem Ohrenstück der Kopfdecke des Pferdes, während man das bayerische Rautenwappen in einem besonderen Schilde hinter dem Reiter über dem Hinterteil des Pferdes und auf der ganzen hinteren Hälfte der Pferdedecke, sowie auf der Mauldecke des Pferdekopfes sieht; ferner steht neben dem bayerischen Schild noch der leere Regalienschild (siehe unter III).

Interessante Wappenverbindungen mit dem Auslande erlebte das pfälzer Wappen durch die Besetzung auswärtiger Throne durch pfälzer Fürsten; so:

Unter Pfalzgraf Christoph, erwählt zum König von Dänemark und Schweden 1440, zum König von Norwegen 1441, der aufser den drei dänischen schreitenden Löwen in besonderem Schilde, noch in geviertem Schilde in 1 das dänische Danebrogskreuz, in 2 den pfälzer Löwen, in 3 die bayerischen Rauten und in 4 den wendischen Lindwurm in seinem Wappen führte; im Secretsiegel desselben viert das Danebrogskreuz den Schild, und hat dieser in 1 die drei dänischen Löwen, in 2 den pfälzer Löwen, in 3 die bayerischen Rauten, in 4 den wendischen Lindwurm; in einem anderen (Dreipafs-) Siegel sieht man aufser Bayern und Dänemark noch die drei schwedischen Kronen, den norwegischen Löwen mit dem Beil[1]) des heiligen Olaf und den wendischen Lindwurm (1444).

Dann: unter Kurfürst Friedrich V. von der Pfalz, dem sogen. „Winterkönig“, erwählt zum König von Böhmen 1619, der in dem einen Jahre seiner Regierung in Böhmen folgendes Wappen gebrauchte: Geviert; 1: böhmer Löwe, 2: pfälzer Löwe, bayerische Rauten und Reichsapfel (Erztruchsefs), 3: mährischer und schlesischer Adler, 4: Zinnenmauer der Nieder- und Ochse der Oberlausitz.

Ferner: unter Pfalzgraf Karl Gustav, Herzog von Zweybrücken, Generalissimus der schwedischen Armee und Sohn der Halbschwester König Gustav Adolfs von Schweden, zum schwedischen Thronfolger 1649 ernannt und 1654 als Karl X. gekrönt, — bis zu dessen berühmtem Enkel König Karl XII. von Schweden, Pfalzgraf und Herzog von Zweybrücken, 1697 bis 1718, sieht man folgendes Wappen: Rückschild mit Mittel- und Herzschild; Herzschild: pfälzer Löwe; Mittelschild, geviert: 1: bayerische Rauten, 2: veldenzer Löwe, 3: clever

[1]) Nicht „Halbbarte“ oder Helmbarte, sondern hier das Attribut des heiligen Olaf: das Beil, mit dem er erschlagen wurde. S. Seyler a. a. O. Seite 136.

Glevenrad, 4: jülicher Löwe; Rückschild, geviert: 1 und 4: die schwedischen drei Kronen, 2 und 3: der gothländische Löwe über drei linken Schrägströmen.

Die Wappenvereinigungen auf den Siegeln etc. der Frauen und Geistlichen aus dem pfälzer Gesamthause sind äufserst mannigfach; ich erwähne sie jedoch hier nicht einzeln, da dies zu weit führen würde, und man auch die hauptsächlichsten Bestandteile des pfälzer Wappens leicht aus den oft zahlreichen Feldern oder Einzelschildern der betreffenden Ehe- (Alliance-) oder kirchenfürstlichen Wappen herausfinden kann.

III. Der Kurschild.

Obwohl die Pfalzgrafen am Rhein schon zu Zeiten des „Schwabenspiegels" (um 1280) und der „goldenen Bulle" (Kaiser Karls IV., 1356) Kurfürsten und im Besitz des Erzamts des „Erztruchsessen des heiligen römischen Reiches deutscher Nation" waren, kennzeichneten sie diese Würde lange Zeit nicht äufserlich in ihrem Wappen; das Zeichen des Erztruchsessenamts waren zwei aufeinander gestülpte goldene Schüsseln (der Schwabenspiegel besagt: „Der soll dem König die ersten Schüsseln auftragen"), die man denn auch im berühmten Grünenberg'schen Wappenbuch (vom Jahre 1483) als Attribut über dem pfalzgräflichen Wappen dargestellt sieht. Während Kursachsen — Erzmarschalk — das Attribut seines Erzamtes, die Schwerter, und Kurbrandenburg — Erzkämmerer — das Scepter in ihren Wappen aufnahmen, suchen wir die Schüsseln im Kurpfälzer vergebens; statt derselben finden wir aber meistens als dritten Schild unter dem pfälzischen und bayerischen Schild oder als Mittelschild den sogen. „Regalienschild", und in jüngerer Zeit den Schild mit dem Reichsapfel, letzteren auch manchmal bei nur einem Schilde zwischen Pfalz und Bayern unten als sogen. „Spitze" eingepropft.

S. Tafel, Nr. 3.

„Regalienschild" nennt man den, den Blutbann bedeutenden, leeren, roten Schild,[1]) über welchen es auch

[1]) Aufser im pfälzischen auch im preufsischen, braunschweigischen, anhaltischen, sächsischen etc. Wappen vorkommend; vgl. Gritzner, a. a. O. S. 290.

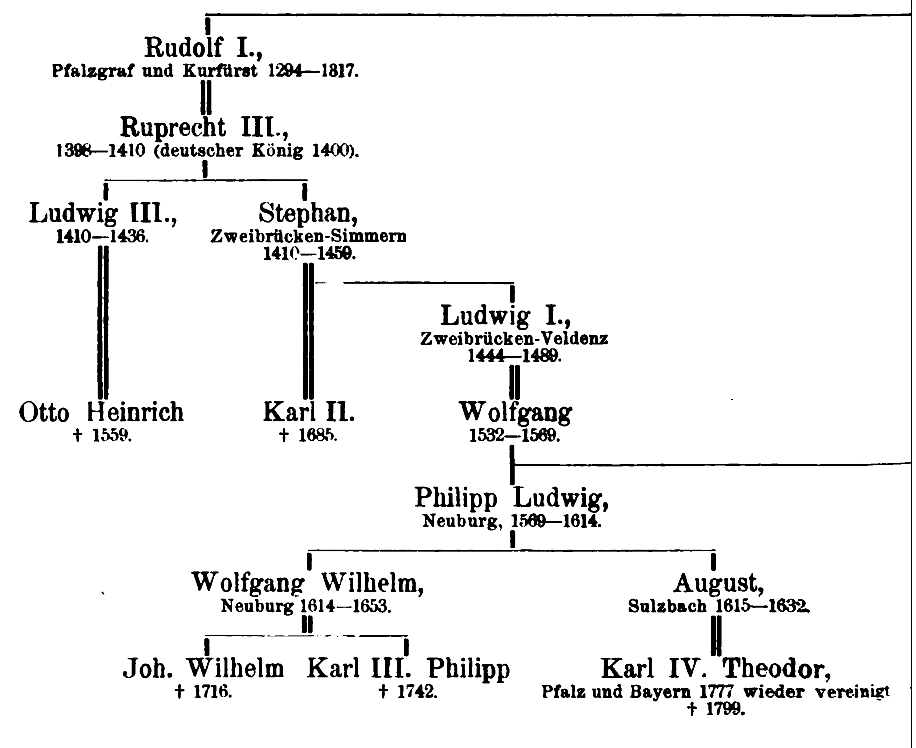
Pfalz-Bayeris

Otto (VI.)
119) m

Ludwig I.
1183—1231, vereinigt 1214 durch

Otto II.
1231—1253, in

Ludwig
Pfalzgraf und He



Maxim
König von Bayern,

Ludwig II.,
König von Bayern, Pfalzgraf 1864—1886.

┃ Direkte Abstammung vom Vater zum Sohn.
‖ Abstammung durch mehrere Generationen.

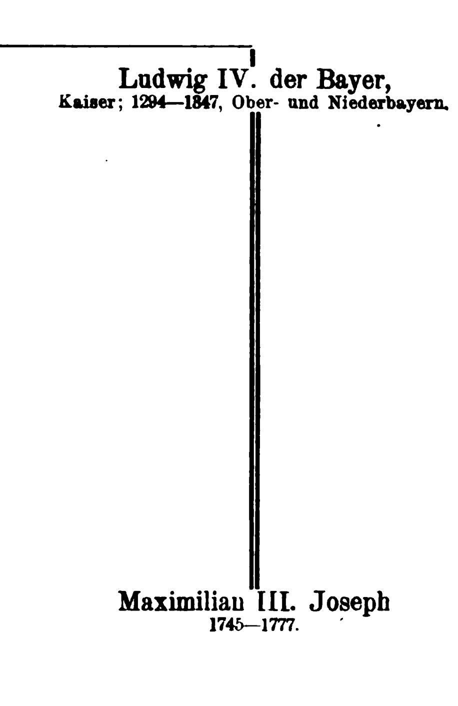
Stammtafel.

Wittelsbach,
beliehen.

Kelheimer,
erleihung Rheinpfalz mit Bayern.

rlauchte,
z von 1228 an.

Strenge,
Bayern 1255—1294.



Karl I.,
rkenfeld-Zweibrücken 1569—1600.

Maximilian Joseph,
og von Zweibrücken 1795,
ürst von Pfalz-Bayern 1799.
g von Bayern, Pfalzgraf 1806. † 1825.

Ludwig I.,
g von Bayern, Pfalzgraf 1825—1848.

., 1848—1864.

Luitpold,
Regent von Bayern-Pfalz seit 1886.

Otto,
g von Bayern, Pfalzgraf seit 1886.

heifst:[1]) „Blutfahn oder Blutschild ist ganz roht und wird jeder Reichsfürste zum ersten damit belehnet, demnach der Keyserliche Stuell dreymahl damit vmrennet ist, v. ist derselben ein Zeichen, das ein jeder Fürst, so ihn führen mag, ein Fürst des heiligen römischen Reichs genennet wird.“

Dieser leere, nur rote Regalienschild ist häufig „damascirt“, d. h. mit einem Schnörkelmuster (Arabesken) versehen, da die gute, alte Heraldik leere Flächen nicht liebte; dieses Muster, namentlich bei farblosen Darstellungen besonders zum Irrtum verleitend, ist jedoch kein Schildbild, keine Figur (namentlich kein „D“!), sondern nur eine Belebung der leeren Schildfläche.

Zum ersten Mal fand ich diesen leeren Schild im Siegel Ruprechts III. von 1399, das oben zwei Schilde, Pfalz und Bayern, und unten einen, diesen ganz leer, aufweist; ebenso ist es im Siegel Ludwigs IV. von 1444: unter einem Helm mit gekröntem Löwen drei Schilde, Pfalz und Bayern oben, der leere unten.[2])

Kurpfalz dokumentierte durch Aufnahme dieses „Regalienschildes“, dafs die Pfalzgrafen am Rhein „Fürsten“ des deutschen Reiches seien.

An Stelle des leeren, roten Schildes verlieh Kaiser Karl V. 1544 dem Kurfürsten Friedrich II. von der Pfalz als Zeichen der Kurwürde bezw. des Erztruchsessenamtes den **roten Schild mit dem Reichsapfel,** welch' Letzterer aus der Mifsdeutung der Figur der zwei Schüsseln entstanden (recte: verdorben worden) ist![3]) S. Tafel, Nr. 4.

---

[1]) Vgl. Seyler a. a. O. Seite 442.

[2]) Das Reitersiegel Friedrichs I. des Siegreichen von 1463, mit diesem leeren Schild, aber anderer Gruppierung, ist oben unter II schon erwähnt.

[3]) Seyler, a. a. O., Seite 436 sagt wörtlich: „2 solcher (Truchsefs-) Schüsseln auf einander gestülpt sehen wir als Attribut des Erztruchsaes des hail. romischen richs (Kurpfalz) in Grünenbergs Wappenbuch. Aus diesem Bilde ist durch Mifsdeutung der Reichsapfel als Abzeichen der Erztruchsessen geworden.“ Nach den zahlreichen Erfahrungen und Beweisen, wie sehr sich oft Wappenbilder im Laufe von Jahrhunderten durch Mifsdeutung und Verkennung total verändert haben, kann man sich dieser Ansicht des hervorragenden Sphragistikers und Heraldikers nur unbedingt anschliefsen!

Dieser Reichsapfel-Schild blieb bei der Pfalz bis zur Achterklärung Kurfürst Friedrichs V. von der Pfalz, des Winterkönigs, 1623 (im dreifsigjährigen Krieg), um welche Zeit Kurwürde und Erztruchsessenamt, durch Übertragung derselben durch Kaiser Ferdinand II. an Herzog Maximilian von Bayern, von der Pfalz an Bayern übergingen.

Kurbayern führte nun im gevierten Schild in 1 und 4 Bayern, in 2 und 3 Pfalz, im Mittelschild den Reichsapfel des Erztruchsessenamts und die zwei Helme Bayern und Pfalz.

Als Ersatz für eben genannten Verlust wurde durch Belehnung Kurfürst Karl Ludwigs von der Pfalz durch Kaiser Ferdinand III. in Verfolg des westfälischen Friedens für die Pfalz 1652 das **Erzschatzmeister**amt mit der Kaiserkrone in rotem Schilde als Wappen geschaffen; doch gebrauchte Karl Ludwig diesen Extraschild nur selten und führte sonst aufser Pfalz und Bayern wieder nur mehr den leeren Regalienschild.

Nach Verhängung der Acht über Kurfürst Max II. Emanuel von Bayern, 1706, bekam die Pfalz das Erztruchsessenamt zurück, und sehen wir den Reichsapfel nun wieder auf pfälzer Münzen von 1708. 1709 cedierte Kurpfalz das nun überflüssige Reichsschatzmeisteramt an Kurbraunschweig. Nach der Rückkehr Max Emanuels, 1715, mufste Kurpfalz Titel und Wappen des Erztruchsessen wieder an Bayern zurückgeben, das 1717 wieder damit belehnt wurde. Kurfürst Karl III. Philipp nahm daher 1717 die Erzschatzmeisterwürde wieder in Empfang.

Kaiser Karl VII (von Bayern) überliefs nach seiner Thronbesteigung, 1742, sein bayerisches, ihm überflüssig gewordenes Erztruchsessenamt wieder an die Pfalz, die ihre Erzschatzmeisterwürde nun an Kurhannover abtrat.

Als nun Kurfürst Maximilian III. Joseph von Bayern 1777 sein Haus beendete, fiel Bayern samt der Kur und dem Erztruchsessenamt an Karl IV. Theodor, somit überhaupt an die Pfalz zurück, und sieht man von 1779 an wieder den

Schild mit dem Reichsapfel im kurpfalz-bayerischen Wappen, indem Pfalz wieder in 1 und 4, Bayern in 2 und 3 stehen.

Lange hatte der Streit zwischen Pfalz und Bayern um das Erztruchsessenamt und sein Wappen, den goldenen Reichsapfel im roten Schilde, hin und hergeschwankt, — und als Beides endlich wieder beim ursprünglichen, altangestammten Besitzer: bei Kurpfalz angelangt war, erlosch Recht, Titel und Wappen — nur 27 Jahre darauf ein für allemal im allgemeinen Untergang des alten deutschen Reichs, anno 1806 traurigen Angedenkens!

In der ganzen vorstehend besprochenen Periode wurden über den Schilden zuerst 1 Helm, der pfälzer Löwe, dann 2 Helme, Bayern und Pfalz, oder nur die kurfürstliche Krone (der sogen. Kurhut) geführt.

In Betracht kommen ferner:

IV. Die Wappen der pfälzer Nebenlinien.

Pfalz-Sulzbach und Pfalz-Birkenfeld: beide Linien führen in verschiedenen Gruppierungen (durch Teilung und Spaltung des Schildes) aufser Pfalz, Bayern und dem Schild mit dem Reichsapfel folgende Schilde bezw. Felder, teils alle, teils einzelne derselben:

Veldenz: Schild: blauer, goldgekrönter Löwe in Silber; Helm: goldener Brackenkopf mit roter Zunge und rotem Halsband. s. Tafel, Nr. 5.

Sponheim: Schild: rotsilbernes Schach; Helm: roter silbernaufgeschlagener Hut, darauf ein Pfauschwanz mit silbernem Band. s. Tafel, Nr. 6.

Jülich: Schild: schwarzer Löwe in Gold; Helm: goldener wachsender Adler mit schwarzen Flügeln. s. Tafel, Nr. 7.

Cleve: Schild: goldenes Glevenrad auf silbernem Schildchen in Rot; Helm: roter Ochsenkopf mit goldener, rotsilber geschachter Krone. s. Tafel, Nr. 8.

Berg: Schild: roter, blaugekrönter Löwe in Silber; Helm: Pfauschweif. s. Tafel, Nr. 9.

S. Tafel, Nr. 10. Mark: Schild: rotsilberne Schachbalken in Gold.

S. Tafel, Nr. 11. Ravensberg: Schild: 3 rote Sparren in Silber.

S. Tafel, Nr. 12. Mörs: Schild: schwarzer Balken in Silber.

S. Tafel, Nr. 13. Rappoltstein: Schild: 3 rote Schildchen in Silber; Helm: wachsender, armloser, silberner Mann mit 3 roten Schildchen und rotsilberner Mütze.

S. Tafel, Nr. 14. Hoheneck, früher Hohenack:[1]) Schild: 3 golden gekrönte, schwarze Rabenköpfe in Silber; Helm: schwarzer Flug mit 3 silbernen Pilgrimstäben.

S. Tafel, Nr. 15. Bergen op Zoom: Schild: In Rot 1 grüner Dreiberg, über dem 3 silberne Andreaskreuzlein schweben (bald 2, 1, bald 1, 2).

Diese sämtlichen Graf- und Herrschaften kamen vorübergehend an Kurpfalz-Bayern, weſshalb in der Verfallzeit der Heraldik, in welch' ersterer man gröſseren Prunkes halber möglichst viele Felder in seinem Wappen aufnahm, die zahlreichen Schilde jener Graf- und Herrschaften den alten Stammwappen hinzugefügt wurden; so:

Veldenz mit Sponheim: Pfalzgraf Stephan (fünfter Sohn König Ruprechts), 1410 bis 1459, ererbte nach dem Tode seines Schwiegervaters Friedrich III. von Veldenz die Grafschaft Veldenz nebst einem Teil der Grafschaft Sponheim, und nahm 1448 den Veldenzer Löwen in sein Wappen auf, ebenso sein Sohn Friedrich I., der aber ebenso wie seine Nachkommen statt des Veldenzer Löwen auch den Sponheimer Schach-Schild führte.

Kurfürst Otto Heinrich († 1559) von der „alten" (ältesten) Kurlinie nahm in einem seiner verschiedenen Siegel auch den Veldenzer Löwen auf.

Nach Leopold Ludwigs Tod ohne männliche Erben kam Veldenz 1733 an Karl III. Philipp von der Kurlinie.

---

[1]) Primbs a. a. O., und nach ihm Jochner sprechen an Stelle Hohenecks von „Rabenkirchen". doch ist der auch im Siebmacher a. a. O. und anderwärts gebrauchte Ausdruck „Hohenack" und „Hoheneck" der richtigere Name; gef. Mitteilung des K. Heroldsamts an mich.

Jülich, Cleve, Berg, Mark und Ravensberg, teils ganz, teils nur mit Titel und Wappen — als „Anspruchswappen“ — 1609 an Neuburg.

Mörs: Anspruchswappen seit 1706.

Rappoltstein mit Hoheneck: 1667 (Heirat), 1673 bezw. 1699 (Erbschaft) an Birkenfeld.

Bergen op Zoom: 1728 an Sulzbach.

V. Kurpfalzbayerisches Wappen von 1804.

Infolge des Luneviller Friedens (1801) wurde 1804 ein neues Wappen kreirt, das hier nur insofern interessiert, als es trotz Abtretung der Rheinpfalz doch noch den pfälzer Löwen, allerdings nunmehr, wie es in der Verordnung vom 3. Oktober 1804 heifst: „wegen dem Herzogtum der oberen Pfaltz“ (!!), und den Erztruchsessenschild mit dem Reichsapfel aufweist.

Das ganze Wappen besteht aus 16 Feldern mit einem von Bayern und Pfalz gevierten Mittelschild und dem Reichsapfel im Herzschild; die 16 Felder, deren nähere Beschreibung überflüssig ist, da hier in erster Linie das pfälzer Wappen berücksichtigt wird, bestehen, der heraldischen Reihenfolge nach, aus: 1. Würzburg, 2. Franken, 3. Berg, 4. Cleve, 5. Bamberg, 6. Augsburg, 7. Kempten, 8. Freising, 9. Passau, 10. Leuchtenberg, 11. Helfenstein, 12. Ravensburg, 13. Mindelheim, 14. Mark, 15. Ottobeuern, 16. Rothenburg.

VI. Königliches Wappen von König Max I. im Anfang des Jahres 1806.

Derselbe bediente sich eines, mit der Königskrone bedeckten Schildes mit den bayerischen Rauten, und einem Mittelschild, der gespalten, vorn den Reichsapfel (Erztruchsefs) und hinten den pfälzischen Löwen hatte. Als ein neues Wappen geschaffen wurde, 1806, war die Pfalz gar nicht mehr in demselben vertreten, da es nur einen blausilbern gerauteten Schild mit rotem Mittelschild zeigt, welch' Letzterer unter

S. Tafel, Nr. 16.

S. Tafel, Nr. 17.

schwebender Königskrone 1 goldenes Scepter und 1 silbernes Schwert gekreuzt enthält. Die direkte pfälzer Abstammung ist somit gar nicht mehr heraldisch zum Ausdruck gebracht!

VII. Königliches Wappen von 1835 (bis heute).

S. Tafel, Nr. 18.

Diese Schöpfung König Ludwigs I. von Bayern, Pfalzgrafen bei Rhein, sollte die Hauptstämme Bayerns heraldisch-geographisch-historisch repräsentieren.

Unter dem Wittelsbach-bayerischen Stamm-Rautenschild (Mittelschild) liegt ein gevierter Schild (Rückschild), der in 1 den pfälzer rotgekrönten goldenen Löwen in Schwarz, in 4 den pfalzveldenzer goldgekrönten, blauen Löwen in Silber, in 2 Franken und in 3 Schwaben (recte: Grafschaft Burgau) enthält.

Es ist schade, dafs der Pfälzer Löwe dadurch von seinem bayerischen Rautenschild räumlich getrennt und sogar gegen diesen zurückgesetzt wurde, mit dem er 6 Jahrhunderte lang vereint Freud und Leid geteilt hat; der Veldenzer blaue Löwe soll zwar die Oberpfalz repräsentieren, doch ist das historisch nicht voll berechtigt, denn er war und ist das Wappentier einer rheinpfälzer Linie.

VIII. Schildhalter und Orden.

Wo **Schildhalter** im pfälzer Wappen auftreten, sind es fast immer Löwen (1, meist 2), die jedenfalls ursprünglich auf das einzig vorhandene „Thier" des Wappens, auf den Helmschmuck des pfälzer Wappens, zurückzuführen sind und in der Folge beibehalten und mit Vorliebe gewählt wurden.

Anfangs ungekrönt, haben die zwei schildhaltenden Löwen später im 18. Jahrhundert die geschlossene Kurfürstenkrone und in diesem Jahrhundert die offene Königskrone auf ihrem Haupte.

Als Schildhalter kommen übrigens auch bei pfälzer Siegeln etc. Frauen, Knaben und Engel vor, doch sind diese nur auf den persönlichen Geschmack des betreffenden Siegelherren zurückzuführen, zumal die alte Heraldik Schildhalter nicht als

integrierenden Bestandteil eines Wappens ansah, sondern die Wahl von Schildhaltern Jedem selbst überliefs. Schildträger haben wir schon oben unter II. kennen gelernt.

Die den Schild haltenden zwei Löwen Otto Heinrichs, 1556, sind besonders bemerkenswert, da sie nach guter heraldischer, oft geübter Sitte die äufseren zwei Helme des Wappens über ihren Kopf gestülpt zeigen.

Von **Orden** finden sich an und um pfälzer Wappen vom 15. Jahrhundert an der hohe Orden vom goldenen Vliefs (gestiftet 1429) und vom 18. Jahrhundert an der Hubertus-Orden (gestiftet 1444, erneuert 1708 von Kurfürst Johann Wilhelm von der Pfalz), der Georgi-Orden (gestiftet 1494, erneuert 1729 von Kurfürst Karl III. Albert von Bayern, nachmaligem deutschen Kaiser), und der Orden vom pfälzer Löwen (gestiftet vom Kurfürst Karl Theodor von der Pfalz, 1768). Bei Kurfürst Friedrich V. von der Pfalz finden wir auch den englischen Hosenbandorden (1619), ebenso bei Karl II. (1682), während Letzterer auch den dänischen Elephantenorden (1681) führte.

Ich schliefse nun mit dem Wunsche, dafs man der altgewohnten und altgeliebten Wappenverbindung: Gevierter Schild: 1 und 4 Pfalz, und 2 und 3 Bayern nicht vergifst, sondern, wie ich dies bei der Darstellung des Wappens eines königlichen Prinzen in den letzten Jahren schon sah, auch ferner treu eingedenk bleibt; diese Gruppierung entspricht historischer Berechtigung ebenso wie heraldischem Gefühle und Geschmacke, und drückt auch durch ihre Komposition aus, was im links- wie rechtsrheinischen Bayern heute wie ehedem gilt:

„Bayern und Pfalz, Gott erhalts!“

München, Juli 1894.

Karl Emich Graf zu Leiningen-Westerburg,
Rittmeister a. D.,
Ehrenmitglied des historischen Vereins der Pfalz.

VI.

Die „Heidenburg“ bei Kreimbach in der Pfalz

(mit zwei Originalzeichnungen)

von

Dr. C. Mehlis.[1])

Im untern Lauterthale nördlich von Kaiserslautern erhebt sich rechts des tief eingeschnittenen Flüſschens ein steiler Kegelberg. Seine bewaldeten Terrassen beginnen unmittelbar am Bahnhof Kreimbach. Zwischen letzterem und dem Orte Kreimbach steigt eine in der geologischen Litteratur wohlbekannte, schwarze Melaphyrwand als natürlicher Einschnitt an.

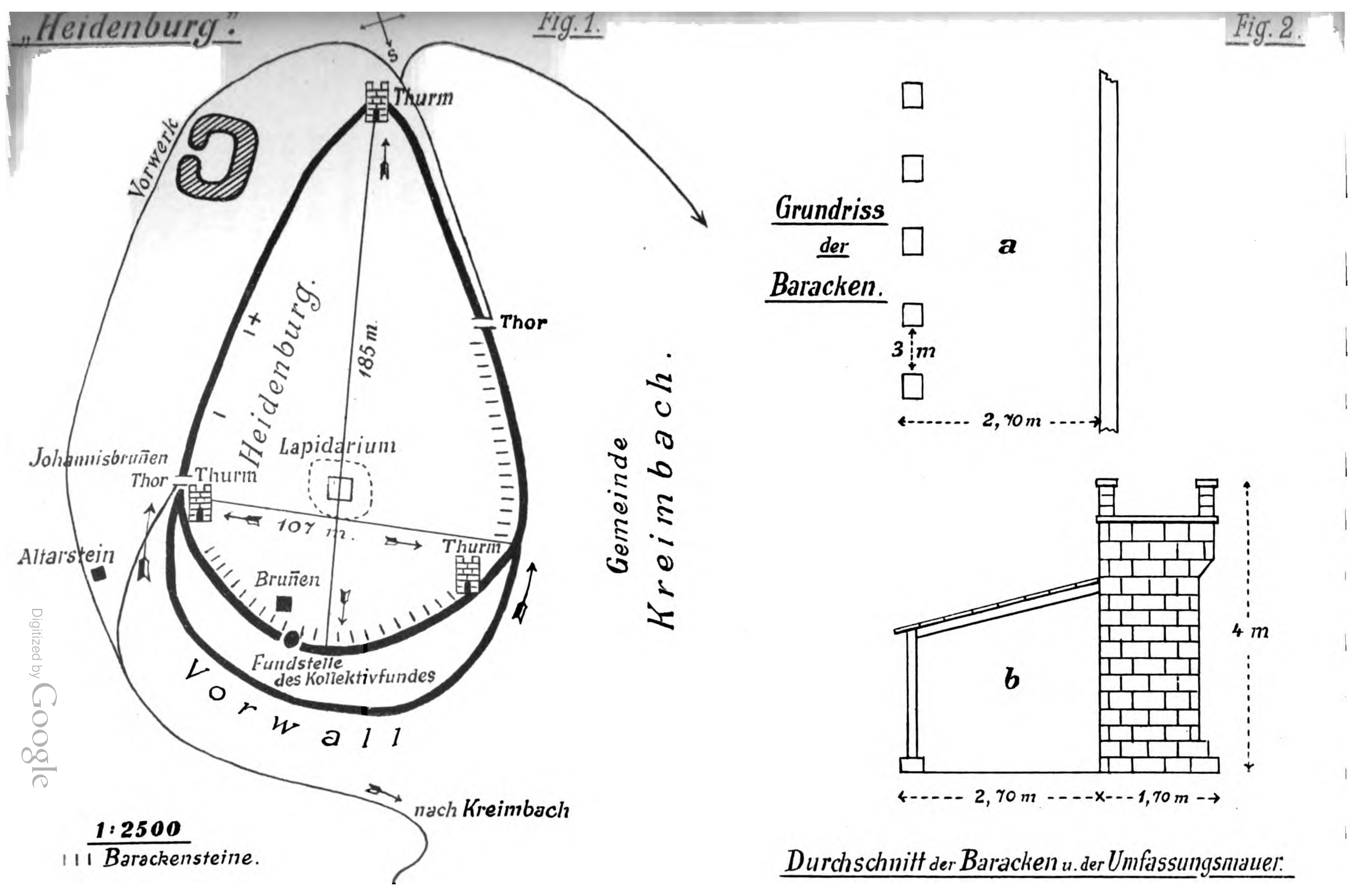
Sowohl vom Bahnhofe aus als auch vom Orte ziehen steile Fuſswege zum Plateau empor, dessen Fläche ca. 400 m über dem Meere, 194 m über dem Bahnhofe liegt.

Die zweitoberste Terrasse ist von einem halbkreisförmigen Vorwall umzogen, an dessen Westseite wir in ziemlich starker Steigung zur Hochfläche gelangen.

Letztere (vgl. Fig. 1) hat die Form eines Eies, dessen Spitze so ziemlich nach Norden gerichtet ist. Die Längenaxe misset 185 m, die Breitenaxe 107 m, der Umfang des ganzen befestigten Plateaus 410 m; die Fläche beträgt 1,5 ha.

---

[1]) Die einzelnen wissenschaftlichen Resultate sind publiziert in den „Mitteilungen des historischen Vereines der Pfalz“, im „Ausland“ und im „Korrespondenzblatt der westdeutschen Zeitschrift für Geschichte und Kunst“, in den Jahren 1888 bis 1893.


„Heidenburg."
Fig. 1.
S
Thurm
Vorwerk
Thor
Heidenburg.
185 m.
Lapidarium
Johannisbruñen
Thor
Thurm
107 m.
Thurm
Altarstein
Bruñen
Fundstelle
des Kollektivfundes
Vorwall
Gemeinde
Kreimbach.
nach Kreimbach
1:2500
Barackensteine.
Fig. 2.
Grundriss
der
Baracken.
a
3 m
2,70 m
b
4 m
2,70 m
1,70 m
Durchschnitt der Baracken u. der Umfassungsmauer.

Die flache Kuppe, auf der nur wenige Kiefern stehen, während die Hänge sogenannter Eichenschälwald umzieht, bot nach allen Seiten prächtige Blicke, als wir an einem Herbsttage des Jahres 1893, mein getreuer Gehilfe bei den Ausgrabungen, Herr Ludwig Scheidt und der Berichterstatter, die steile Höhe unter Verlust manches Schweifstropfens erklommen hatten. Das Auge schweift nach Osten zum Donnersberg mit seinem breiten Scheitel, gen Süden zum Nordrande des Hartgebirges, aus dessen Nordostecke sich das Weinbiet und der Drachenfels emporheben, gen Westen blicken wir auf Hermannsberg, Potzberg und Höchenberg, während nach Norden die Kämme des Hunsrücks vom Hochwald bis zum Soonwald vor uns liegen, dessen Rücken nur durch den Koppenstein und die „Alteburg" wesentlich unterbrochen wird. Zu unsern Füfsen ruht tief in grünem Grunde Rofsbach, Rutsweiler und das altwittelsbachische Amtsstädtchen Wolfstein, malerisch an den Fufs des 550 m hohen Königsberges hingeschmiegt, dem sich der Rothsellberg im S. anschliefst. Darüber blauen die Höhen des Winterhauches, die Gegend, wo Schinderhannes seligen Angedenkens zu Hause war.

Im Süden des Plateaus liegt die roh ausgehauene Öffnung eines Brunnenschachtes, dessen Seiten je 3 m Länge haben. Bis auf doppelte Mannshöhe ist dieser „Heidenbrunnen", der wohl bis zur nächsten Lettenschicht ursprünglich ausgegraben war, mit Steinbrocken zugeschüttet.

In der Mitte des Plateaus sind einige Anlagen hergestellt, Ruhebänke angebracht u. s. w. Mitten darin erhebt sich ein über 4 m hohes Lapidarium, errichtet aus gröfseren Fundstücken aus der hier redenden Römerzeit. Du siehst da einen römischen Erntewagen abgebildet mit Rädern, Deichsel und Seitenleitern, tout comme chez nous, daneben den üppigen Leib einer Tänzerin, die nach pompejanischem Muster geformt, vielleicht das Grabmal eines Römers, der jugendlich im kalten Barbarenlande starb, geschmückt hat. Daneben ein nach rechts laufender Molosserhund oder Wolf, vielleicht zum Denkmal eines Nimrod gehörig. Auf der Südseite steckt ein merkwürdiger Stein: er stellt einen

grofsen Käfig oder eine Menagerie vor, aus dessen verschiedenen Lucken Maulesel, Rind, Löwe (?), Schaf (?) ihre Köpfe stecken. Neben einigen Inschriftresten liegen Mahlsteine römischer Konstruktion aus Niedermendiger Basalt sowie aus Quarzit, wie ihn der nahe jenseits des Thales gelegene Rothsellberg, der südliche Nachbar des Königsberges, liefert.

Den Rand des ganzen Plateaus umziehen die Reste einer Mörtelmauer, welche in einen älteren, aus gallischer Zeit stammenden Ringwall eingebettet ist.

Im Nordosten und Südwesten öffnete sich ein Thor mit Bogen und Gewölbe. Das Gewölbe des nordöstlichen Thores wollen ältere Leute von Kreimbach noch stehend gesehen haben. Zahlreiche Hausteine, Reste von Pfeilern, Säulen, endlich Dachziegel und Brandreste bezeichneten bei den seit 1887 im Betriebe befindlichen Ausgrabungen die Stelle des nordöstlichen Eingangs.

Auf der Ost- und Südseite stiefs man im Verlaufe der Grabungen auf zahlreiche Inschriftsteine, Architekturstücke besonders Gesimssteine, auf zahllose Gefäfsstücke, Ziegeln, Glasreste, ferner auf Hunderte von römischen Bronzemünzen, welche meist dem 3. bis 4. nachchristlichen Jahrhundert entstammen, weiter auf Waffen, Lanzen, Dolche, Pfeile u. s. w., auch Geräte und Werkzeuge, Messer, Nägel, Kloben, Schlüssel, Schellen, Gewichte u. s. w., schliefslich auf auf Schmucksachen, Fibeln, Perlen, Armreife u. s. w. für Männer und Frauen. Innerhalb der Umwallung stiefs man auf 0,40 m im Geviert haltende, in regelmäfsigen Zwischenräumen von je 3 m gesetzte Hausteine, welche vielfach ursprünglich zu Grabbauten oder zu gröfseren Gebäuden (Villen) gehört hatten. Nach einem vierkantigen Balkenloch in ihrer Mitte waren diese alle zur Aufnahme eines Tragbalkens bestimmt. Diese Pfeilerwand stand durch ein Sparrendach mit der 4 m hohen Umfassungsmauer in Verbindung, so dafs zwischen der Pfeilerwand und der letzteren ein regelmäfsiger Gang von 2,70 m Breite bestand (vgl. Fig. 2). In diesen Satzsteinen haben wir demnach die

Linien der Baracken vor uns, in denen die Vertheidiger der Anlage nebst Weib und Kind, kampiert haben. Dafür sprechen die zahlreichen Funde von Ziegelstücken, Holzkohlen, Nägeln, Klammern, welche sich im besprochenen Zwischenraume vorfanden. Solche Baracken sind bereits nach ca. 50 Satzsteinen auf eine Länge von ungefähr 150 m der Umfassung nachgewiesen und zwar bisher auf der Ost- und Südseite. Nach einem Satzsteine, der sich im Herbste 1893 auf der Westseite vorfand, scheinen diese Holzbaracken auch diese Wallseite zum Teil begleitet zu haben.

Nach den bisherigen Gesamtfunden ward zur Zeit der sogenannten „dreifsig Tyrannen" in Mitte des 3. Jahrhunderts auf der Stelle eines gallischen Refugiums mit Resten der la-Tène-Zeit ein Römerkastell mit stattlichen Thurm- und Thorbauten angelegt und zwar wohl unter dem Drucke der Preisgabe des rechten Rheinufers an die landgierigen Schaaren der Alamannen und nach dem Verluste des limes Romanus an die Beuteschaaren der Germanen. Für diese Thatsachen sprechen die verhältnismäfsig zahlreichen Münzfunde aus dieser Zeit, die sich an die Kaisernamen Gallienus, Posthumus, Tetricus knüpfen. Besonders das unter den Strahlensternen finster blickende, vollbärtige Antlitz des Usurpators von Gallien, Tetricus, der erst 274 niedergeworfen ward, blickt dem Finder häufig vom „Herrengeld" (= Heidengeld), wie die Westricher die Römermünzen benennen, entgegen. Es ist nicht unwahrscheinlich, dafs diese stolze Römerveste in den Grenzkriegen gegen die unermüdlichen Alamannen zerstört wurde, bis sie unter Diocletian, dem Erneuerer der Befestigungen am linken Rheinufer, wieder hergestellt wurde (um 290). Sein Caesar, Maximilianus Herculius züchtigte 286 die über den Rhein eingebrochenen Burgunder und Alamannen. Von ihm wurde eine Reihe von Burgen (φρούρια) im Rheinlande „aufgemauert", wie uns eine Stelle bei Julianus belehrt (orationes I. p. 12). Auch das wichtige Kastell am Lauterübergange zwischen Bingen und Strafsburg wird unter dieser Zahl gewesen sein!

Damals mögen auch die 3 Thürme aus Architekturstücken und Inschriftplatten herrührend von benachbarten Villen und nahen Grabdenkmälern gethürmt worden sein, welche im Südwesten, im Südosten und wahrscheinlich im Norden die wichtigsten Punkte deckten.

Fast alle Inschriftsteine von der Römerburg — und es ist wohl ein Dutzend derselben vom Berichterstatter aufgefunden und veröffentlicht worden — gehören Grabdenkmälern an. Eines derselben verdient hier besonders Erwähnung, weil es einem öffentlichen Beamten anzugehören scheint. Es ist ein leider verstümmelter Cippus aus rotem Sandstein, der noch 50 cm Länge und 40 cm Breite hat. Von drei Zeilen sind die Enden zu lesen. Sie lauten:

ORIO
EVIR
AN

Die erste Zeile gehört zu einem Eigennamen auf orius; die zweite Zeile bildet wahrscheinlich den Schlufs des Prädikates „Sevir“, das den ständigen (?) Beamten des ordo Augustalium zukam (vgl. Marquardt: römische Staatsverwaltung, 1. B. S. 514—515 u. S. 515 Anm. 9). Der Gallier — orius war demnach in einem der Heidenburg nahen Municipium oder Vicus ein Mitglied dieses dem kaiserlichen Kultus gewidmeten Kollegiums. —

In pietätsloser Weise wurden diese Grabsteine hier wie an anderen ähnlichen Kastellen aus der Römerzeit, so auf der Heidelsburg bei Waldfischbach, der Heidenburg bei Oberstaufenbach u. s. w. zusammengerissen, um Material für den Burgbau zu bilden.

Nur ein Inschriftstein macht eine Ausnahme. Er lag dort unten am Hange von Südwesten und besteht aus hübschem gelben Sandstein. Gewidmet ist der Altar dem Juppiter optimus und zwar von einem gewissen Gratia Vapo(li)a. Auch dieser Altarstein ist übrigens zum Teil zertrümmert wie fast alle Inschriftsteine und die meisten gröfseren Architekturstücke. Welche Arbeit erforderte es, solche Blöcke hinauf zur steilen Höhe zu transportieren! Oder sollten die Grabmäler in unmittelbarer Nähe des Kastelles an einer „Gräberstrafse“ gestanden sein?

Übrigens hat man ein römisches Urnenfeld beim Bau der Lauterbahn am Westfuſse der „Heidenburg“ angegraben. Dies mag dem 3. Jahrhundert unserer Zeitrechnung angehören! —

Mächtige Grabplatten und verzierte Gesimsstücke von über 2 m Länge bilden die noch sichtbaren Fundamente des Südwest-Thurmes, während von den untersten Schichten im Südosten noch ein gewaltiger Block steht, dessen Inhalt 1 Kubikmeter beträgt. Dicht daneben steht ein Architekturstück im Relief, geziert mit dem Rückenteil eines üppigen Bacchus oder einer drallen Bacchantin. Reben und Trauben daneben deuten auf den Thyrsusstab hin. Auch die gewaltigen Säulenreste, welche am Westhange liegen und zum Thor gehörten, das gerade ober ihnen stand, dürften aus der Zeit Diocletians stammen.

Die nahezu uneroberbare Veste, nach allen Seiten frei stehend und sturmfrei, spielte unter dem Usurpator Galliens, dem Rheinländer Magnentius (350 bis 353) eine Rolle. Zahlreiche Münzen, geprägt mit seinem Bilde, das durch ein stark ausgeprägtes Doppelkinn sowie durch die nach fränkischer Sitte ins Gesicht gekämmten Stirnhaare charakterisiert wird, finden sich zwischen den Trümmern der Römerveste. Ebenso von seinem Gegner Konstantius II., dem Sohne des groſsen Konstantin. Von byzanthinischem Gelde gelockt, brachen damals Alamannen und Franken mit wilder Beutegier über den Mittelrhein und zerstörten 45 Städte am linken Rheinufer. Das ganze linke Rheinufer bis über die Hart hinaus, bis zur Blies und Saar fiel damals in die Hände der Alamannen und blieb so ziemlich seitdem in ihrem Besitze (vgl. Julian. orationes I. 1; auſserdem Mone: „Urgeschichte des badischen Landes“, S. 293). Städte wie Kastelle, die nicht von stürmender Hand der Germanen genommen wurden, räumten die römischen Besatzungen damals freiwillig!

Ob unsere Burg mit Sturm erobert oder freiwillig verlassen war, läſst sich nicht mit Bestimmtheit mehr beweisen. Von menschlichen Überresten fand sich innerhalb der Ver-

schanzung nur der Oberkiefer eines jungen kräftigen Mannes. Allein dies beweisen zahlreiche Brandreste, vermengt mit Münzen des Magnentius und des Konstantius II., dafs damals unsere Burg durch Feuer zu Grunde ging. Die Landwehr, welche aus romanisierten Vaugionen bestand und das Kastell, wie anderwärts im mittleren Rheinlande, wie am Donnersberg, wie am Drachenfels, besetzt hielt, stand wohl auf Seiten ihres Landsmannes Magnentius. Wahrscheinlich zerstreute sie sich nach dem Einfalle der Alamannen in die nahen römischen Ansiedlungen. Wie Pferdeknochen beweisen, bildeten auch Reiter einen Teil der Besatzung.

Noch Münzen aus späterer Zeit, die bis auf Gratianus, Theodosius und Honorius herabgehen, mag unsere Römerburg auch noch in späterer Zeit eine kleine römische Besatzung gesehen haben; doch ihre Blütezeit war dahin! Um 400 n. Chr. zogen die römischen Legionen für immer aus dem Rheinlande weg; immer dichter ward das Netz germanischer Ansiedlungen über die Thäler der Vogesen ausgebreitet. Zur Besetzung der zerfallenden Römerveste war kein Grund mehr vorhanden, und so wuchs Gras in den Burgenstrafsen, und Dornen und Disteln erhoben sich über den gebrochenen Hallen, über den geborstenen Zinnen!

So lag die Römerburg wohl ein Jahrtausend oder länger in Trümmern, und Ziegen und Schafe weideten ruhig an ihren Hängen! Franz von Sickingen nahm von Nannstuhl nach Ebernburg seinen Weg an ihr vorbei, um über die Höhen zwischen Lauter und Alsenz nach der „Herberge der Gerechtigkeit“ auf schnellfüfsigem Rosse zu gelangen. Doch er störte den Schlummer der Römerstätte nicht! — Und drei Jahrhunderte später zogen denselben Weg Russen und Österreicher in den Befreiungskriegen. Weder Kosaken noch Kroaten jedoch kümmerten sich um das alte Schlofs, wo weder Wuttki noch Slibowitzer zu erhalten waren!

Die „Acta“ der von Kurfürst Karl Theodor gegründeten Akademie der Wissenschaften zu Mannheim berichten im ersten

Bande (pag. 83) zuerst nach anderthalb Jahrtausenden von der „Heidenburg", als einem Fundort römischer Alterthümer. Es heifst von ihr im Jahre 1766: „Nicht weit von Wolfstein stehen die Reste einer Burg, welche man nach ihrem Alter „Heidenburg" zu nennen pflegt. Gefunden ward hier eine Erzlanze, von Edelrost (aerugo nobilis!) bedeckt, den wir an Römermünzen lieben." — Um dieselbe Zeit stiefs man hier auf den jetzt zu Mannheim befindlichen Grabstein der Attonia Selma, der wahrscheinlich auch von diesem Kastelle stammt. In den Jahren 1821 bis 1827 wurden einzelne Münzen von Magnentius hier gefunden, auch die Fundamente von Ringmauern und Gebäuden zuerst bemerkt.

Allein erst die letzten Jahre: 1887 bis 1893 brachten eine systematische, hier in ihren Hauptresultaten angedeutete Untersuchung der „Heidenburg", die auf Kosten des historischen Vereins der Pfalz unter Leitung des Berichterstatters vorgenommen ward. —

Es ist Zeit die Höhe zu verlassen! Schon werfen Rothsellberg und Königsberg ihre Schatten auf das schluchtartige Lauterthal, schon erstrahlt der Potzberg im Westen purpurrot im Lichte der untergehenden Sonne. Wir wandern an der Stelle im Süden vorüber, wo jüngst im September 1893 der grofsartige Fund spätrömischer Geräte, Werkzeuge und Waffen, mehr als 100 wohlerhaltene Gegenstände, aufgedeckt worden ist (s. Heft XVII d. Mitteil. d. hist. Vereins d. Pfalz S. 171). Über die letzten Zeiten der Römerschaft am Rhein, ihre Kultur und deren mafsgebenden Einflufs auf die rohen Bauerngemeinden der Germanen wird dieser Schatz den Archäologen ein helleres Licht anstecken, als ganze Bände von Kompilationen und Kombinationen! —

Dann nehmen wir auf der „Marienruhe", dicht unterhalb der Ruinen Platz, um die im letzten Abendlichte erschimmernde idyllische Landschaft noch einmal zu übersehen. Kein Wunder, dafs Römern und Romanen diese liebliche Thallandschaft so gefiel, dafs sie, nur dem Rufe der „dira

necessitas“ gehorchend, wehklagend die Ahnenbilder vom Grabe ihrer Vorfahren heraufgeschleppt haben, um selbst mit diesen heiligen Steinen die Zinnen ihrer Burg zu verteidigen.

Doch sieh! Was glänzt zu unsern Füfsen? Eine Bronzemünze hat der Regen hervorgeschwemmt. Das mächtige Haupt des Kaisers Magnentius ziert sie auf der einen, das Bild eines römischen Reiters auf der andern, der einen Germanen niederreitet, während ein zweiter lebenerflehend die Hände zum Sieger emporstreckt. Darüber steht in deutlichen Buchstaben: „Gloria Romanorum“. Das ward zu Trier geprägt vor anderthalb Jahrtausenden! Und heute das Gegenteil! —

Von Wolfstein herauf schlängelte sich eine Rauchwolke. Sie hüllt den Zug ein, der uns von der „Heidenburg“ wieder hinausführen soll über Kaiserslautern zum belebten Rheinthale.

Unten aber verabschieden wir uns von dem Wandergenossen und nicken dem schon erdunkelnden Bergeshaupt, das die Trümmer der Römerveste birgt, einen letzten Grufs zu:

„Vale, moritura arx!“

VII.

Jahresbericht.

Im verflossenen Jahre blieb der Ausschufs von Veränderungen im Personalbestande verschont. Die Ämter in demselben sind wie bisher verteilt: I. Vorstand: der Kgl. Regierungspräsident Excellenz von Auer, II. Vorstand: Kgl. Studienrektor Ohlenschlager, Rechner: Kgl. Regierungsfinanzdirektor Schwarz, Konservator: Kgl. Gymnasialprofessor Dr. Harster, I. Bibliothekar: Kgl. Konsistorialrat Dr. Leyser, I. Sekretär: Kgl. Kreisarchivar Dr. Mayerhofer, II. Sekretär: Kgl. Rechnungskommissär, Ratsaccessist Berthold, II. Bibliothekar: Kgl. Kreisarchivsekretär Dr. Glasschröder, alle in Speier.

Das Vereinsmandat für Zweibrücken erlitt durch Ausscheiden des Herrn Kgl. I. Staatsanwaltes Schneider im Justizministerium infolge Beförderung, bezw. Versetzung nach München eine Änderung. Als Nachfolger im Vereinsmandate wurde Herr Kgl. Landgerichtsrat Gulden in Zweibrücken gewonnen. Dem ausgeschiedenen Herrn Mandatar sei auch an dieser Stelle der Dank des Vereins bekundet.

Weitere Mandate für besondere Fundgebiete wurden übertragen: Herrn Lehrer und Gemeindeschreiber F. Selzer in Kallstadt und Herrn N. Henrich in Weisenheim a. S. je für ihre Gemeinde und Umgegend, sowie Herrn Kaufmann Salomon Jean in Herschberg für Gebiete des Westrich.

Die vakante Stelle des Vereins in der Museumskommission wurde unterm 15. September wieder besetzt und dem Herrn II. Vorstande Rektor Ohlenschlager übertragen.

Von den Ereignissen des letzten Berichtsjahres stellen wir an die Spitze: den Besuch der Sammlungen des historischen Vereins durch Seine Königliche Hoheit den Prinzen Ludwig von Bayern am 28. Mai 1894. Bei diesem Besuche in Gegenwart der Museumskommission und unter Führung des Herrn I. Vorstandes sprachen Seine Königliche Hoheit, alles eingehend besichtigend, Sich wiederholt sehr anerkennend aus sowohl über das beträchtliche Wachstum des Museums seit Ihrem Besuche im Jahre 1881, als auch über die gelungene Aufstellung der Sammlungen, ein Hauptverdienst des um das Museum so sehr verdienten Konservators Herrn Dr. Harster. Insbesondere erregten unter andern das Interesse Seiner Königlichen Hoheit die Menge des Porzellans aus der Frankenthaler Fabrik Karl Theodors in der Heydenreich'schen Sammlung, die prähistorischen Funde, die Bronze- und Terrasigillatasachen, die Münzsammlung, die alten Drucke, die Kupferstiche, worunter das Prachtblatt in Schwarzkunst, Pfalzgraf Friedrich Michael, Seiner Königlichen Hoheit Urgrofsvater darstellend, endlich die Ansichten vom Dom nebst Umgebung, die Kaiserbullen und ein eigenhändiger Brief Kurfürst Max I. von 1627. —

Als freudiges Vereinsereignis ist die Thatsache zu registrieren, dafs es am 3. April l. J. fünfundzwanzig Jahre waren, seit der 1869 neu gegründete historische Verein der Pfalz wieder ins Leben getreten ist. Was der Verein in diesem Vierteljahrhundert geleistet, ist wohl nicht nötig den Mitgliedern und Freunden besonders vor Augen zu führen. Es genügt der Hinweis auf die 22 Vereinsgaben, welche sich seit 1870 zu einer der hauptsächlichsten Quellen für die Geschichte der Pfalz entwickelt haben, es genügt ein Blick in die heute 20 Räume umfassende Sammlung von pfälzischen Altertümern aller Zeiten, eine wahre Schatzkammer der pfälzischen Vergangenheit. Als 1869 der Verein sich neu belebte, war kaum zu erhoffen, dafs den Bestrebungen desselben ein solch' stetiges von Erfolg gekröntes Wachstum zu Teil werden würde, wie

die heutige Blüte zeigt. Es war dies nur möglich durch die unentwegte Unterstützung zahlreicher Freunde und Gönner. Ihnen allen sei heute für ihre Beihilfe gedankt. Vor allen aber gebührt der Zoll der Dankbarkeit bei der Jubiläumswende zweien Männern, welche unbekümmert um Schwierigkeiten geholfen haben, das Schifflein des Vereins vorwärts zu steuern, welche durch ihre dem Verein zur Verfügung gestellten wertvollen Dienste wesentlich dazu beigetragen haben, den Verein zu dem zu machen, was er heute ist, und die mit dem Verein das Jubiläum ihrer Vereinsämter zu feiern vermögen, wir meinen den hochverehrten Herrn Kgl. Regierungsfinanzdirektor Schwarz, welcher seit 10. April 1869 das Amt des Rechners versieht, und Herrn Kgl. Gymnasialprofessor Dr. Harster, welcher seit 4. Juni 1873 dem Vereinsausschusse angehört und in diesem bis 11. April 1883 das Amt des II. Sekretärs, von da bis 28. Juli 1888 jenes des I. Sekretärs, nebenbei aber 1881/82 und sodann seit 9. Februar bezw. 11. April 1883 das Amt des Konservators verwaltet hat. Möge es beiden verehrten Herren, die dem Vereine so vieljährige Treue bewiesen haben, noch recht lange vergönnt sein, des Dankes der Mitglieder sicher, die Interessen des Vereines zu fördern!

Leider haben wir auch einiger traurigen Ereignisse zu gedenken. Am 24. September l. J. verschied plötzlich zu München Seine Excellenz der Herr Kgl. Regierungspräsident Sigmund von Pfeufer. Noch am Jubiläumstage konnte ihm, als dem Neubegründer des historischen Vereines der Pfalz, ehrerbietiger Grufs entboten werden. Bis zu seiner Ernennung zum Kgl. Staatsminister des Innern 1871 erster Vorstand, war er seitdem Ehrenmitglied des Vereins. — Gleichfalls zu München verschied am 11. gl. Mts. der Kgl. bayer. Generalarzt a. D. Herr Dr. Leonhard Mayrhofer, welcher seit 15. September 1876 Mitglied des Ausschusses war und seit dem Tode des ersten Konservators Eduard Heydenreich (28. März 1877) das Amt des Konservators bis 1881 erfolgreich verwaltet hat. 1880 erschien der von ihm verfafste erste Katalog des Mu-

seums. — Endlich verstarb am 25. Oktober l. J. zu Speier der Kgl. Reichsarchivrat Herr Dichter Ludwig Schandein, welcher zu den Neubegründern des historischen Vereines zählt und dem Ausschusse seit Januar 1869 provisorisch, seit 3. April gl. J. definitiv als I. Sekretär angehörte. Am 11. April 1883 schied er aus Gesundheitsrücksichten aus diesem Amte, in welchem er, insbesondere durch Erstattung der Jahresberichte in den Mitteilungen dem Vereine sehr schätzenswerte Dienste geleistet hat. — Mögen sie ruhen in Frieden!

Unterm 19. Juni l. J. bewilligte die Kommission für Urgeschichte in Bayern bei der Kgl. Akademie der Wissenschaften in München dem historischen Vereine einen Beitrag von 500 Mark für gröſsere Ausgrabungen. Leider haben die bis jetzt untersuchten Gebiete keine erheblichen Ergebnisse geliefert. Für die Zwecke des Museums der Stadt Speier spendeten weitere Beträge: die Speierer Volksbank 100 Mark, die Gewerbebank Speier 50 Mark.

Was die **Erwerbungen** für die Vereinssammlungen im Jahre **1894** betrifft, so führen wir dieselben in bisher gewohnter Weise nachstehend auf. Wir bemerken, daſs hierbei die Einträge des Inventars zu Grunde liegen, welch' letzteres vom Vereinskonservator Dr. Harster musterhaft geführt wird und insbesondere durch Feststellung der Fundumstände für viele Funde die für deren Würdigung allein maſsgebende Grundlage schafft. Hiedurch gestaltet sich das Inventar geradezu zu einer Geschichtsquelle. Durch Aufnahme des Inhalts des Inventars — das chronologisch je nach der Erwerbungszeit der Funde geführt wird — in den Jahresbericht (indes in anderer Anordnung des Stoffes) wird derselbe öffentlich bekannt, allen Freunden zugänglich und überdies das Wachstum der Sammlungen, deren wiederholten Besuch wir allen Mitgliedern und Gönnern nicht genug empfehlen können, am klarsten bezeugt. Die Einträge hoben sich von Nr. 1329 bis 1385. Sind es auch nur 56 Nummern, so sind hierunter eine beträchtliche Anzahl, welche ganze Sammlungen aus Hunderten von Einzelstücken in sich fassen. Nunmehr folgen sich:

A. Fundstücke, Waffen, Werkzeuge, Gefässe, Geräte, Denksteine, u. s. f.

I. Urzeit: Fossile Mamutknochen, gefunden in Altrip, vermittelt durch den Vereinsmandatar Herrn Kgl. Bezirksamtmann Glaser in Ludwigshafen. Kohlenversteinerungen, sehr interessant, geschenkt von Herrn Verwaltungsassistent Heuser in Landau. Fossiles Geweihstück, gefunden in Speier, westlich der Pionierkaserne bei einem Neubau, Geschenk des Herrn Antz.

II. Vorzeit (Saal V). a) Prähistorische Funde aus Stein (cfr. Heft XVI d. Mitteil. d. hist. Ver. d. Pf. S. 183, Heft XVII S. 168): Steinmeifsel aus nephritähnlichem, graugrünen Material mit haarscharfer Schneide, 4 cm lang, ebenso breit, der hintere Teil abgebrochen, gefunden auf der Hochstrafse von Johanniskreuz nach Kaiserslautern, eingeliefert von Herrn Kgl. Forstmeister Gümbel in Trippstadt, jetzt in Speier (Inventar-Nr. 1331). — Wohlerhaltener, in der Mitte durchbohrter Steinhammer aus weifsgrauem Material, 15 cm lang, je 5 cm breit und hoch, erworben durch den Vereinsmandatar Herrn Lehrer Wenz in Hafsloch, gefunden von Herrn Ackersmann Georg Stahler daselbst, etwa 1 Km unterhalb des Dorfes gegen Iggelheim zu, eine Ackerlänge nördlich der Chaussee, oberhalb der Weidigwiesen (1366 a). — Sammlung des Vereinsmandatars Herrn Salomon Jean, Kaufmann in Herschberg, der dieselbe, durchgängig wertvollen Charakters, bestehend aufser Steinwerkzeugen aus prähistorischen und römischen Bronzen, fränkischen und mittelalterlichen Altertümern, sehr dankenswerter Weise dem Kreismuseum überlassen hat: Steinartefakt, noch 15 cm lang, an der flachen Unterseite 3 cm breit, der gewölbte Rücken 4 cm hoch, gefunden in Höheinöd; Steinbeil, 6 cm breit, noch 9 cm lang, gefunden in Wallhalben; Steinmeifsel, 10 cm lang, 4,7 cm gröfste Breite aus schwarzem Material, durchbrochen, Fundort: Weselberg; desgleichen, 7,3 cm lang, 4,1 cm breit, gefunden zu Martinshöhe; desgl., 7,3 cm lang, 4,3 cm breit, gefunden zu Lambsborn; desgl., 8 cm lang, 3,2 cm breit, gefunden zu Battweiler; desgl. 2 Steinmeifsel von Riedelberg, der eine 4,8 cm lang, 4 cm breit, der andere, 5,1 cm lang, 4,3 cm breit; desgl. aus schönem, dunkelgrünen Gestein 7 cm lang, an der Schneide 3,9 cm breit, gefunden in Mafsweiler; desgl. (Beil oder Meifsel?), noch 6,2 cm lang, 5,4 cm breit, gefunden zu Hersch-

berg, wie auch die 2 folgenden Stücke: Glättstein (?), oval, 7,5 cm lang, 4,5 cm hoch; Feuersteinsplitter, 5,3 cm lang. — Schöner, schwarzer Glättstein, oben flachgewölbt, noch 7 cm lang, 3,8 cm hoch. — Zwei Hirschgeweihzapfen, 17,4 und 18 cm lang, an dem einen Ende ausgehöhlt behufs Aufnahme eines Steinmeifsels oder dergl., gefunden in Schussenried. Vier Steinkeile, je 4,7, 7,1, 7,4 und 11 cm lang (alles Inv.-Nr. 1371 A). — Steinwerkzeug aus schwarzgrauem Material zum Schaben oder Glätten, 10 cm lang, schöne Pfeilspitze aus Stein, 6,2 cm lang, herrührend aus der Sammlung des Herrn Gymnasiasten Eduard Antz in Speier, der seine gröfstenteils aus Speierer Altertümern bestehende sehr wertvolle Sammlung prähistorischer, römischer und mittelalterlicher Funde hochherziger Weise dem Kreismuseum dankenswert überlassen hat (1373 59, 186), das Steinbeil in Grünstadt, die Pfeilspitze in Speier gefunden.

b) Funde aus Thon, Erde, Glas u. s. f.: Kunstloser Napf, 6 cm hoch, 11,5 cm Durchmesser, aus schwarzgrauem Material, defekt; gehenkelte Tasse (Henkel abgebrochen), 5 cm hoch, 9 cm Durchmesser, la Tène-Zeit, erworben durch Vermittelung des Herrn Bahnverwaltungsbeamten Heuser in Landau (1370 x, y). — Hälfte eines Netzbeschwerers aus Thon, 12 cm lang, 3 Thonwirtel (Sammlung Antz, gefunden zu Speier, Inv.-Nr. 1373 und zwar Unternummer 158 gefunden im Reffenthal bei Speier, 16 gefunden in der Marienstrafse mit einem Netzbeschwerer aus Thon, 28 und 29 gefunden beim Neubau im Dominikanerinnenkloster zu Speier). — Drei Thonwirtel (?), worunter zwei aus einem Grabhügelfund auf dem Mollet bei Mafsweiler. Gallische Perle, gelb mit blauweifsen Augen und ringförmige Perle aus gelblichem Glas, beide der la Tène-Zeit angehörig. (Sammlung Salomon Jean, stammend aus Grabhügeln der Gegend bei Herschberg, 1371 A).

c) Bronzefunde (Heft XVI, S. 185, XVII, S. 168) [auch im Saal IV]: Hübsches Exemplar einer 5 cm langen, sogenannten Certosa-Fibel: Der hochgeschwungene Bügel läuft einerseits in eine breite Nadelscheide aus, die, aufwärts und zurück bis zum Bügel gebogen, in 2 Knöpfe, einen gröfseren und einen kleineren, endet. Der Bügeldraht macht zuerst 2 Spiralwindungen nach links auswärts, geht dann auf die andere Seite hinüber und macht wieder 2 Windungen von rechts einwärts, worauf er in die Nadelspitze

ausläuft. Bügel und, soviel ersichtlich, wenigstens der gröſsere der beiden Knöpfe sind mit linearen, durch den Rost allerdings stark beschädigten Ornamenten verziert. Aus der Gegend zwischen Mutterstadt und Schifferstadt stammend, erworben durch Vermittelung des Herrn Kaufmannes Heinrich Moritz in Speier. (Inv.-Nr. 1335). Ranke, der Mensch, II, 597 u. 599 sagt hierüber: „In dem Begräbnisplatz in der Certosa bei Bologna tritt eine neue, scharf charakterisierte Fibelform auf, welche als Certosa-Fibel bezeichnet wird ... Der Nadelhalter schlieſst mit einem nach vorn zurücktretenden Knopfe ... Montelius ist der Meinung, daſs die la Tène-Fibel sich aus der Certosa-Fibel entwickelt habe. Der unmittelbar aus dem vorderen Ende des Bogens hervorgehende Draht macht links eine Anzahl von Windungen, geht dann nach rechts hinüber, wo er annähernd dieselbe Anzahl von Windungen macht und verläuft dann in die Nadel. Besonders charakteristisch ist es, daſs am untern Ende des Nadelhalters ein Schluſsstück sich mehr oder minder in der Richtung gegen die Spirale zurückbiegt. — Bronzekelt, 15 cm lang, an der Schneide 5 cm breit, mit beiderseits sich berührenden Schaftlappen, die wahrscheinlich vorhanden gewesene Öse am hintern Ende abgebrochen, im Rhein zwischen Ludwigshafen und Mannheim ausgebaggert, erworben auf gütige Anregung des Herrn Heuser in Landau von Juwelier Nagel in Mannheim (1374 a). — Sammlung des Herrn Vereinsmandatars Salomon Jean (s. oben), stammend gröſstenteils aus Grabhügeln der Gegend um Herschberg: Massiver geschlossener Bronzering, 1 cm stark, 8 cm Durchmesser; zwei mit Strichornamenten verzierte offene, fast geschlossene Bronzeringe, 6 mm stark, 6,8 cm Durchmesser; 48 kleine Bronzeringe, wovon 14 in verschiedener Weise durch Striche, Kerben, Knöpfe, u. s. f. verziert sind; sechs wirtelartige kleine Bronzeringe; geschlossener Bronzering, in Abständen gerippt, 1 cm stark, 11 cm im Durchmesser; zwei Bronzebarren in Gestalt von offenen Ringen, etwa 1 cm stark und 15 bis 16 cm im Durchmesser; zwei rippenförmige Bronzestücke (Barren?), 19 bezw. 29 cm lang; zwei seltene, nach Art der Morgensterne gezackte Stockbeschläge, 1,5 cm hoch; zwei Lanzenspitzen aus Bronze, 15 und 17,5 cm lang; zwei Sicheln aus Bronze; ein Palstab aus Bronze, 18 cm lang; eine Schwertklinge aus

Bronze, noch 44,5 cm lang; abgebrochen ist nur die äufserste Spitze, wie an dem oberen Teil der Klinge das kleine ovale Stück oberhalb der beiden Nietlöcher, in welchem ein drittes Nietloch sich befand; Schwertgriff, 15 cm lang, aus Bronze, zu einem Schwert der vorstehend beschriebenen Art, nicht aber zu diesem selbst gehörig; sechs spiralförmig gewundene kleine Bronzeringe von 4 bis 5 cm Durchmesser; ein als Zierbeschläg dienendes Radkreuz von 3,1 cm Durchmesser; ein unverzierter offener Bronzearmring mit spitz zulaufenden Enden, 6 mm gröfste Stärke, 6,5 cm gröfste Weite; zwei Bronzenadeln, die eine 17,5 cm lang, die andere 18,5 cm, jene durch Reifelung, diese aufserdem auch durch (zwei) Knöpfe verziert; Messer aus Bronze, 19 cm lang; acht Bommeln aus Bronze, die gröfste von 27, die kleinste von 11 mm Durchmesser. Äufserst rohes Bronzefigürchen, 6,5 cm hoch: männliche, helmbedeckte, sonst nackte Gestalt, hielt in der gesenkten Rechten und in der halberhobenen Linken eine nicht mehr vorhandene Lanze. Ferner: Griechischer Gürtelhaken von 9 cm Länge aus Bronze (Inv.-Nr. 1371 A). — Prähistorische Fibel aus 5 mm dickem Bronzedraht, 4 cm lang, ganz roh (1370oo). — Zwei offene, mit gestrichelten Ornamenten versehene Bronze-Armreife, gefunden zu Langmeil auf dem sogenannten Heidenacker an der uralten Hochstrafse nebst 12 ähnlichen, leider verschleuderten Reifen, die durch Oxydation verbunden waren, in einem Grundstücke beim Ackern, geschenkt dankenswerter Weise von Herrn Kgl. Oberförster Gareis in Imsbach (1379ab).

III. Römische Zeit (Säle I, II, IV.) (50 v. Chr. bis 406 n. Chr. cfr. Heft XVI, S. 187, XVII, S. 169 ff.):

1. Funde aus Speier: a) aus Thon, Erde, Stein u. s. f.: Hellgraue Urne, 23 cm hoch, 67 cm Umfang, mit verbrannten Knochen gefüllt; grofse, zerbrochene, aber die Möglichkeit der Wiederzusammensetzung bildende Urne aus schwärzlich-grauem Material; zwei rotgelbe Aschenkrüge der gewöhnlichen Form, der eine 28 cm hoch und 66 cm im Umfange, der andere 21 cm hoch und 51 cm im Umfange messend; ein 9 cm hohes und 13 cm im Durchmesser haltender Becher (schalenartig) aus weifsgrauem Thon mit hohem Fufs, anderwärts (Regensburg) Lampendeckel genannt; kleiner Becher von 7 cm Höhe und 15 cm Umfang aus rotbraunem Thon; ein Pfropfen von 4 cm Höhe und 5 cm Durch-

messer aus weifsem, steingutähnlichen Material; zwei kleine Leuchter oder Untersätze aus Thon von 5, bezw. 4 cm Höhe; kleines zerbrochenes Lämpchen; Mundstück einer grofsen Amphora; ferner Bruchstücke aus Thon, 5 gröfsere Brocken duftenden Räucherharzes, 4 kleine (2 cm im Durchmesser haltende) Spielsteinchen aus weifsem Bein, ein kleiner Wirtel — alles Funde bei Hausbauten auf der Nordseite der verlängerten Ludwigsstrafse (Westseite der Paulsstrafse), erworben durch gütige Vermittelung des Herrn Gymnasiasten Eduard Antz in Speier (1358 f-p, S). — Funde aus der Sammlung Antz (alles Inv.-Nr. 1373 B, die beigesetzten Zahlen bedeuten die Nummer der Antz'schen Sammlung) und zwar a) aus der Marienstrafse, Moos'scher Doppelhausneubau der Ostseite: Kleine Urne, 8 cm hoch, 26 cm Umfang, defekt (1), desgl. 8 cm hoch, 38 cm Umfang (2); ferner Urne, rotgelb mit 2 parallelen Streifen eingeritzter Wellenlinien verziert, 24 cm hoch, 48 cm Umfang (4), zusammen gefunden mit einem Ölkrug (8), Glasflufs, Nägeln, 1 Lanzenspitze und 1 Messer; graue Urne von 18 cm Höhe, 60 cm Umfang (5), desgl. 15 cm hoch, 48 cm Umfang, der Bauch zwischen 2 parallelen Kreisen durch lange, senkrechte Striche verziert (6); weifse Terrakotta-Statuette einer Ceres, in der Linken ein Füllhorn, mit der Rechten den Griff eines Ruders (?) haltend (7), gefunden in einer Tiefe von 2,50 m; glänzend graue Urne von hübscher Form, 8,5 cm hoch, 32 cm Umfang (9); Urne, zerbrochen, gefunden beim Hausbau des Herrn Kgl. Bezirksarztes Dr. v. Hörmann (68). — b) Funde aus dem Grundstücke von Maurermeister Raisch zwischen Ludwigsstrafse und Berghäuserstrafse, an der Nord-Ostecke auf die Hilgardstrafse stofsend: hier wurden 13 römische Steinsärge geöffnet von welchen Nr. 1 bis 7 gegen die Ludwigsstrafse, die Nr. 8 bis 13 in der Mitte des Grundstückes lagen; diese Gräber waren bereits in früherer Zeit geplündert; von den Funden gelangten schon 1892 eine Anzahl durch Herrn Scherer in das Kreismuseum (cfr. Heft XVI der Mitteil., S. 187 bis 190). Der Befund der (1892) aufgedeckten Gräber war folgender: Steinsarg Nr. 1 (Südwestecke des Grundstückes): war leer; in der Nähe fand sich Nr. 1373 17, siehe unten; Steinsarg Nr. 2 (nördlich von 1): enthielt Kalk, Gläser (Nr. 1373 18, 24 unten), sowie das in Heft XVI, S. 190 der Mitteil. aufgeführte Gefäfs (Inv.-Nr. 1132) mit der eingeritzten Inschrift: AMATORI VITAM SEMPER; Steinsarg Nr. 3 (nörd-

lich von 2): es kam nur der Steindeckel zum Vorschein, der Sarg selbst blieb unaufgedeckt; es fanden sich Gläserreste (Inv.-Nr. 1128, s. Heft XVI, S. 190); Steinsarg Nr. 4 (östlich von 3): den Inhalt (Thongefäfse), Inv.-Nr. 1128, s. Heft XVI, S. 188; Steinsarg Nr. 5 (östlich von 2): darin Nr. 1373 19, s. unten, ferner 1 Glas und 1 roter Henkelkrug mit weifsen Tupfen und Strichen (Privatbesitz); Steinsarg Nr. 6 (östlich von 4): Inhalt Kalk, ein Schädel (Inv.-Nr. 1373 26), in der Nähe 2 Münzen; Steinsarg Nr. 7 (östlich von 5, südwestlich von 6): Inhalt: Bronzebeschlägstück (Inv.-Nr. 1164, Heft XVI, S. 190); östlich von 7 fanden sich aufserhalb des Grabes: Ölkrüge, 2 Gläser (Inv.-Nr. 1373 20 unten), mehrere Teller und Grablampen aus Thon: nämlich Lämpchen mit dem Namen FORTIS und einer kleinen Satyrmaske (21), Untersatz 5,7 cm hoch, 21,5 cm Durchmesser (22, 25), nicht Inventarisirtes kam in Privatbesitz; Steinsarg Nr. 8 (etwa 10 m nördlich von Nr. 3 u. 4): derselbe bestand aus 2 Teilen, der Deckel von Thon war zerbrochen, enthielt nur Scherben; Steinsarg Nr. 9 (nördlich von Nr. 8), von auffallender Breite, darin fand sich ein eiförmiges Glas und Thonsachen (in Privatbesitz); Steinsärge Nr. 10 und 11 übereinander (beide nördlich von Nr. 9), nur im unteren Sarg fand sich noch ein wohlerhaltenes Glas, eine kleine Aschenurne, mehrere Ölkrüge (in Privatbesitz); nördlich von beiden Särgen fanden sich fragmentierte Gefäfse 46, 47, ferner 48, 49 Bronzen (s. unten), ferner 2 fränkische Urnen, 1 Lanze und Beschlägstücke (in Privatbesitz); Steinsarg Nr. 12 (etwa 10 m östlich von Nr. 11) war ohne Inhalt, südlich davon lagen 1 Urne, 1 Bronzeknopf, 1 kleine Schüssel, 1 Krug (in Privatbesitz), ferner 2 Ölkrüge (Inv.-Nr. 1373 137); Steinsarg Nr. 13 (etwa 10 m nördlich von Nr. 12) ohne Inhalt, dabei lagen eine graue Urne, 13 cm hoch, 44 cm Umfang (51), nebst zwei grünen Hornringen, 6,5 cm hoch und 20 (50), bezw. 19 cm Umfang, zwei Urnen mit eingedrückten Seiten, 32 cm Umfang, 14 bezw. 18 cm hoch (93, 52). — In der Nordwestecke des Grundstückes fand sich eine Gesichtsurne (45), in der Nordostecke dagegen 2 zerbrochene Urnen, ferner 1 eiserner Steigbügel, Bruchstücke von terra sigillata, ein Metallspiegel, eine Fibel (97, 98), endlich eine Münze von Antoninus Pius (100). — c) Ferner gehören hierher: grofse graue Urne 31 cm hoch, 103 cm Umfang (54); desgl. 22 cm hoch, 68 cm Umfang (84); höchst primitives, nach oben sich erweiterndes Gefäfs, 7,5 cm hoch, 41 cm Umfang (53);

6 Aschenkrüge von verschiedener Gröfse, gewöhnliche Form; 2 unverzierte Grablämpchen ohne Töpfernamen, eines mit dem Namen FORTIS; gröfsere und kleinere Bruchstücke von Urnen, Amphoren u. s. f. Fundorte: Dominikanerinnenkloster, Weidenberg, Ludwigsstrafse. Hals eines grofsen Gefäfses aus rotem Thon, gefunden beim Neubau westlich der Pionierkaserne mit fossilen Geweihstücken, einer römischen Silbermünze und dem Kopfe einer roten mittelalterlichen Thonfigur.

b) Funde aus terra sigillata: Hübscher Terrasigillatabecher, bauchig, nach oben sich verengernd, 9,5 cm hoch, 25 cm Umfang (1373 19, oben Steinsarg 5); desgl. mit höherem Fufs, en barbotine verziert, zu $^{2}/_{8}$ erhalten (17, Steinsarg 1); gröfseres Bruchstück einer Terrasigillataplatte mit dem Stempel STATVTVS (128); drei zusammengekittete Bruchstücke einer Patera mit dem Stempel ... ICVS (95); Bodenstück mit LVTEVS, die beiden ersten Buchstaben unsicher (107); desgl., kleiner mit FIRMVS (89); desgl. mit VERECVND F (114); PRIMITIVS, IANVARIV(S F) (147); ferner mit REPIOII (?), LVTEVS (57), MOSGV (111), LV— (108), ITVS (Avitus?) (104), NCROF (Macro), OFI · MA (88), TOCCIVS F (112), BILMI und ILMI (105, 106), drei Bruchstücke von verzierten Näpfen mit den Stempeln PRIMITIVS (rückläufig), (COMI)TIALIS F und TONI, beide rückläufig (190); alles zumeist gefunden bei Neubauten in der kleinen Geilergasse, sowie bei der Kreuzung der Ludwigs- mit der Paulsstrafse. — Verschiedene Bruchstücke verzierter Näpfe, worunter ein grofses Bodenstück und 2 sich ergänzende Stücke eines weiteren Napfes. (Alles Sammlung Antz, Inv.-Nr. 1373). — Ferner Funde von den Neubauten Kotter (Kreuzung der Ludwigs- und Paulsstrafse), erworben durch Herrn Antz: kleine Patera aus Terrasigillata, 14 cm Durchmesser mit dem Stempel IVLIANVS; desgl. 12 cm Durchmesser mit AMASINVS; Lämpchen aus Terrasigillata, 9,5 cm lang; 3 Bruchstücke eines mit zahlreichen Tierbildern (Pferden, Löwen, Hunden u. s. f.) verzierten Napfes mit dem Stempel PER (rückläufig) (Inv.-Nr. 1358 a-d S).

c) Funde aus Glas: Viereckiges 10,5 cm hohes Glas von bläulich-grüner Farbe mit breitem Henkel (1358 e S, Fundort: vorbezeichneter Neubau Kotter). — Sammlung Antz: Schönes Glas, bauchig, mit engem Hals, aber weiter Mündung und breitem Henkel, hoch 15 cm, Umfang 37 cm, gefunden im Steinsarg Nr. 2 oben; Hals mit Mündung und Henkel eines ähnlichen Glases, 8 cm hoch,

ebenda gefunden; bauchiges Glas mit trichterförmigem Halse, Höhe 16 cm, Umfang 36 cm, defekt, gefunden bei Steinsarg Nr. 7; Gläschen von 4,3 cm Höhe, gefunden im Dominikanerinnenkloster; Gläschen, beim Gufs zusammengedrückt und infolge dessen schlauchförmig, 4,3 cm lang (Fundort: Marienstrafse, Doppelhaus) ($1373_{18, 24, 20, 27, 10}$).

d) Funde aus Bronze: Römische, 9 cm lange Bronzefibel, seltene Form, gefunden in einer Urne beim Neubau des Doppelhauses der Marienstrafse, geschenkt von Herrn Baumeister Moos, aufgefunden vom Vereinsdiener Steinfeld (1359). — Sammlung Antz: Fibeln, Bronzesporn, Beschlägstücke, Bronzelöffel, Kettchen, Metallspiegel, ferner die hintere Hälfte einer s. g. Trajansfibel ($1373_{11, 12, 13, 35, 48, 49, 86, 97, 98}$).

2. Übrige Pfalzfunde: Sammlung Salomon Jean: Römischer Bronzelöffel, 17 cm lang; 7 Instrumente (stili) aus Bronze; sechs Fibeln, wovon besonders interessant eine 11 cm lange, reich ornamentierte, mit muschelähnlichem Kopfe. — Gefäfshenkel aus Bronze, den Oberkörper einer weiblichen Figur bis einschliefslich der Arme darstellend, roh gearbeitet. — Eine ähnliche Henkelöse von einem Bronzekessel (Kopf eines Genius mit Flügeln?). — Schelle aus Bronze, 8 cm hoch, 5,5 cm weit, viereckig. — 30 gerippte blaugrüne Perlen, die kleinste von 1 cm, die gröfste von 3 cm Durchmesser, alles der Westpfalz entstammend (Bliesthal und Sickinger Höhe) (Inv.-Nr. 1371 B). — Sammlung von Fundstücken der hessisch-pfälzischen Grenze (Kirchheimbolanden-Alzey), Sammlung Major a. D. Nagel in Landau, erworben durch gütige Vermittelung des Herrn Bahnbeamten Heuser in Landau: a) Römische Gläser: a) bauchich mit trichterförmigem Ausgufs, 13,5 cm hoch, 29,5 cm Umfang; — b) bauchig mit röhrenförmigem Ausgufs, 11 cm hoch, 26 cm Umfang; — c) desgl., 10 cm hoch, 21,2 cm Umfang; — d) bauchig mit niederem Hals, 5,4 cm hoch, 18,3 cm Umfang, beiderseits Ösen aus Glasflufs, in denen ein Bronzekettchen befestigt ist, das durchgerissen einerseits aus 8 kleinen Ringen und einem 8förmigen Haken, andererseits aus einem gröfseren und 20 kleinen Ringen besteht; — e) wulstförmig mit weitem, nach oben sich verengerndem Halse, 7,7 cm hoch, 20 cm Umfang; — f) walzenförmig mit niederem Halse und breitrandigem Ausgufs, 10 cm hoch, 14 cm Umfang; — g) Tasse oder Becher, 7 cm hoch, 25,5 cm Umfang; — i) desgl., 7 cm hoch, 31 cm Umfang, defekt; — k) kleine Phiole, 6,4 cm hoch, 11,5 cm Umfang, bauchig mit röhrenförmigem Aus-

gufs; — l) Thränenfläschchen von 11,5 cm Länge; — m) desgl. von 8,5 cm.

b) Terrasigillata-Gefäfse: n) Patera, 19 cm Durchmesser mit dem Stempel CATVLLVSF, der Rand mit 5 Epheublättern verziert; — o) desgl., 9,5 cm Durchmesser, ohne Töpferstempel; — p) unverzierte Patera, 16,5 cm Durchmesser mit TOCIIIO (?); — q) desgl., 16,5 cm Durchmesser mit RIHVSFE; — r) desgl., 14 cm Durchmesser, ohne Stempel, darauf liegen einige 30 Stückchen Glasflufs in verschiedenen Farben; — s) Becher in Gestalt eines abgestumpften Kegels, oben 15 cm weit; — t) desgl., von 12,5 cm oberem Durchmesser; — u) desgl., 11 cm Durchmesser; — v) zierliche Schale von 13 cm Durchmesser, mit hohem, nach auswärts gewölbten Rand, Stempel unleserlich (defekt); — w) nach oben sich erweiternder Becher, 12 cm Durchmesser, mit senkrechtem Rand, auf dem Grund in rohen Buchstaben OAVRA (?), rotgelber Thon, der noch den Geruch von Räucherwerk festzuhalten scheint; — ff) Grablämpchen, 9 cm lang, mit dem Stempel FORTIS, aus geringer terra sigillata.

c) Thongefäfse: z) graugelbes Töpfchen, 5,4 cm hoch, 21 cm Umfang mit kurzer seitlicher Ausgufsröhre; — aa) Miniatur-Aschenkrügelchen, 9,6 cm hoch, 30 cm Umfang; bb) rotgelber Teller, 18 cm Durchmesser; cc) graugelber „Weitling“, 13,5 cm Durchmesser; dd) kleines, doppelhenkliches, teilweise glasiertes Töpfchen, 5,4 cm hoch; ee) glänzend graues, zierliches, bauchiges Gefäfs, 13,5 cm Umfang, 6,7 cm hoch, der enge und niedere Hals teilweise abgebrochen; ff) Grablämpchen, 7 cm lang, mit FORTIS; gg) desgl. mit einem in rohen Buchstaben auf 3 Zeilen eingegrabenen Stempel.

d) Römisches Kleingeräte aus Bronze u. dgl.: hh) Bronzepfanne, bezw. Becken von 4 cm Höhe, 25 cm Durchmesser mit 2 schöngeformten massiven Henkeln, von denen der eine abgebrochen; — ii) massiver Truhenhenkel, noch 13 cm lang, das eine Ansatzschild in Form eines Tier-(Pferde?)Kopfes abgebrochen; — kk) vollständiges Bronzebeschläg (Schlofs und 2 Henkel) einer kleinen Kasette, das Schlofs 10 cm breit, 7,5 cm hoch; — ll) 2,7 cm hohes Büchschen ohne Deckel; — mm) Bronzelöffel, noch 14 cm lang; — nn) 17 cm langer Wagbalken einer Goldwage; — oo) Bruchstücke; — pp) Pincette, 8 cm lang; qq) Löffelchen, unten durch Einkerbungen verziert, noch 3,5 cm lang, Stiel abgebrochen; — rr) Beschlägestück,

7 cm lang, mit Bronzeschlüsselchen, 3,5 cm lang, — a) 6,3 cm langer Bronzeschlüssel; — Bronzering, 2,2 cm weit, mit 1,7 cm hohem Schlüssel; — Fingerring, aus 3 übersponnenen Bronzedrähten geflochten, 2,6 cm weit; — Spiralreif mit 5 Windungen, 2,5 cm weit; — Fingerring mit ausgebrochenem farbigen Stein; — Schlüsselgriff, siegelringartig; — Ring in Gestalt einer Krone mit 3 starken Zacken, 3 cm weit; — massiver Bronzering, 2,8 cm weit; — Thürring, 4,6 cm weit; zierlicher kleiner Henkel, 3,3 cm breit; — Doppelring, beiderseits mit einem eingehängten Ringe, der eine offen, der andere (mit 3 kleinen eingehängten massiven Ringchen) geschlossen; — durchbohrtes Bronzeplättchen mit Ringen: etwa 40 ineinandergehängte Ringe, je 1,4 cm Durchmesser (Teile eines Kettenpanzers?); — acht Bronzefibeln: eine verzierte Rundfibel, 3,3 cm Durchmesser; eine Armbrustfibel, 7,5 cm lang; Fibel von 4 cm Länge, Emaileinlagen ausgefallen; schönpatinierte, mit Zickzacklinien verzierte Fibel, 4,4 cm lang, desgl., 5,1 cm Länge, in ein an der Basis 1,7 cm breites Dreieck auslaufend: desgl., 5,8 cm lang, mit verziertem Bügel, schlecht erhalten; desgl., 3,8 cm lang, Bügel 2,2 cm hoch, einfach konstruiert: — Nadel einer silbernen Fibel, 5,7 cm lang, 6 mm dick: — 2 hübsche, indes defekte Bronzesporen, der eine mit Scharnieren; 3 Bronzeschnallen; Beschlägestück, 7,3 cm lang, nach Art eines Schlüsselrings; kleine, durchbrochene Scheibe, 3,3 cm Durchmesser mit Öse; ferner: 18 kleinere Beschlägestücke, Schnallen, Haken, Ringe, Griffel, Nadeln, Kämme, 4eckiges Doppelpfeifchen aus Bein, und anderes.

Figürliche Darstellungen: Thonlampe, 9 cm lang, 3 cm hoch, auf der Oberfläche ein Tänzer, rätisch (?); — Fibel aus Bronze, in roher Weise eine menschliche Gestalt nachahmend, 5,5 cm lang; — desgl., 4,8 cm lang; — weibliches Figürchen in langem Gewand, die Rechte auf die Hüfte gestützt, in der erhobenen Linken ein Scepter (?) haltend, 4,5 cm hoch; — Bleifigürchen: Knabe in der erhobenen Rechten eine Traube (?) haltend, 4,2 cm hoch; — Bronzefigürchen: nach rechts laufender Knabe mit wagrecht ausgestreckten Händen, 3,7 cm hoch; — rechter Arm einer Bronzestatuette, 6,2 cm lang; Beschlägstück in Gestalt einer Taube, 6 cm lang; — 3,1 cm hohe Vogelkralle aus Bronze als Fufs eines Gerätes dienend; — Gefäfshenkel (?) in Gestalt einer

Eule (?), 4,6 cm hoch; — fratzenhaftes Gesicht aus Bronze, 3,4 cm hoch; — in einem 3 cm weiten Bronzering nach links schreitende, nackte weibliche Gestalt; — Phallus (?), 4,5 cm lang. (Alles Inv.-Nr. 1370, 120 Nummern.) — Zwei kleinere Bruchstücke eines römischen Mühlsteines, gefunden bei Dürkheim, geschenkt von Herrn Stationseinnehmer Hänchen in Kaiserslautern (1354 a). — Ausgehöhlter, künstlich bearbeiteter Stein der eine — leider nach Berlin an einen Antiquar verkaufte — grofse Glasurne umschlofs, gefunden zu Venningen, geschenkt von Herrn Verwaltungsassistent Heuser in Landau. — Funde von Rothselberg: a) schöner Kopf eines Attis, 19 cm hoch, roter Sandstein, mit phrygischer Mütze; b) 70 cm hohes Relief, erhalten linkes Bein und Fels dahinter; c) 55 cm hoher Rumpf mit gegürtetem Chiton, vielleicht Diana; d) 50 cm hohes Bein eines Reiters in 2 Stücke zerspalten; e u. f) je 30 cm hohe Fragmente einer menschlichen Figur, vielleicht zu d gehörig; g, h, k) 3 Gesimsstücke 90, bezw. 67 und 35 cm lang; i) römische Lanzenspitze, 12 cm lang; römische Backsteine, u. s. f., alles erworben durch Herrn Vereinsmandatar Dr. Mehlis. Ferner Funde von der Südseite der Heidenburg bei Kreimbach: 1. Inschriftstein mit eingemeifselter Schafschere; 2. Satzstein; 3. römische Fibel, römisches Armband, 1 Münze, Kleinbronze; 4. Eisensachen, als: Ahlen (2), Schlüssel (3), Feilen, eingesendet gleichfalls durch Herrn Dr. Mehlis (1378). — Zwölf rot kolorierte und mit angedrehtem Rand und Fufs versehene Gipsabgüsse der schönsten zur Sammlung des historischen Vereins der Pfalz gehörigen römischen Formschüsseln, Geschenk des römisch-germanischen Zentralmuseums zu Mainz (1381 a-m) hergestellt von demselben.

IV. Mittelalter (Saal IV, V, VI). a) Alemannisch-fränkische Zeit (406—752): Kleine, grauschwarze Urne, 8 cm hoch, 28,5 cm Umfang, in der oberen Hälfte verziert mit kurzen, aber breiten senkrechten Strichen und darunter einem Kreis sehr manichfaltiger geometrischer Figuren, gefunden zu Obrigheim im fränkischen Leichenfelde, Geschenk des Herrn Wirt J. Baum daselbst, vermittelt durch Herrn Dr. Mehlis (1362). — Bronzeschnalle, ferner fränkisches Beschlägestück, 8,2 cm lang, 1,5 cm breit (1370 w, x); — Eine gröfsere Anzahl von fränkischen Perlen aus Glasflufs, mit etwa 20 Bernsteinperlen und einem kleinen flachen Anhängezierrat, zusammen auf einem Karton zu 3

grofsen und einem kleinen Gehänge arrangiert. Von den Bernsteinperlen sind 3 von seltener Gröfse, 3 und 2,7 cm hoch, 11 cm Umfang (1371 C, Sammlung Salomon Jean); ebendaher: 38 cm lange Lanzenspitze (Eberspeer), bei Harsberg in einem Topf mit Asche gefunden; Sponton von 40 cm Länge mit 3eckiger, 17 cm langer Spitze, gefunden beim Bahnbau Landau-Zweibrücken (1371 D). — Bronzesporn; geschnitztes beinernes Figürchen eines Knaben (Engels), 6 cm hoch, gefunden in einer Aschenurne (Spielzeug des begrabenen Kindes (?), gefunden zu Speier in der Ludwigsstrafse bei Neubauten, Sammlung Antz (1373 C).

b) Späteres Mittelalter (752—1500 n. Chr.): Interessante mittelalterliche Steinschleuder (Balester) 53 cm lang, aus Zweibrücken stammend; gut erhaltene Hellebarte von 42,5 cm Länge, aus Stambach (1371 D, Sammlung Jean). — Drei Eisenschlüssel von der Hardenburg bei Dürkheim, 17,5 cm, 16 cm und 14,5 cm lang (1374 b-d). — Grünglasierte Ofenkachel aus dem 15. Jahrhundert, einen schreitenden Hirsch darstellend, gefunden auf der Ruine Lindelbrunn, nebst einem Kugelfragment und Gefäfsstücken eingesendet vom Vereinsmandatar Dr. Mehlis in Neustadt (1353). — Zwei Köpfe von Thonfiguren, der eine das gelungen modellierte Gesicht einer Nonne darstellend, gefunden zu Speier, übergeben von Herrn Antz (S.)

V. Neuere Zeit (seit 1500 n. Chr.): Eiserner, ohne die abgebrochene Spitze 71 cm langer Säbel, die Lederscheide war bei der Auffindung durchaus mürb und bröckelte sich ab, gefunden von dem Speierer Spitalwaldhüter Lenhard zu Iggelheim im Walddistrikt: Elendherberg, Schlag: Gutleutschlag, Böhler Bannes. Hölzerne Feldflasche zum Stellen, 34 cm hoch, der Durchmesser des kreisrunden Gefäfses ohne Ausgufs 23 cm (1366 bc). — Kunstvolles achteckiges Schlofs mit Schlüssel (Meisterstück aus Speier stammend) (1344). — Drei Renaissance-Bronzebeschläge (1370 z). Renaissance-Thürklopfer, 11,5 cm lang (1370 o). — Hölzerne, mit giebelförmig aufgesetzten Leisten geschmückte und mit schönem Schlofs und Beschläge versehene, auf 4 Füfsen ruhende Truhe, 29 cm tief, 27 cm hoch, 44 cm breit (Zunftlade?), geschenkt von Herrn Kaufmann Heinrich Moritz in Speier (1376 S). — Renaissancekrug aus Steingut von etwa 1580, geschenkt von Herrn Baumeister Moos in Speier (S). — Eiserne Schachplatte, gefunden

im alten herzoglichen Schlosse zu Zweibrücken. Die ganze Rückseite nimmt ein farbiges Wappen ein, das, von zwei geflügelten Greifen gehalten und von einer Krone und 3 Helmen überdeckt, in Feld 1 und 4 den Doppeladler, in Feld 2 und 3 durch einen roten Querbalken getrennt schreitende blaue Löwen, im Herzschild aber eine vor einem Haspel sitzende Frau zeigt, welch' letzterer Schild auch von einer Krone bedeckt ist. Geschenk des Herrn Stationseinnehmers August Hänchen in Kaiserslautern (1375 c). — Zwei Goldwagen mit Gewichten, die eine von Joh. Wilh. Forsthoff in Solingen, die andere von Joh. Peter Braselmann auf Wichlinghausen in Oberbarmen; Strickmuster-Lappen, gezeichnet S. M. H. 1730, unter einer Krone (1373 C, S, Antz'sche Sammlung). — Französischer Tambourmajor-Stab aus dem Jahre 1870, Geschenk des Herrn Stationseinnehmers Hänchen in Kaiserslautern (1368 a). Weifse Frankenthaler Porzellanfigur, einen Piqueur mit geschultertem Gewehr darstellend, 17 cm hoch, das Rohr der Flinte abgebrochen (1363). -- Eine Anzahl Denksteine und Skulpturen, teilweise mittelalterlich, herrührend vom ehemaligen Allerheiligenstift zu Speier, geschenkt von Herrn Hoflieferant und Kaufmann J. C. Eberhardt in Speier. (S).

B. Münzen und Medaillen (Saal IV).

1. Römische Münzen: Mittelbronze des Kaisers Nero, gefunden zu Speier in der Ludwigsstrafse (1358 S); ferner Silbermünze des Kaisers Alexander Severus, gefunden zu Speier beim Neubau gegenüber dem Eingang der neuen Pionierkaserne; schöne Mittelbronze der Kaiserin Sabina, Gemahlin des Hadrian, gefunden zu Speier beim Tafelsbrunnen (Sabina Augusta Hadriani Augusti, Kopf der Kaiserin von rechts; Rückseite: S—C. die Kaiserin (?) sitzend, $^2/_3$ von links (1373 B S); eine Anzahl Silber- und Bronzemünzen gefunden zu Speier (Domgarten, Pionierkaserne), Gommersheim, Rumbach, Schwarzenacker u. s. f.

2. Deutsche Münzen: Merovingischer Goldtriens: Vorderseite: BERTVLFVS, Kreuz zwischen 2 Sternen, darunter eine kleine Scheibe; Rückseite: *AVRILIANIS* (Münzstätte Orleans), Kopf von rechts, im Letten gefunden zu Mechtersheim am Rheinufer, Geschenk des Herrn Ziegelfabrikanten Scheurer in Speier (1369 S). Selten! — Mittelalterliche Bischofsdenare (Speier?), Sammlung Antz.

— Kipper-Zwölfer ohne Jahr von Philipp Christoph von Sötern, Bischof zu Speier (1610—1652). Selten wegen der Zahl 12 im Reichsapfel auf der Rückseite (1382 a). — Zweialbusstück der Kurpfalz 1708. — Prachtvolle, 52 mm grofse und 58 gr schwere silberne Medaille auf die Vermählung der Prinzessin Maria Anna Augusta, Tochter Friedrich Michaels von Pfalz-Birkenfeld, mit Friedrich August III. von Sachsen, 1769 (geschnitten von Schäfer) (1382 b). — Zehnkreuzerstück des Bischofs August zu Speier: Wappen von Speier, Weifsenburg und Limburg über dem gekreuzten Schwert und Krumstab, darüber der Fürstenhut, unten die Legende: Suaviter et fortiter sed iuste. Umschrift: Augustus D. G. Episcopus Spir. S. R. J. P. & Pr. Weis. Rückseite: „CXX eine feine Mark Silb, 1770“. Umschrift: ad Normam Conventionis. — Zwanzigkreuzerstück, ähnlich, Rückseite: „240 ein fein Mark 1772“, Umschrift: ad Normam Convent. iustirt. (Geschenkt von Herrn E. Heuser).

C. Ansichten und Pläne pfälzischer Orte und Gebiete.

1. Speier: Palatinatus Rheni nova et accurata descriptio ... per Nicolaum Joannem Piscatorem, umgeben von den Ansichten der Städte Mainz, Frankfurt, Speier, Heidelberg, Worms, des Heidelberger Schlosses, des Klosters Neuburg, des Heiligenberges und des Wolfsbrunnens, des (alten, grofsen) Heidelberger Fasses und des kurfürstlichen Wappens, der Wappen von Friedrich V. und der Elisabeth, sowie von 4 pfälzischen Trachtenbildern (Nobiles und Cives Palatini), gestochen um 1615 (1361). — Ansicht von Speier 11,4 cm breit, 5,8 cm hoch, nach Merian, um 1685 gestochen (1342). — Verschanztes Lager bei Speier (um 1709, cfr. Weifs, Geschichte der Stadt Speier, S. 103), Kupferstich von Strachowsky 1755, der Stich selbst ohne nähere Bezeichnungen (1341 e). — Ansicht von Speier, del. Th. Koester 1852, Federzeichnung unter Glas und Rahmen, 36 : 44 cm, Geschenk des † Herrn Bauamtsassessors H. Süfs in Speier (1364 S). — Cosmographia oder Beschreibung der gantzen Weltt durch Sebastianum Muensterum. Jetzo wiederumb auffs neüwe ubersehen, in richtigere Ordnung gebracht und sonsten merklichen gebessert ... Basel, bey den Henricpetrinischen ... MDCXXIIX, enthält auch eine Ansicht von Speier (Holzschnitt), Geschenk des Herrn Hospitaleinnehmers Krömer in

Speier (1345 S). — Protestation der evang. Stände auf dem Reichstage zu Speier 1529. Kupferstich von Randel 1840 23 : 32 cm (1341 l). — „Der Kaiser-Dom zu Speyer", Lieferung 1 in Band 4 der „Baudenkmale in der Pfalz", gesammelt und herausgegeben von der Pfälzischen Kreisgesellschaft des bayerischen Architekten- und Ingenieur-Vereines, Ludwigshafen, A. Lauterborn, 1894. Der Text — 18 Seiten — von der kundigen Hand des Herrn geistlichen Rates, Domkapitular Dr. S. J. Zimmern — gibt in übersichtlicher Kürze die Baugeschichte des Domes wieder. Die Baubeschreibung wird in einem spätern Hefte folgen. Beigegeben sind 43 Pläne, Risse und Ansichten des Domes. Soweit letztere auf photographischen Aufnahmen beruhen, bilden sie unstreitig eine Bereicherung der bis jetzt vorhandenen Dombilder. Zu einigen der Beilagen erachten wir einige Bemerkungen für geboten: Figur 1, Seite 17. Lageplan des Domes und seiner nächsten Umgebung im Jahre „1688". Diese Jahreszahl 1688 ist irrig. Sie mufs **1768** heifsen. Denn der Plan, wie er vorliegt, kann nicht früher als 1768 und nicht später als 1771 aufgenommen worden sein. Derselbe enthält die ehemals auf der Nordseite des Domes befindlichen Kapellen — abgesehen von der Sct. Afra-Kapelle — nicht mehr, da sie 1754 abgerissen wurden (s. Meyer, der Dom zu Speier, S. 154). Dagegen enthält der Plan die bischöfliche Residenz, die Pfalz genannt in der Ausdehnung nach Norden und Süden unter Anbau von 4 starken Ecktürmen, welche sie erst im Jahre 1703 erhalten hat (s. Remling, der Speyerer Dom unter den Saliern, S. 184), ferner östlich derselben das „Lazaret Haus von denen Franzosen (und zwar 1734) erbaut" (Reml. a. a. O.: Auszug aus dem Saalbuch der freien Reichsstadt Speier von Senator Johannes Becker 1773), weiter enthält der Plan südlich vom Heidentürmchen an der Stadtmauer noch der „Schieferdecker Kreittin Wittib (Wohnhaus)", welches nach dem Zeugnis des Senators Becker 1773 bereits niedergerissen war. Auch hatte der südlich hievon befindliche Zimmerleuth-Thurm seit 1771 nur noch die halbe Grundfläche, wie sie der Plan zeigt (Remling a. a. O. S. 180, 181). Endlich enthält die Kopie des Originalplanes im Kreismuseum, abgebildet auch in Molitor, die Immunität des Domes zu Speyer, südlich der „Jesuitter-Kirch" die Worte: Locus, worauf der Stuhlbruder Weis arretiert worden. Dieses Ereignis fällt in das Jahr 1768 (Remling, Geschichte der Bischöfe II, 694,

Molitor a. a. O., S. 84). Gemessen ist der Plan von Johan Anton Maynz, der Domkirche Oberschaffner, Fabrikmeister und Renovator. (Dieser lebte Mitte des 18. Jahrhunderts. Das Kreismuseum besitzt von seiner Hand einen Grundrifs der Sct. Johanniskirche zu Speier gefertigt nach 1689.) Der dem Originalplan beigegebene Extrakt aus dem Vertrage von 1628 ist übrigens datiert vom 19. September 1768. — Bei Figur 3 ff. (S. 19 ff.) sind die Bauperioden nur ungenügend, d. h. jene von 1306—1689 gar nicht, bezeichnet. Figur 7 (S. 23), die älteste Ansicht der Westseite des Domes, Original im Kreismuseum, enthält in dem kurz beigesetzten Texte 3 Irrtümer: die Ansicht entstammt nicht dem XV., sondern dem XVII. Jahrhundert, der Kupferstecher heifst nicht Edelmann sondern Ebelmann und publizierte das Blatt nicht 1490, sondern erst 1609. Ebelmann lebte um 1590—1615 zu Speier, Strafsburg und Köln (s. auch unten lit. E). Figur 10 kann nicht früher als 1856 gesetzt werden. Figur 12 und 13 — photographische Aufnahmen — scheinen zeichnerisch — jedoch mit Ungeschick — ergänzt zu sein, so zeigt Fig. 12 statt der Süd-Westwand des Querschiffs augenscheinlich die Nordwestwand, die Südseite des Querschiffs gar 3 hohe Fenster nebeneinander, während 4 in 2 Reihen vorhanden sind; auch fehlt der Strebepfeiler. In Figur 13 zeigt die Südostwand der Vorhalle ein Fenster, das nicht vorhanden ist. Die wirklich auf photographischer Aufnahme beruhenden Abbildungen sind dagegen durchaus wertvoll und gelungen ausgeführt.

2. Landau: Allererfreulichste Vorstellung und Beschreibung der durch glücklich siegreiche Kayserl. und Alliirte Waffen eroberten Welt-berühmten Stadt und Vestung Landau **1704**. Einblattdruck mit Darstellung der belagerten Festung und 2 Kolumnen Text (1340). — Die Belagerungen von Landau in den Jahren 1702 und 1703 von E. Heuser, Beamten der Pfälzischen Bahnen, Hauptmann a. D., Landau, Ed. Kaufsler, 1894. Das vortreffliche, reich illustrierte Werk entspricht nicht nur einem im Jahresbericht des Heftes XV der Mitteil. d. histor. Ver. d. Pf. S. 255 ausgesprochenen Wunsche, sondern unterstützt geradezu die bisherigen Bestrebungen des historischen Vereines, nämlich alles auf die ruhmvollen Belagerungen Landaus Bezügliche zu sammeln, in hervorragender Weise. Diesen Bestrebungen nützt das Werk ebenso, wie dem Herrn Verfasser die Sammlungen des Kreismuseums genützt haben. Kein Wunder! Denn gerade von Landau besitzt dasselbe etwa 50 Nummern von

Abbildungen, Plänen und Belagerungskarten, worunter eine Anzahl Handzeichnungen, dagegen von den 15 auf die Belagerungen 1702 und 1703 und während derselben geschlagenen Münzsorten und Medaillentypen allein elf, während von den übrigen vier 2 nur in Wien, 1 in Paris, 1 überhaupt nur noch in Abbildung existieren. Den Wert des Kreismuseums für die Pfalz schildert das Schlufswort des Werkes in rückhaltloser Anerkennung! Heusers Werk ist das Beste, was wir über die Belagerungen Landau's kennen. —

3. Kaiserslautern: Photographie der anläfslich der 100-jährigen Erinnerungsfeier der Schlacht bei Kaiserslautern zusammengebrachten Denkstücke, veranlafst und geschenkt von Herrn Stationseinnehmer Hänchen daselbst (1354 a). Burg in Kaiserslautern, 1706 in: Martin v. Neumann, die Schlösser des bayer. Rheinkreises, wie sie waren und wie sie sind. Zweibrücken 1837 (1356).

4. Neustadt: Serie von 7 Kupferstichen betr. die Geschichte der Franzosen in Neustadt a. H. 1794, gestochen von A. W. Küffner, 1795 (je 10 : 7 cm grofs), (1341 n), nämlich: Nr. 6. Rougemaitre und die alte Witbe zu Neustadt (deren letzte Habe plündernd). Nr. 7. Rougemaitre zerschlägt das Porzellan der Einwohner von Neustadt. Nr. 8. Rougemaitre spottet der Verzweiflung der Einwohner von Neustadt. Nr. 9. Die Einwohner von Neustadt müssen ihr Eigentum selbst nach Landau führen. (Zu Nr. 6 bis 9 vergl. Dochnahl, Chronik von Neustadt a. H. S. 229, 1794 Febr. 2—20.) Nr. 10. Rougemaitre und der Wagner zu Neustadt (R. wird von letzterem mit Schlägen traktiert). Nr. 11. Wegführung der Geisseln von Neustadt nach Landau (10. Mai 1794). Nr. 5. Freude der Einwohner zu Neustadt bey der Ankunft der Preufsen (25. Mai 1794). (Aus einem gleichzeitigen Almanach, selten!)

5. Zweibrücken: Schlofs daselbst, Fasanerie (Residenz des Polenkönigs Stanislaus Lescinsky), Guterbrunnen, Karlsberg bei Homburg (1356).

6. Blieskastel; Schlofs daselbst (1356).

7. Landstuhl: Burg Sickingen (1356).

8. Pirmasens: Exerzierhaus daselbst (Inv.-Nr. 1356). — Plan der Schlacht bei Pirmasens vom 14. September 1793. Kolorierte Lithographie von Bock 1824. 12 : 17 cm grofs (1341 f).

9. Oggersheim: General Hoche und die schöne Wirtin zu Oggersheim. Kupferstich von Tromlitz 1795. 10 : 6 cm grofs (1341 m).

10. Hornbach: Plan des Lagers der französischen Vosgen-Armee bei Schweyen oder Neu-Hornbach 1793. — Kolorierter Kupferstich von Jäck, 1797. 36 : 40 cm grofs (1341 g).

11. Dirmstein: Drei Bleistiftskizzen, 23 cm hoch, 36 cm breit, von François Boucher (1703—1770), das Schlofs daselbst darstellend, nebst Lageplan, dieser von der Hand des Herrn Ingenieur Lippert in Ludwigshafen a. Rh. (1365 a-d).

12. Philippsburg: Grundrifs der Brückenschanze, welche 1734 die Philippsburger Brücke deckte. Kupferstich von Strachowsky 1755. 12 : 24 cm grofs (1341 d).

13. Worms: Historische Karte der Stadt Worms und ihres Territoriums, herausgegeben im Auftrag des Freiherrn Heyl zu Herrnsheim, geschenkt von Herrn Professor Dr. Weckerling in Worms (1330).

14. Pfalz: Florentissimus Rheni Palatinatus. Coloniae Agrip. excudit Joan. Bussmecher. Anno 1592. Oben links das Brustbild des Kurfürsten Friedrich IV., zwei Drittel von rechts, ganz abweichend von einer im übrigen identischen von Graf Leiningen-Westerburg geschenkten Karte. Bemerkenswert auch die Vertauschung der Himmelsrichtungen: Occidens rechts, oriens links, statt umgekehrt (1329 d). — Karten des Kur- oder Niederrheinischen, sowie des oberrheinischen Kreises, 1791, ferner des Herzogtums Zweibrücken, 25 : 29 cm grofs (1341 a-c). Siehe auch oben 1. Speier (Pfalzkarte 1615).

D. Alte Speierer Drucke (Saal VI).

1. Breviarium Spirense, Spirae Peter Drach **1478**, zwei Druckblätter des Werkes, geschenkt von Herrn Archivar a. D. Roth in Geisenheim, selten! (1360). — 2. Johan von Trittenheym, das Wunderbüchlein. Wie die Weldt von Anfang geschaffen und erhalten ist etc. Gedrückt zu Speyer den X. Tag des Monats Septembris Anno MCCCCCXXIX (= **1529**). 6 Blätter, Kleinquart (1350 a). — 3. Kaiser Karl V. warnt bei Strafe der Acht jeden Angehörigen deutscher Nation dem König von Frankreich in seinem gegenwärtigen Krieg gegen Kaiser und Reich zuzuziehen. Einblattdruck 45 × 36,5 cm, datiert Speier 2. Juni **1544**. — 4. Abdruck der allgemeinen gegen den Eintritt in fremde Kriegsdienste gerichteten Bestimmung des Speierer Reichstagsabschiedes von 1544. Einblattdruck 42 × 33 cm.

— 5. Vorladung des Bischofs Johann v. Münster wegen eines zwölfmonatlichen Rückstandes „Beharrlicher Türcken Hilff“ im Betrag von 9984 fl. vor das Reichskammergericht durch Kaiser Maximilian II., bezw. den kaiserlichen Kammer-Procurator-Fiskal, Speier, 20. März **1571**. Querfolio, 46 × 31,5 cm (Nr. 3 bis 5: Inv.-Nr. 1332 a-c). — 6. Lasitzki, de Russorum, Moscovitarum et Tartarorum religione, sacrificiis, nuptiarum, funerum ritu. Spirae libera civitate veterum Nemetum excudebat Bernardus Dalbinus anno MDLXXXII (= **1582**) (1348 c). — 7. Mundi synopsis siue de imagine mundi libri tres ab Honorio solitario Augustudunense ante annos (463) scripti . . . Spirae ciuitate veterum Nemetum apud Bernardum Albinum, a⁰ MDLXXXIII (=**1583**), 184 S. (dazu Vorrede und Inhaltsverzeichnis), Kleinoktav (1385 S). — 8. Nonni Panopolitani poëtae Graeci paraphrasis evangelica . . . carmine heroico Latino reddita ab Ulrico Bollingero. Spirae Nemetum apud Bernardum Albinum . . . **1587**, 146 S. Kleinoktav (1337). — 9. Tractatus de antiquitatibus temporum dn. Aymonis Cravettae a Sauiliano, iure consulti clarissimi et senatoris illustrissimi ducis Ferrariensis. Spirae Nemetum apud Bernhardum Albinum. MDXCV (= **1595**), Kleinoktav, 687 S., samt Index (1367). — 10. Christlichs Bedencken vnd erhebliche wolfundirte Motiven. Deſs Durchlauchtigen Hochgeborenen Fürsten vnd Herrn, Herrn Ernst Friederichen Marggraven zu Baden vnd Hochberg . . . Welche jhre Fürstl. Gn. biſs dahero von der Subscription der Formulae Concordiae abgehalten, auch nachmaln / dieselbige zu vnderschreiben / bedenckens haben . . . Getruckt in Ihrer F. G. Schloſs Staffort. Durch Bernhardt Albin (aus Speier). MDXCIX (= **1599**). 8 Bll. 555 SS. (Letzter Druck Albins vor seinem Tode, seine Frau druckt 1600 als Witwe) (1377 S). — 11. Chronographia sacra utriusque testamenti historias continens . . . Durch den Ehrwürdigen vnnd Wolgelehrten M. Jacobum Zickwolf, Diener am Wort Gottes zu Hailbrunn . . . In teutsche Reimen gebracht durch Joh. Jac. Haug, der Artzney Doctorem . . . zu Haylbrunn. Spirae, Excudebat David Albinus, Impensis Simonis Günteri et Heliae Kembach. Ao. **1607**. Kleinoktav (1383 S). — 12. Denckwürdige, warhaffte vnd eigentliche Historische Beschreibung, welche sich bey Lebzeiten Elisabetha Königin in Engelland, so wol auch unter jetzt Regierendem König in Frankreich begeben vnd zugetragen. Gedruckt zu Speyer vnd verlegt durch Johan Taschnern /

Im Jar MDCVIII (= **1608**). 96 S. Kleinquart (1348 a). — 13. Autographica vitae humanae delineatio iatrica cum ejusdem praecipuorum morborum genealogia, das ist: Neuwe Medicinalische Invention vnd Gründlicher Discurs von defs Menschen Leben etc. Durch Georgium Graseccium, Med. Doct. Burgern zu Strafsburg vnd Fürstl. Würtenbergischen ordinirten Physikum. Gedruckt zu Speier bei Elia Kembach Anno **1615**. Kleinquart (1350 b). — 14. Änderung nnd Verbesserung des im Jahre 1383 vom Rate der Freien Reichsstadt Speier publizirten Statutes „über dero uhralte Gewohnheit / wie es zwischen Eheleuthen in Erb-Fällen gehalten werden solle", aus dem Jahre **1667**. Auf Papier gedrucktes Plakat, geschenkt von Herrn Kaufmann H. Cron in Speier (1380 S). — 15. Sturm C. C., Betrachtungen über die Werke Gottes im Reiche der Natur und der Vorsehung auf alle Tage des Jahres. 4 Teile Speier **1772** (1343 c). — 16. Vogler, G. J. Vesperae chorales modulis musicis ornatae, quas . . . Domino Friderico Carolo Josepho sacrae sedis Moguntinae Archiepiscopo . . . D. D. C. Autor. Spirae, cura et sumptibus societatis (Bossler) (Soprano, Contralto, Tenore e Basso, 2 Violini, Viola, Organo solo, Contrabasso et Basso generale, 2 Tromb. e Timpan). Op. 4. — 17. Psalmum Miserere decantandum a quatuor vocibus cum organo et bassis . . . Pio VI summo pontifici D. D. C. compositor. Georgius Josephus Vogler. Spirae (Bossler, um **1780**), impressum cura et sumtib. ejusdem et societatis (vergl. auch: Fétis, Biogr. VIII, p. 378, Nr. 6 und 7). (Inv.-Nr. 1357 ab S.)

E. Kupferstiche.

Architectura, Lehr- und Kunstbuch, allerhand Portalen, Reisbetten und Epitaphien, allen Schreinwerckern, Steinhewern sampt andern Kunstliebenden zu Gefallen gestellt und an Tag geben durch Johan Jacob Ebelmann von Speier. — Getruckt zu Collen durch Johan Bussemecher im Jahr Christi MDC (= **1600**). 20 Blätter in Kleinfolio. Sehr selten! Ebelmann gab noch heraus: Bauwerke und architektonische Details, mit dem Speierer Dom (Westfaçade) als Titelblatt, 1609, ferner gemeinsam mit Guckeisen: „Schweyffbuch", Köln 1599, „Seilenbuch", Köln 1615. Die Familie Ebelmann gehörte in Speier urkundlich in den Jahren 1562 bis wenigstens 1605 zu der Zunft der Zimmerleute, Schreiner, Steinmetzen (1343 a). Photographische Abbildung der

Titelblätter zum Schweyffbuch und Seilenbuch, sowie der Vorrede zu ersterem, „Geben zu Strafsburg, den 30. Octobris, Anno der weniger zahl, Neuntzig vnd acht. Ewer Ehren Dienstwillige, Jacob Guckeissen, Burger vnd Schreiner zu Strafsburg, vnd Hans Jacob Ebelmann, Schreinergeselle von Speyer“ (1384 a-c). — Die Enthauptung der hl. Katharina mit der Widmung: Reverendissimo nobilissimoque viro, domino Adolpho Wullfio condicto Metternach, cathedralis Spirensis ecclesiae decano, protonotario apostolico, S. Guidonis et S. Andreae Wormatiensi praeposito . . . Augustinus Braun et Abraham Hogenbergius Agrippinates observantiae ergo dedicant consecrantque. — Aug. Braun inc. 19 : 27 cm grofs (1343 b). (Adolf Wolf v. Metternach war Domdechant zu Speier 1603 bis † 1619). — Christophorus Strass, geb. 1509, Assessor am Reichskammergericht zu Speier 1538 bis 22. März 1542, hierauf im Dienste des Kurfürsten von Brandenburg, † 1557. Johann Posthius, kurpfälzischer Leibarzt, Portrait, geb. 1537, gest. 1597, Schwarzkunst, Joh. Jac. Haid excud. (1747). M. v. Obentraut, General in der Rheinpfalz, Portrait, Kupferstich 1635 (1341 h, i, k). — Aigentliche Abbildung defs Fried- und Freuden-Mahls, welches der Durchleuchtigste, Hochgeborne Fürst und Herr, Herr Carol Gustav Pfalzgrav bey Rhein etc. nach Abhandlung der Präliminartractaten, in defs Heiligen Reichs Statt Nürnberg auff dem Rahthaus Saal den 25. September Anno **1649** gehalten . . . Sandrart del. Wolffg. Kilian sculpsit. Nürnberg bey Jeremia Dümlern. 58 : 68 cm grofs. Vorzüglicher früher Abdruck vor den Nummern über den Köpfen (1349).

F. Wappen, Siegel, Urkunden.

a) Wappen: Pfalz-bayerisches Wappen: ovaler Schild, quadriert (1 und 3 Bayern, 2 und 4 Pfalz) mit dem leeren Regalienschild als Herzschild, von dem Kurhut überdeckt und mit einer Ordenskette umhangen, beiderseits Löwen, wovon derjenige rechts den Reichsapfel hält. Das Ganze als Relief an einer 16,5 cm breiten und 9 cm hohen Balustrade aus Alabaster und mit Goldbronze überstrichen. Geschenk des Herrn Verwaltungsassistenten Heuser in Landau (1372). — Siehe auch oben Abt. A V (Schachplatte), ferner Abt. C 1: Wappen der Kurpfalz, des Kurfürsten Friedrichs V. und seiner Gemahlin.

b) Siegel: Bleibulle: Vorderseite: segnender Bischof mit der Umschrift: † PETRVS · CAESARIENSIS · ARCHIEPS, Rückseite: taufender Apostel mit der Umschrift: PETRVS · BAPTIZAT · CORNELIVM (Petrus, lateinischer Metropolit von Cäsarea in Palaestina, erscheint nach Gams, Series episcopor. S. 452 im Jahre 1222. Der dargestellte Vorgang ist der in der Apostelgeschichte Kap. 10, 48 erzählte.) Fundort: Speier, Garten südlich des ehemaligen Fischerthores. -- Ovales Siegel aus Messing zum Anhängen: stellt dar: einen in einem Buche lesenden Geistlichen, darüber Halbmond und Sterne: Umschrift: S' EB'HARDI · CAN · SCE · T'NITATIS · I · SPIRA (ein Kanonikus Eberhard am Allerheiligenstift zu Speier erscheint urkundlich 1262); Fundort Speier, Dudenhofer Straſse. — Siegelstock von 2,3 cm Höhe (am Fuſs eines Baumes ein ovaler Schild, worauf die Buchstaben NS, daneben ein von der Jakobinermütze überragtes Liktoren-Bündel, auf der andern Seite ein Gegenstand ähnlich einem davon fliegenden Vogel), stammend von Pfeffingen. — Siegelstock, 3,8 cm hoch (der Napoleon'sche Adler, darum die Inschrift: Consistoire local de Durkheim conf(essi)on d' Au(g)sb(ourg). M(ont) T(onnerre). (alles sub lit. b Inv.-Nr. 1373 CS, Sammlung Antz.) — Drei Zunftsiegel von Bergzabern a) der Bäcker und Müller, mit der Umschrift: E · E · H · W · D · B · U · M IN · A · I · B · Z · S · — b) der Metzger, mit der Umschrift: DER STAT BERZABEREN METZGER ZVNFT INSIGEL ANNO 1700 — c) der Kübler, mit der Inschrift: BERGZABERER · KVBLER · ZVNFFT · SIGEL · 1730 (1346 a-c). — Groſses Wachssiegel der freien Reichsstadt Speier (1373 c S).

c) Urkunden: Eigenhändiges Schreiben des Speierer Geschichtsschreibers Wilhelm Eysengrein an den Baron Georg Fugger von Kirchberg-Weissenhorn, 5. Dezember 1565 (1351). — „Proceſs des Grafen Ludwig von Löwenstein gegen die ganze Gemeinden der Dorfschaften zu Bur, Flemlingen, Roſsbach, Waltzheim, Bechingen, Gleiſsweiler und Dernbach, die MittelHaingereidens genoſsen genant, wegen Ramberg“, 1594—1597. Erworben aus dem Nachlaſs des protest. Pfarrers Lehmann in Nuſsdorf (1333). — Pergamenturkunden, wovon 9 aus Speier (Kaufbriefe von 1556, 1585 (zweimal), 1608 Domkapitel), ferner der Stadt: von 1663, 1748, 1761, 1767, 1769 — mit anhängendem Stadtsiegel — und 1780, ferner von 1735, sowie eine aus Reichenbach im voigtländischen Kreise des Kurfürstentums Sachsen stammende Urkunde (1693, Leumundszeugnis

für Balthasar Ufslaub aus Ginnen mit anhängendem Stadtsiegel) (1373 C S, Sammlung Antz). — Drei Speierer Kaufbriefe auf Pergament von 1578, 1677 und 1705, die beiden letzten mit anhängendem Stadtsiegel aus Wachs. „Attestation ehelicher Geburth für den Müller Georg Simon Löw aus Schwäbisch-Hall", der sich in Speier niederlassen wollte, durch „Stättmeister vnd Rhat" von Schwäbisch-Hall, Pergamenturkunde von 1683. Geschenk des Herrn Kaufmanns Heinrich Cron in Speier (1380 S). — Auf Pergament geschriebener Kaufbrief von 1778 mit anhängendem grofsem Siegel der Stadt Speier, den Verkauf eines Hauses in der Korngasse daselbst betreffend zwischen dem Chirurgus Georg Heinrich Drexel und dem Handelsmann Johann Karl Alexander Drexel, geschenkt von Herrn Kaufmann Heinrich Moritz in Speier (1352 S). — Bibliothekzeichen der Bibliothek des historischen Vereins der Pfalz, gestiftet von Graf Karl Emich zu Leiningen-Westerburg. Ferner Hausarchivzeichen desselben (1334 a b).

G. Flugblätter, Flugschriften, Gedenkblätter, seltene Einzelschriften zur Geschichte der Pfalz.

Urkundenbuch der Stadt Worms (bis 1400 2 Bände, Chroniken Band 3: Monumenta Wormatiensia) von Prof. Boos, Geschenk des Herrn Freiherrn Heyl zu Herresheim auf Heylshof bei Worms. — Leiningische Hausgeschichte von Brinkmeier, grofsenteils bearbeitet von Herrn Grafen Karl Emich zu Leiningen-Westerburg in München. — Examen compendii theologici recens correcti a D. Christophoro Pelargo etc. . . . disputationis ordinariae loco publice propositum in inclyta academia Wittebergensi . . . respondente M. Johan-Thomae Phrysio Spirensi-Nemetano . . . 1617. Klein Quart (44 Blätter) (1348 b). — Johannis Henrici Ursini Spirensis de ecclesiarum Germanicarum origine et progressu ab adscensione Domini usque ad Carolum Magnum. Norimbergae . . . MDCLXIV. 268 S., Klein Oktav (1332 d S). — Fried- und Freudenmahl zu Nürnberg 25. September **1649** zur Wiederaufrichtung der pfälzischen Kurwürde (1349), siehe oben Kupferstiche. — Trauer-Reden und Lieder bei dem am 6. Dezember 1723 erfolgten Tode des Grafen Karl Ludwig zu Nassau-Saarbrücken und Saarwerden-Itzstein 1724, Folio, geschenkt von Herrn Stationseinnehmer Hänchen in Kaiserslautern (1375 b). — Vaterfreude, Vorspiel von W. A. Iffland, bey der Vermählungsfeyer Karls, Erb-

prinzen zu Leiningen etc. mit Sophie, Gräfin zu Reufs-Plauen etc. aufgeführt auf der Fürstl. Leining'schen Gesellschafts-Bühne zu Dürkheim **1787**. Heidelberg, zu finden in der Pfählerischen Buchhandlung. 30 S. 8 ⁰ Geschenk des Herrn Grafen Karl Emich zu Leiningen-Westerburg (1355 a). — Die Schlacht bei Pirmasens am 14. September 1793. Aus Anlafs des 100jährigen Gedenktages herausgegeben vom Fest-Comité. Pirmasens 1893. 19 S. mit Plan (1355 c). — Mémoire pour les habitans et communautés composant le Grand-Bailliage de Guttemberg, en Alsace; contre Charles-Auguste, Prince Palatin, Duc régnant de Deux-Ponts. Quart (1375 a). Geschenk des Herrn Stationseinnehmers Hänchen in Kaiserslautern, der auch sehr dankenswerter Weise das folgende sehr seltene Flugblatt geschenkt hat: Lobhymnus auf Napoleon I. von Philipp Reuter, Kantonspfarrer und Dechant zu Frankenthal unter dem Titel: „Die Sprache des Gemeind-Geistes. Eine Uebersetzung aus dem Lateinischen" (3 Folioseiten) und „Napoleon Bonapart Kaiser der Franzosen mit dem Erbrecht auf Seine Familie. Epigramm. Eine Uebersetzung in ungebundener Rede." Von ebendemselben (4. Seite). Frankenthal, gedruckt bei Johann Friedrich Enderes (1368 b). Das Gedicht ist entstanden bald nach dem 7. November **1804**, Tag der Erlassung des Senatus-Consults, betr. die Erblichkeit der Kaiserwürde Napoleons (Bulletin des lois, empire, 4. série, t. II, Nr. 21, S. 1), welch' letztere in dem Gedicht erwähnt wird. — Die Protestantisch-Evangelische unirte Kirche in der Bairischen Pfalz... Von Dr. Heinrich Eberh. Gottlob Paulus. Heidelberg 1840. 307 S. 8 ⁰ (1355 b), Geschenk des Herrn Lehrer Osswalt in Speier. — Fürst und Volk. Patriotische Klänge aus dem Werke: „Unterm Rebendach" beim Sänger am Rhein von August Hänchen. Gedicht. Geschenk des Letzteren (1368 c). — Photographische Abbildung der am 24. August 1893 in dem Grundstein der Gedächtniskirche der Protestation von 1529 zu Speier eingelegten Urkunde (1347). Die Hafen- und Uferbauten zu Worms 1890—1893. Mit geschichtlicher Einleitung (54 Seiten von A. Weckerling), Tafeln und Abbildungen im Text. Worms 1893, 100 Seiten. Grofsquart (1336). Geschenk des Altertumsvereins Worms.

Überblicken wir die vorstehend aufgeführten Erwerbungen des Kreismuseums im Jahre 1894, so können wir nur mit Befriedigung aussprechen, dafs auch dieses Jahr ähnliche

Mehrungen wie die Vorjahre gebracht hat. Ob das auch in Zukunft noch der Fall sein wird, steht dahin. Der pfälzische Boden, der schon so vielfach durchwühlt worden ist, fördert zufolge der sei es zielbewufst sei es planlos vielerorts stattgehabten Ausbeutung naturgemäfs Altertümer nur stets seltener zu Tage. Bedauerlich ist daher, wenn von den jahraus jahrein noch ans Licht tretenden wenigen Funden, wie leider 1894 geschehen, wertvolle Stücke in nichtpfälzischen Besitz übergehen. Das Kreismuseum will die Fahne der Pfalz hochhalten, dem heutigen Geschlechte den Spiegel der Kultur seiner eigenen Altvordern in den Vereinssammlungen vorhalten und dadurch Gefühle des Stolzes über den Wert der Kultur der Heimat in der Vergangenheit und Gegenwart erwecken. Erfreulich ist daher, wenn Entdecker und Besitzer neuer Funde solche dem Kreismuseum zuwenden, wenn solche in den Besitz idealsammelnder Privaten übergehen, um, sei es früher oder später, sie im Kreismuseum zur Aufstellung zu bringen event. unter Vorbehalt des Eigentumrechtes zu deponieren, oder ihnen auch in einem Lokalmuseum der Pfalz ihre Erhaltung für die Zukunft zu sichern. In den letzten Jahren haben sich in der Pfalz mehrere lokale Altertumsvereine gebildet, welche Lokalsammlungen anlegten. Der historische Verein der Pfalz steht solchen lokalen Bestrebungen durchaus sympathisch gegenüber. Er findet durch sie eine gewisse Entlastung. Möchten aber die Lokalvereine sich auch ihrerseits dem Kreismuseum nähern: der gegenseitige Verkehr wird die beiderseitigen Bestrebungen zum Gewinne der Gesamtgeschichte der Pfalz nur fördern.

Wir unterlassen daher nicht, auch heute alle Mitglieder und Freunde des historischen Vereines zu bitten, demselben treu zu bleiben, neuauftauchende Altertümer demselben zuzuführen, von neuen Funden Kenntnis zu geben; bezügliche Kosten trägt der Verein. Wir verweisen auch auf die heute noch giltigen Präsidialerlasse vom 29. April 1875, 10. September 1877 und 21. Juni 1888 (siehe Kreisamtsblatt S. 415, 681 und 55), deren Vollzug selbst seitens der berufenen Behörden leider vielfach

zu wünschen übrig läfst. Auch bitten wir dem Vereine neue Mitglieder zuzuführen, um demselben die Mittel zu verschaffen, den gestellten idealen Zielen ganz zu entsprechen. Häufig können pfälzische Altertümer für das Kreismuseum und somit für die Pfalz selbst nur im Wege des Kaufes erworben werden. Die Preise der Altertümer aber steigen von Jahr zu Jahr! —

Die Katalogisierung der Bibliothek ist erheblich vorgeschritten. Gleichsam zur Zierde derselben hat das Ehrenmitglied des Vereines Herr Graf Karl Emich zu Leiningen-Westerburg ein Ex libris gestiftet, wofür dem hochsinnigen Gönner des Kreismuseums auch an dieser Stelle ehrerbietigster Dank hiermit ausgesprochen sei. —

Seit Neubegründung des Vereines sind fünfundzwanzig Jahre verflossen. Die Bestände der Sammlungen haben sich gewaltig vermehrt, sie füllen zwanzig Säle. Doch besitzt das Kreismuseum für seine so kostbaren Schätze noch kein eigenes Heim. Möge das kommende Vierteljahrhundert ein solches nicht nur erstreben, sondern auch Mittel und Wege finden, ein solches zu errichten!

Speier, 9. November 1894.

Berthold,
II. Vereinssekretär.

Auszug
aus der Rechnung des historischen Vereines
für das Jahr 1893.

		ℳ ₰	ℳ ₰
I. Einnahmen.			
1.	Aktivrest aus 1892	21.81	
2.	Beiträge aus 1892	6.—	
3.	Beiträge von 646 Mitgliedern zu 3 ℳ für 1893	1938.—	
4.	Beitrag der Stadt Kaiserslautern für 1893	20.—	
5.	Abonnement auf das Korrespondenzblatt zur Westdeutschen Zeitschrift von 115 Mitgliedern zu 1 ℳ für 1894	115.—	
6.	Beitrag des Kreises nach Abzug des Stempels für 1893	654.—	
7.	Beitrag der Gewerbebank Speier	100.—	
8.	Beitrag der Volksbank Speier	100.—	
9.	Beitrag des Distriktsrates Ludwigshafen	30.—	
10.	Erlös aus verkauften Vereinsmitteilungen	15.—	
11.	Zuschuſs der Museumskasse	2000.—	
	zusammen		4999.81
II. Ausgaben.			
1.	Postporti, Frachtkosten, Botenlöhne, Reisekosten	217.07	
2.	Regieausgaben	142.—	
3.	Gehalt des Vereinsdieners	125.—	
4.	Buchbinder- und Buchdruckerlöhne	1209.83	
5.	Bibliothek	1588.70	
6.	Sammlungen	1333.35	
7.	Beiträge an fremde Vereine	70.—	
8.	Korrespondenzblatt für 1894	48.20	
	zusammen		4734.15
Demnach Aktivrest auf 1894 übergehend			265.66

Speier im November 1894.

Der Vereinsrechner:
Schwarz.

MITTEILUNGEN

DES

HISTORISCHEN VEREINES

DER

PFALZ.

XIX.

SPEIER.
DRUCK DER H. GILARDONE'SCHEN BUCHDRUCKEREI.
1895.

Inhaltsverzeichnis.

Geschichte und Bibliographie der Buchdruckereien zu Speier im XV. und XVI. Jahrhundert.

Bearbeitet von Archivar a. D. F. W. E. Roth.

Zweite Hälfte.

(1499.)

19.* Reformation der Stadt Worms.

Blatt 1 Vorseite in Holzschnitt: Der Statt Wormbs | Reformation | (ohne Punkt). Titelrückseite leer.

Blatt 2 mit Signatur II Vorseite: Teylung diß Buchs | (ohne Punkt). Blatt 10 Rückseite leer.

Blatt 11 Vorseite: Der Statt Wormbs | Reformation | (ohne Punkt). Holzschnitt wie oben Blatt 1.

Blatt 11 Rückseite Holzschnitt in blattgrosser Darstellung des Stadtwappens Worms.

Blatt 12 mit Signatur a_{II} Vorseite: (ſ) O das weſen der menſchen | von angeborner natur ge- | prechlich die geſchicklichkeit | vnglich vnnd die etc.

Blatt 176 Vorseite in Missaltype: Reformacion der Stat Wormbs Recht . ge- | setze . ordenung . vnd ſtatuta zu lobe dē almech- | tigen got . zubehalten friden vnd einigkeit . zu | furdernus rechts vnd merūg gemeines nutzs | getruwer guter meynung durch einen erbarn | Rat egemelter Stat Wormbs furgenommen | auch zu notdurfft dē gemeinen volck vor zwey | trecht Jrthum kriegen koſten vnd ſcheden zu- | uerhuten ingeſetzt eroffenet vnd vßgangen in | dem Jare nach Criſti vnſers lieben herrn ge- | purt Tuſent vierhundert Nuntzig vnd Acht. | nachmals zn (!) trucken angebben vnd vollendet | in dem Nun und nuntzigiſten vff Montage | nach dem Sontag Trinitatis. | Rückſeite leer.

Folio, 12 n. gez. Blätter + 163 gez. Blätter + 1 n. gez. Blatt = 176 Blätter mit den Signaturen II, III, IIII, v, a_4, b_4,

c_4, d_4, (d_4 leer), e_4, f_4, g_4, h_4, i_4, (k leer), k_4, l_4, m_4, n_4, o_4, p_4, q_4, r_4, s_4, t_4, v_4, y_2, Schwabacher Type, für die Ueberschriften Missaltype, mit Blattzahlen, der Druck geschah mit Durchschuss und ist überhaupt sehr splendid im Einteilen des Raums, so dass oft halbe Seiten leer blieben.

München Hofbibl., Mainz Stadtbibl. (Incun. 371)*, Darmstadt Hofbibl., Worms Paulusmuseum.

Hain 13719*.

20. Ausschreiben des Rats zu Worms 1499.

Die Auflage betrug 500 Stück, welche der Wormser Rat an Fürsten, Grafen, Herren und Städte in Nah und Fern versandte.

O. O. u. J. u. F. (Speier, Drach, 1499).

Worms Stadtarchiv Band 1922.

Boas, Quellen III, 437.

(1500.)

21.* Vigiliae mortuorum maiores et minores secundum chorum ecclesiae Moguntinensis metropolitanae.

Blatt 1 Vorseite in Rotdruck: Vigilie mortuoꝝ . ma | iores ꝛ minores . scd'm | choꝝ ecclesie Mogūti- | neñ: Metropolitane. | Titelrückseite leer.

Blatt 2 mit Signatur a_{II}: Incipiunt vigilie mortuorū scd'm | choꝝ eccl'ie Maguntiñ . Sup p̄s aii | (ohne Punkt).

Schliesst: requiescat in pace. |

Quarto, 53 u. gez. Blätter mit den Signaturen a_{II}—f_{IIII}, Rot- und Schwarzdruck, mit gedruckten Musiknoten auf vier rot gedruckten Linien (Holzschnitt), Missaltype.

O. O. u. J. u. F. (Speier, P. Drach, 1500—1510).

Mainz Stadtb.*

Monatshefte f. Musikgeschichte ed. Eitner XXI (1889) S. 31.

(1503.)

22.* Capet, Johannes, sermo de ortu, conversatione etc. virginis Katherine etc.

Blatt 1 Vorseite: Hunc sermonē de ortu cōuersati- | one virtutibus p̄clarissimis ꝛ martyrio beatissime virginis | christi sponse Katherine . fecit imprimere in Spireñ . Ciui- | tate Reuerendissimꝰ in christo pater ꝛ dominus dñs Ray | mundus miseratione diuina . tituli Sancte Marie Noue | sacrosancte Romane ecclesie p̄sbyter

Cardinalis Gurceñ. | ad Germaniā Daciam ꝛc. Apostolice sedis de latere Lega | tus . Anno dñi M⁰ . D⁰ . iij⁰ . Vt distribuat gratis suis ami- | cis ꝛ ecclesijs ad ipsius virginis honorē ꝛ laudem . In quo | per preclara testimonia sacre scripture et doctorū probatur vita ip̄ius Katherine excellentissima. | Titelrückseite leer.

Blatt 2 mit Signatur a_{II} Vorseite: (H) Anc amaui ꝛ quesiui spon- | sam mihi assumere: ꝛ amator factus sum forme il | lius. Sap̄ . viij . Erat enī formosa valde ꝛ incre- | etc.

Blatt 8 Vorseite unten: Finit sermo ad mādatuꝫ ip̄iꝰ Rmi dñi noiati (!) cōpositꝰ ꝑ | frēm Joh'em Capet ordīs mīoꝝ de obseruātia sacre theo- | logie professorem. | Rückseite leer.

Quarto, 8 n. gez. Blätter, mit den Signaturen a_{II}, A_{III}, A_{IIII}, Summulaetype. O. F. (Peter Drach der Mittlere).

Speier Museum*.

Panzer VIII, 297. — Hocker, bibliotheca Heilsbronnensis. Nürnberg, 1731. S. 154. — Weiss, Nachrichten II, S. 20 n. LXVIII. — Baur, S. 45 n. 49.

22a.* Copiae literarum cardinalis Raymundi etc.

Blatt 1 Vorseite Zeile 1: Copie litterarū quas scripsit Reuerēdissimus domi- | nus Cardinalis Germanie ꝛc. Legatus Illustrissimis principibꝰ Saxoinie (!) fratribꝰ serenissi- | me ꝛ virtuosissime Regine Dacie: in quibꝰ eorum excellencijs congratulatur ꝓpter liberationeꝫ | etc.

Zeile 1 ganz, in Zeile 6 und 26 die Worte Illustrissimi und Ceterum autem in Missaltype.

Blatt 1 Rückseite Zeile 11 excellētie: quibus nos plurimū recōmissos esse cupimus . Ex ciuitate Spireñ . xij. Decembris | Anno domini . M⁰ . D⁰ . iij. |

Quarto, 1 Blatt, 23 : 33 cm zu 52 und 12 Zeilen, Summulaetype und Missaltype. O. O. u. F. (Speier, P. Drach der Mittlere).

Speier Museum*.

Mitteilungen des hist. Vereins der Pfalz XVI, 217.

(1507.)

23.* Der Stadt Worms Reformation ꝛc.

Der Stat Worm̄s | Reformacion : statutē . ordenūg | Satzung die allē Stettē : cōmunen : Regimētcn : Fürstē- | thum : Herschafftē : Amptleütē : nutzlich fürderlich : vnd | behilflich syn : vnd zu gůter regierung

erschiessen mögē. | Holzschnitt: Stadtwappen von Worms von Drachen gehalten. |

Auf der Titelrückseite Holzschnitt: Kaiser auf dem Throne von den Kurfürsten umgeben, unten überreichen zwei Personen ein Buch: Die Wormser Reformation.

Blatt CXIIII Vorseite in Missaltype: Reformacion der Stat wormbs Recht gesetze . or | denung vñ Statuta zu lobe dem almechtigē got . zube- | halten friden vñ enigkeit . (!) zu furdernus rechts vnd me- | rung gemeines nutz getruwer guter meynung durch | einē erbarn Rat egemelter Stat wormbs furgenōmē | Auch zu notdurfft dem gemeinē volck vor zweytrecht | Irthum kriegen kosten vnd scheden zuuerhüten inge | setzt eroffenet vnd außgangen in dem | Jare nach Cri- | sti vnsers lieben herren gepürt Tausent vierhundert | Neünzig vnd Acht. Nachmals getruckt vnd vollen | det in dem Funfftzehēhundertsten vnd Sybenden jar | vff Montag nach dem Sontag Letare [1]) in der Fastē. | Die Rückseite dieses Blattes leer. —

Folio, 6 u. gez. Blätter Titel, Register + Blätter I—CXIIII mit römischen Blattzahlen, Schwabacher Type, Ueberschriften Missaltype.

Mainz Stadtbibl. (Inc. 393), Worms St. Paulusmuseum (doppelt), Leipzig (Sammlung Klemm), Jena Univ.-Bibl., Darmstadt Hofbibl. (X, 2697/1). Diese Bibliothek besitzt als X, 2697 eine Satzvariante in der Schlussschrift Zeile 2 von unten: in dem Füntzehen-hundertsten. —

Klemm, Catalog, S. 55 n. 96. — Roth, Buchdruckerfamilie Schoeffer, S. 157. — Muther, Bücherillustration I, S. 102. —

24. Appellation des Wormser Rats an Papst Julius II. 1507. 3. Juli.

O. O. u. J. u. F. (Speier, P. Drach, 1507).

Worms Stadtarchiv, Band 1922.

Boos, Quellen III, S. 512.

25. Edikt Kaiser Max I. für die Stadt Worms. 1507. 15. Juli.

O. O. u. J. u. F. (Speier, P. Drach, 1507).

Worms Stadtarchiv, Band 1922.

Boos, Quellen III, 521.

1) 16. März 1507.

26. Edict Kaiser Max I. für die Stadt Worms. 1507. 16. September.

O. O. u. J. u. F. (Speier, P. Drach, 1507).

Worms Stadtarchiv, Band 1922.

In zweierlei Format. Die Auflagen betrugen 200 und 400 Stück, das Hundert kostete einen Gulden.

Boos, Quellen III, 524.

27. Edict Kaiser Max I. für die Stadt Worms. 1507 18. September.

O. O. u. J. u. F. (Speier, P. Drach, 1507).

Worms Stadtarchiv, Band 1922.

Boos, Quellen III, 524—525.

28. Vollmacht des Wormser Rats für Reinhard Noltz. 1507. 8. Oktober.

O. O. u. J. u. F. (Speier, P. Drach, 1507).

Worms Stadtarchiv, Band 1922.

Boos, Quellen III, 527.

(1508.)

29. Reformation der Stadt Worms.

Dritte Auflage, O. O. u. F. 1508. (Speier, Drach).

Folio.

Panzer, Annalen, Zusätze 108 n. 618. — Archiv für hessische Geschichte III, 2 S. 6. — Roth, Buchdruckerfamilie Schoeffer, S. 157.

(1509.)

30. Der Stadt Worms Reformation.

Der Stat Worms | Reformacion: statutē. ordenūg etc.

Am Ende: außgangen in dem Jare nach Christi unsers herren gepurt 1498. Nochmals getruckt vnd vollendet im 1509 Jar auff Freytag nach dem Sonntag Oculi in den Fasten.

O. O. u. F. (Speier, Drach).

Folio. Auf dem Titel Wormser Stadtwappen, auf der Rückseite blattgrosser Holzschnitt: Kaiser mit den Kurfürsten. —

Leipzig Buchhändlermuseum (Sammlung Klemm). —

Klemm, Catalog, S. 55 n. 97. — Roth, Buchdruckerfamilie Schoeffer, S. 157.

31.* Zusätze und Verbesserungen des Jodocus Gallus zum Speierer Missale 1501 von 1509.

Blatt 1 Vorseite: ¶ Reuerendo in christo patri ꝛ domino : Domino Philippo, diuina pie-|tate Spireñ . episcopo etc.

Schliesst: Ex Spiris sexto idus Januarii anno supra millesimum quingentesimum nono.

O. O. u. J. u. F. (Speier, Peter Drach der Jüngere, 1509).

Grossfolio, 8 n. gez. Blätter, Signaturen A_{I}—A_{IIII} + B—B_{II}, zweispaltig, Summulaetype. —

Die Schrift enthält Fehlerverbesserungen und als Anhänge das (von Joh. Trithemius verfasste) officium de sancto Joseph nutritore Christi, officium de transfiguratione domini, Sequenzen zu Ehren der Heiligen Kilian, Anna, Augustinus und Dyonisius.

Speier Museum* (an das Missale von 1501 angebunden).

32. Entscheidt und vertrege|zwischenn der pfaffheidt und gemey | ner statt Wormbs des weyn | schenckens und anderer | stuck halber etc.

O. O. u. J. u. F. (1509, 30. Juli gegeben, daher wohl 1509 gedruckt, Speier, P. Drach).

Quarto, 10 Bogen. — Worms Stadtarchiv.

Boos, Quellen III, 541. Abdruck in Schannat, hist. ep. Wormat. II, 294 f.

(1510.)

33.* Agenda ecclesiae Wormatiensis.

Blatt 1 Vorseite: Agenda scd'm ritū ꝛ ordi | nē ecclesie wormaciensis. | Rotdruck in Missaltype. |

Am Ende: Finit feliciter agenda scd'm morem ecclesie wormaciensis. |

Quarto, 76 n. gez. Blätter mit den Signaturen a_{II}—i_{VI}, 22 Zeilen, Rot- und Schwarzdruck, Missaltype.

O. O. u. J. u. F. (Speier, P. Drach, um 1510).

Mainz Stadtbibl. (zwei Exemplare).*

Roth, Buchdruckerfamilie Schoeffer S. 155. — Roth, Wormser Buchdruckereien S. 2 Note 3.

(1512.)

34.* Backordnung der Stadt Speier.

Ordenung des Buw brott Backen in der Stat Speyer betreffen. | Missaltype wie in den Wormser Reformationen. |

VNser herren vom Rate . verkünden allen jren Burgern . vnd ander den jren . Nachdem in Römischer Keyserlicher Ma | iestat vnsers aller gnedigsten herren Landtuogts in vnder Elsas . vnd anderer zů yme. verordenter Cōmissarien . Ent- | scheide, oder einsehen . vff den achtzehenden artickel, das Brotbacken, in heüßern berůrende, beschehen, verleibt ist. Deß | etc.

Einseitig bedrucktes Plakat, aus zwei aneinander geklebten Folioblättern bestehend, etwa $^3/_4$ Meter lang. Schwabacher Type der Wormser Reformationen. Gegeben 1512.

O. O. u. J. u. F. (Speier, P. Drach, 1512).

Speier Stadtarchiv.*

35.* Agenda ecclesiae Spirensis.

Blatt I Titel in Rotdruck: Agenda Spirensis. Mit Holzschnitt: Wappen des Bischofs von Speier.

Blatt 2: Epistola proemialis in agendā Spireñ . | (Rotdruck in kleiner Missaltype). | PHilippus dei ꝛ apostolice sedis gratia : Episco- | pus Spireñ . vniuerso clero nostro : precipue au- | etc. Schliesst: Datum in arce nostra Vden= | heym. XVI. Kaleñ . Julias.[1]) Anno dñi . M . D . XII. | Mit Druckermarke Drachs am Ende des Druckes und Musiknoten.

Quarto, 12 n. gez. Blätter Vorwerk + Blatt I—CXLI mit Blattzahlen. Missaltype, zwei semigothische Typen. —

Mainz Stadtbibl. (ohne Titel und Schluss).*

Catalog Antiquariat Rosenthal-München XLI n. 56. — Weiss, Nachrichten II, 27 n. VIII. nach Mone, Geschichte und Beschreibung von Speyer (ohne Angabe der Seitenzahl).

(1513.)

36.* Der Stadt Worms Reformation ꝛc.

Der Stat Worms | Reformacion : statuten ordenung Satzung die allē | Stetten, cōmunen : Regimenten : fürstenthum : Her- | schafften : Amptleüten : nutzlich : fürderlich : vnd behilff= | lich seyn : vnd zů güter regierung erschiessen mögen. | Holzschnitt: Stadtwappen von Worms von Drachen gehalten. | Text des Titels Rotdruck. Titelrückrückseite leer.

Blatt XCIIII Vorseite: Reformacion der Stat wormbs Recht : gesetze : or- | denung vnd Statuta zů lobe dem almechtigen got . zů |

1) 16. Juni.

behaltē fride vnd einigkeit. zu fürdernuß rechts vñ me | rung gemeines nütz getruwer güter meinung durch | einē erbarn Rat gemelter Stat wormbs fürgenōmē | Auch zů notdurfft dē gemeinē volck vor zwey-trecht: | Irthum kriegē: kosten: vnd schaden zůuerhuten: jnge- | setzt eroffnet: vnnd außgangen jn dem Jare nach Cri- | sti vnsers herren geburt Tausent vierhundert Neun- | tzig vnnd Acht. Nachmals getruckt vnd vollendet jn | dem Fünffzehenhundertsten vnnd .xiij. jar. auff Fry- | tag nach dem Sontag Exaudi. | (Missaltype.) Die Rückseite dieses Blattes leer.

Folio, 6 n. gez. Blätter, Titel + Register + XCIIII mit I—XCIIII gezifferte Blätter, Schwabacher Type, Ueberschriften Missaltype.

Mainz Stadtbibl.* (Incun. 387), Mainz Seminarbibl., Wernigerode, Darmstadt Hofbibl. (X. 2698).

Panzer, Annalen I, 310 n. 647. — Roth, Buchdruckerfamilie Schoeffer S. 158. — Deschamps, géographie col. 1366.

(1520.)

37.* Missale Moguntinum ꝛc.

Blatt 1 Vorseite in Rotdruck: Missalis Moguntiaci. hoc pre- | sens ꝛ luculentū profecto et diuinū opus, poste- | risqꝫ diebꝰ nō reprehensibile vnqꝫ: contē- | platione reipublice ecclesiastice al- | tissimi opitulamine, gnauo | rum lucubrationibus | vberrime casti- | gatum. | ✝ |

Titelrückseite: ¶ Nota ista collecta ad inueniendam .lxx. et per consequens alia festa | mobilia perpetuis temporibus. | Rotdruck (mit Ausnahme des Zeichens ¶).

Blatt 2 Vorseite beginnt das Calendarium, welches Blatt 7 Rückseite Spalte 2 schliesst.

Blatt 8 Vorseite Spalte 1: Qualiter sacerdos ad celebranda missam se ꝑparare debeat. | (Rotdruck.) Das Vorwerk schliesst mit Blatt 20 ab.

Hauptwerk Blatt mit Blattzahl I und Signatur A Vorseite Spalte 1: ¶ Incipit ordo missalis scd'm cho | rum Maguntineñ. per circulū an- | ni. Dominica Prima de Aduētu | domini Introitus. | (Bis auf das Zeichen ¶ Rotdruck.) Nach Blatt 70 mit Blattzahl LXX des Hauptwerks befinden sich X foliierte Blätter Praefationen mit Musiknotensystemen in Rotdruck aber ohne Musiknotendruck und auf 10 nicht bezeichneten Blättern mit den Signaturen II—IIII der Canon (das Canonbild ist in dem Mainzer Exemplar aus-

gerissen) und hierauf die Blätter LXXI—CCXVII Rest des Hauptwerks.

Blatt CCXVII Rückseite: Sacerdotibus salutem. | ¶ Habet' deo sacrati sacerdotes diuinissimi sacrificij librū: denuo. | longe autem exactiore q̃ꝫ antea cura impressum. Quam quidē gra- | uissimam multi laboris prouinciam libētius subij: quo uestri offi- | cij munere non tam facilius q̃ꝫ rectius defungi possetis. Quando | quideꝫ mellifluo regij ꝓphete dauid etc. — — — — Maxime autè id mu | neris mihi desumpsi honoris gratia Reuerēdissimi in Christo pa- | tris: Illustrissimi principis: ac domini . dñi Alberti: sancte Roma | ne ecclesie . tituli scti Crisogoni: p̄sbyteri Cardinalis Mo- guntinē- | sis et Magdeburgensis ecclesiarum Archiepiscopi: Sacri Roma- | ni imperij archicancellarij: Principis electoris: Primatis per Ger | maniam: Halberstadiensis administratoris: Marchionis Bran | denpurgensis: Stetinensis: Pomeranie: Cassubiorum: Sclauo- | rūqꝫ ducis: Burgrauij Norimbergeñ . et Rhugiae principis: Qui | ea semꝑ fuit in christiane religiōis profectū dexteritate: vt hac vel | vna nobilis animi prerogatiua tot tanqꝫ claris ecclesijs prefici me | ruisse censendus sit. Cuius ductu et fauore hoc quātumcūqꝫ est la- | boris publicauimus: ⁊ emisimus magna spe ⁊ fere sola tanti princi | pis gratiam demerendi . Verum cū pauci multa: ne dicam omnia | peruidere non possint: et aliquādo etiam nolenti incuria obrepat: | velim . vos ea qua pollere debetis mansuetudine: si quos vt fieri so- | let errores reperietis! occurrent autē pautiores scio! id non negli- | gentia factū credere: sed potius arbitrar im (!) tanto opere id genus | alia quātumcūqꝫ reluctemur vitari non posse. Valete et laborē no- | strum vel gratuitum boni equiqꝫ facite. Pridie Kal' . May.[1]) Anno | a christo nato supra millesimū ⁊ quingentesimū vigesimo. | (Rotdruck.)

Die Rückseite dieses Blattes leer.

Folio, zweispaltig, 20 n. gez. Blätter Vorwerk + 217 gez. Blätter Hauptwerk, zwischen 70 und 71 zehn gez. Blätter Praefationen ohne Musiknotendruck + 10 n. gez. Blätter Canon in Canontype und rot gedruckten Initialen. Blatt 194 ist doppelt, 193 nicht gezählt, Blatt 203 in Rot- und Schwarzdruck foliiert, 208 falsch als 213 bezeichnet. Am Ende noch ein n. gez. Blatt, dessen Rückseite leer. 36 Zeilen, Canon- und zwei Missaltypen. O. O. u. J. u. F. (Speier, Drach, 1520).

1) 30. April.

Mainz Stadtb. (a 182a)*.

Centralbl. f. Bibl. III (1886) S. 314 (mit Auflösung der Abkürzungen). — Roth, Buchdruckerfamilie Schoeffer S. 103, woselbst weitere Literatur.

(1521.)

38. Declaracion und erklerung der | entscheidt und vertrege zwischen der | pfaffheit unnd gemeyner stadt | Worms des weinschenckens unnd anderer stuck halber auffgericht etc.

O. O. u. J. u. F. (Gegeben 15. Mai 1521, daher gedruckt 1521, Speier, Drach.)

Quarto, 16 Blätter.

Worms Stadtarchiv.

Boos, Quellen III, 541. — Druck: Schannat, hist. ep. Wormat. II, 345 f.

(1528.)

39. Gerichtsordnung Georgs Bischofs von Speier.

Unser Geörgen von GOttes Gnaden, Bischoffs zu Speyer, Pfalzgrafen bey Rheyn und Herzogs in Bayern ꝛc. Ordnung, Satzung, und Statuten, wie und welchen Maß, an Unsern Undergerichten und durch dieselbigen, nun hinfüro, in rechtlichen Sachen, biß auf unßer selbst oder Unserer Nachkommenden, Enderung und Widerruffe, gehendelt und vollfaren, auch wie in ettlichen fellen, punckten und Artickeln, ungeuerlich zu urtheylen und zu sprechen sey, und dann ettliche Myßbreuche abgestelt und wie fürther die Einkindschaffts beredung beschlossen und auffericht (!) sollen werden.

Vorrede und Ingang dieser Ordnung, auch auß waß Ursache dieselbe fürgenommen.

Datiert: Udenheim 1528, Montag nach Jubilate.

Octavo, 5 Bogen. Aelteste Gerichtsordnung des Hochstifts Speier. Baur S. 49 f. n. LI. — Weiss, Nachrichten II. 33 n. XX.

VI. Wahrscheinliche Drucke der Drach'schen Druckerei 1485—1510.

(1485.)

1. Oratio in cathedrali ecclesia Spirensi dicta in festo annuntiationis B. V. M. Accedit decretum episcopale ad parochos.

O. O. u. J. u. F. (Speier, P. Drach, um 1485.)
Quarto, ohne Signaturen, Custoden und Blattzahlen.
Hain 12025. — Panzer III, 28 n. 60.

(1491.)

2. **Officium de compassione Mariae virginis.**

Blatt 1 Vorseite: Officiū de Compassione | beate Marie uirginis. | Wie Hain 12001*. — Quarto.

München Hofbibl.

Weiss II, 28 n. II.

(1494.)

3. **Oratiuncula habita in templo Spirensi anno 1494.**

Blatt 1 Vorseite: Oratiuncula que dicenda fuit in presentia | Regis ꝛ Regine Ro. In templo Spireñ. | Anno .M.cccc.xciiij. die Junij. IX. | etc. wie Hain 12036*. Quarto.

München Hofbibl.

(1495.)

4. **Einreitung römisch königlicher Majestät zu Worms.**

Blatt 1 Vorseite: Inhalt dis buchlins. | Links mit grossen Buchstaben | Inreitung | Versamelung | Ratschlagūg | Lehēenpfahūg | hertzogerwel'. | Namē vnd zal | etc. wie Hain 6556*. Quarto.

München Hofbibl.

(1510.)

5. Cōpēdiosꝰ | tractatulꝰ ꝑstatissimi Doctor' Danielis Zaggenryed | Canonici ꝛ Contionatoris cathedralis ecclesie . Worma | tiens' de Forma absoluendi ꝓ eum tradita dn̄is peniten | tiariis Wormatie tp̄e Jubilei Anno dn̄i .M.D.x. | Holzschnitt: Beichtvater im Beichtstuhl, die Rechte auf das Haupt eines vor ihm Knieenden legend. Titelrückseite leer.

Blatt 2 Vorseite: Tractatulus de Absoluendi. | forma dn̄is penitentiariis tratita (!) ī vrbe Wangionum | per Egregiū virū magistrū Danielē Zanggenryed sa- | cre theologice (!) professorē cathedralis ecclesie Wormati- | ensis Canonicū ꝛ ꝑdicatorē famosissimū tempe Jubilei | Anno MCCCCCx. |

Schliesst Blatt 4 Rückseite Zeile 36: trinꝰ ꝛ vn' in secula seculoꝝ sit bn̄dict' Amē. |

Kleinquarto, erste Zeile in sehr grosser langer Type, Text gotische Type, 4 Blätter, ohne Blattzahlen, Signaturen und Custoden.

O.· O. u. J. (Speier, Drach).

Serapeum XVII (1856) S. 27 (ohne Angabe des Aufbewahrungsorts des benützten Exemplars, als Wormser Druck bezeichnet.

VII. Zweifelhafte und unechte Speierer Drucke 1472 – 1501.

1. Johannis de Turrecremata contemplationes.

Hain 15720. Panzer IV, 9 n. 42, IX, 282 n. 69. Diese Ausgabe war nicht aufzufinden, sie ist jedenfalls identisch mit der Speierer Ausgabe 1472 und diese demnach von Panzer dreimal angeführt.

2. Directorium Herbipolense.

Speier, P. Drach. Quarto. 1477. Herausgegeben von Bischof Rudolf von Wirzburg. Vgl. A. Niedermayer, Kunstgeschichte der Stadt Wirzburg. 1864. S. 235. Jedenfalls liegt eine Verwechselung mit dem Breviarium Herbipolense 1477, welches ebenfalls Quartformat hat, vor.

3. Fasciculus temporum.

Speier, Drach, 1478. Folio. Maittaire, annales I, 393. Weiss, Nachrichten I, 17 n. X. Verwechselung mit der Speierer Ausgabe 1477.

4. Nider Johannes ord. Praedicat. sermones totius anni de tempore et de sanctis.

O. O. u. J. u. F. Hain 11800. Möglicherweise sind die Ausgaben Hain 11798*, 11800 und 11801 nur eine einzige, nämlich 11798* (Leipzig Univ. Bibl.), oder ein defektes Exemplar von Nider Speier 1479 war Veranlassung des Citats.

5. Bernardus s. abbas Clarevallensis, sermones de tempore et de sanctis etc.

Hain 2842. — Panzer III, 23 n. 26. — Weiss, Nachrichten II, S. 6 n. XXIX. — Panzer III, 28 n. 54. Auch hier könnte ein Exemplar, das defekt mit Blatt 293 abbrach, zur Verwechselung mit der Speierer Ausgabe (1481) veranlasst haben.

6. Wimphelingii Stilpho comoedia.

Speier, 1480. Quarto. Dieser Druck existiert nicht als Speierer Ausgabe. Eucharius Henner war kein Buchdrucker, sondern Domvikar zu Speier. Er liess 1509 des Georg Gemminger praepositus Spirensis annotatiuncula pro confessoribus Spire impensis Eucharii Henner, eiusdem ecclesie vicariis zu Strassburg bei Schurer in Quarto auf 22 Blättern drucken. Das Spire bezieht sich auf confessoribus, nicht auf den Druckort. Weiss, Nachrichten I, 18 n. XIII. Eine Ausgabe der Schrift druckte 1495 C. Hist zu Speier.

7. Modernorum de collegio Maguntino exercitamenta librorum perihermenias clarissima.

Spirae Drach 1490. Hain 11440. Eine Verwechselung mit der 1490 erschienenen Ausgabe O. J. Drachs.

8. Bartholomaeus Pisanus de s. Concordio, ord. Praedicat. summa de casibus conscientiae.

Hain 2524*. Kein Speierer Druck, da derselbe arabische Blattzahlen hat.

9. Biblia cum concordantiis et terminorum hebraicorum interpretationibus.

Folio. Hain 3104*. Vielfach Drach zugeschrieben, aber nicht von ihm gedruckt.

10. Wympfelingii de laudibus et caeremoniis ecclesiae Spirensis carmen.

O. J. u. O. u. F. Speier zugeschrieben. Weiss, Nachrichten II, S. 7 n. XXXII. Vgl. Hain 16189. Panzer III, 28 n. 53. (Riegger) amoenitates Friburgenses II, 174. Weller, Altes und Neues 371. Baur S. 78. Aus dem Entstehungsorte der Schrift, nämlich Speier, entstand der Druckort Speier.

11. Cassiodorus M. Aurel. historia tripartita.

O. J. Hain 4571*. Panzer IX, 282 n. 73c. Speier zugeschrieben, aber von Ulrich Zell zu Cöln den Typen nach gedruckt. Vgl. Burger, Incunabeln III, Tafel 65.

12. Breviarium Spirense.

1501. Ist ebenfalls kein Erzeugniss Drachs. Weiss, Nachrichten II, 20 n. LXXI.

IX. Anlagen.

I.

Brief eines unbekannten Heidelbergers an P. Drach in Bernardus s. abbas Claraevallensis sermones de tempore et de sanctis. O. J. Blatt 295.[1])

„Petro Drach civi Spirensi salutem p. Placuit mihi vehementer diebus superioribus te in eam sententiam incidisse, ut dulcissimi et devotissimi Bernardi sermones eximios imprimere decrevisses. Nam etsi singulari eum semper doctorem observantia amoreque prosecutus sum, quia tamen non solum mihi iocunditatem, sed et multis aliis magnum profectum novi operis lectio conferret, maiori sum leticia perfusus, dum te in optatissimos mihi labores descendisse cognovissem. Quid ni gauderem passim nunc demum lectitari, accuratissimos optimi patris sermones, quibus facile homines ad omne virtutum genus incendere et ab obscenis viciorum illecebris retrahere concionator possit? Quis unquam scripsit sermones adeo plenos divine scripture et veteris et nove legis et si loca distinctionum et numeros capitulorum preter aliorum consuetudinem clausis labris pretereat? Ubi legimus tam dulces et devotas sententias, quibus et misericordem Jhesum ad benignitatem solitam castissimamque et beatissimam eius genitricem magnificare atque suaviter alloqui possemus? O magnam eloquentiam! O plena charitatis precordia! O sermones fecundissimos, quorum profecto summa utilitate permotus legens et relegens directorium conscripsi registrum, ut facilius sit inventu, quicquid reperire quispiam exoptarit. Et hic mihi ordo in primis cordi fuit, ut ad sermonem eiusque columnam aut capitulum, nam clxxiv et clxxvi sermones in capitula nonnulla distributi sunt, lector diligens remitteretur. Confideo, me tibi laborem impendisse eo gratiorem, quo maiori diligentia id effeci, quoque magis senties plerisque propediem emptoribus profuturum. Vale Petre et me ama. Ex Heidelberga pridie Kalendas Septembris[2]) anno domini lxxxi etc."

II.

Brief Peter Drachs des Jüngeren an den Stadtrath zu Speier. 1505.

1) Die Abkürzungen sind in diesen Anlagen überall aufgelöst.

2) 31. August.

„Fursichtigen, Ersamen vnd wysen lieben hernn. Mit erbitten zimlicher gehorsam | vnd dinst Bitt ich fleißlichen, uwer weyßheit wollen in Sachen Zwuschen | Thoman Drachen vnd mir zu rechtfertigung des Testaments myner vatter | vnd mütter seligen fürderlich rechttage in der haupt sachen seczen vnd thun verkünden, in der haupt sachen zu vollenfarn, wie die Romisch Koniglich Majestat uwer wyßheit solichs hie vor auch hat thun schreiben vnd befolhen vnd sich uwer wyßheit in solichem furderlich vnd guttwillig bewysen, da mit die Sachen zu ende vnd vßtrag komen vnd beydertayls haben zu halten. Datum Samstag nach Galli im funften Jare."

Peter Drach der Statt Spyer Schultheys.

Aufschrift: „Den fürsichtigen Ersamen vnd wysen hernn burgermeister vnd ratt der Statt Spyre mynen heren."

(Original Papier im Speierer Stadtarchiv Fasc. 48.)

III.

Vorwort des Jodocus Gallus Rubeaquensis zu den Zusätzen und Verbesserungen des Speierer Missale 1501, verfasst 1509.

„Reverendo in Christo patri ac domino, domino Philippo divina pietate Spirensi episcopo domino suo et benefactori colendissimo Jodocus Gallus se commendat. Jussus a reverenda paternitate tua clementissime antistes, ut librum aliquem missalem emendarem, ex quo tanquam vero exemplari plerique alii corrigi possent, delegi ex pluribus unum, qui a calcographo nostro Spirensi sub anno domini millesimo quingentesimo primo est impressus. Tum quia eo ipso quandoque inter celebrandum usus, certa quedam prius errata consignaveram, tum quia ex eodem castigato, tam scriptorum quam impressorum facilior mihi, quoad fieri potest, visa est correctio futura. Occurrebat igitur primum mihi eiusdem impressi libri epistola illa exhortatoria: quam prefatus impressor sub nomine domini Ludovici Spirensis, dum viveret, episcopi, novissimi antecessoris et consanguinei tui in ipsius libri fronte premisit. Eam cum legissem, dubitavi mecum, si mendas in eadem inventas eque ut in reliquo toto opere sigillatim annotarem, verum habita paululum deliberatione manum a limo ex duplici causa continui. Una, quoniam nihil videbatur ad sanctum illud animi tui propositum conferre, quod te in hanc emendationem a me utcunque fiendam induxisse memineram, utpote, ne circa altaris

officia sacratissimaque corporis et sanguinis Christi mysterii errores et pericula contingant ipsique sacerdotes opus domini negligenter agant, quo sanguis eorum de manibus tuis requireretur. Altera, quia si singula eiusdem epistole errata e medio tollere salva veritate voluissem, vix abfuisset, quin, quod semper cavendum existimavi, certas quasdam personas iamdudum demortuas vel negligentie vel mendacii accusandas insimulare coactus fuissem. Tametsi negare nemo possit pleraque in ea tam aperta esse, ut lectorem latere non possit negligentiam esse commissam. Et hec mea qualiscunque necessaria tamen emendatio, nolim velim, in lucem prodire faciet, quam incaute impressor multa promiserit, que si ut pollicitus est, servaverit, ipse viderit. Verum epistole erroribus eo facilius ignosceremus, si modo artis et operis magister, id quod et pluris estimandum venit, et esset, ipsi quidem operi suo prudentius, lucro vero suo utilius prospectum, inter imprimendum castigatorium hunc laborem adhiberi fecisset. Sed est, cur etiam impressor venia dignus debeat existimari. Quippe quia credidit exemplar suum satis fuisse correctum, ex quo et pluribus annis et a non indoctis sacerdotibus, et in celebri ecclesia misse lecte fuerant. Itaque si tam longo tempore a tantis viris et in tam digna ecclesia defectus et mende in eodem prothotypo tolerate sunt, apparet impressorem non indigne, quod ei imputetur, in alios transferre posse. Quod cum ego animadvertissem, nolui cuicunque vel scripto vel impresso missali satis confidere, quin securiorem, ut arbitror, viam amplexus, omnem meam castigationem, presertim in propheciis, epistolis, evangeliis ex novi et veteris testamenti originalibus, unde sumpta sunt, locis facerem, quo factum est, ut pleroque invenirem, que non in uno tantum, sed et pluribus impressis et scriptis libris sunt omissa, perinde ac si ex uno omnes incorrecto exemplari essent et rescripti et impressi. Unde non est me iudice usque adeo impressori vicio dandum, quia in plures mendas omissionesque et ipse inciderit, cecum quem videre putavit, cecus ipse sequutus. Tue autem reverende pater et prudentie et auctoritatis fuerit, curare et iubere, ut sanctum hoc animi tui propositum hii mei qualescunque labores et impressionis vel exiles impense effectu suo non destituantur. Quod tunc spero futurum, si universos et singulos per civitatem et dyocesim tuam Spirenses, qui huius impressionis libros vel iam empto, dono aut quocunque alio titulo sunt vel assequuti, vel

deinceps assequuturi, presentes illas annotationes sub impressas iussu tuo sibi (quod facili precio fieri potest) disponant, quibus habitis singula ad huius indicis directionem errata emendent, superflua tollant, omissa locis suis adiungant, et reliqua studiosi correctoris officia exequantur. Quibus factis possunt deinde reliqui etiam scripti libri iuxta reverende paternitatis tue voluntatem maiori facilitate et minori labore castigari ad condignam missarum celebrationem, ad debiti sacerdotalis nostri officii satisfactionem, ad tollendas, que ex incorrectis libris emergunt, celebrantium distractiones, ad occurrendum conscientiarum scrupulis, ad honorem denique venerabilis sacramenti eucharistie et illius, cuius corpus et sanguis tractatur, conficitur et sumitur, domini nostri Jesu Christi in secula cum patre et spiritu sancto benedicti, fiat, fiat! Ex Spiris sexto idus Januarii[1]) anno supra millesimum quingentesimum nono. |"

IV.

(Vorwort aus dem psalterium Spirense 1515.)

„Georgius dei et apostolice sedis gratia episcopus Spirensis, comes Palatinus Rheni et dux Bavarie: ꝛc. Universo clero nostro salutem in domino sempiternam. Expositum est nobis, fratres in Christo charissimi, honestum virum Petrum Drach scultetum nostrum Spirensem fidelem dilectum proposuisse, si cum assensu nostro fieri possit, psalterium, mortuorum vigilias, commune sanctorum et alia quedam generalia eorumque appendices ad cantum et notas iuxta usum ecclesie nostre Spirensis, qualia prius nondum habuimus, et ea quidem maioribus formis ac litteris impressioni tradere velle. Cum autem (ut intelleximus) a bone memorie Philippo, dum in humanis esset, episcopo Spirensi, antecessore nostro consultissime profecto et rationabiliter ex bono et equo inhibitum sit, ne quisquam calcographorum aliquos horarum canonicarum, missaliumve diocesis nostre libros sine expresso antistitis pro tempore favore et permissu imprimere debeat. Proinde habitis super hoc dicti Petri instituto matura deliberatione et scrutinio, reperimus ex prototypo sive exemplari, futurum hoc opus suum non modo ecclesie nostre Spirensi, et eius libris concordare, verum toti etiam dicte diocesi nostre neque ingratum

1) 8. Januar.

neque onerosum fore, cultui divino passim et multiphariam opitulari, ecclesiis ditioni nostre subiectis in primis autem non abundantibus optime inservire. Horas canonicas legere vel cantare debentibus et iis precipue, qui oculorum caligine vel ophthalmia laborant, apprime necessarium. Magnam pro vitandis in choro confusionibus et erroribus opportunitatem prebere, ad precavendas antiphonarium, quos vocant, sumptuose in pergamenis scriptorum destructiones, non parum conducere. Et ut multa paucis dicamus, quotidianis sacerdotum psalmodiis et orationibus tam in sacris quam privatis aedibus abundanter posse accomodari. Nos igitur supradictis utilitatibus aliisque legitimis causis adducti decrevimus huic petitioni sue, quam et honestam et rationi consonam reputamus, clementer annuere, eique presentium tenore nostros et consensum et favorem liberaliter impertiri. Potissime cum sit in omnium vestrorum arbitrio constitutum, venalia hec sua calcographata emere, nec ne. Quinimo si quispiam sponte sua animum induxerit, velle se huius codicis, quo alioquin carere potest, comoditate et fructu potiri; huic semper liberum sit, mercedem an mercem, precium an appreciatum, et suum, an hoc bibliopole psalterium pluris estimare. Datum in arce nostra Udenheim. X. kalendas Novembris[1]) anno domini M.D.XV. |"[2])

V.

(Entleiheschein des Peter Drach des Mittleren über eine Handschrift für die Carthäuser zu Erfurt [1479]).

„Ich peter Drach der jung, Bochtrucker zu spir bekenn mit meyner Handgeschrifft, das mir hebent geluwen die Hern zu den Cartuser in Erfort sermones jacobi cartusiani de tempore vnd de sant. Dar for habent Sy zu pfant de tempore Jacobj gedruckt vnd de 4 virtutybus cardinalibus. Und obe den Heren schade gesche zu jrem Buch, das verspreche ich mich jen wider zu kern."

(Taschenbuch für die vaterländische Geschichte ed. J. v. Hormayr. XXXVIII (1849) S. 167. Fehlerhafter oben mehrfach berichtigter Abdruck mit der unmöglichen Jahrzahl 1519. Die Jahrzahl dürfte aus 1479 (der altertümlichen 7 für 1 gelesen) verlesen

1) 23. Oktober.

2) Vgl. Monatshefte für Musikgeschichte ed. R. Eitner XXV, (1893) n. 3 S. 41 n. 8.

sein. Drach hätte dann schon 1479 an dem väterlichen Geschäft Anteil gehabt. Das Serapeum 1861 XXII druckte S. 169 den Schein im Auszug ab, aber wiederum fälschlich zu 1516).

VI.

(Druckprivileg Kaiser Karl V. für P. Drach aus der Sammlung der Reichsabschiede).

„Wir Karl der Fünfft von gots gnaden erwelter Römischer Kaiser ꝛc. Bekennen offentlich mit diesem brieue vnd thun kundt allermenigklich vnd sunderlich allen vnd yeglichen Buechtruckern, Büechfürern vnd Büech verkauffern, Wo vnd an welchen orten die im hailigen Reich sein, Als wir vnserm vnd des reichs lieben getrewen Petern Trachen Schulthaissen zů Speyr, auß bewegenden vrsachen dem Reich zů gůt, alle vnd yede desselben Reichs ordnungen sampt d' gulden Bull und Abschyden, Besunderlich auch die Artickel vnd ordnungen so yeczuczeiten auffgericht vnser Kaiserlich Camergericht belangend, wie dan solchs zum tail der abschid vnsers gehaltnen Reichs tags zů Wormbs Inhalt darmit die menigklich bekündigt vnd gemain werden mögen, je ainen Truck vnd Büech zůbringen beuelhen lassen, vnd dieweil Er nun sich desselben vns zů vndertheniger gehorsam vnd dannocht mit etwas vnstatten vnderfangen Das wir demnach vnd darmit derselb Trach, in dem er also vns zů gehorsam ainen gemainen nuß dient, auß berůrtem seinem vleiß, müe vnd arbayt nit nachtail erlange, ym diß freyhait gegeben haben, also das jme denselben seinen Truck berürter des Reichs Ordnungen vnd Abschyden in Sechs Jaren dem nechsten nach Dato diß vnsers kaiserlichen brieffs nyemants nachtrucken solle, Vnd gebieten darauff euch allen obgemelt, sampt vnd sunderlich, vnd sunst menigklich von Römischer kaiserlicher macht, bey peen zehen Marck lötigs golts, vns halb in vnser kaiserlich Camer vnd den andern halben tail gedachtem Peter Trachen vnabläßlich zů bezalen, hiemit ernstlich vnd wöllen, das yr oder ainicher auß euch, durch euch selbs oder sunst yemants von Ewerntwegen die obberůrte Reichsordnung vnd Abschyd in obbestimpter zeit der Sechs jaren den nechsten nach ainander volgend nit nachtrucket oder zů faylem kauff habet oder außleget, bey verlierung obgemelter peen vnd derselben ewer getruckten Büecher, die auch genanter Peter Trach durch sich selbst oder ayn andern von seinet wegen, wo er die bey ewer yedem finden würdet, auß aignem gewalt on verhinderung menigklichs zů

sich nemen, vnd darmit nach seinem gefallen handeln vnd thun, daran er auch nit gefreuelt haben sol, Sunder alle geuerd. Das mainen wir ernstlich, Mit vrkundt diß brieffs besigelt mit vnserm kaiserlichen anhangenden Insigel. Geben in vnser ꝛc.[1])

X. Johann und Conrad Hist.

§ 1. Lebenslauf.

Neben dem Geschäft der Familie Drach entstand um 1483 ein zweites, begründet von den Verlegern und Buchdruckern Johann und Conrad Hist, Gebrüdern. Johann Hist stammte aus Hilpolstein, südlich von Nürnberg, im Bistum Eichstätt, und ward als Johannes Hyst de Hiltpoltstein dyoc. Eystetensis am 3. Juni 1471 in die Heidelberger Matrikel eingetragen.[2]) Rund gerechnet dürfte er um 1455 geboren sein. Er war um 1483 librarius oder Verleger sowie impressor oder Buchdrucker zu Speier und liess mit seinem Bruder Conrad einen Druck ohne Angabe von Ort, Jahr und Firma ums Jahr 1483 erscheinen.[3]) Es ist dieses die Ausgabe des philobiblion des Engländers Richardus de Bury, gewidmet den librarii und impressores Gebrüder Johann und Conrad Hist in Speier mit der Zeitangabe 1483 und daher wohl von denselben im gleichen Jahr auch verlegt. Ob die beiden Hist das Buch auch druckten, bleibt ungewiss. Die in dem philobiblion verwendete Type kommt sonst in Speierer Drucken nicht vor. Mit diesem einmaligen Auftreten verschwindet Johann Hist wiederum als Speierer Verleger, und es erscheint wahrscheinlicher, dass er um 1483 starb, als dass er sich von seinem Bruder Conrad trennte und anderswohin wandte. Sein Tod scheint eine längere Störung im Geschäft veranlasst zu haben, denn abgesehen von möglichen Verlusten an Drucken aus der Zeit von 1483 bis 1492, zeigt sich erst wieder 1492 ein Lebenszeichen in dem von Conrad Hist fortgesetzten Geschäft. Conrad war jedenfalls der Jüngere beider Brüder und wurde am 7. (?) December 1472

1) Abdruck in: Neue und vollständigere Sammlung der Reichs-Abschiede etc. Frankfurt a. M. 1747. Folio. I, S. 48.

2) Toepke, Heidelberger Matrikel I, S. 337. — Centralblatt für Bibliothekswesen, ed. Hartwig. IV, S. 254.

3) G. C. Hamberger, zuverlässige Nachrichten I, S. 120, schreibt dem Conrad Hist zum Jahr 1465 die Einführung des Buchdrucks in Speier fälschlich zu.

als Conradus Hist de Hilpelsteyn dyoc. Eustatensis zu Heidelberg in die Stammrolle der Hochschule eingetragen.[1]) Er erscheint zum ersten Male mit einem Druck, welcher Jahr, Ort und Firma angiebt, als Verleger zu Speier im Jahre 1492. Sein Wirken als Buchdrucker und Verleger lässt sich bis 1515, möglicherweise bis 1519 nachweisen. Wann Conrad Hist starb, ist unbekannt. Seine Witwe kommt 1534 noch als lebend vor. Dass Conrad einen Sohn gleichen Namens besessen und dieser als Conrad Hist der Jüngere bei Thomas Anshelm zu Pforzheim sowie Heinrich Gran zu Hagenau in den Jahren 1506 bis 1515 sechs Drucke herstellen liess,[2]) ist entschieden falsch, denn Conrad Hist ist Urheber auch dieser Drucke. Der Conrad Hysch und Hies mancher Drucke ist nur graphischer Schnitzer der Setzer für den Conrad Hist.[3]) Falsch ist ferner die Angabe, Conrad Hist habe ein zweites Geschäft um 1502 zu Heidelberg besessen.[4])

§ 2. Conrad Hist als Verleger und Buchdrucker.

Conrad Hist besass jedenfalls bei Eröffnung seiner Thätigkeit als Speierer Verleger eine eigene Druckerei, bediente sich aber auch zur Herstellung seiner Verlagsartikel anderer Werkstätten des Buchdruckes. Sein erster Verlagsartikel, das Formulare und Teütsch Rhetorica 1492, ist mit einer Schwabacher Type gedruckt, welche grosse Aehnlichkeit teilweise sogar Uebereinstimmungen mit der Type hat, welche Peter Drach der Mittlere seit 1499 zur Herstellung deutscher Drucke benützte. Es ist kaum annehmbar, dass Drach für seinen Konkurrenten Hist Drucke herstellte, da er selbst bei Andern drucken liess, ebensowenig aber auch denkbar, dass Hist diese Type besass und an Drach abtrat. Letzterem widerspricht vom technischen Standpunkte die Thatsache, dass die Type im Formulare breiter und abgenützter erscheint als in der Wormser Reformation 1499. Zudem ergeben sich bei näherer Prüfung auch gewisse Abweichungen und Unterschiede zwischen beiden Typenarten, so dass nur Verwandtschaft keine Gleichheit nachweisbar ist. Nochmals erscheint die im Formulare verwendete Schwabacher Type

---

1) Toepke a. a. O. I, S. 339. — Centralblatt f. Bibl. IV, S. 254.

2) Vgl. Kirchhoff, A., Beiträge zur Geschichte des deutschen Buchhandels I, S. 147.

3) Kapp, Geschichte des deutschen Buchhandels S. 173.

4) Weller, repert. n. 245.

in einem Druck Hists der Stylphoausgabe Wimphelings. O. O. 1495 als Texttype und 1496 im Dacus als Ueberschriftstype. Nach dieser Zeit lässt sich diese Type in Hists Verlagsartikeln nicht mehr nachweisen. Die Type der Rhetorica ähnelt der im Hortus sanitatis deutsch, Mainz 1485, von P. Schoeffer verwendeten Schwabacher Type und geht möglicherweise auf eine Mainzer Schriftgiesserwerkstätte zurück.[1])

Die in der Rhetorica verwendete Type war etwas gross und für kleinere Formate nicht recht geeignet. Seit 1496 erscheint daher eine andere semigothische Mitteltype in Hists Verlagsartikeln, später gegen 1499 noch eine zweite um einen Grad kleinere. Beide Typen finden sich auch in den nämlichen Drucken vereinigt angewendet. Seine Drucke tragen entweder Ort und Firma in voller Angabe, vielfach nur C. hist de S. oder C. H. de S., häufig fehlt jede Bezeichnung, dass Hist der Urheber der Drucke ist.

Hist besass wissenschaftliche Bildung und erfreute sich jedenfalls als Verleger und Buchdrucker einer gewissen Beliebtheit bei den Gelehrten. Männer wie Wimpfeling, Johann von Lambsheim, Theoderich Gresemund der Jüngere, Gabriel Biel und Andere liessen ihre Schriften bei demselben drucken. Wie aus den Widmungsschreiben und Vorreden zu ersehen, waren es namentlich Speierer und Heidelberger Gelehrte, die mit Hist in Verkehr standen. Derselbe nahm auf diese Weise an der litterarischen Bewegung der Stadt Speier und Umgebung einen eingreifenden Anteil. Einige Schriften erschienen bei Hist als erste Ausgaben. Sonst ist dessen Verlag ebenfalls nur Nachdruck stark begehrter Lehrmittel für den wissenschaftlichen Unterricht. Dahin gehören der Briefsteller des Franciscus Philelphus, Schriften des Baptista Mantuanus, Corvinus Wimpfeling, Solinus, Niavis, Picus Mirandula, Wenceslaus Brack und Andere.

Die Zahl der von Hist verlegten Druckwerke ist keine unbedeutende, aber auch keine besonders grosse. Fast durchgängig haben Hists Drucke Quartformat, selten erscheint das Kleinfolio. Er ähnelt hierin seinem Zeitgenossen Peter Friedberg zu Mainz, von dem auch nur ein einziger Foliodruck bekannt ist.[2]) Was die technische Seite seiner Drucke betrifft, sind solche handliche, gut ge-

1) Vgl. Burger, Incunabeln, III—IV. Lief., Tafel 75.

2) Centralblatt für Bibl. 1887, S. 393.

setzte, richtig registrierte und sauber gedruckte Arbeiten. Die Type I war so recht geeigenschaftet, Deutlichkeit des Satzes bei Kleinheit der Type zu verbinden. Eine Eigentümlichkeit Hists muss hervorgehoben werden, da sie ein wohl angelegtes Geschäftsprincip kund giebt. Er liess häufig einen Druck mit Jahres-, Orts- und Firmaangabe herstellen und lieferte den gleichen Druck nochmals ohne alle Bezeichnung gewissermassen als Titelauflage, um der Verbreitung für längere Zeit sicher zu sein und einem Veralten durch die angegebene Jahreszahl vorzubeugen. Die Illustration der Bücher pflegte Hist sehr wenig. Mit Ausnahme eines Holzschnitts (Lehrer auf dem Katheder) auf den Titelblättern mehrerer Drucke, einer Nachbildung eines Holzschnitts bei H. Quentel zu Cöln, einigen Wappen auf Titelblättern von Bracks Wörterbüchern und mehreren Initialen findet sich figürlicher Schmuck in Hists Drucken nicht vor. Hist sah bei Herstellung der Drucke nur auf die Einfachheit und dadurch bedingte Billigkeit seiner Erzeugnisse. Gar häufig fehlen sogar die gedruckten Initialen, sind entweder klein vorgedruckt oder der Raum ist für den Rubrikator freigelassen. Eine Druckermarke ist von Hist nicht bekannt. Er ist in seinem Verlag das Gegenteil des Drach'schen Geschäfts. Peter Drach der Mittlere und Jüngere legten ihre ganze Kraft auf Herstellung kirchenrechtlicher und theologischer Folianten sowie hervorragender Liturgiedrucke. Hierin erreichten sie Grosses, bei Hist tritt das Folioformat ganz zurück die Liturgie fehlt gänzlich, die Theologie sowie das Kirchenrecht vermissen wir fast ganz. Dass dieses Geschäftsprincip bei Hist war und somit dessen Geschäft neben dem Drach'schen sich existenzfähig machte, ja geradezu eine Lücke in dem Verlag des Letzteren ausfüllte, leuchtet ein. Somit konnte jeder seine eigenen Wege gehen. Auch von Philologie und wissenschaftlicher Medicin findet sich bei Hist Nichts, sparsam vertreten ist die deutsche volkstümliche Litteratur. Als Verleger liess Hist nach Sitte der Zeit auch auswärts drucken. 1506 beschäftigte er den Thomas Anshelm zu Pforzheim, 1514 und 1515 den Henricus Gran zu Hagenau, mit Wahrscheinlichkeit auch 1519 den Adam Petri von Langendorf zu Basel. Die betreffenden Drucke tragen jedesmal den Vermerk: impensis C. Hist als Besteller derselben.[1])

1) Ueber die Gebrüder Hist vgl. allgemeine deutsche Biographie XII. S. 503, wo dem Conrad Hist als letzter Druck der Solinus memorabilia

1. Drucke mit Angabe des Orts, des Jahrs und der Firma.

1492.

1.* Formulare und Teutsch Rhetorica.[1])

Blatt 1 Vorseite: (F)Ormulare . vnd | Tutsch rethorica. | (Grosse Typen in Holzschnitt). Die Rückseite des Titels leer.

Blatt 2 Vorseite Spalte 1 Zeile 1: (D)Js Register weyset | die ordenung dyeser | Rethorica vnd des | formularß, Item | des ersten ist die ge- | setzt die Rethorica mit frag vnnd | etc.

Blatt 3 Rückseite: Ende diß Registers. |

Blatt 4 mit Blattzahl 1 Vorseite: Hie vahet an eyn Rethorica. haltēde die trittē stat der sibē fryen kun- | sten Daruß zelernē ist wie man tütsch missiuen, das sint sendtbrieff, or- | denlich, yeglichem noch synē statt vn̄ würden, setzen soll. Dialogus. | Das ist das eyner fraget vn̄ ym selbs antwurtet. Die erst frage. | NV sag mir woruß lernet man brieff dichten Antwurt | Vß Rethorica etc.

Blatt 9 mit Signatur b und Blattzahl VI. Vorseite Zeile 37: Hyenach merck von der Geistlichen tyteln vn̄ anders. | Bapst. | (A)Ller heyligister etc.

Blatt 30 mit Signatur e_{IIII} und Blattzahl XXVII. Vorseite Zeile 7: Synonima, Oder glybeteutende wörter | (ohne Punkt).

Blatt 33 mit Signatur f und Blattzahl XXX Rückseite Zeile 12: Hye nach volgēt schön vorred, | Vorred vff vereynūng | (ohne Punkt).

Blatt 84 Vorseite: Volendet nach der geburt Christi vnsers herre als man zalt | M . CCCC . xcij . jor . C . hist von . S. |

Kleinfolio, 3 n. gez. Blätter mit den Signaturen a_{III} + 81 gez. Blätter (das letzte ohne Blattzahl) mit den Signaturen b_4, c_4, d_4, e_4, f_4, g_4, h_4, i_4, k_4, l_3, m_4, n_4 und den Blattzahlen I bis LXXX, 46 Zeilen, Schwabacher Type ähnlich, vielfach auch gleich derjenigen Peter Drachs des Mittleren, aber weit stumpfer und abgenützter als in der Wormser Reformation 1499.

---

mundi 1515 zugeschrieben, aber auch eine Druckerei zu Heidelberg neben der Speierer beigelegt wird. — Graesse, Literärgeschichte III, 1, 163. — Weiss, Nachrichten S. 12—13. — Weller, rep. S. 462, 466, 470. — Kirchhoff, A., Beiträge zur Geschichte des deutschen Buchhandels I, S. 147. — Baur, primitiae S. 28—29. — Falkenstein, Geschichte der Buchdruckerkunst S. 170—171.

1) Verfasser ist Heinrich Gessler.

München Hofbibl., Berlin königl. Bibl.*

Hain 7265*. — Maittaire, Supplement I, S. 326. — Weiss, Nachrichten II, S. 15 n. XXXXVII.

1493.

2. Donatus cum vulgari expositione. | Holzschnitt: Lehrer mit Rute in der Hand.

Am Ende: Donati minoris editio finit per C. Hist . de S. CXIII. |[1])

Quarto, gotische Type.

Hain 6366. — Panzer, annal. XI, 338 n. 41 b. — Weiss, Nachrichten II, S. 23 n. LXXX zu 1513. — Klemm, Katalog S. 131 n. 230.[2])

1495.

3. Lampsheim Johannes de, arra salutis aeternae.

Speier 1495.

Centralblatt f. Bibl. III, (1886) S. 539.

Fehlt bei Hain. Eisengrein, catalogus testium veritatis. Dillingen 1565. Quarto. Blatt 185.

1496.

4. Auctoritates Aristotelis etc.

Blatt 1 Vorseite: Autoritates Arestotilis Se | nece Boetii Platonis Apu- | lei affricani Porphirii ꝛ Gil | berti porritani. |

Blatt 2 Vorseite Register.

Blatt 5 mit Signatur a_I und Blattzahl 1 Vorseite: Sequuntur nunc Auto- | ritates etc.

Am Ende: Impressum Spire per Conradum hist | Anno dñi . M . CCCC . xcvi. | Laus Deo. |

Quarto, 4 n. gez. Blätter + 56 gez. Blätter, 38 Zeilen, mit Signaturen und Blattzahlen.

München Hofbibl.

Hain 1936*. — Panzer annal. III, S. 26 n. 44. — Baur, primitiae S. 41 n. 35. — Weiss, Nachrichten II, n. LII.

5.* Lampsheim, Johannes de, speculum conscientiae et novissimorum.

---

1) Jedenfalls ist XCIII zu lesen.

2) Demnach wäre dieser Druck aus Hists grosser semigotischer Type gesetzt.

Blatt 1 Vorseite: Speculum conscientie. | et Nouissimorum. | Soliloquiū regis eterni superni. | Soliloquium anime delicate | Alphabetum exhortatorium. |

Blatt 1 Rückseite: Metra in speculū consciē- | tie ⁊ nouissimorum. |

Blatt 2 mit Signatur a_{II} und Blattzahl II Vorseite: Prologus in Speculū cō- | scientie ⁊ Nouissimorū fratris Joannis lampsshey. | Canoni (!) regularis. |

Am Ende: Impressum Spire per Conradum hist, Anno | dn̄i M . cccc . xlvi. (!)[1] | Laus Deo. | Das folgende Blatt leer.

Quarto, 22 gez. Blätter, 37—38 Zeilen, Type 1 Hists, mit Blattzahlen und Signaturen a_{II}—a_{IIII} + b_{IIII} + c_{III}. Erste Ausgabe.

München Hofbibl., Mainz Stadtbibl., Mainz Seminarbibl., Augsburg Stadtbibl., Speier Museum*.

Hain 9845*. — Braun, notitia II, 284. — Panzer, annal. III, S. 26 n. 45. — Maittaire Supplement I, S. 410. — Weiss, Nachrichten II, S. 15 n. LI. — Baur, primitiae S. 40 n. 34. — Centralblatt für Bibl. III (1886) S. 539. — Graesse, trésor IV, S. 91. — v. d. Linde, Gutenberg S. 142. — Eisengrein, catalogus testium veritatis. Dillingen 1565. Blatt 185.

6.* Datus, Augustinus, de variis loquendi regulis sive poetarum praeceptis.

Blatt 1 Vorseite (A)Vgustinus | Dacus. | Titelrückseite leer.

Blatt 2 mit Signatur a_{II} Vorseite: Eloquentissimi viri ac p̄cipui oratorie artis doctoris Augu | stini senensis de varijs loquendi regulis siue poetarū preceptis | tractatulus feliciter incipit. | (C)Redimus iam dudum a plerisq; viris etiā | dissertissimis p̄suasum demū etc.

Schliesst Rückseite des letzten Blattes (25): Adest tibi studiosissime adolescens eloquētissimi Augustini se- | nensis p̄ceptioni finis optatus . quarū si te ⁊ lectioni ⁊ exercitio | insudantē p̄bueris . ne dubita te paucis post diebꝰ non mō diser | tum euasurum . verum ⁊ cuius etiam epistolarū generi fore ac- | comodatissimum . Vale . | C. H. de S. anno . XCVj. |

Quarto, 26 Blätter, deren letztes leer, mit den Signaturen a_{II} bis c_{IIII}, Type 1 Hists, mit der Schwabacher Type der Rhetorica 1492 für die Ueberschriften.

1) Statt M . cccc . xcvi.

München Hofbibl., Mainz Stadtbibl.*.
Hain 6009*. — Panzer annal. III, S. 26 n. 46. — Weiss, Nachrichten II, S. 16 n. 53.

1497.

7. Compendium octo partium orationis.

Blatt 1 Vorseite: Compendium octo | partium orationū. | Holzschnitt: Lehrer mit drei Schülern, wie öfter in Hists Drucken.

Blatt 2 mit Signatur a_{II} Vorseite: Opusculum quintupartiū grāmaticale pro pueris | in lingua latina breuiter erudiendis . Continens primo | Dn̄s que pars aptatū ad regulas que sequūtur etc.

Blatt 70 Vorseite: Impressum Spire per Cōradum hist | Anno dn̄i . M . cccc . xcvij. |

Quarto, 70 Blätter, 41 Zeilen, mit Signaturen.

München Hofbibl.

Hain 5568*.

8. Niavis (Schneevogel) Paulus, latinum idioma pro parvulis sive dialogus parvulis scholaribus ad latinum idioma perutilissimus. |

Blatt 1 Vorseite: Dialogus magistri Pauli | nianis paruulis scholaribus | ad latinum ydioma perutilissimus | Holzschnitt: Lehrer mit drei Schülern, wie öfter in Hists Drucken.

Blatt 2 mit Signatur a_{II} Vorseite: (P)Aulus Nianis artiū mgr̄ Magnific9 vi | ris . sapientiqȝ senatui Remnitzensi (!) dn̄is suis | plurimū colēdis Salutē plurimū dicit etc.

Blatt 12 Vorseite: Latinum idioma magistri Pauli Nia | uis breui hoc dialogo . cōpēdiose editū | Primis scholaꝝ alumnis ꝓutilissimū. | Impressum per . C. Hist de . S. | Anno dn̄i. Mcccc . xcvij. |

Quarto, 12 Blätter, 39 Zeilen, mit Signaturen.

München Hofbibl.

Hain 11713*.

Ueber Niavis vgl. Böcking epistolae obscur. vir. S. 429.

1499.

9.* Vocabularius de partibus indeclinabilibus.

Blatt 1 Vorseite: Wocabularius | de partibus in | declinabilibus | (ohne Punkt).

Blatt 1 Rückseite: Praefatio (31 Zeilen).

Blatt 2 mit Signatur a_{II} Vorseite: Incipit vocabularius de | partibus indeclinabilibus | (c)Wm tempusculo bru | mali multe lucubrationis nisu . vsqȝ ad cōticiniū | fame apponassem in letheū . tandem soporē hir- | cisqȝ etc.

Blatt 54 Vorseite Zeile 26: Impressum per C. Hist. | Anno M . CCCC . XCIX. | Blatt 54 Rückseite leer.

Quarto, 54 n. gez. Blätter, 40 Zeilen, ohne Custoden und Blattzahlen, mit Signaturen.[1])

Wien k. k. Hofbibl.

Baur, primitiae S. 42 n. 37. — Panzer III, S. 27 n. 49. — Weiss, Nachrichten II, S. 18 n. 58.

Fehlt bei Hain.

(1500.)

10. Burlaeus Gualterus, de vita et moribus philosophorum et poetarum.

Spirae per Conradum Hist. Ohne Jahresangabe. (Um 1500).

Hain 4119. — Panzer, annales III, S. 29 n. 63. — Baur, primitiae S. 43 n. 38. — Graesse, trésor I, S. 577.

1501.

11.* Sedulius, Coelius, carmen paschale et hymni duo.

¶ Paschale quod Sedulius | Carmen dedit . Discipulus. | Doctor legat . et Monachus | nam puerorum studio | Scientiam solatio. | Monastico euchiridio.

Rückseite des letzten Blattes: Finit opus Diui Sedulii | in quattuor libris absolutū Spir' a Conrado Hist . Ciue | Spireñ . Anno domini . M . d . j. |

Quarto, 47 n. gez. Blätter mit den Signaturen A—J_{IIII}, am Ende ein leeres Blatt, 27 Zeilen, Initialen nicht eingedruckt, sondern rubriciert. Grosse Ueberschriftstype und Type 1 Hists in durchschossenem sehr splendid gehaltenem Satz.

Mainz Stadtbibl. (Titel fehlt, Incunabel 128), Wiesbaden k. Landesbibl.*

Panzer annal. VIII, S. 297. — Weiss, Nachrichten II S. 19 n. LXIII.

---

1) Mitteilung aus Wien.

12.* Brack, Wenceslaus, vocabularius rerum.

Blatt 1 Vorseite: Vocabulari- | us Rerum. |

Blatt 1 Rückseite: Tabula | Incipit tabula vocabu | larij Rerum. |

Blatt 3 mit Signatur b und Blattzahl I Vorseite: (w)Enceslaus brack ar- | tis ꝓfessor . ⁊ examinator in Constañ . suis sco- | lipetis . S. P. dicit . Multa ad te prestans in- | uenta ⁊ assidua eruditōne ⁊ beniuolentia affi | etc.

Blatt mit Blattzahl XLVI Vorseite: Qui velit lapidū ⁊ gemmaꝝ scire naturā . colorē ⁊ quantitatē . et | locū natiuitatis . posse ⁊ virtutē . legat auicennā in libro proprio | ⁊ in numerabilibus . ⁊ in scd'o libro canonis . legat Euacem ⁊ al | bertū. Et pliniū vltimis duobus libris naturalis historie puta | libro . XXXVI . Et XXXVij . hec pauca in manifestioribus pueris suffi- | cient . Impressum Spiř . Anno dñi . M . d . I . Laus deo | (ohne Punkt).

Die Rückseite dieses Blattes leer.

Mainz Stadtbibl. (Incun. 190)*.

Quarto, 2 n. gez. Blätter ohne Signatur + XLVI gez. Blätter mit den Signaturen b—k_{III}, 41 Zeilen, Type 1 Hists mit dessen Ueberschriftstype.

Weiss, Nachrichten II, S. 19 n. LXII.

13.* Vocabularius rerum.

Blatt 1 Vorseite: Vocabulari | us rerum: |

Am Ende: Impressum Spir . Anno dñi . M . d . i . Laus deo |. Mit Titelholzschnitt.

Quarto, 2 n. gez. Blätter + 46 gez. Blätter. Verfasser Wenzeslaus Brack, neue Auflage voriger Ausgabe.

München Hofbibl.

Weller, repert. n. 209.

1502.

† Eyn kurtz Regiment von | dem Hochgelerten meister Conradt Schelling von | Heidelberg doctor der Artzeny, vnd vnsers gnedigstē | herñ Pfaltzgrauē kurfürste ꝛc. lyb artzet, zu Eren vn | gefallen sein furstlichen gnaden Auch syner gnaden | vnderthanen zu nutz, vß den furnemstē Philosophen | mit fleyß getzogē vnd zusamen bracht Wie man sich | vor der Pestilentz enthalten, vñ auch ob d' mensch da- | mit begriffen wurd jm helffen sol. | Heydelberg. |

Am Ende Blatt 20: Geendet an sant Blasius tag vō C. | Hist vō S. Im tusent funfftzehēhū- | dersten vnd zwey jar. | Mit Titel-

holzschnitt, welcher am Ende sich wiederholt und dort noch einen kleinen Holzschnitt: Christus am Kreuz, über sich hat.

Quarto, 24 Blätter, auf den letzten 4 Blättern Recepte in anderer Type als im Text.

München, Hofbibl.

Die Schrift ist eine deutsche Ausgabe der Schrift des nämlichen Verfassers in lateinischer Sprache: Inpustulas malas mor | bū quē malum de frācia | vulgus appellat que sūt | de genere formicaꝝ: Salubre ꝯsiliū doctoris Cōradi | Schellig heydelbergens': illustrissimi clemētissimiqꝫ | prīcipis Philippi Comitis rheni palatini bauarie du | cis et electoris: phisici sui expertissimi. | Auf der Rückseite des Titels Vorwort J. Wimpfelings.

O. O. u. J. u. F. (um 1501).

Quarto, 10 nicht gez. Blätter mit den Signaturen a_{II}—a_3 + b_I—b_{II}.

Mainz Stadtbibl.*

Vgl. Schmidt, histoire littéraire de l'Alsace II S. 332.

Weller, repert. n. 245 und Verbesserungen S. 454 n. 245. — Neuer literarischer Anzeiger, 1807, Spalte 105. — Weiss, Nachrichten II, S. 20 n. 66. — Catalog St. Goar Antiquariat zu Frankfurt a. M., 65, S. 12 n. 250 (als Heidelberger Druck bezeichnet).[1])

1503.

15. Autoritates Aristotelis etc. Summa cum diligentia revisae et correctae. Spirae. 1503.

Ohne Firmenangabe. (C. Hist.)

Baur, primitiae S. 44 n. 44 ohne Angabe des Formates. — Weiss, Nachrichten II, S. 20 n. 69.

1506.

16. Epistolae Francisci Philelfi ex originario exemplari transsumptae.

Am Ende: Phorce in aedibus Thomae Anshelmi: Impensisque providi Conradi Hies (!) civis Spiren . mense Decembri Anno M . D . VI.

Quarto.

Panzer, annal. VIII, S. 229 n. 12.

1) Weller schreibt im repertorium S. 466 diesen Druck Heidelberg zu, aber mit Unrecht. Die Angabe: Heidelberg auf dem Titel bezieht sich nur auf den Ort der Ausgabe der Schrift, nicht des Druckers.

1508.

17.* Jacobi Wimpfelingii | Schletstatensis Elegantiarum | medulla : Oratoriaqꝫ pre- | cepta in ordinem in- | uentu facilē : copio | se : clare : breui- | terqꝫ redu- | cta. |

Auf der Rückseite des Titels: Jacobus . W . Schletstatten | sis Theoderico Gresmundt Moguntino iuniori . S. P. D. |

Auf der Rückseite des vorletzten Blattes: ¶ Impressum Spyre per Conradum | Hist . Anno incarnationis . M . ccccccviij. | Das folgende letzte Blatt leer.

Quarto, 24 n. gez. Blätter mit den Signaturen A_{II}, A_{III}, A_{IIII}, B—B_{III}, C—C_{IIII}, D—D_{V}. Die Initialen für den Rubrikator klein vorgedruckt, Type 1 Hists.

Mainz Stadtbibl. (Incun. 1564).*

Panzer, annal. X, S. 27 n. 9. — Weiss, Nachrichten II S. 21 n. 73. — Schmidt, histoire littéraire de l'Alsace II, S. 319. — (Riegger), amoenitates litterariae Friburgenses. II, S. 181.

18.* Francisci Philelphi conviviorum libri duo de multarum ortu et incremento disciplinarum etc.

Blatt 1 Vorseite: Francisci Philelfi poete et | oratoris Clarissimi Conuiuioꝝ libri duo : de multarum ortu ⁊ incre | mento disciplinarū . Plane Aurei: | Epistola Leonardi Justiniani Panegyrica. | Epithome epularis Lauticie Jodoci Galli Rubeaquensis | Theologi. | Appendix cōpendiosus indicans que his in libellis cōtinean | tur: Ad calcem adpressus: | Johannes Kierherus Slettstattinus Lectori | foelicitatem. | Dieses Gedicht schliesst: Rumpere liuor. |

Auf der Rückseite des Titels: Thome Vuolphio Juniori | Pontificij iuris . humanarumqꝫ literarum Clarissimo professori: | Joannes Kierherus Slettstattinus foelicitatem: |

Mit dem Datum: Spiris, Ex pedagio nostro | Anno a natali Christiano M . d . viij. |

Am Ende Vorseite des letzten Blattes: Spiris Cōradus Histius impmebat Anno A natali M . D . viij. | Rückseite dieses Blattes leer.

Quarto, 55 n. gez. Blätter mit den Signaturen a_{III}, a_{IIII}, b_3, c_4, d_3, e_3, f_4, g_3, h_4, i_4. Type 1 Hists.

Speier Museum*, Mainz Stadtbibl.

Panzer, annal. VIII, S. 297 n. 8. — Baur, primitiae S. 47 n. 45. — Weiss, Nachrichten II, S. 21 n. 72. — Graesse, trésor V, S. 264.

19.* Laurentius Corvinus, hortulus elegantiarum.

Blatt 1 Vorseite: HOrtulus . Elegan | tiarū Magistri | Laurentii | Coruini. |

Blatt 1 Rückseite: Hortulus Elegantiaꝝ magi- | stri Laurētii Coruini Nouo | forensis . Partim ex Marci | Tullii Cicerōis surculis: par | tim ex suo germine cōsitus. | In cuiꝰ fine describitur Cra- | couia Polonie Metropolis | carmine Saphico. | Laurentius Coruinus. | Has tibi Sarmaticum: doctissima Croca : sub axem. | Coruinus leto etc.

Blatt 2 mit Signatur a_{II} Vorseite: Lau . Corui . Academie Cra- | couiēsis Studētibus . S . D. | CUm quod pluris facerē restra in bo- | nis artibus etc.

Blatt 2 Rückseite: SCripturi aut locutu | ri ꝑ verbū futuri t'pis: qd' etc.

Blatt 22 Vorseite Zeile 19: Impressum Spire per Conradum Hysch (!) | Anno dn̄i Millesimo quingentesimonono. | Holzschnitt: Erlöser.

Blatt 22 Rückseite leer.

Quarto, 22 Blätter, 44 Zeilen, ohne Blattzahlen und Custoden, mit Signaturen.[1])

Panzer, annal. VIII, S. 298 n. 10. — Estreicher, bibliographia polsca. — Weiss, Nachrichten II, S. 21 n. 75.

1509.

20.* Franciscus Philelphus, epistolae breviores elegantiores et adolescentibus magis conducentes etc.

Blatt 1 Vorseite: EPistole Frācisci phi- | lelphi equitis aurati. | Oratoris atq; Poete laureati breuiores elegā- | tiores ⁊ adolescentibꝰ magis cōducentes . ex toto | Epistolarum eius volumine conquisite. Quibꝰ | etenim supraposita sunt argumēta seu tituli suc- | cincte declarantia ipsarum materias . Ideoqꝫ egregium Opuscu- | lum hoc imprimi curauimus . vt studiosi ⁊ facilius et sepius lecti- | tent . quo quidem nihil ipsis accōmodatius fuerit. | ¶ Addita preterea est Tabula . vt facile quisqꝫ possit in- | uenire quam desiderauerit materiam. | ¶ Preterea familiares Epistole Angeli Policiani ad | viros illustres ꝯducent' ꝑnōiatis ad calcē adiecte sunt. |

Auf der Titelrückseite: Tabula | (ohne Punkt).

---

1) Mitteilung aus Wien.

Blatt 7 mit Signatur a: Pagina prima | Frãciscus Philelphus po- | eta Francisco barbaro Oratori Salutem dicit. |

Blatt LVIII Vorseite: ¶ Epistolio breuiori eloquẽtissimi viri Francisci | Philelphi . adiunctis aliquot illustris viri Epl'is | termin9 arte imp̃ssoria imponit' exoptat9 Spire | Anno a natali christiano Millesimoquingente- | simonono. | Die Rückseite dieses Blattes leer.

Quarto, 6 n. gez. Blätter mit den Signaturen A_{II}—A_{IIII} + Blatt I—LVIII mit Blattzahlen und den Signaturen a—k_{IIII}.

Speier Museum.*

Weiss, Nachrichten II, S. 21 n. 76.

21.* Brack, Wenceslaus, vocabularius rerum.

Blatt 1 Vorseite: Vocabulari | us rerum: 8 | Holzschnitt: Einköpfiger Adler.

Auf der Rückseite des Titels: Tabula | Incipit tabula vocabu- | larij Rerum. |

Blatt 3 mit Blattzahl I und Signatur b Vorseite: (w)Enceslaus brack ar- | tis ꝓfessor . ꝛ examinator in Constañ. suis sco- | lipetis . S. P. dicit. Multa ad te prestans in- | uenta etc.

Blatt XLVI Vorseite: Impressum spir̃. Anno dñi. M. d. ix. | Laus deo. | Die Rückseite dieses Blattes leer.

Quarto, 2 n. gez. Blätter + Blatt I—XLVI mit Blattzahlen, mit den Signaturen a_{II} + b_4, c_3, d_4, e_3, f_4, g_3, h_3, i_4, k_3. Type 1 Hists.

Speier Museum*, Mainz Stadtbibl.

22.* Brack, Wenceslaus, vocabularius rerum.

Blatt 1 Vorseite: Vocabulari | us rerum: 8 | Wappen von Pfalzbaiern in Holzschnitt.

Auf der Rückseite des Titels: Tabula | Incipit tabula vocabu- | etc.

Blatt XLVI Vorseite: Impressum spir̃. Anno dñi. M.d.ix. | Laus deo. | Die Rückseite dieses Blattes leer.

Quarto, 2 n. gez. Blätter + 46 gez. Blätter, mit den Signaturen b—b_{IIII}, c—c_{III}, d—d_{IIII}, e—e_{III}, f—f_{IIII}, g—g_{III}, h—h_{III}, i—i_{IIII}, k—k_{III}. Type 1 Hists.

Mainz Stadtbibl. (Incun. 1711)*, Berlin k. Bibl.

23. Brack, Wenceslaus, vocabularius rerum.

Blatt 1 Vorseite: Vocabulari- | us rerum. |

Am Ende: Impressum spir. Anno dñi. M . d . ix. | Laus deo. |

Quarto, 2 n. gez. Blätter + 46 gez. Blätter. Mit Wappen auf dem Titel in Holzschnitt.

München Hofbibl., Freiburg i. B., Frauenfeld Cantonalbibl.

Weller, repert. n. 519.

Eine dieser drei Ausgaben angeführt bei: Panzer annal. VIII, S. 298. — Serapeum XXII, (1864) S. 13. — Baur, primitiae S. 45 n. XLVI. — Weiss, Nachrichten II, S. 21 n. LXXIV.

23[a]. Werth, Wilhelm, lilium grammaticae.

Spirae. Conradus Hist, 1509.

Quarto.

Speier Lyceumsbibl. (war 1894 bei meinem Aufenthalt nicht auffindbar).

Baur, primitiae S. 45 n. 47. — Weiss, Nachrichten II, S. 21, n. 77.

1512.

24.* Solinus, de memorabilibus mundi etc.

Blatt 1 Vorseite: SOlinus de Memo | rabilibus Mūdi dili | gēter annotatus et | indicio alphabetico | prenotatus. | Auf der Rückseite des Titels: ¶ Jodocus Badius Ascensius Magistro Joanni de | Falce viro litteratissimo ac prudentissimo ciuiūqꝫ Gan | dauoꝝ optimo Salutem plurimam dicit. |

Blatt XLIIII Vorseite unten: Impressum Spire Impens' . C. H. | M . D . XII. | Die Rückseite dieses Blattes leer.

Quarto, 4 n. gez. Blätter + Blatt I—XLIIII mit Blattzahlen, mit den Signaturen A_4, a_4, b_5, c_5, d_4, e_5, f_5.

Speier Museum*.

Baur primitiae S. 45 n. 48. — Weiss, Nachrichten II, S. 22 n. 79.

25.* Dasselbe.

Blatt 1 Vorseite: SOlinus de memorabi | libus Mūdi diligenter | annotatus et indicio alpha | betico prenotatus. | Auf der Rückseite des Titels: ¶ Jodocus Badius Ascensius Magistro Joanni de | Falce viro litteratissimo ac prudentissimo ciuiūqꝫ Gan | dauoꝝ optimo Salutem plurimam dicit. | Mit der Zeitangabe: Vale ex officina nostra | litteraria ad idus Julius (!) Anni . M . D . XII. |

Letztes Blatt mit Blattzahl XLIIII Vorseite unten: Impressum Spire Impens' . C. H. | M . D . XII. | Die Rückseite dieses letzten Blattes leer.

Quarto, 4 n. gez. Blätter ohne Signaturen + Blatt I—XLIIII mit Blattzahlen und den Signaturen A_4, a_4, b_5, c_5, d_4, e_5, f_5, 42 Zeilen, Type 1 Hists, Initialen klein vorgedruckt.

Wernigerode fürstl. v. Stolberg'sche Bibl. (Pc. 430)*.

Graesse, trésor VI, S. 431.

26.* Baptiste Mantuani et Augustini Dathi de vita beata libellus.

Blatt 1 Vorseite: Baptiste Mantuani | AVGVSTINI DA- | thi Senensis, viri illustrissi- | mi, de vita beata | libellus. | Die Rückseite des Titels leer.

Blatt 2 mit Signatur a_{II} Vorseite: COnstat neminem posse beate viuere, qui idem | non bene et cum virtute viuat. Quid enim beati- | tudo etc.

Schliesst Blatt 24 Vorseite: et iucunde et beate viuere. | Laus deo. | Impressum Spire per C. H. de S. Anno | dñi Millesimo quingentesimoduodecĩo. |

Quarto, 24 n. gez. Blätter mit den Signaturen A_{II}—D_V, ohne Blattzahlen und Custoden.

Wiesbaden Landesbibl.*

27.* Laurentius Corvinus, hortulus elegantiarum etc.

Blatt 1 Vorseite: HOrtulus Elegan | tiarũ Magistri | Laurentii | Coruini. | Holzschnitt. |

Blatt 1 Rückseite: Hortulus Elegantiarũ magi | stri Laurẽtii Coruini Nouo | forensis. Partim ex Marci | Tullii Cicerõis surculis . par | tim ex suo germine cõsitus. | In cuius fine describitur cra | couia . Polonie . Metropolis | carmine Saphico. | Laurentius Coruinus. | Has tibi Sarmaticum : doctissima Croca : sub axem. | Coruinus leto etc.

Blatt 2 mit Signatur A_{II} Vorseite: Lau . Corui . Academie Cra- | couiẽsis Studẽtibus . S. D. | CUm quod pluris facerẽ vestra in bonis | artibus etc. Schliesst Zeile 22: Ex Uratislauia pri | die nonas Septembres . Anno millesimo quingentesimo secũdo. | Holzschnitt.

Blatt 22 Vorseite Zeile 19: Impressum Spire per Conradum Hyst | Anno dñi Millesimo quingentesimo . XII | Holzschnitt: Dreifaltigkeit.

Blatt 22 Rückseite leer.

Quarto, 22 Blätter, 44 Zeilen, ohne Blattzahlen und Custoden, mit Signaturen.[1])

Wien k. k. Hofbibl.

Panzer annal. VIII, S. 298. — Weiss, Nachrichten II, S. 22 n. 78.

28.* Statuta provincialia Moguntina.

Blatt 1 Vorseite: Statuta pro- | uīcialia Mo | guntina | (ohne Punct) Neben und unter diesem Titel Inhaltsverzeichnis des Buchs. Titelrückseite leer.

Blatt LXXVIII Vorseite: Statuta prouintialia ve | nerabiliū dnoꝝ Siffridi | wernheri : Gerhardi : Petri : archiepoꝝ Mo- | gūtineñ . expēsis ꝓuidi viri Cōradi hyst ciu' | Spireñ . p industrium Henricū Gran in īpe | riali opido Hagenau ciuem accurate impssa: | ipso die sancti Kiliani Anno dñi . M . D . XII . fi- | niunt feliciter. | Die Rückseite dieses Blattes leer.

Quarto, 8 n. gez. Blätter + LXXVIII gez. Blätter mit den Signaturen A_2—A_v + a—o_5.

Blatt 2 mit Signatur A_2 Vorseite: Emptori Impressor Salutem. etc. vgl. Anlage II.

Mainz Stadtbibl.*

Panzer, annal. VII, S. 77 n. 79. — Weislinger, armamentarium S. 240. — Catalog Thott VII, 179.

1514.

29.* Wimpfelingius Jacobus, diatriba etc.

Blatt 1 Vorseite: Diatriba iacobi wim | phelingij Seletstattini : sacre | pagine licentiati | ¶ De proba institutōe puerorū in triuialib9 : ⁊ | adolescentū in vniuersalib9 gymnasijs. | ¶ De interptādis eccl'ie collectis. Regule. XVI. | ¶ De ordine vite sacerdotalis. | Ad contēptores litterarū : ⁊ | bellorū sectatores. | Cur homo marte peris ? quē febris : pustula : pest' | Bilis : vina : venus : nix : aqua : flāma necat. | Natus es ad martē ? vir belli es ? prelia queris ? | Bellū cum vicijs : demone : carne geras. | Mit Holzschnitteinfassung bestehend aus vier Stöcken, unten Monogramm H G. (Heinrich Gran).

Auf der Titelrückseite: Joanni Sigrist rubeaquensi | iure cōsulto ędis diue Thome Argentine scholastico : Cleriqꝫ Argē- | tiñ . morū

1) Mitteilung aus Wien

Censori maiori plurimū obseruādo Jacobus wimphelin | gus Sa. Pa. licentiatus. S. |

Blatt XV Vorseite unten: Excusum Hagenaw p Henricū Gran Expensis Conradi | Hist Anno dñi. M. D. XIIII. Mēse Augusto. | Die Rückseite dieses Blattes leer.

Quarto, 16 n. gez. Blätter mit mehrfach falscher Foliirung in römischen Zahlen und den Signaturen A_{II}, A_{III}, A_{IIII}, A_{V}, B—B_{III}, C—C_{III}.

Mainz Stadtbibl. (Incun. 1564)*.

(Riegger), amoenitates litterariae Friburgenses II, S. 357. — Panzer, annal. VII, S. 78 n. 91. — Heitz, Elsässer Druckermarken S. 130 mit Abbildung der Titeleinfassung. — Schmidt, histoire littéraire de l'Alsace II, S. 329.

30.* Scheurl, Christophorus, libellus de sacerdotum ac rerum ecclesiasticarum prestantia etc.

Blatt 1 Vorseite: Christophori scheur- | li J. U. Doctoris Libellus De | Sacerdotū ac reꝝ ecclesiasticaꝝ ꝑstantia, tam | christianis qꝫ ethnic' exēplis, abūde demōstrās | deo dicatis bonis sub interminatione futuri et | presentis iudicij laicis abstinendū fore atqꝫ par | cendum. Clericos autē etiā malos honorādos: | ⁊ cum eorum bonis: diuino ac humano iure ab | omnibus exactōnibus ⁊ muneribꝰ ita immunes | esse: vt eis aut rei ecclesiastice iniuriantes ana- | thema sint: et plerūqꝫ mala morte pereant. Qd' | ⁊ inscribi placuit. | Sacerdotū defēsoriū | (ohne Punct).

Mit Titeleinfassung von vier Stöcken wie in Wimpfelingii diatriba 1514.

Auf der Titelrückseite: Ad Joannē Scheurlū Juri | um doctorem: Canonicū multijugum: Vratislauiensis Anti- | stitis Vicariū: Richardi Sbrulij Endecassyllabon. | und: Richardus Sbrulius ad do | ctorem Christophorum Scheurlum | (ohne Punct).

Auf der Rückseite des vorletzten Blattes: Excusus est Hagenaw, ere Conradi Hist. | per Henricum Gran, Anno salutis | nostre. M. D. XIIII. mense | Septēbris | (ohne Punkt). Das folgende letzte Blatt leer.

Quarto, 14 n. gez. Blätter mit den Signaturen A_{II}—A_{III}, B—B_{III}, C—C_{IIII}, ohne Blattzahlen.

Mainz Stadtbibl. (Incun. 1564)*.

31.* Baptistae Mantuani opuscula.

Blatt 1 Vorseite: Fratris Baptiste Man- | tuani carmelitae theologi et | poetae prestantissī | Parthēice tertia | Diuarū Margaritae Aga- | thes Luciae et Apo- | loniae Agonas | cōtinens. | Die Rückseite des Titels leer.

Auf der Rückseite des letzten Blattes: Excusum Hagenaw impensis | Conradi Hist. | per Henricum Gran | anno salutis nostre. | M. D. XIIII. |

Quarto, 34 n. gez. Blätter.

Freiburg i. B. Stadtbibl.*.

Fehlt bei Panzer annal. unter Hagenau.

1515.

32.* Solinus, de memorabilibus mundi.

Blatt 1 Vorseite: SOlinus de memorabi | libus Mūdi diligenter | annotatus et indicio alpha | betico prenotatus. | (grosse Type).

Auf der Titelrückseite: ¶ Jodocus Badius Ascensius Magistro Joanni de | Falce viro litteratissimo ac prudentissimo ciuiūqꝫ Gan | dauoꝝ optimo Salutem plurimam dicit. | Schliesst: Vale ex officina nostra | litteraria ad idus Julius (!) Anni. M. D. XII. |

Blatt 2 Vorseite: Tabula Alphabetica | (ohne Punkt).

Blatt 4 Rückseite: ¶ Julii Solini. | Solinus Autino Salutem. |

Letztes Blatt mit Blattzahl XLIIII Vorseite unten: Impressum Spire Impens'. C. H. | M. D. XV. | Die Rückseite dieses Blattes leer.

Kleinquarto, 4 n. gez. Blätter ohne Signaturen + Blatt I—XLIIII mit den Signaturen A—A_{IIII}, a—f_{V}, = 48 gez. Blätter zusammen, 43 Zeilen, dreierlei Type Hists, die grösste für Titel und Ueberschriften, die Type 1 für die Satzanfänge im Text, Type 2 als Texttype.

Mainz Stadtbibl. (Incun. 937 und 2569)*, Gotha, herzogl. Bibl.

Panzer, annal. III, S. 298 n. 16. — Jacobs und Ukert, Beiträge I, S. 317. — Weiss, Nachrichten II, S. 23 n. 81.

2. Drucke ohne Angabe des Ortes oder des Jahres oder der Firma.

(1483.)

1. Bury, Richardus de, philobiblion sive de amore librorum.

Blatt 1 Vorseite leer.

Blatt 1 Rückseite: Minim9 sacerdotū Optimis fratrib9 Jo | hāni ⁊ Cōrado hijst Inclite spireñ vrbis li- | brarijs Salutē. etc.

Schliesst: Ex aedi- | b9 meis idib9 Januarij. Anno xp̄i ⁊c. lxxxiij. | vgl. Anlage I.

Blatt 2 Vorseite: Phylobyblon disertissimi viri Richardi | dilmelmeñ ep̄i. de q̄rimonijs librorum oīb9 | lrarum amatorib9 ꝓtil' ꝓlog9 Incipit. |

Schliesst Blatt 39 Rückseite Zeile 31: ctum Amen. Valete ⁊ sciāz lrarum colite. |

Quarto, 39 Blätter, 31 Zeilen, ohne Signaturen, Custoden und Blattzahlen. — O. O. u. J. u. F. (Speier, Johann und Conrad Hist, um 1483).

München Hofbibl.

Hain 4150*. — Panzer, annal. III, S. 22 n. 23. — Maittaire, annales 449. — Baur, primitiae S. 28 n. 17. — Clement, bibl. curieuse V. S. 433. — Weiss, Nachrichten II, S. 4 n. XXIII. — Graesse, trésor I, S. 579. — Burger, Incunabeln. Abbildung Lieferung II Tafel 41.

(1493.)

2.* Wimpfelingus, Jacobus, elegantiarum medulla. etc.

Blatt 1 Vorseite: Jacobi Wimphelin | gi Sletstattensis Elegantiarum medulla. | oritoriaq; (!) precepta. In ordinem iuuentu | facilem. copiose. clare breuiterq; reducta. | Holzschnitt: Darstellung einer Schule.

Auf der Rückseite des Titels: Jacobus. W. Sletstatensis | Theoderico Gresmundt Moguntino iuniori Salutem | plurimam dicit. |

Letztes Blatt Vorseite: Vale. Ex Moguncia. XVII. | kaleñ. Nouembris[1]) Anno salutis nostre. M. cccc. xciij. | Die Rückseite dieses Blattes leer.

Quarto, 34 n. gez. Blätter mit den Signaturen a_{II}—f, 35 Zeilen, Type 1 Hists.

O. O. u. J. u. F. (Speier, C. Hist, 1493).

München Hofbibl., Freiburg i. B. Stadtbibl.*. — Hain 16167*.

(1494.)

3.* Wimpfelingus, Jacobus, de triplici candore Mariae etc.

1) 16. Oktober.

Blatt 1 Vorseite: De triplici Candore Ma | riae ad reuerendissimum | D. Bertholdum Hennen | bergeñ. Archiepiscopū Maguntinū. et princi- | pem sacrosancti Ro. imperij electorem. |

Blatt 1 Rückseite: ¶ Reuerendissimo in Christo patri Domino | Bertholdo Sacrosancte Maguntine ecclesiae | Archiepiscopo: maximo optimoqꝫ sacrosancti | Romani imp̄ii p̄ncipi electori Jacobus Vymp | felingūs Slettstattensis. obedientiam et foeli- | citatem | (ohne Punkt). Mit der Zeitangabe: ex Spira kalen. Maii. | [1]) anno etc. 1493.

Blatt 7 mit Signatur a Vorseite: (M)Axima nostrarū spes portus et ancora rerum | Quo cumulet priscum nacio nostra decus | etc.

Schliesst Blatt 29 mit Signatur e Vorseite. Blatt 29 Rückseite bis Blatt 33 Rückseite Epigramme von Wimpfeling an Bernard von Breitenbach, Robert Grafen von Solms, Friedrich Cantor, Gerhard von Erenberg Scholaster am Dom zu Mainz, Georg Gemmynger Propst zu Speyer, ferner Epigramme des Georg Gemminger Propst zu Speier (zwei), Peter Schott Rechtsgelerten zu Strassburg, Judocus Gallus Rubiacensis, Petrus Bolandus Laudenburgensis an Wimpfeling. Derselbe Elegie (mehrfach), Conrad Leontorius Suevus aus Maulbronn Secretär des Abts von Cisterz, Adam Wernher von Themar an Jacob Wimpfeling über Maria's unbefleckte Empfängnis, des Jacob Han zu Strassburg und Johannes Beckenhubius zu Mainz.

Schliesst Blatt 34 Vorseite: Mende castigatae | (ohne Punkt).

O. O. u. J. u. F. (Speier, C. Hist, 1494). Erste Ausgabe der Schrift.

Quarto, 36 Blätter, 34 Zeilen, mit den Signaturen 2, 3, 4, a_4, b_4, c_4, d_4, e_4. Type 2 Hists.

München Hofbibl., Berlin kön. Bibl., Speier Museum.*.
Hain 16170*.

(1495.)

4.* Tractatus de libertate ecclesiastica.

Blatt 1 Vorseite: Tractatus de Liber- | tate Ecclesiastica | Aduersus Bohemoꝝ suorūqꝫ cōpliciū erro- | res. Juris Natural' et Diuini parit'qꝫ huma- | ni fulcimēto recent' ⁊ magistraliter editus. |

Blatt 12 Vorseite: Laus deo. | Die Rückseite dieses Blattes leer.

O. O. u. J. u. F. (Speier, C. Hist, um 1495).

1) 1. Mai.

Kleinfolio, 12 n. gez. Blätter, mit den Signaturen A_2—A_4 + B—B_2, 54 Zeilen, einspaltig, Type 1 Hists.

Mainz Seminarbibl.*.

5. Han, Jacobus, Wymphelingi Jacobi isidoneus Germanicus etc.

Isidoneus Germanicus ad Georgium de Gemmyngen, spirensem prepositum Jac. Wympfelingi Sletstadini.

O. O. u. J. u. F. (Speier, Hist, um 1495).

Quarto, 4 Blätter.

Ehedem in meinem Besitz.

Schmidt, histoire littéraire de l'Alsace II, S. 320 (zu 1496).

6.* Wimpfelingus, Jacobus, Stylpho.

Blatt 1 Vorseite: Stilpho Jacobi | Vympfelingij Sletstatini. |

Blatt 1 Rückseite: Eucharius Gallinarius Brethemius Bertholdo kyrsmanno de Horb philo- | sophie magistro. |

Mit dem Datum: Vale ex Spiris kaleñ septembris[1]) Anno | M . cccc . xciiii. |

Blatt 2 mit Signatur a_{II} Vorseite: Argumentum | (Q)Vo quondā cōtertanei ex scholis particu- | laribus, etc.

Schliesst Blatt 10 Vorseite Zeile 12: Valete et plaudite Jacobus Vympfe | lingius, Sletstatinus recensui Anno christi im | pressū M, cccc, xcv. |

O. O. u. J. u. F. (Speier, C. Hist, 1495).

Quarto, 10 n. gez. Blätter mit den Signaturen a_{II}—a_{IIII}, b—b_{III}, ohne Blattzahlen und Custoden, 27 bis 29 Zeilen, Type die Schwabacher Type, welche zur Herstellung der Teutsch Rhetorica-Ausgabe Speier 1492 diente.

München Hofbibl., Berlin kön. Bibl.*.

Hain 16183* (und wohl auch 16182). — Maittaire Supplement I, 126. — Weiss, Nachrichten I, 18 n. XIII (zu 1480, was eine Unmöglichkeit ist). — Schmidt, histoire littéraire de l'Alsace I, S. 320.

7.* Picus Johannes, Mirandulae comes, aureae epistolae ab Ascensio recognitae.

Blatt 1 Vorseite: Epistole. | Auree Epistole JOannis | Pici Mirandule viri | omniū mortaliū doctissimi eloquentissimiqꝫ | ab As-

1) 1. September.

censio recognite. | Holzschnitt: Lehrer auf dem Katheder, vor ihm drei Schüler, Einer derselben hält ein Buch in der Hand, wie öfter in C. Hists Drucken. Die Titelrückseite leer.

Blatt 2 mit Signatur A_{II} Vorseite: Epistole Jo. Pi. miran. | JOANNES PICVS MIRAN. JO. | Francisco Nepoti. S. jn eo qui est vera salus. | (D)Jscedenti tibi a me plu | rimas statim etc.

Auf der Rückseite des letzten Blattes: Impressum. S. per. C. H. |

Quarto, 24 n. gez. Blätter mit den Signaturen A_4, B_4, C_4, D_4, E_4, 43 bis 44 Zeilen, einspaltig, Type 2 C. Hists. Der letzte Brief des Buchs ist von 1495, 3 Januar Mantua.

Mainz Stadtbibl.*, Berlin kön. Bibl.*, Bonn Univ.-Bibl.

Hain 12995. — Panzer annal. III. S. 26 n. 43. — Maittaire Supplement I, 396. — Weiss, Nachrichten II, S. 15 n. L. — Voulliéme, Die Incunabeln der Univ.-Bibl. zu Bonn. Leipzig. 1894. S. 154 n. 950.

8.* Philelphus, Franciscus, epistolae breviores etc.

Blatt 1 Vorseite: (E)Pistole fran- | cisci Philelfi equitis au- | rati Oratoris atqꝫ Poe | te laureati breuiores elegātiores et adulescentibus magis condu- | centes. ex toto epl'aꝝ eius volumine conquisite. Quibꝰ etēm supra | posita sunt argumenta seu tituli succincte declarantia ipaꝝ mate | rias. Ideoqꝫ egregiū opusculū hoc imprimi curauimꝰ. vt studiosi | et faciliꝰ et sepiꝰ lectitēt. q̊ quidē nihil ipis accommodatius fuerit | ¶ Addita preterea est tabula. vt facile quisqꝫ pos | sit inuenire quam ipse desiderauerit materiam | ¶ Pretera familiares Epistole Angeli Policiani ad viros | illustres conducenter prenominatis ad calcem adiecte sunt. |

Blatt 1 Rückseite bis 6 Rückseite enthält das Register.

Blatt 7 mit Signatur A_I und Blattzahl I Vorseite: Franciscus Philelphus Poeta | Francisco barbaro Oratori. Salutem dicit. |

Schliesst Blatt 66 mit Blattzahl IX Vorseite Zeile 16: Anno a natali chr̄iano. M. CCCC. XCIIII. |

O. O. u. J. u. F. (Speier, C. Hist, 1495).

Quarto, 6 n. gez. Blätter + 60 gez. Blätter, mit Signaturen und Blattzahlen, 41 Zeilen, Type 1 C. Hists. Erste Ausgabe dieser Schrift.

München Hofbibl., Speier Museum.*.

Hain 12951*. — Mittheilungen des hist. Vereins der Pfalz XVI, (1892) S. 217.

(1496.)

9.* Niavis (Schneevogel), Paulus, latinum idioma pro parvulis sive dialogus parvulis scholaribus ad latinum idioma perutilissimus.

Blatt 1 Vorseite: Dialogus magistri Pauli | niauis paruulis scholaribus | ad latinum ydioma perutilissimus | (ohne Punkt) Holzschnitt: Lehrer auf dem Katheder wie öfter in C. Hists Drucken.

Auf der Rückseite des Titels: Prefatio | (P)Aulus Niauis artium magister. Magnificis vi | r'. sapientiq; senatui Kemnitzensi. dn̄is suis plu | rimū etc.

Auf der Vorseite des letzten Blattes: Latinum idioma magistri Pauli Niauis | breui hoc dialogo. cōpendiose editum Pri- | mis scholarum alumnis putilissimum | Impressum per C. Hist de S. | Die Rückseite dieses Blattes leer.

Quarto, 12 n. gez. Blätter mit den Signaturen aII—aIIII, b—bIIII, 36 Zeilen, Type 1 Hists.

Mainz Stadtbibl.*.

10.* Manuale parrochialium sacerdotum.

Blatt 1 Vorseite: Manuale parrochialium | sacerdotū multū perutile. |

Quarto, 12 Blätter, 39 Zeilen, die Zeichen ¶ sind nicht ein gedruckt, sondern rubricirt, Type 2 Hists.

O. O. u. J. u. F. (Speier, C. Hist, um 1496).

Darmstadt Hofbibl.*.

Centralblatt f. Bibl. IV (1887) S. 403. — ob Hain 10725*? (nach Exemplar zu München Hofbibl.).

(1497).

11.* Elegantiarum viginti praecepta.

Blatt 1 Vorseite: ELegantiarum vigin- | ti precepta ad perpulchras conficiendas | epistolas. | Holzschnitt: Lehrer auf dem Katheder, wie öfter in Hists Drucken.

Die Rückseite des Titels leer.

Blatt 2 mit Signatur aII Vorseite: Precepta | Elegantiarū viginti precepta incipiunt. |

Am Ende Vorseite des letzten Blattes: Elegantiarū viginti precepta finiunt. | Anno dn̄i. M. cccc. xcvij. | Die Rückseite dieses Blattes leer.

O. O. u. F. (Speier, C. Hist).

Quarto, 10 n. gez. Blätter mit den Signaturen a_{II}—b_{III}, Typen 1 und 2 Hists, für Ueberschriften dessen grosse Type und Einzelnes der Schwabacher der Rhetorica 1492.

Mainz Stadtbibl.*, München Hofbibl.

Hain 6574*.

(1498).

12.* Manuale parrochialium sacerdotum.

Blatt 1 Vorseite: Manuale parrochialium sa- | cerdotum multum perutile. |

Capitula in isto libro | contenta sunt ista. |

Blatt 9 Vorseite: ¶ Explicit manuale parrochialiũ. Anno. 1498. |

Quarto, 10 Blätter, 39 Zeilen. O. O. u. F. (Speier, C. Hist). Die Zeichen ¶ sind schwarz gedruckt. Type 2 C. Hists. Die Ausgabe weicht textlich von der andern Speier 1496 ab.

Darmstadt Hofbibl.*.

Centralblatt f. Bibl. IV (1887) S. 403. — Fehlt bei Hain.

(1499).

13.* Datus, Augustinus, elegantiae minores sive de variis loquendi regulis sive poetarum praeceptis.

Blatt 1 Vorseite: (E)Legãtie minores | Augustini Daci. | Titelrückseite leer.

Blatt 2 mit Signatur a_{II} Vorseite: Augustini Daci Senensis. sagogicus (!) libellus in | eloquentie precepta. ad Andream dñi Christoferi filiũ | (c)Redimus iam dudũ | a plerisqꝫ viris etiã dissertissimis ꝓsuasuꝫ | etc.

Schliesst Blatt 20 Vorseite Zeile 5: sequeris exercitationi accõmoda. | Hierauf: (p)Ro maiori autem exercitatione nanciscẽ | da etc.

Schliesst Blatt 25 Rückseite: Adest tibi studiosissime adolescens eloquentissimi Augustini se= | nensis p̃ceptioni finis optatus. quarũ si te ꝛ lectioni ꝛ exercitio | insudantẽ p̃bueris. ne dubita te paucis post diebꝰ nõ mõ diser- | tum euasurum. verum ꝛ cuius etiam epistolarũ generi fore ac- | comodatissimum. Vale. | Anno. XCIX. |

O. O. u. F. (Speier, C. Hist).

Quarto, 25 Blätter, mit Signaturen A_{II}—a_{IIII}, b_3, c_4, d_4; e_{III}, Type 1 Hists.

München Hofbibl., Berlin kön. Bibl.*.

Hain 6013*.

14.* Dasselbe.

Blatt 1 Vorseite: ELegātie minores | Augustini Daci. | Titelrückseite leer.

Blatt 2 mit Signatur a_{II} Vorseite: Precep. Augusti. Daci | (ohne Punkt).

Auf der Rückseite des vorletzten Blattes: Anno. XCIX. |

O. O. u. F. (Speier, C. Hist).

Quarto, 26 n. gez. Blätter mit den Signaturen a_{II}—a_{IIII}, b_3, c_4, d_4, e_{III}, Type 2 C. Hists.

Mainz Stadtbibl. (Incun. 180)*.

15.* Gresemundus, Theodoricus, junior, oratio ad sanctam synodum Moguntinam habita.

Blatt 1 Vorseite: Oratio Theoderici gresemun | di ad sanctam synodum Mogū | tinam elegantissima. |

Blatt 1 Rückseite: Theoderici gresemundi oratio habi | ta ad clerum Maguntinum. Anno salutis nostre. M. | cccc. xcix. presidente reuerendissimo domino Berthol- | do archiepiscopo. |

Blatt 2 Vorseite: (O)Pere preciuꝫ est etc.

Schliesst Blatt 3 Rückseite Zeile 28: pi. Dixi. |

Blatt 4 zwei Gedichte Gresemunds auf Wiesbaden und einen Brand zu Worms.

Quarto, 4 n. gez. Blätter, 38 Zeilen, mit Randnoten, ohne Signaturen, Custoden und Blattzahlen, Type 2 Hists.

O. O. u. J. u. F. (Speier, C. Hist, 1499).

München Hofbibl., Mainz Stadtbibl.*.

Hain 8050*. — Centralblatt für Bibl. IV, (1887) S. 403.

(1500.)

16*. Biel, Gabriel, Epitome expositionis canonis missae.

Blatt 1 Vorseite: (E)Pithoma expositionis ca | nonis Misse magistri | Gabrielis Biel Spi- | r'. sacre theologie | Licenciati. |

Heu Gabriel cecidit: cui vix Germania magna
Et cui vix aluit itala terra parem
Consilio scriptis cathedra certamine sacra
In sophia laudem dignus habere fuit

Abstemius : mitis : castus : dans sepe fideles
Suasus ꝛ sanctos dux Eberarde tibi
Et quia diuinam studiose exercuit artem
Dat sibi defuncto premia digna deus | (ohne Punkt).

Auf der Rückseite des Titels: Ad sacerdotes de huius operis vtilitate ꝛ necessitate | Epigramma Hainrici Bebel Justingensis | (ohne Punkt). Mit der Zeitangabe: Hand Ex Thübingen Anno. 1499. |

Blatt 2 mit Signatur a_{II} Vorseite: Ad Fridericū Meinberger bibliopolā : wen | delinus stainbach : sacre theologie ꝓfessor ꝛc. |

Blatt 4 mit Signatur A_{IIII} Rückseite Holzschnitt: Gott Vater und Sohn.

Auf der Rückseite des letzten Blattes: Explicit Epithoma expositiōis sacri Canonis | misse laudatissimi viri Gabriel' Biel de Spyra | sacre theologie Licentiati. In Spira impres- | sum. per Conradum Hyst. |

Quarto, 64 n. gez. Blätter, deren letztes leer, mit den Signaturen A_{II}—L_{V}, 31 Zeilen, Texttype Type 2 Hists, nebstdem die Type 1 und die Ueberschriftstype, letztere auch für den Titel teilweise verwendet.

Mainz Stadtbibl. *, Mainz Seminarbibl., München Hofbibl., Berlin kön. Bibl., Speier Museum (wo Titel und Blatt A_4 fehlen), Bonn Univ. Bibl.

Hain 3182 * (mit der Angabe: 63 Blätter und 41 Zeilen). — Panzer, annal. III, S. 29 n. 62. — Weiss, Nachrichten II, S. 17 n. LVII. — Voulliéme, die Incunabeln der Univ. Bibl. zu Bonn. Leipzig, 1894, S. 37 n. 242.

(1508.)

17*. Francisci Philelfi poete et | oratoris Clarissimi Conuiuioꝝ libri duo : de multarū ortu ꝛ incre | mento disciplinarū. Plane Aurei : | Epistola Leonardi Justiniani Panegyrica. | Epithome epularis Lauticie Jodoci Galli Rubeaquensis | Theologi. | Appendix cōpendiosus indicans que his in libellis cōtinean | tur. Ad calcem adpressus : | Johannes Kierherus Slettstattinus Lectori | foelicitatem : |

Accipe facundi, conuiuia lauta, Philelfi
De magnis humilem lector amice librum
Luculli cene non hic : vel mollis Apici
Luxus erit : vel quos regia mensa tenet

Non hic qua nituit quondam Sybaritica mensa
Cena: Syracusij quamqꝫ dedere viri
Ampla nec hoc cernes Saliaria prandia libro
Nec Milesiaca fercula structa manu
Sobria sed potius diuini mensa Platonis
Quam Charites: docte Pieridesqꝫ parant
Qualis ⁊ in nostra celebrauit Peutiger ora
Nuper. Vindelici, gloria firma, soli
Hic cernis veterum, que sint inuenta, sophorum
Queqꝫ tenent sancti, condita multa, libri
Deqꝫ penu vatum sumes: nō sanguine scombri
Conditum laute, munera chara, Garum
Hic conuiuales, sed nō sine pectore, lusus
Sensa: iocus: numeri: scommata: verba: sales.
Archetypum tribuit Thome libraria Truchses
Huic lector faciles oro precare dies
Rumpere liuor.

Auf der Rückseite des Titels Kierhers Vorwort: Speier 1508.

Quarto, 2 n. gez. Blätter und Signaturen a_{III}—i_{IIII}. O. O. u. J. u. F. (Speier, C. Hist, 1508). — Mainz Stadtbibl.*.

18*. AVtoritates | Aristotelis, omniū recte philosophātiū facile | principis. insuper ⁊ platonis. Boetij Senece | Apulei Aphricani. Porphyrij. Auerrois Gilberti Porri | tani. necnō quorundam aliorū nouissime castigatiori | studio recognite et pigmentate. | Holzschnitt: Lehrer mit drei Schülern vor sich, wie öfter in Hists Drucken. Die Rückseite des Titels leer. — O. O. u. J. u. F. (Speier, C. Hist, um 1508).

Quarto, 56 n. gez. Blätter mit den Signaturen A_{II}—K_{IIII}, Type 1 Hists.

Mainz Seminarbibl.*.

3. Zweifelhafte Drucke C. Hists.

1*. HOrtulus. Elegā | tiarum Magistri | Laurencij | Coruini | (ohne Punkt). Dieser Titel in Canontype. Auf der Rückseite des Titels: Hortulus Elegantiarū magistri | Laurentij Coruini Nouoforēsis. | etc.

O. O. u. J. u. F.

Quarto, mit den Signaturen A_{II}—E_{IIII}.
Mainz Stadtbibl. (Incun. 963).

2. Parochiale Curatorum: libellus perquam vtilis, sacerdotibus, etiam eruditis mediocriter: quo docentur quid eorum officium requirat. Michael Lochmeyer Autore.

Am Ende: Hoc Michaelis Lochmeyers de officiis pastorum ecclesiarum opus, summa cum diligentia et castigatione impressum est Basileae, in officina Adae Petri de Langendorff, Sumptu et impensis Conradi Hysch, Anno Jesu nati M. D. XIX.

Quarto.

Panzer, annal. VI, S. 215 n. 305.

Möglicherweise liegt in dem Jahr des Erscheinens dieses Drucks ein Fehler, da nach 1515 ein Auftreten Hists als Verleger nicht nachweisbar. 1514 ist nicht zu lesen, die Baseler Ausgabe 1514 hat keinen Vermerk, dass Hist dieselbe herstellen liess, auch erschien dieselbe im Juli 1514 bei Michael Furter, nicht Petri von Langendorf.

3. Oratio pulchra et elegans de statu clericali Jacobi Han argentinensis ad clerum spiris habita.

O. O. u. J. (Speier ? 1493).

Quarto, 8 Blätter, deren letztes leer.

Schmidt, histoire littéraire de l'Alsace II, 2, 392. — Fehlt bei Hain und Graesse.

4. Unächte Drucke C. Hists.

1*. Biel, Gabriel, tractatus utilis artis grammaticae.

Blatt 1 Vorseite: Tractatus vtilis artis | grāmatice . regiminū ꝯstructionū et ꝯgruitatū ge- | neralia fundamenta declarans ꝑ iunioribꝰ ex diffu | sis grāmaticoꝝ principijs stilo facili defloratus. | Auf der Rückseite des Titels: ¶ Incipit tractatꝰ vtilis atq̄ grāmatice . regiminū | ꝯstructōm ⁊ ꝯgruitatū g'nalia fundamta (!) declarans | ꝑ iunioribꝰ ex diffusis g^co^ꝝ ꝑcipijs stilo facili deflo | ratus. |

Schliesst Blatt 12 Rückseite: ¶ Explicit tractatꝰ breuis ⁊ vtil' ꝯgruitatū . ꝑ iunio | ribꝰ studiose stiloq; facili collectꝰ ex radicalibꝰ atq̄ | g^ce fundamt' editꝰ p venerabilē viꝝ mg̃rm Gabrie | lem byel Ex spira sacre theologie ꝓfundissimū. | Sodann Schema.

Quarto, 12 n. gez. Blätter mit den Signaturen a_{III}, b . i ., b . ii ., b . iii ., 34 Zeilen, einspaltig, ohne Signaturen und Blattzahlen.

O. O. u. J. u. F. (Reutlingen, Michael Gryff, um 1488—1490). — Mehrfach C. Hist in Speier zugeschrieben.

Berlin kön. Bibl.*.

Hain 3189. — Panzer III, S. 29 n. 61. — Strauss, opera rariora S. 278. — Weiss, Nachrichten II. S. 27 n. 5.

2*. Ludolfus de Saxonia, Carthusiensis, expositio psalmorum.

Blatt 1 Vorseite: Expositio Ludolfi carthu | siensis in Psalterium : qui | et auctor fuit vite christi. |

Auf der Rückseite des Titels: Jacobus wimpfelingus Sletstatensis Vniuersis optimarum | litterarum cultoribꝰ felicitatem | (ohne Punkt).

Schliesst: Ex Spiris Kl'n . Januarij.[1]) Anno virginei partus. M cccc x c i. |

Am Ende Vorseite des letzten Blattes Spalte 2 unten: Finiūt psalmi cōfessionales . Fran. Pe. | Die Rückseite dieses Blattes leer.

Folio, mit den Signaturen a_{II}, a_{III}, a_{IIII} — z_4 + A—D_6.

O. O. u. J. u. F. (Strassburg, Knoblauch, um 1491).

Vielfach C. Hist zugeschrieben, aber weder von ihm noch überhaupt zu Speier gedruckt, nur zu Speier herausgegeben.

Speier Museum*.

Hain 10305. — Panzer, annal. IX, S. 282 n. 46. — Baur, primitiae S. 38 n. 30. — Weiss, Nachrichten II, S. 16 n. 54.

3*. Tractatus novus de nigromonte etc. 1502.

Baur, primitiae S. 44 n. 42. — Panzer, annal. VIII, S. 297. — Weiss, Nachrichten II, S. 19 n. LXIV.

Diese Ausgabe existiert nicht zu 1502, wohl aber zu 1602. Ihre Beschreibung ist folgende:

TRACTATVS NOVVS | ELEGANS | OMNIVM PVL- | CHERRIMVS ET DOCTISSIMVS | DE IVRE VENANDI, AVCVPANDI, ET PISCANDI, | In quo hae materiae non solum exactissime sed etiam doctissime ac soli- | dissime quoad forum tractantur et decidantur, in gratiam | illorum, qui hisce egregiis exercitationum generibus | delectantur atqꝫ voluptantur, | in lucem editus, | AVTHORIS | GEORGII MOR DE NIGRO MONTE, BRIGANTINI IVRIS | vtriusque Doctoris Clarissimi atque prae- |

1) 1. Januar.

stantissimi, | ADIECTA SVNT SINGVLIS CAPITIBVS SVM- | maria doctissima, et in fine index rerum ac verborum memoria | dignarum, locupletissimus atque | ditissimus. | Cui accessit disputatio perfectissima de eadem materia habita. | CVM GRATIA AC PRIVILEGIO INVICTISSIMAE | SACRAE CAESAREAE MAIESTATIS. | IN NOBILI SPIRA | TYPIS AC SVMPTIBVS IOANNIS PHILIPPI SPIESSII | Ciuis Typographi ac Bibliopolae Liberae | Imperialis Ciuitatis | Spirensis. | ANNO MDCII. |

Die Rückseite des Titels leer. Dem Kaiser Rudolf II gewidmet idibus Novembris [1]) 1599.

Quarto, 3 n. gez. Blätter + 144 Seiten + 9 n. gez. Blätter Index.

Mainz Stadtbibl.*, Wien Hofbibl.

4. Das ist yetz der gemain vnd | new gebrauch. in welch | em das volck der welt | zu dissen gezeiten | gantz seer be- | laden ist. | Mit Titelholzschnitt (Lautenspieler), worin unten das Monogramm C. H. und V. G.

Quarto, 8 Blätter, deren letztes leer.

München Hofbibl.

Neuer liter. Anzeiger. 1806. Spalte 228. — Weller, repert. n. 28 und Supplement II S. 23 deutet das Monogramm C. H. für Conrad Hist und spricht den Druck diesem Drucker und Heidelberg als Druckort zu. Das Monogramm C. H. bedeutet aber nicht C. Hist, sondern einen Meister der Elsässer-Schweizer Schule. vgl. Nagler, Monogrammisten II S. 43.

Anlagen.

I.

(Vorwort aus des Richardus de Bury philobiblion 1483.)

Minimus sacerdotum optimis fratribus Johanni et Conrado hyst inclite Spirensis urbis librariis salutem. Gravem quidem (studiosissimi impressores) ac per difficilem dudum exiguis viribus comisistis provinciam, quam inter ambigendum primo fronte haud ab re recusavi subire. Nam hoc exemplar ita viciatum reperi, ita denique depravatum lituris (!), tum grecis tum latinis, ut emendatum ferme nusquam videretur. At ubi eius iocundissimum

1) 13. November.

fructum tam incipientibus quam perseverantibus perutile senserim (quam et lemario, sudore et ioco et sale conditus sermo) potissimum reatus, ut in multorum noticiam prodeat, ne vere obscuris tenebris lateat vel differetur in annos, tametsi opus non decies castigatum, neque ad ungem sed nec paucis offensum maculis. Res etenim scitu digna aboleri non debet, quoniam ymo (poeta testante) melius sub luce patebit, denique nec publica fiat, labitur et multas vires acquirit eundo. Scholastica itaque sollicitudine crebro compulsus ne quoque hunc forte laborem subterfugere vobis viderer, ingressus sum rem sane meis humeris periculosam, atque in alto et precelloso pelago divino suffragante spiritu vela ventis dabo, quoniam et satius visum nunc fuerit, opus minus perfectum multis committere, quam prorsus preterire, hi autem amplius castigare velint exhortatio pociusque describere posteris, quorum maior est noticia literarum, ut res communis communior opulenciorque fiat. Valeat humanitas vestra, quibus me plurimum satisfecisse velim. Ex aedibus meis idibus Januarij Anno Christi ɔclxxxiii.

II.

(Vorwort aus: Statuta provincialia Moguntina Hagenau 1512 Blatt 2 Vorseite.)

Emptori impressor salutem. Ne credas amice, hec provincialia statuta ad solam Moguntinam diocesim et eius sacerdotes pertinere: Ignarus fortasse: qui et quot episcopatus sub prefata provincia comprehendantur: quidque veniat appellatione provincie Moguntine. Ecce operam dedi : ut ex tabula pendente a tergo dextri lateris ornatissimi chori Spirensis omnium episcopatuum nomina , quae sub predicto militant archiepiscopatu Moguntino (ordine forsan incerto) simul hic, ut videre licet coimprimerentur. Ex quibus certiorem te reddere volui, has constitutiones ad omnes et singulas subsignatas dioceses et omnem earum clerum spectare, omnibus prodesse, omnes habere et scire debere, universos complecti, ligare et tueri. Quippe quod statuta ipsa de episcoporum omnium subimpressorum auctoritate et consensu: in provincialibus conciliis promulgata sunt et decreta. Per assignatum tamen hic ordinem multi omnino episcoporum volumus, sicut neque possumus, neque debemus, in digniori suo ordine, si quem pretendit, preiudicium fecisse, sed sola tibi emptori nomina insinuasse. Vale.

Geschichtlicher Ueberblick über das Wirken der Druckereien zu Speier im XVI. Jahrhundert.

Das XV. Jahrhundert hindurch blühten zu Speier die Druckereien von Drach dem Aelteren und Mittleren sowie Conrad Hist. Ihr Wirken hatte die Stadt unter die berühmten Stätten der Typographie erhoben. Wenn auch abgeschwächt, doch noch im alten Abglanz dauerte deren Wirken im ersten Viertel des XVI. Jahrhunderts fort. Namentlich wirkte Peter Drachs des Jüngern Auftreten in dieser Hinsicht. Speier bildete aber nicht allein Drucker, welche ihr Wirken der Stadt widmeten, sondern entsandte auch Jünger der schwarzen Kunst nach auswärts. Von Johannes de Spira, Wendelin von Speier in Venedig und einem geborenen Speierer, welcher die Typographie in Granada einführte wie auch Ludwig Dietz Buchdrucker zu Rostock, aber aus Speier gebürtig, war bereits die Rede.[1]) Bartholomaeus Kystler aus Speier druckte zu Strassburg (auf Grüneck) von 1497 bis 1506.[2]) Johann Schwab aus Speier arbeitete als Drucker zu Lyon und Pforzheim. Zu Lyon druckte er 1497: S. Vincentius sermones de tempore und lieferte 1524 zu Pforzheim einen Druck.[3])

Der Buchdruck zu Speier im XV. Jahrhundert hatte vorzugsweise der Liturgie, dem Kirchenrecht, verschiedenen Abteilungen der Theologie sowie dem Humanismus verbunden mit Pädagogik gedient, im XVI. Jahrhundert betrat derselbe, abgesehen von einer Nachströmung dieser Richtung, ganz abweichende Bahnen. Hist pflegte noch die Nachblüte des Humanismus, betrat aber bereits hier und da den volkstümlichen Boden, der zu Speier für die Auswahl der Verlagsartikel bis ins letzte Viertel des XVI. Jahrhunderts mit wenigen Ausnahmen der tonangebende blieb. Eine besondere Blüte kann der Speierer Buchdruck von 1515 bis 1580 gerade nicht genannt werden. Grosse Verluste abgerechnet kommen kaum auf das Jahr im Durchschnitt drei Drucke. Ums Jahr 1520 waren die Speierer Druckereien so wenig leistungsfähig,

1) Teil I S. 4 und 66.
2) Weller repert. S. 469.
3) Ebenda Supplement n. 278.

dass selbst Gelegenheitsschriften wie H. Buschius, Hypanticon antistiti Spirensi Georgio comiti Palatino Rheni super solenni suo in Spiram introitu nicht zu Speier, sondern zu Basel bei Cratander 1520 (Quarto) gedruckt wurden. Grossen Einfluss auf den Speierer Verlag hatte Luthers Auftreten. Die Schriften desselben und der Reformatoren beherrschten damals den Büchermarkt. Das katholische Speier beteiligte sich nicht an dieser Strömung des Buchdrucks, nur vereinzelt trat dort die eine oder die andere Schrift im Geiste der Reformation ans Tageslicht. Auch die Gegenreformation beschäftigte Speierer Pressen nicht. Wenn Speier auch Sitz eines Bischofs und zahlreichen Clerus blieb, griff der Protestantismus unter der Bürgerschaft sowie der Beamtenwelt namentlich des Reichskammergerichts so um sich, dass Speier 1555 eine lutherische Stadt ward, in der sich von 1570 bis 1580 viele französische Protestanten niederliessen. Dieser Umschlag wirkte gewaltig auf den Buchdruck. Die Verbindung katholischer Schriftsteller in und ausserhalb Speiers mit Speierer Verlegern ward gestört. Wir sehen, dass katholische Gelehrte der Stadt ihre Schriften zu Tübingen, Ingolstadt und München drucken liessen. Die katholische Liturgie fand für die Speierer Diözese keine Druckstätte mehr, ganz abgesehen davon, dass sich die Diözese an Mainz anschloss und Bischof Rudolf von Speier 1558 die Mainzer Agende Mainz 1551 allen Pfarreien seines Sprengels zum Geschenke machte.[1]) In Folge der Abnahme des Buchdrucks zu Speier kommt in den Messcatalogen von 1564 bis 1581 Speier gar nicht als genannt vor. Wenn auch in diesen Jahren manches Buch dennoch zu Speier erschien, lässt mangelnde Verbindung mit der Frankfurter Messe auf das Stillliegen des Speierer Buchdrucks schliessen. Mit 1581 ward dieses plötzlich anders. Albinus hatte sich seit 1581 als städtischer Buchdrucker und Verleger niedergelassen und entwickelte eine bedeutende Thätigkeit. An der Hand des Messcatalogs lässt sich ermessen, was damals zu Speier an Drucken entstand. Es waren:

1582	11 Drucke,	8 lat.	3 deutsche (Albinus),
1583	6 „	5 „	1 ohne Verlagsangabe,
1584	5 „	2 „	2 deutsche, 1 französ. Davon Albinus 3, 2 ohne Firma.

1) Widmann, Franz Behem S. 88.

1585	5	Drucke,	3	lat.	2	deutsch, Albinus davon 4, 1 ohne Firma,
1586	5	"	5	"		davon Albinus 3, 2 ohne Firma,
1587	10	"				davon Albinus 4, 6 ohne Firma,
1588	13	"	10	"	3	deutsch, davon Albinus 7, ohne Firma 6,
1589	6	"	5	"	1	deutsch, davon Albinus 4, ohne Firma 2,
1590	7	"	6	"	1	deutsch, alle von Albinus,
1591	4	"	4	"		alle von Albinus,
1592	3	"	2	"	1	deutsch, alle von Albinus,
1593	2	"	2	"		alle von Albinus,
1594	8	"	7	"	1	deutsch, davon Albinus 6, Smesmann 1, 1 ohne Firma,
1595	4	"	4	"		alle von Albinus, 1 bei Smesmann gedruckt,
1596	8	"	8	"		alle von Albinus,
1597	9	"	7	"	2	deutsch, alle von Albinus,
1598	2	"	2	"		alle von Albinus.
1599	3	"	2	"	1	deutsch, alle von Albinus, davon 1 in Schloss Stafford,
1600	1	"	1	"		Albinus Wittwe,
1601	3	"	3	"		Albinus Erben 2, 1 ohne Firma in Commission gedruckt von Spiess,
1602	5	"	4	"	1	deutsch, 1 von Theobald Schönwetter, 1 von Joh. Phil. Spiess.
1603	3	"	2	"	1	deutsch, Peter Eberth Advokat Selbstverlag 1, Simon Günther 1,
1604	3	"	3	"		Elias Kempach alle,
1605	6	"	6	"		Melchior Hartmann 2, Elias Kempach 4 (davon 2 gedruckt zu Luxemburg.
1606	4	"	3	"	1	deutsch, Elias Kempach 2, 1 gedruckt zu Marburg.[1])

1) Schwetschke, codex nundinarius. Halle 1850. Folio.

XI. Hartmann Biber 1502.

Hartmann Bibers Herkunft und Lebensverhältnisse sind nicht bekannt. Er lieferte im Jahr 1502 zu Speier einen einzigen Druck aus dem Gebiete der deutschen Volkslitteratur und scheint zu den wandernden kleinen Verlegern und Buchdruckern gehört zu haben, welche mit kleiner Einrichtung kleine Schriften herstellten und ohne dauernd festen Sitz der Arbeit nachzogen. So mag auch Hartmann Bibers Auftreten als Drucker zu Speier kein allzulanges gewesen sein; ums Jahr 1525 druckte er zu Ingolstadt eine Volksschrift: „Vnser lieben frauen Rosenkrantz" etc.[1]) Wann er Speier verliess, ist nicht bekannt.

Drucke Hartmann Bibers.

1502.

† Ein kurtz regiment von dem hochgelertē meister Con | radt Schelling von Heydelberg doctor der ertznei, vnd | vnsers gnedigsten herrn Pfaltzgrauen kurfursten ꝛc, | artzet. Zu eren vnnd gefallen seiner Fürstlichen gnaden | Auch seiner gnaden vnderthanen zu nutz Vß den fürnē | sten Pyhlosophen (!) mit fleis gezogen vnd zesamen bracht | Wie man sich vor der Pestilentz enthalten vnd auch ob | der mensch da mit begriffen würd helfen sol, |

Am Ende: Geedruckt (!) zu Speier von Hartman | Biber am samstag nach Mathie An | no tauset (!) funf hundert vñ 11, iar | (ohne Punkt).

Quarto, 22 Blätter, mit Wappen in Holzschnitt auf dem Titelblatt und dasselbe nochmals am Ende.

München Hofbibl.

Weller repert. S. 454, Verbesserungen n. 245ᵃ.

XII. Jacob Schmidt 1514—1530.

Ueber Jacob Schmidts Herkunft und Verhältnisse ist Nichts bekannt. Es bleibt dahingestellt, ob er mit dem Speierer Buchdrucker Jacob Faber oder Fabri eine Person ist oder nicht. Die Uebertragung des Namens Schmidt in Faber oder Fabri ist um diese Zeit nichts Ungewöhnliches, zudem Fabers Wirkungszeit 1523 bis 1525 zu dieser Annahme einer Idendität verbunden mit der Geschäftsrichtung Beider nämlich Veröffentlichung volkstümlicher Litteratur ganz gut passt. Aus den bei Beiden verwendeten

---

1) Weller, repert. n. 3630.

Typen lässt sich keine Uebereinstimmung oder Verschiedenheit nachweisen. Schmidts Verlag zu Speier war unbedeutend, nur zwei Drucke sind bis jetzt von ihm bekannt. Auftraggeber eines dieser Drucke war Arnold Schlick. Siehe unten. — Mit der Frankfurter Buchdruckerfamilie Schmidt hat Jacob Schmidt keinerlei Verbindung, da Johann Schmidt aus Neustadt bei Coburg stammte und am 9. November 1569 sich zu Frankfurt verheiratete.[1])

Drucke Jacob Schmidts.

(1514.)

1. Die außlegung Magistri johanis | Virdung von Haßfurt zů dem durchleuchtigen hochgebornen | Fürsten vnd herrē. herren Ludwigen Pfaltzgraff bey Rhein. | Hertzog in Bayern. deß heilgen Römischen reichs Ertz druch- | sessen. vnd Kürfürsten ꝛc. vber die wůderbarlichen zeichen die do | geschehē wordē sein. bey dem Mon vff dem Schloß hohem vrach | im Wirttenbeger (!) landt. Im. M. ccccc. xiiii. Jare. Am dinstag | nach Erhardi frwe, vmb drey vren, do der. Scorpion jm an | fang der Sonnen gesehen wart. |

Am Ende: Gedrückt durch jacob Schmyeden zů Spyer | von wegen Arnolt Schlicken Pfaltzgrauischen | Organisten[2]) vff sein Kaiserlich freyheidt vnd mā | daten, nicht nach zů drücken. |

O. J. (1514). Mit Titelholzschnitt.

Quarto, 4 Blätter.

München Hofbibl.

Weller, repert. n. 863.

1530.

2. Blatt 1 Vorseite: ¶ Ein sonderliche Practica Doctor | Johansen Virdung von Hasfurt, | vber beyde finsterniß | der Sonnen vnd des Mons, kürtzlich begriffen im tau- | sent Fünffhundert dreyßig jare. | Holzschnitt | Gedrückt zů Speyer mit Keyserlicher freyheit, bey peen | zehen marck Lottiges goldes, durch Jacoben schmydt. |

Quarto, 4 Blätter.

Nürnberg, german. Museum.[3])

---

1) Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst. n. F. VII (1881) S. 36.

2) Arnold Schlick Pfalzgräflicher Organist zu Heidelberg, Verfasser des: „Spiegel der Orgelmacher und Organisten". Mainz 1512 und der: „Tabulaturen etlicher lobgesang und lidlein uff die orgeln und lauten". Mainz 1512. vgl. Monatshefte für Musikgeschichte I, S. 77 und 115.

3) Mitteilung aus Nürnberg.

XIII. Hans Eckhardt 1522—1525.

Woher Hans Eckhardt stammte und wann er sich zu Speier als Verleger und Buchdrucker niederliess, steht nicht fest. Im Hinblick auf seine Ratsherrnstelle kann er ein Speierer von Geburt gewesen sein. Er ward am Dienstag nach Misericordia domini 1522 als Ratsmann der Stadt Speier mit dem Ratsmann Hans Walsporn Vormünder über minderjährige Kinder zu Speier.[1]) Demnach muss er schon längere Zeit Bürger der Stadt Speier gewesen sein. Er druckte von 1522 bis 1525 drei Schriften der deutschen Volkslitteratur. Seine Schwabacher Schrift hat einen netten Schnitt; auch die Illustration ging bei Eckhardts Erzeugnissen nicht leer aus. Seine Ausgabe der Chronik der Franken des Abts Trithemius ist eine gute Leistung und erhebt ihren Urheber in technischer Beziehung über die kleinen wandernden Buchdrucker. Wegen dieses Druckes trat er mit dem D. Jacob Schenk zu Speier in Beziehung[2]), einem Mann, der sich überhaupt durch Uebersetzungen aus dem Lateinischen ins Deutsche verdient gemacht hat. Eckhardt kommt im „Ratsbuch“ der Stadt Speier im Jahr 1523 als „Ratt Im Sess“ vor und bekleidete zu gleicher Zeit die Stelle als „Vierrichter“. Ebenso erscheint er als „Ratt Im Sess“ und als „Vierrichter“ im Jahre 1525. Bei letzterem Eintrag steht aber an der Stelle, wo er als „Ratssess“ erwähnt wird, von gleichzeitiger Hand am Rande: „obiit Anno ꝛc xxvj“.[3]) Eckhardt starb demnach 1526 und dieses erklärt das Aufhören seiner Druckerei unter seinem Namen. Es scheint aber, dass dieselbe fortbestand und des Jacob Sehenk Lucianübersetzung 1528 sowie Tritheyms Wunderbüchlein 1529 lieferte.[4]) Wohin die Druckerei nach dieser Zeit gelangte, steht nicht fest.

Drucke Hans Eckhardts.

1522.

1.* Trithemius Joh., Chronik der Franken.

Blatt 1 Vorseite: Eyn schone. | Cronica võ Er | stem vrsprũck vñ

1) Bürgerbuch der Stadt Speier. Ms. Stadtarchiv zu Speier.

2) Er schwur am Samstag nach Pfingsten 1525 zu Speier den Bürgereid. Das Bürgerbuch Speiers sagt hierüber: „Item doctor Jacob schenck emit et iuravit civilitatem in forma consueta Sampstags noch penthecosten Anno ꝛc. XXV.“

3) Mitteilung des Herrn Kreisarchivar Dr. Mayerhofer zu Speier.

4) Siehe unter den Drucken ohne Ort und Jahr etc.

vfwachſen | der Fräcken wie ſie in Deut- | ſch Landt komen. Auch (!) von | dheren Kunig, Hertzogen, gemeyns Adels vñ | volcks berümlichſten Kriegs vnd andern Tu | gentlichen vbungen, Da durch ſie beynach | gantze Europam beſtritten vnnd erobert. Võ | dem Erwirdigen vatter Hern Johanſen wey | lant Abbt zu Sponheim, auß vil ſeltzamen | wenig gehörten Hiſtorien, beim kürtzſten | verfaſt, Newlichſt durch den Hoch- | gelerten Hern Jacoben Schenck | der rechten Doctor auß La- | tin in Deütſch trans- | feriert vnd ge- | zogen. | Zeilen 1 und 2 Canontype, Zeilen 3, 4 und 5 kleine Missaltype, Rest Schwabacher Type. Mit Holzschnitteinfassung, worin oben drei Könige auf Stülen sitzend: Basanus, Dagobertus, Marcomirus, längs darunter in stehender Figur die Könige (Links): Francus, (Rechts): Clodoueus, mit ihren Wappen zu Füssen, unten quer Schlachtscene. Die Rückseite des Titels leer.

Blatt 2 mit Signatur +ɪɪ Vorseite: SEndbrieff Hern Johanſen Tryttenheymers weylant zu | Sanct Jacob vormals zu Spanheim Abt an dẽ hoch | wirdigen in got vatter vnd Herren, Hern Loren- | tzen Edels vñ altes geſchlechs (!) võ By | bera des hochberumpten ſtiffts | zu Wurtzburg Biſchoffen | orientiſchen Francke | landts eynigẽ | hertzogẽ | von außzug vñ | begriff Franckiſcher hiſtorien | (ohne Punkt.)

Schliesst Blatt 3 Vorseite unten: ¶ Ende der miſſinen. (!) | ¶ Folgt die vorrede. |

Blatt 3 Rückseite: Vorrede Johanſen Trittenheym Abts des | Merern Sanct Jacobs Apoſtels auß- | wendig Wurtzburg gotshauß võ | geſchichtẽ vñ Chronick der | Francken außgezogen | Summarie | begriff. | Kleeblättchen |

Blatt 4 Rückseite: End der vorrede. |

Blatt 5 mit Signatur ‡ Vorseite: ¶ Regiſter dieſes buchs | (ohne Punkt. |

Blatt mit Seitenzahl I und Signatur A: HJe fahet an ein kurtzweylig hiſtori võ | erſtem vrſprunck, herkomẽ vñ vffwachßen der Franckẽ | Durch den Erwerdigen vñ Hochberümtẽ Hern, | Hern Johanſen von Trittenheim weilãt | Abt zu Spãheim auß andern glaub | würdigen Hiſtorien verſamlet | vñ gezogẽ neülich auß latein | in Teütſch bracht vñ | transferirt. | Kleeblättchen. |

Seite CXX unten: ¶ Gedruckt vnd volendt zu Speyer, durch den Erſamen | Johans Eckharten, dinſtags nach vnſer | frawẽ Lichtmeß, nach Chriſt geburt | dauſent funffhundert zwen- | tzig vndzweyiar.

Ere sey got in der höhe. | Auf der Rückseite dieses Blattes: ¶ Correctorium vber dis bychlein. |

Folio, 8 n. gez. Blätter mit den Signaturen +II, ǂ, ǂII, ǂIII, + CXX gez. Seiten mit den Signaturen A_4, B_4, C_3, D_3, E_4, F_4, G_4, HIIII, J_4, K_3, L. Schwabacher Type, die Namen der Könige im Text in Canontype, mit gedruckten Initialen.

Speier Museum*, Nürnberg germ. Museum (No. 6302), Strassburg Univ.-Bibl.

Panzer Annalen II, S. 118 n. 1560. — Hummel, neue Bibliothek I, S. 87. — Weiss, Nachrichten II, S. 23 n. LXXXV. — Mittheilungen des histor. Vereines der Pfalz XVII S. 183. — Silbernagl, Johann Trithemius. II. Auflage. Regensburg. 1885. S. 243. — Fehlt bei Weller, repert. — Bibliothek des germanischen Nationalmuseums in Nürnberg. Nürnberg. 1855. S. 256.

1525.

2. Die Fünff bücher Mosi. |

Am Ende: Hie enden sich die Funf | bücher Mosi Gedruckt | zu Speyer durch | Hans eckhart | im Jar . 1525 | (ohne Punkt).

Anfang: ALs gott erschuff dz liecht vff erd
Sagt er dz firmamente werd
Die durre vnd das meer
Sun, mon vnd liechte sternē
Das lebend wachse meer
Adam ym gleych schuff er.

Octavo, 3 Bogen. Gedicht in Sechszeilern, 50, 40, 27, 36 und 34 Strofen, ohne Blattzahlen.

Helmstädt (ohne Titelblatt).

Wackernagel, Kirchenlied I, S. 385 n. XXVI. — Weller, repert. n. 3336. — Weller, Annalen II, S. 460 n. 893.

3. Büchlin über die 4 . Euangelisten . In dē thō die tagweyß des frölins im holē steyn. |

Am Ende: Gedruckt zu Speyer durch Hans eckhart . 1525. |
Octavo, mit acht Holzschnitten. In Versen.
Collection Kuppitsch. Halle a. d. S. 1846. n. 2122.
Weller, repert. n. 3337.

XIV. Jacob Fabri 1523—1535.

Ueber Jacob Fabers Lebensverhältnisse und Herkunft ist Nichts bekannt. Möglicherweise war er mit dem Johann Faber Buchdrucker und Verleger zu Freiburg i. B. als Zeitgenossen verwandt. Er scheint Protestant gewesen zu sein, wenigstens giebt dieses seine Hinneigung für derartige Schriften in seinem Verlag kund. Seine Thätigkeit war keine unbedeutende, gehört aber durchgängig der volkstümlichen Litteratur an. Vieles ist nebstdem gut illustriert. Faber scheint teilweise Typen Drachs erworben zu haben, wenigstens ist die Schwabacher Type Drachs und die in den Practica's des Jacob Faber verwendete einerlei. Ueber seine mögliche Identität mit Jacob Schmidt siehe oben.

1. Druckwerke mit Angabe von Ort, Jahr und Firma.

1523.

1. Ein Christenlich nütz | par Betpüchlein mit dem | außzug der heyligen | Euāgelion, vnd | aller sanct | Pauls | Episteln, | auch dem heiligē | Glaüben. Vater vn- | ßer. Sieben buß psalmen | mit jrem rechtē verdeütschten | verstandt, vnd einer recht- | geordentē christlichen | bekentnuß, oder | peicht, sampt | anderm. | Mit Titeleinfassung.

Am Ende: Getrückt zu Speyer durch | Jacoben Fabri. | Im 1523. jar. |

Octavo, 15$^1/_2$ Bogen, letztes Blatt leer.

München Hofbibl.

Weller, repert. n. 2359.

1524.

2. Practica deützsch gezogen auß der | läre vnd propheceyen, Sibille, Brigitte, Cirilli, | Joachim des Abts, Methodij, vnd bru- | der Reinharts, wirdt weren biß | inß. XXV. jar. vnd sagt | von wünderli | chen din- | gen. | Holzschnitt: Saturnus, Venus | Gedrückt zu Speyer durch Jacoben Fabri. |

Am Ende 54 Verszeilen:

Alle stendt der welt haben sich verkert
Darumb wirt mit plagen sie groß gemert. etc.

O. J. (1524).

Quarto, 8 Blätter.

Basel Univ.-Bibl.

Weller repert. n. 3105.

1525.

3. Drey Christliche ermanung an die Bawrschafft, die zwü, ehe sie vor Weynßperg gezogen, von jrem fürnemen abzustehen. Die dritt nach der grewsenlichen thathe zu Weynßperg verloffen zugeschickt von Johan Lachamon Predicanten zu Haylpron. Gedruckt zu Speyer durch Jacoben Fabri.

O. J. (1525). Verfasser ist Johann Lachmann.

Quarto, 3 Bogen.

Panzer, Annalen II, S. 379 n. 2766. — Strobel, Miscell. III, 163 und Strobel, Beyträge II, 1, 77.

1530.

4.* Hans Virdung von Haßfurt, Practica etc.

Blatt 1 Vorseite: Practica deützsch, des würdigen hochge- | lerten vnd weytberümpten Doctor Johansen Virdūgs von haß | furt, vff das . M . CCCCC . vnd . XXX . jar . gemacht zů Eeren dem | durchleüchtigisten Hochgebornē Fürsten vnd herren, Herrn Lud | wigen, Pfaltzgrauen by Rhein, Hertzogen jnn Bayern, des heyli- | gen Römischen Reichs Ertzdruchsessen vnd Chürfürsten ꝛc. | Holzschnitt | ¶ Gedrückt zů Spier mit Kayserlicher freyheit, das nyemandt des Würdigen | hochgelerten vnd weytberümpten Doctor Johansen Virdungs von Haßfurt | Practica laßzettel oder andern büchlin in Astronomia, so er jerlich außgeen lest | Nachtrück, feyl hab, kauffen oder verkauffen laßs, jnn fünff jaren den negsten, | dann alleyn wem ers außzugehen beuelch thůt, bey peen . X . marck löttigs golds. | Jacobus Faber | (ohne Punkt).

Quarto, 8 Blätter, letzte Seite, die Rückseite von Signatur B_4, leer.[1])
Nürnberg, german. Museum (No. 38, 285).

5.* Das aller bewärtest vn̄ kürtzest Regiment, Für dye newe kräncke, dye englisch Schweyßsucht genant, wye mā dye yetzunder zu Franckfort, Mentz, Wormbs vn̄ Speyr gebrauchet. Gedruckt zu Speyr durch Jacoben Fabri. 1530.

Quarto.

Bingen Pfarrbibliothek*.

---

1) Mitteilung aus Nürnberg.

2. Druckwerke ohne Angabe des Ortes, des Jahres oder der Firma.

(1523).

1.* Blatt 1 Vorseite: ¶ Ein getrewe vermanung eins | liebhabers der Euangelischen warheyt an ge- | meyne Pfaffheit nit zů widderfechten | den Ehelichen standt, so ein Er- | samer Priester zů Wormbs | (jm von got im neüwen | vnnd Alten Testa- | mēt zů gelassen) | an sich genō- | men hat. | Holzschnitt.

Anfang: NVn radt jr zartten herren zů
wie wir diesen sachen thůn | etc.

Am Ende: M. D. XXIII. |

Die ganz in Versen verfasste Schrift behandelt die Verheiratung des Wormser Predigers Ulrich Sitzinger. Der in dem Gedichte genannte Schafhirte Ulrich ist Ulrich Preu Prediger zu Worms. Ueber die Angelegenheit vgl. Becker, Beiträge zur Geschichte der Stadt Worms S. 47 f.

Quarto, 4 n. gez. Blätter.

O. O. u. J. u. F. (Speier, Jacob Faber, 1523).

Mainz Stadtbibl.*.

(1524).

2. Eyn warhafftiger vnd | grüntlicher bericht, vß | heyliger geschriffte, von dem Leyb vnd | Blut vnsers Herren Jhesu Christi | wider den neüwen yrthum | Doctor Andreas vō | Carlstadt vnd | seiner an | hēger | Johan. Bugenhagen | von Pomern. | Mit Titeleinfassung.

Am Ende: Gedruckt zu Speyr. |

O. J. u. F. (1524, Jakob Faber).

Quarto, 6 Blätter.

Freiburg i. B. Univ.-Bibl.

Weller, repert. n. 2806.

3.* Practica deutsch Meister Hansen Virdung | von Haßfurt, vff das Erschröcklich Jare . M . ccccc . vn̄ xxiiij . ꝛc . Ge- | macht zu eren dem Durchleüchtigisten hochgepornen Fürsten vnd her- | ren Herren Ludwigen Pfaltzgrauen bey Rhein Hertzogen in Bayren | deß Heilgen Römischen Reychs Ertzdruchsessen vnd Kurfürsten ꝛc. | Holzschnitt. | ¶ Durch Keyserlich mandat ist verbottē das niemandt dise practica | vnd Laszedel nach drucke in vj . jarē bey peen zehē marck lötigs golds. | Auf der Titelrückseite Widmung.

O. O. u. J. u. F. (Speier, Jakob Faber, 1524).

Quarto, 8 n. gez. Blätter, Schwabacher Type, ohne Custoden, Blattzahlen und Signaturen.

Mainz Stadtbibl.*.

(1525.)

4*. Practica Meister Hansen Virdung võ Haß- | furt, vff das. M.ccccc. XXV. Jare. ꝛc. Gemacht zu erẽ dem Durchleüchti- | gisten hochgebornen Fürsten võ herren Herren Ludwigen Pfaltzgrauẽ | bey Rhein Hertzogen in Bayren deß Heiligen Römischẽ Reychs Ertz | truchsessen vnd Kurfürsten. ꝛc. | Holzschnitt: Mars, Venus, Luna. | Unterhalb die Verse:

Meyn natur ist frey frölich vnd gut.
Teyl euch mit meyn hilff auß freyem műdt.
Drumb gun ich euch mit mir regiren.
Doch nit vber mich dominiren.

Auf der Rückseite des Titels das Druckprivilegium mit der Zeitangabe: Nürnberg 10 October 1522.

O. O. u. J. u. F. (Speier, Jakob Faber, 1525).

Quarto, 8 n. gez. Blätter, Schwabacher Type Fabers, ohne Blattzahlen, Signaturen und Custoden.

Mainz Stadtbibl.*.

5. Eyn spruch bin ich von der welt lauff,
wer mein begert der selb mich kauff.
Leß mich vorn an biß an das enn,
ich straff manchen den ich nit kenn.

Mit Titelholzschnitt.

Am Ende: Gedruckt zu Speyr. |

Beginnt: HOrt mir zu ein abentheüwer,
Die mir widerfarn ist heüwer ꝛc.

In der Schlusszeile nennt sich als Verfasser: Pauper Henricus als anonyme Bezeichnung eines Unbekannten.

Octavo, 12 Blätter.

O. J. u. F. (Jakob Faber 1525).

Ehedem in W. v. Maltzahns Besitz.

Abdruck in Bechstein, Museum II, S. 203 sowie Scheible, das Schaltjahr III, S. 101. vgl. Mone, Anzeiger 1833, S. 178. — Weller, repert. n. 3643.

(1526.)

6. Eyn gut hertzigk bedencken wie auff | dem Jetztfürgenomenen Reychs tagk alhie zů Speyer. | In sachen Gottes Ehr, sein wort, vnser selen, vnd | die gewissen, berürend Christlich vnd besten- | digklich zů faren, zůhandlen vnd | zubeschliessen sein solt. | Anno. M.D.XXVI. | Ebert Rüell Hessischer Camer secretarj. | Gedrückt zů Speyer. |

Quarto, 4 n. gez. Blätter mit den Signaturen A II — A III.

O. F. (Jakob Faber).

Ehedem in meinem Besitz, jetzt Privatbesitz zu Landshut (Herr G. Berthold) *.

Fehlt bei Weller, repert. — Germania ed. Pfeiffer-Bartsch. N. F. XXV (1892) S. 289 n. 9.

7. Ein gůt hertzig bedencken wie | auff dem Jetz fürgenomnen Reychs tag allhie | zu Speyer in sachen Gottes Eer, sein wort, | vnser seelen, vnnd die gewissen, berürendt, | Christlich vñ bestendigklich zu faren, zu | handlen vnd zu beschliessen sein solt. | Anno. M.D.XXVI. | Ebert Rüell Hessischer Camer secretarj. | Außgangen zu Speyer. |

Quarto, 4 Blätter.

O. F. (Jakob Faber).

St. Gallen Stiftsbibl., Augsburg Stadtbibl.

Weller, repert. n. 3963.

(1534.)

8. Practica deütsch des wirdigen hochge- | lerten vñ weytberümbtē Doctor Johansen Virdūgs vō Haß | furt, vff dz . M . CCCCC . vñ xxxiiii . jare . gemacht zů Erē | dem durchleüchtigstē hochgebornen Fürstē, vnd herrn Herrn | Ludwigē, Pfaltzgrauen bey Ryn Hertzog in Bayern des hey | ligen Römischen reichs Ertzdruchsessen vñ Churfürsten . rc. | Holzschnitt | ¶ Gedruckt zu Speyer, Mit Keyserlicher freyheit, das nyemant des wirdigē | Hochgelerten vnd weytberumpten Doctor Johansen Virdungs vō Haßfurt | Practica Laß zettel . oder andere buchlin in Astronomia so er jerlich auß geen | lest Nachdrucke . feyl habe . kauffe oder verkauffen laß . inn eym jare des negst | deñ alleyne wem ers auß zugehm beuelch thut, bey peen . X. marck lotigs golts, |

Am Ende: Alleyn Gott die Eere. |

Quarto, 8 n. gez. Blätter mit den Signaturen A II — B III, zweierlei Schwabacher Type.

O. O. u. F. (Speier, J. Faber).

Speier Museum* und in meinem Besitz (defect).

1535.

9*. Practica deutsch des wirdigen hochge | lertē vñ weytberümpte Doctor Johansen Virdūgs vō Haß | furt, vff dz, M. CCCCC. vñ. XXXV. jare. gemacht zů Eeren dem Durchleüchtigstē hochgebornen Fürstē, vñ herrn Herrn | Ludwigē, Pfaltzgrauē bey Reyn Hertzog in Bayern des hei | ligen Römischen reichs Ertzdrůchsessen vñ Churfürsten. ꝛc. | Holzschnitt: Links Gelehrter, Rechts Ritter, Mitten Mann Regen ausgiessend | ¶ Gedruckt zu Speyer mit Keyserlicher freyheit, das nyemant des wirdigen | Hochgelerten vnd weytberumpten Doctor Johansen Virdungs vō Haßfurt | Practica Laßzettel, oder andere buchlin in Astronomia so er jerlich außgehen | lest Nachdrucke, feyle habe. kauffe oder verkauffen laß. inn diesem. 1535. jare, | dañ alleyne wem ers auß zugeben beuelch thut, bey peen .X. marck lotigs golds. | Auf der Rückseite des Titels die Widmung Virdungs an den Pfalzgrafen.

Schliesst auf der Rückseite des letzten Blattes: Hand Alleyn Gott die Ehre. |

Quarto, 8 n. gez. Blätter mit den Signaturen A_{II}—B_{III}, Schwabacher Type Fabers.

O. O. u. F. (Speier, Jakob Faber).

Wernigerode fürstl. von Stolberg'sche Bibl. (Jo 22)*.

3. Wahrscheinliche Drucke Jakob Fabers.

1524.

* Ein Sermon gethan | zů Pfortzheym im Spittal, | geprediget durch Johann | Schweblin Ecclesiasten | zů zweynbrück, Am | Sontag Miseri- | cordia do- | mini. | Gedrückt zů Spyer. | Jm jare. M. D. xxiiij. | Mit Titeleinfassung. 1)

Ohne Schlussschrift.

O. F. (nach Weller repert. n. 3161 von Jakob Faber gedruckt.)

Quarto, 4 Blätter.

Giessen Univ. Bibl., Wolfenbüttel herzogl. Bibl.*. — Allgemeiner literar. Anzeiger. 1800, Spalte 422. — Weller, repert. n. 3161.

1) Mitteilung aus Wolfenbüttel.

XV. Anastasius Noltius 1523—1542.

Anastasius Nolt oder Noltius stammte aus Hainfeld.[1] Er ward 1527 Bürger der Stadt Speier und gehörte der Salzgüsserzunft an. Er druckte zu Speier, soweit nachweisbar, bereits 1523 und zwar als Hintersasse oder Staatsschutz geniessender Nichtbürger. Sein Wirken als Drucker lässt sich bis 1542 nachweisen. Nolt war 1543 noch im Leben, da er in diesem Jahr noch in der Zunftrolle erscheint. Wann er starb, lässt sich aus den Zunftrollen nicht ersehen, da die Jahrgänge 1544 bis 1557 im Speierer Stadtarchiv fehlen. Die Wittwe lebte noch 1558. Der Sohn Clemens Nolt ward Bürger zu Speier 1558, lebte noch 1565 und gehörte ebenfalls der Salzgüsserzunft an. Ob derselbe auch druckte und das Geschäft seines Vaters fortsetzte, ist ungewiss. Drucke mit dessen Namen sind wenigstens noch nicht zum Vorschein gekommen. Des Anastasius Noltius Verlagsartikel gehören der volkstümlichen Literatur an.

Druckwerke des Anastasius Noltius.

1523.

1. Practica deutsch Meister Hannsen Virdung von Haßfurt vber die zwey Finsterniß des Mons . die In diesem . M . CCCCC . xxiij jare gesehen werden vnnd des zu ere dem Durchleuchtigisten — — — herrē Ludwigen Pfaltzgrauen bey Rhein — Ertzdruchsessen vnd Kurfürsten ꝛc. Vnd zu gemeynen nutz der menschen . Durch keyserliche mandat ist verbottē das nyemandt dise practica nach drucke in vi. jaren bey pen zehen marck lötigs golds. Unter dem Titel ein auf beide Finsternisse bezüglicher Holzschnitt.

Am Ende: Gedruckt zu Speyer durch Anastasium Nolt.

Quarto, 5 Bogen.

Panzer, Annalen II, S. 236 n. 2098.

1542.

2*. PROPOSITIONES ALIQVOT DE | Fastidiosa Spyrensis puellę inedia , Phi- | losophis & Medicis expendendę , | Joanne Reuschio Lypsensi | Medico authore. | Bild der Margarethe Weiss in Holzschnitt. | Die Rückseite des Titels leer.

1) Ob Hünfeld im Fuldischen? Mit der Wormser Familie dieses Namens hat Anastasius N. jedenfalls Nichts zu thun.

Dem Abraham von Eynsides Hauptmann zu Annaburg und Ludwig Fachsius Rat und Verordneten zu Leipzig, kön. sächs. Abgeordneten zum Reichstag zu Speier gewidmet. Sex. Cal. Ap.[1]) Spyrę Anno dni M . D . XXXXII.

Auf der Vorseite des letzten Blattes unten: Excussum Spyrę per Anastasium Noltium. | Anno Dñi M . D . XXXXII. | Sex. Cal. Apri. | Rückseite leer.

Quarto, 6 n. gez. Blätter mit den Signaturen A_{II}—A_{IIII}, Antiquatype.

Speier Museum*.

Mitteilungen des hist. Vereins der Pfalz XVI, S. 218 n. 17.

XVI. Johann Dreizehendt 1569 bis etwa 1575.

Johann Dreizehendt wirkte als Verleger und Buchdrucker zu Speier, dessen Bürger er war, von 1569 bis ungefähr 1575. Beginn und Ende seiner Thätigkeit lassen sich nicht genau abgrenzen. Näheres über Herkunft und Lebensverhältnisse ist nicht bekannt. Drucke von ihm sind mir nicht bekannt geworden.

XVII. Aegidius Vivet 1576 bis etwa 1605.

Aegidius Vivet oder de Vineti stammte aus Savoyen und scheint zu den protestantischen Franzosen gehört zu haben, deren Viele sich zwischen 1570 und 1580 zu Speier und in der Pfalz niederliessen. Vivet ward 1576 Bürger der Stadt Speier, verlor aber in Folge Vergehens gegen die Censur das Bürgerrecht und damit die Berechtigung zum Verlag und Buchdruck im Jahr 1602. Seine Wiederzulassung zum Bürgerrecht und zum Geschäft erfolgte 1605. Er gehörte zur Krämerzunft der Stadt Speier. Drucke von ihm sind bis jetzt noch nicht zum Vorschein gekommen.

XVIII. Bernard Albinus 1581—1599.

§ 1. Lebenslauf.

Bernhard oder Bernard Albinus, auch Dalbin, stammte aus Alvernia in Frankreich. Ueber seine Familie und Geburtszeit ist

---

[1]) 27. März.

nichts bekannt, wenigstens waren die Nachforschungen hiernach im Speierer Stadtarchiv vergeblich. Albinus gehörte zu den zahlreichen zwischen 1570 und 1580 aus Frankreich in die Pfalz und nach Speier ausgewanderten französischen Protestanten oder Hugenotten. Die Reichsstadt Speier ward 1555 lutherisch. Es liegt daher nahe, dass nur Protestanten als neue Bürger aufgenommen wurden, wenn nicht ererbtes Bürgerrecht vorlag. Ein solches Anrecht besass Albinus keineswegs und dürfte daher Protestant gewesen sein, als er 1576 Bürger zu Speier ward. Die Zeit 1576 bis 1580 ist in dessen Lebensgeschichte ein unbeschriebenes Blatt. Albinus begann, soviel feststeht, seine Druckthätigkeit erst 1581, ob die ersten Drucke 1576 bis 1580 anonym waren oder verloren sind, oder Albinus wirklich erst 1581 zu drucken begann, wissen wir nicht. Er gehörte zu Speier zur Krämerzunft. Albinus starb 1599 oder Anfangs 1600. Näheres ist nicht bekannt. Er starb aber jedenfalls zu Speier als Sitz des Geschäfts und nicht zu Schloss Stafford in Baden, wo er 1599 einen einzigen Druck lieferte. Ueber des Albinus Wittwe und Familie Näheres unten.

§ 2. Albinus als Verleger und Buchdrucker.

Albinus ist der bedeutendste aller Verleger und Buchdrucker, welche im XVI. Jahrhundert zu Speier wirkten. Bisher waren mit Ausnahme von Peter Drach dem Jüngern und Conrad Hist am Anfange des Jahrhunderts nur kleinere Buchdruckverleger zu Speier thätig gewesen. Albinus brachte den Speierer Verlag wieder zu dem glänzenden Namen, den derselbe im XV. Jahrhundert besessen hatte. Sein Verlag ist in erster Linie ein wissenschaftlicher, welcher an den Beamten des Reichskammergerichts wie auch an der nahen Universität Heidelberg eine gewichtige Stütze besass. Es lässt dieses und die nahen Beziehungen, welche Albinus zu hervorragenden Rechtslehrern und Beamten am Reichskammergericht unterhielt, schliessen, das Albinus wissenschaftliche Bildung und viele Kenntniss der betreffenden Literatur besass, deshalb auch in die Literaturbewegung mit seinen Verlagsartikeln eingriff. Unter seinen Drucken ragen hervor juristische Schriften, handliche Ausgaben römischer Classiker namentlich des Cicero, einige auch durch Illustration ausgezeichnete geographische und geschichtliche Werke. Weniger vertreten ist die Theologie, Philosophie und Naturkunde, sparsam die deutsche Volksliteratur, liturgische Drucke fehlen gänzlich. Für

protestantische Kreise bedurfte es solcher nicht, da die Speierer Protestanten sich der Pfälzer Agenden und Liturgica bedienten, für die Katholiken ward nach und nach die Mainzer Liturgie Richtschnur und machte besondere Diözesanritualien und Agenden entbehrlich. Auf dem Gebiete der Rechtswissenschaft verdanken wir dem Albinus die ersten Ausgaben mancher wichtigen Schrift. Eine ganze Reihe von Drucken versah Albinus mit Widmungen und Vorreden und führte solche auf diese Weise ein. Ob er auch Verfasser dieser lateinischen und deutschen Vorreden war, oder Andere solche lieferten und Albinus nur den Namen dazu hergab, steht dahin; jedenfalls bleibt aber die Anregung ein unbestrittenes Verdienst des Albinus. War derselbe auch Protestant, mit Wahrscheinlichkeit Calviner, so hinderte dieses ihn nicht, mit Andersgläubigen wie auch abweichenden Ansichten des Protestantismus Huldigenden Verkehr zu pflegen. Für Ersteres sprechen mehrere Widmungen an Bischöfe von Worms, für Letzteres der Verkehr mit Lutheranern, Calvinern und Reformierten. Albinus druckte calvinistischen Anschauungen huldigende Schriften; die Lamentationen Jeremiae des Calviners Tossanus und die Schrift über die Concordienformel, er unterhielt Verkehr auch mit Lutheranern und Reformierten. Dieses lehrt der Brief Rodings an Albinus, worin er Grüsse an D. Adrian Borckius (aus Pommern, wahrscheinlich Lutheraner, präsentiert als Reichskammergerichtsassessor 1593 von Kurpfalz), D. Peter Denaisius (Hugenotte, präsentiert 1590 von Kurpfalz), D. à Gruen (Calviner, präsentirt 1588 von Kurpfalz, später Kanzler Kurfürsts Friedrich IV. von der Pfalz), D. Theodor Appianus (Lutheraner, Assessor am Reichskammergericht seit 1566, starb nach 1616), die Advokaten J. Willer und D. Marsilius Bergner (wahrscheinlich Lutheraner) und die Gebrüder Wolff von Todtenwart (Lutheraner, Leonhard war Vater des Joh. Jak. Wolff von Todtenwart Gesandter beim Westfälischen Frieden) bestellen sollte.[1]) Dem Kurfürsten Friedrich IV. von der Pfalz, einem Reformierten, widmete Albinus mehrere Drucke und stand mit Heidelberger Professoren in Beziehungen. Dieses Alles spricht von seiner religiösen Duldsamkeit, das Verlangen Rodings, ihm die Urteile der Tyrones (Rechtspraktikanten) über sein jus camerale mitzuteilen, von des Albinus Wertschätzung, Urteilskraft und juristischen Kentnissen.

---

1) Anlagen.

Des Albinus Drucke haben meistenteils kleinere Formate. Sie scheinen den handlichen Ausgaben Lyoner, Genfer und Antwerpener Druckereien nachgebildet zu sein und erheben sich durch Reichtum und geschickte Verwendung ihrer Typenarten, den netten Schnitt der Letzteren, wie überhaupt die ganze Ausstattung weit über das Mittelgut der Zeit, ohne jedoch mit den Erzeugnissen eines Plantin und anderer Zeitgenossen den Vergleich aushalten zu können. Die Illustration der Bücher pflegte Albinus nicht besonders, die wenigen bei ihm erschienenen Folioausgaben sind jedoch gut illustriert, die Hulsiusausgabe durfte mit ihren Stichen von Hans Siebmachers Meisterhand geradezu ein Prachtwerk genannt werden. Der Zahl der Drucke nach ist das Wirken des Albinus nicht unbedeutend, die Anzahl der Drucke dürfte aber dadurch mehr ins Gewicht fallen, weil in vielen kleineren Formaten kleine und sehr kleine Typenarten Verwendung fanden und bei der Arbeit grösseren Zeitaufwand erheischten.

Im Jahr 1599 wandte sich Albinus im Auftrag des Markgrafen Friedrich von Baden nach Schloss Stafford (Dorf im Amtsbezirk Karlsruhe)[1]) und lieferte dort in diesem Jahr einen einzigen Druck, welcher somit eine Merkwürdigkeit in der Buchdruckergeschichte bietet. Das Geschäft selbst bestand zu Speier fort.

Albinus war nebstdem Buchführer und bezog 1592 aus Frankfurt a. M. in der Herbstmesse für 17 Gulden Bücher.[2])

Ueber die Stätte, wo Albinus druckte, ist nichts Näheres bekannt. Ebensowenig ist es möglich, über innere Einrichtung und Betriebspersonal seiner Druckerei Angaben zu machen. Möglicherweise gehörte der 1592 in der Herborner Universitätsmatrikel als Andreas Wikram Spirensis eingeschriebene Druckergeselle[3]) seiner Werkstätte an. Albinus stand in Speier fast ohne Concurrenz da, wie der Messkatalog angiebt, druckte er in den Jahren 1582, 1590, 1591, 1592, 1593, 1596, 1597, 1599 alle zu Speier erschienenen Bücher und scheint 1595 auch einen Druck bei Smesmann haben herstellen lassen. Sein zu grosser Blüte gelangtes Geschäft ging nach des Albinus Tod sehr zurück, wie es scheint nicht durch Concurrenz, sondern durch Familienverhältnisse.

---

1) Das Grossherzogtum Baden in geographischer etc. Hinsicht. Karlsruhe 1885 S. 953.

2) Archiv f. Frankfurts Gesch. N. F. VII (1881) S. 204.

3) v. d. Linde, Nassauer Drucke S. 349.

Druckwerke des Bernard Albinus.

1581.

1.* SARMATIAE | EVROPEAE DESCRI- | PTIO, QVAE REGNVM PO- | LONIAE, LITVANIAM, SAMOGITIAM, | RVSSIAM, MASSOVIAM, PRVSSIAM, POMERA- | NIAM, LIVONIAM, ET MOSCHOVIAE, TARTARIAEQVE | partem complectitur. | ALEXANDRI GVAGNINI Veronensis, Equitis Aurati, peditumq́ue praefecti. | Cui supplementi loco, ea quae gesta sunt superiori anno, inter Serenissimum Regem Poloniae, et | Magnum Ducem Moschouiae breuiter adiecta sunt. Item Genealogia | Regum Polonorum. | Brustbild eines Kriegers in Rüstung | SPIRAE. | CVM PRIVILEGIO IMPER. ET REGIS GALL. | APVD BERNARDVM ALBINVM. | M.D.LXXXI. | Auf der Rückseite des Titels Wappen Polens in Metallschnitt. Dem König Stephan von Polen gewidmet: Cracau 20. Juni 1578, sodann Vorwort des Druckers Albinus an den Leser mit der Zeitangabe: Speier Cal. Sept.[1]) 1581.

Auf der Rückseite des letzten Blattes: SPIRAE. | Grosse Druckermarke Albinus', links und rechts davon die Zahl 15 | 81 (ohne Punkt).

Folio, 4 n. gez. Blätter mit den Signaturen A_{II}—A_{III} + 119 gez. Blätter mit den Signaturen B—W_4 + 6 n. gez. Blätter Register mit den Signaturen X—X_{IIII}. Mit vielen kleinen Bildnissen im Text.

Wernigerode, fürstlich v. Stolberg'sche Bibl. (Qe 39).* — Darmstadt Hofbibl.

Walther, neue Beiträge zur näheren Kenntniss der Hofbibl. zu Darmstadt. S. 77 n. 397.

1584.

2.* ORATIONIS | M. T. CICERONIS | PRO REGE DEIO. | TARO, ANALYSIS DIALE- | CTICA: AD PRAECEPTIONES | P. RAMI POTISSIMVM AC- | commodata. | PER | IOAN. PISCATOREM Argentinensem. | Druckermarke | SPIRAE NEMETVM CIVITATE IM- | periali libera, Apud Bernardum Albinum. | CIƆ.IƆ.LXXXII. | Titelrückseite leer.

---

1) 1. September.

Dem Grafen Ludwig von Sayn Witgenstein gewidmet von J. Piscator: Neustadt 17 April 1581.

Quarto, 53 gez. Seiten.

Speier Museum.*

Mitteilungen des hist. Vereins der Pfalz XVII, S. 183.

3.* M. T. CICERONIS | DE OFFICIIS LIBRO- | RVM III. ANALYSIS DIA- | LECTICA : AD PRAECEPTIONES | P. RAMI POTISSIMVM ACCOM- | modata: | PER | IOAN. PISCATOREM Argentinensem. | Druckermarke | SPIRAE NEMETVM CIVITATE IM- | periali libera : Apud Bernardum Albinum. | CIↃ . IↃ . LXXXII. | Die Titelrückseite leer.

Dem Grafen Adolf von Neuenaar etc. gewidmet von J. Piscator: Neustadt 17. April 1582.

Quarto, 3 n. gez. Blätter + 1 leeren Blatt + 308 gez. Seiten.

Speier Museum*, Mainz Stadtbibl.*

Mitteilungen des histor. Vereins der Pfalz XVII, S. 183.

4.* PARAENESIS | ANDREAE VOLANI, | AD OMNES IN REGNO PO- | LONIAE, MAGNOQVE DVCATV LITVANIAE, | Sarmosatenianae vel Ebioniticae doctrinae pro- | fessores: Eiusdemq́; ad noua Ebionita- | rum contra Paraenesin obiecta, | Responsio. | Nunc primum in lucem edita : cum Indice. | Druckermarke | SPIRAE . apud Bernardum Albinum. | ANNO M.D.LXXXII. | Die Rückseite des Titels leer.

Dem Johann von Ostrorog gewidmet.

Auf der Rückseite des letzten Blattes: SPIRAE NEMETVM CI- | uitate Imperiali libera : Apud | Bernardum Albinum. | CIↃ . IↃ . LXXXII.

Octavo, 5 n. gez. Blätter + 203 gez. Seiten + 4 n. gez. Blätter Register.

Speier Museum* (Blatt 4 fehlt).

Mitteilungen des histor. Vereins der Pfalz XVII, S. 183.

5. Zeitung Von der ietzund dritter vorgenommner Kriegsrüstung des Polnischen Königs Stephani gegen den Moscowiter. Getruckt in der Key. freyen Reichstatt Speyr Bei Bernhard Dalbin. M.D.LXXXII. Mit Titelholzschnitt.

Quarto, 4 Blätter.

Zürich Stadtbibl.

Weller, deutsche Zeitungen n. 560.

6.* DE RVSSORVM | MOSCOVITARVM ET | TARTARORVM | RELIGIONE, | SACRIFICIIS, | NYPTIARVM, FVNERVM, RITV. |

Ex DIVERSIS SCRIPTORIBVS, QVORVM NO- | mina versa pagina indicat. | His in fine quaedam sunt adiecta, de Liuonia pacisq́ue conditio- | nibus, & pace confecta hoc anno, inter Serenissimum Re- | gem Poloniae & Magnum Ducem Moscouiae. | Nunc primum in lucem edita, cum indice copiosissimo. | Grosse Druckermarke | Spirae libera Civitate Veterum Nemetum excudebat | Barnardus (!) D'albinus, Anno | M.D.LXXXII. |

Auf der Rückseite des Titels: Contenta huius libri, & nomina authorum. | etc.

Blatt 2 mit Signatur A_2 Vorseite: ILLVSTRI DOMINO | D. JOHANNI HLEBOVITZ, | . . . . . Johannes Lasitzki perpe | tuam felicitatem à Deo | precatur. | . . . . .

Seite 295: FINIS. | Auf der Rückseite dieses Blattes grosse Druckermarke aber hier in einer Umrahmung. Darunter: SPIRAE NEMETVM, EX OF- | ficina Typographica Bernardi Albini. | CIↃ.IↃ.LXXXII. |

Es folgen 13 Blätter Register, an dessen Schluss: Finis. | Soli Deo Gloria. |

Auf der Rückseite des folgenden Blattes die grosse Druckermarke wie Seite 296, darunter: SPIRAE NEMETVM | Ex officina Typographica Bernadi (!) Albini. | CIↃ IↃ LXXXII.

Quarto, 4 n. gez. Blätter + 295 gez. Seiten + 14 n. gez. Blätter mit den Signaturen A_2—Z_4 + Aa—Tt.[1])

Bonn Univ. Bibl.*, Wolfenbüttel herzogl. Bibl., Speier Museum.

Mitteilungen des histor. Vereins der Pfalz XVIII (1894) S. 191.

7. Etliche Historien | Von des ietigen (!) Groß | fürsten inn der Moscha Johan. | Basiliadis grawsamer | Tyranney. | * * * | Auß der beschreibung Sarmatiae Europeae Alexandri Gua- | guini gezogen vnd verteutscht. | Mit einer Vorrede. | Grosse Druckermarke. | Getruck(!) in der Key. freyen Reichstatt Speir, | Bey Bernhard Dalbin. | M.D.LXXXII. |

Ohne Schlussschrift.

Quarto.[2])

1) Mitteilung aus Bonn.

2) Mitteilung aus Wolfenbüttel.

Wolfenbüttel herzogl. Bibl.

Bibliotheca Haeberliniana n. 2955.

8.* MVNDI SYNOPSIS: | Siue, | DE IMAGINE | MVNDI: | LIBRI TRES. | Ab | HONORIO Solitario AVGVSTV- | DVNENSE ante annos quadringentos sexaginta | tres scripti. Quorum tertius hactenus nunquam visus. | Jam verò vnà cum duobus prioribus ex vetusto manu | scripto Codice primum in gratiam studio- | sorum luce donatus, prodit. | Kleine Druckermarke | Spirae ciuitate veterum Nemetum. | Apud Bernardum Albinum. | Anno CIↃ.IↃ.LXXXIII. | Die Rückseite des Titels leer.

Blatt 2 Vorseite Vorwort des Buchdruckers an den Leser. Ohne Zeitangabe.

Kleinoctavo, 6 n. gez. Blätter + 184 gez. Seiten + 21 n. gez. Blätter Index + 1 n. gez. Blatt, auf dessen Vorseite grosse Druckermarke SPIRAE. | Die Rückseite dieses Blattes leer.

Mainz Stadtbibl.*, Speier Museum.

Mitteilungen des hist. Vereins der Pfalz XVIII (1894) S. 191.

9.* ORATIONIS | M. T. CICERONIS | PRO A. LICINIO AR- | CHIA POETA, ANALYSIS | DIALECTICA: AD PRAECEPTIO- | NES P. RAMI POTISSIMVM AC- | commodata. | Per | IOAN. PISCATOREM Argentinensem. | Druckermarke | SPIRAE NEMETVM CIVITATE IM- | periali libera, apud Bernardum Albinum. | CIↃ.IↃ.LXXXIII. |

Dem Wilh. Robert Herzog von Bouillion und Johann Grafen von der Mark gewidmet ohne Zeitangabe.

Quarto, 40 gez. Seiten.

Speier Museum *.

Mitteilungen des hist. Vereins der Pfalz XVII, S. 183.

10.* ANALYSIS | LOGICA M. T. C. | LAELII, SIVE DE A- | MICITIA DIALOGI, AD | methodum PETRI RAMI | accommodata, | Per MARCVM BEVMLERVM. | Cicero I. de Orat. | Vsus frequens omnium magistrorum prae- | cepta superat. | Druckermarke | Spirae Nemetum, apud B. Albinum. | Anno CIↃ.IↃ.LXXXIII. |

Die Rückseite des Titels leer. Dem Dänen D. Joannes Magnus gewidmet.

Octavo, 8 n. gez. Blätter + 128 gez. Seiten.

Speier Museum*.

Mitteilungen des histor. Vereins der Pfalz XVII, S. 184.

11*. ANALYSIS | DIALECTICA | M. T. CICERONIS CA- | TONIS MAIORIS, SIVE | dialogi de Senectute, ad metho- | dum Petri Rami accō- | modata. | Per MARCVM BEVMLERVM. | Druckermarke | Spirae Nemetum, apud B. Albinum. | Anno CIↃ.IↃ.LXXXIII. | Die Rückseite des Titels leer.

Dem Rodolfus Funccius Pfarrer zu Zürich gewidmet.

Octavo, 8 n. gez. Blätter + 123 gez. Seiten.

Speier Museum*.

Mitteilungen des histor. Vereins der Pfalz XVII, S. 183—184.

12.* ANALYSIS | DIALECTICA ET | RHETORICA ORA- TIO | NIS PRO S. ROSCIO AMERI- | no, ad Praeceptiones PETRI RAMI | & Audomari Talaei accom- | modata. | Per MARCVM BEVMLERVM. | MARCVS MANILIVS. | Per varios usus artem experientia fecit | Exemplo monstrante viam. | Druckermarke | Spirae Nemetum, apud B. Albinum. | Anno CIↃ.IↃ.LXXXIII. | Die Rückseite des Titels leer.

Den Johann und Adam Czeikius Gebrüdern gewidmet.

Octavo, 8 n. gez. Blätter + 230 gez. Seiten + 1 Blatt, auf dessen Rückseite grosse Druckermarke.

Speier Museum*.

Mitteilungen des histor. Vereins der Pfalz XVII, S. 183.

13.* CAROLI SIGO- | NII DE REP. HE- | BRAEORVM LIBRI VII. | Cum indice rerum, et verborum locuple- | tissimo: nunc primum in Germania | studiosorum gratia in lu- | cem editi. | Kleine Druckermarke | Spirae Nemetum, excudebat B. Albinus. | Anno CIↃ.IↃ.LXXXIII. | Die Rückseite des Titels leer.

Auf der Rückseite des letzten Blattes grosse Druckermarke SPIRAE | (ohne Punkt).

Kleinoctavo, 4 n. gez. Blätter + 520 gez. Seiten + 24 n. gez. Blätter Register.

Mainz Stadtbibl. (zwei Exemplare)*.

1584.

14.* LES LAMENTATIONS | ET SAINCTS REGRETS | DV PROPHETE IEREMIE: | Auec | Paraphrase et exposition appropriée à ce | temps en toutes sortes lamentable. | POVR CONSOLER TOVS | vrais fideles qui sont sous la Croix, & sen- | tent leur mal : & reueiller ceux qui ne | le sentent non obstant les

mi- | seres de nostre temps. | PAR DANIEL TOVSSAIN. | Grosse Druckermarke | A SPIRE, Pour Bernard Dalbin. | M.D.LXXXIIII. | Die Rückseite des Titels leer.

Gewidmet der Mademoiselle de l'Isle les Orleans etc.

Kleinoctavo, 24 n. gez. Blätter + 247 gez. Seiten.

Speier Museum*.

Mitteilungen des histor. Vereins der Pfalz XVII, S. 184.

15.* CAROLI SIGO- | NII DE REP. HE- | BRAEORVM LIBRI VII. | Cum indice rerum, et verborum locuple- | tissimo : nunc primum in Germania | studiosorum gratia in lu- | cem editi. | Kleine Druckermarke. | Spirae Nemetum, excudebat B. Albinus | Anno CIↃ.IↃ.LXXXIIII. | Die Rückseite des Titels leer.

Auf der Rückseite des letzten Blattes die grosse Druckermarke, darunter: SPIRAE | (ohne Punkt).

Duodez, 4 n. gez. Blätter mit den Signaturen *2, *3 + 520 Seiten mit den Signaturen A—Z_5 + Aa—Kk_4 + 24 n. gez. Blätter mit den Signaturen Kk_5—Nn_3.

Wernigerode fürstl. v. Stolberg'sche Bibl.*, Mainz Stadtbibl.*.

1585.

16.* M. T. CICERO- | NIS DE OFFICIIS | LIBRORVM III. ANALY- | SIS DIALECTICA: AD PRAE- | ceptiones P. Rami po- | tissimum accom- | modata: | PER | IOANN. PISCATOREM Argentinensem. | Secunda editio diligenter ab ipso autore reco- | gnita et à mendis repurgata. | Druckermarke | SPIRAE | Nemetum Civitate Imperiali libera: | Apud Bernardum Albinum. | CIↃ.IↃ.LXXXV. | Die Rückseite des Titels leer.

Dem Grafen Adolf von Neuenar gewidmet.

Octavo, 518 gez. Seiten.

Speier Museum*.

Mitteilungen des histor. Vereins der Pfalz XVII, S. 184.

17. M. T. CICERO- | NIS PARADOXO- | RUM AD M. BRU- | TUM . ANALYSIS DIA- | LECTICA. | PER | IOANN. PISCATOREM. Argentinensem. | Druckermarke | SPIRAE. | Nemetum Civitate Imperiali libera: | Apud Bernardum Albinum. | CIↃ.IↃ.XXCV. | Die Rückseite des Titels leer.

Den Johann Junior und Georg Grafen von Nassau Gebrüdern gewidmet mit der Zeitangabe: Herborn 1585.

Octavo, 184 gez. Seiten.

Speier Museum*.
Mitteilungen des histor. Vereins der Pfalz XVII, S. 184.

18. Ein warhafftige Practica, deren sich das Bewrisch Volck durchs gantze Jar richtet, Sampt einē Wetterbüchlein. Gedruckt zu Speier, bey Bernhardt Dalbin. 1585.
Octavo.
Weller, Annalen I, S. 295. — Serapeum XIX (1858) S. 200.
Jedenfalls ist dieser Druck einerlei mit: Der Buren practica. Speier. Bernhard Dalbin. 1585. Octavo. Weller, rep. n. 1042.

1587.

19.* IVLII PACII | I. C. AD NOVAM | IMPERATORIS FRIDE- | RICI CONSTITVTIONEM, | quae est de studiosorum | priuilegiis, | Liber singularis. | Eiusdem Cōmentarius ad Papinianum, de fructibus | inter virum & mulierē . soluto matrimonio diuidēdis. | Grosse Druckermarke. | SPIRAE | Typis Bernardi Albini, | An. CIↃ.IↃ.LXXXVII. | Die Rückseite des Titels leer.
Dem Pfalzgrafen Friedrich gewidmet.
Kleinoctavo, 5 n. gez. Blätter + 138 gez. Seiten.
Speier Museum*, Mainz Stadtbibl.*.
Mitteilungen des histor. Vereins der Pfalz XVII, S. 184. — Bibliotheca Haeberliniana. Frankfurt a. M. 1876. Octavo. S. 45 n. 967.

20.* DE GIGANTIBVS, | EORVMQVE RE- | LIQVIIS. | AC DE HIS HOMINIBVS, | qui prodigiosis viribus ad Gigantum | naturam proximè videntur | accedere. | vbi etiam | Joan. Coropej error perstringitur , qui in sua Gigan- | tomachia nulla Gigantum corpora tanta, | quanta dicuntur fuisse , affirmat. | A. IOAN. CASSANIONE Monestroliensi. | Druckermarke | SPIRAE | Typis Bernardi Albini, | An , CIↃ . IↃ . LXXXVII. | Die Rückseite des Titels leer.
Dem Pfalzgrafen Friedrich gewidmet.
Duodez, 4 n. gez. Blätter + 80 gez. Seiten.
Speier Museum*.
Mitteilungen des histor. Vereins der Pfalz XVI, S. 219.

21.* Nutzliche | Vnd bewerte, | Artzneyen fur allerhand | zanwehe, sonderlich aber für dē schmer- | tzen der da kompt, von auff vnd abstei- | genden kalten vnd warmen | flüssen des haupts | vnd magens. |

Allen den Jenigen so mit | dieser kranckheit beladen vnd behafftet | seind oder werden, zu gut gestelt, fürnemlich | aber dem gemeinen mann. | Durch | Johannem Digitium Hopfferstadensem | Francum, Medicinarum studiosum. | Getruck (!) zu Speyer | Bey Bernhardt Dalbin. | 1587. | Auf der Rückseite des Titels: IN ZOILVM. |

Den Bürgermeistern und dem Rat zu Speier gewidmet: „In Speyer den 25, Octobris . Anno 1586." von „Bernhard Dalbin Buchtrucker der Statt Speyer". Dem Albinus gewidmet vom Verfasser Johannes Digitius: Seltz den 19. Julii 1586.

Sedez, 22 Seiten.

Wernigerode fürstl. v. Stolberg'sche Bibl. (Mo 129)*.

22.* DE DONATIONIBVS | METHODICVS | TRACTATVS, OM- | NES DONATIONIS SPE- | CIES, IVSTO ORDINE DISPOSITAS, | & plerasq́; insigniores difficultates, quae in hac | materia incidunt, earumq́; explicatio- | nes breues continens. | Noua item repetitio l. 4. C. de condict. indeb. et §. vlt. Instit. | De obligat. quae quasi ex contract. nascuntur. | Adiecta est etiam Doctissimi I. CVIACII de actionum | concursu Obseruatio, iuris fundamentis ab eo | breuitatis ergô omissis, diligenter ad | commodum studiosorum iuris | confirmata & illustrata. | AVTHORE HENRICO BOCERO I. v. D. | Kleine Druckermarke | Typis Bernardi Albini, An. 1587. | Die Rückseite des Titels leer.

Dem Joannes Schultherus Kanzler in Wirtemberg gewidmet: Tübingen 22. Juli 1587.

Kleinoctavo, 4 n. gez. Blätter + 109 gez. Seiten + 1 leeren Blatt + 10 n. gez. Blätter Register + 1 Blatt Errata + 1 leeren Blatt.

Mainz Stadtbibl.*.

23.* COMMENTARII | IN CELEBREM | L. CONTRACTVS 23. | D. DE REG. IVR. QVIBVS | de Contractibus & Pactis, eorumq; con- | ditionibus & effectibus, in vsum & | gratiam studiosorum iuris | diligenter accuratèq; | disseritur. | Autore HENRICO BOCERO SALCATENO IV. D. | Adiecta est ad finem disputatio quaedam, ex iisdem commen- | tariis à quodam studioso iuris perita, & publici exercitij | gratiâ sua eiusdē autoris praesidio Tubingae habita | Kleine Druckermarke | SPIRAE | Typis Bernardi Albini, An. 1587. | Die Rückseite des Titels leer.

Dem Melchior Jaeger von Gerteringen Wirtembergischem Rat gewidmet: Tübingen 15 Julij 1587.

Kleinoctavo, 4 n. gez. Blätter mit den Signaturen $* - *_3$ + 196 gez. Seiten + 8 n. gez. Blätter + 2 leere Blätter.

Mainz Stadtbibl.*.

24. Nonni Panopolitani poetae Graeci paraphrasis evangelica... carmine heroico Latino reddita ab Ulrico Bollingero. Spirae Nemetum apud Bernardum Albinum 1587.

Kleinoctavo, 146 Seiten.

Speier Museum.

Mitteilungen des histor. Vereins der Plalz XVIII, (1894) S. 191.

1588.

25.* ANALYSIS | SELECTARVM | ALIQVOT M. T. CICE- | RONIS EPIST. DIALECTI- | ca & Rhetorica, ad methodum P. | Rami conformata. | RATIONEM CONSCRIBENDI EPISTO- | las ad earum imitationem quae ad familia- | res vocantur, explanans. | OMNIBVS TAM IN SCHOLIS VERSAN- | tibus, quàm latinè et methodicè scribere cupienti- | bus vtilis et necessaria: | In gratiam praesertim juniorum à Marco | Beumlero Tigurino exarata. | Druckermarke | Typis Bernardi Albini, An. 1588. | Die Rückseite des Titels leer.

Dem Pfalzgrafen Friedrich gewidmet.

Octavo, 240 gez. Seiten.

Speier Museum*.

Mitteilungen des histor. Vereins der Pfalz XVII, S. 184.

26. *ΧΕΙΡΑΓΩΓΙΑ*, | Siue | CYNOSVRA IVRIS: | Quae est, FARRAGO SELE- | CTISS. LIBELLORVM ISA- | GOGICORVM, DE IVRIS ARTE, OMNIVM- | q́ue ratione docendae discendaeq́; Jurisprudētiae, | à summis & praestantiss. seculi nostri Jure- | consultis conscriptorum. | ACCESSIT | FR. HOTOM. et IO. T. FREIGII I. C. Item | ANONYMI Liber, de Jurisconsulto perfecto, antehac | numquam in lucem editus. Cum eiusdem generis quibus- | dam alijs Commentariolis, de optimo genere | interpretandi. | Item | IVLII PACII I. C. Oratio de Juris | ciuilis difficultate ac docendi | Methodo. | In gratiam Studiosorum Juris. omnia vno | edita volumine. | A | NICOLAO REVSNERO LEORINO | Jure-

consulto. | SPIRAE | Apud Bernardum Albinum | 1588. | Die Rückseite des Titels leer.

Den Philipp und Albert Fugger Söhnen des Marcus Fugger gewidmet von Reusner. Ohne Zeitangabe.

Octavo, 7 n. gez. Blätter + 1 leeren Blatt + 216 gez. Seiten.

Mit dem Sondertitel: CYNOSVRAE IVRIS | pars altera: | DE IVRISCON- | SVLTO PERFE- | CTO, ET DE OPTIMO | GENERE IVRIS IN- | terpretandi. | Grosse Druckermarke | 15 SPIRAE, 88 | TYPIS BERNARDI ALBINI. | Die Rückseite des Titels leer. Den Caspar und Georg Tradelius Söhnen des Georg Tradelius Rat zu Augsburg gewidmet. Ohne Zeitangabe.

Octavo, 236 gez. Seiten + 1 Blatt, auf dessen Rückseite Verzeichniss der Errata + 1 leeres Blatt.

Zweiter Sondertitel: APPENDIX | CYNOSVRAE IVRIS, | Continens | MISCELLANEA QVAEDAM | variorum auctorum | DE perfecto Jurisconsulto: itémque de claris | Jurisperitis Italiae, Galliae, | Germaniae. | Quorum indicem sequens exhibet pagella. | Accessit | BERNARDI COPII IVRISC. | Oratio De studio Juris. | Kleine Druckermarke | SPIRAE. | Typis Bernardi Albini | An. CIↃ . IↃ . LXXXIX. | Auf der Rückseite des Titels das Vorwort des Albinus an den Leser.

Octavo, 37 gez. Seiten + 1 n. gez. Blatt + 1 Tafel.

Wernigerode fürstl. Stolberg'sche Bibl. (Kw. 1349).*

27. De | Nobilitate | Axiomata | LXI. | Sinibaldi Vbaldi J. C. |

Spirae, typis B. Albini CIↃ IↃ XIIC. |

Octavo.[1])

Nürnberg, germanisches Museum (Gs. 31).

Bibliothek des germanischen Nationalmuseums zu Nürnberg. Nürnberg. 1855. S. 257.

27[a]. Nicolai Cisneri Jurisconsulti de iure usucapcionum commentarius . . . editus opera et studio Jeremiae Reusneri Leorini. Spirae Nemetum apud Bernardum Albinum. MDXIIX.

Octavo.

Speier Museum.

Mitteilungen des histor. Vereins der Pfalz XVI (1891) S. 219.

1) Mitteilung aus Nürnberg.

1589.

28.* DISPVTATIO | DE ADQVIRENDO | RERVM DOMINIO. | Quam DEI Opt. Max. Implorato auxilio, | PRAESIDE CLARISSIMO CONSVLTIS- | simoqȝ viro, Dn. IVLIO PACIO I. C. Celeberrimo, | et in inclyta Heidelbergensi Academia professore Cod. | Ordinario, et facultatis iuridicae hoc tempore Decano | spectatissimo, Dn. et praeceptore suo debita obser- | vantia colendo, defensione sustinere | conabitur | DANIELE EGGEBRECHT WISMARIENSIS. | IN PVBLICO AVDITORIO IVRIS CON. | V. Non. MaI. horis matutinis. | SPIRAE | Typis Bernardi Albini, | Anno CIↃ IↃ. LXXXIX. | Auf der Rückseite des Titels Widmung an Nicolaus Dobinus.

Quarto, 7 n. gez. Blätter mit den Signaturen A_2—A_4 + B—B_3 (verdruckt: A_3).

Wernigerode fürstl. v. Stolberg'sche Bibl. (Kx. 46)*.

29.* DISPVTATIO II. | DE | EDENDO | ET IN IVS VOCAN- | DO QVEM | D . O . M . A. | SVB PRAESIDIO CLARISSIMI CONSVL- | tissimiqȝ viri D. IVLII PACII. I. V. D. in inclyta | Heidelbergensi Academia antecessoris ordinarij, hoc | tempore facultatis Juridicae Decani spectatis- | simi praeceptoris sui summè | colendi. | Publicè pro virili sustinebit | IACOBVS a DIICK HARLEMENSIS. | May 5. In Auditorio I. C. torum | SPIRAE | Typis Bernardi Albini, | Anno CIↃ IↃ . LXXXIX. | Die Rückseite des Titels leer.

Quarto, 6 n. gez. Blätter mit den Signaturen A_2—A_3 + B.

Wernigerode fürstl. v. Stolberg'sche Bibl. (Kx. 46)*.

30. Die Bücher Josuae vnd der Richter, Reimen vnd Gesangsweiss. Speyer. 1589.

Duodez.

Weller, Annalen II, S. 186 n. 264.

1590.

31.* HIERONYMI | CAPIVACCII ME- | DICI CLARISS. ET | ACADEMIAE PATAVINAE | Profess. ordinarij de Lue Ve- | nerea acroaseis. | Grosse Druckermarke | SPIRAE. | Typis Bernardi Albini. | An . CIↃ . IↃ . XC. | Die Rückseite des Titels leer.

Dem D. Johann Schopfius abbas Blavifontanus von Philipp

Schopfius Medicus Durlacensis gewidmet: Durlach Calendis Augusti[1]) 1589.

Sedez, 3 n. gez. Blätter + 1 leeren Blatt ¶ 2 + 88 gez. Seiten.

Wernigerode fürstl. von Stolberg'sche Bibl. (Mo 155)*.

32.* IVRIS | QVO VTIMVR | EPITOME SECVNDVM | ORDINEM INSTITVTIO- | num Imperialium digesta, | ET | In XXX. disputationes tributa. | IVL. PACIVS STVDIOSAE IVVEN- | tutis exercendae causâ in Inclyta Heidelbergensi | Academia ad disserendum proponebat. | Kleine Druckermarke | SPIRAE, | Typis Bernardi Albini. | CIↃ . IↃ . XC. |

Auf der Rückseite des Titels Namen der Defendenten. Dem Felix von Hoyen, Johann Loytzius aus Preussen, Christoph von Schönaich aus Schlesien, Wolfgang Dionysius Haller von Raitenbuech aus Baiern gewidmet.

O. O. XVII kalend. Sept.[2]) 1589.

Kleinoctavo, 8 n. gez. Blätter + 621 gez. Seiten + 1 Seite Peroratio.

Mainz Stadtbibl.*.

1591.

33.* DE | HONORE | ORATIONES II. | In solemni Heidelbergensis | Academiae conuentu | habitae | A JVL. PACIO I. C. | Honoris comes inuidia est, August. | lib. 3. de mirab. sac. script. | SPIRAE, | Typis Bernardi Albini, | CIↃ . IↃ . XCI. | Auf der Rückseite des Titels: PROVERB. XXVIII. |

Dem Felix Slupeczki de Conari et Opole gewidmet.

O. O. Idibus Septemb.[3]) 1591.

Kleinoctavo, 8 n. gez. Blätter + 1 Tabelle + 72 gez. Seiten + 1 Tabelle.

Mainz Stadtbibl.*.

34.* PETRI RAMI | VEROMANDUI, | REGII PRO- | FESSORIS, | Dialecticae lib. duo. | Nunc primùm hac manuali | forma editi. | SPIRAE, | Bernardus Albinus | excudebat. | M . D . XCI. | Die Rückseite des Titels leer.

Sedez, 108 gez. Seiten. Netter Druck ähnlich den Elzevirausgaben Sedez.

---

1) 1. August.
2) 16. August.
3) 13. September.

Speier Museum*.

Mitteilungen des histor. Vereins der Pfalz XVI S. 219.

35.* ARTIS NOTA- | RIATVS SIVE TA- | BELLIONVM LIBRI DVO. | HIS ACCESSERVNT | tractatus clausularum, cum alijs vtilissimis, qui | de iuris apicibus esse dicuntur summo stu- | dio, post omnes omnium editiones | aucti, recogniti, ac exactissima | diligentia emendati. | Indice locupletiss. iam recens adiecto. | Anno Dñi kleine Druckermarke, CIƆ IƆ XCI. | Spirae Nemetûm Ciuitatis Imperialis liberae: | Apud Bernardum Albinum. | Die Rückseite des Titels leer.

Von Albinus dem Heinrich Freiherrn von Waldburg Praesident des Reichs-Kammergerichts zu Speier gewidmet: Speier 1591.

Kleinoctavo, 14 n. gez. Blätter + 2 leere Blätter + 542 gez. Seiten + 1 leeres Blatt.

Wernigerode fürstl. v. Stolberg'sche Bibl. (Kz. 222)*.

1592.

36.* PRACTICA | THEORICA EMPI- | RICA MORBORVM | interiorum, | E praelectionibus | JOANNIS MARQVARDI PAN- | nonij Medici Viennensis Collecta. | CVI | DVO TRACTATVS DE LVE VE- | nerea accesserunt, vnus LVCAE GHINI Bononiensis | Doctoris, alter HIERONYMI CAPIVACCII | Patauini professoris celeberrimj, | Omnia nunc denuò recusa, & diligenter | recognita. | Anno Dñi | Kleine Druckermarke | CIƆ. IƆXCII. | Spirae Nemetûm Ciuitatis Imperialis liberae: | Apud Bernardum Albinum. | Die Rückseite des Titels leer. |

Dem Reichskammergericht zu Speier gewidmet von Albinus: Spirae. O. D. Sodann Epigramme des Martinus Crusius Tybingae 8 Augusti 1589, Michael Gigelius Augustanus und Carolus Christophorus Beier Spirensis, scholae Phorcensis rector.

Auf der Rückseite des letzten Blattes unten: Spirae Nemetum Ciuitatis Imperialis liberae: | Apud Bernardum Albinum. | Anno M . D . XCII. |

Kleinoctavo, 7 n. gez. Blätter + 1 leeres Blatt + 460 gez. Blätter mit den Signaturen $¶_2$—$¶_5$ + A—Z_5 + AA_1—FF_5.

Mainz Stadtbibl.*.

1593.

37.* IVRIS | QVO VTIMVR | EPITOME SECVNDVM | ORDINEM INSTITVTIONVM | Imperialium digesta, | ET | In XXX.

disputationes tribnta. | IVL. PACIVS STVDIOSAE | Iuuentutis exercendae causâ in inclyta | Heidelbergensi Academia ad disse- | rendum proponebat. | Adiecta est in hac secunda recognita | editione, disputatio XXXI. De | compromissariis arbitris. | SPIRAE, | Typis Bernardi Albini. | CIϽ . IϽ . XCIII. | Auf der Rückseite des Titels: NOMINA EORVM QVI | THESES DEFENDERVNT, HAEC | sunt: etc.

Dem Felix ab Hoyen Saxo, Johann Loytzius, Borussus, Christophorus a Schonaich Silesius und Wolfgang Dionysius Hallerus a Raitenbuech Bavarus gewidmet von Julius Pacius. O. O. XVII Kal. Septembreis[1]) 1589.

Sedez, 12 n. gez. Blätter umfassend Titel, Widmung und Register + 683 Seiten, die letzte Seite = 684 ohne Bezeichnung.

Wernigerode (Kr. 209)*.

1594.

38.* COMMENTARII | IN CONSVE- | TVDINES FEVDO- | RVM TRIVM CLARIS- | simorum Jureconsultorum: | ANT. CONTII, FR. DVARE- | NI, et MATT. WESENBECII. | Horum quidem antehac, illius autem | nunc primùm editi. | SPIRAE NEMETVM | Apud Bernardum Albinum. | M . D . XCIV. | Die Rückseite des Titels leer.

Dem Johann Gödelman und Joannes Jacobus Cremer Kammergerichtsprocuratoren gewidmet: Speier pridie Calend. Septembrium[2]) Anno Christi 1594 von Bernardus Albinus.

Kleinoctavo, 8 n. gez. Blätter + 409 gez. Seiten + Index.

Speier Museum*.

Mitteilungen des hist. Vereins der Pfalz XVI, S. 219.

1595.

39. Tractatus de antiquitatibus temporum dn. Aymonis Cravettae a Sauiliano, iure consulti clarissimi et senatoris illustrissimi ducis Ferrariensis. Spirae Nemetum apud Bernhardum Albinum. M DXCV.

Kleinoctavo, 687 Seiten + Index.

Speier Museum.

Mitteilungen des hist. Vereins der Pfalz XVIII (1894) S. 191.

---

1) 16. August.
2) 31. August.

40.* MICHAEL TARCH. | MARVLLVS | HIERON. ANGERIANVS, | ET | IOAN. SECVNDVS, | POETAE ELEGANTISSIMI: | Nunc primùm in Germania | excusi. | SPIRAE NEMETVM | Apud Bernardum Albinum | M . D . XCV. | Die Rückseite des Titels leer.

Den Jacob Commallius, Joannes Rupert Tuschelin und Melchior Nerlingerus gewidmet: Speier 1595 von Bernard Albinus.

Sedez, 4 n. gez. Blätter + 517 gez. Seiten.

Speier Museum.*.

Mitteilungen des histor. Vereins der Pfalz XVI, S. 219.

1596.

41.* JVLII PACII | I. C. AD NOVAM | IMPERATORIS FRIDE- | RICI CONSTITVTIONEM, | quae est de studiosorum | priuilegiis, | Liber singularis. | Eiusdē Commētarius ad Papinianum, de fructibus | inter virum & mulierē soluto matrimonio diuidēdis. | Editio sacunda (!) ab emendis repurgata. | SPIRAE | Typis Bernardi Albini, | An . CIↃ . IↃ . XCVI. | Auf der Rückseite des Titels Inhaltsverzeichniss.

Kleinoctavo, 112 gez. Seiten.

Speier Museum*.

Mitteilungen des histor. Vereins der Pfalz XVI, S. 219.

42.* IVL. PACII | A BERIGA | INSTITVTIONES | LOGICAE, | In vsum scholae Sedanensis, priusquàm | Minerua Marti cederet, editae. | Quibus non solùm vniuersa Organi Aristote- | lici sententia breuiter, methodicè, ac perspicuè | continetur: sed etiam syllogismi hypothetici, et | methodi, quorum expositio in Organo deside- | ratur, et in vulgatis Logicis aut omitti- | tur, aut imperfectè traditur, ple- | nè ac dilucidè explicantur. | Cum gemino indice, vno capitum, | altero rerum & verborum | memorabilium. | SPIRAE | Apud Bernardum Albinum, | Anno 1596. | Auf der Rückseite des Titels Widmung an Julius Pacius a Beriga.

Kleinoctavo, 8 n. gez. Blätter mit den Signaturen *2—*4 + 102 gez. Blätter.

Mainz Stadtbibl.*.

43.* IVL. PACII | A BERIGA I. C. | DE REBVS CREDITIS, | SEV | DE OBLIGATIONIBVS | QVAE RE CONTRAHVNTVR, | ET EARVM ACCESSIONIBVS, | Ad quartum librum Justinianei Codicis, | Commentarius. | ACCESSERVNT TRES INDICES, VNVS

TITVLORVM | eo quo explicantur ordine descriptorum, alter eorundem titulorum ordine | alphabetico, tertius rerum et verborum in toto opere | memorabilium. | AD ILLVSTRISSIMVM ET FORTISSIMVM PRIN- | CIPEM AC DOMINVM DN. CHRISTIANVM | Principem Anhaltinum, &c. | Grosse Druckermarke | SPIRAE NEMETVM | Apud Bernardum Albinum, | CIↃ . IↃ . XCVI. |

Dem Christian Fürsten von Anhalt gewidmet: Sedan kal. Martiis[1]) 1596 von Pacius a Beriga.

Folio, 4 n. gez. Blätter + 771 gez. Seiten + 5 n. gez. Blätter Register.

Mainz Stadtbibl.*. — Speier Museum.

44.* M . T . CICERO- | NIS DE OFFICIIS | LIBRORVM III. ANA- | LYSIS DIALECTICA: AD | praeceptiones P. Rami po- | tissimum accom- | modata: | PER | IOANN. PISCATOREM Argentinensem. | Tertia editio diligenter ab ipso autore recognita | et à mendis repurgata, cui accesserunt | Paradoxa. | Druckermarke | SPIRAE NEMETVM | Apud Bernardum Albinum. | M . D . XCVI. | Die Rückseite des Titels leer.

Dem Grafen Adolf von Bentheim gewidmet: Siegen 1595.

Kleinoctavo, 548 gez. Seiten.

Speier Museum*.

Mitteilungen des histor. Vereins der Pfalz XVII, S. 184.

45.* ANALYSIS | LOGICA M. T. C. | LAELII, SIVE DE | AMICITIA DIALOGI, | AD METHODVM P. RAMI | accommodata, | EDITIO SECVNDA, | Per M. BEVMLERVM Tigurinum. | Cicero I. de Orat. | Vsus frequens omnium magistrorum prae- | cepta superat. | Druckermarke | Anno CIↃ . IↃ . XCVI. | Die Rückseite des Titels leer.

Octavo, 95 gez. Seiten.

O. O. u. F. (Speier, Albinus) 1596.

Speier Museum*.

Mitteilungen des histor. Vereins der Pfalz XVII, S. 184—185.

46.* ANALYSIS | DIALECTICA, | RHETORICA, HI- | STORICA, ETHICA | ET POLITICA, DE | Senectute. | Secunda editio à MARCO BEVMLERO | Tigurino recognita & illu- | strata. |

---

1) 1. März.

Druckermarke | SPIRAE | Typis Bernardi Albini. | An . CIↃ . IↃ . XCVI. | Die Rückseite des Titels leer.

Octavo, 156 gez. Seiten.

Speier Museum*.

Mitteilungen des histor. Vereins der Pfalz XVII. S. 185.

1597.

47.* JVL. PACII A | BERIGA DE | IVRIS ME- | THODO | LIBRI II. | Eiusdem DE HONORE | Orationes II. | SPIRAE, | Apud Bernardum Albinum, | CIↃ IↃ XCVII. | Die Rückseite des Titels leer.

Dem Jacobus Lechius Rechtsgelehrten gewidmet von J. Pacius: O. O. kal. Octobr.[1]) 1597.

Kleinoctavo, 178 Seiten + 3 n. gez. Blätter Register.

Mainz Stadtbibl.*.

1598.

48.* TRACTATVS | DE MODO | ARTICVLANDI | ET PROBANDI, | AD PRAXIM VALDE VTILIS | et omnibus tam Studiosis, quàm Causidicis, in | foro seculari, Ecclesiasticoq́z versantibus | summè necessarius. | Auctore Marcello Cola Neapolitano, I. C. celeberrimo. | Cum Summariis, et Indice locupletissimis. | SPIRAE Nemetum . Apud | Bernardum Albinum, | ANNO D . M . XCVIII. | (!). Die Rückseite des Titels leer.

Dem Bischof Philipp von Worms gewidmet von Albinus mit der Zeitangabe: Spirae 1598.

Octavo, 4 n. gez. Blätter + 661 gez. Seiten + 32 n. gez. Blätter.

Mainz Stadtbibl.*.

49.* TRACTATVS | DE CRIMINE | LAESAE MAIESTA- | TIS INSIGNIS, ET | ELEGANS, | SVMMO STVDIO AC DI- | ligentia per Clarissimum V. I. Docto- | rem D. HIERONYMVM GI- | GANTEM Forosempro- | niensem elucubratus, | Et ad communem studiosorum, Judicum, pariter et | causarum Patronorum, aliorumq́z in foro prae- | sertim criminali versantium commodum et | vtilitatem, nunc primum in Germa- | nia in lucem editus, | CVM SVMMARIIS, AC IN- | dice materiarum locupletissimo. | SPIRAE Nemetum apud B. Albinum, | Anno M . D . XCVIII. | Die Rückseite des Titels leer.

---

1) 1. October.

Dem Hugold Preen Pommerischen Ritter von Albinus gewidmet.
Octavo, 12 n. gez. Blätter + 495 gez. Seiten und Index.
Speier Museum.*.
Mitteilungen des histor. Vereins der Pfalz XVI. S. 219.

50.* Außführliche Funda- | menta vnd Erklärunge | Von dem | Praelation oder Vorzug Rechten, | Das ist, | Aus was vrsachen, wann vnnd welcher gestalt je | ein Schuldtgläubiger dem anderen, ohne des verfallenen | gemeinen debitoris vnnd Schuldtners Haab vnnd Güttern, | möge, könne vnnd solle der Zahlung halben | vorgezogen werden. | Alles aus den gemeinen beschriebenen Kayser- | lichen vnd Bäpstlichen Rechten, auch vieler anderer Fürnemer Hoch- | berümbter Deutscher, Spannischer, Italianischer, vnd Frantzosischer Ju- | risten Büchern, In zwey theyl ordentlich verfasset, vnd jetzo männig- | lichen, sonderlich aber den Aduocaten, Procuratorn vnd Kauff- | leuthen zu nutz vnnd nachrichtung inn offentlichen | Druck verfertiget. | Durch | Johann Michael Beuthern, der Rechten Do- | ctorn, Dagstülischer Freyherrschafft Rath, vnd Aduocaten zu Hagenaw. | Gedruckt zu Speyer bey Bernhardt Albin. | ANNO CIↃ IↃ XCVIII. | Auf der Rückseite des Titels: Bitte um Berichtigung der errata typographica.

Den Schoeffen, Stadtmeistern, Marschälken und Ratsfreunden der Stadt Hagenau gewidmet mit der Zeitangabe: Hagenau 10 Juni alten Cal. 1598. von J. M. Beuther.

Quarto, 4 n. gez. Blätter + 196 gez. Seiten.

Mit dem Sondertitel als Kopftitel: Von dem | Prälation oder | Vorzug Rechten, | Der Ander Theil. |

Seite 1—138 + 5 n. gez. Blätter Inhaltsverzeichniss.

Wernigerode fürstl. v. Stolberg'sche Bibl. (Kw 135)*.

51.* Aphorismi | Doctrinae | Christianae, ma- | ximam partem ex In- | stitutione Calvini ex- | cerpti. | Sive | LOCI COMMVNES | Theologici, breuibus sententiis | expositi | Per | IOHANNEM PISCATOREM. | Editio noua. | Ab authore nouiter recognita | & lemmatibus logicis | illustrata. | SPIRAE NEMETVM. | Ex officina Bernardi Albini. | CIↃ IↃ XCVIII. |

Octavo, 4 + 160 Seiten.

Limburg a. d. Lahn, Seminarbibl.*.

51a.* GVILIELMI | RODINGI PA- | LATINATVS CON- | SILIARII: | PANDECTARVM | IVRIS CAMERALIS | MANVALE

PRIMVM: | DE | Jurisdictione Camerae | Imperialis. | Spirae Apud... | An. 15. . . |

Die Rückseite des Titels leer.

Blatt 2 mit Signatur * 2 Vorseite Widmung Rodings an Philipp Wambold von Umstatt, Grosshofmeister am Pfälzer Hof, Wolfgang Diterich von Mörle Pfälzer Hofmarschalk, Georg Ludwig Hutten, Lutter Quad von Wickradt und Volrad von Plessen Pfälzer Räte mit der Zeitangabe: Amberg 16 August 1598. Blatt 7 Vorseite Vorwort Rodings an Albinus. vgl. Anlage.

Blatt 310: MANVALIS PRIMI | FINIS. | SOLI DEO | IVSTITIAE AVTORI | GLORIA. |

Duodez, 12 n. gez. Blätter mit den Signaturen * 2—* 6 + 310 gez. Seiten, zweierlei Antiquatype für den Text.

Im Besitz des Herrn k. Rechnungscommissar Berthold zu Landshut (Titelblatt unten beschädigt).*. — v. Fahnenberg, Litteratur des kaiserl. Reichskammergerichts S. 67. Die erste Ausgabe des manuale erschien zu Amberg 1594 in Duodez. vgl. v. Fahnenberg S. 67.

1599.

52. Duodecim primorum Caesarum et LXIIII ipsorum uxorum et parentum ex antiquis numismatibus, in aere incisae, effigies: atque eorundem earundemque vitae et res gestae, ex variis authoribus collectae per Levinum Hulsium Gandauensem. Spirae typis Bernardi Albini. Impensis authoris 1599. Mit hübscher Titeleinfassung radirt von H. Sibmacher.

Quarto, 198 Seiten, mit 77 Abbildungen in hübschen Umrahmungen gestochen von H. Sibmacher.

Speier Museum.

Mitteilungen des hist. Vereins der Pfalz XVII (1893) S. 185. — Brunet, manuel III, S. 370. — Andresen, Handbuch für Kupferstichsammler II, S. 343. — Fehlt bei Guilmand D., les maitres ornemanistes, dessinateurs, peintres, architectes, sculpteurs et graveurs. Paris 1880—1881. Quarto. S. 374.

53.* DECISIONES | ROTAE LVCENSIS | AVCTORIBVS MAGNI, | FICIS DOMINIS | CAMILLO Lepido Mirandulano, | VALERIO Vallaria Placentino, | HORATIO Ronato Brixiensi, | Iure Consultis, & dictae Rotae Auditoribus | Concernentes non solum materias ciuiles, sed ali- | quas etiam criminales. | ITEM |

QVINTILIANI MANDOSII IVRE CONS. | CELEBERRIMI | Tractatus | DE AETATE MINORI. | OMNIA NVNC PRIMVM IN GERMANIA | edita, suisq́ue Argumentis illustrata; | eorundem | Indice in fine annexo. | SPIRAE NEMETVM, | Apud Bernardum Albinum | Anno . D . 1599. | Auf der Rückseite des Titels: EPIGRAMMA. | Unterzeichnet: Joh. Stamler D. | Cam: Advoc. |

Blatt 2 mit Signatur (∴)$_2$ Vorseite: REVERENDISSIMO | PRINCIPI AC DOMINO, DO- | MINO PHILIPPO EPISCOPO WOR- | MACI- | ENSI, etc. Mit der Zeitangabe: Spirę | Nemetum. I. Martij, Anno Christi millesimo quingente- | simo nonagesimo nono. etc. B. Albinus.

Quarto, 6 n. gez. Blätter + 538 gez. Seiten + 15 n. gez. Blätter Register + dem Anhang: Tractatus de aetate minori clarissimi iuriscons. et celeberrimi in curia Romana advocati Quintiliani Mandosii prooemium mit 132 gez. Seiten + 8 n. gez. Blätter Inhaltsverzeichniss.

Mainz Stadtbibl. (*V 904)*.

54. Christlichs Bedencken vnd erhebliche wolfundirte Motiven. Deß Durchleuchtigen Hochgeborenen Fürsten vnd Herrn, Herrn Ernst Friederichen Marggraven zu Baden vnd Hochberg. . . Welche ihre Fürstl. Gn. biß dahero von der Subscription der Formulae Concordiae abgehalten, auch nachmalen, dieselbige zu vnderschreiben, bedenckens haben. Sampt ihre F. G. Confession vnd Bekenntniß. An Georg Friederichen Marggraven zu Baden. Getruckt in Ihrer F. G. Schloß Staffort. Durch Bernhardt Albin. MDXCIX.

Quarto, 8 Blätter + 555 Seiten.

Speier Museum.

Mitteilungen des histor. Vereines der Pfalz XVIII. (1894) S. 191. — Deschamps, dictionnaire de la géographie c. 1195.

Erster und einziger Druck von Schloss Stafford i. Baden.

Anlage.

(Aus Roding, pandectarum iuris cameralis manuale. Speier. 1598).

Guilielmus Rodingus Bernhardo Albino typographo S. D. Ne diutius, Albine amice, te animo suspensum teneam, en pandectarum meorum iuris cameralis manuale primum ad te mitto, et duo abs te fieri volo, imò ut facias pro veteris nostrae amicitiae iure, mando. Primum est, ut quemadmodum Appelles ingeniosissimus opera sua

transeuntibus in pergula proponere atque post tabulam latens, vitia, quae notarentur, auscultare consuevit, ita tu, si placet, hoc manuale typis tuis descriptum ad augustissimum imperialis iustitiae tribunal transeuntibus in taberna tua libraria meo nomine proponas, et quid nobilissimi atque summi illi iuris et sacrosanctae iustitiae in camera imperiali sacerdotes et antistites constituti domini assessores, quid advocati et procuratores, quin imò quid fori imperialis tyrones (nullius etenim iudicium aspernabor, modo incorruptum sit) iudicent, notent et desiderent, attendas, et quae notata vel desiderata intellexeris, liberè ad me perscribas. In materia nihil admodum, ut spero, desideraverint. Quicquid enim eius est, ex ordinationis camerae legibus, tanquam horum pandectarum fundamentis, ex variis imperii constitutionibus, quas recessus appellant, ex visitationum camerae memorialibus annuis, ex illustris collegii cameralis conclusis atque decretis publicis excerptum, et d. Jo. Mynsingeri et A. Gailii (qui duo praeclaram rebus cameralibus operam navarunt.) Observationibus illustratum est, ita ut nihil ferè meum esse, praeter dispositionem, quam tamen artis esse nôrunt, quotquot aliquo iudicio praestiti sunt, ingenue equidem fatear.

Ad formam operis sive tractationis genus, quo usus sum, quantum attinet, omnia tyronibus fori quasi popularia reddere conatus sum.

Quamobrem pleraque omnia accuratè, quoad eius a me fieri potuit, definitionibus perspicuis et rerum definitarum essentiam argumentibus declaravi, distributionum partibus, et per specierum dichotomiam separavi atque distinxi.

Quanquam in quibusdam, ut verum fatear, praecipuè verò in factorum generibus, quibus iurisdictio camerae fundata est, et in materia provocationis rectè tradenda, et processuum cameralium et causarum, in quibus specialis procedendi ratio observatur, certis et veris generibus inveniendis, constituendisque et aliis, ipse mihi nondum satisfaciam. Denique, ut detractationis genere summatim dicam, generalia generaliter et semel, specialia specialiter et saepius proposui, et natura priora, ex quorum cognitione dependent, et sine quibus intelligi nequeunt consequentia, primo loco, media medio et ultima infimo loco collocavi.

Hanc enim omnium disciplinarum et rerum docendarum rationem omnium optimam, et ad res traditas facilius intelligendas atque memoria complectendas, qui duplex methodicae tractationis finis ac fructus est, accommodatissimam esse, sapientissimi philosophi testan-

tur, testantur institutionum Justiniani compilatores, testantur illud summi et prudentissimi nostro seculo I. C. I. Cuiacius, M. Wesenbechius, Vigilius Zuichemus et alii, denique ipsa experientia testatur. Et de hac methodo praeclarè nobilis Cyprius Jason Denores in praefat. inst. suae, de vita et moribus M. T. Ciceronis ad Patavinae academiae moderatores disserit, si inquit: In hac atque illa scientia et facultate percipienda ordo partium minus observatur, nexus et quasi progressus librorum non animadvertitur, docendi via et ratio praetermittitur, nihil est, quod oblectet, nihil, quod interiorem sensum feriat, nihil quod mentem excitet, nihil tandem, quod ad legitimam pertractationem rerum vel praestantissimarum de quibus in iis agitur, praeparet atque instituat.

Ad alterum mandatum, Albine amice, quod attinet, salutem meo nomine officiosè dicito nobilissimis et magnificentissimis viris supremi tribunalis imperii adsessoribus, si quaeris quibus? omnibus equidem, si per occasionem liceret et civile esset, cum primis autem nobilissimo viro d. Adriano Borckio nunquam mihi, quod meminerim, viso, summi tamen iudicii et eximiae eruditionis nobili viro dignae, nomine ac fama noto atque celebri d. Petro Denaisio, quem in conventu deputatorum imperii an. 1586. Wormatiae celebrato, primum videre mihi et semel atque iterum alloqui contigit, cum quo utinam ab illo tempore familiariter versari mihi datum esset, nam praeclara iuris tum communis, tum cameralis scientia, qua pollet, efficere potuisset, ut manualia haec, et omnia, quae pandectarum iuris cameralis opus comprehendit, illustriora prodirent. D. à Gruen viro ingenii dotibus praestanti, quem propter eruditionem singularem et humanitatem, quam aliquando in aula Palatina mihi exhibuit, et postea literis ad me datis declaravit, ut amare coepi, sic etiamnunc amo. D. Theodoro Appiano seni honorando, qui superioribus annis in Bavariam ad amicos profectus, amicus mihi factus est, cui haec manualia et opus universum perlustrare, et ubi displiceret, notare, utinam per aetatem et negotia iudicii imperialis concederetur, et sine dubio Appelles haberet, quae corrigeret.

Praeterea clarissimis viris iuris doctoribus iudicii imperialis advocatis et procuratoribus, ut ante literis ad ipsos datis salutem nunciavi, ita tu iam viva voce meo nomine nunciato d. Joachimo, inquam, Willero olim camerae imperialis adsessori celeberrimo, hodiè advocati munere in camera summa cum laude fungenti, qui illustrissimo Hessorum principi et d. domino Guilielmo Landgravio be-

atae recordationis in causis cameralibus operam praestans, simul me in iisdem laborantem cameralis processus cautelis quibusdam, quas egregiè novit, instruxit. D. Marsilio Bergnero amico nostro, viro optimo et rerum iudicialium peritissimo, qui, ut haec manualia in publicum conferrem, inter alios mihi suasor et hortator fuit. D. D. Wolffiis fratribus, Leonhardo hospiti meo iucundissimo et Sebastiano, viris eruditissimis et cognatis meis dilectissimis, cum quibus ante decennium saepius per horas aliquot, imò integros ferè dies, de processu camerali sermones habui, et pandectarum meorum primordia communicavi, et iudicium utriusque de illis exploravi, in multis approbavi: quos tanquam testes hic provoco atque produco, me illorum authorem, vel potius ordinis, quo disposita sunt, inventorem esse, quae de processu audientiarum cameralium iudiciali, itemque de primae instantiae terminis Spirae inter tyrones fori circumferuntur, ut proximo superiori anno, ex ornatissimo iuvene Joanne Seltenrechto Pomerano iuris studioso, qui ea ex Altorphio schola Norica ad me misit, cognovi; usus enim aliquando sum in his rebus describendis optimi cuiusdam iuvenis, quem illi norunt, opera, qui forsan aliquid criminis Flaviani (si crimen dicendum est, et magnis parva componere licet) commisit. Vale mi Albine, et vide, ut manualia haec per tuas operas correctè excudantur et* asteriscus dubia cameralia designans, ne omittatur, et paragraphorum numerus, qui interdum duplex, et diversis notis adsignatus est, (alter enim paragraphorum, alter rerum paragraphis comprehensarum est,) diligenter observetur. Iterum vale. Datae Ambergae Cal. Septemb.[1]) Anno CIↃ . IↃ . XCVII. |

XIX. Bernard Albinus Wittwe und Erben, David Albinus 1600—1607.

Die dem Namen nach nicht bekannte Wittwe des Bernard Albinus setzte nach dessen Tod 1599 oder Anfangs 1600 das Geschäft unter ihrem Namen fort. Dieses hörte 1600 wieder auf. Es ist nun zweifelhaft, ob die Wittwe Albinus 1601 starb oder nur aus dem Geschäft schied, um dasselbe den Erben Albinus zu überlassen. Soviel steht fest, dass 1601 bis 1607 die Kinder des Albinus noch

1) 1. September.

minderjährig waren und als Erben Albinus die Firma bezeichneten, bis David Albinus 1607 allein firmierte. Ob dieser noch Geschwister hatte und welche, steht dahin, es wäre aber möglich, dass eine Trennung des Geschäfts erfolgte, David Albinus die Druckerei und Elias Kempach als wahrscheinlicher Schwiegersohn des Albinus den Verlag übernahm. Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, dass Kempach den Verlag käuflich übernahm. Ein näheres Verhältnis zu der Firma Albinus lässt sich aber daraus ableiten, dass Kempach sich der Druckermarke des Albinus als Zeichen der Firma bediente. David Albinus druckte für denselben. Aus der Wittwe Albinus, der Erben Albinus wie auch David Albinus Thätigkeit ist nur je ein Druck bis jetzt bekannt. Wie lange David Albinus nach 1607 noch druckte, und wohin schliesslich die Druckerei gelangte, ist ungewiss.

1593 ward ein Johannes Albinus Trevirensis als Buchdrucker zu Herborn immatriculiert.[1]) Derselbe ist mithin kein Verwandter des Bernard Albinus in Speier, sondern stammte aus Trier und könnte der Johann Albinus sein, welcher zahlreiche Drucke zu Mainz in den Jahren 1594 bis 1622 erscheinen liess. Andern Falls könnte er mit dem Johann Albinus, welcher 1625 zu Greifswald druckte, eine Person sein.

Druckwerke.

Wittwe Albinus.

1600.

1.* GEORGI LOYSI | C. V. | PERVIGILIVM | MERCVRII, | In quo agitur | de | PRAESTANTISSIMIS | PEREGRINANTIS | virtutibus. | et qua ratione unusquisque citra majo- | rem difficultatem exteras peragra | re provincias, regiones adire exoti- | cas, & cum cujusvis conditionis ho- | minibus, benè & honestè conversari potest. | Iterum nunc Manuali formâ | editum. | SPIRAE, Impensis Viduae Bernard. Albini. | CIↃ.IↃC. |

Sedez, 4 n. gez. Blätter + 112 gez. Seiten.

Speier Museum*.

Mitteilungen des histor. Vereins der Pfalz XVI, S. 219.

1) v. d. Linde, Nassauer Drucke S. 351.

Erben Albinus.

1601.

1.* APOLOGIA | Meri Imperij, | INCLYTO SENATVI CIVITATIS | SPIRENSIS IN CAMERALES COM- | petentis : eiusdemquè | ANTICRISIS | AD DISPVTA- | TIONEM, A PETRO DENAISIO | I. C. IMPERIALIS CAMERAE ADSESSORE, | DE EODEM IVRE, IN GRATIAM AMPLISSIMI | eiusdem Camerae Collegij, contrà praedi- | ctum Senatum institutam, nec ita | pridem in lucem emissam. | SPIRAE NEMETVM. | APVD Haeredes Bernhardi Albini. M.D.CI. | Auf der Rückseite des Titels Vorwort des Rats zu Speier an den Leser.

Quarto, 4. n. gez. Blätter + 231 gez. Seiten.

Mainz Stadtbibl.*. Speier Museum, Wernigerode fürstl. v. Stolberg'sche Bibl.

Mitteilungen des histor. Vereins der Pfalz XVI, S. 219.

David Albinus.

1607.

1. Chronographia sacra utriusque testamenti historias continens . . . Durch den Ehrwürdigen vnnd Wolgelehrten M. Jacobum Zickwolf, Diener am Wort Gottes zu Hailbrunn . . . In teutsche Reimen gebracht durch Joh. Jac. Haug, der Artney Doctorem . . . zu Haylbrunn. Spirae, Excudebat David Albinus, Impensis Simonis Günteri et Heliae Kempach. Anno 1607.

Kleinoctavo.

Speier Museum.

Mitteilungen des histor. Vereins der Pfalz XVIII (1894), S. 191.

XX. Smesmann 1594—1595.

Der Vornamen dieses Smesmann ist nicht bekannt. Er war entweder Verwandter des Abraham Smesmann, welcher zu Heidelberg 1589 die disputatio III de pactis des Henricus Winandus in Quarto und 1594 die Funff Hauptstück Christlicher Religion, den sogenannten Heidelberger Katechismus druckte oder dieser selbst. Noch im Jahr 1594 lieferte er einen Druck zu Speier und 1595 einen zweiten. Damit verschwindet seine Thätigkeit zu Speier wiederum. Ob das Geschäft 1594 von Heidelberg nach Speier

verlegt ward oder neben dem Heidelberger ein zweites zu Speier entstand, steht dahin. Auch zu Heidelberg dürfte des Smesmann Wirksamkeit nach 1594 erloschen sein. Ob der kleine Metallschnitt auf dem Speierer Druck 1595: Engelskopf zwischen zwei verbundenen Füllhörnern die Druckermarke vorstellt, ist ebenfalls unbekannt.

Druckwerke Smesmanns.

1594.

1.* REI | RVSTICAE | LIBRI QVATVOR | Vniuersam agriculturae discipli- | nam continentes, | A | CLARISSIMO VIRO D. CONRA- | DO HERESBACHIO IVRIS- | consulto olim conscripti: | Nunc ab innumeris mendis repurgati, | & cum auctario editi. | Quorum periochen et summam auersa | pagina docebit. | Cum Indice locupletissimo. | SPIRAE NEMETVM, | TYPIS SMESMANNIANIS. | ANNO CIↃ.IↃ.XCIV. | Auf der Rückseite des Titels Inhaltsverzeichnis.

Dem König Christian IV von Dänemark gewidmet von Johann Heresbach: Speier Idibus Martii[1] 1594.

Octavo, 14 n. gez. Blätter + 889 gez. Seiten + 29 n. gez. Blätter Inhaltsverzeichnis, am Ende: De ventorum ratione.

Wernigerode, fürstl. v. Stolberg'sche Bibl. (Va 100)*.

1595.

2.* Rei rusticae libri quatuor universam agriculturae disciplinam continentes, a clarissimo viro D. Conrado Heresbachio iuris consulto olim conscripti : nunc ab innumeris mendis repurgati, et cum auctario editi. Quorum periochen et summam auersa pagina docebit. Cum indice locupletissimo. (Engelskopf zwischen zwei verbundenen Füllhörnern.) Cum Caesareae Maiestatis priuilegio. Spirae Nemetum, typis Smesmannianis. Anno CIↃ.IↃ.XCV. Auf der Rückseite des Titels Querleiste. Contenta hoc opere. Lib. I. De villa rustica, villico , agro et agricultura, frugibus, messe, horreis , pratis, foeno etc. Lib. II. De Hortensibus, plantis, arboribus , syluis. Lib. III. De animantibus villaticis, iumentis, pecoribus, et canibus. Lib. IV. De auibus et piscibus : apum et mellis cura. Item de venatione, aucupio, piscatione compendium:

1) 15. März.

in usum Heroum concinnatum. Accessit corollarium, Legum rusticarum, et operarum per singulos menses digestorum.

Duodez, 26 Seiten Titel, epistola dedicatoria, praefatio, argumentum + 889 Seiten Text + 55 Seiten. De ventorum ratione ex Caii Plinii Secundi Naturalis historiae libro XVIII = 2 Seiten.[1])

Speier Museum* (Geschenk des Herrn k. Rechnungscommissars G. Berthold in Landshut).

XXI. Johann Lancillotus.

Ueber diesen Drucker ist nichts Näheres bekannt. Er wirkte von 1597 bis 1600. Ob Lancillotus mit dem Drucker J. Spiess, welcher 1581 und 1583 zu Frankfurt a. M., 1582 zu Heidelberg, 1601 zu Speier druckte, eine Person ist, steht dahin.

Druckwerke des Lancellotus.

* TRACTATVS, | ET | SYNOPSIS | TOTIVS IVRIS | FEVDALIS: | Conclusionibus, & sententiis in capita duodecim fa- | miliari methodo digestus: | IN QVO, VELVT THESAVRO, AC CORPORE | QVICQVID IVRIS FEVDALIS, VBIQVE ET PASSIM APVD VA- | rios Auctores sparsum, certa ratione, ac breuitate continetur, adiectis singularum | conclusionum argumentis, et summariis : legum et interpretum feudalium aucto- | ritatibus: | opinionibus in vtramqꝫ partem disputatis, et receptis, additis: | NVNC MIRVM IN MODVM AVCTVS, | LOCVPLETATVS, AB OVO RECOGNITVS, MVLTISQVE OBSER- | VATIONIBVS, INPRIMIS CAMERAE IMPERIALIS, | hactenus non editis illustratus: | Opus tam in foro, quàm in scholis perutile, & pene necessarium: | AVCTORE | HENRICO à ROSENTHALL IC. | Accesserunt rerum indices, et tabulae locupletiss. | CIↃ IↃ XCVII. | Cum gratia et Priuilegio Caes. Maiest. | ad decennium etc. Zeilen 1, 3, 6, 7, 8, 13, 16, 18 und 20 Rotdruck.

Mit Widmung an Kaiser Rudolf II.

Folio, Titel + 7 Blätter Widmung und Vorwort mit den Signaturen $*_{\text{II}}$, $*_{\text{III}}$, $*_{\text{IIII}}$, $*_{\text{V}}$ + 917 gez. Seiten, zweispaltig.

Band II.

TRACTATVS | ET | SYNOPSIS | TOTIVS IVRIS | FEVDALIS, | Conclusionibus, & sententiis in capita duodecim fa- | miliari

1) Briefliche Mitteilung des Herrn Conservators Professor Dr. Harster zu Speier.

methodo digesti &c. | TOMVS ALTER, | CONTINENS TRIA RELIQVA CAPITA: | DECIMVM. DE FEVDI AMISSIONE: VNDECIMVM. CVI | Feudum amissum applicetur: ac DVODECIMVM de processu feudali, etc. | (Nunc mirum etc. wie Band I. | ADIECTVS EST INDEX COPIOSVS, TRIPLEX: | Quorum PRIMVS, inscriptiones capitum singulorum, et argumenta conclusionis cuiuslibet: | SECVNDVS, res, et verba memorabilia: | TERTIVS, leges, et | textus feudales explicatos continet. | Cum Gratia et Privilegio Caes. Maiest etc. | MDC. |

Gewidmet dem Herzog Heinrich Julius von Braunschweig, nebst drei lateinischen Widmungsgedichten an den Verfasser.

Am Ende des Texts S. 618: DEO GLORIA. | Hierauf Index. Am Ende: SPIRAE NEMETVM | E Typographeio Johannis Lancelloti. | CIↃ IↃ C. | Sodann zwei Blätter mit Nachwort und Errata. Das Nachwort schliesst; Raptim Spirae Nemetum, Calend. Martii, anno repara- | tae salutis 1601. |

Folio, 4 Blätter mit den Signaturen $*_2$, $*_{III}$ + Seite 1—618 Text zweispaltig + 64 nicht gez. Blätter, die einzelnen Lagen mit †, †† — ††††††††††$†_5$ bezeichnet, die 4 ersten Blätter der einzelnen Lagen 1—4 nummeriert + 2 n. gez. Blätter.[1])

Nürnberg Germanisches Museum (n. 5341). — Bibliothek des germanischen Nationalmuseums. Nürnberg. 1855 S. 218.

XXII. Druckwerke ohne Angabe von Jahr, Ort und Firma; zweifelhafte Speierer Drucke.

Als Anhang liefere ich eine Zusammenstellung solcher Drucke, welche mit dem Druckort Speier zwar bezeichnet, aber ohne Firma sich typologisch nicht bei den einzelnen Druckern einreihen liessen. Andere tragen keine Jahresangabe und sind chronologisch eingereiht. Eine kleine Anzahl nur wahrscheinliche Speierer Drucke tragen ein † am Anfang.

(1510.)

1. VOn dem Kremer Cristi, was er guttes zu uer | kauffen hat. | Mit Titelholzschnitt.

Speier. O. J. u. F.

1) Mitteilung aus Nürnberg.

Quarto, 6 Blätter.

Bibliotheca Haeberliniana IV, S. 323 n. 6622. — Weller, repert. Supplement II, S. 7 n. 432.

(1514.)

2. † Erclerung, Entscheidt vnd entlicher vertrag in den jrrungen, So sich zwischen Dechant Kapittelen der vier Stiefft und gemeiner Pfaffheit zu Spier und Burgermeisteren Rathe und Gemeinde daselbst etlicher vertrege Spruch vnd anders Auch dero vngleiches verstants halber gehalten Mit Beydertheyl guten wissen vnd willen Dienstag nach Sanct Lucien Tag. Jm 1514. Jahr vffgerichtet. Aber Thome Apostoli eroffenet publicirt vnd geschworen werden.

Folio.

Bibliotheca Haeberliniana S. 54. n. 1137.

(1520.)

3. Von dem hungerigen | in der not, lug nit werd schuldig | an seinem todt. Sings in | des starcken Pop- | pen thon. | Am Ende: Gedruckt zu Speyer. |

Beginnt: VOn myltigkeit der tugent wil ich heben an 2c.

Octavo, 4 Blätter, mit Titelholzschnitt.

O. J. (um 1520).

Stuttgart öffentl. Bibl.

Weller repert. Supplement I, n. 166.

(1522.)

4. Curiositas regia s. quaestiones VIII . theologicae à Maximiliano Caesare propositae & a Trithemio solutae. Spirae.

O. F. 1522.

Folio.

Baur, primitiae S. 45 n. 49. — Weiss, Nachrichten II, S. 23 n. 83.

Erste Ausgabe Oppenheim 1515.

5. † Ein vast schoner Dyalogus, od' gesprech Büchlein, eines dorff Bawern von Dudenhoffen, vñ eines stifft Glöckners zu Speier, mitt eynander redende (vast wohl mit der geschrifft gegründet) Gar nütz, schön vnd lustig eynem iedẽ Christen menschen zu lesen.

O. O. u. J. u. F. (Speier, um 1522).

Quarto.

Weller repert. n. 2030 nach Catalogue d'une collection précieuse. (Kuppitsch.) Halle a. d. S. 1846 n. 5706.

(1523.)

6. † Eyn klaggeschrifft des Ersamē vnd | wirdigen Herren Wernher von | Goldberg, pfarrer zu Speyer zu | sant Martin gewesen, an alle | Stende Teütscher nation, | wie vnformlicher weyß, gāȝ geschwind | onerfordert einiges rechten mit ey- | nem tyrānischē gewalt vō etli- | chen pfaffen vnd jren meg- | ten zu Speyer des stif | tes s. Wyden, mit- | sampt jren hel- | fern, an leyb | eer vnd | gůt | beschwert worden sey. | Eyn groß ding ist die warheyt, vnd | starck vber alle ding . iij . Esdre . c . iiij . | Außgedingt in meiner klag vñ predig alle from- | me priester der zeyt, weñ sy aller eren werdt seind, | dabey auch alles jr frum̄ haußgesindt, | wenn ich | das selb in keynen weg maynen will. |

Auf der Titelrückseite Wappen, oben 1523.

O. O. u. J. u. F.

Quarto, 8 n. gez. Blätter, deren letztes leer, mit den Signaturen A_{II}—B_{III}.

Speier Museum*, Nürnberg, german. Museum.

Panzer, Annalen II, 1877. — Bibliothek des germanischen Nationalmuseums zu Nürnberg. Nürnberg 1855. S. 99.

(1524.)

7. † ARtickel vnd clagstuck, | wider Johan Bader pfarher zu Landaw vō geyst | lichen Fiscal zu Speyer, des Euangelij halben, in- | brocht vff dornstag nach Letare . M.D.XXIIII | Antwort Johan Baders | vff gemelte artickel. | Banbrieff so vber genan- | ten Johan Bader außgangen vnd zu Speyer an | die groß küerchthür anngeschlagen vff Sonntag | Cantate. M.D.XXIIII. Mit anzeygung der | falseten, So darin begriffen sein. | Appellation Johan Ba- | ders vonn vermeyntem vnnchristlichen Bann vff | Mitwoch noch Cantate. M.D.XXIIII. | Johan . 19. | Wir haben ein gesatz, vnd noch vnserm gesatz sol er | sterben, dā er hat sich selbs zu gottes son gemacht, |

Die Rückseite des Titels leer.

O. O. u. F.

Quarto, 16 n. gez. Blätter, deren letztes leer, mit den Signaturen A_{II} — D_{II}.

Speier Museum*.

Panzer, Annalen n. 2265.

8. † Ain Christlich vnderricht | ob. vnd vß welcher vrsach, auch | zů wem, was, vnd worauff der | ware Christen mensch beten sol | do mit er sein gebet in der war- | hait vnd dē gaist seliglich thůn | möge. Welche vnderricht dann | in das heilsam (vō Cristo warē | got vnd mensch gelertes) vatter | vnser mit etlichē zůgesetztē wortē | dar zů vil nahe das gantz Christ | lich leben, als ain jnnerliche re- | de oder betrachtung zů got ver- | faßt vnd gezogē wirt, vast nütz | ainem jeden Christlichē mensch | an zů wissen, aber vyl fruchtbar ¦ er mit jnnerlichē gemůt zů üben. | Dietrich Vō Talberg. Mit Titeleinfassung. Auf der Rückseite des Titels Holzschnitt.

O. O. u. F.

Sedez, mit den Signaturen A_{II}—A_5, B — B_5, C — C_5, D — D_5, E—E_5.

Speier Museum*.

(1525.)

9. Ein Christlicher vnterricht, ob vnd vß welcher vrsach, auch zu wem, was vnd warauf der ware Christenmensch beten soll, damit er sein Gebet in der Warheit vnd dem Geist seliglich thun möge. Speyer. 1525.

Verfasser ist Diether von Dalberg.

Octavo.

Wolfenbüttel (wo das Buch jedoch nicht zu finden ist).[1])

Weller repert. n. 3661. — Baur, primitiae S. 45 n. 50.

(1526.)

10. † Der Erbren Frey Vnnd Reychstett gesandten, erste, vnd andere antwurt, über Kay. Maye. übergebne Instruction, durch sye sambt ettlichen beschwernussen gegen den gaystlichen, yetz zu Speyr auff dem Reichsstag überantwurt. Anno. M. D. XXVI.

Quarto.

Speier Museum.

Mitteilungen des hist. Vereins der Pfalz XVII (1893) S. 190. — Panzer, Annalen II n 3117 grafisch abweichend.

11. † Des Heyligen Römischen Reichs Stendt, mitsampt den Churfürsten vñ Fürsten 2c. Geystlichen vnd Weltlichen, so auff dem yetz verschinen loblichen Reichßtag zu Speyr in der Keyserlichen

1) Briefliche Mitteilung aus Wolfenbüttel.

Reyßstat in eygner person, mit jrer Ritterschafft des Adels, Doctoren vnd hoffgesindt, auch andere gesampte botschafftē ꝛc. erschinē des jars zweyntzigk vnd sechs, mit iren titteln vnd namen klärliche beschreibung. Holzschnitt: Doppeladler, Rechts kaiserliches, Links Speierer Wappen.

Am Ende: In dem Jar M.D. vnd XXVI.

Quarto, 4 Bogen.

Panzer, Annalen II n. 3118.

12. † Getreuwe ermanung So etlich christlich personen, auff yetz gehalten Reychtag zu Speyer den Fürsten Teutschs Landts zugeschriben haben. 1526. Mit Titeleinfassung.

Quarto, 2 Bogen.

Verfasser sind G. Schatzmeister und Ebert Ruell hessischer Kammersecretär.

Panzer, Annalen II n. 3116.

13. † Das nüw Testamēt kurtz | vnd grüntlich in ein ordnung vnd text, die vier Euangelisten, mit schönen figur | en durch auss gefürt Sampt den anderen Apostolen. Vnd in der keiserlichen stat speier | volendet durch Jacobum Beringer Leuiten. In dem jar des heiligen reichtags. 1526. | Holzschnitt.

Format?

Luthers Bibelübersetzung, aber dialektisch im Abdruck verändert.

Serapeum XV S. 333. — Baur, primitiae S. 62—63. — Ein Nachdruck erschien 1527 zu Strassburg bei Johann Grieninger. Panzer, Entwurf S. 133. — Nagler, Monogrammisten III, n. 1595. — Riederer, Nachrichten IV, S. 125.

(1527.)

14. ¶ Die vier Euangelisten | gantz künstlich vnd kürtzlich jnn rey- | men verfaßt, also das du in eyns ye- | den reymen ersten wörtlin, findst das Ca | pittel, vnd den namen des Euange- | listen, wie die nachuolgende Re | glen weytther vnd klärer | anzeygen vnnd auß- | weyßen. | Durch Johannem geschwindt. | Gedrückt zu Speyer. | Anno M.D.XXVII. | Die Rückseite des Titels leer.

Auf dem zweiten und dritten Blatt die: Regeln vnd erklärung diß büchlins.

Der Text beginnt Blatt 4 mit Blattzahl 1:

AM anfang bschriben (!) würt der stam,
Vnd wie Joseph Mariam nam.

Der engel Josephs flucht fürkam.
Maria Jesum gbar mit scham. ꝛc.

Am Anfang jedes Evangeliums ein viereckiger Holzschnitt. Zwischen den Versen und nach den Vierzeilen Erklärungen dazu in kleinerer Type.

Octavo, sieben halbe Bogen mit den Signaturen A—G, 3 n. gez. Blätter + Blatt 1—25 mit Blattzahlen.

Zwickau, Ratsbibl.

Wackernagel, Bibliographie des deutschen Kirchenlieds S. 102 n. CCLX.

(1528.)

14ª. † Von falschem ange- | ben vnd verschwetzē. | Ein nützlich büchlin, durch den | berümpten Heydenischen redner | Lucianū, in kriechischer sprach | beschrieben, Neülichst durch den | Ernhafftenn, Hochgelerten | Doctor Jacob Schencken | auß Latein in Deützsch | sprach transferiert | vnd gezo- | genn. | Anno M . D . XXVIII. | Mit Titeleinfassung.

Blatt 2 Vorseite bis Blatt 3 Rückseite Widmung an Philipp zu Stettin und Pommern ꝛc. mit der Zeitangabe: 17. Dezember 1528.

Quarto, 18 n. gez. Blätter mit den Signaturen A_{II}—D_{IIII}, Schwabacher Type. Möglicherweise aus Eckhardts Druckerei. Uebersetzung der Calumniae des Lukian.

Darmstadt Hofbibl.

(1529.)

15.* ¶ Das wunder Büchlein. | ¶ Wie die weldt von anfang ge- [regirt] | vnd erhalten ist, auch wie vnd zů welcher zeyt alle . . . | erdtreich erfunden vnd aufffomen sindt, mit v . . . | lichen geschichten ꝛc. Durch den hochgelár[ten] | Johan von Trittenheym beschrieben | Welchs hie auffs kürtzst | angezeygt ꝛc. | Fortuna iusticie genant. | vil miracfel sint mir bekant. | Holzschnitt; zwei Frauen. | ¶ Cum gratia et priuilegio. C. M. | Die Titelrückseite bedruckt.

Letzte Seite unten: Gedrückt zů Speyer, den . X . tag des Mo- | nats Septembris . Anno . M . ccccc . XXIX. |

Quarto, 6 n. gez. Blätter mit den Signaturen A_{II}—B_{I}. Möglicherweise aus Eckhardts Druckerei.

Speier Museum (Titel verletzt).*

Murr, memorabilia biblioth. Norimberg. II. S. 270. — Mittei-

lungen des hist. Vereins der Pfalz XVIII (2894) S. 90. — Weller, Annalen I, S. 307 etwas abweichend und mit der Zeitangabe: 20. Sept.

16. † Ein Christliche Ermanung, Philippi Melanchthonis an den . . König Ferdinand . . jetzt jüngst zu Speyer geschriben, Auß dem Latein jns Teütsch gebracht.

O. O. u. J. u. F. (Speier 1529).

Quarto.[1]

Wernigerode fürstl. v. Stolberg'sche Bibl. (Hc 1093, misc. 4.)

17. † Außzog etzlicher artikel aus dem abscheyd des yzt gehaltenen Reichstages zu Speyer . . . ꝛc.

O. O. u. J. u. F. (Speier. 1529).

Quarto.[2]

Wernigerode, fürstl. v. Stolberg'sche Bibl. (Ii 55 misc. 3).

18. Tritemius Joh. de septem secundeis i. e. intelligentiis sive spiritibus orbes post deum moventibus. Speier . 1529.

Quarto.

Silbernagel, Johannes Trithemius. II. Auflage. Regensburg 1885. S. 241.

19.* † Einladung zu einem Schützenfest nach Speier 1529.

WJr die Burgermeister vnnd der Rathe des heyligen Reichs Statt Speyer. Empieten den für- | sichtigen Ersamen, erbarn vnd weysen Burgermeister vnd Rathe, Auch Schützenmeister, vnd gemeynen Schieß geselle̅, der handtbüchssen zu . . . . (Lücke für handschriftliche Eintragung der Namen des Empfängers) etc.

Vorletzte Zeile: Zu Vrkundt diß Brieff mit vnser der Statt Speyer Secret Jnsiegel hiefürgedruckt befestigt, Geschehen Freytags nach dem Sontag | Exaudi. Des Fünfftzehenhundertsten Neün vnd zweintzigsten Jars. |

Querfolioblatt, Schwabacher Type, 25 Zeilen.

Speier Stadtarchiv (unbenütztes Exemplar).*

20. † Einladungsschreiben des Pfalzgrafen Friedrich zu einem Schiessen in der Stadt Speier 1529.

---

1) Mitteilung aus Wernigerode.

2) Mitteilung aus Wernigerode.

Querfolioblatt. O. O.

Speier Museum*,

(1532.)

21. Novum testamentum teutsch von Jacob Beringer ediret. Mit Figuren. Speyer. 1532.

Folio.

Baur, primitiae S. 60 n. 52.

22. Trytthеimer Joh. o. Ben. Cronica vom vrsprung ꝛc. der Francken. Speier. 1532.

Catalog Antiquariat Rosenthal München 65, 115 n. 1163. — Möglicherweise nur Druckfehler des sich nicht gerade durch allzugrosse Kritik auszeichnenden Catalogs für 1522. Auch das Format würde zu 1522 stimmen. Eine weitere Auflage erschien Frankfurt a. M. 1605 Kleinoctavo.

(1535.)

23. Eyn warhafftig practica, deren sich das gemeyn Bawerßvolck durch das gantz jahr haltet vnd auffmerkung hat. Speyr. 1535. Mit Titelholzschnitt.

Quarto, 4 Blätter.

Weller repert. Supplement I, n. 117.

(1539.)

24. † Citation vnd vorbescheid des Keyserlichen Camergerichts zu Speyer widder Hertzog Heinrichen von Braunschweig vnd ettliche seiner Unterthanen. Durch die Stadt Goßlar außgebracht.

O. O. u. F. 1539.

Quarto, 14 Blätter.

Nürnberg german. Museum.[1])

Ein ähnlicher Druck abgedruckt in Hortleder, Handlungen und Ausschreiben ed. Frankfurt a. M. 1617. II. S. 43 (mit dem Datum: Speyer 23. Juli 1539).

(1540.)

25. † Das Außschreiben Käiserlicher Majest. auff den Tag zu Speier oder von dannen gegen Hagenaw gelegt, Anno 1540. den

1) Bibliothek des germanischen Nationalmuseums in Nürnberg. Nürnberg. 1855. S. 59.

sechsten Juny, An den Churfürsten zu Sachsen, vnd Landgraffen zu Hessen.

O. O. u. F. (Speier, 1540).

Einblattdruck folio.

Abdruck in Hortleder, a. a. O. I, S. 130—131.

26.* † Vom tag zu Hagenaw | Zwen verdeutschte Sendbriefe, eins | Thūmbdechants vnd eins weysen | bescheidenen Thūmherrns. | Die Rückseite des Titels leer.

Am Ende: Datum zu Speyr, am tag Bonifacij 1540. | Johan St. ewr E. son- | der vertraweter freund. | Die Rückseite des letzten Blattes leer.

Quarto, 16 n. gez. Blätter mit den Signaturen A_{II}—D_{III}.

Speier Museum*.

Bibliotheca Haeberliniana S. 353 n. 6620. — Abdruck in Hortleder a. a. O. I, 134—144.

(1543.)

27. Ein schön new | Lied von der Gotheyt | vnd herrligkeyt vnsers | Herrē Jesu Christi nach | seyner edlen menschait. | Zum preyß der glorien Christi | vnd allen Christglaubigen zum | trost gesungen, Im thon, | Ich stund an eynem | morgen, 2c. 15 43. | Fürchtet Got, vnd gebt jm | die Ehr. | Die Rückseite des Titels leer.

Blatt 2 Vorseite: Vorrede. | Es folgt das Lied selbst von 63 Strofen mit deutschen Ziffern bezeichnet, Verse nicht abgesetzt. Auf der letzten Seite: Beschluß. Acht Zeilen.

Kleinoctavo, 11 Blätter mit den Signaturen A_{II} — B_{III}, ohne Blattzahlen.

Berlin kön. Bibl. und nochmals aus v. Meusebachs Bibliothek. Ersteres Exemplar ohne Druckortsangabe, letzteres hat auf der letzten Seite den Vermerk: ¶ Gedruckt zu Speier. | Sonst stimmen beide Exemplare überein.

Wackernagel, Bibliographie des deutschen Kirchenlieds S. 186 n. CDLX.

(1544.)

28. Practica, eyn warhafftig, durch langwerige erfarung erlernedt, deren sich das Bewerisch Volk durch das gantz Jare haltet. Und weret diese Practica fur und fur. Weitter die 32 tag, die man

nennt die verworffen tag, darinn man nichts anfahen soll. Speir. 44. (1544).

Quarto, 6 Blätter, mit vielen Holzschnitten wahrscheinlich nach Hans Sebastian Beham.

29. † Kaiser Karl V. warnt bei Strafe der Acht jeden Angehörigen deutscher Nation, dem König von Frankreich in seinem gegenwärtigen Krieg gegen Kaiser und Reich zuzuziehen. Speier. 2. Juni 1544.

Einblattdruck.

Speier Museum.

Mitteilungen des hist. Vereins der Pfalz XVIII (1894) S. 190.

30. † Abdruck der allgemeinen gegen den Eintritt in fremde Kriegsdienste gerichteten Bestimmung des Reichstagsabschieds zu Speier 1544.

Einblattdruck.

Speier Museum.

Mitteilungen des hist. Vereins der Pfalz XVIII (1894) S. 190.

31. † Keyser Carls des Fünfften Befehl, an Churfürst Johann Friederichen zu Sachsen I. Daß er seine Notthurfft in der Pflugischen Sach ferner förderlichst einschicken. II. Inmittelst nichts newes oder thätlichs furnehmen. III. Valten von Lichtenhain sein Gut wider zustellen, Vnd IV. Joachim von Etzdorff ledig lassen solle. Speier 10 Juni 1544.

Hortleder a. a. O. I, a, S. 1199—1200.

(1553.)

32. † Achtbrief Kaiser Karls V. auf Anhalten des Bischofs Weigand von Bamberg gegen Markgraf Albrecht von Brandenburg ausgestellt. Speier 1 December 1553.

Hortleder a. a. O. II, S. 1149—1151.

33. † Publication dieses Achtbriefs. Speier 1 December 1553.

Ebenda II, S. 1151—1152.

34. † Publication dieses Achtbriefs erlassen auf Anrufung der Stadt Nürnberg. Speier 1 December 1553.

Ebenda II, S. 1153—1154.

(1562.)

35. † Strafmandat Kaiser Ferdinands I. gegen die Stadt Mühlhausen wegen Steuerrückstandes. Speier. 1562. Unterzeichnet handschriftlich von Dr. Werner Koch Verwalter.

Speier Museum.

Mitteilungen des hist. Vereins der Pfalz XVII (1893). S. 183 (ohne Angabe des Formates).

(1564.)

36. Eysengrein G., chronologicarum rerum amplissimae clarissimaeque urbis Spirae libri XVI.

Spirae. 1564.

Octavo.

36 a. † Dickius Leopoldus, de optima studiorum ratione et in omni facultatum genere methodus. Christianae et civilis vitae compendium, in quo et de signis cognoscendorum hominum.

O. O. (Speier) 1564.

Octavo, 95 gez. Seiten.

Die Vorrede des Autors schliesst ab: Spirae 1564 ohne nähere Zeitangabe.

(1570.)

37. † Newe Zeitung, Welcher Gestalt Römischen Kaiserlichen Majestat Tochter, Isabella oder Elisabeth des Konig in Franckreich Caroli IX. Ehegemahel nach dem Kirchgang zu Speyer, am 22. Octobris 1570 gehalten, hernacher in der Cron Franckreich begleitet, heimgeführet, empfangen, und für ein Pomp gehalten. 1570. O. O.

Quarto.

(1571.)

38. Zeen Artzeney, | Dieselbigen gut vnnd ge- | sundt zu behalten, auch allerhandt ge- | bresten, mengel vnnd weetagen der zeen | zu benemmen vnd heylen. | Auch alte schäden, löcher vnnd beuln gründtlich | zu heylen, mit dem holtz Guaiaco, | Frantzosen holtz geheißen. Ferners den erbgrindt an alten vnnd jungen zu heylen, vnnd widerumb haar zu ziehen. | Gedruckt zu Speyer. | M . D . LXXI. | Die Rückseite des Titels leer.

Kleinoctavo, 30 gez. Seiten, Schwabacher Type.

Ehedem in meinem Besitz.

39. † Vorladung des Bischofs Johann von Münster wegen eines zwölfmonatlichen Rückstandes „Beharrlicher Türcken Hilff" von 9984 fl. vor das Reichskammergericht durch Kaiser Maximilian II. vielmehr den Procurator-Fiscal des Kaiserlichen Reichskammergerichts. Speier 20 März 1571.

Querfolio.

Speier Museum.

Mitteilungen des hist. Vereins der Pfalz XVIII (1894). S. 191.

(1596.)

40. † Antwort | Auff Hans Pistorii sieben Teuffel, vnnd | vnmenschliche, wie auch vnchristliche | Schmeheschrifft. | In welchen er D. Mar- | tin Luther, Boßhafftig vnnd Ehrrührig an- | griffen, vnnd dardurch alle Stände vnnd Kirchen, die | sich zur Augspurgischen Confession bekennen (darinn deß seligen | Mans Gottes, Lehr vnd Bekanntnuß zusammen gefasset | ist) vnderstanden inn allerley Schimpff, Spott | vnnd verdacht zusetzen. | Hierinnen wirdt gehandelt. | I. Von H. Schrifft. | II. Von der Christlichen Kirchen. | III. Von den Bäpstlichen Kirchen. | IV. Von D. Luthers Person. | V. Von Hans Pistorij Person, vnd seinem schrecklichen | Anblick. | Gestellt durch | D. Samuel Hubern. | Getruckt im Jahr, als man zehlet nach Christi Geburt, | M . D . XCVI. | Die Rückseite des Titels leer.

Das Vorwort datirt: Speyer Anno 1596. Samuel Huber D.

Quarto, 4 n. gez. Blätter + 223 gez. Seiten.

Wernigerode fürstl. v. Stolberg'sche Bibl. (Hc 619).*.

(1598.)

41. † Wider den | Abfall | Zum Caluinischen Antichrist, | Trewhertzige | Warnung vnd Erinnerung. | D. Samuel Huber. | D. Martin Luther, Tom. Jhen. 3. | Fol. 376. | Er (der Zwinglische Geist) wird aber fort | fahren, vnd mehr Artickel angreiffen, wie er | schon fünckelt mit den Augen, das die Tauffe, | Erbsünde, Christus nichts seye. | Getruckt im Jar, als man zehlet nach der Geburt | vnsers HErrn vnd Heylands Jesu Christi, | M D XCVIII. | Die Rückseite des Titels leer.

Dem Christian, Johann Georg und August Gebrüdern Herzogen von Sachsen gewidmet: Speyer 1598. 8 September. Samuel Huber.

Quarto, 36 n. gez. Blätter mit den Signaturen A_2, B—K.

Wernigerode fürstl. v. Stolberg'sche Bibl. (Hc 620)*.

XXIII. Buchhandlungen zu Speier 1568 – 1569.

1. Hans Gartmann 1568—1569.

Hans Gartmann wirkte als Buchführer zu Speier und bezog in der Frankfurter Herbstmesse 1566 für 7 Gulden 11 Batzen, in der Fastenmesse 1568 für 3 Gulden 6 Batzen Bücher aus Frankfurt a. Main.[1]) Gartmann gehörte zu den Buchdruckern, Buchhändlern und Buchführern, welche am 14. September 1569 vor den Frankfurter Rat beschieden wurden.[2]) Damit verschwindet Gartmann wieder. Ob er nebenbei auch Verlag und Druckerei besass, ist unbekannt und bei dem Fehlen solcher Erzeugnisse auch wenig wahrscheinlich.

2. Heinrich und Hubert Caimox. 1569.

Heinrich und Hubert Caimox werden 1569 als Landkartenhändler von Speier in einem Actenstück des Frankfurter Stadtarchivs erwähnt.[3]) Sie gehörten zu den Buchdruckern, Buchhändlern und Buchführern, welche am 14. September 1569 vor den Frankfurter Rat beschieden wurden.[4]) Beider Gebrüder waren Cornelius Caimocks Buchführer zu Antwerpen und Ruprecht Buchdrucker dieser Stadt.[5])

Als Personen, welche zu Frankfurt a. Main aus den Messen 1565 bis 1568 Bücher bezogen, und zu Speier wohnten, werden noch genannt: Georg Baldesheim, Dilmann Brand, und Adrian Zolck.[6]) Ein Caspar Gerum von Speier bezog 1590, 1591 und 1594 ebenfalls Bücher aus Frankfurt.[7]) Desgleichen Caspar Leissner von Speier.[8]) Ob diese Personen Buchhändler waren oder dem Gelehrtenstand theilweise angehörten, ist ungewiss.

Schlussbemerkung.

Meine Aufgabe, die Geschichte der Speierer Druckereien nebst Bibliographie der Druckwerke des XV. bis XVI. Jahrhunderts zu

1) Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst. N. F. VII, (1881) S. 129 (Pallmann).

2) Kapp, Geschichte des deutschen Buchhandels I. S. 774. Hier heisst er Hanss Gartemann.

3) Archiv für Frankfurts Geschichte etc. VII, 128 Note 1.

4) Kapp a. a. O. I, 774.

5) Archiv a. a. O. VII, S. 128 und Note 1.

6) Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst. N. F. VII (1881) S. 128 und 133.

7) Ebenda S. 207.

8) Ebenda S. 208.

bearbeiten, fand namentlich an der geradezu einzig dastehenden Sammlung Speierer Drucke des Kreismuseums zu Speier eine wesentliche Stütze, auf der sich weiter arbeiten liess. Den Grund zu dieser herrlichen Sammlung legte ein geborener Speierer Herr Bibliothekar Wilhelm Meyer zu Goettingen, indem derselbe eine grössere Anzahl wohlerhaltener Drucke der Drach'schen Druckerei ankaufte und dem Kreismuseum schenkte. Wesentliches Verdienst bei den fortwährenden Anschaffungen wie überhaupt warmes Interesse für die Speierer Drucke hat Herr Finanz-Rechnungscommissar G. Berthold zu Landshut, früher lange Jahre verdienter II. Secretär des historischen Vereins der Pfalz, ein Mann, der meinem Unternehmen stets die wärmste Theilnahme entgegenbrachte und dessen Zustandekommen bei dem Ausschuss durchzusetzen verstand, auch meine biografischen Nachrichten durch Angaben aus dem Speierer Stadtarchiv in dankenswertester Weise unterstützte. Ihm wie Herrn Dr. Mayerhofer, Kreisarchivar zu Speier, welcher mich ebenfalls mit archivalischem Material unterstützte und Herrn Conservator Prof. Dr. Harster sage ich auch hier meinen besten Dank. Sodann danke ich auch hier den Vorständen der kön. Bibl. zu Berlin, herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel, fürstlich v. Stolberg'schen Bibl. zu Wernigerode, Univ.-Bibl. zu Strassburg, Bonn, Kiel und Erlangen, dem german. Museum zu Nürnberg, der k. k. Hofbibl. zu Wien, den Bibliotheken zu Mainz und Wiesbaden für gehabtes Entgegenkommen.

Zur Erklärung der typographischen Abkürzungen.

Jede auf der Höhe der Wissenschaft stehende Bibliographie der Wiegendrucke bis 1550 erfordert die genaue Wiedergabe der Texte mit allen Abkürzungen und selbst Druckfehlern. Auch in der Bibliographie der Speierer Drucke ist diese einzig richtige Beschreibungsart der typographischen Denkmäler befolgt, damit aber für zwar des Lateins aber nicht der mittelalterlichen Graphik Kundige die Lesung der Texte erschwert. Auf besonderen Wunsch ist hier eine Tabelle der hauptsächlichsten Abkürzungen der Speierer Drucke mit deren philologischen Auflösungen beigefügt.

aꝫ = Endsilbe am z. B. penuariaꝫ = penuriam.

dn̄m = dominum, dn̄ice = dominice.

epūs = episcopus.

Xpūs = Christus.

Kl' = Kalendas.

l' = is (Endsilbe).

scd'm = secundum.

Joh'm = Johannem.

⁊ = et (Bindewort) ⁊c̃ = etc.

t' am Ende eines Wortes = ter oder tur.

ꝯ am Anfange eines Worte die Silbe: con oder com.

ꝯ am Ende eines Wortes die Silbe: us.

p̄ = pre, ꝓ = pro, ꝑ — per, pͥ = pri z. B. pͥncipio = principio, tp̄e = tempore.

oiā = omnia.

u' = uer z. B. reu'endissimus = reuerendissimus.

dr = dicitur.

s' = ser z. B. s'mones.

ꝝ = Ensilbe rum z. B. lraꝝ = literarum.

q'd = quod, qͥqꝫ = quique, q̄ = que, qͦ = quo, qͦqꝫ = quoque, qꝫ = quam, in atqꝫ aber: que (atque).

eñ die Endsilbe ensis oder ensem z. B. Spireñ = Spirensis oder Spirensem.

moderatōnis = moderationis.

Nachträge und Druckfehlerberichtigungen.

S. 106. n. 28. Ein Exemplar befindet sich im german. Museum zu Nürnberg mit dem Titel: Eyn warhafftig Practica durch | Langwerige erfarung erlernedt, deren sich das gemeyn | . . . . etc. | ¶ Getrückt zu Speir, Im XLIIII. Jare. | Holzschnitt.

Quarto, 6 Blätter.

(42, 350.)

Mitteilung aus Nürnberg.

S. 32 Zeile 11 von oben lies statt: restra: vestra.

S. 32 nach Zeile 18 schalte ein: Wien k. k. Hofbibl.

Seiten 1—112 Druck von Ehrhardt Karras zu Halle a. d. S.

II.

Der Burgfriede von Dürkheim.

Von
F. Ohlenschlager in Speier.

In dem reichen Urkundenschatze, den die Fürsten von Leiningen zu Amorbach aufbewahren, befindet sich eine grofse Anzahl von Schriftstücken, welche für die Geschichte der Pfalz, des Heimatlandes der Fürsten, vom höchsten Werte sind. Pfarrer Lehmann hat in seinen Schriften manche dieser Urkunden benützt und angeführt, meist ohne den Wortlaut oder auch nur den Gesamtinhalt mitzuteilen, obwohl dies besonders für die Ortsgeschichte recht förderlich und wünschenswert wäre. Eine von diesen Urkunden, die sich auf Dürkheim bezieht, ist für die Örtlichkeiten in der Umgebung dieser Stadt von solcher Bedeutung, dafs deren Veröffentlichung keiner besonderen Begründung bedarf.

Herr Dr. Mehlis, welcher die Urkunde mehrfach erwähnt, besafs einen Teil derselben in Abschrift, und liefs mir von dieser eine Copie zukommen, die als wahrscheinlichen Aufbewahrungsort des Originals das Leiningische Archiv angab. Um völlig sicher zu gehen und eine genaue Abschrift zu erhalten, liefs ich in Amorbach anfragen, ob die Urkunde noch vorhanden sei und bat in diesem Falle, die in meiner Abschrift etwa befindlichen Abweichungen von der Urschrift zu verbessern. Dieser Bitte wurde seitens der Fürstlich Leiningischen Generalverwaltung nicht nur in entgegenkommendster Weise entsprochen, sondern ich erhielt auch die Mitteilung, dafs die Urkunde einen gröfseren Umfang habe, hierauf eine genaue Abschrift des ganzen Schriftstückes und die Erlaubnis, dasselbe zu veröffentlichen.

Das Original, am 2. Januar 1360 ausgestellt, ist auf Pergament geschrieben und hatte ursprünglich 3 Siegel, von denen nur noch das zweite vorhanden ist. Der Wortlaut ist folgender:

„Wir Graue Friderich der alte vnd Graue Friderich der Junge gebrůdere Grauen zů Liningen uff eyne site, vnd wir Graue Emche von Lyningin uff di andern siten. Tůn kunt allen den di ||[1]) di disen brieff ansehent oder hŏrent lesen. nv vnd ouch hernach. Daz wir. lieplichen vnd gůtlichen mit wol bedachtem můde. vnd mit vnser beider frůnde rate, eines ge- || meinen burgfriden. uber ein komen sint. in vnser gemeinen bûrge vnd stad zů Důrinken. Also bescheidenlich. weler vnder vns einer iemanne. enthalten hette. e. dan der || andere. weler der were. des entheltnisse sol vor gan. mag er daz zů bringen. mit pŏrtenern vnd mit turnknechten. es ist ouch beredt daz keiner dem andern sine viende sol || fůren in di vorgn[ant] slos burg vnd stad / werez aber. daz daz beschehe vngeuerlich weler vnder vns daz tede. wan er daz erfůre. oder yme daz gesaget ŵrde. so sol er in heissen us riden. || ane sines gemeinders schaden. zů stunt vnd sol yme keinen schaden dez tages tůn. Ouch sol ime der. der des vient ist. vnd von des wegen er rumen můs. des tages keinen schaden tůn || er vnd ouch di sine ane alle geuerde. Ouch ist beredt daz vnser keiner dem andern. deheinen ge meinder in di obgnanten slos. burg vnd stad setzen sol. es en si. denne. des anderen ge- || meinders gůter wille Me ist beredt werez daz wir di vorgn[ant] herren graue Frid. der alte graue Frid. der junge. vnd graue emche czweiende vnd kriegende ŵrden. daz got ver biete || so ver sprechen wir ge meinlich vor vns vnd alle vnser erben. daz vnser dekeiner dem andern us den selben slossen. burg vnd stad zu důrinken vnd ouch wider dar in keinen schaden || tůn sůllent / Ouch ist beredt / daz wir deheinen man / der ire in den vorgnanten slossen burg vnd stad sitzet oder hernach da inne sitzen wŏltent bede fri sullent lassen. er en sulle dan || von rechtes wegen bede fry

[1]) || bedeutet das Ende einer Zeile der Urkunde. Das di ist offenbar doppelt geschrieben, weil eine neue Zeile anfängt.

sin / Ouch ist beredt weler vnder vns einer abe gienge uff wele siten daz were vnd des erben zů teile wǒltent gan. di dar zů geborn sint / di sullent disen || brief / vnd waz dar inne stad gescriben. sweren stete zů halten. vnd wan si daz tůnd / so sol man si in lassen gan. zů irem teile dar zu si geborn sint. vnuerzogenlich.

So ist daz der vmbegriff || vnd zirkel des burgfriden. der hebet an. An dem steine der da stat an der wegescheide an dem vihe wege. vnd von dem steine an di herstrassen us bicz an den stein bi wenczen Crûze. vnd von || dem steine bi wenczen Crûze. den weg us. bit an den stein der da stat an dem gê [1]) wege, vnd den gow [1]) / weg us bicz an den stein der da stat uff dem schûssel acker. vnd von dem steine an dem schûssel || acker. bit an den stein der da stat vnden an der stein grůben. / vnd von dem steine an der stein grůben bicz an den stein der da stat an der fůrte. vnd von dem steine an der fůrte bicz an den stein || der da stat in dem wingarten. vnder brûnoldes stůl. vnd dan von brûnoldez stůl bicz in den phat der di sum̄erwune her abe gat / vnd von der sum̄erwune bicz an den stein der da stat an dem halsperge. || den weg us / vnd von dem steine am halperge bit an den stein der da stat an der tornach / vnd von dem tornach. den weg us bicz an den stein der da stat an sant Michelzburnen. vnd von dem || steine an sant michelz burnen bicz an den stein der da stat an pheffinger steinen brucken. vnd von dem steine bi pheffinger brucken. wider an den weg der da gat an den vihe weg.

Noch ist || me be redt / werez daz vnser keiner uber fůre oder vnser amptlute oder die vnseren. daz den burgfriden růrte daz got verbiete wer daz clagete vnd dem es nod tete gen dem anderen. so sol der / der daz || gebrochen hette vnd uber faren hette. dem anderen keren vnd wider tůn in dem nehesten mande

[1]) Die Lesung dieses Wortes macht Schwierigkeiten, zumal das Pergament an dieser Stelle fleckig ist. In einer gleichzeitigen Abschrift heifst es: an dem gê wege vnd den gêweg us' ... Spätere Kopien lesen meist: gow[e]weg.

dar nach so ers ge mant wirt. richtet er ouch den bruch. in dem mande alz vor gescriben stad / so sol || er den burgfriden nitt gebrochen han.

Alle dise ding sûllent sin ane allerleie argenlist vnd geuerde vnd ouch alle dise vorgescriben stucke vnd artikle. vnd ir iekliches besunder geloben wir stete vnd veste || zu halten vor vns vnser erben vnd alle vnser nachkûmelinge bi gûten truwen uff den eit den wir uff den heiligen gesworn han. mit uffgehabender hant / vnd werez daz vnser keiner der obgnanten || herren oder vnserer erben daz breche vnd da wider tete da vor got si. der sol sin. truwelos erelos vnd meineidig / hi bi waren. hern wernher kolbe kistel von dûrinken / Johan von wachenhein. Heinrich || hornbach. Johan von Mintfûrt. Heinrich chamerer von dûrinken. friderich von meckenhein der Junge wolff von meckenhein gebrûdere friderich Chamerer von ŵrmez rittere. vnd wilhelm von mandelscheit || ein edel knecht / vnd durch daz daz dis eweklichen vnd vnuerbrochenlich sete blibe so han wir Graue friderich der alte graue frid. der Junge / vnd Graue Emche von lyningen zû einem urkunde || vnser Jngsigele / gehenket an disen brieff / Der Geben ist an dem nehesten dûnrstage nach dem heiligen iarestage Do man zalte Tusent. Drûhundert vnd sechzig iar nach gotz geburte“ [1])

Wir Graf Friederich der alte und Graf Friederich der junge, Gebrüder, Grafen zu Leiningen einerseits und wir Graf Emicho von Leiningen anderseits, thun kund all denen, die diesen Brief sehen oder lesen hören, nun und auch künftig, dafs wir in Liebe und Güte, mit wohlbedachtem Mute und mit unser Beider Freunde Rat wegen eines gemeinschaftlichen Burgfriedens übereingekommen sind in unserer gemeinschaftlichen Burg und Stadt zu Dürkheim.

Es ist festgesetzt, welcher unter uns jemand den Aufenthalt gewährt hätte, vor dem anderen, welcher er wäre, dessen Aufenthalt soll vorgehen (den Vorzug haben), mag er das

---

[1]) 2. Januar 1360.

zubringen (d. i. wenn er es nachzuweisen vermag)[1] mit Thor- und Turmwächtern, es ist auch abgeredet, dafs keiner des andern Feinde soll führen in die vorgenannten Schlofs, Burg und Stadt.

Wäre es aber von ungefähr (d. i. ohne böse Absicht) geschehen, welcher von uns das thäte, wenn er das erführe oder ihm das gesagt würde (nämlich dafs er einen Feind seines Genossen in die Stadt geführt habe), so soll er ihn heifsen ausreiten ohne Schaden seines Mitbesitzers zur Stunde und soll ihm an diesem Tage keinen Schaden thun, auch soll ihm der, der dessen Feind ist, und um deswillen er räumen (die Stadt verlassen) mufs an dem Tage keinen Schaden thun, er und auch die Seinigen ohne alle Hinterlist. Auch ist ausgesprochen, dafs keiner von uns dem andern irgend einen Teilhaber in die obengenannten Schlofs, Burg und Stadt setzen soll, es sei denn des andern Teilhabers guter Wille (d. i. mit dem Einverständnis).

Weiter ist ausgemacht, dafs falls wir die vorgenannten Herren Graf Friederich der alte, Graf Friederich der Junge und Graf Emicho uns entzweiten und bekriegten, was Gott verhüte, so versprechen wir gemeinschaftlich für uns und all unsere Erben, dafs unser keiner dem andern aus demselben Schlofs, Burg und Stadt zu Dürkheim und ebenso wenig darin einen Schaden thun soll. Auch ist ausgemacht, dafs wir keinen Mann der von ihnen (ire gen. plur) in den vorgenannten Schlofs, Burg und Stadt sitzet oder künftig darin sitzen wollte, steuerfrei lassen sollten, wenn er nicht von rechtswegen abgabenfrei ist. Auch ist ausgemacht, wenn einer von uns (mit Tod) abginge, auf welcher Seite es wäre und dessen Erben Anteil haben (geltend machen) wollten, die dazu geboren sind (d. i. die von Geburt ein Recht dazu haben), die sollen schwören diesen Brief, und was darin geschrieben steht, zu halten und, wenn sie das thun, so soll man sie zulassen zu ihrem Teile, dazu sie geboren sind, ohne Verzug.

---

[1]) bringen = erbringen, beweisen; z. B. „mac der daz bringen mit zwain, die daz gehoeret haben“. Lexer, Mittelhochd. Wörterbuch I, 354.

Folgendes ist die Grenze und der Umrifs des Burgfriedens, der fängt an bei dem Steine, der da steht an der Wegescheide an dem Viehwege und von dem Steine an die Heerstrafse entlang bis an den Stein beim Wenzen Kreuze, und von dem Steine beim Wenzen Kreuz den Weg entlang bis an den Stein, der da steht an dem Gauwege und den Gauweg entlang bis an den Stein, der da steht auf dem Schüsselacker und von dem Steine an dem Schüsselacker bis an den Stein, der da steht unten an der Steingrube und von dem Steine an der Steingrube bis an den Stein, der da steht an der Furt und von dem Steine an der Furt bis an den Stein, der da steht in dem Weingarten unter Brunolds Stuhl und dann von Brunolds Stuhl bis in den Pfad, der die Sommerwune herabgeht und von der Sommerwune bis an den Stein, der da steht an dem Halsberg den Weg entlang und von dem Stein am Halsberg bis an den Stein, der da steht an der Dornach und von dem Dornach den Weg entlang bis an den Stein, der da steht an St. Michelsborn und von dem Stein an St. Michelsborn bis an den Stein, der da steht an der Pfeffinger steinernen Brücke und von dem Steine bei der Pfeffinger Brücke wieder an den Weg, der da geht an den Viehweg. Weiter ist ausgesprochen, falls unser einer sich verfehlte (oder aufser acht lasse) oder unsere Amtleute oder die Unseren, was den Burgfrieden berührt, was Gott verhüte, wer das klagte und wem es Not thäte gegen den anderen, so soll der, der das verbrochen oder aufser acht gelassen hätte, dem andern zuwenden und rückgängig (wieder gut) machen in dem nächsten Monat, nachdem er gemahnt wird. Richtet er auch den (Friedens-)Bruch in dem Monat, wie vorgeschrieben steht, so soll er den Burgfrieden nicht gebrochen haben. Alle diese Dinge sollen sein ohne Arglist und böse Absicht und auch diese vorgeschriebenen Stücke und Artikel insgesamt und jegliches davon besonders geloben wir stet und fest zu halten für uns, unsere Erben und alle unsere Nachkommen mit aller Treue auf den Eid hin, den wir auf den Heiligen geschworen haben mit aufgehobener Hand.

Und falls unser einer der obgenannten Herren oder unserer Erben das bräche und zuwiderhandelte, wo Gott vor sei, der soll sein treulos, ehrlos und meineidig. Hiebei waren die Herren Werner Kolbe Kistel von Dürkheim, Johann von Wachenheim, Heinrich Hornbach, Johann von Mintfurt, Heinrich Kamerer von Dürkheim, Friederich von Meckenheim der Junge, Wolff von Meckenheim Gebrüder, Friederich Kamerer von Worms, Ritter und Wilhelm von Mandelscheit ein Edelknecht und damit dies ewig und unverbrüchlich stet bliebe, so haben wir Graf Friederich der Alte, Graf Friederich der Junge und Graf Emicho von Leiningen zu einer Urkunde unser Insiegel an diesen Brief gehängt, der gegeben ist an dem nächsten Donnerstag nach dem heiligen Jahrestage (Neujahr), da man zählte Tausend dreihundert und sechzig Jahr nach Gottes Geburt.

Die drei Grafen von Leiningen, welche den Vertrag schlossen, sind: Graf Emicho V., der von 1340 an genannt wird und 1380 oder 1381 mit Tod abging, und seine Vettern, die Brüder Friederich „der Alte“, Domprobst zu Worms bis 1351, der dann neben seinem Bruder an der Regierung teilnahm und 1377 starb, und Friederich VII. „der Junge“, welcher seit 1342 vorkommt und 1397 aus dem Leben schied.

Die in der Urkunde genannten Örtlichkeiten tragen zum Teil heute noch dieselben Namen wie 1360 und dadurch ist es möglich auch die übrigen mit fast völliger Sicherheit zu bestimmen. Diese Bestimmung haben die Herren Subrektor Roth und Bezirksgeometer Frank in Dürkheim in dankenswerter Weise so sorgfältig vorgenommen, daſs ich bei eigener Besichtigung ihre Beobachtungen überall bestätigt fand.

Beginnen wir bei dem Viehwege (jetzt auch Triftweg), der sich von Dürkheim nach Osten in das Bruch zieht, so ist der Anfang der Burgfriedensgrenze wohl am Schnittpunkte des Viehwegs und der Gutleutstraſse[1]) zu suchen, die als tief

[1]) Die Gutleutstraſse führt ihren Namen von dem Gutleuthaus (Krankenhaus), welches gegenüber der Frohnmühle und nächst dem ehemaligen Frohnhofe lag, es bestand noch 1587 und wurde wahrscheinlich mit dem Spitale vereinigt.

eingeschnittener Hohlweg zur Höhe zieht und seinerzeit die einzige Verbindung zwischen der Ebene und dem Isenachthal (als Fortsetzung der alten Strafse von Forst her) vermittelte und daher als Heerstrafse bezeichnet werden konnte. Heutzutage ist dieser Hohlweg durch den querdurchlaufenden Eisenbahndamm unbrauchbar geworden.

Gleich nachdem dieser Hohlweg die Höhe erreicht hat, finden wir eine Stelle, von welcher sechs Wege ausgehen, die demnach schon an sich als Kreuz bezeichnet werden konnte, wahrscheinlich aber ihren jetzt verschollenen Namen einem Kreuze verdankte, das ein Mitglied der jetzt noch bestehenden Familie Wenz dort, wo so viele Wanderer vorüber mufsten, hatte errichten lassen. Von da zog die Grenze den südwestlichen Weg entlang bis zum Gauweg (jetzt Gaustrafse), dann längs des Gauwegs bis zum Schüsselacker (jetzt Schlüsselacker). Über den Schüsselacker führt gegenwärtig kein Weg zu den alten auch jetzt noch im Betrieb befindlichen Steingruben. Auch 1360 war dort wahrscheinlich kein Weg vorhanden, sonst hätte die Urkunde wohl nicht ermangelt, dies, wie an allen andern Stellen mit den Worten „den Weg entlang“ (den weg us) ausdrücklich zu erwähnen. Diese Steingruben sind gerade südlich auf der Höhe gegenüber der Furt, einem über die Isenach gelegten steinernen Steg, über den aber nur mit dem Schubkarren gefahren werden kann. Von den Steingruben an bis zur Furt geht es sehr steil abwärts, längs eines Wäldchens hin, dessen Rand schon seit langer Zeit die Grenze zwischen Dürkheimer und Grethener Gemarkung bildete; ebenso müssen wir am linken Isenachufer der genannten alten Banngrenze steil bergauf folgen bis an den Stein, der da steht in dem Weingarten unter Brunoldes Stuhl. Dieser Brunoldes Stuhl mufs demnach unmittelbar südlich von der Südspitze der Ringmauer gelegen haben, wo der Bergabhang einen Absatz bildet und eine kleine Bergfläche mit höchst anmutigem Blick nach Dürkheim und Grethen zur Anlage eines Ruheplatzes verlockte. Der hier genannte Brunoldesstuhl kann nicht da

gelegen haben, wo die moderne Sagendeutung jetzt den „Brunholdisstuhl“ hinverlegt hat, denn unsere Grenzbeschreibung führt die Grenze vom Brunoldes Stuhl weiter bis in den Pfad, der die Sum̄erwune (heute Sommerwende) herabgeht und jetzt Geisweg genannt wird.

Von der Sommerwende zieht sich die Grenze bis an den Halsberg den Weg entlang und von da bis zur Dornach. Dieser Name ist jetzt verschollen, dürfte aber mit dem Heckenpfad, der seinen Namen von den Dornhecken führt zusammenfallen; auch der zunächst genannte St. Michelsbrunnen besteht nicht mehr, er befand sich am Fufse des St. Michelsberges in der Christmannischen Wiese. Der nächstgenannte Punkt, die Pfeffinger steinerne Brücke,[1]) ist noch vorhanden, auch steht dort noch ein alter Stein mit dem Dürkheimer Wappen, derselbe reicht aber, wie aus der Arbeit des Wappens sich ergibt, lange nicht bis in die Zeit der Urkunde zurück, so dafs wir leider sagen müssen, es hat sich keiner der darin genannten und wohl auch damals (1360) gesetzten Steine bis auf den heutigen Tag erhalten. Nichtsdestoweniger läfst sich der gesamte Umfang des Burgfriedens, mit Ausnahme weniger Stellen, noch fast geometrisch genau erkennen. Leider wird durch die genaue Betrachtung der Urkunde ein schöner Traum zerstört, dem sich mehrere Freunde der Dürkheimer Geschichte allzu bereitwillig hingegeben hatten.

Soweit bekannt, war Pfarrer G. Lehmann (in der „Bavaria“ Band Rheinpfalz, 1867 S. 607) der erste, welcher in dem Namen Brunoldesstuhl eine Erinnerung an die sagenhafte Brunhildis des Nibelungenliedes erblickte, und der Kgl. Kreisarchivar

---

[1]) Es lag nahe und wurde nicht unterlassen, auch die etwas weiter nördlich dicht bei Pfeffingen gelegene steinerne Brücke in die Untersuchung hereinzuziehen. Dafs jedoch nicht diese, sondern die einige hundert Schritte südlich gelegene Brücke in der Urkunde gemeint ist, ergibt sich schon aus der Thatsache, dafs die erstgenannte Brücke bereits auf Ungsteiner Gemarkung liegt, während die letztgenannte, wie schon der alte Grenzstein mit dem Dürkheimer Wappen bezeugt, seit langer Zeit einen Grenzpunkt des Dürkheimer Bannes bildet.

L. Schandein der erste, welcher in dem gleichen Werke S. 284 den Brunoldesstuhl mit dem Platze gleichstellte, der noch im Jahre 1857 (auf dem Kärtchen zu Studienlehrer Heinrich Meyer's Dürkheim in der Rheinpfalz, Mannheim, Löffler) mit dem Namen Krummholzstuhl bezeichnet wird; Schandein thut dies mit den Worten: „Auch werden manche Einzelvorgänge des alten Heldenliedes in unsere Gegend verlegt — so ein Brunhildisstuhl bei Dürkheim (mundartlich verdorben „Brum- oder Grumholzstuhl“).“

Aus diesen Worten geht nicht hervor, ob dieselben Ergebnisse eigener Forschungen Schandeins oder fremde Mitteilung zum Ausdruck bringen und schon bei ihm fehlt der Nachweis für die Behauptung, dafs der Krummholzstuhl und der Brunoldesstuhl dieselbe Örtlichkeit bedeuten.

Im Anschlufs an obenstehende Anschauung hat auch Dr. Mehlis den Namen Krummholzerstuhl (mit welcher im Volksmund eine Felspartie in der Mitte der Ostseite der Ringmauer bezeichnet wurde), für eine Verballhornung des Namens Brunholdisstuhl erklärt (Dr. Mehlis, Im Nibelungenlande S. 40 und Studien V, II. S. 7), und auf diese Vermutung gestützt, diesem Felsen den Namen Brunholdisstuhl beigelegt, der jetzt an Wegweisern und in Führern von Dürkheim, sowie in den Schriften von Mehlis ein oftgenanntes Dasein führt.

Es war dabei nur übersehen worden, dafs der in der Urkunde genannte Brunoldesstuhl nicht an der Stelle des jetzigen Brunholdisstuhles gelegen haben kann, da der Brunoldesstuhl v o r dem Weg, der die Sommerwune herabgeht, genannt ist, demnach südlich von demselben gelegen haben mufs, während der jetzige Brunholdisstuhl nördlich liegt.

Nach dem Wortlaut der Urkunde, die die einzige Quelle bildet, liegt der Brunoldesstul zwischen der Furt und dem Pfad, der die Sommerwune herabgeht. Nun sind auf der ganzen in Betracht kommenden Strecke nämlich zwischen dem Steine, „der da stat unden an der stein gruben — bicz an den stein der da stat an dem halsperge“ nur zwei Stellen vorhanden,

deren Ortsbeschaffenheit einen Übergang zuläſst und die als Furt bezeichnet werden können; die eine an der alten Dürkheimer-Grethener Gemarkungsgrenze, die heute noch unter dem Namen „Schafbrücke“ als Übergang dient und eine zweite zwischen den Mühlen am südlichen Teile von Dürkheim. Man kann sich aber durch Einsicht der Grundsteuerblätter leicht überzeugen, daſs die Gewann „in der Furt“ sich nicht bis zu den drei Mühlen erstreckt, daſs keines der um diese Mühlen liegenden Grundstücke (es sind die Plannummern 802, 804, 805, 808, 898) zu der Gewann „in der Furt“ gehört, daſs vielmehr die nächsten zu dieser Gewann gehörigen Grundstücke (Plannummer 865, 867, 897) schon 175 m (d. i. 200 Schritt) südlich von der Stelle liegen, in welcher Herr Dr. Mehlis die „Furt“ der Urkunde erkennen will, obwohl diese mit der Gewann „in der Furt“ nicht im Zusammenhang steht. Auch läſst sich wahrnehmen, daſs dagegen die Gewann „in der Furt“ sich bis zur Grethener Gemarkungsgrenze, und bis zu jener Stelle hinzieht, welche ich für die Furt der Urkunde halte, 1. weil sie gerade unterhalb des Steines liegt, „der da stat unden an der stein gruben“, 2. weil sie heute noch wie damals an der Dürkheimer Grenze sich befindet und 3. was allein schon genügen würde, weil der Flurname „in der Furt“ noch bis auf unsere Zeit an dieser Übergangsstelle haftet, nicht aber an der Übergangsstelle bei den drei Mühlen.

Zwischen dieser Furt und dem Pfad, der die Sommerwune herabgeht, ist in der Urkunde der Brunoldesstul genannt; es darf demnach auch topographisch der Brunoldesstul nur an einem Ort gesucht werden, der nicht auſserhalb der beiden genannten Endpunkte liegt.

Aus dem Wortlaut der Urkunde (bicz in den phat) „bis in den Pfad“ und dem bestimmten Artikel ist ferner ersichtlich, daſs damals, wie auch heutzutage, nur ein Weg die „Sumerwune“ herabführte. Daſs diese Sumerwune örtlich mit der heutigen Sommerwende gleich ist, ergibt sich aus deren Lage zwischen Furt und Halsberg; der sprachliche Beweis für die

Umwandlung des Namens läfst sich unschwer (z. B. gestützt auf Schmeller II, 935) führen.

Dieser Weg, den ich mit dem Pfad der Urkunde gleichstelle, ist der jetzt sogenannte Geisenweg, dessen unterer Teil und nur — um diesen handelt es sich — uralt ist, wie die Teilungslinien der Grundstücke beweisen und der auch durch eine natürliche Senkung oder einen Absatz gewissermafsen vorgezeichnet wird. Dieser Weg war durch den Zusatz „der die Sumerwune herabe gat“ hinlänglich sicher bezeichnet, besser als durch einen vielleicht nicht allgemein bekannten oder auch damals vielleicht noch nicht gebräuchlichen Namen wie „Eselspfad oder Geisenweg“.

Trotzdem hat Herr Dr. Mehlis in der Palatina 1894 Nr. 73 meine Annahme, dafs der jetzt sogenannte Geisenweg in der Urkunde gemeint sei, als topographischen Irrtum bezeichnet mit der unhaltbaren Begründung, der obere Teil des Geisenwegs heifse im Munde alter Dürkheimer „Eselspfad“ und ohne Zweifel müfste diesen alten Namen der Burgfrieden nennen, wenn er diesen Weg hätte bezeichnen wollen. Herr Dr. Mehlis übersieht hier wieder, dafs von dem oberen Teil des Weges nicht die Rede ist und vergifst, dafs er den urkundlichen Nachweis für das Alter des Namens „Eselspfad“ nicht geliefert hat. Er behauptet ferner, „der phat, der die sumerwune her abe gat“ ist nicht der bekannte erst später angelegte „Geisenweg“, sondern der durch das „Gänseck“ jetzt Karlsweg, abziehende Abstieg, der in einer natürlichen, jetzt und in früherer Zeit als Pfad stark benutzten Rinne direkt nach Osten zum Halsberg hinabzieht.

Dieser Weg ist allerdings vorhanden, hat aber mit der Gewann „Sommerwende“ keinen Fufs breit gemein, er ist vielmehr von der Nordgrenze der Sommerwende durch ein etwa 40 m breites Grundstück (Plannummer 6690) getrennt, und kann daher in einer Grenzbeschreibungsurkunde, in welcher jedes Wort seine festliegende Bedeutung hat und haben mufs, nicht mit den Worten bezeichnet werden, „der die sumerwune her abe gat“, denn die Abgrenzung der Gewanne gegeneinander

ist derart von Alters her feststehend und unveränderlich, dafs man nur dann eine Änderung voraussetzen darf, wenn sich für die Änderung urkundliche Nachweise finden lassen; dafs von einzelnen Leuten aus Unkenntnis oder Sorglosigkeit im Gespräche gelegentlich ein Flurname ungenau angewendet wird, kann diese Thatsache nicht entkräften.

Aber selbst wenn wir mit Herrn Dr. Mehlis annehmen, der von der „Kästendell" durch das Gänseck herabgehende Pfad sei in der Urkunde gemeint, kann der jetzige Brunholdisstuhl doch nicht als ein Punkt des Dürkheimer Burgfriedens bezeichnet werden, denn er liegt 250 m nördlich vom Höhepunkt und 300 m nordwestlich vom Fufspunkte dieses Weges, während nach der Urkunde seine Lage zwischen der Furt und dem Pfad — demnach südlich des Pfades angegeben ist.

Für das Auge ist zudem die von mir bezeichnete Stelle unter der schönen Aussicht mindestens ebenso auffallend bemerklich mit ihrem kräftigen, sitzartigen Profil, das sich schon von weitem gegen den Hintergrund scharf abzeichnet, als der jetzt sogenannte Brunholdisstuhl, dessen angeblich „deutlich sichtbarer" Felsgipfel gegenwärtig durch die emporstrebenden dichten Bäume den Blicken völlig entzogen wird.

Ferner ist Brunold immer ein Männername, nie ein Frauenname, gestattet also eine Gleichstellung mit der Brunhild der Sage nicht. Zwischen der Zeit, wo unsere Urkunde ausgestellt wurde, im Jahre 1360 und der Abfassung des Nibelungenliedes waren überdies wenig mehr als 150 Jahre verflossen, die deutschen Vornamen waren damals noch ihrer Bedeutung nach verstanden und eine Verwechslung von Brunold mit Brunhild in damaliger Zeit ist nicht annehmbar.

Meine Behauptung, dafs der Brunoldesstul einem Manne seinen Namen verdanke, demnach nicht auf die Brunhildis der Sage bezogen werden könne, sucht Herr Dr. Mehlis unter Hinweis auf Förstemanns altdeutsches Namenbuch I, Seite 286 und 550 durch die Behauptung zu entkräften: „Brunholda oder Brunholdis stellt die feminale (sic) Form von Brunold dar.

Dasselbe findet statt bei Grimhildis oder Grimhilda (= Grimholdis), in Grimold = Grim**h**old."

Schlagen wir das angeführte Namenbuch auf, so werden wir die Namen Brunholda oder Brunholdis vergeblich suchen[1]) und trotzdem stützt Herr Dr. Mehlis auf diese Formen seine Behauptung, ja er erweckt durch den Zusammenhang, in dem er sie vorbringt, bei dem Leser den Glauben, er habe diese Formen bei dem gründlichen und trefflichen Förstemann gefunden; ebensowenig finden sich die Formen Grim**h**old und Grim**h**oldis (wohl treffen wir die Namen Grimoildis S. 549 und Grimoaldis S. 550, allein diese waren als Beweismittel nicht verwendbar) und daher wurden von Herrn Dr. Mehlis die obengenannten Formen selbst gebildet und dann als Beweismittel verwendet. Wenn aber Brunold nur Männername ist, so kann und darf auch aus dem Brunoldesstul keine Beziehung auf die Frau (Königin) Brunhildis der Sage herausgedeutet werden.

Allerdings berichtet Lehmann (Dürkheimer Thal S. 148), dafs die Jugend Dürkheims auf Fastnacht sich an dem krummholzenen Stuhl mit einem, wahrscheinlich aus einem heidnischen Gebrauch herrührenden Freudenfeuer belustigt, und wir tragen kein Bedenken, in diesem Feuer den Überrest einer Sonnwendfeier zu erblicken, allein es fehlt jede sagenartige Überlieferung im Volk und aus dem Brauche des Feueranzündens am krummholzenen Stuhl und dem Namen Brunoldesstuhl, der nach der Urkunde einer andern Stelle des Berges angehört, läfst sich eine hinlänglich begründete Beziehung zur Nibelungensage nicht herleiten.

Aber wenn auch der Name Brunholdisstuhl dem jetzt so genannten Felsen zweifellos zukäme, so wäre es doch kein Gewinn für die Poesie in diesen Namen eine Sage hineinzudeuten, von der im Volke jetzt keine Spur mehr lebet und auch aus früheren Zeiten nicht nachweisbar ist.

---

[1]) Unter den 209 auf old (vald) auslautenden Personennamen finden sich nur 7 Frauennamen, unter denen Brunholdis oder Brunholda nicht vorkommt.

Unter den vorliegenden Umständen aber aus dem einzigen Namen Brunold die Siegfriedssage herausbilden zu wollen, kann die Deutung und den Schauplatz der Sage nur verwirren und die wirklichen, schwachen Überlebsel unserer schönen Sage nur verdunkeln und verwischen.

Es darf nicht unerwähnt bleiben, dafs der Name Krummholzerstuhl nicht blos bei Dürkheim an der Teufelsmauer, sondern auch an der Nordseite des Peterskopfs gegen Weifsenheim und Leistadt zu als Waldabteilungsname amtlich im Gebrauche ist (Forstwirtschaftskarte N. I. 11), während ich für das von Mehlis (Studien II, S. 7) am Nordostabhang des Peterskopfes erwähnte und gleichfalls als Beleg für die Nibelungensage verwendete Brunholdisbette bis jetzt weder einen literarischen Beleg finden, noch von irgend einem ortskundigen Bewohner der Nachbarschaft Mitteilung über dessen Vorhandensein erhalten konnte.

Für den Namen des „Brunholdisbettes“ am Peterskopf beruft sich Herr Dr. Mehlis auf den verstorbenen Herrn Forstmeister Lindemann, wiederum ohne sich dessen Quelle mitteilen zu lassen. Wäre diese Benennung berechtigt, so müfste sie unter der Nachbarbevölkerung einem oder dem anderen Menschenkinde bekannt sein oder sich aufgezeichnet finden. Ich habe mich daher an Männer gewendet, die in Ungstein, Kallstadt und Dürkheim geboren sind und den Petersberg von Kind auf besuchten, ebenso an solche, die Jahre lang dort gelebt haben, unter Andern an Herrn Forstmeister Ernst, der an 40 Jahre in Dürkheim thätig ist und Herrn Forstmeister Friedrich Osterheld in Langenberg, sowie Herrn Förster Valentin Osterheld in Wörth, welche im Forsthaus Weilach, in unmittelbarer Nähe des Peterskopfes geboren und aufgewachsen sind, aber keiner der Gefragten hatte je die Benennung Brunholdisbett auf einen Teil des Peterskopfes anwenden hören; die gegenteilige Behauptung mufs daher auf einem Irrtum beruhen und ist als Stütze der Sagenbildung hinfällig und unhaltbar.

Das in der Urkunde erwähnte Schlofs, welches im südlichen Teile von Dürkheim, am Ende der Burggasse lag, wo jetzt noch die Burgkirche liegt, (Frey, Beschreibung des Rheinkreises II, S. 391 f.) wurde im Jahre 1471 infolge einer Belagerung durch Kurfürst Friedrich I. den Siegreichen zerstört.

Unter der neben dem Schlofs genannten Burg hat man sicher kein zweites Schlofs zu verstehen, sondern, wie sich aus dem Inhalt der Urkunde fast mit Sicherheit schliefsen läfst, den ganzen von der beschriebenen Burgfriedensgrenze eingeschlossenen Raum. Unsere Urkunde ist eine der ältesten, in welchen Dürkheim als Stadt erscheint.

Der unter den Zeugen genannte Werner Kolbe Kistel gehört dem alten Dürkheimer Geschlecht der Kistel an (Frey, a. a. O. S. 400). Der Name Kolbo und Kolbe, welcher jetzt nur als Familienname verwendet wird, findet sich damals noch wie ein Vorname bei verschiedenen Geschlechtern z. B. den in Wachenheim begüterten Kolben von Wartenberg (Frey, a. a. O. II, S. 435). Die Kistel von Dürkheim haben mit den Wachenheimern den Familiennamen Kistel gemeinschaftlich, denn ein Kůne Kisteln von Wachenheim bürgt am 20. September 1310 für den edlen Johannes Schade gegenüber dem Rate von Speier. (Hilgard, Urkunden zur Geschichte der Stadt Speier, S. 204), woraus sich die Gleichheit oder nahe Verwandtschaft der Dürkheimer und Wachenheimer Familie ergibt.

Friedrich Kammerer von Worms gehört einem Geschlechte an, welches seit Jahrhunderten mit dem Kämmereramte des Bistums Worms belehnt war; Johann Kammerer von Worms vermählte sich mit der Erb-Tochter des Anton v. Dalberg, infolge dessen wurde er 1318 vom Bischof Emich von Speier auch mit dem Lehen der Dalberger begabt und seine Nachkommen erhielten das Recht, den Beinamen „genannt v. Dalberg“ zu führen.

III.

Wittelsbachische Denkmäler
und
Jahrgedächtnisse
in der
Stiftskirche zu Neustadt a/H.

(Mit 4 Abbildungen.)

Als Seine Kgl. Hoheit Prinzregent Luitpold von Bayern auf der letzten Pfalzreise vom 5. bis 10. Juni 1894 auch die Kirchen zu Neustadt besuchte, schenkte Hochderselbe den Grabmälern seiner Ahnen im Chore der Stiftskirche daselbst ganz besondere Aufmerksamkeit und fragte die ihn begleitenden Herren darüber mehr, als diese zu beantworten wufsten. Es ist in der That nicht ganz leicht die alten Denksteine, deren die Neustadter Stiftskirche eine ziemliche Anzahl erhalten hat, alle recht zu lesen und zu verstehen; ferner bestand gerade über die alten wittelsbachischen Grabmäler in dieser Kirche bisher grofse Meinungsverschiedenheit, ohne dafs eine Begründung oder Widerlegung der einzelnen Behauptungen versucht worden wäre. Ich wage diesen Versuch an der Hand des urkundlichen Materials, und thue dies um so lieber, je mehr diese Denkmäler unsere Aufmerksamkeit verdienen, sowohl wegen ihres Alters und ihres Kunstwertes als auch um der Pietät willen, welche wir gegen die darunter bestatteten Toten und deren erlauchtes Haus hegen.

Das kunstvollste und bedeutendste wittelsbachische Denkmal zu Neustadt ist die Stiftskirche selbst. Über ihre Stifter

und Erbauer erhalten wir die besten Aufschlüsse durch das am 28. Juni 1382 angelegte Seelbuch dieser Kirche.[1]) Dasselbe sagt Fol. 83, dafs Kurfürst Rudolf II. am Tage des hl. Franziskus (4. Okt.) 1353 gestorben sei, „qui eciam ecclesiam hanc collegiatam in obitu suo instituit erigi et fundari, quod et ita factum fuit tandem per fratrem suum carnalem, dominum videlicet Rupertum ducem, successorem et heredem in dominio“.

Diese Umwandlung der alten Pfarrkirche in ein Kollegiatstift vollzog Kurfürst Ruprecht I. am Freitage vor Mariä Himmelfahrt (12. Aug.) 1356 zur Ehre Gottes, der Gottesgebärerin Maria und aller Heiligen, besonders des hl. Egidius, des Patrones der alten Pfarrkirche, „et (in) honorem memoriamque nostri ac illustris dominae Elisabeth de Namuria, coniugis nostrae legitimae, parentumque nostrorum, nec non sincerissimae memoriae quondam Rudolphi senioris, comitis Palatini Reni ac ducis Bavariae, fratris nostri germani in dicta ecclesia parochiali sepulti, et generaliter omnium fidelium animarum“.[2])

Eine notwendige Folge davon war die Erweiterung und der Umbau der Neustadter Kirche, welche für ein Stiftskapitel

---

[1]) Das Seelbuch wurde mitte Januar 1847 von Bistumsverweser Popp aus Eichstätt an das bischöfliche Ordinariat zu Speier gesandt, wo es Stadtpfarrer Magel von Neustadt am 11. März 1847 eigenhändig in Empfang nahm. Seitdem bildet dieses prächtige Pergamentbuch den ältesten und wertvollsten Schatz des kathol. Pfarrarchivs zu Neustadt. Es ist in starke Holzdeckel mit Kalbsleder-Überzug gebunden, 30 cm lang, 25 cm breit, und hat 147 gröfstenteils vollgeschriebene Pergamentblätter nebst vier Eingangsblättern über die Gefälle des Salve. Letztere sind bezeichnet mit a, b, c, d. Doch fehlen Folio 7, 41, 42 und zwischen Folio 137 und 138 war schon vor der Nummerierung ein Blatt ausgerissen. Folio 92 ist doppelt, d. h. zwei inhaltlich ganz verschiedene Blätter tragen dieselbe Nummer. Das eigentliche Seelbuch „liber animarum“ reicht nur bis Fol. 114 oder, nach der alten Zählung, bis zum „XIII. quaternus“. Von da an beginnt mit einem neuen Kalendarium der „liber reemptionum“, der jedoch auch gröfstenteils neue Einträge enthält und so einigermafsen den oft citierten aber nicht erhaltenen „alter liber animarum“ ersetzt. Die Möglichkeit diese Urkunden eingehend zu studieren verdanke ich der Güte des Herrn Stadtpfarrers Junker in Neustadt.

[2]) Vergl. Remling, Urkundenbuch zur Geschichte der Bischöfe zu Speier I, S. 609 u. 612.

von 11 und mehr Kanonikern (zuletzt hatte das Stift 25 Geistliche) nicht Altäre und nicht Raum genug hatte. Rupprecht I. hat um Ostern 1368 [1]) den Grundstein dazu gelegt. Das bezeugt die Inschrift eines Denksteines, welcher in den mittleren Strebepfeiler auf der Südseite des Chores eingemauert ist. Sie sagt:

+ANNO·DNI·MCCC·LXVIII·CIRCA
FESTVM·PASCHE·FVNDATA·
EST·EDIFICIVM·HVC·CHORI·
AC·INCEPTA·PER·DNM·
RVPETV·SENIOREM·CO
MITEM·RENI·PALENTINAC·
DVCEM·BAWARIE·+

d. h. „Anno domini 1368 circa festum Pasche fundata [!] est edificium huius chori ac incepta [!] per dominum Rupertum seniorem comitem Reni Palentini ac ducem Bawarie“. [2])

Von da an erhielt die Neustadter Stiftskirche eine ganze Reihe von Schenkungen und Stiftungen durch Ruprecht I. und seine Gemahlinnen und andere Mitglieder des kurpfälzischen Hauses. Es wird in den darüber ausgestellten Urkunden auch wiederholt klar und bestimmt ausgedrückt, dafs Kurfürst Ruprecht I. diese Kirche als ein Denkmal für sich und sein Haus und zur Begräbnisstätte für sich und die Seinen erbaute und begabte. Dies erhellt besonders aus dem Testamente desselben, „geben zu Heidelberg, des negsten sonntags nach sant Lucien tag (14. Dez.) 1371. [3])

---

[1]) Ostern fiel 1368 auf den 9. April.

[2]) Diese und die drei folgenden Abbildungen verdanke ich der Güte des pfälzischen Architekten- und Ingenieurvereines und des Hrn. Architekten Lippert, der sie für die „Baudenkmale in der Pfalz“ herstellen liefs.

[3]) Vergl. Acta Academiae Palatinae VII, 29 ff. und „Regesten der Pfalzgrafen am Rhein“ von Prof. Dr. Koch und Prof. Dr. Wille Nr. 3982.

Darin bestimmt der Kurfürst unter anderem „unserm Stifft zu der Nuwenstatt, den wir in ehre unser lieben Frauen, der königlichen mutter sant Marien von nuwens uffgeracht und gefundirt haben, darin wir auch unser begrebde erwelen mit crafft difz briefs“, 1600 fl. hlr. jährlicher Gült für den Dekan und 14 Kanoniker, ferner 8000 fl. „zu einem rechten seelgerede“ und 100 fl. jährlicher Gült „zu rechter Chorpresentien“. Davon sollen zu allen Fronfasten je 25 fl. verteilt werden. Jedem Dekan und Kanoniker soll jedesmal 1 fl. „zu Chor-presentien gefallen, also dafz sie des abends vigilien, und des morgens seelenmessen helfen singen — und mit den übrigen zehen gulden sollent die Canoniken win und brod kauffen, und das armen luten getruwelich uf ir eide durch Gott fur unser seelen heile zu einer spenden geben“.

Diese Stiftung erneuerte Kurfürst Ruprecht am 2. Februar 1382 und gab 100 fl. als eine neue Schenkung unter Lebenden, damit zu seinem, seiner Voreltern und seines Bruders Seelenheil viermal jährlich, Freitags zu jeder Fronfasten, Seelenmessen mit Vigilien gehalten werden. Aufserdem bestimmte er in derselben Urkunde „eyns rechten selengeredes wegen“ all seine „gulden und silbern gefesse zu zwei ewigen messen und vicarien in dem nuwen chore unfsers egenannten stifftes zu der Nuwenstat in den zwein abesijthen off den zwein alteren doselbs“. — Diese mit 80 fl. hlr jährlicher Gült lediglich zur Lesung der Seelenmessen für das kurfürstliche Haus neu eingesetzten zwei Vikare mufsten beide an jedem Tage des Jahres, also in jeder Woche 14, zum mindesten aber wöchentlich 7 Seelenmessen für den Kurfürsten Ruprecht I. lesen.[1])

---

[1]) Vergl. Regesten der Pfalzgrafen am Rhein Nr. 4432 und „das rote Buch“ im Stadtarchiv zu Neustadt S. 119 ff.

„Das rote Buch“, von mir beschrieben im Pfälzischen Museum 1894 S. 2 f., ist ein Pergamentbuch in Folio, 30 cm lang, 25 cm breit, mit 134 gröfstenteils ganz beschriebenen Seiten. Schrift und Inhalt beweisen, dafs es um die Mitte des 15. Jahrhunderts, unter dem Kurfürsten Friedrich I. als Kopialbuch angelegt und damals auch gröfstenteils vollgeschrieben wurde. Als Beweis für diese Zeitbestimmung dient auch die Randnote S. 33 neben einer Urkunde Friedrichs I., welche sagt: „Hic Friedericus noster fuit Elector.“

Dafs nach dem Tode Ruprechts I. dessen Stiftungen und auch sein Testament vom 14. Dezember 1371 vollzogen wurden, unterliegt keinem Zweifel. Einen Beweis dafür bringt indes auch der Eintrag des Seelbuches Fol. 14 retro, der vom 24. April 1404 folgendes berichtet:

Dekan Heilmann von Wattenheim und das Kapitel des Stiftes zu Neustadt bekennen, dafs ihnen der feste Edelknecht Hennel Creifs von Lyndenfels 66 fl. an Gold gab auf Geheifs des edlen Grafen Johannes von Spanheim, des Älteren,[1]) und des Ritters Wyprecht von Helmstad, des Älteren, „Selenwertern des dorchluchten hochgeboren fursten vnd herrn, herrn Ruprecht des alten, pfaltzgrauen bij Rin vnd hertzogen in Beyern seligen gedechtenifs". Davon sollen und wollen sie kaufen 3 fl. jährlicher, ewiger Gült. Von diesen 3 fl. sollen jährlich und ewig 2 fl. gegeben werden „vmb wahs, darufs man jerlichen machen solle 52 lichtere, derselben lichtere alle samefsdag, zu nacht, so man in dem obgenannt stifft Complet singet, ewiclich eins gestellet vnd also verbrannt sol werden of des obgenannten hertzog Ruprecht seligen grap". Von dem dritten Gulden sollen ebenfalls Wachslichter gekauft werden, „desselben hertzog Ruprecht jarzijt ewiclich damit zu begen". Das verspricht und besiegelt das Stiftskapitel „ante diem beati Marci Ewangeliste".[2])

Das alte Seelbuch der Neustadter Stiftskirche enthält aufserdem noch folgende 12 Jahrgedächtnisse für Mitglieder des kurfürstlichen wittelsbachischen Hauses:

1. „Hertzoge Lodewiges seligen jarzit, vnsers herren hertzog Ruprehts ane.

Versus: Millesimo bis centesimo nonagesimo post
Virgineum partum numerans annum lege quartum
Mense kalendarum quarto nonas Februarum
Heu comes, aule lux, Reni flos, Bauarie dux,
Nomine Ludwicus obiit, pietatis amicus.

---

[1]) Das Testament Ruprechts vom Jahre 1371 nennt ihn „den jüngern".

[2]) Am wievielsten Tage vor Markstag dies geschah, ist nicht angegeben. Ich habe deshalb bei der Datierung den Vorabend angenommen.

Princeps regalis, uir prudens, pacis amator.
Huic non equalis miles fuit aut dominator.
Fac, pie Christe, tui quem sanguinis vnda redemit,
Perpete luce frui, quod in eterna requie sit!" [1])

2. „Anniuersarium domini Rudolfi, ducis Bauarie, patris domini nostri Ruperti, ducis senioris.

Versus: Anno milleno trecent' nono quoque deno,
Jdybus in ternis, cum solem virgine cernis,
Nobilitatis lux Rudolfus, Bauarie dux,
Princeps et dominus Renique comes Palatinus,
Fine bono moritur et decenter sepelitur.
Jpsum dignare cum sanctis Christe locare!" [2])

3. „Anno domini MCCCLIII (1353) ipsa die beati Francissi confessoris (4. Okt.) obiit illustris princeps ac dominus, dominus Rudolfus, Palatinus Reni, sacri Romani imperii archidapifer et dux Bauarie, huius opidi, dum uixit, dominus temporalis, qui eciam ecclesiam hanc collegiatam in obitu suo instituit erigi et fundari. Quod et ita factum fuit tandem per fratrem suum carnalem dominum videlicet Rupertum ducem successorem et heredem in dominio. Cuius, inquam, domini Rudolfi anniuersarius peragitur semper in ipsa die beati Francissi cum vigiliis maioribus ac missis pro animabus. In quo anniuersario cellerarius ecclesie singulis canonicis presentibus seu aliis in negocio ecclesie existentibus, uel in infirmitate dec[umb]entes [!] X. sol. hl. usualium distribuet. Similiter IV. vicariis uicinioribus et ad ecclesiam pertinentibus, cuilibet IV. sol. hl. usualium. Debent eciam fieri candele et lumina parua cerea in ualore II. lib. hl. usualium, ut ardeant per dictum tempus.

---

[1]) Ludwig II., der Strenge, starb am 2. Februar 1294. Sein Jahrgedächtnis ist eingetragen auf den 5. Februar Fol. 10 retro. Vergl. Regesten der Pfalzgrafen am Rhein Nr. 6543. Mone, Quellensammlung der Badischen Landesgeschichte I, 220 ff.

[2]) Rudolf I. starb am 11. August 1319. Eintrag auf den 11. Aug. Fol. 66. Reg. o. O. Nr. 6573. Bisher wurde als Rudolfs I. Todestag angenommen der 12. und der 13. August 1319. Vergl. Regesten o. O. Nr. 1805 und Häutle, Genealogie des erlauchten Stammhauses Wittelsbach S. 9.

Item pauperibus dantur panes in ualore duorum maldrorum siliginis. Reliquie eciam luminum incendantur crastino die, cum peragitur anniuersarium domini Engelhardi, militis de Hirtzhorn. Et id, quod tunc supererit in luminibus, consummabitur postea in commemoracione omnium animarum super sepulchro ipsius domini ducis."[1])

4. „Anno domini MCCCLXV (1365) in octava beati Francisci obiit inclita domina, domina Beatrix, regina de Sicilia, mater domini Ruperti, regis Romanorum, et conthoralis domini ducis Ruperti Brandicii, in cuius anniuersario magister presenciarum ecclesie nostre dabit de communibus bonis presenciarum et ratione decime in Meckeſsheim cuilibet persone communes presencias habenti vnum florenum pro presenciis. Idem magister presenciarum dabit eciam de communibus bonis presenciarum XV. β den. pro cera et luminibus in eodem anniuersario comburendis. Eciam dabit de bonis presenciarum II maldra siliginis pauperibus in pane."[2])

5. „Anno domini MCCCLXXXII (1382), XXIX. die mensis Marcii obiit generosa domina Elizabeth, comitissa de Namen, nata de domo Francie, vxor illustris principis Ruperti senioris, electoris imperii, comitis Palatini Reni ac Bawarie ducis, fundatoris huius ecclesie, que legauit dominis huius ecclesie in remedium anime sue ad vsus presenciarum 200 florenos, cum quibus empte sunt $11^1/_2$ lib. hl., 6 sol. hl., 4 hl., annui et perpetui census, — vt habeatur firma et iugis memoria eius in die anniuersarii sui, uel circa, si festum impedit, et peragi debet sollempniter cum vigilia maiori, scilicet: „Parce mihi

---

1) Rudolf II. starb am 4. Oktober 1353. Vergl. Seelbuch Fol. 83. Reg. d. Pfalzgr. Nr. 2394. Häutle o. O. S. 15.

2) Ruprechts II. Gemahlin Beatrix starb nach Häutle, Genealogie des erlauchten Stammhauses Wittelsbach, am 12. Oktober 1365. Dasselbe Datum nehmen auch die Regesten der Pfalzgrafen am Rhein Nr. 6751 an, obwohl sie nur obigen Eintrag des Neustadter Seelbuches citieren. „In octava beati Francisci" ist aber der 11., nicht der 12. Okt. Das Neustadter Seelbuch Fol. 59r hat dieses Jahrgedächtnis irrtümlich eingetragen auf den 11. Juli, auf „Translacio sancti Benedicti abbatis."

domine“ et missa pro defunctis aliisque sollempnitatibus congruis, prout decet. Et de predicta pecunia debet cellerarius, qui pro tempore fuerit, tantam pecuniam recipere et eam annuatim presentare custodi ecclesie, cum qua custos ecclesie possit emere IV talenta cere, et ex illis procurabit fieri lumina ad anniuersarium suum. Sed residua pecunia debet distribui presentibus in choro, prout mos est. — Item predicta domina Elizabeth legauit etiam XX florenos ad fraternitatem, cum quibus empte sunt XIV vncie hallensium annui et perpetui census.“ [1])

6. „Anno domini MCCCXC (1390), in die beate Juliane virginis (16. Febr.) obiit illustris princeps dominus dux Rupertus senior, fundator huius ecclesie Noueciuitatis. In cuius anniuersario magister presenciarum ecclesie nostre dabit de communibus bonis presenciarum cuilibet persone communes presencias habenti VI β den. Et cellerarius prebendarum dabit de bonis prebendarum custodi ecclesie nostre III flor., quorum vnus pertinet pro cera ad dictum anniuersarium, et alii duo pro cera et luminibus in quattuor commemoracionibus eius et lumine ponendo sabbatis noctibus ad sepulcrum eius.“ [2])

7. „Anno domini MCCCXCV (1395), XVI. die Maii obiit generosa domina Beatrix, filia ducis de Monte, vxor illustris principis Ruperti senioris, electoris imperii, comitis Palatini Reni ac Bauarie ducis, fundatoris huius ecclesie, que talem legacionem fecit:

Dekan Johannes von Wifsenloch und das Kapitel unserer Frauen Stift zu Neustadt bekennen an die Ritter Wypreht von Helmstat, Dythern von Hentschuchsheim, an Meister Burkart einen Sechspfründner zu Speier und an Junker Hennel Kreis von Lyndenfels, als Seelwärter der Fürstin Beatrix, des Pfalzgrafen Ruprecht des Älteren sel. Gattin, verkauft zu haben:

---

[1]) Elisabeth von Namur, Ruprechts I. erste Gemahlin, starb am 29. März 1382. Vergl. Seelbuch Fol. 33. Häutle a. O. S. 19.

[2]) Vergl. Seelbuch Fol. 15. Die Regesten der Pfalzgrafen Nr. 4917 widerlegen mit Recht die Angabe des Todestages auf den 17. Februar. Ruprecht I. starb am 16. Februar 1390.



25 fl. jährlicher Gült für 600 fl. bar, die sie von den genannten Seelwärtern nach dem Willen der Kurfürstin sel. empfangen und zu des Stiftes Nutzen verwendet haben. Diese 25 fl. soll das Stift alljährlich „zu seligem gedechnisse vnsere egenant gnedigen frauwen, frauwe Beatrix jargezit geben vnd reichen" und zwar: 1. Wenn man ihr Gedächtnis begeht, den Herrn des Stifts 4 fl. zur Präsenz. 2. Ebendenselben 2 fl. zu jeden Fronfasten. 3. Dem Stiftsküster jährlich 3 fl. für Wachs und Lichter bei ihrem Jahrgedächtnis. Was davon übrig bleibt, soll brennen „zu den vir fronfasten off irme grabe". 4. Den Bürgermeistern von Neustadt jährlich 8 fl., dafs sie dafür mit Wissen und Willen des Küsters 8 Röcke kaufen und an ihrem Jahrgedächtnis den bedürftigsten und würdigsten Hausarmen verteilen. 5. Dafs Küster und Bürgermeister um so eifriger obige Forderungen erfüllen, soll der Küster jährlich 1 fl. erhalten und die beiden Bürgermeister zusammen jährlich 1 fl. Würden Dekan und Kapitel einmal versäumen diese 25 fl. auszuzahlen, so sollen Küster und Bürgermeister diese Summe, oder soviel daran fehlt, auf Kosten des Stiftes aufnehmen." [1])

8. „Anno domini MCCCXCVIII (1398), in die Epiphania domini (6. Jan.) obiit illustris princeps dominus Rupertus senior, pater domini Ruperti Romanorum regis, ad cuius anniuersarium magister presenciarum ecclesie nostre dabit de communibus bonis presenciarum et ratione decime in Meckefsheim cuilibet persone communes presencias habenti $2^1/_2$ β den. pro presenciis et custodi vnum florenum pro cera et luminibus in eodem anniuersario comburendis." [2])

[1]) Des zur Urkund siegeln: Dekan und Kapitel, Bischof Raban zu Speier, sowie Bürgermeister und Rat zu Neustadt. — Datum feria quarta post festum beate Margarete virginis et martyris. 18. Juli 1397. Seelbuch Fol. 49. Das Original mit 3 Siegeln liegt im Neustadter Stadtarchiv. Ich habe es eingereiht in Karton III. als Nr. 3.

[2]) Vergl. Seelbuch Fol. 2 retro. Das Testament Ruprechts II. „off den tag Epiphania domini anno domini 1398 wole vmb nonzijt" hat das Seelbuch Fol. 146r. begonnen, aber aufser der Einleitung ist nichts eingetragen.

9. „Anno domini MCCCCIX (1409), mensis Maii die XXII obiit inclita domina Blanchia filia regis Anglie et vxor domini nostri Ludwici ducis, in cuius anniuersario magister presenciarum ecclesie nostre dabit de communibus bonis presenciarum et ratione decime in Meckefsheim cuilibet persone communes presencias habenti vnum flor. pro presenciis, tres flor. custodi pro cera et luminibus comburendis in eodem anniuersario et in quattuor eius commemoracionibus. Idem magister presenciarum dabit eciam in quattuor commemoracionibus eius quattuor temporum in qualibet cuilibet persone 1 β ₰ pro presenciis."[1])

10. „Anno domini MCCCCX (1410), mensis Maii die XVII. obiit illustrissimus princeps dominus Rupertus, Romanorum rex, ad cuius anniuersarium magister presenciarum ecclesie nostre dabit de communibus bonis presenciarum et ratione decime in Meckefsheim cuilibet persone communes presencias habenti $2^1/_2$ β ₰ pro presenciis et custodi 1 fl. pro cera et luminibus in eodem anniuersario comburendis."[2])

11. „Anno domini MCCCCXI (1411), in die beate Anne, (26. Juli) matris gloriose virginis Marie obiit illustrissima domina, domina Elizabeth de Nurenberga, Roma-

---

[1]) Seelbuch Fol. 52 retro. Nach Häutle o. O. starb Ludwigs III. Gattin Blanka am 31. Mai 1409. Das Neustadter Seelbuch aber gibt Fol. 52r ganz bestimmt und deutlich als Todestag den 22. Mai an. Der Eintrag steht, infolge Raummangels auf der betreffenden Seite, erst auf den 24. Mai, den Tag vor Urbani pape. Wäre der Eintrag auf den 31. Mai beabsichtigt gewesen, so hätte das Seelbuch dort viel besseren Raum geboten, der bis heute leer geblieben ist.

[2]) Seelbuch Fol. 51. Häutle gibt als Todestag nicht den 17., sondern den 18. Mai an. Die von ihm beigezogene, auch von Pareus, Historia Bavarico-Palatina pag. 216, citierte Grabschrift zu Heidelberg ist ohne Datum. Sie heifst:

RVPERTVS · ROMANORUM · REX · HVIVS · CHORI · ET · COLLEGII · FVNDATOR ·
ELISABETHA · REGINA · ROMANORUM ·
LVDOVICVS · COMES · PALATINVS · REGIS · FILIVS · HVIVS · COLLEGII · CONSVMMATOR ·
DOMINA · PLANCHIA · FILIA · REGIS · ANGLIAE · VXOR · EIVS ·

norum regina ac conthoralis domini Ruperti, regis Romanorum, ad cuius anniuersarium magister presenciarum ecclesie nostre dabit de communibus bonis presenciarum et ratione decime in Meckeſsheim cuilibet persone communes presencias habenti $2^1/_2$ β ₰ pro presenciis et custodi 1 fl. pro cera et luminibus in eodem anniuersario comburendis.“[1])

12. „Anniuersarium illustris principis domini Friderici, comitis Palatini Reni, electoris imperii, require supra; vitalis litera est post Tiburtii (Fol. 59 retro).

Ferner steht Fol. 35: Istud instrumentum invenies in alio libro animarum post anniuersarium domini Friderici, comitis Palatini Reni et Bauarie ducis, principis ellectoris etc.“

Dieses andere Seelbuch ist uns leider nicht erhalten, und wir wissen daher nicht, ob oder wieviele wittelsbachische Jahrgedächtnisse noch weiter darin enthalten waren.

13. Ein kurfürstliches Jahrgedächtnis aus dem 18. Jahrhundert findet sich noch in dem Direktorium und Seelbuche der Neustadter Jesuiten, denen Kurfürst Johann Wilhelm im Jahre 1700 Gottesdienst und Seelsorge in der Stiftskirche übertragen hatte.[2])

Es heiſst in deren Eintrag vom 8. Juni: „Dies Anniversaria defuncti Fundatoris Nostri Joannis Wilhelmi Electoris Palatini.“ Fol. 6.

Dazu gehört aus der Reihe der Fol. 29 bis 36 eingetragenen Anniversarien folgendes:

„Den 8. [Juni] für unseren gnädigst durchleüchtigsten Fundatore Joanne Wilhelmo Churfürsten von der Pfaltz. Alleſs still, mus auch eben nicht schwartz seyn; ſsein wappen, so in der Capell ist, wird auf einen leichter gestellt,

---

[1]) Seelbuch Fol. 63. Häutle's Angabe des Todestages auf den 26. Juni scheint ein Druckfehler zu sein statt 26. Juli.

[2]) Dieselben waren schon 1622 in das Kasimirianum zu Neustadt eingezogen, wurden aber 1650 wieder vertrieben. Vergl. den Bericht des Rektors P. Butzfeld in Remlings Urkundenbuch zur Geschichte der Bischöfe von Speier II, 718.

die weise Kerzen gezieret und währender heiligen meſsen auf den taufstein gesetzt und angezündet.“ Fol. 32.[1])

Von da an begegnet uns auch die öffentliche kirchliche Feier hoher Namensfeste. So sagt der Eintrag der Jesuiten vom 4. Nov.:

„NB. Sacrum Solemne pro Serenissimo Electore Carolo Theodoro. Promulgatur et habetur hora 9. cum expositione Venerabilis in Sacro solemni.“ Fol. 11 und 43 u. 44 retro.

Am 19. Nov., dem Tage der hl. Elisabeth, wurde ebenso „pro ser. Electrice“ der Namenstag, „Dies Nominis Serenissimae Electricis“, feierlich begangen. Fol. 11 retro u. Fol. 44 r.[2])

14. Bemerkenswert ist hier noch, dafs nach dem alten Seelbuche auch der Freund und „liebe Oheim“ des Kurfürsten Ruprecht I. der König Ludwig der Grofse von Ungarn (1342 bis 1382) und seine Gemahlin Elisabeth in der Stiftskirche zu Neustadt ein Jahrgedächtnis hatten. Dasselbe ist in dem Seelbuche auf den 1. Februar eingetragen. Der Eintrag sagt:

„Nota hic, quod semper sabbato ante festum purificacionis beate Marie habenda est firma et iugis memoria illustrissimi principis domini Ludowici, regis Vngarie, sueque coniugis, domine Elizabeth illustrissime, qui hanc ecclesiam multis et bonis reliquiis dotauerunt. Et dies anniuersarii eorum peragi debet sollempniter cum vigilia maiori, scilicet: „Parce mihi domine“ et missa pro defunctis aliisque sollempnitatibus congruis, prout decet.“ Fol. 9.

Das Verzeichnis der von ihnen geschenkten Reliquien und Kleinodien ist erhalten in den Schenkungsurkunden, die Ruprecht I. über diese und andere Heiligtümer ausstellte.[3])

---

[1]) Nach Häutle o. O. starb Kurfürst Johann Wilhelm Joseph nicht am 8., sondern am 18. Juni.

[2]) Die hier genannte Kurfürstin war die erste Gemahlin des Herzogs Karl Theodor, Elisabetha Maria Aloysia Augusta, Tochter des Sulzbachischen Erbprinzen Joseph Karl Emanuel, geb. in Mannheim am 17. Januar 1721. gest. in Weinheim am 17. August 1794. Vergl. Häutle o. O. S. 88.

[3]) Die erste Schenkungsurkunde vom 15. März 1379 ist im Originale erhalten auf Pergament mit 5 anhängenden Siegeln, nämlich den Siegeln der drei Ruprechte, des Stifts und der Stadt Neustadt. Ich habe dieselbe im Neustadter Stadtarchiv eingeordnet in Karton III. als Nr. 2.

Dafs und warum alle diese Jahrgedächtnisse aufs pünktlichste gehalten wurden, ergibt sich aus einem Beschlusse des Stiftskapitels, der Fol. 83 des Seelbuches gleichzeitig mit dem Anniversarium des Kurfürsten Rudolf II. eingetragen wurde. Er sagt: „Notandum eciam quod de communi consilio Decani et Capituli ob utilitatem et decenciam ecclesie concorditer institutum est, quod et ita inviolabiliter obseruare uolunt pro se et eorum successoribus, quod quilibet, siue canonicus, siue vicarius, in presencia particeps, nisi sit notoriis et rationabilibus causis impeditus, sub pena carencie medietatis ipsius presencie ad legendum missam esse debet astrictus in quolibet anniuersario magnorum dominorum aut dominarum peragendo nunc et in posterum in ecclesia ista, utpote domini Rudolfi predicti, domine Beatricis, regine Sicilie, seu aliorum quorumlibet. Et hoc idcirco fieri debuit, ut ecclesia, res et persone eius, in maiori gracia et fauore dominorum ualeant permanere."

Von den genannten „hohen Herrn und Herrinnen", deren Jahrgedächtnisse so feierlich in der Stiftskirche begangen wurden, haben indes nur vier in dieser Kirche auch ihr Grab gefunden. Es wurden daselbst bestattet:

1. Kurfürst Rudolf II., gestorben am 4. Oktober 1353 zu Neustadt. — 2. Kurfürst Ruprecht I., gestorben am 16. Februar 1390 zu Neustadt. — 3. Kurfürstin Beatrix, zweite Gemahlin Ruprechts I., Tochter Wilhelms I., Herzogs von Berg, geb. um 1360, gest. am 16. Mai 1395. — 4. Pfalzgräfin Blanka, erste Gemahlin des Kurfürsten Ludwig III., Tochter des Königs Heinrich IV. von England, geb. um 1382, gest. am 22. Mai 1409 in Hagenau. Dazu kommt noch: 5. Kurfürstin Margarethe, zweite Gemahlin Rudolfs II., Tochter des Königs Friedrich II. von Sicilien aus dem Hause Arragonien, geb. um 1331, gest. 1377 zu Neustadt.[1])

Die andere „off vnsere lieben frauwen dag, den mann nennet kertzenwihe" (2. Febr.) 1383 enthält die erste Schenkung im Transumpt. Die Kopie befindet sich im Roten Buche S. 50 bis 53. Regesten der Pfalzgrafen am Rhein Nr. 4281 und 4486.

[1]) Von ihr ist sonderbarer Weise bei den kurfürstlichen Stiftungen nirgends die Rede. Ihren Namen habe ich überhaupt weder in dem Seel-

Die Gräber des wittelsbachischen Hauses zu Neustadt befinden sich alle im ehemaligen Chore, dem jetzt katholischen Teile der Stiftskirche. Ebendaselbst befinden sich auch die bereits erwähnten Grabdenkmäler. Es sind deren vier erhalten; zwei Kurfürstendenkmäler und zwei Denkmäler pfälzischer Kurfürstinnen.

Nun sollte man glauben, es könne kein Zweifel darüber bestehen, dafs diese Grabdenkmäler nur solchen Mitgliedern des kurfürstlichen Hauses errichtet sein können, die hier auch wirklich begraben sind. Demnach mufs man von vornherein diese Denkmäler dem Kurfürsten Rudolf II. und seiner Gemahlin Margarethe, ferner dem Kurfürsten Ruprecht I. und seiner Gemahlin Beatrix, oder der Pfalzgräfin Blanka, zuschreiben.

Das thuen denn auch die „Regesten der Pfalzgrafen am Rhein“ Nr. 2394 u. 4917 und die „Baudenkmale in der Pfalz“ III, 2. S. 81. Doch Häutle sagt in seiner „Genealogie des erlauchten Stammhauses Wittelsbach“ S. 15 und 19: Von Rudolf II. sei in Neustadt „kein Denkmal vorhanden“, dagegen besitze Ruprecht I. „begraben daselbst in der von ihm erbauten Seitenkapelle des St. Ägidius-Stiftes, das durch ihn seine Vollendung gefunden, ein prächtiges Grabmonument im Chore“. — Dochnahl aber schreibt in seiner „Chronik von Neustadt a/H.“ zum Jahre 1490: „Dem Kaiser Rupprecht III., welcher in Heidelberg begraben liegt, wird in der hiesigen Kirche ein Denkmal gesetzt (jetzt in der katholischen Kirche vom südlichen Eingange gleich links an der Scheidewand stehend, aber von den Franzosen demolirt)“, und zu 1575: „Die Kirchenältesten schlagen vor, den Grabstein des Pfalzgrafen Rupprecht aufzurichten und Stühle an dessen Stelle zu setzen.“ Nach Dochnahl haben auch andere pfälzische Geschichtsfreunde dem „Kaiser Ruprecht“ zu Neustadt 1490 ein Kenotaphium errichten lassen, das aber jetzt nicht mehr zu finden sei.

---

buche noch in einer anderen Neustadter Urkunde finden können, und doch ist dieselbe ganz sicher im Jahre 1377 zu Neustadt gestorben und an der Seite ihres Gemahls begraben worden.

Diese sich widersprechenden Behauptungen können unmöglich alle wahr sein, und doch verlangen sie alle Glauben, ohne einen Beweis der Richtigkeit zu erbringen.

Zunächst kann über die Denkmäler Ruprechts I. und seiner Gemahlin Beatrix von Berg nicht der geringste Zweifel bestehen. Es sind zwei grofse aber höchst einfache Grabplatten aus rotem Sandstein. Das Grab und der Denkstein Ruprechts befindet sich mitten im Stiftschore, nicht „in der von ihm erbauten Seitenkapelle“, wie Häutle unrichtig angibt. Der Stein hat keinerlei Wappen oder sonstigen Schmuck, zeigt aber ringsum am Rande noch erkennbar und lesbar die Vertiefungen, in denen einst die Erzbuchstaben folgender Grabschrift lagen:

+ Anno * domini * MCCCXC *
ipsa * die * beate * iuliane * virginis * obiit * illus-
tris * princeps * Ruper-
tus * dux * senior * fundator * huius * ecclesie *

Die ganze Anlage und besonders die Schriftzüge dieses Grabsteines rücken seine Datierung unzweifelhaft in das 15. Jahrhundert.

Rechts daneben, durch Holzboden und Betstühle jetzt verdeckt und unzugänglich gemacht, liegt, nach bestimmter Versicherung glaubwürdiger Augenzeugen, die Grabplatte der Kurfürstin Beatrix in gleicher Bearbeitung und mit gleichen Schriftzügen. Ihre Inschrift lautet nach den verschiedenen Gewährsmännern folgendermafsen:

Anno · domini · MCCCXCV · XVI · die · maii · obiit ·
generosa · domina · Beatrix · filia · ducis · de · Monte ·
uxor · illustris · principis · Ruperti · senioris · electoris ·
imperii · comitis · Palatini · Reni · et · Bauarie · ducis ·[1])

Diese Grabschriften stimmen also ganz genau überein mit den oben citierten Worten des Seelbuches Fol. 15 und 49, wo die Jahrgedächtnisse eingetragen sind. Nur wird bei der Grab-

[1]) Vergl. Danielis Parei Historia Bavarico-Palatina S. 168 und Dochnahl o. O. zum Jahre 1395. Die Angabe von Uncialen in beiden Inschriften ist unrichtig; es sind gotische Minuskeln.

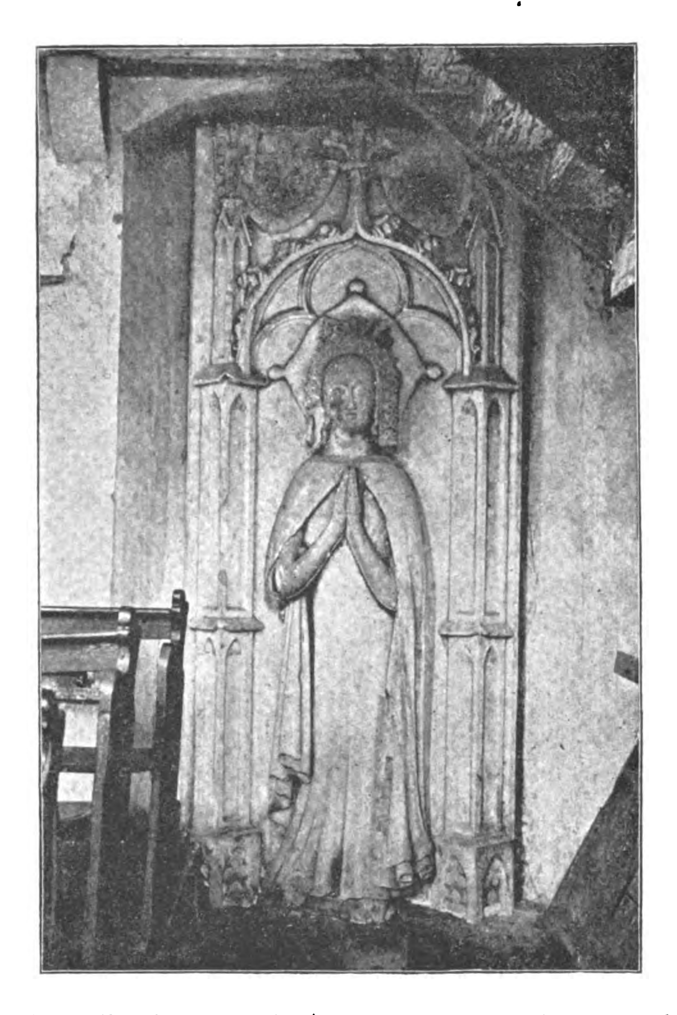


schrift der Kurfürstin das drittletzte Wort der Inschrift „et“ gelesen für „ac“ im Seelbuche. Ähnlich ist es bei der Grabschrift Ruprechts I. Dieselbe hat vom Eintrage des Seelbuches Fol. 15 nur „in die“ verbessert zu „ipsa die“ und hat „dominus dux“ weggelassen, damit die drei folgenden Worte „fundator huius ecclesie“ auf dem Steine noch Platz erhielten.[1])

Aufser diesen zwei einfachen Grabplatten des Kurfürsten Ruprecht I. und seiner Gemahlin Beatrix befinden sich im Chore der Neustadter Stiftskirche nur noch zwei Steindenkmäler. Sie sind von kunstvoller Ausführung. Eines derselben ist einem Kurfürsten, das andere einer Kurfürstin errichtet. Beide stehen im alten Chore an der westlichen Scheidewand, welche seit 1709 die Stiftskirche in zwei ungleiche Hälften zertrennt. Sie waren beim Aufbau dieser Scheidewand als Mauersteine benützt und aufrecht eingespeist worden. Erst um die Mitte unseres Jahrhunderts hat man sie dort wieder entdeckt und später freigelegt. So sind dieselben vor dem Vandalismus der Revolutionsheere zwar verschont geblieben, aber am Ende des 17. und Anfange des 18. Jahrhunderts, während der heftigen Kämpfe der reformierten Gemeinde gegen die anderen Konfessionen, war in Neustadt für kirchliche Kunstwerke eine nicht weniger ungünstige Zeit. Einen traurigen Beweis dafür gibt das elend zerschlagene Grabmal des Kurfürsten in jener einst vielumstrittenen Scheidewand.

Nicht ganz unbeschädigt, doch von allen Neustadter Denkmälern am besten erhalten, ist das an der gleichen Wand stehende Denkmal der Kurfürstin. Letzteres ist zugleich auch das schönste und kunstvollste von allen dortigen Bildwerken, ein wahres Meisterstück gotischen Stiles.

[1]) Die andere, von den Neustadter Urkunden abweichende Angabe, Ruprecht I. sei nicht am 16. sondern am 17. Februar 1390 gestorben, behandelt und widerlegt Prof. Dr. Wille in den Regesten der Pfalzgrafen am Rhein Nr. 4917. Vergl. auch Büttinghausens „Beiträge zur Pfälzischen Geschichte“ I, 227. 230 und 240 mit Note und mit unrichtiger Berechnung des „proxima dies Jovis post diem cinerum“ 1390, um die Heidelberger Kalendarien mit unseren Urkunden überein zu bringen.



Dasselbe ist aus einem grauen Sandsteine gemeifselt. Seine Höhe beträgt ohne Basis 3 m, seine Breite $1^1/_4$ m. Inmitten desselben steht die anmutige Frau, wie es scheint, in naturgetreuer Darstellung, mit gefalteten Händen. Das jugendliche, runde Gesicht, voll Lieblichkeit und Würde, ist von einer kunstvoll gefältelten Krause dicht umrahmt, und der Kopfputz senkt sich bis nahe an die Schultern herab. Über dem Scheitel sitzt die Krone. Unter dem Kopfe liegt ein

Polster, dessen drei sichtbare Enden gegen die drei Spitzen eines zierlichen, nach unten unvollendeten Dreipasses vorragen. Den schlanken, zartgebauten Körper umschliefst ein enganliegendes, bis über die Füfse hinabwallendes Kleid. Darüber ist der Mantel gelegt. Dieser wird über der Brust durch eine Agraffe straff zusammengezogen und bedeckt auch die Oberarme, wird aber von den Ellenbogen und den mit engen Ärmeln des Untergewandes und Handschuhen bedeckten Unterarmen vorn ganz ungezwungen auseinander gehalten. Um in die hinabwallenden Falten Bewegung und Abwechselung zu bringen, hat der Künstler den Mantel auf der rechten Seite ein wenig unter den Arm herein- und heraufgezogen. Die Füfse sind nicht sichtbar, da sie von dem langen Kleide verdeckt werden.

Die Rahmen dieser prächtigen, fast ganz rund aus dem Steine herausgearbeiteten Figur bilden links und rechts je ein gotischer Pfeiler. Diese streben mit vier ungleichen, nach oben immer schlankeren Gliedern und Fialen empor bis zum obersten Rande des rechteckig abschliefsenden Steines. Vom Fufse der Fialen wächst über dem Haupte der Fürstin ein gotischer Bogen mit zierlichem Dreipafs ziemlich rund empor und schliefst oben, inmitten des Steines, mit einer leicht aufstrebenden Kreuzblume. Der obere Rand des Bogens ist mit Steinblumen geziert. Aus den unteren Ansätzen desselben schlüpft auf jeder Seite als Symbol der Auferstehung eine Eidechse hervor. In den freien Räumen zwischen Kreuzblume und Fialen, am oberen, wagrechten Rande des Steines, standen die Wappen der Toten. Das rechte Wappen ist gänzlich zerschlagen, das linke aber läfst trotz starker Verletzung noch deutlich den viergeteilten Schild mit je drei Pfählen und einem Adler, also das sicilisch-arragonische Wappen der Kurfürstin Margarethe erkennen.[1])

Dieselben Verhältnisse und den gleichen Aufbau wie dieses Denkmal der Kurfürstin Margarethe zeigt dessen männliches Seitenstück in der südlichen Ecke der Westwand.

---

[1]) Vergl. die entsprechende Erklärung dieses Wappens durch Prof. Dr. Wille im Pfälz. Museum 1887 S. 16.



Die äufsere Umrahmung ist genau dieselbe, nur fehlt hier der zierliche Kleeblattbogen, der über dem Haupte der Fürstin sich wölbt, weil der Löwe unter dem Haupte des Fürsten den ganzen Raum einnimmt. Auch erscheint uns die ganze Ausführung etwas roher und ungefälliger. Darf man daraus einen Schlufs ziehen, so mufs es unbedingt der sein, dafs beide Denkmäler Werke eines und desselben Meisters sind, und dafs des Kurfürsten Denkmal vor dem der Kurfürstin ausgeführt wurde. Das kurfürstliche Monument ist aus einem roten Sandsteine gehauen, 3 m hoch, 1,32 m breit.

Aus dem Bilde des Fürsten selbst lassen sich infolge der jämmerlichen Zerstörung wenige zuverlässige Schlüsse ziehen. Der Körper desselben ist aber genau ebenso lang und ebenso rund, auch ebenso schmal und zierlich wie

jener der Kurfürstin Margarethe, nur dafs das eng anschliefsende Rittergewand diese Schlankheit und Zartheit hier noch viel augenfälliger macht, zumal da infolge davon auf der Steinwand des Monumentes gröfsere freie Flächen hervortreten. Diese Flächen füllte der Künstler teilweise dadurch aus, dafs er an die linke Hüfte des Fürsten dessen viergeteilten Schild mit Löwen und Rauten anlehnte, rechts aber, nur wenig tiefer, einen schlafenden Hund anbrachte, dessen Kopf rückwärts an den Pfeiler gelehnt und dessen Gesicht dem Fürsten zugewendet war.

Wie das Haupt, so ruhen auch die Füfse des Fürsten auf einem zusammengekauerten Löwen. Gesicht, Arme und Beine sind abgeschlagen, doch sind dichtes Haupthaar und bis unter die Ohren herabwallende Locken noch deutlich sichtbar. Die ganze Gestalt hat noch jugendliches Aussehen, trotz ihrer Verstümmelung, und zeigt uns einen Fürsten in seinen besten Jahren. Derselbe trug über den eng anschliefsenden Panzer einen Gürtel um die Hüften, an dem noch ein Teil des Schwertgriffes und eine Lederbörse über dem rechten Schenkel sichtbar sind. Anstelle der Wappen sitzt über dem Haupte des Fürsten rechts der wittelsbachische Helm mit dem Löwen darüber, links ragen noch zwei Füfse und der zerschlagene Rumpf eines Löwen aus dem Steine hervor. Das Denkmal ist also ohne Zweifel einem Kurfürsten der Pfalz errichtet, doch welchem, darüber gehen die Meinungen auseinander.

Zunächst ist die Ansicht Häutle's, dafs dieses „prächtige Grabmonument“ und die oben citierte Grabschrift Ruprechts I. ein einziges Denkmal ausmachen, gewifs ein Mifsverständnis, das nie vorgekommen wäre, wenn Häutle die beiden ganz und gar verschiedenen Denkmäler selbst gesehen hätte. Dafs aber dem Kurfürsten Ruprecht I. zu Neustadt zwei Denkmäler nebeneinander errichtet wurden, darf man doch wohl nicht annehmen.

Auch Dochnahls Behauptung, dieses Denkmal sei 1490 dem Kaiser Ruprecht gesetzt worden, hat keine Wahrscheinlichkeit; denn ein so vorzüglicher Künstler wie der Bildhauer

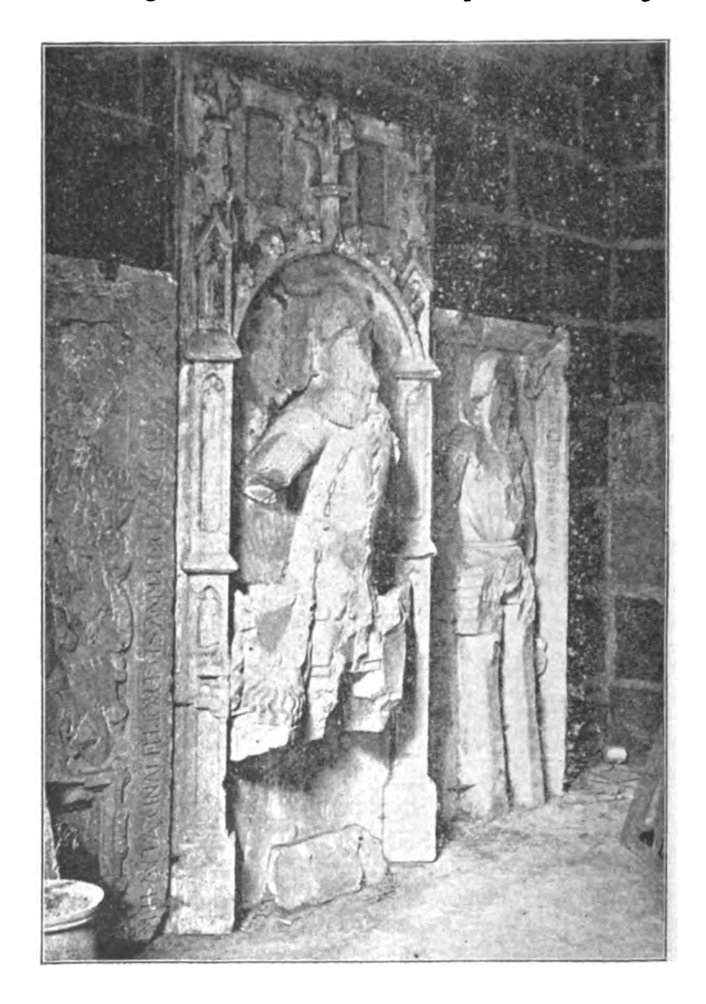
dieser Denkmäler, der den Fürsten und die Fürstin so wahrheitsgetreu in der Kleidung des 14. Jahrhunderts darstellte, der die Körper des auf dem Denkmale erhaltenen Löwen und Hundes mit so bewunderungswürdigem Realismus bildete, er hätte es gewifs auch verstanden, den König Ruprecht durch Beifügung des Reichsadlers auf seinem Schilde oder sonstwie als König kenntlich zu machen. Heraldische Fehler gegen das Siegel und Wappen des Königs Ruprecht III.[1]) darf man aber einem so kunstreichen Meister eines „kaiserlichen“ Denkmals um so weniger zumuten, als ja die Neustadter, nach Dochnahls Annahme, dem Kurfürsten Ruprecht III. dieses Kenotaphium nur setzen liefsen wegen der grofsen Wohlthaten, die er ihnen als Kaiser, resp. König erwiesen hat. — Ferner war Ruprecht III. bei seinem Tode 60 Jahre alt, Ruprecht II. war fast 73, Ruprecht I. beinahe 81 und Rudolf II. nur 47 Jahre alt. Wenn nun ein so geschickter Bildhauer, der an den Tierkörpern desselben Denkmals so feinen Realismus zeigt, das Bild eines noch jugendlichen Kurfürsten meifselt und dessen Haupt mit Locken umgibt, so können wir dieses Denkmal doch keinem der drei Ruprechte zuschreiben. Es mufs dem in der Blüte seiner Jahre verstorbenen Rudolf II. errichtet sein. Um 1490 sind auch solche Denkmäler in Neustadt nicht mehr geschaffen worden; wir haben ja Proben genug aus jener Zeit erhalten. Das Denkmal des Kurfürsten Rudolf II. ist mindestens 100 Jahre älter als Dochnahl annimmt; es ist das älteste der erhaltenen Grabdenkmäler der Stiftskirche. Dasselbe ist wohl von der Kurfürstin Margarethe nach dem Tode ihres Gatten bestellt und von einem der tüchtigen Steinmetzen ausgeführt, die nur zur Zeit des Kirchenbaues in Neustadt sich fanden. Vielleicht hat auch Ruprecht I. selbst seinem Bruder Rudolf zu Ehren diese Denkmäler errichten lassen. Die folgenden Generationen hatten dazu weniger Veranlassung. Sie wären eher dem Kur-

---

[1]) Vergl. das „Pfälzer Wappen“ in den Mitteilungen des histor. Vereines 1894 S. 150 von Karl Emich Graf zu Leiningen-Westerburg und Primbs in der Archivalischen Zeitschrift 1889.

fürsten Ruprecht I. ein besseres Denkmal schuldig gewesen. Nach Ruprechts I. Regierung wurden in Neustadt überhaupt so kunstvolle Denkmale nicht mehr hergestellt, sei es daſs der Kunstsinn, oder die Kunstfertigkeit daselbst fehlte.

Die Neustadter Stiftskirche besitzt auſser den genannten prächtigen Monumenten Rudolfs II. und seiner Gemahlin Margarethe überhaupt nur noch ein einziges Grabdenkmal von künstlerischer Bedeutung. Dasselbe steht jetzt in der Vorhalle unter den übrigen meist kunstlosen Grabplatten. Es zeigt einen



Ritter des 14. Jahrhunderts in voller Rüstung. Gesicht, Arme und Beine sind ihm ebenfalls abgeschlagen, und zwei Inschriften-Täfelchen über seinem Haupte ausgebrochen. Aber wer die Kurfürsten-Denkmäler im Chore betrachtet hat, mufs auf den ersten Blick erkennen, dafs auch dieses Werk demselben Stile, derselben Zeit und Schule, ja höchst wahrscheinlich demselben Meister angehört; denn es zeigt denselben gotischen Aufbau, dieselben Mafse und Verhältnisse, dieselbe Arbeit und die gleiche Kunstfertigkeit wie die zwei schönen Denkmäler im Chore.

Wem dieses Denkmal errichtet ist, das läfst sich nur noch an den Wappen darthun, die links und rechts an den Hüften des Ritters in Fragmenten erhalten sind. Man erkennt trotz der Zerstörung auf dem heraldisch linken Wappen noch ganz deutlich die Saiten und Stege der Harfe, rechts das bärtige, gekrönte Haupt des Königs David. Es bleibt also kein Zweifel, dafs dieser dritte kunstvolle Grabstein einem Ritter aus der Familie Landschad von Neckarsteinach gesetzt ist, deren Wappen er trägt. Nun wissen wir, dafs Konrad Landschad von Steinach als Viztum zu Neustadt urkundlich bereits 1353 vorkommt und noch 1371 im Testamente Ruprechts I. genannt wird. Bald darauf aber begegnet uns in den Urkunden ein Sickingen als Viztum von Neustadt und ein anderer Contzel oder Konrad Landschad, der am 28. Juni 1404 sein Testament macht und samt seiner Frau Elisabeth von Fleckenstein „in dem Stift hie zur Newenstad, da jnne sie ire begrebede auch erwelt vnd begert hant“, ein Anniversarium stiftet.[1]) Dieser zweite Konrad Landschad von Steinach starb am 16. Februar 1417, seine Frau Elisabeth am 16. Januar 1413. Ihr gemeinschaftlicher Grabstein ist ebenfalls erhalten, zeigt aber aufser den Vertiefungen für die Erzbuchstaben der Inschrift und für das Wappen beider Toten keinerlei künstlerischen Schmuck.

[1]) Vergl. Seelbuch Fol. 92a. Acta Acad. Pal. VII, 29 und Widder, Versuch einer vollständigen geogr. histor. Beschreibung der kurf. Pfalz am Rheine II, 243 mit Note 9.

Es bleibt also kein Zweifel darüber, dafs auch das einzige schöne, gotische Denkmal in der Vorhalle der Stiftskirche noch dem 14. Jahrhunderte angehört und dem Viztum Konrad Landschad gesetzt ist. Damit gewinnen wir aber auch einen indirekten Beweis für unsere beiden prächtigen Kurfürsten-Denkmäler, die unzweifelhaft derselben Zeit und derselben Werkstätte entstammen wie das gotische Denkmal des Viztums Landschad von Steinach. Sie fallen in die zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts.

Nachdem nun die Herstellungszeit dieser Denkmäler ziemlich genau bestimmt ist, erhebt sich die Frage nach dem Meister, der sie ausführte. Bisher war nur eine Urkunde vom 9. April 1394 bekannt, nach welcher Kurfürst Ruprecht II. bestätigt, wie folgt:

„Als Marck, werckmeister unsers steinwercks unsers stiffts zur Nuwenstad umbe unsern spital zu Brunchwilr daz gertel an sinem hus gelegen, daz wir für (= vordem, früher) demselben spital mit der judenschule zur Nuwenstad geben han und auch darzü gehort, recht und redelich yme und sinen erben kaufft hat, darzu han wir für uns und unser erben unsern guten willen und verhengnisse geben und geben mit crafft diz briefes ane geverde“.[1])

Das alte Neustadter Seelbuch weifs auch von diesem Meister Marck näheres zu berichten. Es sagt Fol. 75: Im Jahre 1374 starb der Kanonikus Peter Herdam von Bacherach, welcher dem Stifte 1 *fl.* hlr. testierte „supra domo magistri Marquardi lapicide, sita in vico Judeorum retro synagoge Judeorum apud murum ciuitatis“. — Ferner: Im Jahre 1389 stifteten sich Junker Cuntze von Entringen und seine Frau Christina Steinhuser zu Neustadt ein Jahrgedächtnis, zu dem auch 5 β hlr. fallen sollten von Hause der alten Knellen im Judenviertel zwischen der Stadtmauer und dem Hofe des

[1]) Vergl. Mone, Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins III, 16. Regesten der Pfalzgrafen am Rhein Nr. 5543. Die Baudenkmale in der Pfalz III, 2. S. 68.

Kanonikus Joh. Dyeppurg „et ex opposito magistri Marquardi lapiscide“. Fol. 33r. — Auch Fol. 38r. wird ein Haus bestimmt als „sita in vico Judeorum retro curiam domini Wilhelmi de Mandescheit iuxta murum ex opposito magistri Marquardi lapicide“. Ohne Datum. — Soviel steht jetzt fest, dafs Meister Marquard über 20 Jahre zu Neustadt wohnte in der Nähe des Stifts. Er wird darum wohl mit Recht „werckmeister unsers steinwercks unsers stiffts zur Nuwenstad“ genannt.

Von andern Neustadter Steinmetzen jener Zeit, die für den Kirchenbau und für die Herstellung der gotischen Grabmonumente in Frage kommen könnten, wissen wir nicht viel mehr als die Namen. Das Seelbuch spricht Fol. 109 zum Jahre 1373 von Haus und Hof des „Symunt steinmetzen in der vorstat, by rifen porten“. — Fol. 127 wird ein Weinberg bestimmt „im grin infra monachos de Germersheim vnd Hans steynmetzen“. — Fol. 52r. ist ohne Datum, doch von erster Hand eingetragen: „Dythericus lapicida et uxor sua Benigna legauerunt IV ₰ supra domum et ortum suum“. — Fol. 120 steht ebenfalls von erster Hand: „Jurati ecclesie emerunt erga Hans Stahel carnificem I. lib. hl. — sitam supra curia cum suis pertinentiis in vico cerdonum (Lauerviertel) inter ipsum Danstetder et Heidenrich lapiscidam“. — Der Metzger Hans Stahel ist nachweislich der Oheim des Kanonikus Johannes Carnificis, welcher das Neustadter Seelbuch am 28. Juni 1382 zu schreiben begann. Der Verkauf obiger Gült und die Lebenszeit der genannten Hausnachbarn, also auch des Steinmetzen Heidenreich, wird somit auf das Ende des 14. Jahrhunderts fixiert.

Ob einer der genannten fünf Steinmetzen die schönen kurfürstlichen Grabmonumente im Chore der Neustadter Stiftskirche gefertigt hat, oder welchem von ihnen diese Arbeiten zugeschrieben werden können, das läfst sich mit Bestimmtheit nicht behaupten. Jedenfalls aber haben diese Steinmetzen schon zur Zeit Ruprechts I. beim Baue des Stiftes mitgewirkt.

Um keinerlei Zweifel zu lassen, ob Dochnahl vielleicht doch noch ein anderes Denkmal gekannt habe, das 1490 „dem Kaiser Rupprecht III.“ zu Neustadt errichtet wurde, und das dessen Abschreiber jetzt verschwunden sein lassen, habe ich den alten Herrn in die Kirche mitgenommen und ihn gebeten, mir dort das Kaiserdenkmal zu zeigen. Da führte er mich ohne Zaudern vor das oben beschriebene Denkmal Rudolfs II. an der westlichen Chorwand. Die Quelle der betreffenden Notiz in seiner Chronik aber konnte er mir nicht mehr angeben. Sie stammt indes ganz sicher aus dem unzuverlässigen Pauli, „Gemälde von Rheinbaiern“, S. 61. Von einem Steindenkmal, einem Kenotaphium Ruprechts III. in Neustadt ist nichts erhalten. Es läfst sich auch für dessen ehemalige Existenz keinerlei urkundlicher Beweis auffinden. Die Annahme beruht wohl auf einer Verwechselung oder auf einer Reminiscenz an die im folgenden besprochenen Chorgemälde. Des „Kaisers Ruprecht“ Grab- und Denkmal ist in der Heiliggeistkirche zu Heidelberg.[1])

Am Stifte zu Neustadt findet sich nur ein steinernes Erinnerungszeichen an die Regierung Ruprechts III., ein Spruchband mit der Jahrzahl 1408, auf der Südwestecke des nördlichen Turmes, am Anfange des zweiten Stockwerkes. Die Zahl dieses Spruchbandes wurde bisher irrtümlich als 1487 gelesen.[2]) Dieser Irrtum entstand offenbar dadurch, dafs auf dem Bande, welches sich von Westen nach Süden um die Turmkante herumschlingt, die fast viereckige, kleine Ziffer Null etwas tiefer zu stehen kam und übersehen wurde, ferner dadurch, dafs die einzelnen Ziffer nach der Sitte des 15. Jahrhunderts vertikal durch Linien getrennt sind, welche sich oben links und unten rechts ein wenig umbiegen. Die letzte dieser geschwungenen Abgrenzungs-

---

[1]) Dessen Fragmente beschreibt A. Mays im erklärenden Verzeichnis der Heidelberger Kunst- und Altertümersammlung 1892 S. 157 f. — Vergl. auch Pareus o. O. S. 216. Die Grabschrift habe ich bereits oben citiert.

[2]) Vergl. Mone, Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins III, 16. und „die Baudenkmale in der Pfalz“ III, 2. S. 68.

linien wurde für eine Zahl gehalten, als 7 gelesen, und somit die Bauzeit des Stiftes bis 1487 ausgedehnt. Ja nach Pauli und Frey[1]) sollen „Thurm und Dach erst unter dem Pfalzgrafen Johann Casimir vollendet worden seyn". — Nun begegnet man auch häufig dem Irrtume, welcher selbst auf der von König Ludwig I. von Bayern und Bischof Nikolaus v. Weifs und Stadtpfarrer Magel unterzeichneten Pergamenturkunde in den Grundstein der neuen katholischen Kirche zu Neustadt mit eingesenkt wurde, dafs die Stiftskirche schon vom Kurfürsten Rudolf II. begonnen worden sei. Darnach ergäbe sich für dieselbe eine Bauzeit von etwa 260 Jahren, zwischen 1329 und 1592. Das kann unmöglich richtig sein. Wir müssen darum versuchen mit Hilfe unserer Urkunden die Bauzeit festzustellen und darzuthun, welche Kurfürsten diese Kirche erbauen halfen, und für welche sie als dauerndes Denkmal gelten darf.

Aus den bisher mitgeteilten Urkunden ist schon klar und bestimmt hervorgegangen, dafs Kurfürst Rudolf II. die Errichtung des Stiftes und den Bau der Stiftskirche zwar auf seinem Sterbebette verfügt hat, die Ausführung aber seinem Bruder Ruprecht I. überlassen mufste. Das Seelbuch sagt Fol. 83 von Rudolf II.: „ecclesiam hanc collegiatam in obitu suo instituit erigi et fundari, quod et ita factum fuit tandem per fratrem suum carnalem, dominum videlicet Rupertum ducem". Wann und wie Kurfürst Ruprecht I. diesen Neubau begann, lehrt der ebenfalls schon oben citierte Denkstein am Stiftschore. Er sagt: Um Ostern 1368 ist der Grundstein zu diesem neuen Chore gelegt worden, „fundata est edificium huius chori", und damit wurde der Neubau angefangen, „incepta" est.

Dafs sich dieser Bau nicht auf das neue Chor allein beschränkte, sondern später auch auf Schiff und Vorhalle sich ausdehnte, das bezeugt die einheitliche Ausführung in allen Bauteilen, das bezeugen besonders die gleichartigen Basen

[1]) Vergl. Pauli, Gemälde von Rheinbaiern, Frankenthal 1817. S. 61 und Frey, Versuch einer geographisch-historisch-statistischen Beschreibung des kgl. bayer. Rheinkreises, Speier 1836, II, S. 533.

und Kapitäle der Säulen und Pfeiler und nicht minder das Testament Ruprechts I. vom 14. Dezember 1371, welches unter anderem sagt:

„Auch han wir von unserm zoll zu Germersheim zehen Heller zu dem buwe des Chors und des Stiffts zu der Nuwenstatt lassen fallen. Des wollen wir, dafs die zehen heller nach unserm todt zu demselben buwe unsers Stiffts zu der Nuwenstatt sollen gefallen ohne hindernufze, als lange, bis das der Chore und der Stifft daselbs gebuwen ist gar und ganz mit allen sachen, als es sich heischet, und wir den angelacht (= angelegt) haben.“ [1])

Im Jahre 1382 ist der Bau bereits soweit gediehen, dafs die beiden kleinen Seitenchöre, die offenbar erst nachträglich unter die jetzt noch vermauerten Bogen zweier Chorfenster eingefügt wurden, bereits fertig und mit Altären bestellt, aber noch nicht geweiht waren; denn Kurfürst Ruprecht I. stiftete am 2. Februar dieses Jahres zwei ewige Messen und Vikarieen „in dem nuwen chore vnfsers egenannten stifftes zu der Nuwenstat jn den zwein abesijthen off den zwein alteren doselbs, der eynre gewihet sal werden in ere der heiligen Triveltikeit vnd der ander jn ere sand Annen, mutter vnfser lieben frauwe, sand Marien, gotes mutter vnd ewiger magit.“ [2])

Wie dann der Bau weitergeführt wurde, entzieht sich bis jetzt unserer Kenntnis, soviel aber steht fest, dafs der Nordturm der jüngste Bauteil der Stiftskirche ist. Er heifst darum mit Recht der „neue thurn“ und verdient diesen Namen besonders im Gegensatze zu dem alten, südlichen Turme, der schon zur Zeit Rudolfs II. stand, zur alten Pfarrkirche gehörte und fertig in den Neubau der Stiftskirche hineingezogen wurde.

Wenn die älteste Abbildung von Neustadt auf historische Richtigkeit Anspruch machen darf, so besafs die Stadt ungefähr an der Stelle der jetzigen „Stiftskirche“ zuerst eine kunstlose,

---

[1]) Vergl. Acta Acad. Pal. VII, 35f. und Die Baudenkmale in der Pfalz III, 2. S. 67.

[2]) Vergl. das rote Buch S. 119f.

dreischiffige Kirche mit zwei Holztürmen in der Mitte der beiden Seitenwände. Der nördliche dieser Türme hatte oben eine Galerie, von der aus die rings fast im Kreise herumliegende Stadt und Stadtmauer überschaut werden konnte.[1])

Ein späteres, sehr hübsches Bild der Stadt von Kaspar Bouttats[2]) zeigt uns an derselben Stelle eine romanische Kirche mit vier Rundbogenfenstern auf jeder Seite, einem kurzen, polygon abschliefsenden Ostchore und zwei gleichen Türmen. Die Türme steigen am Westende des Langhauses, neben dessen Aufsenmauern empor. Sie haben beide über dem zweiten Stockwerke eine Galerie, in welche aus der Südseite ihrer nach oben spitz zulaufenden Dächer je eine Thüre mündet.

Von dieser alten Kirche, in welcher Kurfürst Rudolf II. bestattet wurde, ist aufser einigen Grundmauern nur der alte, südliche Turm vollständig erhalten geblieben. Er steht wie ein Festungsturm auf sehr starkem Unterbau dem ehemaligen Marktthore gegenüber, ganz nahe am ältesten Stadtgraben. Das Äufsere dieses Turmes wurde gotisch frisiert und so mit dem anderen Baue in Einklang gebracht. Doch blieb er isoliert und ist nicht mit dem Mauerwerke des Langhauses verfugt. In seinem Innern wurde das unterste Stockwerk gotisch überwölbt und zu einer feuerfesten Kapelle umgeschaffen, die nur von der Kirche aus zugänglich war. In dieser Kapelle lagen die von Ruprecht I. und von König Ludwig dem Grofsen aus Ungarn geschenkten Kleinodien und Heiligtümer unter sechsfachem Verschlusse und mufsten an den Festtagen in feierlicher Prozession, im Beisein der sechs Schlüsselbewahrer,

---

[1]) Das Original dieser Abbildung der Feste Neustadt mit zwei kleinen Vorstädten, das einst im Stadthause zu Neustadt, dann im Besitze des Bürgermeisters Kölsch gewesen sein soll, konnte ich nicht auffinden. Doch besitzt Herr Dochnahl sen. davon eine Pause. Mit seiner Erlaubnis erhielt ich durch die gütige Beihilfe des Herrn Architekten Lippert in Ludwigshafen davon eine Photocopie, die jetzt in der Sammlung des histor. Vereines der Pfalz verwahrt wird.

[2]) Im Kreismuseum zu Speier. Vergl. auch die Baudenkmale in der Pfalz III, 2. S. 47.

des Dekanes, des Küsters und eines Stiftskanonikers, des Stadtschultheifsen und der beiden Bürgermeister, abgeholt und ebenso vom Hochaltare wieder zurückgetragen werden. So hatte es Kurfürst Ruprecht I. durch Urkunden im Jahre 1379 und 1383 befohlen, und alle Beteiligten mufsten bei ihrem Amtsantritte das zu erfüllen feierlich geloben.[1])

Auf diese Weise wurde der alte Turm dem neuen Baue ganz zweckmäfsig angegliedert. Doch dem prüfenden Auge fällt es sofort auf, dafs sich derselbe trotzig dem einheitlichen Plane des Neubaues widersetzte, die Längsachse der Vorhalle verschob, die Säulenordnung störte und sich nicht auf die gleiche Linie mit seiner jüngeren Umgebung stellen wollte. Der nördliche Turm, der wohl dieselbe Widerspenstigkeit zeigte, wurde abgebrochen und neu aufgeführt. Da indes seine Vollendung dem Stifte nicht unumgänglich nötig war, wurde dieselbe in Dachhöhe der Vorhalle unterbrochen und, wie das eingefügte Spruchband mit der Jahrzahl 1408 beweist, erst unter König Ruprecht fortgesetzt. Dafs aber auch die Vollendung dieses Turmes nicht viel später angesetzt werden darf, geht schon daraus hervor, dafs die von Ruprecht III. geschenkte grofse „Kaiserglocke“ darin aufgehenkt wurde.[2])

Ferner hätte König Ruprechts Sohn, Pfalzgraf Ludwig III., gewifs die innere Bemalung des Chores und Paradieses nicht zu Lebzeit seines Vaters schon beginnen lassen, wenn der Aufbau der Kirche noch nicht vollendet gewesen wäre. Auch die Kirchenfabrik, welche schon zu Ruprechts I. Zeiten thätig in die Verhältnisse des Stiftes mit eingreift, hätte am 15. September 1517 kein Geld aus dem „kirchenbuwe unser lieben frauen stift in Neustadt“ auf Zins ausleihen können,[3]) wenn

---

[1]) Vergl. das rote Buch S. 51 bis 53 und die Originalurkunde von 1379 im Stadtarchive zu Neustadt, Karton III, Nr. 2.

[2]) Über deren Raub und Vernichtung durch die Franzosen vgl. „Die Franzosen in der Pfalz i. J. 1794. Unparteyisch geschildert von einem Augenzeugen“ etc. im „Almanach der Revolutionscharaktere für das Jahr 1796“, S. 253 ff.

[3]) Vergl. den betr. Gültbrief im Archive zu Neustadt, von mir in Karton IV. als Nr. 29 gezeichnet.

die Kirche noch nicht ausgebaut gewesen wäre. Man kann freilich darauf hinweisen, daſs auf dem obersten Ecksteine des Nordturmes die Jahrzahl 1489 stehe.[1]) Diese Zahl ist indes sehr verwaschen, auch mit gutem Vergröſserungsglase, selbst von der gegenüberliegenden Türmerwohnung aus, kaum lesbar und unbestimmt. Sie ist nicht eingehauen, sondern nur mit scharfem Werkzeuge eingeritzt, vielleicht von einem der Schieferdecker, die sich auch auf den Turmschiefern alle mit Namen und Jahreszahlen eingeschrieben haben.

Auch die Sitten- und Kleiderordnung des Kurfürsten Friedrich I.[2]) bestimmt die Strafgelder von den Gotteslästerern und Schwörern „an den kirchenbuwe des stiefftes zur Nuwenstat zu wenden". Diese Gelder konnten wohl zu kleineren Verbesserungen ausreichen, sie durften auch zu einem gröſseren Fond angesammelt werden, zu umfassenderen Bauten aber hätten sie nicht genügt. Um diese Zeit waren überdies die verfügbaren Kräfte zu Neustadt mit anderen Bauten beschäftigt. Wir wissen dies aus einem Streite des Stiftskapitels mit den Zieglern, welcher am 27. Juli 1465 vom Kurfürsten Friedrich I. dahin entschieden wurde, daſs die Ziegler den Herren vom Stifte zu ihren vielen Bauten, die sie angefangen und noch zu vollführen haben auſserhalb der Stadt, von jedem Brande 3000 Ziegelsteine geben sollen, das Tausend zu 18 β ₰, und Kalk nach Notdurft, das Malter zu 7 ₰.[3])

Die Bauthätigkeit des Pfalzgrafen Johann Kasimir endlich, die Frey II, S. 533 dem ganz unzuverlässigen Pauli nachschrieb, und die seitdem allgemein als wahrscheinlich hingenommen wurde, wird am besten widerlegt durch den im Stadtarchive zu Neustadt liegenden Brief des Pfalzgrafen Johann Kasimir

[1]) Vergl. Mone, o. O. S. 16. Von einer dritten Jahrzahl, 1488, die Mone an diesem Turme gesehen haben will, ist nichts zu sehen. Nur drei Grabschriften von 1474, 1542 und 1561 sind neben dem nördl. Eingange dieses Turmes in seine Quader noch eingehauen.

[2]) Vergl. Pfälz. Museum 1895 S. 6 f. Das Original im Neustadter Archiv, Karton III, Nr. 18.

[3]) Vergl. die Kopie im roten Buche zu Neustadt S. 117.

vom 7. März 1587 an den Landschreiber Ernst Vögelin zu Neustadt, welcher also lautet:

„Wir haben vf dein vor diser zeit bescheene anzaig, dafs der glockenthurn sampt dem glockenstul zue Newstatt gar bawfellig etc. dasselbig alles besichtigen, auch wölchergestalt es vnd mit was vngferlichem costen zu repariren, ein vberschlag machen lassen, wie vnser bawschreiber dir denselben vfweisen wurdt. Weiln dann solchs bawen vnserm stifft zur Newstatt obligt, vnd desselben gefelle, souil dern vber dasjhenig, so vnserer schulen angewisen, vbrig zu vnserer landschreiber- vnd kellerei daselbst geschlagen, — so beuehlen wir hiemit, du wöllest beneben gedachtem vnserm bawschreiber, das werckh nunmehr entlich, vfs genawest immer muglich, verdingen, vnd wohin in einem vnd dem andern geschlossen, vns verstendigen. Wöllen wir der bezahlung halb, souil wein vnd korn belangt, vns ferrer erclern, das gelt aber hastu zuentrichten. Weilen auch etlich aichen holtz darzu vonnöten, wölchs man fuglich aufs der statt gewaldt haben kan, so wollest selbigs bej eim rath begern, bej dem wir vns einigs abschlags versehn."

Der Landschreiber bemerkte als Inhaltsangabe auf die Aufsenseite dieses Briefes: „Vnser gnedigster fürst vnd herr schreibt wegen des Dachstuls vfm neuen thurn, begert holtz aufs der statt waldt."

Es bleibt also kein Zweifel mehr darüber, dafs der Bau des Stiftes viel früher beendet war, und dafs unter Johann Kasimir nur eine Erneuerung des Dachstuhles auf dem nördlichen Turme, in dem die Kaiserglocke hing, vorgenommen werden mufste. So ergibt sich mit Gewifsheit, dafs die Stiftskirche selbst nur als Baudenkmal derjenigen Kurfürsten angesehen werden darf, die in ihr auch durch Denkmäler geehrt sind:

Rudolf II. gab die Veranlassung zur Errichtung des Stiftes, Ruprecht I. hat dasselbe gröfstenteils erbaut, Ruprecht III. hat es vollendet und Ludwig III. liefs es mit Gemälden schmücken. Aufser ihnen haben auch Ruprecht II. und Friedrich I. durch Spenden und Stiftungen dieses Gotteshaus gefördert, so dafs

auch ihr Andenken mit der Geschichte desselben verbunden bleiben mufs.

Man hat mir nun andererseits eingewendet: Wenn Rudolf II. am Bau der Stiftskirche noch nicht mithalf, so könne er auch darin kein Grab und kein Denkmal haben. Er sei allerdings in Neustadt begraben worden, doch sein Grab sei in der alten Pfarrkirche zu suchen. Dasselbe sei beim Umbau wohl vergessen worden, höchst wahrscheinlich aber in der heutigen Stiftskirche niemals bekannt gewesen. Deswegen dürfe man ihm das schöne Denkmal an der Westwand des Stiftschores nicht zuschreiben!

Das gerade Gegenteil läfst sich erweisen: Das Grab Rudolfs, „in dicta ecclesia parochiali sepulti“,[1]) war vor dem Neubau allerdings im Chore der alten Pfarrkirche. Nach Erbauung des neuen Chores aber wurde das Chor der alten Kirche zum Lettner umgeschaffen. Unter ihm ist also das Grab Rudolfs II. zu suchen, ohne dafs eine Transferierung anzunehmen ist. Aufserdem verlangt das gewifs nicht vor dem 28. Juni 1382 ins Seelbuch eingetragene Anniversarium Rudolfs II. ausdrücklich, dafs jedesmal an seinen Gedächtnistagen Kerzen gebrannt werden sollen „super sepulchro ipsius domini ducis“. Ferner bestimmte der Kanoniker Jodokus Rufskolb zu Neustadt noch am 19. Oktober 1493 in seiner Stiftung zum Feste des hl. Theobald „vnum florenum distribuendum pro presenciis in stacionibus, que habentur post cantatas nonas circa sepulcrum ducis Rudolfi“.[2])

Letztere Stelle zusammengehalten mit Dochnahls Notiz zum Jahre 1575, dafs vorgeschlagen wurde dieses Denkmal „aufzurichten und Stühle an dessen Stelle zu setzen“, beweist, dafs dieses Denkmal noch im Bereiche des Chores und Lettners lag, dafs man um dasselbe herumgehen konnte, und dafs es trotz seines gotischen Aufbaues nicht stand, sondern lag. Dies geht übrigens auch schon daraus hervor, dafs den Toten auf diesen Denk-

[2]) Vergl. die oben citierte Stiftungsurkunde vom 12. August 1356.
[1]) Vergl. Seelbuch Fol. 85 retro und 86.

mälern Kopfpolster untergelegt sind. Doch konnten diese Monumente mit ihren Rundbildern andrerseits auch nicht im Boden liegen wie gewöhnliche Grabplatten. Dagegen spricht auch der Umstand, dafs das Denkmal Rudolfs sowohl wie das seiner Gemahlin Margarethe auch rückwärts bearbeitet, gerundet und am Rande mit breiten Blattornamenten verziert ist. Ob vielleicht rückwärts auch der Name der Toten eingehauen wurde, konnte ich infolge der jetzt sehr ungünstigen Aufstellung dieser Denkmäler nicht wahrnehmen Da ferner unter dem ehemaligen Lettner, trotz der jetzt daselbst aufgestellten Betstühle, wenigstens noch eine Platte zu sehen ist, die auf ihrer sichtbaren Hälfte drei runde Vertiefungen zeigt, so wird höchst wahrscheinlich, dafs darin niedere Säulchen standen, auf welchen das Denkmal ruhte. Die spätere, kunstvollere und luxuriösere Zeit hat bei kurfürstlichen Grabmälern an Stelle dieser Rundsäulchen Karyatiden oder andere symbolische Träger gesetzt. Schon Friedrichs I. Denkmal „war von Marmor, und bestunde aus einer in denen Ecken von vier Figuren, oder so viel Kirchen-Vättern unterstüzten Platte. — Auf dieser lag der Kurfürst in seinem Kur-Kleid, den Reichs-Apfel in der Hand, und einen Löwen unten denen Füsen“.[1])

Aufser dem Kurfürsten Rudolf II. und seiner Gemahlin Margarethe und dem Kurfürsten Ruprecht I. und seiner Gemahlin Beatrix, deren Gräber und Denkmäler in der Stiftskirche zu Neustadt nun festgestellt sind, hat aber auch noch Blanka, die erste Gemahlin Ludwigs III. von der Pfalz, in der Neustadter Stiftskirche ihr Grab gefunden. Doch kein Denkmal aus Stein und keine Inschrift verkündet daselbst ihre Ruhestätte, nur wissen sich alte Leute noch bestimmt zu erinnern, dafs in ihren Kinderjahren links neben dem Grabe Ruprechts I., unter der Chorkanzel, der Eingang zu einem mit Backsteinen ausgemauerten Grabe war, in das man hinabsteigen konnte, weil es auf einer

[1]) Vergl. Kremer, „Geschichte des Kurfürsten Friedrich des Ersten von der Pfalz“, V. 509; auch A. Mays. a. O. S. 158 ff. über das Denkmal des Kurfürsten Otto Heinrich.

Seite eingefallen war. Da aufser den Mitgliedern des Hauses Wittelsbach an dieser Stelle des Chores niemand bestattet wurde, darf man wohl annehmen, dafs dort das Grab der Pfalzgräfin Blanka zu suchen ist, und dafs es wahrscheinlich von den beutegierigen Revolutionstruppen vor hundert Jahren geöffnet wurde. Jetzt ist auch diese Stelle mit Holzboden und Betstühlen zugedeckt. Ob ihre irdischen Überreste, ob überhaupt die Gebeine und Särge der hier bestatteten Wittelsbacher noch im Kirchenboden ruhen, hätte bei der Ausbesserung des Plattenbelegs nach der grofsen Überschwemmung am 26. November 1882 leicht constatiert werden können. Doch Herr Stadtpfarrer Junker verbot damals mit Recht jeglichen Eingriff. Die Gräber des Kurfürsten Ruprecht I. und seiner Gemahlin wurden aber unter ihren Platten wohl erhalten gefunden. Es sind Einzelgräber, mit Backsteinen ausgemauert und jetzt mit Sand angefüllt. Eine kurfürstliche Familiengruft, von der Andreä[1]) und andere berichten, bestand also in Neustadt nicht.

A b e r n i c h t n u r d i e K u n s t d e r S t e i n m e t z e n, s o n d e r n a u c h d i e M a l e r e i h a t m i t g e w i r k t d a s A n d e n k e n d e s w i t t e l s b a c h i s c h e n H a u s e s i n d e r N e u s t a d t e r S t i f t s k i r c h e z u e h r e n. An die Ausmalung dieser Kirche hatte Ruprecht I. wohl noch nicht gedacht, doch Kurfürst Ludwig III. liefs dieselbe ausführen. Er hat damit sich und seiner in Neustadt begrabenen Gattin Blanka ein grofsartiges Denkmal gestiftet, das heute noch teilweise erkennbar ist, soweit es von der deckenden Tünche eines kunst- und geschmacklosen Zeitalters befreit liegt. Die Ausführung dieser Temperamalereien fällt in die erste Hälfte des 15. Jahrhunderts. Uns interessiert hier hauptsächlich das grofse Gemälde in den Kappen des Chores über dem Hochaltare, an den Seitenflächen des Transeptgewölbes.

Wir sehen da in der Mitte Christus thronend auf dem Regenbogen, umhüllt von einem roten Mantel. Segnend hat

---

[1]) In seiner Schrift „Neapolis Nemetum Palatina sive Neostadium ad Hartam".



er seine Rechte erhoben. Er ist dargestellt als gnädiger Richter im jüngsten Gerichte.[1])

Vor ihm knieen in zwei Reihen rechts und links je vier Personen, ungefähr in halber Lebensgröſse dargestellt. Vier derselben, welche auf den westlichen Flächen der Gewölbekappen angebracht sind, und die ich im folgenden Schema mit ungeraden Zahlen bezeichnet habe, konnten von den Betern im Schiffe und Chore der Kirche gesehen werden. Die vier übrigen Personen aber, die ich mit geraden Zahlen bezeichnete, befinden sich auf den östlichen Flächen der Gewölbekappen und sind nur vom Hochaltare aus gut sichtbar. Da eine photographische Aufnahme des ganzen Chorgewölbes am Kostenpunkte scheiterte, möge das beifolgende Schema die Komposition dieser Malerei verdeutlichen helfen:

	1	
2		4
3		5
6	10	8
7		9

1. An die Stelle der Ziffer 1 denke man sich Christus auf dem Regenbogen! Ihm sind alle anderen Figuren in Andacht zugekehrt.

2. und 4. Zwei Engel in weiſsen Gewändern fliegen aus den Wolken hernieder. Nur ihre beflügelten Oberkörper sind sichtbar; ihre Beine sind von dunkelblauem Gewölke verhüllt. Jeder trägt eine kleine, viereckige Fahne von blauer Farbe mit rotem Rande. Diese Farben des alten Wittelsbacher Wappens, weiſs-blau-rot, sind auf all' diesen Gemälden des Chores vorherrschend.

3. Die hl. Jungfrau Maria, die Patronin der Stiftskirche, betet zu Christus, ihrem Sohne, knieend mit erhobenen und gefalteten Händen. Sie ist dargestellt in lang herabwallendem, blauem Mantel. Um ihr Haupt leuchtet der Heiligenschein.

[1]) Vergl. F. J. Mone, Palatina, Belletristisches Beiblatt zur Pfälzer Zeitung, 1893 S. 347 ff.

5. Ihr gegenüber, heraldisch links, kniet ein Mann, ebenfalls mit einem Heiligenscheine um das Haupt. Derselbe hat seine Hände erhoben aber nicht gefaltet und betet nach Art römischer Adoranten zum Weltenrichter. Wir müssen in demselben den heiligen Ägidius erkennen, den zweiten Patron der Neustadter Stiftskirche. Sein Untergewand ist blau, sein Mantel rot.

Die Figuren 6 und 7 sind zwei Kurfürsten aus dem Hause Wittelsbach, die Figuren 8 und 9 ihnen gegenüber sind zwei Kurfürstinnen, ihre Frauen. Die beigegebenen Wappen lassen über die dargestellten Personen keinen Zweifel.

In Figur 7 erkennen wir sofort den König Ruprecht III.; er trägt die Krone. Sie sitzt ihm nicht ganz geschickt auf dem Haupte, und die überschlagenen Kleeblätter derselben sind etwas grofs ausgefallen. Sein Gesicht ist schmal und bleich. Seine grofsen Augen sind halb den Betern im Chore und halb dem Herrn zugewendet, zu dem er knieend mit gefalteten Händen betet. Das Unterkleid des Königs ist rotbraun. Sein Mantel, gelb und rot brokat, wird am Halse durch eine dunkler verzierte Borte abgeschlossen und zusammengehalten. Vor dem Fürsten steht der Wittelsbacher Schild mit Löwen und weifsblauen Rauten. Darüber ist ein Helm sichtbar und Teile der Helmzier, darunter ein Spruchband, doch ohne Aufschrift. Vielleicht wurde dieselbe mit der Tünche abgerissen, die an manchen Stellen zum Schaden der Gemälde wenig behutsam entfernt worden ist.

9. Dem Könige Ruprecht gegenüber kniet seine Gemahlin Elisabeth, die Tochter des Burggrafen Friedrich V. von Nürnberg. Vor ihr steht der gevierte Schild ihres Hauses. Die betende Matrone umhüllt ein weites, faltiges Gewand in blauen, gelben und roten Farben.

6 und 8 sind zwei herrliche, jugendliche Gestalten, die von dem Maler mit ganz besonderer Vorliebe und Sorgfalt behandelt wurden.

In Figur 8 erkennen wir die Pfalzgräfin Blanka, die Tochter des Königs Heinrich IV. von England aus dem Hause Lankaster, die am 15. August 1401 mit dem Pfalzgrafen

Ludwig III. sich vermählte aber schon am 22. Mai 1409 starb und in der Stiftskirche zu Neustadt bestattet wurde. Die schöne, junge Frau trägt einen roten Mantel und um das Haupt einen blauen Schleier. Sie betet knieend mit gefalteten Händen. Vor ihr steht der gevierte Schild ihres Hauses. Derselbe zeigt in zwei Feldern die drei goldenen Lilien, in den beiden andern die roten, liegenden Leoparden.

6. Die lieblichste und lebensvollste Gestalt ist Figur 6. Ein prächtiger, mannhafter Jüngling mit feingeschnittenen Gesichtszügen, lang herabwallenden blonden Locken und unbedecktem Haupte hat sich betend auf die Kniee niedergelassen. Die Farben seiner fürstlichen Gewänder, das rote Unterkleid und der blaue Mantel, kennzeichnen den Wittelsbacher. Ebenso ist seine Zusammengehörigkeit mit der schönen Frau ihm gegenüber, welche dieselben Farben trägt, aufser allem Zweifel. Es ist Ludwig III. v. d. Pfalz, der Gemahl der Pfalzgräfin Blanka und Stifter dieser Gemälde. Vor ihm steht ein gevierter Schild, dessen Wappenbilder sind: 1. der brandenburgische Adler; 2. der gevierte Hohenzollernschild; 3. die bayer. Rauten; 4. der gekrönte pfälz. Löwe. Farben und Wappen sind indes mehrfach beschädigt.

10. Den Abschlufs der ganzen Darstellung und die Verbindung der einzelnen Gewölbefelder bildet ein Schlufsstein, auf dem der wittelsbachische Helm mit daraufsitzendem Löwen ausgehauen ist.

Darnach zeigt uns das Gemälde im Chorgewölbe vom Altare aus betrachtet der Reihe nach folgende Figuren: 1. Christus, 2 und 4 zwei Engel mit Fahnen, 3 und 5 die beiden Patrone der Stiftskirche, 6 und 8 Kurfürsten Ludwig III. und seine Gemahlin Blanka, 7 und 9 König Ruprecht III. und seine Gemahlin Elisabeth, 10 in der Mitte ist der Wittelsbacher Helm auf dem Schlufssteine der Gewölberippen. Auf dem nächsten Schlufssteine gegen Westen liegt der Wittelsbacher Rautenschild. Die daran sich anschliefsenden Gewölbekappen zeigen, soweit sie von der Tünche befreit sind, einfache Ornamente, keine figürlichen Darstellungen mehr.

Eine hohe Nische am Eingange zum südlichen Seitenchore hat ebenfalls den Wittelsbacher Schild auf ihrer Konsole, und über ihr wölbt sich, aus Stein gemeifselt, der Wittelsbacher Helm mit daraufsitzendem Löwen als Baldachin. In dieser Nische sollte offenbar das steinerne Standbild des Erbauers, Ruprechts I., Platz finden. Doch die Nische blieb leer, und der edle, freigebige Fürst, der diese prächtige Kirche baute und fundierte zur Ehre Gottes und zum Ruhme seines Hauses, erhielt nur eine einfache Grabplatte. Auch diese ist schon an einigen Stellen ausgetreten, und bald wird auch ihre Inschrift nicht mehr ganz zu entziffern sein. Ruprechts Name aber und der Ruhm seiner Thaten bleibt unvergänglich in den Blättern der Geschichte.

Werfen wir zum Schlusse einen kurzen Rückblick auf die besprochenen wittelsbachischen Jahrgedächtnisse und Denkmäler in der Neustadter Stiftskirche, so ergibt sich an der Hand unserer Urkunden, dafs zwölf Mitglieder des kurfürstlich-pfälzischen Hauses in dieser Kirche sich ewige Jahrzeiten gestiftet haben, abgesehen von dem Anniversarium des Kurfürsten Johann Wilhelm, welches seit Anfang des 18. Jahrhunderts von den Jesuiten daselbst aus Dankbarkeit gefeiert wurde. Zwei Kurfürsten und drei Kurfürstinnen sind im Chore dieser Kirche bestattet. Vier von ihnen haben Steindenkmäler erhalten. Das fünfte Fürstengrab, jenes der Pfalzgräfin Blanka, war die Ursache, warum ihr Gemahl, Kurfürst Ludwig III., die Kirche mit Temperamalereien schmücken und dabei auch sich und seiner Gemahlin Blanka und seinen Eltern in den Chorbildern ein wohl durchdachtes und geschickt komponiertes Denkmal setzen liefs.

Damit erhielt die Stiftskirche zu Neustadt acht Kurfürstendenkmäler, nämlich die Denkmäler des Kurfürsten Rudolf II. und seiner Gemahlin Margarethe von Sicilien in kunstvoller Steinmetzarbeit, die Denkmäler des Kurfürsten Ruprecht I. und seiner Gemahlin Beatrix von Berg in einfachen Grabplatten mit Inschriften, die Denkmäler des Kurfürsten und

Königs Ruprecht III. und seiner Gemahlin Elisabeth von Nürnberg, sowie des Kurfürsten Ludwig III. und seiner Gemahlin Blanka von England in Temperagemälden.

Endlich sei auch noch die Tafel erwähnt, welche zum hundertjährigen Jubiläum der Reformation am 1. November 1617 dem Kurfürsten Friedrich V. von der Pfalz und seiner Gemahlin Elisabeth von England zu Ehren hergestellt wurde. Sie hängt jetzt als geschichtliches Denkmal im protestantischen Teile der Neustadter Stiftskirche an der östlichen Wand, der öfter genannten Scheidewand. Dieselbe zeigt uns die Wappen des kurfürstlichen Paares. Um das Kurfürsten-Wappen schlingt sich die Legende des Hosenbandordens: „HONY SOIT QVI MAL Y PENSE!" Darunter stehen in zwei Kolumnen gedruckt die Titel:

„Friedrich von Gottes Genaden Pfalzgraff bei Rhein, des h. Romischen Reichs Erztruchsefs und Churfürst in Baiern".

„Elisabet, Pfalzgräffin bey Rhein, Churfürstin, Hertzogin in Baiern, geborne eintzige königliche dochter aus Grofsbritannien."

Als dieses wittelsbachische Denkmal zu Neustadt errichtet wurde, war das Stift bereits 60 Jahre aufgelöst. Die Geistlichen waren entfernt, die Güter eingezogen und unter kurfürstliche Administration gestellt, die ewigen Stiftungen und Jahrgedächtnisse aufgehoben. Sie sind seitdem nicht mehr persolviert worden. Nach langen Streitigkeiten zwischen den Konfessionen wurde die Stiftskirche, dieses herrliche Baudenkmal nach dem Plane des Kurfürsten Ruprecht I., im Jahre 1708 und 1709 durch eine Scheidemauer in zwei Teile gespalten, von denen jeder für seine Konfession zu klein ist, so dafs die Katholiken, denen Chor und Lettner zugefallen war, sich in unserem Jahrhunderte eine neue Kirche bauen mufsten.

Am 15. Juli 1853 hat unser König Ludwig I. seine Kabinetskasse angewiesen dazu 20,000 Gulden zu spenden, und er hat während des Baues seine Schenkung auf 24,000 Gulden erhöht. Mit welchem Interesse und Wohlwollen der König diesem Kirchenbaue folgte, geht schon daraus hervor, dafs er bei der Grundsteinlegung am 17. Juli 1860 persönlich zugegen war,

und dafs er auch zur feierlichen Konsekration dieser Kirche am 26. August 1862 wiederum in Begleitung seiner Tochter, der Erzherzogin Hildegarde, in Neustadt erschien. Mit Recht darf daher auch diese neue Kirche ein wittelsbachisches Denkmal genannt werden, errichtet mit der Hilfe eines der edelsten und genialsten Fürsten unseres erlauchten Herrscherhauses.

Seit diesem Neubaue wird das prächtige Chor der alten Stiftskirche seltener benützt. Zu einer Restauration, wie sie im protestantischen Teile vorgenommen wurde, fehlen die Mittel. Die Wände, die teilweise ihre graublaue Tünche verloren haben, werden immer schwärzer, und eine Wurstküche dicht unter dem östlichen Chorfenster speit täglich ihren Rauch und Rufs an das edle gotische Mafswerk und durch die schlecht schliefsenden Fensterscheiben. Selbst Feuersgefahr ist dabei nicht ausgeschlossen. Darum blicken die alten Wächter des Stiftes, die symbolisch sehr merkwürdigen Wasserspeier mit weit vorgereckten Leibern immer grämlicher und verdriefslicher von ihrem Dachgesimse hernieder, ob denn die erlauchten Toten drunten unter dem Chore, welche diesen Prachtbau ins Leben riefen, und die edlen Ritter, die es sich zur Ehre rechneten, an den Konsolen als Träger des Chorgewölbes in Stein gehauen zu werden, ob sie noch nicht die Stimmen erheben zum Schutze ihres Baues und ihrer Denkmäler? Doch drunten im Chore ist heiliger Friede und Grabesruhe. Zwar sprechen die Bilder an Decken und Wänden, die Denksteine am Boden, die Skulpturen und Mafswerke für jeden eine gewaltige, eindringliche Sprache, der sich länger einsam mit ihnen unterhält und sie zu verstehen sucht. Aber nur wenige nehmen sich dazu die Zeit in der Hast unserer Tage, diese Kirche und ihre Denkmäler recht zu betrachten, welche doch so vieles zu erzählen wissen von einer tüchtigen, hochstrebenden Zeit und ihren edlen frommen Fürsten.

Speier, den 29. Mai 1895. **Dr. L. Grünenwald,**
Kgl. Gymnasiallehrer.

IV.

Johann Michael Frey
1788 bis 1854.

Unter den Männern, welche sich im laufenden Jahrhundert um die Verbreitung von Kenntnissen über die Rheinpfalz literarisch verdient gemacht haben, ist ohne Zweifel in erster Linie Johann Michael Frey zu nennen.

Sein „Versuch einer geographisch-historisch-statistischen Beschreibung des königl. bayer. Rheinkreises", 1836 bis 1837 in 4 Bänden bei F. C. Neidhard in Speier erschienen, ist noch heute das umfassendste, bequemste und vielfach unentbehrlichste Nachschlagebuch für Jeden, welcher eine geschichtliche oder topographische Notiz über eine Örtlichkeit der Rheinpfalz rasch zu wissen nötig hat.

Aber so allbekannt und allbeliebt dies Buch ist, von der Person seines Autors ist heute fast jegliche Kunde verschollen und doch deckt die Erde noch kaum ein halbes Jahrhundert seine irdische Hülle.

Die Zeitgenossen, die den schwächlichen, allem Lärme abholden und in der Stille der ländlichen Studierstube am wohlsten sich fühlenden Gelehrten persönlich näher gekannt haben, sind selber zu Grabe gegangen, ein „Nachruf" ist ihm bei seinem Ableben nicht geworden, die Aufmerksamkeit der jüngeren Geschlechter ward durch die Gestalten und Erscheinungen der neueren Zeit vollständig in Anspruch genommen und so kommt es, dafs heute fast Niemand auf die Frage: „wer war denn dieser Michael Frey?" eine weitere Auskunft zu geben weifs, als die ist, welche das Titelblatt des „Versuches" gibt: „katholischer Pfarrer zu Hatzenbühl, Inspektor der kath. deutschen Schulen des Landcommissariates Germersheim."

Seit Jahren bin ich durch meinen Beruf mit dem Frey'schen Werke in enge Bekanntschaft getreten und mittels des Buches verbanden mich allmälig unsichtbare Fäden mit seinem Verfasser. Je mehr ich das Werk schätzen lernte, desto lieber gewann ich den Autor, desto dankbarer wurde ich ihm für die Dienste, die er mir fortwährend that und aus dieser Dankbarkeit heraus erwuchs der Entschlufs, dem Andenken des stillen, hochverdienten und halbvergessenen Pfälzer Gelehrten in den „Mitteilungen des histor. Vereines der Pfalz" in Verehrung ein Blatt der Erinnerung zu widmen. [1])

Johann Michael Frey wurde am 21. September 1788 zu Schweighofen, Bezirksamts Bergzabern, geboren; [2]) die „principia" erlernte er nach seiner eigenen Angabe bei seinem Pfarrer und Dekane Weber in Steinfeld; die „Humaniora" studierte er in Rastadt und „die Lyzeal- und theologischen Wissenschaften" zu Strafsburg.

In letzterer Stadt erhielt er am 23. Mai 1812 die Priesterweihe, um kurz darauf am 8. Juli seine erste dienstliche Verwendung

---

[1]) Als Quellen liegen, wo nichts anderes bemerkt ist, zu Grunde: der Personalakt Frey's im bischöfl. Ordinariate Speier und handschriftliche Einträge Frey's im Pfarrgedenkbuche zu Jockgrim, die ich der Güte des Herrn Kgl. Staatserziehungs-Anstalts-Verwalters F. X. Pfeiffer in Speier verdanke.

[2]) Die Eltern Frey's waren: Lorenz Frey, Bauer und zeitweilig Bürgermeister in Schweighofen, und Ursula, geb. Bast aus Steinfeld; der Vater starb 75 Jahre alt am 23. April 1835.

Die Geschwister unsers Joh. Michael Frey waren:

a) Maria Anna, welche sich 21 Jahre alt am 16. Januar 1806 mit dem Metzger Jean Pierre Courdate in Altenstadt bei Weifsenburg verheiratete und 1834 mit ihrem Manne und 12 Kindern nach Amerika auswanderte;
b) Maria Eva, geb. am 25. Dezember 1790, heiratete am 2. Oktober 1809 den Ackerer Jakob Friedmann aus Kapsweyher und starb am 11. Juni 1862 in Schweighofen; ihre Tochter Magdalena, die noch heute in Schweighofen lebt, war 17 Jahre lang unsers Historikers Haushälterin;
c) Johann Martin, geb. am 7. März 1803, der im Texte noch erwähnt wird und als Dr. med. und Bezirksarzt in Günzburg gestorben ist;
d) Lorenz, geb. am 2. Oktober 1798, heiratete am 22. Februar 1821, zog als Ackerer nach Riedselz, wo zur Zeit noch sein Sohn Lorenz lebt;
e) Johannes, welcher seines Zeichens Ackerer, in den französischen Kriegen mit den Russen fortzog und auf einem spanischen Schlachtfelde gefallen sein soll;
f) Philipp, geb. am 29. September 1795, gest. am 29. Oktober 1795;
g) Johann Georg, geb. am 15. Dezember 1803, gest. im Alter von 6 Jahr 6 Monaten.

(Diese Note ist bearbeitet nach den Civilstandsakten in Schweighofen und nach Erzählungen der sub b erwähnten Magdalena Friedmann.)

als Kaplan in der Wanzenau bei Strafsburg und vom 5. November 1813 ab in gleicher Eigenschaft zu Weifsenburg zu finden. Der herrschende Priestermangel verhalf ihm zu rascher Beförderung.

Am 1. Juni 1814 erhielt er seine erste Pfarrei Jockgrim, woselbst er durch Anlage des „Pfarrbuches" das erste Zeugnis seines historischen Sinnes gab. Der 8. April 1822 brachte ihm die Ernennung zum Inspektor der katholischen deutschen Schulen des Bezirksamts oder, wie man damals sagte, des Landcommissariates Germersheim.

Am 18. Mai 1825 beförderte ihn Bischof Matthäus Georg von Chandelle (1818—1826) auf die einträglichere Pfarrei Rheinzabern. Da er aber brustleidend war, so fiel ihm das Singen und Predigen in der geräumigen Kirche zu Rheinzabern sehr beschwerlich, so dafs er sich auf der neuen Stelle trotz der finanziellen Vorteile, die sie bot, nichts weniger als behaglich fühlte. Glücklicher Weise ging sein Wunsch, wieder einen weniger anstrengenden Wirkungskreis zu erhalten, bald in Erfüllung.

Am 18. April 1826 wurde ihm die minder beschwerliche aber auch minder einträgliche Pfarrei Hatzenbühl übertragen und auf ihr verblieb er bis zu seinem Tode, fast 30 Jahre lang, ein stilles Berufs- und Gelehrtenleben führend und seit 1835 sorgsam gepflegt von seiner Nichte Magdalena Friedmann.

Neben seiner eigenen Pfarrei versah er aushilfsweise die Pfarrei Hayna (1828), die Pfarrei Kandel (1834) und seine Anfangspfarrei Jockgrim (1852).

Von Zeit zu Zeit machte er sich gerne einmal auf den Weg, um ein fremdes Stück von Gottes schöner Erde zu sehen und frische Kraft für seine tägliche Arbeit zu holen.

Den August 1841 verbrachte er in Schwaben. Dort war in Mindelheim sein jüngerer Bruder Martin, den er als Studenten 1826 bei sich in Rheinzabern gehabt hatte, als praktiscker Arzt und später auch als Gerichtsarzt thätig; den hatte er seit 1832 nicht mehr gesehen, seine Familie kannte er noch gar nicht; den mufst' er einmal besuchen und Schwaben sehen, von wo aus sich so leicht ein Abstecher nach Altbayern machen liefs!

Von Juni auf Juli 1844 bereiste er die Main- und Rheingegend, Belgien und Holland. „Ohne den mindesten Unfall, gesund und munter" kam er wieder heim und trug die Städtebilder von

Arnheim, Amsterdam, Haag, Rotterdam, Antwerpen, Brüssel, Aachen und Köln in der Seele.

Das Jahr 1848 liefs ihn nur zu einem sechstägigen Oktober-Ausfluge kommen, dagegen gönnte er sich im Juli 1851 wieder eine vierwöchentliche Reise, welche in die Schweiz, durch Schwaben, wo er seinen Bruder wieder besuchte, und durch Franken ging. Mit innerer Befriedigung schrieb er nach seiner Heimkehr die Worte nieder: „Meine Reise war glücklich und bot Stoff zu religiösen und erheiternden Betrachtungen in grofser Menge".

Die Erinnerung an diese eindrucksreiche Fahrt umsäumte den Schlufs seines Lebens wie ein schönes Abendrot.

Zwar hatte er noch eine Reise nach Wiesbaden für das Frühjahr 1854 in Aussicht genommen: aber dies Ziel war kein selbst- und freigewähltes, sondern ein dem Schwererkrankten von seinem Arzte Herrn Dr. Öswein in Kandel, zur Kur verordnetes.

Am 15. Dezember 1853 hatte Frey den ganzen Tag über in der Kirche im Beichtstuhle gesessen. Fröstelnd kehrte er Abends in seine Wohnung zurück und setzte sich an den Ofen. Plötzlich durchfuhr ihm, kurz vor 8 Uhr, ein Schlag den linken Fufs bis zur Hüfte, bald darauf ein weiterer den linken Arm.

Mühsam verrichtete der schwer Getroffene noch täglich das heilige Mefsopfer bis zum 21. Dezember. Unterm 30. Dezember unterbreitete er dem bischöflichen Ordinariate Speier die Bitte, es möge ihm auf ein halbes oder ganzes Jahr ein Verweser für seine Pfarrei gestellt werden und an die Bitte reihte er den Ausdruck der Hoffnung auf Bewilligung eines Zuschusses aus dem Emeriten-Fond für die Dauer seiner schweren Krankheit; denn seine „Pfarrei-Einkünfte seien ebenso sparsam zugemessen wie sein erspartes Vermögen."

Aber er bedurfte des Zuschusses nicht mehr. Am Dreikönigstage 1854 erlitt er einen Ohnmachtsanfall; in Todesahnung äufserte er: „Heute jährt sich's, dafs meine Mutter gestorben ist". Zwei Tage später, am Sonntag den 8. Januar, morgens 7 Uhr, gab Frey, mit den heiligen Sterbsakramenten versehen, seine Seele in die Hände des Schöpfers zurück.

Fast die gesamte Geistlichkeit des Dekanats gab zwei Tage darauf ihrem Senior — Frey hatte diese Würde seit dem 29. September 1837 innegehabt — das letzte Geleite.

Die Rheinpfalz aber war um einen ihrer besten Söhne ärmer geworden. Zu seinem anfänglich nur zu seiner eigenen Wissensbereicherung angelegten „Versuch einer geographisch-historisch-statistischen Beschreibung des königl. bayer. Rheinkreises" hatte ihm „eine besondere Vorliebe für das Studium der vaterländischen Geschichte" die Anregung gegeben. „Die ländliche Muse" seines stillen Pfarrhofes in Hatzenbühl war seinem Vorhaben gewiſs günstig; aber nur selbstloses und zielbewuſstes „Streben, dem Heimatlande möglichst nützlich zu werden" konnte ihm den Mut und die Ausdauer verleihen, sein Unternehmen durchzuführen und die Resultate seiner fleiſsigen Forschungen an das Tageslicht treten zu lassen. Denn „auf wenig angebahntem Wege" konnte er nur langsam, Schritt für Schritt, vorwärts dringen, „durch eine Reihe von Jahren" muſste er „sehr viele und bändereiche Werke der ältesten, älteren und neueren Zeit unverdrossen benützen",[1]) um sein historisches, statistisches und topographisches Material in einer Reichhaltigkeit zu sammeln, die uns noch heute Hochachtung abzwingt, und dies um so mehr, wenn man bedenkt, wie ferne den Quellen der Wissenschaft der Hatzenbühler Einsiedler saſs und wie beschwerlich und kostspielig die gröſseren Bibliothekswerke in einer Zeit zu beschaffen waren, welche die Erleichterung des heutigen Bahnverkehrs noch nicht kannte.

Und dann galt es, aus dem Gesammelten „das Zuverlässigere und Geeignete aufzufassen, die häufigen Widersprüche der Autoren über einen und denselben Gegenstand zu heben", Maſs zu halten, wo die Quellen allzu reichlich flossen, und das ganze Material natürlich und lichtvoll zu ordnen und in einfacher Schlichtheit zur Darstellung zu bringen.

Es darf nicht verhehlt werden, daſs die Arbeit Frey's in manchen Stücken heute veraltet und überholt ist. Allein das fällt nur zum geringsten Teile ihrem Verfasser zur Last. Es dürfte schwer sein, nachzuweisen, daſs Frey eine vor 1837 ihm zugängliche Quelle, ein damals schon erschienenes Literaturwerk für seinen „Versuch" nicht verwertet hätte, und wär' es auch nur für die im Anhang zum IV. Bande vereinigten „Nachträge und Verbesserungen" gewesen. Wenn heute hier und dort Richtigstellungen, Ergän-

[1]) Diese Citate sind der Vorrede Frey's zu seinem „Versuche" pag. VI entnommen.

zungen und selbst ganz neue Umarbeitungen einzelner Teile sich als wünschenswert erweisen, so darf nicht vergessen werden, dafs seit dem Erscheinen des „Versuches" bald 60 Jahren durchs Land gegangen sind, in denen die historische Wissenschaft wahrhaftig nicht im Schlafe gelegen hat. Es mag durch solche in der Natur der menschlichen Dinge, die alle dem Altern und Veraltern unterworfen sind, liegende und von Jahr zu Jahr merklicher hervortretende Mängel der Wunsch nach einem „Frey redivivus" immer reger werden, aber Jeder, der sich der Aufgabe unterziehen würde, eine auf der Höhe der gegenwärtigen Forschung stehende Neubearbeitung des Frey'schen Versuches zu unternehmen, würde in den von seinem Vorgänger gebahnten Geleisen zu wandeln haben und kaum Einer dürfte ihn an Autopsie des Landes und an Liebe zu den Thälern und Bergen, den Wäldern und Wassern, den Städten und Dörfern der Rheinpfalz überragen können, die er zum erstenmale zusammenfassend [1]) aus Einem Gusse „geographisch-historisch-statistisch" geschildert hat.

Es ist begreiflich, dafs in einem Manne wie Frey das Feuer literarischer Schaffensfreude mit der Vollendung seines Hauptwerkes nicht erloschen war.

Im Jahre 1845 erschien zu Mainz bei Kirchheim, Schott u. Thielmann das nach einem auf der Mainzer Stadtbibliothek verwahrten Codex bearbeitete „Urkundenbuch des Klosters Otterberg", als dessen Herausgeber das Titelblatt neben Meister Franz X. Remling unsern Michael Frey nennt. Das Buch enthält 459 Urkunden aus der Zeit von 1149 bis 1362 und ist mit Orts- und Personenregister ausgestattet. Über die Verdienstlichkeit dieser Arbeit ist weiter kein Wort zu verlieren, wenn ich auf die Thatsache verweise, dafs „aus Liebe zum Pfälzerlande und zur Wissenschaft" mit freundlicher Uneigennützigkeit die Hälfte der Druckkosten kein Geringerer auf sich nahm als der grofse Frank-

---

[1]) Vor Frey hatte nur die alte „Kurpfalz" einen „Versuch einer vollständigen Geographisch-Histor. Beschreibung", herausgegeben von Joh. Goswin Widder in 4 Bänden, Frankfurt-Leipzig 1786—1788, aufzuweisen. Von den hierin beschriebenen Gemeinden waren dem Kgl. bayer. Rheinkreise bei seiner politischen Bildung nur etwa 208 zugewiesen worden, so dafs Frey bei seiner Arbeit die Geschichte u. s. w. von c. 500 ehemals bischöfl. Speier'schen, Nassau'schen, Zweibrückischen u. s. w. Gemeinden, für welche noch keine Vorarbeiten vorlagen, ganz neu zu schreiben hatte.

furter Historiker Johann Friedrich Böhmer, der „Zweibrückische Gutsbesitzer“.[1])

Im Jahre 1847 verbanden sich Frey und Remling neuerdings zu einer Editionsarbeit. Diesmal planten sie die Herausgabe eines „Urkundenbuches des Klosters Stürzelbronn“ in Lothringen nach dem auf der Strafsburger Bibliothek hinterliegenden Codex. Böhmer erklärte sich bereit, auch bei diesem Unternehmen die Hälfte der Drucklegungskosten zu übernehmen.[2])

Leider kam der Plan nicht zur Ausführung; er scheiterte, wie Remling einmal bemerkt, an Frey's „Eigentümlichkeit“.[3])

Ob die Schuld an dieser „Eigentümlichkeit“ Frey's seine zunehmende Kränklichkeit trug oder aber ein anderer weiter aussehender literarischer Plan, der vielleicht seine ganze Seele und seine volle Kraft beschlagnahmte, weifs ich nicht zu sagen. Es ist mir nicht gelungen, über den Verbleib seines Nachlasses, der über die letzten literarischen Bestrebungen Frey's Aufschlufs erteilen würde, irgend welche Nachricht aufzuspüren. Mag ihn aber auch der Tod vor der Vollendung eines weiteren gröfseren Werkes hinweggenommen haben: auch das, was er wirklich literarisch hinterlassen hat, genügt vollauf, dafs ihm ein dankbares Gedenken bewahre für alle Zeit sein „Heimatland“, das er so sehr geliebt.

Speier, im Juli 1895. **Dr. J. Mayerhofer,**
Kgl. Kreisarchivar.

[1]) Siehe „Urkundenbuch des Klosters Otterberg“ pag. IV und Janssen, Joh. Friedr. Böhmers Leben, Briefe und kleinen Schriften II, 391 f. 407 ff, 426.
[2]) Janssen, a. a. O. II, 478 und 502.
[3]) Remling, Neuere Gesch. d. Bischöfe zu Speier, S. 250, Note 322.

V.

Historische Nachrichten

über

Kloster Höningen.

Mitgeteilt von

Karl Emich Graf zu Leiningen-Westerburg,

Rittmeister a. D.,

Ehrenmitglied des historischen Vereines der Pfalz; München.

In meinem Hausarchiv befindet sich die Abschrift einer meines Wissens wörtlich noch nicht veröffentlichten alten Mitteilung über das Kloster Höningen, die ich wegen ihres hohen Alters und des damit verbundenen Interesses hiemit zum Abdruck bringe.

Die Abschrift verdankte ich 1882 dem mir befreundeten, leider viel zu früh verstorbenen Pfälzer Historiker, Herrn Oberlandesgerichtsrat Alwens, damals in Bergzabern; ich habe nunmehr Abschrift und Original auf der Münchener Hof- und Staatsbibliothek verglichen, erstere mehrfach korrigiert, und gebe hier die genaue Kopie nebst denjenigen Anmerkungen lokalen und historischen Charakters, welche mir für diejenigen nötig schienen, welche die Leiningensche Hausgeschichte nicht zur Hand haben.

Der Codex latinus Monacensis Nr. 18114, ein tractatus Sancti Augustini in psalterium, prima pars, — der Schrift und den Initialen nach dem 12. Jahrhundert entstammend — hat auf seinem letzten Pergamentblatte einen handschriftlichen Eintrag, welcher in gar keinem Zusammenhang mit dem Inhalt des Codex selbst steht, aber das „Verzeichnis der Privilegien des Klosters Höningen“ enthält.

Diese Schrift entstammt dem 13. Jahrhundert, da sowohl deren Nachrichten nur dem 13. Jahrhundert angehören — aus dem 14. ist nichts mehr erwähnt —, als auch die Schriftweise keinen jüngeren Charakter aufweist. Auf dem ersten Pergamentblatte steht als Eigentumsbezeichnung (Bibliothekzeichen, Ex Libris) handschriftlich „liber de Heney“, von der gleichen Hand wie der Eintrag auf dem letzten Blatte.

Wer ursprünglich den schön geschriebenen Codex anfertigen d. h. abschreiben liefs und besafs, ist nicht nachweisbar, doch kann man immerhin auf unser Kloster raten, da die Augustiner Chorherren Höningens doch gewifs ein Werk ihres Patrons, des hl. Augustin, besessen haben werden; im 12. (?) bezw. 13. Jahrhundert ist Kloster Höningen als Besitzerin durch den Eintrag „liber de Heney“ nachgewiesen; dann — der Zeitpunkt ist ebenfalls unbekannt, wahrscheinlich im 16. Jahrhundert — kam der Foliant in den Besitz des Klosters Tegernsee und 1803 bei der Säkularisation in den der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek München. Welch mannigfache Schicksale und Wanderungen könnte doch das altehrwürdige Buch erzählen, wenn ihm die Sprache gegeben wäre!

Bevor ich den Wortlaut des Privilegien-Verzeichnisses selbst wiedergebe, erwähne ich zu allgemeinerem Verständnis nur kurz einige historische Nachrichten über das Kloster selbst.[1])

Das St. Peters-Kloster Höningen (Hagenehe, Hegene; von Hag), nahe bei Altleiningen und Grünstadt, wurde 1120 von Graf Emich II. von Leiningen und seiner Gemahlin Alberat, geborenen Gräfin von Nassau zur Zeit des Papstes Calixtus II. gestiftet und den regulierten Chorherren des heiligen Augustin übergeben; die beiden frommen Stifter sind auch dort begraben

[1]) Nach Dr. E. Brinckmeier, Geneal. Gesch. des Hauses Leiningen und Leiningen-Westerburg 1890. Band I, S. 14 (wo ich bei der Herausgabe dieses Werkes durch mich diese Privilegien kurz erwähnt habe) und II. S. 148 ff.; vgl. auch: Lehmann, Gesch. Gemälde I, 68, wo eine vollkommene Geschichte Höningens zu finden ist. Remling, Abteyen und Klöster des Rheinkreises II, 49. Jahresbericht der Kgl. Lateinschule zu Grünstadt 1877/78, S. 17.



worden. Das Kloster erhielt reiche Vermächtnisse und Schenkungen, und sein Besitz an Gütern, Höfen, Zehnten, Waldungen etc. war ein bedeutender; aufser zahlreichen Gnadenbriefen und päpstlichen Bullen hatte es auch reichliche Ablässe.

Im Jahre 1447 nahm Landgraf Hesso zu Leiningen im Sinne der Stiftung seiner Altvordern eine notwendig gewordene, durchgreifende Verbesserung des Klosters vor.

Als die Reformation auch in Höningens Mauern Eingang fand, und der Rest der Konventualen zum evangelischen Glauben übertrat, endete das Kloster als solches 1569, zumal es auch bald darauf, vermutlich durch Brandstiftung, in Flammen aufging.

Graf Philipp I. zu Leiningen-Westerburg, welcher von 1555 an die Reformation in der Grafschaft Leiningen-Westerburg einführte, verwandelte das neuaufgeführte Gebäude nun in eine lateinische Schule, welche sich in der Folge einen berühmten Namen machte (sie florierte besonders 1621) und bis 1630 in Höningen bestand. Als im 30jährigen Kriege die Spanier 1626 das Kloster überfallen hatten, wurde die Schule verlassen und ging 1630 ein; auch im Orleans'schen Kriege lag sie noch darnieder, und erst 1728 ordnete Graf Georg Hermann zu Leiningen-Westerburg die noch vorhandenen Klostergefälle und errichtete 1729 aus ihnen die Höninger Schule neu als Gymnasium zu Grünstadt, wo sie trotz der französischen Revolution und nach verschiedenen Reorganisationen heute noch als „Kgl. Lateinschule“ besteht. Wenige Gymnasien auf deutschem Boden dürften eine solch alte und interessante Geschichte aufweisen können.

Indem ich nun das Privilegien-Verzeichnis selbst wortgetreu mitteile, bemerke ich nur, dafs Interpunktion angebracht und die Abkürzungen voll ausgeschrieben wurden; die bei einigen Eigennamen stehenden Nummern müssen unbedingt in jüngerer Zeit hinzugeschrieben worden sein. Die zum Text gehörigen Anmerkungen habe ich jetzt erst hinzugefügt. Die Eintragung lautet:

„Hec sunt privilegia sive instrumenta Hegenensis ecclesie, que habet super jure suo et bonis sibi collatis:

Primum habuit a Calixto papa[1]) super jure et libertate fundi ecclesie et super jure sui advocati et omnium bonorum suorum seu hominum jure servili sibi attinentium et super aureo Wormaciense nummo in annuo censu sedi Romane persolvendo, eo, quod filia illius ecclesie ista sit specialis et sub apostolica protectione principaliter consistat.

Secundum privilegium habet a papa Innocentio[2]) super confirmatione prioris privilegii seu innovatione et libera electione prelati capitulo habenda.[3])

Tertium ab archiepiscopo Moguntino Adelberto,[4]) qui et ecclesiam istam cum universis appendiciis suis in suam protectionem suscepit.

Quartum ab imperatore Friderico I.[5]) super protectione ecclesie in temporalibus et super omnibus bonis suis.

Quintum a comite de Liniugen Emichone tertio[6]) super remissione totius servitii, quo ecclesia suo advocato fuerat obligata, et super recognicione libera electionis in prelato capitulo habende.

Item unum a comite Friderico I.,[7]) qui et Emicho dictus est, super silva que nuncupatur Vachendal et Juffendal et Roidesdal.[8])

Item unum ab episcopo Bockone[9]) super ecclesia baptismali in Dackenheim.[10])

Item unum ab archiepiscopo Heinrico[11]) Moguntino super ecclesia baptismali in Kircheim.[12])

---

[1]) Papst Calixtus II. 1119 bis 1124.

[2]) Papst Innocens II. 1130, bezw. 1133 bis 1142.

[3]) Die Urkunde findet sich gedruckt bei Remling, Klöster II, 321 f. vom Jahre 1143.

[4]) Erzbischof Adalbert II. von Mainz 1138 bis 1141.

[5]) Kaiser Friedrich I. Barbarossa 1152 bis 1190.

[6]) Emich III. Graf von Leiningen, gest. 1189.

[7]) Friedrich I. Graf von Leiningen, gest. 1220.

[8]) Namen der Waldthäler nahe bei Höningen. — Gedruckt bei Remling a. a. O. II. 322 vom Jahre 1160.

[9]) Bocko = Buggo = Burcard, Bischof von Worms 1120 bis 1149.

[10]) Dackenheim, südlich Grünstadt. — Monast. Worm. I, 184 v. J. 1147.

[11]) Erzbischof Heinrich von Mainz 1142 bis 1153.

[12]) Kirchheim a/Eck, zwischen Grünstadt und Dackenheim.

Item unum ab episcopo Liupoldo Wormaciense[1]) super medietate allodii in Nach[2]) et quibusdam bonis in Grundestat,[3]) una cum sigillo Helfrici nobilis de Liningen.[4])

Item tria a comite Friderico II.,[5]) unum super collacione ecclesie baptismalis in Luzelstat,[6]) aliud super confirmatione ejusdem collacionis et legacione annui census in VII unciis et tribus denariis et ama vini et super remissione totius servicii; tertium super bonis quibusdam in Liutersheim.[7])

Item unum a Palatino Comite Reni Ludewico,[8]) qui et dux Bawarie fuit, super ecclesia in Luzilstat.[6])

Item unum super ipsa ecclesia ab imperatore Friderico II.[9])

Item super eadem ecclesia unum ab abbate Morbacense[10]) et suo capitulo.

Item super dicta ecclesia et super Watdenheim[11]) unum ab episcopo Heinrico Wormaciense[12]) et Nibelungo maiore preposito et capitulo majoris ecclesie.[13])

Item confirmationem unam super hiis duabus parochiis a papa Honorio[14]) et aliam super parrochia Sancti Jacobi.

---

[1]) Leopold, Bischof von Worms 1196 bis 1217.

[2]) Nach = Nack = Nackter Hof zwischen Altleiningen und Neuleiningen.

[3]) Grundestat = Grünstadt.

[4]) Nicht aus dem Grafenhause Leiningen; jedenfalls Leiningenscher Lehensvasall. Leiningen bezeichnet hier den Ort Leiningen, jetzt Altleiningen, von wo der Edle Helfrich herstammte.

[5]) Friedrich II. Graf von Leiningen, gest. 1237.

[6]) Luzelstat = Leistadt, südlich von Grünstadt.

[7]) Lautersheim, nordwestlich Grünstadt. — Monast. Wormac. II, 323 vom Jahre 1214.

[8]) Pfalzgraf Ludwig I. Herzog in Bayern, der Kelheimer 1183 bis 1231.

[9]) Kaiser Friedrich II. 1215 bis 1250.

[10]) Fürstabtei (Benediktiner) Murbach im Oberelsafs bei Gebweiler. Die Murbacher Lehen für Leiningen waren Leystadt, Weissenheim, Bobenheim, Battenberg und Kleinkarlbach, alle südlich Grünstadt. — Alsatia diplom. I, 327 vom Jahre 1214.

[11]) Wattenheim, nahe bei Altleiningen, nordwestlich.

[12]) Wahrscheinlich Heinrich II., Bischof von Worms 1217 bis 1234.

[13]) Nibelung der Ältere, Propst der Wormser Domkirche.

[14]) Jedenfalls Papst Honorius III. 1216 bis 1227.

Item unum ab Heinrico nobili de Ysenburc super jure patronatus in Watdenheim.[1])

Item unum ab episcopo Wormaciense Heinrico[2]) super ecclesia eadem et allodio nostro ibidem et ab eodem episcopo Heinrico et Nibelungo preposito maiore unum super sacerdotibus in Hergesheim[3]) et in Luzilstat[4]) et prebendis ipsorum et jure nostro ibidem.

Item ab eodem Nibelungo preposito[5]) unum super obedientia facienda archidiacono a fratribus nostris in ecclesiis parochialibus celebrantibus.

Item aliud ab eodem Nibelungo maiore preposito[5]) super terminis decimationum parrochiarum in Watdenheim[1]) et Sancti Jacobi.

Item unum a canonicis sancti Pauli[6]) super quadam decima in Hospira[7]) et in Mellingesbach.[8])

Item unum a Romane sedis nuncio nomine Philippo super censu romane ecclesie soluto a tempore dati privilegii primi usque annum domini millesimum ducentesimum tricesimum quartum (1234).

Item unum ab episcopo Henrico Wormaciense[2]) super quibusdam bonis in Grindestat.[9])

Item unum ab abbatissa de Nunenmunstre[10]) O. super quibusdam bonis in Karlebach.[11])

Item unum a canonicis nove domus[12]) super censu empto ab eis.

---

[1]) Wattenheim, nahe bei Altleiningen, nordwestlich.

[2]) Wahrscheinlich Heinrich II., Bischof von Worms 1217 bis 1234.

[3]) Hergesheim = Herxheim a/Berg, bei Dackenheim, südlich Grünstadt.

[4]) Luzilstat = Leistadt, südlich Grünstadt.

[5]) Nibelung der Ältere, Propst der Wormser Domkirche.

[6]) In Worms.

[7]) Hospira = Hochspeyer, östlich Kaiserslautern. — Als. dipl. I, 324 vom Jahre 1222.

[8]) Mellingesbach = Mölschbach südöstlich Kaiserslautern.

[9]) Grindestat = Grünstadt.

[10]) Cisterzienserfrauenkloster Nonnenmünster bei Worms.

[11]) Kleinkarlbach bei Neuleiningen.

[12]) Stift Neuhausen bei Worms.

Item duo a comite Friderico III.[1]) unum super censu quodam empto in Dackenheim[2]) ab Anshelmo milite de Ruppretisburc,[3]) aliud super censu empto in Liutersheim[4]) a militibus Hermanno et Waltero duobus germanis.

Item unum a domino Wernhero de Bolanden et unum a domino Philippo super prato in Frisenheim.[5])

Item duo a domino Godeberto nobili[6]) de Liningen super allodio in Meddenheim[7]) et vineis quibusdam in Dackenheim.[2])

Item unum ab episcopo Liupoldo[8]) et Helfrico fratre Godeberti de Liningen super allodio in Nac[9]) et in Grindestat.[10])

Item duo a Marquardo nobili de Wilre super bonis in Erboldesheim[11]) et in Freinsheim.[12])

Item unum a dominis de sepulcro domini apud Spiram[13]) super censu empto in Kircheinburc.[14])

Item unum a Philippo abbate de Otterberc[15]) super bonis quibusdam in Karlebach[16]) inferiori villa.

---

[1]) Graf Friedrich III. von Leiningen, nach den neuesten Forschungen: gest. vor 1254.

[2]) Dackenheim, südlich Grünstadt.

[3]) Ruppretisburc = Ruppertsberg bei Dürkheim.

[4]) Lautersheim, nordwestlich Grünstadt.

[5]) Friesenheim, nordwestlich Ludwigshafen a/Rh.

[6]) Nicht aus dem Grafenhause Leiningen; jedenfalls Leiningenscher Lehensvasall. Leiningen bezeichnet hier den Ort Leiningen jetzt Altleiningen, von wo der edle Godebert herstammte.

[7]) Meddenheim, eingegangenes Dorf zwischen Neuhofen und Altrip. Ein Mettenheim liegt auch südlich Guntersblum in Hessen.

[8]) Leopold, Bischof von Worms 1196 bis 1217.

[9]) Nac = Nack = Nackter Hof zwischen Altleiningen und Neuleiningen.

[10]) Grindestat = Grünstadt.

[11]) Erboldesheim = Erpolzheim, nordöstlich Dürkheim a/H.

[12]) Freinsheim, südöstlich Grünstadt.

[13]) Das hl. Grabkloster bei Speyer.

[14]) Kircheinburc = Kirchberg bei Simmern? oder Kirchheimer Hof bei Breitfurth? oder Kirchheim a/Eck?

[15]) Cisterzienserabtei Otterberg, nördlich Kaiserslautern.

[16]) Grofskarlbach, südöstlich Grünstadt.

Item duo super allodio apud Liningen[1]) unum a duabus sororibus comitissa de Cleberc[2]) et comitissa de Nassowen,[2]) aliud a comitissa Laucarde de Widen[2]) et marito[3]) ipsius comitissae.

Item unum a Cunrado Spirense episcopo[4]) cancellario et ab episcopo Wormatiense Heinrico[5]) et ab abbate Philippo de Otterberc[6]) super decima agnorum de curia in Sendelburnen.[7])

Item unum ab abbate Cisterciense super communione fraternitatis tocius Cisterciensis ordinis."

München, am Tage Augustini (28. August) 1895.

---

1) Liningen = Altleiningen.

2) Kleeberg, Nassau und Wied.

3) Graf Lothar von Wied, der zweite Gatte (seit 1235) der Lucarde, geborenen Gräfin von Leiningen, verwitweten Gräfin von Saarbrücken, Stammutter des II. Hauses Leiningen.

4) Konrad III., Bischof von Speyer, welcher von 1212 bis 1224 als Kanzler Friedrichs II. erscheint.

5) Wahrscheinlich Heinrich II., Bischof von Worms 1217 bis 1234.

6) Cistenzienserabtei Otterberg, nördlich Kaiserslautern.

7) Hof Sendelborn, dem Kloster Otterberg gehörig, bei Diemerstein-Hochspeyer, vermutlich der heutige Althof bei Hochspeyer.

VI.
Jahresbericht.

Im Personalstande des Ausschusses des historischen Vereines der Pfalz ist im letzten Berichtsjahre insoferne eine Änderung eingetreten, als der seitherige II. Sekretär, der Kgl. Rechnungskommissär, Ratsaccessist und nunmehrige Kgl. Regierungsassessor Herr Georg Berthold in Folge Versetzung zur Kgl. Regierung, Kammer der Finanzen von Niederbayern aus dem Ausschusse ausschied.

Herr Berthold ist der bei seiner im August 1889 erfolgten Wahl zum Mitgliede des Ausschusses des historischen Vereines der Pfalz in ihn gesetzten Erwartung, „dafs er insbesondere seine historischen Kenntnisse im Allgemeinen und speziell seiner Vaterstadt Speier dem historischen Vereine zur Verfügung stellen werde“, im vollsten Mafse und mit seltener Hingebung gerecht geworden. Den hervorragenden Verdiensten des Herrn Berthold um den historischen Verein der Pfalz wurde die wohlverdiente Anerkennung dadurch zu Teil, dafs derselbe unter die Zahl der Ehrenmitglieder des historischen Vereines aufgenommen worden ist.

Dem unterfertigten Berichterstatter wurde die erledigte II. Sekretärstelle übertragen.

Auch in diesem Jahre können wir mit Befriedigung konstatieren, dafs die Sammlungen des Vereines einen namhaften Zuwachs erfahren haben.

Wir führen die **Erwerbungen** des Vereines in der bisher üblichen Weise unter Zugrundlegung des durch den

Konservator, Kgl. Gymnasialprofessor Dr. Harster, geführten Inventars nachstehend auf. Die Erwerbungen umfassen die Inventars-Nummern 1386 bis 1431.

A. Vorgeschichtliche Zeit.

Inv.-Nr. 1395 a u. b: Hochaltertümlicher kleiner Thonbecher, in unmittelbarer Nähe des seinerzeit bei Kirchheim a/Eck gefundenen sogenannten Eismenschen zu tage gekommen, mit fünf, durch Zusammenpetzen des feuchten Thons zwischen Zeigefinger und Daumen hervorgebrachten Eindrücken; bauchiger, durch senkrechte Rinnen oder Furchen verzierter Becher aus schwarzem Thon, gleichfalls aus Kirchheim a/Eck, gefunden am sogenannten Krumbachweg daselbst — Geschenke des Vereinsmandatars, Herrn Einnehmer Leonhard in Kirchheim a/Eck. — Inv.-Nr. 1393: Kleine, im Erhaltenen 2 cm breite und 5,5 cm lange Bronze-Dolchklinge mit zwei Nietnägeln; zwei, noch 10,5 cm lange Bruchstücke einer Bronzenadel, deren oberes ca. 4 cm langes gereifeltes Ende allmählich an- und wieder abschwillt; sieben, etwa 3/4 eines Bronze-Halsreifes bildende gröfsere und kleinere Bruchstücke — eingesendet von Herrn Schulverweser August Schmitt in Gries bei Schönenberg —, gefunden in dem sog. Römergrab zwischen Gries und Börsborn, wo schon früher ein Schwert und ein ca. 40 cm langer, am Ende sich verdickender Stab zum Vorscheine gekommen war. Inv.-Nr. 1394 a: Unverzierter, massiver Fufsreif aus Bronze — eingesendet von Herrn Kgl. Förster Brend'amour aus Rodenbach. — Inv.-Nr. 1396: a) Steinbeil von 10 cm Länge und 6,5 cm Breite, aus rotbraunem Gestein; b) Bruchstück eines Steinbeiles, 9 cm lang, 8 bezw. 9,5 cm breit und 5 cm hoch, aus graugrünem Material mit sehr scharfer Schneide — Geschenke des Herrn pens. Kgl. Oberförsters Grimmeisen in Dürkheim, übergeben durch den Vereinsmandatar Herrn Einnehmer Leonhard in Kirchheim a/Eck. — Inv.-Nr. 1398 a: Bronzefibel von 3,2 cm Höhe und 6,9 cm Länge; in der Nadel steckt eine schöne Thonperle der La Tène-Zeit, gelb mit blau-weifsen Tupfen — angeblich in Speier gefunden und unter vollwertiger Garantie für Provenienz und Echtheit erworben von Dr. G. A. Müller, Bevollmächtigtem des Leipziger Museums für Völkerkunde und Redakteur der Antiquitäten-Zeitung etc. in Strafsburg i/E. — Inv.-Nr. 1399 a-e: Fünf Bronzefibeln seltener Form, aus der Baden-Gimbel-

schen Sammlung herrührend: a) kleine Bogenfibel, Höhe 1,6 cm, Länge 3,5 cm, gefunden bei Germersheim; b u. c) zwei Bogenfibeln aus einem pfälzischen Grabfunde, Höhe der einen 2,3 cm, Länge 6,1 cm, der andern 2,5 bezw. 5,6 cm; d u. e) zwei Fibeln unbekannten, jedoch pfälzischen Fundortes, Höhe 3 bezw. 2,3 cm, Länge 6 bezw. 7,8 cm, erworben von dem obengenannten Herrn Dr. G. A. Müller in Strafsburg. — Inv.-Nr. 1412: Eiserne Lanzenspitze, 34 cm lang, wovon 7 cm auf die Tülle entfallen; die gröfste Breite beträgt 5 cm, auf der einen Seite läuft eine scharfe Rippe durch, ob auch auf der andern, läfst sich bei der starken Inkrustation zur Zeit nicht beurteilen, ist aber an sich wahrscheinlich; wir haben es also vermutlich mit einem Funde der la Têne-Zeit zu thun — gefunden durch den Totengräber Kuntz auf dem Begräbnisplatze zu Rheinzabern und durch Gemeindeschreiber Theis daselbst eingesandt. — Inv.-Nr. 1414 a-f: Bronzefund aus der la Tène-Zeit aus Speier, bestehend in a) einem Halsreif von 13 bis 13,5 cm Weite und mit petschaftähnlichen Schlufsknöpfen von 1,2 cm Durchmesser; die gegen die Knöpfe hin verdickten Enden des Bronzedrahtes sind durch 6 verschieden tiefe und verschieden weit von einander entfernte Riefen gegliedert; b u. c) Fufsreife von 7,5 zu 8 cm Weite, gleichfalls in petschaftähnliche Knöpfe von 1,1 cm Weite endigend, der Körper des Drahtes beiderseits durch Einkerbungen hübsch ornamentiert; d u. e) Armreife von 5,8 zu 6,3 cm Weite, offen und mit verdickten Enden, welche durch leichte Einkerbungen verziert scheinen; f) Fibel von 4,7 cm Länge mit 1,6 cm hohem Bügel; die Nadelscheide 1,8 cm verlängert, in der Höhe des Bügels empor- und bis zur Berührung mit demselben zurückgebogen, mit je einem pferdekopfähnlichen Knopf — gefunden bei einem Neubau im sog. Frohsinn an der Kaiser-Friedrich-Strafse in Speier gegenüber dem alten Kirchhofe ungefähr 5 bis 6 m von der Strafse entfernt in einer Tiefe von ca. 1,25 m. Die Ringe und die Nadel bildeten den Schmuck eines wohlerhaltenen Skelettes, das aber von den Arbeitern sogleich zerstört wurde; Geschenk des Herrn Bauunternehmers Raisch dahier. — Inv.-Nr. 1430: Bronze-Fufsreif von 7,7 bis 8,7 cm Weite und 6 mm Drahtstärke mit petschaftähnlichen Schlufsknöpfen — gefunden zu Schwarzenbach in dem Sandhügel bei Strafsenwärter Seubert, wo schon mehrfach praehistorische Gegenstände zum Vorscheine kamen, Geschenk

des genannten Seubert, übermittelt durch Herrn Pfarrer Dr. Lederer in Homburg.

B. Römische Zeit.

Inv.-Nr. 1395c mit m: Funde gelegentlich einer Weinbergrodung am Sulzerweg bei Kirchheim a/Eck an einer Stelle, wo früher noch nie etwas zum Vorscheine gekommen war. Dünner Bronzearmreif mit fingerartig ineinander gehakten Enden; bauchiges römisches Glasgefäfs, die trichterförmige Ausgufsröhre abgebrochen, das Erhaltene noch 12 cm hoch, der Umfang 31 cm; zwei Näpfe aus Terra sigillata von einer bis jetzt in der Sammlung nicht vertretenen Form: Höhe 7 cm, Durchmesser 17 cm, niederer Fufs, mäfsig gewölbte Seitenwand, 2 cm breiter, wagrechter Rand; kleine Terra sigillata-Schüssel von 14,5 cm Durchmesser und 7,3 cm Höhe, wovon 4,3 cm auf den senkrechten Rand kommen; Schüsselchen aus gleichem Material, 5 cm hoch, 11 cm im Durchmesser, wie alle diese Gefäfse ziemlich stark verletzt; zwei Schüsselchen aus weifslichem Thon; etwas mehr als die Hälfte eines Henkelkrügelchens; Beschlägstück aus Bronze; — Geschenke des Vereinsmandatars, Herrn Einnehmer Leonhard in Kirchheim a/Eck. — Inv.-Nr. 1396: eiserner Spitzhammer von 23 cm Länge und 4,7 cm Höhe mit rundem Stielloch in der Mitte; eisernes Beil, 25 cm Länge und 5,9 cm Höhe, mit ovalem Stielloch in der Mitte, beide Werkzeuge vermutlich römisch, das Metall von ungewöhnlich guter Erhaltung — Geschenke des Herrn pens. Kgl. Oberförsters Grimmeisen in Dürkheim. — Inv.-Nr. 1398b u. c): Bronze-Statuettchen des Merkur mit Flügelhut und Schuhen, die Chlamys über die linke Schulter geworfen, in der halberhobenen Rechten einen grofsen Geldbeutel, in der gleichfalls rechtwinkelig gebogenen Linken den Ansatz eines caduceus haltend, Höhe 6,5 cm; Bronzefigürchen einer Fortuna, 6,9 cm hoch, die Göttin trägt auf dem Kopfe eine Art Kalathus und hält mit der Rechten ein Steuerruder, mit der Linken ein Füllhorn — Speierer Funde, erworben von Herrn Dr. G. A. Müller in Strafsburg i/E. — Inv.-Nr. 1401: Doppelhenkeliger römischer Glaspokal, von 13,5 cm Höhe und 9,5 cm Weite mit schön profiliertem Fufse und mit grofsen saphirblauen Tupfen geschmückt, gefunden in der Nordpfalz und repariert im römisch-germanischen Zentralmuseum in Mainz. — Inv.-Nr. 1406: Eine beim Neubau des Konsistoriums in Speier gefundene, von Herrn Kgl. Bauamts-

assessor Baer eingelieferte, im Erhaltenen 8 cm lange und 14 cm hohe, im Innern hohle Thonstatuette einer Epona, d. i. einer gallisch-romanischen Göttin der Fruchtbarkeit, die auf einem Pferde sitzend und einen Hasen im Schofse haltend dargestellt ist. — Inv.-Nr. 1408: Goldener römischer Ohrring mit weifser Glasperle, Geschenk des Herrn Dr. G. A. Müller in Strafsburg, dem der Fund vor Jahresfrist aus Schaidt zugekommen ist. — Inv.-Nr. 1417: Römische Reliefplatte aus rotem Sandstein, mit einem durchgehenden Bruche in der Mitte und einem kleinen Bruche auf der linken Seite, das ganze ziemlich beschädigt; in einer 70 cm hohen Nische Bacchus, der rechte Fufs über den linken geschlagen, mit der linken Hand den Thyrsus haltend, die verstümmelte rechte Hand auf einen undeutlichen Gegenstand zu seinen Füfsen stützend; nach der Überlieferung von der Maxburg herrührende Merkurstatue, seit einem halben Jahrhundert am Hause des Winzers Ludwig Dering in Unterhambach eingemauert, erworben durch Vermittlung des Vereinsmandatars Herrn Dr. Mehlis in Neustadt a/H. — Inv.-Nr. 1431: Römischer Mörser von 20,5 cm Höhe und 25 cm Durchmesser aus weifsem Sandstein — geschenkt durch Herrn Bauunternehmer Graf dahier.

C. Fränkisch-Alemannische Zeit.

Inv.-Nr. 1395 n bis r: Ungebrannter kleiner Becher von 7,8 cm Höhe und 29 cm Umfang: unregelmäfsige Konturen, schwarzes Material, der stumpfwinkelig profilierte Bauch sowohl oberhalb als unterhalb mit linearen Ornamenten verziert; prachtvolle Fibel von 8,3 cm Länge und 4,5 cm Breite aus Silber mit vergoldeten bandartigen Ornamenten und 8 Almandineinlagen, in Eppstein gefunden; Pfeilspitze von 10 cm Länge und 3 cm Breite und kleines Eisenmesserchen, ebendaselbst gefunden; steinförmige, durch zwei ineinander gelegte Dreiecke gebildete Fibel aus Bronze mit einem gestanzten und an den 6 Ecken mit Stiftchen befestigten Silberüberzuge, aus einem Plattengrabe bei Sausenheim stammend — Geschenke des Herrn Einnehmers Leonhard in Kirchheim a/Eck. — Inv.-Nr. 1397: Fränkisches Wurfbeil (Francisca) 18 cm lang, nebst einigen kleineren Eisenfragmenten, gefunden in Dannstadt bei einem Skelette, dessen wohlerhaltener Schädel und rechter Schenkelknochen gleichfalls in die Sammlung verbracht wurde — erworben durch Vermittlung des Herrn Lehrers Lützel in Mutterstadt. — Inv.-

Nr. 1409: Hiebmesser (scramasax) von 47 cm Länge, dessen hölzerner Griff einst mit einem noch vorhandenen Bronzering unten zusammengehalten war, gefunden zwischen Walsheim und Roschbach in einem Grundstücke des Ackerers David Wambsganfs mit zwei Skeletten, deren Füfse nach Osten gerichtet waren, überlassen von dem Eigentümer durch Vermittlung des Herrn Lehrers Damian in Walsheim. — Inv.-Nr. 1394 d: eisernes Beil von 17 cm Länge, oben geradlinig, die nach unten etwas zurückweichende Schneide 11 cm lang, das Stielloch oval — Geschenk des Herrn Kgl. Försters Brend'amour in Rodenbach.

D. Mittelalter.

Inv.-Nr. 1394 b u. c: Eisernes, in der Mitte durchgebrochenes Schwert von 68 cm Länge, wovon 16 cm auf den Griff entfallen; obere Breite 3,5 cm; der Griff besteht aus einer eisernen Zunge, die oben in eine kreisrunde Scheibe von 5 cm Durchmesser endet; diese ist in der Mitte durchlöchert (auf 2 cm Durchmesser) und ebenso wie die Zunge beiderseits mit Holz bekleidet, das durch zahlreiche, regelmäfsig verteilte kleine Bronzestifte und durchgehende Bronzeröhrchen festgehalten wird; auch das Loch in der Mitte der erwähnten Scheibe ist mit Bronze ausgekleidet; mittelalterlicher Schlüssel von 18 cm Länge, wovon beinahe 5 cm auf den ringförmigen Griff kommen — Geschenke des vorgenannten Herrn Kgl. Försters Brend'amour aus Rodenbach. — Inv.-Nr. 1418 h u. i: Zwei kegelförmige Glasfläschchen von 17 und 10 cm Höhe, gefunden in Speier im Neubaue des Karl Kuhn'schen Hauses, Korngasse 22, geschenkt von Herrn H. Moritz, Kaufmann hier. — Inv.-Nr. 1424: a) Siegelplatte von 2,5 cm Durchmesser, in der Mitte im Vierpafs ein weiblicher Kopf mit langen Haaren unter einer niedrigen Mütze; zwischen doppeltem Perlenkreis in gothischer Minuskel die Legende: + S · eris · nicolai · rospach. Ein Nikel Roszbach de Limburch (Limburg a/Lahn) cleric. dioc. Treuerensis wurde am 20. Dezember 1425 an der Heidelberger Universität immatrikuliert (vide Töpke, die Matrikel der Universität Heidelberg, I. 169); b) Bruchstück eines Thonplättchens, 16 cm lang und 8 cm breit, ein gotisches Fenster mit Mafswerk darstellend; c) rundes Zierbeschläg aus Bronze, 2 cm im Durchmesser: 16 kleine Knöpfe umgeben einen gestrichelten Kreis, in welchem ein männlicher Kopf in grofser Mütze von rechts sich befindet; getriebene

und durchbrochene Arbeit — Geschenk des vorgenannten Herrn Kaufmann Moritz von hier.

E. Neuere Zeit.

Inv.-Nr. 1387: Eiserne Ofenplatte aus dem 16. Jahrhundert, 7,7 cm hoch und 95 cm breit, mit einer Darstellung der Geschichte vom reichen Manne und vom armen Lazarus, die Hauptscene von 4 Nebenscenen umgeben, erworben von Witwe Klein in Erbach bei Homburg i/Pf. auf Anregung des Herrn Lehrers Glaser in Wattenheim durch Vermittlung des Herrn Lehrers Fichter in Erbach. -- Inv.-Nr, 1386: Farbiges Frankenthaler Porzellan von feinster Qualität und tadelloser Erhaltung: a) Genius, der einen Bären füttert, 15 cm breite und 18 cm hohe Gruppe; b) Schnitterin als Personifikation des Sommers, genaues Pendant zu einer in der Heydenreich'schen Sammlung befindlichen weiblichen Figur mit Blumenkorb, 14 cm hoch. — Inv.-Nr. 1415: Zwei farbige Figuren Frankenthaler Porzellan: a) Drehleierspielerin, als Pendant zu einem in der Sammlung befindlichen Dudelsackpfeifer, 13,5 cm hoch; b) Wäscherin mit Wasserkübel, das Gewand vom Winde bewegt, 14,5 cm hoch. — Inv.-Nr. 1413: a) Eiserne, im Geschmacke Ludwig XVI. verzierte Lichtschere; b) ornamentierter Gewichtssatz aus Messing, 1905 Gramm wiegend, mit dem eingestempelten Wappen von Nürnberg, daneben die Jahrzahl 18—08, darunter ein kleines M, aufserdem noch ein kleiner Hahn, auf der andern Seite ein grofses N und gleichfalls in gröfserem Mafsstabe acht M. — Inv.-Nr. 1418: a u. b) Zwei eiserne Truhenbänder, 17. Jahrhundert, zierlich durchbrochene und mit schönen Ornamenten gravierte Arbeit, 46 cm lang; c u. d) zwei grofse eiserne Thorbeschläge, 18. Jahrhundert, 75 cm lang; e u. f) zwei kleinere Beschlägstücke von 27 und 11 cm Länge; g) ein eiserner, durchbrochener und gravierter Degenkorb, dem 17. Jahrhundert angehörig, über die Wölbung gemessen 22 cm lang — Geschenke des Herrn H. Moritz von hier. — Inv.-Nr. 1420: a) Eine alte Dose mit einer Darstellung von Orpheus und Eurydike; b) eine Bonbonniere mit Verzierungen (auf Glas aufgesetzte Goldflitter) im Stile des ersten Napoleonischen Kaisertums; Inv.-Nr. 1427: Runde, auf der Oberfläche des Deckels mit einem Bilde (weiblicher Harlekin) geschmückte Dose von 6 cm Durchmesser, von einer Handwerkerfrau dahier erworben.

F. Flugblätter, Flugschriften, Alte Drucke, Wappen und Siegel, Pläne, Ansichten u. dergl.

Inv.-Nr. 1388: Photographische Reproduktionen von 4 im Germanischen Museum in Nürnberg befindlichen, auf Landau und die Belagerungen von 1702 und 1704 bezüglichen Blättern — erworben durch Vermittlung des Herrn Heuser, Beamten der pfälzischen Eisenbahnen in Landau. — Inv.-Nr. 1389: a) Kupferstich mit der Darstellung der Krönung des Kurfürsten Friedrich V. von der Pfalz zum König von Böhmen; b) Kaufbrief auf Pergament von Weifsenburg a/Rh. 5. Oct. 1709; c) Statuten der Geistlichen Witwen- und Waisenkasse der Grafschaft Leiningen vom Jahre 1748, gedruckt in Grünstadt von Johann George Nuglisch, 8 Seiten folio; d) Zug auf das Schlofs Hambach am 27. Mai 1833, Lithographie — Geschenke des vorgenannten Herrn Heuser in Landau. — Inv.-Nr. 1400: a) Farbige Kopie des Wappens des Bischofs Matthias Rammung von Speier im Lehensbuche des Bischofs von 1465 bis 1467 im grofsh. bad. Generallandesarchiv in Karlsruhe Nr. 145, besprochen in der Festschrift des „Herold" pro 1894 von Friedrich von Weech; b) Sonderabdruck des neuen sog. Reitersiegels des Herrn Grafen Karl Emich zu Leiningen-Westerburg, im mittelalterlichen Stile, zum Aufhängen eingerichtet; c) 25 Lackabdrücke von pfälzischen Siegeln nach den Originalstempeln im Münchener Reichsarchiv — Geschenke des Herrn Grafen Karl Emich zu Leiningen-Westerburg, Rittmeister a. D., Ehrenmitglied des historischen Vereines der Pfalz. — Inv.-Nr. 1402: a) Rede bei Gelegenheit der Vermählung Sr. K. K. Majestät Napoleon I., Kaisers der Franzosen, Königs von Italien, Beschützer des Rheinischen Bundes mit I. K. K. Hoheit Marie Louise, Erzherzogin von Östreich, von Chr. Moscherosch, reformierter Pfarrer in Annweiler, Departement vom Donnersberg, gedruckt bei Georges und Prinz 1810; b) Sr. Majestät dem vielgeliebten Könige Ludwig bei Allerhöchst dessen Ankunft in Edenkoben am 4. Juni 1845, allerunterthänigst dargebracht im Namen der Stadt Edenkoben — Landau, gedruckt bei Georges 4 ⁰ (6 Bl.); c) Mitteilungen über das Streben nach Entfestigung bezw. nach Bau- und Verkehrserleichterung der Stadt Landau, von J. Himmelspach, Landau, Druck von E. Kaufsler 1870 -- Geschenke des obengenannten Herrn Heuser von Landau. — Inv.-Nr. 1403: a) Rei rusticae libri quattuor universam agriculturae disciplinam con-

tinentes, a clarissimo viro D. Conrado Heresbachio jurisconsulto olim conscripti nunc ab innumeris mendis repurgati et cum auctario editi . . . Spirae Nemetum, typis Smesmannianis. Anno CIↃ · IↃ · XCV (Epistola dedicatoria, Praefatio, Argumentum, Text auf 889 Seiten Mitteloktav. Index); b) Jul. Pacii a Beriga J. C. de rebus creditis seu de obligationibus quae re contrahuntur et earum accessionibus . . . Spirae Nemetum apud Bernardum Albinum CIↃ · IↃ · XCVI. 771 Folioseiten Text. Zusammengebunden mit: Novarum declarationum et variarum lectionum resolutionumque juris libri XXII . . Col. Agripp. apud Joannem Gymnicum MDLXXV. Inv.-Nr. 1404: (a bis g) Sieben Speierer Kaufbriefe von 1483, 1707, 1737, 1751, 1753, 1787 und 1789, der erste mit anhängendem Siegel des Gerichtes des Dompropstes, die übrigen aufser dem von 1737 mit anhängendem grofsen Stadtsiegel; h) Gedruckter Empfehlungsbrief für ein Mitglied der Congregation oder Bruderschaft der Herren, Burgern und Junggesellen unter dem Titel: der Himmelfahrt der allerheiligsten Jungfrauen und Mutter Gottes Mariae, bei denen P. P. Societatis Jesu zu Bruchsal, Speierischen Bistums — Bruchsal 5/IV 1756 — Geschenke des Herrn Kgl. Regierungsassessors Georg Berthold in Landshut, Ehrenmitglied des histor. Vereines der Pfalz. — Inv.-Nr. 1405: Caroli Sigonii de rep. Hebraeorum libri VII cum indice rerum et verborum locupletissimo, nunc primum in Germania studiorum gratia in lucem editi. Der Speierer Dom, darunter B ✳ D. Spirae Nemetum excudebat B. Albinus Anno CIↃ · IↃ · LXXXIII. Am Schlusse das Speierer Wappen, darunter Spirae. — Inv.-Nr. 1411: a) D. D. PRAESIDENTE ABRAHAMO VVERNERO PHILOSOPHIAE et Medicinae doctore, respondebunt publice pro licentia in arte medica consequenda honesti et docti viri SAMUEL MELIS Magdeburgensis. M. GALLVS EMMEN lutrebrocensis. PETRVS APIANVS SPIRENSIS . . Witenbergae . . Anno MDLXXVI 4 ° 8 Bl.; b) Sarmatiae Europeae descriptio, quae regnum Poloniae, Lituaniam, Samogitiam, Russiam, Massoviam, Prussiam, Pomeraniam, Livoniam et Moschoviae Tartariaeque partem complectitur · Alexandri Guagnini Veronensis, equitis aurati peditumque praefecti . . Spirae cum privilegio imper. et regis Gall. apud Bernardum Albinum MDLXXXI. 119 Bl. Text in folio mit vielen Holzschnitten, in Schweinsleder gebunden; c) IOH. HENRICI URSINI SPIRENSIS SILVA THEOLOGIAE SYMBOLICAE . . . SPIRAE

e typographeo Senatorio Anno CIↃ·IↃC·XLVI. 314 S. nebst 6 Bl. Vorrede und 5 Bl. Index 12 ⁰ Vel.; d) Der Alten Teutschen Reichs-Sachen Anmuthigkeiten / In sich begreiffend den wahren neuentdeckten Uhrsprung der Teutschen und anderer Europäischer Völcker. (Der ganze Titel einschliefslich Druckort u. s. w. umfafst 31 Zeilen in abwechselnd schwarzem und rotem Drucke und verschiedenen Lettern) Von Michael Praun / beyder Rechten Doctor Com. Pal. Caes. und fürstl. Baden-Durlachischen Hofrath, Speyer / In Verlegung Christoph Olffen / Buchh. Anno MDCLXXXV. Pergamentbd. in 8 ⁰. — Inv.-Nr. 1416: Gesangbuch für die evangelische Gemeine der freien Reichsstadt Speyer. Neue und verbesserte Ausgabe. Speyer, gedruckt bei Johann Paulus Enderes, Stadtbuchdrucker 1782. Der rote Ledereinband mit Goldpressung zeigt die Initialen: J: R: R: und die Jahrzahl 1806 — Geschenk des Herrn Lehrers Oswald in Speier. — Inv.-Nr. 1421: Ansichten von Haardt, des Klosters Limburg, Ludwigshafen, Neuleiningen, Neustadt a/H. aus den Jahren 1820, 1830, 1834. — Inv.-Nr. 1423 c bis r: Verschiedene auf die Stadt Landau bezügliche Ansichten, Pläne, Plakate, Flugschriften aus dem Ende des vorigen Jahrhunderts, ferner 6 Zeitungsblätter aus dem Jahre 1849, Artikel über Landauer Vorgänge enthaltend und namentlich den damaligen Kommandanten der Festung Generalmajor Freiherrn v. Jeetze betreffend — Geschenke des obengenannten Herrn Heuser von Landau. — Inv.-Nr. 1425: Das adeliche Europa und das noch viel edlere Teutschland sammt dessen sieben Heer-Schilden, Landsassen, und Stadtadel, wie auch einem vorausgestellten Discurs von dem Adel insgemein, entworfen von D. Michael Praun, Com. Pal. Caes. und Hochl. B. Durchl. Hofrath, MDCLXXXV, Speyer; In Verlegung Christoph Olffen, mit Porträt des Autors. 15 Bl. 880 u. LXXIX S. S. Pgt. — Inv.-Nr. 1426: Girtanner, Almanach der Revolutions-Charaktere für das Jahr 1796, herausgegeben von dem geheimen Hofrath G. Chemnitz bei Karl Gottlieb Hofmann 388 S. 12 ⁰. Von Seite 253 an: „die Franzosen in der Pfalz im Jahre 1794. Unpartheyisch geschildert von einem Augenzeugen in Briefen an den Herausgeber“ mit 12 auf die Vorgänge in Frankenthal und Neustadt bezüglichen Kupferstichen. — Inv.-Nr. 1428: Dreyssig WArhafte Ursachen des ublen Zustands der Pfaltz. Von einem ufrichtigen Deutschen an Tag gegeben. Gedruckt im Jahre Christi / MDCXXI 8 S. S. Klein Quart — Geschenk des

Herrn Karl Emich Graf zu Leiningen-Westerburg in München. — Inv.-Nr. 1429: a) Gesangbuch für die Chur-Pfältzisch-Reformirte Kirche d. d. Heidelberg den 2. Februar 1749; b) das Pfälzische Herbstfest, gefeiert bei der Vermählung . . . des Kronprinzen Maximilian von Bayern mit . . . . der Prinzessin Marie von Preufsen, Festkantate mit Chören und Gesängen, . . Speyer 1842 — Geschenke des Herrn Lehrers Oswald in Speier.

Die voraufgeführten zahlreichen, dem Vereine gemachten Zuwendungen liefern den Beweis, dafs das Interesse, welches den Bestrebungen des historischen Vereines entgegengebracht wird, in erfreulicher Weise sich erhalten und erhöht hat.

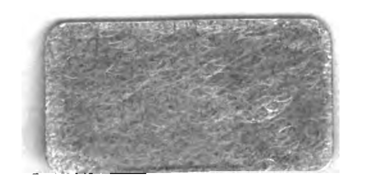
An dieser Stelle sei allen Mandataren, Mitgliedern und Gönnern des Vereines aufrichtigster Dank ausgesprochen. Gleichzeitig sei es gestattet, an die Mandatare des Vereines die Bitte zu richten, auch fernerhin unserem Streben, „das pfälzische Kreismuseum zu einem getreuen Abbilde pfälzischer Geschichte und pfälzischer Eigenart zu gestalten“, ihre opferwillige Unterstützung zu gewähren, zugleich aber auch das Interesse am historischen Verein in immer weitere Kreise zu tragen und so ein Unternehmen zu fördern, das, wie irgend eines, der Förderung wert ist.

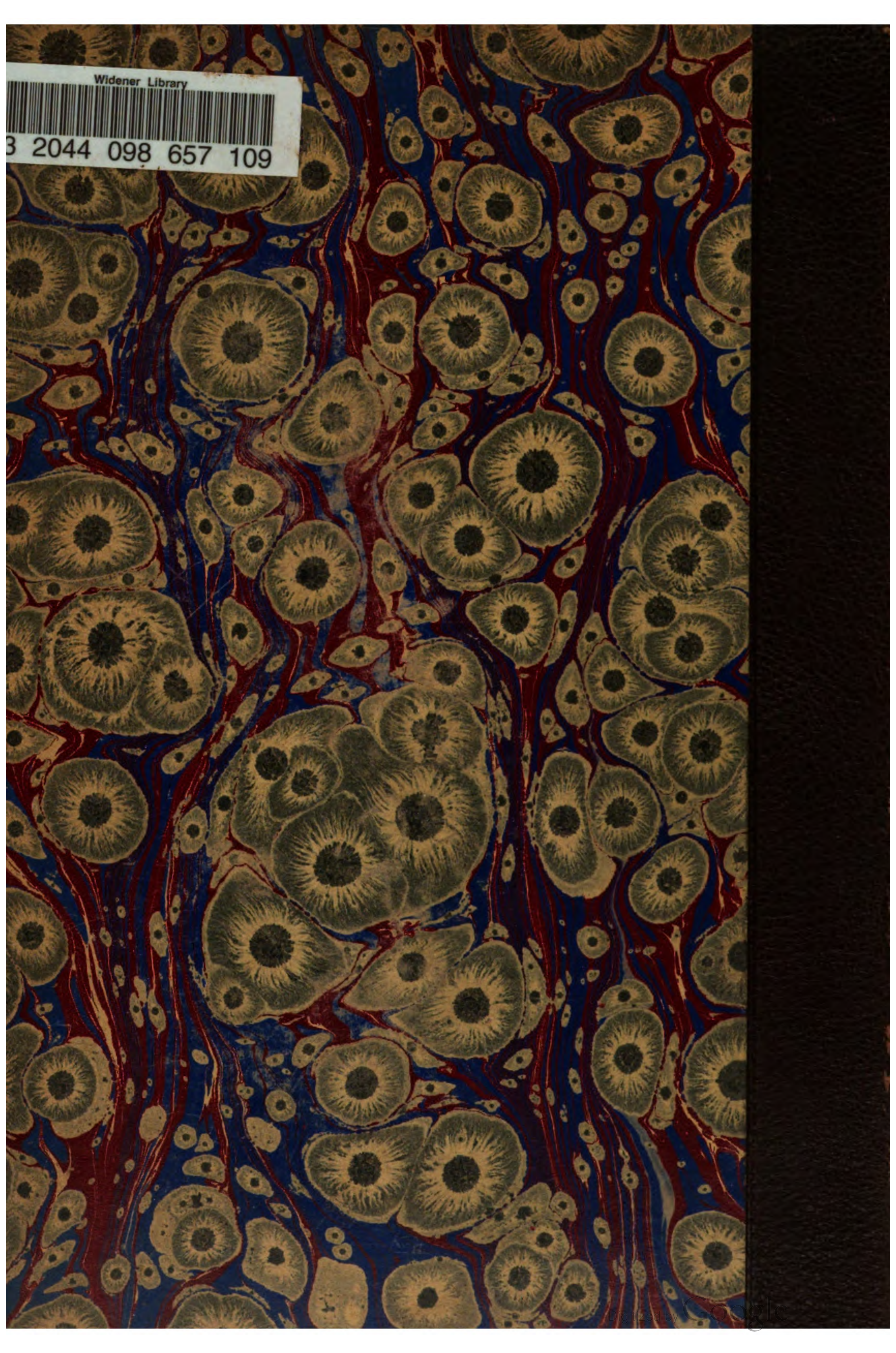
Schliefslich empfehlen wir den Besuch des Kreismuseums allen Mitgliedern und Freunden des Vereines auf das angelegentlichste.

Speier, 19. September 1895.

Luxenburger,
II. Sekretär
des historischen Vereines der Pfalz.







Widener Library
3 2044 098 657 109